Db IX. 86.

F. pr.
9.
6

PROCESSE
und
vortreffliche Gutachten
in
CRIMINALIBUS,

Darinnen
Der gantze Inquiſitions-Proceſs, Captur, Examination, Confrontation, Tortur, Bekanntnuß und Ratification derſelben; item, die Abſtraffung der Verbrecher / auch endliche Hinrichtung der Malefiz-Perſohnen / und wie bey jedwedem legaliter und gewiſſenhafft zu verfahren / enthalten;

Neben deme auch mit vielen unterſchiedlichen Protocollen / ſonderlich bey denen Diebſtählen / Zaubereyen / und Wildpret-Schützen / item, Urpheden / Beaydigungen / Urgichten und andern dergleichen nöthigen Dingen mehr angefüllet.

Alles nach dem heutigen Stylo Curiæ, und üblichen Praxi, ſo denen Beambten / Verwaltern und Gericht-Schreibern auf dem Land / ſonderbar da man in der Nähe keinen Rechts-Gelehrten haben kan / ſehr nutzlich und nöthig / maſſen es einem jeden die Anleitung dahin gibt, daß derjenige, welcher niemahlen einen Inquiſitions-Proceſs gehebt, oder einem Examen beygewohnt, hierinnen nach ſolch gelegtem Fundament und Richtſchnur, gemäß denen liebwertheſten heilſamen Rechten, ohne allen Anſtoß, indem es hierinn die klare Anzeigung gibt, verfahren könne.

Samt einer Instruction von Erſetzung der auf den Inquiſitions-Proceſs aufgewendeten Koſten / item, was insgemein denen Ambtleuthen und Knechten / ferner dem Scharffrichter, und andern mehr zu Lohn gebühre.

Andere und verbeſſerte Auflage.

Heraus gegeben
durch
Vitum Guggenberger.

Augſpurg / in Verlag Mertz und Mayers Buchhändlers / 1731.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Geneigter Leſer.

ES will vilmehr lobwürdig / als zu ſchelten und zu tadlen eine Sach ſeyn / da in der Vorrede eine mehrere benöthigte Unterrichtung geſchicht / als diſes in einem Tractat / weil es eine Special-Sach iſt / mit ſich führet; maſſen zu Folg deme dann ſehr nutzlich und dienſam zum Eingang die Frag ſeyn will: ob nemlich in einem Examen ein armer Sünder von denen Examinatoren oder Richtern / mit zornigem oder verbittertem Gemüth / du Schelm / du leichtfertiger Maußkopff / du vermaledeyter Bößwicht / oder du verſtockter Hund / könne angefahren werden; gleichwie nun aber diſes von allen Authoribus verworffen wird / ſonderbar von

Matth. Abele **künſtlichen Unordnung erſten Theil / vierdten Geſchicht.**

Alſo wird von dieſem durchgehends geſchrieben / daß in ſolch peinlichen Hals-Gerichts-Ordnungen eine groſſe Vorſichtigkeit gebraucht werden; und daß das unerſchrockne Gemüth von aller Verwirrung / als Zorn / Unwillen / Gächheit / Haß / Neid / Freund- und Feindſchafft / mit heimlicher Erbarmnuß / entfernet ſeyn ſolle / in Anmerckung / daß die Sach eines Angeſchuldigten Ehre / ja Leib und Leben angehet; ſintemahlen je vortrefflicher der Leib oder das Leben / vor allen andern Glücks Gütern allerdings zu ſchätzen iſt / um ſo vil mehr ſoll auch ein Richter in dergleichen peinlichen Fällen noch weit behutſamer und vorſichtiger / als in Burgerlichen Sachen verfahren / aber auch kein Weichling ſeyn / der aus weibiſcher Zärtlichkeit / mit den Maleficanten / und ob der gebührlichen Tortur weinen; und gleichwie nun ſolch allzu hartes Anfahren auf keine Weiß recht und billich / ſondern die gröſte Verantwortung nach ſich ziehet / alſo iſt auch keinem Richter oder Examinatoren erlaubt / andere Mittel zu gebrauchen /

chen / viel minder anſtändige ſelbſten zu erſinnen / als an ſeinem Ort herkommens und üblich iſt. So ſollen auch nicht allen Perſonen gleiche Inſtrumenten / oder auf gleiche harte Weiß applicirt werden/ſondern wie Kayſer Carolus V. recht verordnet/ die peinliche Frage ſolle nach Gelegenheit des Argwohns / der Perſon/ vil/offt oder wenig / hart oder linder vorgenommen werden. Auch ſolle die Sache des Gefragten nicht angenommen oder aufgeſchriben werden / ſo er in der Marter bekennt/ ſondern ſoll ſeine Sage thun/wann er von der Marter gelaſſen iſt/ weilen er in der Angſt und Marter ſchwerlich über ſein Gedächtnuß Meiſter iſt / noch die gehörige Umſtände der That erzehlen kan. Doch ſolle ihme der Examinator in genere die Warheit zu bekennen/zuruffen/ u. was er mit der Gelindigkeit heraus bringen kan/ mit der Marter nicht unnöthig fortfahren / auch keine weitläuffige/unnöthige und capritioſe Fragen thun/ſondern fein kurtz/deutlich und nachdrucklich über die That und dero Umſtände fragen.

D. Andr. Homburg. Conſ. ſive Reſp. 8.

Hiernechſt iſt auch dieſes in Acht zu nehmen / daß ein Examinator ſich nicht ſolle unterfangen/den Delinquenten unter dem Schein des Pardons zur Bekandtnuß zu locken/wann er von der hohen Obrigkeit deſſen kein Befehl hat. So iſt auch diſes gefährlich / wann man dem Gefangenen ſaget / daß die That allbereit erwiſen/oder von den Mit-Gefangenen bekennet worden/er möge nun laugnen wie und ſo lang er wolle ; dann obſchon zuweilen man durch diſes Mittel zur Warheit gelanget / ſo werden doch vielmahlen unſchuldige Leuthe/ aus Begierd der Freyheit / oder Furcht fernerer Marter verführet/dasjenige zu bekennen/was ſie niemahlen gethan / deſſen ein Exempel anführet

Herr Johann Rudolph à Waldkirch in ſeiner Folter-Banck / 4. cap. §. 6. Joan. Valent. Kürchgeßner in Append. ỹ. 41. & ſeqq.

Wann 2. 3. oder mehr Mithafften gefangen ſeynd/pflegt man mit der peinlichen Frag den Anfang zu machen bey denen/die am ſchwä-

ſchwächeſten / und alſo leichter zur Bekandtnuß zu bringen ſeynd/als Weiber/oder Minderjährige/oder ſonſten der Forchtſamere / oder auch bey deme / der am meiſten graviret iſt ; auſſer dieſem aber giltet es gleich / bey welchem der Anfang gemacht werde.

Vid. Kürchgeßner in Append. ℣. 48.

Wie aber die Tortur vorgenommen / oder Inquiſit angeredt und befragt werden ; item ein Richter ſich verhalten / da Conſtitut währender Tortur in ein Ohnmacht / wie vielfältig geſchicht/fallen ; und wie lang ein Delinquent in der Marter aufgehalten werden ſolle. Hierumben iſt zu ſehen

Herr Johann Chriſtoph Frölich von Fröhlichsburg / in ſeiner P. H. G. O. erſten Tractat 3. Buchs 14. cap. & ſeqq.

Anſonſten pflegt man in praxi dieſes zu obſerviren / das erſtemahl ein / das anderemahl 2. miſerere, und das drittemahl ein Stund lang in der Folter oder Höhe zu laſſen ; worbey auch allezeit zu beobachten / ob Delinquent keinen Leibs-Defect habe / und die Tortur wohl mit Seil und anderm verwahrt ſeye.

Dorff- und Land-Recht im Unterricht eines Gerichts-Verwalter cap. 14. pag. 350.

D. Joan. Carl. Næv. cap. 7. §. 25. & ſeqq.

Von denen Verjährungen einiger Miſſethäter wird diſes beygefügt und annotirt : nemblichen/einer der falſch geſchworen/ daß er den Richter nicht beſtochen habe / iſt nach Verlauff zehen Monaten von der Straff befreyet ; item einer der Betrug und Gefehrden gegen einem andern gebraucht / kan nach 2. Jahren nicht mehr darum beklagt werden ; weiters die Anklage wegen Ehebruch/ Hurerey/und andere fleiſchliche Sünden/hören nach Verlauff 5. Jahren auf / ausgenommen der gedoppelte Ehebruch/Sodomiterey/Blutſchand und Nothzwang/ꝛc. Die Anklage um Diebſtahl/in dem Fall/da einem Financier, Fürſtlichen Einnehmer/Seckelmeiſter/ꝛc. gemein Geld zu verwalten anver-

trauet / oder einem andern Botten zu übertragen gegeben worden / und ſolcher ſelbiges gantz/oder zum Theil entwendet/endet ſich nach 5. Jahren. Andere Miſſethat thun ſich nach Ablauff 20. Jahren verjähren.

Cit. Herr Johann Rudolph à Waldkirch. cap. 9. §. 7.

Herr Frölich erſten Tractat. 4. Buchs 11. Tit.

Und die Obrigkeiten ſollen auf die Gefängnuſſen / abſonderlich aber auf jene / welche etwas unter der Erden verhanden / ihr mehrere Obſicht / als geſchicht / haben / auf daß die Gefangene nicht Froſt leyden dörffen / weniger vom Unziefer gequälet und genaget; noch auch am Leben und Leibe eine ſonderliche und hohe Beſchwerung zugefügt werde / maſſen ſolch ungeſunde und finſtere Gefängnuſſen/welche mehr zum Schröcken/Tormentier- und Abpeinigung / ja nothwendiger Abkürtzuug des Lebens / wegen ungeſunder Lufft und Demmigkeit / als zu bloſſer Verwahrung gereichen / ſollen niemahlens gebraucht werden / es wäre dann ein Delinquent mittels Urthels zu wohl verdienter Straff dahin verfällt worden. Derentwillen kan ein Gefangener ſich gar wohl bey der hohen Lands-Obrigkeit beſchweren/ und um Linder- auch Abſtellung ſolcher Gefängnuſſen anhalten/ und werden deßtwillen bey denen Rechts - Gelehrten unterſchiedliche Exempel angeführt / ſo unter andern zu finden bey

Jacob. Döpler in ſo genanntem Schau-Platz cap. 10. n. 32. & ſeqq.

Joan. Chr. Frölich in der P. H. G. O erſten Buch / 9. tit. n. 15.

Joan. Jacob. Winzinger ad §. 21. & ſeqq.

Hiemit wolle man ſich dem geneigten Leſer / zu beharrlicher Affection beſtens unterworffen haben.

INDEX

INDEX

Aller Articklen in diſen Rechtlichen Proceſſen/ und Gutachten in Malefiz-Sachen.

Das erſte Capitel.

Von denen Diebſtählen.

Ein ausführlicher Proceſs unterſchiedlicher Complices, deren zwey hieraus ſtrangulirt worden. fol. 1.

Rechtliches Gutachten in puncto furti & ſacrilegii. 92

In puncto furti, expilatæ hæreditatis, blasphemiæ, adulterii, & ſuſpecti homicidii. 95

In puncto furti, und getriebner Hurerey mit einer Weibs-Perſon/ ſamb es mit ihm verheurathet wäre. 101

In puncto furti, & auxilii ad effractionem carceris præſtiti. 111

In puncto furti concuſſionis, & Stellionatus. 126

In puncto furti & Concuſſionis 130

In puncto Sacrilegii. 141

In puncto furti, & abigeatus. 145

Das anderte Capitel.

Rechtliches Gutachten in puncto homicidii. 151

Das dritte Capitel.

Ein ausführlicher Proceſs in Zauberey-Sachen. 159

Das vierdte Capitel.

Rechtliches Gutachten in puncto Parricidii & veneficii. 218

In puncto Veneficii & Mariticidii. 223

In puncto Veneficii. 229

Das fünffte Capitel.

Rechtliches Gutachten in puncto adulterii & inferendæ torturæ. 236

In puncto violenti ſimplicis adulterii, & in puncto duplicis adulterii. 241

In puncto ſæpius perpetrati adulterii, & quidem ſubinde violenti. 243

Das ſechſte Capitel.

Rechtliches Gutachten in puncto Sodomiæ ſeu Beſtialitatis. 247

In puncto Beſtialitatis. 251

In puncto Sodomiæ, ſeu Beſtialitatis. 255

Das ſibende Capitel.

Ein ausführlicher Proceſs unterſchiedlicher Wildpret-Schützen / und deren angethane Beſtraffungen. 264

Das achte Capitel.

Rechtliches Gutachten in puncto inceſtus in primo gradu. 354

In puncto iterati inceſtus. 355

Gutachten in einer vorſetzlich begangenen Kinds-Hinlegung und hierdurch erfolgten Tod. 359

Gutachten ratione eines gefundenen / und ſtraffmäßig vorenthaltenen Schatzes / dann in puncto ſuſpecti incendii. 364

Gutachten in puncto falſificatæ Monetæ. 372

Das neundte Capitel.

1. Inſtruction, von Erſetzung der auf den Inquiſitions-Proceſs aufgewandten Unkoſten. 377

2. Inſtruction, was bey der Stadt N. denen Ambtleuthen und Knechten gebühret. 377

3. Inſtruction, was in Landen zu N. denen Ambtleuthen und Knechten für unterſchiedliche Verrichtungen zu Lohn gebühre / und in Rechnungen zu paſſiren. 378

4. Inſtruction, was bey Hinrichtung einer Malefiz-Perſon / denen von der Stadt N. und andern Beyweſenden zu verreichen iſt. 381

5. Inſtruction, was denen Perſonen ſo hingericht werden / in denen letztern 3. Tagen zu verreichen; item, da eine Malefiz-Perſon verſtirbt / und ratione der ſchwangern Weibs-Perſonen. 382

6. Inſtruction, was dem Scharffrichter bey vornehmender Tortur / dann an Raiß depututo, u. in ander Weeg gebühren thut. 383

7. Inſtruction, was in Landen zu N. einem Scharffrichter von allen Malefiz-Urthlen und Straffen / auch andern darzu benöthigten Perſonen gebühren thut. 385

8. Inſtruction, der hingerichten Soldaten / item, Ohren abſchneiden und andern. 390

9. Inſtruction, in Beſichtigung eines entleibten Cörpers. 390

Erſtes

Erſtes Capitel.

Von denen Diebſtählen.

Ausführlicher Proceſs, unterſchidlicher Complices, deren zwey hieraus ſtrangulirt worden.

Aydliche Erfahrung/

Welche wegen des allhier zu Gärbenhauſen / in cauſa furti verhafften Melchior Otts dermahlen Hüters zu N. eingeholt worden.

Helena Schweglerin Wittib und Cramerin allhie / Alters 62. Jahr / ſagt aydlich / als ſie verwichnen Donnerſtag in den Laden bey der Glut ſich zu erwarmen hinein gangen / ſeye ein unbekandt bezechter Mann hinzu gangen / und habe ihr bey ein oder anderthalb Pfund Toback entfremdt / welchen ihr noch gleich ſelbigen Tag über ein halbe Stund ein anderer ihr auch unbekandter Mann widergebracht / mit Vermelden / er ſeye deſſen Gevattermann / ſo ihr den Toback weggetragen / wiſſe weiter nichts / hätte ihme auch den abgenommenen Hut / da er ihr den Toback ſelbſt wider in den Laden getragen / gleich widerum geben / und nichts daraus gemacht / darmit beſchloſſen.

Matthias Seytz Burger und Metzger allhie / Alters im 60. Jahr / deponirt aydlich / er wiſſe vom Verhafften nichts anders zu ſagen / als daß er geſehen / daß er der vorigen Zeugin den Toback entfremdt / ſo habe er ingleichem gehört / als habe Verhaffter bey dem Demel-Preuen auch eine zihnene Schüſſel in den Hoſenſack geſchoben : welche ihme aber der Preuknecht wider abgenommen : und ihme deßthalb etliche Maultaſchen geben haben ſolle / darmit beſchloſſen.

Paul Wenger zu N. Alters bey 60. Jahren atteſtirt juratò,

er wiſſe von dem Verhafften anderſt nichts zu ſagen / allein daß er / wie auch die zwey Hüter zu N. ein Gaſterey über die ander gehabt / welche kein Baur vermöchte / und wann ihnen halt Bier zerrunnen / haben ſie es zu N. hollen laſſen / damit beſchloſſen.

Hanß Pachmayr von N. Alters im 50. Jahr ſagt aydlich / er habe zwar vom Verhafften nichts geſehen / jedoch gehört / daß er kein gutes Lob habe / inmaſſen er zu N. ſchon innen gelegen / Zeug und ſeine Nachbarn geben ihrem Hüter zwar ſchon einen rechten Lohn / es thue aber auf ihr Haushaben noch ſo vil / ſo aufgehet / nicht erklecken / wie es dann ſein Zeugens Hof nit ertragen würde / und pflegen der Verhaffte / dann der zu N. und ihr verhandne Hüter das Bier nit allein in ihre Häuſer / ſondern ſo gar auf das Feld zuſammen zu tragen / und immerzu toll und voll zu ſeyn / dahero Zeug und ſeine Nachbarn öffters wundern / woher ſie es nemmen / damit beſchloſſen.

Peter Rädlmäyr zu N. Alters bey 51. Jahren bezeugt aydlich / es habe zwar der Verhaffte bey ihnen ſchon drey Jahr lang gehütet / wiſſe aber nit / daß er ihnen was entfrembdt habe / allein meint man insgemein / wann was verlohren werde / es habens die Hüter gethan / inmaſſen mans aller Orthen förchten thut / darmit beſchloſſen.

Paulus Dick von N. Alters bey 36. Jahren / ſagt aydlich / er habe zwar vom Verhafften nichts unrechts geſehen / es gehe aber der gemeine Ruff / der Verhaffte / dann der zu N. verhandne Hüter ſollen dem revdo. Diebſtahl ergeben ſeyn / wie ſelbige dann vilmahls beyſammen geweſt / und nit allein in dem Würths-Haus getruncken / ſondern auch Bier nacher Haus hollen laſſen / welches der Lohn / dene der Verhaffte bey ihnen gehabt / nit austragen konte / wo ers nun genommen / wiſſe Zeug nit / darmit beſchloſſen.

Michael Suppmayr zu N. Alters bey 82. Jahren deponirt juratò, er könne vom Verhafften nichts ſagen / allein thue er halt ein reichliches Haushaben führen / wie ers aber bekommen / wiſſe Zeug nit / insgemein gehe gleichwohl das Gemüm-

mümmel/ als wann er nicht rechte Händel führen ſolle/ darmit beſchloſſen.

Georg Loſch von N. Alters 60. Jahren/ bezeugt aydlich/ er wiſſe weder vom Verhafften/ noch auch von denen allda zu N. verhandenen zween was böſes zu ſagen/ allein thue ihr Lohn/ wie Zeug und ſeine Nachbarn ihnen wohl einbilden können/ ihr Haußhaben und Trincken nit ertragen / und förchten ihnen/ zwar dermahl vor ihnen noch nit/ wanns aber abweck kommen ſollen/ werden ſie es beſorglich erſt erfahren/ darmit beſchloſſen.

Martin Rändler zu N. Alters bey 72. Jahren ſagt aydlich/ er wiſſe vom Verhafften weder böſes noch gutes zu ſagen/ allein gehe es bey ihnen ein Poſt / ſo das ſtäte Eſſen und Trincken nit ertrage/ darmit beſchloſſen.

Balthaſar Frellich Bader zu N. Alters bey 29. Jahren / atteſtirt aydlich/ er wiſſe zwar vom Verhafften nichts/ allein diſes zu ſagen/ daß ſelbiger/ wie auch der zu N. verhandne Hüter faſt mit einander getruncken/ wie er dann deſſen Tochter/ wann er von N. ſpat heraus gangen/ Nachts Bier heimtragen geſehen/ insgemein ſeye das Gemümbl zwar gangen/ſelbige haben alleweil geklaubt/ Zeug wiſſe aber nichts hiervon/ darmit beſchloſſen.

Mathias Stegmayr zu N. Alters bey 45. Jahren/ ſagt eydlich/ er wiſſe vom Verhafften/ umb ſelbiger bey ihnen in Dorff kein Gemeinſchafft gehabt/ weder böſes noch gutes zu ſagen/ maſſen er auch dergleichen nit gehört/ darmit beſchloſſen.

Georg Demel Burger und Bier-Preu allhie Alters 56. Jahr/ ſagt aydlich/ er wiſſe um die entfrembdte Schüſſel anderſt nichts/ allein als es entfrembdt worden/ habe man ſein Weib in die Kuchl hinaus kommen laſſen/ wie mans nun ihme angezeigt/ ſeye ſelbiger ſchon entloffen geweſt/ könne alſo hievon nichts ſagen/ insgemein habe man ſonderbar/ den langen Hüter in Verdacht gehabt/ geſtalt er ſchon einmahl flüchtig gangen ſeyn ſoll/ darmit beſchloſſen.

Georg Plamitsrieder Burger und Preu-Knecht allhie /

alters bey 30. Jahren / deponirt aydlich / es habe ein kurtzer Mann mit einem ſchwartz-braunen Bart bey obigem Demel / als Zeug eben in den Keller gangen / ein zihnene Schüſſel einſchieben wollen / welche Zeug ihme wider abgenommen / und deme ſolche ins Angeſicht geſchlagen / worauf er darvon geloffen / wiſſe nit / wer er geweſt / allein habe der lange Hüter / ſo ein Schäffer geweſt / mit deme getruncken / darmit beſchloſſen.

Jacob Kigele von N. Alters bey 30. Jahren / ſagt aydlich / es ſeyen ihme an N. Kirchtag Nachts-Zeit 2. Schaaf / zwar entfrembdt worden / wiſſe aber nit / wers gethan / darmit beſchloſſen.

Chriſtoph Mangrieder zu N. Alters bey 60. Jahren deponirt jurato, es ſeye ihme am Mittwoch vor Michaeli zwey Immen / welche er einen nit umb 5. fl. gegeben hätte / zwar revdo. geſtolen worden / wiſſe aber nit / wers gethan / darmit beſchloſſen.

Hanß Praitſammeter von N. Alters bey 46. Jahren bezeigt aydlich / es ſeyen ihme am Sambstag vor 4. Wochen fünff Immen revdo. verſtohlen: hinder das Dorff hinaus getragen und allda getödtet worden / wers nun gethan / wiſſe Zeugen nit / darmit beſchloſſen.

Georg Widmann von N. Alters bey 35. Jahren / ſagt aydlich / es ſeye ihme vor drey Jahren / ein dreyjähriger geſchnittner Ox / eben wie man ihme nacher Rhain / in die Außwahl geſchickt / dann im Sommer vorhero zwey junge Gayß / revdo verſtohlen: auch zweymal in neuen Caſten gebrochen / und jedesmahl bey 5. fl. Werth in allerley Eyſenwerck abgenommen worden / wers nun jederzeit gethan / wiſſe Zeugen zwar nicht / allein ſeye der Argwohn auf die drey Hüter gangen / darmit beſchloſſen.

Hanß Thumbs von N. Alters bey 30. Jahren bezeugt aydlich / es ſeye ihme verſchines Jahr umb Georgij ein: und vor drey Jahren drey Immen: auch erſt verſchinen Herbſt ein revdo. Schwein und andere Sachen mehr entfrembdt worden / wers nun gethan thue Zeugen nit wiſſen / darmit dann ſein Außſag beſchloſſen.

Re-

Remiſs.

Aus euer Gnad. Schreiben / deß daſelbſt Diebſtahls halb/ verhafften Melchiorn Ott halb / habe ich beykomment eingeholt : und begehrt aydliche Erfahrung bey liſern diß allhero eygens abgefertigten Botten überſenden : und dabey zu erinnern nicht unterlaſſen wollen / daß man wegen der übrigen Poſten / weilen ſelbige in dem überſchickten Extract nicht nach Genügen erläutert / einige Wiſſenſchafft / und dahero von ſolchen Orthen kein Erfahrung eingeholt werden können / wann aber dem Gericht mehrer Erläuterung geben würdet / ſelbiges nicht unterlaſſen werde / hierüber nothwendige Erfahrung einzuhollen / anbey euer Gnaden mich : und uns ſammentlich in den Schutz GOttes befilche / Actum

Von Churfürſtlichen Pfleg-Gericht Mörbach.

An das auch Churfürſtliche Pfleg-Gericht Faßbach abgangen.

Erfahrung.

So auf daß vom Churfürſtlichen Gericht eingelangte Schreiben / wegen des Diebſtahls halb / daſelbſt verhafften Melchiorn Otten von N. auf leiblich geſchwornen Ayd / und gethane Erinnerung des Mainayds eingehohlt worden : den / ꝛc.

Erſte Perſon.

Jacob Carl / des Martin Fentzlauers zu N. Dienſtknecht / bey 24. Jahren alt / ſagt auf gelaiſten Ayd / ungefehr vierzehen Tag / nach Weyhnachten verſchinen / habe man ſeinem Bauren / auſſem Stall / ein revdo. Kueh entfrembdt / man habe zwar darzu nit eingebrochen / weil die Stall-Thür nicht verſperrt war / doch haben die Entfrembdter zu negſt des Hofs / am Küehſtahl die Bretter abweeg gethan / damits die Kueh gleich über den Garten aus / und nicht für das Hauß treiben därffen / wer nun ſolche entfrembdt / wiſſe er nicht / ſein Baur wäre zwar ſelbſt allhero kommen / ſo iſt er aber tödtlich kranck / dann habe man ſeinem Baurn auf dem Hof zu N. vor Martini verſchinen / ein

Stierl aus dem Stall entfrembdet/ derentwegen die Thäter auch nicht bekandt/ beſchließt damit.

Zweyte Perſon.

Hanß Hällmayr des Fiſchers zu N. Sohn/ bey 30. Jahren alt ſagt aydlich/ man habe ſeinem Vattern kein Stierl: ſondern dem Martin Fentzlauer zu N. bey ſeinem alldort zu N. habenden Hof/ entfrembdt/ wers nun gethan/ wiſſe er nicht.

Dritte Perſon.

Michael Bichler zu N. bey 60. Jahren alt deponirt jurato; am Heil. Weyhnacht-Abend verſchines Jahr/ habe man ihme nächtlicher Weil/ aus dem Stall ein revdo. Kueh entfrembdt/ wers aber gethan/ wiſſe er nicht/ ſeye der Stall weiter nit verſperrt geweſt/ endet damit.

Vierdte Perſon/ den 10. Octobris.

Martin Zacherl zu N. des Fentzlauers zu N. Baumaiſter bey 30. Jahren alt/ deponirt jurato: am Pfintztag vor St. Martins-Tag verſchinen/ habe man ſeinem Bauren auſſerm Hof zu N. einen dreyjährigen Ochſen aus dem Stall entfrembdt/ wer es aber gethan/ wiſſe er nicht/ der Stall ſeye auch weiter nicht verſperrt/ allein ſeye ein Närb darvor: ſo aber gleich zu eröffnen geweſen/ Ende.

Fünffte Perſon.

Adam Pruckſchlegl von N. bey 60. Jahren alt/ gibt aydliche Erläuterung/ vor acht Wochen am N. Kürchnacht/ habe man ihme aus dem Stall ein dreyjährige Kalbel entfrembdt/ wer nun diſes gethan/ wiſſe er nit/ der Stall ſeye zwar mit einem Rigel verſperrt geweſt/ doch haben die Thäter die Thür aus dem Angel gehebt/ damit ſelbige folgends zuruck gangen. Ende.

Churfürſtliche Pfleg-Gericht.

In-

Interrogatoria.

Worüber der in cauſa furti verhaffte Melchior Ott von N. dermahl Hüter zu Gutach erſtlich examinirt worden/ den 28. Novemb. Anno 1674.

1. Wie Verhaffter mit Tauff- und Zunahmen heiſſe/ von wannen/ und wie alt er ſeye.

2. Ob er noch ledig/ oder verheurath/ und mit wie vil Kindern begabt ſeye?

3. Ob er nie Unthaten halber/ oder wo und warumben alſo abgeſtrafft worden.

4. Kame vor/ werde es auch beſtehen/ daß er dem revdo. Diebſtahl ergeben.

5. Solle ſagen/ wo er den erſten revdo. Diebſtahl begangen/ und hernach jederzeit dergleichen verübt habe.

6. Wer Ihme hierzu geholffen/ und wo er & conſ. die revdo. geſtohlne Sach allzeit hingethan.

7. Ob er nit unterſchidliche Gottshäuſer/ und welche in Specie ausgeraubt/ und ausrauben helffen.

8. Solle doch die Warheit ſagen/ und ſich ſelbſten vor Marter hüten/ dann er ſchon gefangen lige/ und ſo lang/ biß er die Warheit bekenne/ nit erlaſſen werde.

Churfürſtliches Land-Gericht.

Gütliche Ausſag.

Welche der in cauſa furti verhaffte Melchior Ott von N. dermahlen Hüter zu Niderlauterbach gethan den N.

1. Heiſſe Melchior Ott von N. Alters bey 42. Jahren.

2. Verheurath/ und mit 8. lebendigen Kinder begabt.

3. Nein.

4. Seye dem revdo. Diebſtahl zwar nit ergeben/ könne doch darbey nit laugnen/ daß er verwichnen Pfingſttag in bezechter Weiß der Graßlerin Cramerin allhie einen Taback genommen/ und darmit darvon gangen ſeye/ ſo ſelbiger der Gevattermann der Hüter zu Weitzenried wider herein getragen.

5. Habe auſſ r diſes Tabacks nie nichts entfrembdt/ und ſey diſes ſein erſtes Verbrechen/ darfür ihme leyd.

6. Ha-

6. Habe niemand/ der ihme hierzu geholffen/ man ſage zwar bald vil/ aber wenig wahr.

7. Im geringſten nit/ dann er nie dergleichen zu thun gedacht.

8. Er könne ſich Gotts Gwalt/ und der Herren Geſchäfft zwar nit erretten/ man möge ihme/ wie man wolle thun/ ſo könne er doch auſſer diſes Tabacks nichts beſtehen / verhoffe / er werde deßthalb ſo groſſe Straff nit verdient haben.

Churfürſtl. Land-Gericht.

Abermahlige Interrogatoria.

Worüber der Revdo. Diebſtahl halber verhaffte Melchior Ott von N. dermahl Hüter zu N. gütlich examinirt worden/ den N.

1. Verſtrickter erinnert ſich/ daß er neulich ausgeſagt/ er habe auſſer diſes Tabacks niemal was entfrembdt/ werde dahero nochmahlen befragt/ ob deme alſo.

2. Weilen er nun neulich ſolche revdo. Diebſtahl nit bekennet/ als erſcheine hieraus/ daß er wohl mehr dergleichen Angriff gethan habe.

3. Ob er dann nit hin und wider mit gewiſſen Perſohnen/ und welche in Specie getruncken.

4. Woher er die Mittel zu ſolchem ſtäten Trincken/ und Haltung der Gaſtereyen genommen/ allweilen wißlich/ daß der Hirten-Lohn dergleichen nit ertragen.

5. Solle dahero wo er aller Orthen/ und was revdo. verſtohlen/ und wohin ers gethan.

6. Wer ſeine Mit-Conſorten: welche ihme hierzu geholffen/ ſeyen.

7. Ob er dann nicht revdo. Küeh geſchlachtet/ die Häut darvon/ und weme in Specie verkaufft habe.

8. Solle ſagen/ ob er nit auch Zihn/ und wo in Specie verſtohlen.

9. Solle doch mit Warheit heraus gehen/ und ſich ſelbſten vor der Tortur hüten.

Churfürſtlichen Pfleg-Gericht:

Nochmahlig gütliche Auſſag/

Welche der revdo. Diebſtähl halber verhaffte Melchior Ott von N. dermahl Hüter zu Unterlauterbach/ gethan.

1. Er habe auſſer diſes Tabacks/ vor ungefähr 15. Jahren/ einer Wittib zu N. die Balthaſin genandt 10. fl. und einer andern Wittib allda/ von 15. in 20. Ellen Hörbins Tuch revdo. verſtohlen/ und ihme eingebildet/ es werde zu ſagen nicht mehr nöthig ſeyn/ weilen ers zu N. ſchon bekennt hat.

2. Er habe halt vermeint/ es ſeye ſchon richtig/ weilen er darumben in der Gefängnuß geſtrafft worden / und deßthalb dreyzehen Gulden geben müſſen.

3. & 4. Ja/ habe mit ſeinem Gevattern dem Hüter zu N. und andern Bier getruncken / ſo er dahero gehabt / weilen er halt manche gantze Nacht hat Beſen gemacht / ſolche auf dem Buckel zuſammen getragen/ und hinnach verkaufft/ dann ſein Hirtlohn beſtehe nur an Getreyd.

5. Habs ſchon bekennt/ was er revdo. geſtohlen/ man möge darauſſen/ was man wolle/ ſagen/ er habe nit genug daran.

6. Habe niemand gehabt/ wiſſe auch niemand zu benennen.

7. Nein.

8. Nein/ dañ ob zwar in der Vorſtadt allhie ein Zihn revdo. verſtohlen worden/ ſo ſeye ers aber nit geweſt / wiſſe auch den nit zu beneñen/ wohl aber zu ſagen/ daß er hieran unſchuldig ſey.

9. Wann ihme GOtt nit helff/ ſo köñe ers auch nit thun/ dañ er gefangen und gebunden ſeye/ thue dahero bekeñen/ daß er/ dañ der Hüter zu N. welcher in allen Sachen der gröſte Urheber/ und es jedem gleichſam ihme anzuhängen thun kan / wie auch der zu N. geweſte Hüter/ ſo dermahlen ſich in der Pfaltz befindet/ dem Georg Widmañ zu N. vor ungefehr 3. Jahren einen revdo. Stier geſtohlẽ/ ſelbigen geſchlachtet/ u. die Haut nach N. verkaufft habẽ.

Dann ſo haben verſchines Jahr er Verhaffte / und der Hüter zu N. dem Teiſchl zu N. ein revdo. Kueh.

Item er / dann die zween Hüter zu N. eine / wiſſe den Baurn allda nit zu benennen.

Ferners heur dem Fiſcher-Hänſel zu N. ein Stierl/
Ingleichen zu Aimertzhofen unterhalb Gebſpach ein Kueh/
Weiters auf einer Einöde/ ſo er nit zu nennen wiſſe/ eine ꝛc.

Obige fünff Häut ſeynd dem Marxen Lauffern/ und Paulus Keßränffl beeden Lederern allhie zu 2. fl. 20. kr. 2. fl. und minder verkaufft worden.

Nit weniger zu N. 2. Gaiß/ worvon der Weißgerber allhie die Häutl erkaufft.

Ebenfalls zu N. zwey Schaaf/ worvon die Fell ermeldtem Lauffer verkaufft worden.

Uber obige haben ſie einem Baurn zu N. 5. und zu Wellouch 4. auf einer Einöde im Holtzland 1. und zu N. an der Straß 2. zuſammen 12. Immen revdo. entfrembdt/ ſolche nach N. getragen und verkaufft.

Schließlich haben ſie dem Bauren zu N. als ſie vorhero zu N. ein Bier getruncken/ oberhalb N. den Rantzen (darin er drey Hemmeter und ein Leibl gehabt) wie auch das Geld abgenommen/ worvon doch Verhaffter nur das ſchlechtiſt Hemmet/ und an Geld nichts bekommen/ geſtalt auch dene der lange Hüter mit dem Stecken zu Boden geſchlagen/ und ihme die Hoſen ausgeſucht/ bittet wegen ſeiner kleinen acht lebendigen Kindern umb ein gnädige Straff/ wolle ſich nit mehr verführen laſſen.

Churfürſtl. Pfleg-Gericht.

Durchleuchtigſter Churfürſt/ Gnädigſter Herr.

Es hat der allhie revdo. Diebſtal halber verhaffte Melchior Ott von N. dermahlen Hüter zu N. auf die ſub N. 1. beygebogne Interrogatoria vermög der Beylag N. 2. zwar erſtlich ausgeſagt/ daß er auſſer des der Schweglerin/ insgemein Graßlerin Cramerin allhie entwendten Tabacks nie was entwendet habe/ als ich aber nach eingeholter Erſahrung widerumb in das Ambt-Haus gangen/und ihne über die ſub N. 3.

bey-

beygebogne Interrogatoria nochmahl gütlich / doch ernſtlich examinirt / hat er Anfangs die zu N. begangne zween / und hinnach erſt vermög der Beylag N. 4. die unterſchidlich diſe drey Jahr hero neben ſeinen Mit-Conſorten verübte revdo. Diebſtahl bekennet / darbey auch ausgeſagt / daß der zu N. verhandne Hüter der gröſte Urheber: und es jeden gleichſam ihme anzuhängen thun kan / worauf ich dann nit allein auf ihne ſondern auch auf dene zu N. verhandnen Hüter alsbald nächtlicher Weil ſtreiffen laſſen / worbey mir dann die Ambt-Leuth zuruck gebracht / daß ſelbige flüchtig gehen / und jeder ein Rohr bey ſich tragen thüe / mit dem Zuſatz / daß ihre Weiber mit Flax Schmaltz / und Getreyd aufs beſte verſehen ſeyen / habe dahero bey Euer Churfürſtl. Durchl. ich mich hiemit unterthänigſt befragen wollen / ob ich ihnen ſolches alles nit allein beſchreiben / ſondern auch ſo lang mit Arreſt belegen / oder gar hieher umb Sicherheit willen bringen laſſen ſolle / biß ihre Männer zur Stell und gebührender Rechtfertigung kommen / geſtalt ich ſelbige auf betretten alſo gleich zu Verhafft ziehen laſſen / und examiniren will.

Was ſonſten ſo wohl Verhaffter als ſeine flüchtige Adhærenten für eines Leinmuths: auch der begangne revdo. Diebſtahl halber für Erfahrung allher kürtzlich N. 5. 6. 7. & 8. iſt ab den Beylagen N. 5. 6. 7. &. 8. gnädigſt zu vernehmen / und zu muthmaſſen / ſie werden die Gottshäuſer diſe Revier gleichfalls ſpolirt haben.

So Euer Churfürſtl. Durchleucht umb Dero gnädigſte Reſolution willen ich gehorſamiſt anfügen / und anbey zu Dero beharrlichen Churfürſtl. Gnaden mich ſolcher maſſen unterthänigſt empfehle,

Interrogatoria.

Worüber der revdo. Diebſtahl halber verhaffte Melchior Ott von N. in loco torturæ, præſentibus Martin Kayſer/ und Antoni Kraffts/ beeder des Raths examinirt worden.

1. Verhaffter erinnert ſich/ daß er neulich ausgeſagt/ er habe vor ungefehr 15. Jahren/ einer Wittib zu N. die Balthaſin genannt/ 10. fl. an Geld/ und einer andern Wittib allda/ von 15. in 20. Ellen Tuch/ ſo Härben war/ revdo. verſtohlen/ werde nun befragt/ ob deme alſo/ und daß nicht mehrer geweſt?

2. So hat er auch geſagt/ daß er den/ welcher in der Vorſtadt allhie Zihn revdo. geſtohlen/ nicht zu benennen wiſſe/ werde dahero nochmahlen eriñert zu ſagen/ wer ſelbiger geweſt ſeye?

3. Nit weniger hat er bekennt/ daß er/ dann der Hüter zu N. welcher in allen Sachen der gröſte Urheber/ und es jedem gleichſamb ihme anzuhängen an thun kan/ wie auch der zu N. geweſte Hüter/ ſo dermahlen in der Pfaltz/ dem Georgen Widmann zu N. vor ungefehr 3. Jahren/ einen Stier revdo. geſtohlen/ ſelbigen geſchlachtet/ und die Haut nach N. verkaufft habe/ werde es ja noch bekennen/ und dahero befragt/ wie der Lederer zu N. heiſſe? umb welcher Refier er hauſen thůe/ auch wie theur/ und wanns ihme ſolche verkaufft haben?

4. Item hat er ausgeſagt/ daß er und der Hüter zu N. dem Teiſchl zu N. verſchines Jahr ein revdo. Kueh geſtohlen/ ſeye ja wahr/ werde nun befragt/ wo ſie ſolche hingethan?

5. Ferner hat er bekennt/ daß er/ dann die zween Hüter zu N. ein revdo. Kueh geſtohlen/ wiſſe den Bauren nicht zu nennen/ werde dahero nochmahln befragt/ ob er dañ den Baurn nicht zu benennen/ oder umb welche Refier er hauſe/ nit zu ſagen wiſſe?

6. Ingleichem hat er ausgeſagt/ daß ſie vor drey Jahren dem Fiſcher Hänſel zu N. ein Stierl/ und zu Aimertzhofen unterhalb Gelbſpach ein Kueh revdo. geſtohlen/ werde nun befragt/ wie diſer Baur zu N. heiſſe?

7. So hat er weiters ausgeſagt / daß ſie auf einer andern Einöde ein Kueh revdo. geſtohlen / werde nun befragt / ob er dann ſolche Einöde nit zubenennen / noch auch anzuzeigen wiſſe / wo ſolche Einöde entlegen?

8. Werde ja nit laugnen / daß ſie auch zu N. 2. Gaiß / worvon der Weißgerber allhie auf dem Platz die Häutl erkaufft / revdo. geſtohlen / werde dahero gefragt / wie der Baur zu N. heiſſe / umb welcher Refier er hauſe?

9. Uber obige revdo. Diebſtähl hat er auch bekennt / daß ſie zu N. drey Schaaf revdo. geſtohlen / und die Fell dem Marx Lauffer in der Vorſtadt allhie / wie auch obige vier Küeh- und ein Stier-Haut ihme Lauffer / und dem Paul Käßränffl verkaufft haben / ſeye ja wahr.

10. Deßgleichen hat er bekennt / daß ſie zu N. 5. dann zu N. vier: Item auf einer Einöd im Holtzland / ein und zu N. an der Straß zwey zuſammen zwölff Immen revdo. entfrembdt / ſolche nach N. getragen / und allda verkaufft haben / werde es ja noch beſtehen / werde dahero gefragt / wie theur ſie ſolche zu Geld gebracht / und was jeder hiervon genoſſen habe?

11. Solle ſagen / wie der Unterthan zu N. an der Straß / welchem ſie zwey Immen revdo. abgeſtohlen / mit Nahmen heiſſe / umb welcher Refier er hauſe?

12. Und weilen er dann auch bekennt / daß er / und beede flüchtig gehende Hüter zu N. dem Baurn zu N. als ſie vorhero zu N. ein Bier getruncken / oberhalb N. den Rantzen / darin er 3. Hemmeter / und ein Leibl gehabt / ſambt dem Geld abgenommen / darvon er doch nur das ſchlechtiſt Hemmet / und an Geld nichts bekomen / ja der lange Hüter ihne Baurn mit dem Steckē zu Boden geſchlagen / und ihme die Hoſen ausgeſucht; als werde er befragt / ob deme alſo / und wie es eigentlich mit Ausraubung ermeldten Baurens hergangen?

13. Ob ſolche auf der Straſſen und Verübung eines Gewalts beſchehen?

14. Bey welchen ſo verſchaydnen Angrieffen / und begangnen revdo. Diebſtähln werde Verhaffter gefragt / ob er nit noch

andere und mehrere Diebſtähl ſo wohl an Vich/ als andern Sachen verübt/ und wer ihme jederzeit darzu geholffen habe?

15. Ob er darzu geſtigen/ gebrochen/ oder auf was andere Weiß/ und an was Orten es jederzeit beſchehen ſeye?

16. Solle ſagen/ wohin er die verſtohlne Sachen jedesmahl gethan/ und was es darvon genoſſen habe.

17. Ob er/ und ſeine Mitgeſpanen nicht auch in die Kirchen gebrochen/ und dieſelbe ausgeraubt haben?

18. Solle ſagen/ in was für eine/ und was er/ und ſeine Mitgeſpanen daraus entwendet/ auch was ſie hierzu für Inſtrumenta gebraucht haben?

19. Wie er darfür laugnen könne/ ſeye doch wißlich/ daß der Orten unterſchidliche Gotts-Häuſer ſpolirt worden.

20. Solle doch die Warheit ſagen/ dann man ſo lang von ihme nicht ablaſſe/ biß er den völligen Grund bekennt.

Churfürſtliches Land-Gericht.

Peynliche Auſſag.

Welche der revdo. Diebſtahl halber/ verhaffte Melchior Ott von N. dermahlen Hüter zu N. gethan.

1. Ja/ es ſeye wahr/ daß er vor 15. Jahren der Balthaſin Wittib zu N. 10. fl. an Geld/ und einer andern Wittib allda von 15. in 20. Ellen Tuch revdo. geſtohlen/ wiſſe doch nicht aigentlich mehr/ wie vil des Tuchs recht geweſt.

2. Könne nit länger mehr laugnen/ dann ſein Gevattermann der flüchtige Hüter zu N. habe das Zihn bey dem Demel Bierpreuen in der Vorſtadt allhie revdo. geſtohlen/ ſo neulich ihne nit aufzunennen unterlaſſen.

3. Ja bekenne es noch/ könne doch den Lederer zu N. nit nennen/ allein thüe ſelbiger in der Vorſtadt gegen N. herwerts auf der lincken Hand/ wie man hinein gehet/ hauſen/ er Verhaffte/ und der Hüter zu N. habens deme halt per 1. fl. 30. kr. verkaufft.

4. Ja er Verhaffte/ und der Hüter zu N. haben dem

Teiſchl

Teiſchl zu N. verſchines Jahr ein Kueh revdo. geſtohlen/ſolche gleich im Holtz geſchlagen/und das Fleiſch miteinander getheilt/ die Haut aber dem Käſer allhie verkaufft.

5. Ja er/ und die zween Hüter zu N. haben einem Baurn zu N. welchen er einmahl nit zu nennen wiſſe / vor einem Jahr im Herbſt ein revdo. Kueh geſtohlen/ ſolcher thüe wohl im Dorff hauſen/ wiſſe aber dene/ wie gemeldt/ nit zu nennen.

6. Ja er Verhaffter/ dann die zween Hüter zu N. haben dem Fiſcher Hänßl zu N. jetzt verſchinen Herbſt ein Stierl/ auch dem Baurn zu N. auch jetzt verſchinen Herbſt eine Kueh revdo. geſtohlen/ wiſſe den Baurn nit zu nennen / ſeye halt ein Einöde.

7. Ja ſie drey haben auf der erſten Einöd / ſo an der Straß wie man von N. nach N. gehet / ligen thut / erſt diſen Herbſt ein Kueh revdo. geſtohlen/ wiſſe aber ſolche nit zu nennen.

8. Ja ſie haben einem Baurn zu N. (welchen er nit zu nennen wiſſe/ doch ſelbiger gleich herauſſen hauſe/ wie man gegen N. herwerts zugehet) 2. Gaiß revdo. geſtohlen / wovon der Weißgerber allhie auf dem Platz die Häut erkaufft.

9. Ja ſeye wahr/ daß ſie zu N. verſchinen Herbſt 2. Schaaf revdo. geſtohlen/ und die Fell darvon dem Marx Lauffer / wie auch obige vier Küeh: und ein Stier-Haut ihme Lauffer/ und dem Paul Käßränſl beeden Lederern allhie zu 1. fl. 30. kr. in 2. und 2. fl. 9. kr. verkaufft haben.

10. Ja ſie haben zu N. 5. dann zu N. 4. item im Holtzland 1. und bey den Rädlhöfen / welche zwiſchen N. und N. ligen/ bey dem mittern Baurn 2. zuſammen 12. Immen entfrembdt / ſolche nach N. getragen/ und allda bey der Schrannen am Eg-Haus verkaufft/ inmaſſen jeder darvon 3. fl. genoſſen.

11. Wiſſe denſelben nicht zu nennen / ſeye halt bey dem mittern Baurn/ allwo drey Höf verhanden/ beſchehen.

12. Ja ſie haben dem Baurn zu N. als ſie vorhero zu N. ein Bier getruncken/ oberhalb den Rantzen darinnen er drey Hemmeter / und ein Leibl gehabt/ ſambt dem Geld abgenommen/ worvon er doch nur das ſchlechtiſt Hemmet: und am Geld nichts

nichts bekommen / ja er habe dem langen Hüter den Rantzen ſelbſten hingeworffen / und deme hernach ſein Gevattermann der Hüter zu N. mit dem Stecken auf den Grind geſchlagen / und ihme die Hoſen ausgeſucht / ſo bald er ihne halt zu Boden geſchlagen / ſeye er ihme gleich in die Hoſenſäck gefallen / und habe ihme das Geld / ſo bey einem halben Gulden geweſt seyn ſolle / abgenommen / er für ſein Perſon ſeye nicht hinzu gegangen.

13. Seye auf offnen Gangſteig / wie man von N. auf N. zugehet / geſchehen / haben ihme den Rantzen zwar nicht mit Gewalt abgenommen / ſondern er habe ſolchen dem langen Hüter gleich fürgeworffen / der Gevattermann aber habe ihne gleich mit dem Stecken zu Boden geſchlagen / und ihme das Geld mit Gewalt aus den Hoſen abgenommen.

14. Habe auſſer obbekennter revdo. Diebſtähl keine andere mehr ſo wohl an Vich als andern Sachen gethan.

15. Der lange Hüter ſeye halt allzeit durch die Thür hinein gegangen / er aber darvor geſtanden / haben anders nicht darzu gebrochen / ſey halt an den obverſtandnen Orten beſchehen / und nit darzu geſtigen worden.

16. Die revdo. geſtohlne Küeh / Stier / Gaiß und Schaaf / haben ſie halt alle in den Höltzern geſtochen / und hernach geeſſen / die Fell und Häut / wie auch die Immen an bemeldte Ort verkaufft / und das Geld getheilt.

17. 18. & 19. Kein / dann der Hüter zu N. offt vermerckt / daß ſie kein Gotts-Hauß (was ſie auch ſonſt verſtehlen werden) angreiffen wollen / wer GOtt verſucht / könne dahero dißfalls nichts beſtehen.

20. Habe ſchon alles geſagt / müſſe ſich halt GOtt und der guten Obrigkeit befehlen.

Nachdeme nun verſtrickter Läer aufgezogen worden / hat er umb Herablaſſung gebetten / und hierauf folgende revdo. Diebſtahl weiters beſtanden / als

Erſtlich habe er / dann die zwey Hüter zu N. dem Paul Schäffer Oettenhoven / ein Leibel / ein lederne / und ein zwilches

ches paar Hoſen/ dann 2. wullene paar Strümpff und ein ledernes Leibl verſchines Jahr am Kindleins-Tag geſtohlen/ darvon ſie ihme nur die Strümpff geben/ der lange Hüter habe halt einen Stecken/ könne alles darmit heraus ziehen; dann auf der Einöd zu N. allwo zwey Höf beyſammen/ auf dem untern Hof ferndigs Jahr ein Leibl und 6. Strehnen.

Drittens dem Märtl von N. bey Langenweiſen ein kleines Kinds-Leibel.

Vierdtens zu N. ein altes paar Hoſen/ und ein Strumpff/ wiſſe diſen Bauren nit zu nennen/ aber zu ſagen/ daß er wohl im Dorff darin hauſe/ und ſeines Behalt der dritte oder vierdte Baur ſeye/ ſolcher Angriff ſeye vor drey Jahren im Herbſt geſchehen/ eben umb ſelbige Zeit/ wie ſie dem Georg Widmann zu N. den Stier geſtohlen.

Fünfftens auf einer Einöd im Holtzland ein Leibl/ und einen ſchwartzen Unterrock/ wiſſe das Ort zwar nicht zu nennen/ aber zu ſagen/ daß es auch vor drey Jahren geſchehen.

Sechſtens zu N. jetzt verſchinen Herbſt/ bey dem erſten Bauren/ wie man von N. herab gehet/ 3. Schaaf/ welche ſie verzehrt/ und die Fell dem Martin Käßränſſel per 10. kr. verkaufft/ und das Geld zum Theil vertruncken/ und zum Theil vertheilt.

Sibendens haben er/ dann die zween flüchtige Hüter zu N. wie auch der zu N. geweſte Hüter/ und deſſen Söhnen in der Pfaltz zu hauſen an zwey Orten/ allwohin ſie beſagten zu N. geweſten Hüter Wendl genennt geführt/ 8. Immen geſtohlen/ welche er/ dann der zu N. geweſte Hüter/ und ermeldten Wendls Söhn nach N. getragen/ allda die Maaß Honig per 11. oder 12. kr. zuſammen 5. fl. verkaufft/ das Geld miteinander getheilt/ und jeder bey 1. fl. genoſſen.

Achtens haben er Verhaffte/ dann der Hüter zu N. und deſſen Stieff-Bruder Michael im Holtzland 2. Gayßböck einen zu N. und den andern zu N. geſtohlen/ geſtochen/ das Fleiſch getheilt/ wohin nun aber der Hüter zu N. die Fell verkaufft/ wiſſe er nit.

Neuntens / habens zu N. bey dem Marx N. ein Leibl / ein paar Stifel / und 2. alte paar Strümpff / worvon ihme das Leibl gegeben worden / verſchinen Herbſt geſtohlen / dabey er zehendens nit bergen könne / daß des Hüters zu N. Sohn Michael Hiermahl / als erſtlich / wie ſie die zwey Böck zu N. geſtohlen / dann das anderemahl / wie ſie zu N. die Immen genom̃en / item das drittemahl / wie ſie in den drey Höfen die 2. Immen geraubt / und das vierdtemahl / wie ſie zu N. das Oechsl geſtohlen / dann des Hüters zu N. einmahl / wie ſie zu N. in der Pfaltz die Immen geſtohlen / und des Hüters zu N. Sohn auch einmahl mit gangen.

Churfürſtl. Land-Gericht.

Interrogatoria.

Worüber die Diebſtahls halber verhaffte Michael / und Lorentz die Vormeyr von N. gütlich / doch ernſtlich beſpracht worden.

1. Wie Verhaffter mit Tauff- und Zunahmen heiſſe / von wannen gebürtig / und wie alt er ſeye.

2. Ob er noch ledig / oder verheurath / und mit wie vil Kindern er begabt ſeye.

3. Ob er Unthaten halber nie / und wo / auch warumben alſo abgeſtrafft worden.

4. Komme vor / werde auch nit laugnen / daß er dem Diebſtahl ergeben.

5. Solle ſagen / wo er den erſten Diebſtahl begangen / und wo er hernach dergleichen jederzeit verübt habe.

6. Wer ihme hierzu Anlaß geben / und geholffen / auch wo er und ſeine Mit-Conſorten die geſtohlne Sachen jederzeit hingethan oder ſelbſt genoſſen habe.

7. Ob er nit unterſchidliche Gottshäuſer / und welche in specie ausgeraubt / und ausrauben helffen.

8. Solle doch die Warheit ſagen / und ihme ſelbſt vor der Tortur ſeyn / dann er einmahl ſchon gefangen lige.

Churfürſtl. Pfleg-Gericht.

Güt-

Gütliche Ausſag.

Welche der eines begangnen Diebſtahl halber verhaffte Lorentz des flüchtig gehenden Hanſen Gattmayrs geweßten Hüters zu N. ehelicher Sohn gethan.

1. Lorentz Gattmayr des flüchtig gehenden Hanſen Gattmayrs geweßten Hüters zu N. ehelicher Sohn / alters im 15. Jahr.

2. Noch ledig.

3. Nein.

4. Ja laugne es nit.

5. Sein flüchtig gehender Vatter hab ihme / weilen er verſchines Jahr im Winter umb Faßnacht-Zeit nit mitgehen wollen / hart geſchlagen / maſſen ermeldter ſein flüchtig gehender Vatter / dann der verhaffte Melchior Ott / und auch flüchtig gehender Hüter zu N. unterhalb N. in einem Dorff / allwo ein ſpitziger Thurn iſt / damahl ein Kueh geſtohlen / nidergeſtochen und ausgezogen / auch hierauf das Fleiſch getheilt / dahero einer ſo vil als der ander davon bekommen / wohin ſie nun die Haut gethan / wiſſe er nit / doch ſo vil wohl zu ſagen / daß er nur ſelbiges mahl / und weiters nie mitgangen / wäre auch damahl / da er nit darzu benöthiget worden / nit geſchehen.

6. Verſtanden.

7. Nein / und habe auch ſelbiges ſein Vatter nie im Sinn gehabt.

8. Wiſſe weiter nichts / wann man ihne auch an die Tortur führen ſolle / wie ihme dann ſelbiges mahl ſein Vatter / dann der Verhaffte Melchior Ott / und flüchtig gehender Hüter zu N. damahl ſo gar nit in das Dorff hinein genommen / ſondern ihne in einer Hecken draus ſtehen laſſen / ſein Vatter ſeye ſonſt wohl öffter ausgeweſt.

Churfürſtl. Land-Gericht.

Gütliche Außſag.

Welche Diebſtahl halber verhaffte Michael Gattmayr von N. gethan.

1. Michael Gattmayr von N. Alters bey 13. Jahr.

2. Noch ledig.

3. Nein.

4. Ja / und habe ihne ſein Stieff-Bruder der zu N. geweſte und anjetzt flůchtig gehende Hůter Hanß Gattmayr hierzu genöthiget.

5. Der erſte Angriff ſeye zu N. bey dem N. geſchehen / allwo ſie zwey Böck geſtohlen / der ander ſeye bey dem Krämer zu Eck ſeyen ſie läer und in kein Dorff hinein gangen / weilens zu N. die Lerchenfanger erſehen / und erkennet / auch er zu N. nit darbey geweſt / der vierdte Angriff ſeye zwey Stund von N. auf der Seiten geſchehen / allwo ſie ein Oechsl geſtohlen / wiſſe das Ort nit zu benennen / und der letzte zu N. allwo ſie zwey Im̃en geſtohlen.

6. Der Verhaffte Melchior Ott / dann die flůchtig gehende zwey Hůter zu N. haben ihme geholffen / und allzeit vermeldt / er ſolle nur mit gehen / und nachtreiben / es geſchehe ihm nichts / die geſtohlne Sachen habens allzeit im Holtz geſchlachtet / auch ihme ein wenig Fleiſch darvon geben / und alſo fort geſchickt / wohin ſie nun das ůbrige gethan / wiſſe er nit.

7. Nein / dann er nur fůnff mahl / und nit öffters mitgangen.

8. Habe die Warheit ſchon geſagt / und haben ihne ſein Stieffbruder Hanß Gattmayr / den der verhaffte Melchior Ott / und flůchtig gehende Hůter zu N. verfůhrt / könne nichts weiters bekennen / geſtalten ihne ſein Vatter das erſte mahl / wie er das Fleiſch gebracht / geſchlagen / und ſich das andere mahl gar gelegt / alſo hierauf verſtorben / wolte Zeit ſeines Lebens nichts mehr dergleichen thun / wann er nur dißmahl darvon kommen thäte.

Darbey er nicht bergen könne / daß der flůchtige Hůter zu N. in

N. in ſeines Stieffbruders Hanſen Gattmayrs Hüters zu N. Haus geredet / der verhaffte Melchior Ott / und der Hüter zu N. haben dem Taller Schneider zu N. 15. fl. geſtohlen.

Churfürſtl. Land-Gericht.

Weiters eingeholte aydliche Erfahrung.

Welche wegen der Diebſtähl halber verhaffte Melchior Ott von N. dann Michael Gattmayrs zu N. & Conſ. eingehohlt worden.

PAulus Käßränſſel des innern Raths / Burger und Lederer allhie zu N. alters im 75. Jahr ſagt aydlich / er habe die erſte Haut per 1. fl. 30. kr. und die ander / ſo ein Stier-Haut geweſt / per 2. fl. 9. k. dem Verhafften abgekaufft / und dene / wie er ihme die andere Haut gebracht / hart ausgefiltzt / dann er die erſte Haut nicht beſichtiget / und hernach befunden / daß in ſelbiger 7. Löcher geweſt / dahero Zeug vermeint er habs ſelber alſo geſchlachtet / und alſo nicht geſtohlen / darmit beſchloſſen.

Martin Käßränſſl des äuſſern Raths Burger und Lederer allhie zu N. 48. Jahr Alters / bezeugt jurato, er hab verſchinen Herbſt / von einem unbekandten Mann / der ſich für den Hüter zu N. ausgeben / 3. Fell per 10. kr. zuſammen 30. kr. erkaufft / und dene damahl befragt / ob ſelbige ihme angehörig / der geantwortet / nein / ſondern müſſe ſelbige nur einem andern verkauffen / und habe nur 2. kr. davon / wiſſe weiter nichts / darmit beſchloſſen.

Marx Lauffer / Burger und Lederer allhie / alters bey 60. Jahren atteſtirt jurato, er thue zwar den Verhafften nicht erkennen / ſich aber wohl erinnern / daß er verſchinen Herbſt ſelbigem zwey Schaaf-Fell / welche er in einem Säckle zu ihme gebracht / per 28. kr. erkaufft; ſo erinnere er ſich auch ſelbigem ein Kuch - Haut bey 1. fl. 45. kr. abgehandlet zu haben / weiters wiſſe er nichts / endet darmit.

Hanß Schnabel Burger und Weißgerber allhier / alters

34. Jahr deponirt aydlich/ er wiſſe ſich nicht zu erinnern/ wer der Verhaffte ſeye/ könne doch anbey nit widerſprechen/ daß er deme zwey Gaiß-Häutl möge abgekaufft haben/ dann wann halt ein Baursmann zu ihme komme/ ſo pflege er ſelbigem/ wies Handwercksbrauch ſeye/ die Fell abzuhandlen/ endet alſo.

Paulus Schäffer zu N. alters im 56. Jahr/ bezeugt aydlich/ es ſeye ihme am Kindleins Tag verſchines Jahr/ ein ledernes und ein Leines paar Hoſen/ dann ein altes wullenes paar Strümpff/ item ein ſchwartzer Hut/ item ein ledernes Leibel/ und ein dergleichen Hoſentrager/ ein geflicktes Wullinhemmet/ ein Leibel aus dem Härben-Tuch/ ein Graß-Tuch/ ein ungebleichter Firfleck/ drey Hemmeter/ und letztlich 31. Ellen zwilchen Tuch/ ſo er ihnen aber widerumb abgejagt/ geſtohlen worden/ und ob er ſie zwar verjagt/ ſo ſeyen ſie doch widerumb kommen/ und haben ihme noch mehr abnehmen wollen/ beſchloſſen.

Jacob Sailer zu N. alters bey 60. Jahren ſagt aydlich/ er wiſſe von denen Verhafften nichts zu ſagen/ allein habe er/ und ſein Nachbar Martin Ebermayr zu N. am Freytag vor Eringer Kirchweyh jeder einen Gaißbock verlohren/ wers nun gethan/ wiſſe Zeug zwar nicht/ aber ſo vil wohl zu ſagen/ daß eben ſelbigen Tag der verhaffte Michael Gattmayr umb diſe Refier ſich ſehen laſſen/ darmit beſchloſſen.

Barthlome Heintzlmayr zu N. alters bey 60. Jahren/ ſagt aydlich/ er wiſſe von dem Verhafften Michael Gattmayr/ und ſeinem Vatter ſeelig nichts Böſes zu ſagen/ habe auch dergleichen nicht gehört/ ſondern ſelbige ſeyen einen gantzen Tag/ beym Vieh verbliben/ darmit geendet.

Simon Löffler zu N. alters bey 44. Jahren bezeugt aydlich/ er wiſſe von dem verhafften Michael Gattmayr/ und deſſen Vatter nichts/ als liebs und guts zu ſagen dann ſelbige im hüten gar fleißig geweſt.

Michael Suppmayr zu N. alters 82. Jahr ſagt aydlich/ er könne von den flüchtigen und verhafften Hütern nichts ſonders ſagen/ allein wann der Herbſt kommen/ habens ihne in den

Gär-

Gärten vil gepeiniget/ maſſen ſelbige dem gemeinen Rueff nach/ ein übels Lob gehabt/ und pflegt man ſelten ein Kueh pläſſel zu-nennen/ welche nicht ein Sternl habe/ endet alſo.

Martin Hueber von N. alters bey 43. Jahren/ deponirt jurato, er wiſſe zwar nichts/ daß ſelbige verſtohlen/ zu nennen/ aber ſo vil wohl zu ſagen/ daß ſie ein ſchlechtes Lob/ und diſen Rueff gehabt/ ſambt ſie hin und wider geſtohlen haben/ endet darmit.

Churfürſtl. Land-Gericht.

Aydliche Ausſag.

Gabriel Briemiller Burger und Ledzelter allhie zu N. alters bey ungefehr 46. Jahren/ ehrlichen Berufſs/ und guten Leinmuths/ bekennt auf leiblich geſchwornen Ayd/ daß ungefehr am Mittwoch vor- oder nach nechſt verſchinen Michaeli/ zween unbekandte Männer/ vorgebend von N. in ſein Haus kommen und in zwey Geſchieren/ in einem ungefehr 17. und in dem andern 13. Maß Honig angefüllt/ gemeldtes Honig auch von ihnen beeden/ und zwar die Maß per 11. kr. abkaufft/ und ſeines Vermeinens 5. fl. 36. getroffen/ die Perſohnen aber könne er weder mit Tauff- noch Zunahmen benennen/ als daß einer/ aus diſen/ einen ſchwartzen Bart gehabt/ und er was gehuncken/ der ander aber gelben Bart und Haar gehabt/ beſchlieſt damit ſein Ausſag.

Remiſs.

Hiebey verwahrt hat der Herr die geſchworne Erfahrung/ wegen der vom Verhafften Gattmayr & Conſ. in examine beſtandnen entfrembdten 2. Schaaf/ zu empfangen/ und obwohlen man zwar die Knabin auch gern abgehört/ ſo hat aber ſelbige darumben nicht zur Stell gebracht werden können/ alldieweil ſie dem Vernehmen nach blind/ werde jedoch angeregte Er-

te Erfahrung ein als andern Weeg zu Formierung diſes Proceß ſufficient ſeyn/ mithin Gottes Seegen alles ergebend/ 2c.

Von Churfürſtl. Pfleg-Gericht.

An das auch Churfürſtliche Pfleg-Gericht.

Aydliche Erfahrung.

So wegen des in causa furti zu N. in Verhafft ligenden Michaeln Gattmayrs von N. & Conſ. eingehohlt worden.

Georg Ganſpech insgemain der Kremmer von N. bey 30. jährigen Alters/ ehelichen Geburt/ und niemahls böſer Unthaten halber abgeſtrafft/ auch in übrigen Legalis, deponirt nach abgelegtem Ayd/ daß von ſeiner Nachbarin Walburga Knabin 2. Schaaf ſich zu ſeinen deponentens Schaafen geſellet/ und faſt den gantzen Sommer/ mit den zu Nachts-Zeit/ in ſein Zeugens Stall eingangen/ 14. Tag vor Michaeli aber ſeines Behalts/ wiſſe jedoch den Tag nit eigentlich zu benambſen/ ſeyn angeregte 2. Schaaf beyläuffig 1. fl. 36. kr. werth/ verlohren/ durch wen aber ſelbige entfrembdt worden/ und ob ſolches in dem Stall oder auf dem Feld geſchehẽ ſeye/ hab er kein Wiſſenſchafft/ geſtalten ſie abſonderlich auf gewiſſe Perſonen/ einigen Verdacht nit geſchöpfft/ ſo ſeye ihm auch der vorgehaltne Michael Gattmayr/ und Melchior Ott/ noch weniger die flüchtige Complices bekandt/ endet darmit.

Churfürſtl. Land-Gericht.

Aydliche Erfahrung.

Welche wegen des zu N. Diebſtahl halber verhafften Melchior Otten zum andermahl eingehohlt worden.

Hanſen Reißner insgemein der Zäntzer von N. genandt/ ſeines Gedunckens bey 60. Jahren Alters/ halt ſich bey ſeinem zu beſagtem N. hauſenden Sohn im Leibthung auf/ deponirt auf abgelegten leiblichen Ayd/ daß als er/ negſt verſchinen

Oſtermontag Abends ungefehr zwiſchen 5. und 6. Uhr nach Abſterben Herrn Mathias Härtls geweſten Prieſters von N. ſeel. wegen ihme ſchuldigen 16. fl. in ſolutum angenommen rothwullen Hemmet / ein rothen Bruſtfleck / beede mit weiſen Parchet ausgefütert / dann drey Hemmeter und an Geld bey ungefehr 2. fl. 30. kr. angenommen / und er damit ſelbige zu verkauffen / von N. zuruck gangen / ſeyen zwiſchen N. und N. aus einem kleinen Höltzl oder Löchlein drey unbekandte Kerl heraus geſprungen / zu ihme geſagt / was er Zeug für ein Koldern und Poldern hab / und warumben er ſie heraus fordere / darunter einer gleich mit einem Stecken ihne auf das Genick geſchlagen / daß er ins Moß nider geſuncken / folgends auf ihne geknyet / und den andern beeden befohlen / ihne Deponenten auszuſuchen / worauf ſie ihme in der gewölmiſchen Wiß alle obbenennte Sachen / ſambt dem Geld und rauhen ledernen Rantzen / welcher dem Clausner von N. zugehört / und darinnen obige Waaren geweſt / genommen / und wider ins Holtz hinein geloffen / welche er nit gekennt / aber andern Tags beym Bauren Georgl von N. und der Würthen von N. ſo vil gehört / und erkundigt / daß es drey Hüter geweſt ſeyn ſollen / darmit beſchloſſen.

Churfürſtl. Pfleg-Gericht.

Ehrnveſter und wohl vornehmer / ſonders geehrter geliebter Herr Gerichtsſchreiber.

AUf des Herrn abermahl geliffertes Schreiben / iſt der Hanß Reißner / insgemein der Züntzer von N. an heut aydlich wegen des zu N. Diebſtahls halber verhafften Melchior Ottens abgehört worden / was deſſen Ausſag ab der Beylag mit mehrern zu erſehen iſt / GOtt ob uns.

Remiſs.

Was zwiſchen dem Churfürſtl. löbl. Pfleg-Gericht N. und hieſigem Herrſchafft-Gericht wegen Verſchaffung des hie-

ſigen Lebzelters für Schreiben gewechslet worden / erſiht mein hochgeehrter Herr aus mitkommendem Original mit mehrern: weilen man dann des Maleſitz-Rechtens allhie ſelbſt berechtiget/als habe ich gemeldten Lebzelter gerichtlicher Ordnung nach verhört/und was derſelbe wegen des zu N. Diebſtahl halber in Verhafft ligenden Melchiorn Otten auf leiblich geſchwornen Ayd heut ausgeſagt/ daß gibt die Beylag mit mehrern zu erkennen/mithin uns alle GOtt befohlen.

Remiſs.

Was mir unterm dato neun und zwantzigſten verſchinen Monaths Decembris und Jahrs von dem Churfürſtl. Pfleg-Gericht N. wegen des alldorten in cauſa furti verhafften Melchior Ottens für Ambts-Schreiben zugethan / und an geſtert per eignen Botten eingeliefert worden / belieben Euer Gnaden ab inligendem Original mit mehrerem zu erleſen. Ob ich zwar gleich darauf dem Curatoreij Richter zu N. Ambtshalb zu geſchriben/und begehrt habe den N. allda/umb von ihme die begehrt aydliche Erfahrung eingeholt werden möchte/ auf heut zu verſchaffen/ ſo hat er mich doch mit ſolcher ohne Euer Gnaden wiſſen/ mit vorgeben/ es werde die begehrte Verſchaffung / weilen man des Maleſitz-Rechtens bey der Herrſchafft von ſelbſten nit allein berechtiget/ſondern daß man auch mit dem Pfleg-Gericht N. derentwegen beym Churfürſtl. hochlöbl. Hofrath den Proceß ausgeübt/ verweigert werden: auf ſolchen falls ich auch hierin falls kein Neuerung zu moviren begehre / dahero und bey ſolcher Beſchaffenheit Euer Gnaden von ſelbſten den Sachen zu thun wiſſen werden.

Weitere Erfahrung/

So wegen des beym Churfürſtl. Pfleg-Gericht N. Diebſtahl halb verhafften Melchiorn Ott Hüters von N. auf leiblich geſchwornen Ayd / und gethane Erinnerung des Meinayds eingeholt worden.

Erſte Perſon.

Veit Weixlpämer Burger und Lederer zu N. bey 30. Jahren

ren alt/ ſagt nach abgelegtem Ayd/ er kenne den zu N. verhafften Melchiorn Ott Hütern zu N. nit/ wiſſe ſich nit zu erinneren/ daß er dene einsmahls geſehen/ noch weniger daß er ihm ein Stier-oder Ochſenhaut abgekaufft hätte/ doch könt es wohl ſeyn/ daß er ihme dergleichen abgehandlet/ hätte aber nit gewuſt/ mit was Recht er ſolche habe/ es handlen wohl mehrer Leuth mit ihme/ die er aber nit allzeit erkenne/ ſondern einem jeden vertrauen müſſe/ endet darmit.

Zweyte Perſon.

Stephan Todtermayr zu N. bey 63. Jahren alt/ gibt aydliche Erläuterung/ am Freytag nach St. Martins-Tag verſchines Jahr/ ſeye ihme ſein beſte Kueh aus dem Stall nächtlicher Weil entfrembdt worden/ der Stall iſt weiter nit verſperrt geweſt/ wer aber ſolche geſtohlen/ könne er nit wiſſen/ ſo ſeye ihme der verhaffte Hüter zu N. nichten bekandt/ die Kueh aber ſeye damahlen wenigſtens 10. fl. werth geweſt.

Dritte Perſon.

Benno Miller zu N. 50. Jahr alt/ ſagt aydlich/ verſchinen Herbſt/ umb aller Heiligen Tag/ ſeyen ihme 2. Immen vor der Thür auf dem Banck entfrembdt worden/ wer aber diſes gethan/ kan er nit wiſſen/ ſo ſeines Darfürhaltens bey 3. fl. werth geweſen ſeyn möchten/ endet damit.

Vierdte Perſon.

Mattheus Kurtz von N. bey 60. Jahren alt/ ſagt aydlich/ verſchinen Herbſt an unſer lieben Frauen Tag/ ſeyen ihme zwey Gaiß nächtlicher Weil aus dem Stall entfrembdt worden/ durch wen es aber geſchehen/ wiſſe er nit/ die ſeyen aber wenigſtens 4. fl. werth geweſt/ wormit er beſchloſſen.

Fünffte Perſon.

Hanß Schmid zu N. bey 64. Jahren alt/ ſagt aydlich/ am Sambſtag Nachts vor aller Heiligen verſchinen/ habe man ihme durch das Stroh-Dach in den Stadel eingebrochen/ und ſeinem Sohn/ ſo am Beth gelegen/ ein alt ledernes paar Hoſen/ einen Strumpff entfrembdt/ wer es nun gethan/ wiſſe er nit/ und hat alſo ſein Ausſag damit geendet.

Sechſte Perſon.

Marx Pöll von N. 50. Jahr alt / ſagt aydlich / an St. Stephans = Tag ſeye es ein Jahr geweſt / habe man ihme Nachts=Zeit aus ſeiner Wohnſtuben ein neues paar Stifel / ein weiß wollenes Leibl / ein ledernen Leib / zwey wollene paar Strümpff: dann ein härbers paar Strümpff / ein paar Handſchuh / dann ſeiner Dienſtmagd ein Fürtuch / und ein weiß wollenes Brüſtl / der Dienſtdiendl auch ein weiß wollenes Brüſtl entfrembdt / wiſſe aber nit / wer ſolches gethan / doch ſeye diſes auf einmahl geſchehen / die Entfrembdtung ſeye dergeſtalt vorgangen / daß der Thäter zu negſt der Brucken vorm Ofen ein Fenſterladen aufgeſprengt / weilen er aber wegen des vorm Fenſter geweſten eiſenen Stängls nit hinein ſchlieffen können / habe ers mit einem Hacken hinaus ziehen müſſen / umb ein mehrers wiſſe er nit.

Sibende Perſon.

Barthlme Beyrl zu N. bey 44. Jahren alt / ſagt auf geleiſten Ayd / vor 6. Jahren habe er einen Hämmel verlohren / ob er ihme nun auf der Wayd oder aus dem Stall entfrembdt worden / wiſſe er nit / kan auch nit ſagen / wers gethan / doch habe er im Herbſt verſchinen 3. Schaaf verlohren.

Achte Perſon.

Martin Langenwiſer von N. bey 43. Jahren alt / ſagt aydlich / am unſchuldigen Kindeltag ſeye es 3. Jahr geweſt / habe er Nachtszeit ein Kinds=Leibl / von einem Töchterl 2. Unterröckl / ein Mieder / und ein Fürtuch / dann von ſeinem Weib ein Hauben / und der Knecht einen alten Hut verlohren / daß ſeye alles auf der Bruck gelegen / und habe mans nur hinzu häcklen und zum Fenſter ausziehen müſſen / wer es nun gethan / wiſſe er nit / an St. Michaels Tag vor 2. Jahren habe man ihme ab der Banck vor dem Stadl 2. Immen auch entfrembdt / deſſen Thäter ihme auch unbewuſt.

Neundte Perſon.

Mathias Ottnlocher von N. bey 33. Jahren alt / ſagt nach abgelegtem Ayd / ungefehr vor einem Jahr habe er ein wol=

wollenes Leibl/ ſein Weib ein Brůſt/ und bey 9. Pfund Garn/ aus der Stuben verlohren/ die man ihme zum Fenſter hinaus gehäcklet/ wiſſe nit wer diſes gethan/ wiſſe auch umb ein mehrers nicht.

Churfürſtliches Land-Gericht.

Gnädiger Herr.

Auf euer Gnaden ferners abgelaßnes Schreiben/ dem alldort Diebſtahls halb verhafften Melchior Ott Hütern zu N. betreffend habe ich die weiters begehrte/ eingeholte/ aydliche Erfahrung herbeygefügter überſenden: und dero mich anbey beſtens befehlen wollen.

Remiſs.

Auf das jüngſt den 4. diß abgelaßne Requiſitions-Schreiben/ haben wir unſern Untergebnen Mitburger/ Mathiaſen Weber Lebzeltern/ in heutiger Raths-Verſammlung aydlich verhört/ ob/ und was geſtalten er verſchinen Herbſt von deme Diebſtahl halber verhafften Melchior Otten von N. & Conſ. 12. geſtohle Immen erkaufft/ und wie theur er ſolche bezahlt habe? der dann ausgeſagt/ daß er zwar von unterſchidlichen Leuthen Wax/ und Honig im Sumppen/ und zuſammen geſtoſſen erkaufft habe/ aber der Ott/ und ſeine flüchtige Complices ſeyen ihme gar nit bekandt/ könte alſo nit wiſſen/ ob er ihnen etwas wenig oder vil Honig/ Wax und dergleichen abkaufft habe? ſo wir in begehrter Antwort überſchreiben/ und der göttlichen Obacht uns ſamentlich ergeben wollen.

Remiſs.

Auf euer Gnaden ferners abgelaßne Ambts-Schreiben den alldort Diebſtahls halb verhafften Melchiorn Ott Hütern zu N. betreffend/ habe ich die begehrte/ eingeholte aydliche Erfahrung/ hiebey gefügter überſenden: und dero mich anbey beſtens befehlen wollen.

Durchleuchtigiſter Churfürſt/ gnädigſter Churfürſt und Herr.

Euer Churfürſtl. Durchl. mir wegen des allhie Diebſtahls halber/ verhafften Melchior Otts von N. unterem 18. Decembris erſthin gnädigſt zubefertigten Befelch habe ich mit gebührenden Würden empfangen/ daraus unterthänigiſt verſtanden/ daß ich/ wie der Verhaffte ratione corporis beſchaffen/ melden: und ob ſich die Bekandtnus der entwendten und ſpecificirten Stuck Vieh und Immen in Facto wahr zu ſeyn befinden/ weitere Erfahrung einhollen: auch ihne in loco Torturæ examiniren ſolle.

Hierauf thue Euer Churfürſtl. Durchl. gehorſamiſt anfügen/ daß ich ihme Verhafften/ welcher von Statur ein ſtarcke unterſetzte Perſon/ über die ſub. N. 1. beygebogne Interrogatoria in loco Torturæ examinirt/ welcher nicht allein die neulich ausgeſagte/ ſondern auch nachdeme ich ihne einmahl läer aufziehen laſſen/ hernach noch zehen unterſchidliche Angriff bekennt/ die er und ſeine flüchtige Conſorten verübt haben/ geſtaltſame ein und andern die Beylag N. 2. mit mehrerm: und zwar ſo vil Gnädigſt zu vernehmen gibt/ daß ihnen auch des flüchtigen Hanſen Gattmayrs Sohn ein: und deſſen Stieff-Bruder Michael Kermahl geholffen haben/ dannenhero ich ſelbige auch allhero führen laſſen und über die ſub N. 3. beygelegte Interrogatoria gütlich examinirt/ maſſen nach Inhalt der Beylag N. 4. Lorentz Gattmayr/ welcher aller kranck und bleich ſcheinet/ ausgeſagt/ daß ihne ſein flüchtig gehender Vatter Hanß Gattmayr/ weilen er verſchines Jahr im Winter umb Faßnacht-Zeit nicht mitgehen wollen/ mit einem Stecken hart geſchlagen/ damahl ermeldter ſein Vatter/ dann der verhaffte Melchior Ott/ und flüchtige Hüter zu N. ein l. v. Kueh geſtohlen/ ſolche in das Holtz geführt/ nidergeſtochen und ausgezogen/ auch das Fleiſch getheilt/ dahero einer ſo vil als der ander bekommen/ wäre auch damahl/ da er nit hiezu genöthet worden/ nicht mit gangen.

Des

Des Michael Gattmayrs von N. Ausſag/ welcher gantz hågerer und ſchwacher Statur N. 5. gibt Gnådigſt zu vernehmen/ daß ihne auch ſein Stieff-Bruder der zu N. geweſte/ und flůchtig gehende Hůter Hanß Gattmayr hierzu genöthiget / und er fünff unterſchidlichmahl mitgangen ſeye/ anlanget nun des verhafften Melchior Otts Leibs-Conſtitution, iſt ſelbige wie gemeldt ein ſtarcke unterſetzte Perſon/ ſo ſich zu keinem Kirchen Diebſtahl bekennt.

So habe ich zwar nicht allein auf die flůchtig gehende Hůter alle Spech und Obacht halten/ ſondern auch zu Zeit bey der Nacht unvermerckter ihre Håuſer durchſuchen laſſen/ ja deren Deſcription nach N. communiciert/ mit dem Zuſatz/ daß ſelbige Rohr bey ſich tragen.

Dabey ſolle Euer Churfürſtl. Durchl. ich unterthånigiſt nit verhalten/ daß ich aller Orten die Erfahrung eingeholt/ maſſen ſelbige N. 6. 7. 8. 9. 10. & 11. mit mehrerm und zwar N. 9. ſo vil Gnådigſt zu vernehmen/ daß dem Baurn zu N. (maſſen er vermög neulich bey dero Pfleg-Gericht eingeholter: allher geſchickter: und vorigem Gericht beygelegter Erfahrung hiervon nichts gewuſt/) der Rantzen nit: ſondern nach Inhalt der Beylag N. 9. dem Hanſen Reißner/ ins gemein der Zintzer von N. genandt/ welchen ich bißhero erſt recht erfragt/ verſchinen Oſtermontag Abends zwiſchen 5. und 6. Uhr ſolcher ſambt dem rothen Wullenhemmet/ einen rothen Bruſtfleck beede mit weiſſem Barchet ausgefudtert/ drey Hemmetern und bey 2. fl. 30. kr. an Geld abgeraubt/ maſſen ihne einer gleich mit dem Stecken auf das Genick dergeſtalt geſchlagen/ daß er ins Moß niderfallen můſſen/ folgens auf ihne knyend/ und den andern beeden befohlen/ ihne Reißner auszuſuchen/ worauf ſie ihne in der gwöllmbiſchen Wieß alle obbemeldte Sachen ſambt dem Geld und Rantzen abgenommen.

So Euer Churfůrſtl. Durchl. umb dero fürter gnådigſter Reſolution willen/ ich gehorſamiſt anfügen/ und anbey zu dero beharrlichen Churfürſtlichen Hulden und Gnaden mich ſolchermaſſen unterthånigiſt empfehlen wollen.

Re-

Reſolutions-Befelch.

Wir haben aus deinem vom 10. Jenner verſchinen/ des in cauſa furti bey dir verhafften Melchiorn Otten von N. halber unterthänigiſt überſchribnen Anfrags-Bericht/ im Rath verleſen hören/ welcher geſtalten von dir nit weniger des Otten Complices, nemlichen Michaelen/ dann Lorentz Gattmayr ihrer begangnen Diebſtahl halber/ von dir zu Verhafft gezogen/ und über ordentlich geſtelte Interrogatoria unterm andern Jenner nechſthin examinirt worden.

Hierauf ſolle dir gnädigſt befohlen ſeyn/ beede Gattmayr in loco Torturæ mit Vorlegung des Daumenſtocks nit allein nachmahls auf weiter- und mehrere Diebſtähl/ ſondern auch auf Complices zu examiniren/ und ernſtlich zu beſprachen/ da ſie nun dißfalls weiters was bekennen wurden/ haſt du wo vonnöthen derentwillen die weitere Erfahrung einzuhohlen/ und ſelbige beſambt der verſtrickten Ausſagen/ umb weitere Verordnungs-Willen hiehero unterthänigiſt zu überſendeu.

Im Fall ſie aber über die bereits vorkommne Diebſtähl/ keine weitere Angriff/ auf dein ernſtliches Zuſprechen/ und würckliche Betrohung der Marter/ nit bekennen wurden/ weiſt du denenſelben die ausgeſtandne Gefängnuß in pœnam zu imputiren/ und ſie über das noch an einem Wochentag in der Schand-Saulen offentlich in Schellen vorſtellen/ ihnen ihr Unrecht thun verleſen/ und ſoviel dariñ herkoñen zu laſſen/ obwohlen ihr Verbrechen wohl ein gröſſer- und ſchärpffre Straff nach ſich ziehe/ ſo wolle man doch dermahlen noch/ und in Anſehung ihrer Jugend die Milde der Schärpffe vorgezogen/ und ſie mit diſer Beſtraffung angeſehen/ nach welchem dann ſie alsdañ noch 3. Tag in der Gefängnuß mit Waſſer und Brod abzubüſſen/ ihnen ihr Unrechtthun ernſtlich zu verweiſen/ und denenſelben vor der Entlaſſung die ausdruckliche Comination und ernſtliche Betrohung zu thun/ daß wofern ſie wider in dergleichen Angriff/ und Diebſtählen ſich weiters betretten laſſen wurden/ daß ſie alsdañ mit anderwärtig exemplariſcher Beſtraffung unmittelbar angeſehē werden ſollen/ darvor ſie ihnen ſelbſt zu ſeyn wiſſen wer-

werden/ an deme vollzieheſt unſern gnädigſten Befelch/ und wir ſeynd dir beynebens in Gnaden ꝛc.

Sonders geehrter/geliebter Herꝛ Gerichts-Schreiber.

Es hat ſich vor etlich Tagen Hanß Gattmayr von N. gebürtig/ ſonſten vor diſem geweſter Hüter zu N. in dem mir gnädigſt anvertrauten Gericht umbvagirend betretten laſſen/ der hat in dem gegen ihme vorgenommnen gütlichen Examen bekennt/ daß er neben dem zu N. geweſten/ und ſeythero zu N. juſtificirte Hüter Melchior genannt/ dann dem Wentzl Hüter zu N. und Simon Hüter zu N. unterſchidliche Diebſtahl begangẽ/ derentwegen er dann nunmehr in die 2. Jahr lang flüchtig gehe/ wann ich dann zu Formirung des Proceß das ventilierte Aectl wegen des alldort juſtificirten Melchior Hüters zu N. vonnöthen/ als iſt an meinen geehrt-geliebten Herrn das Ambts-Erſuchen hiemit/ derſelbe wolle mir beſagtes eintweders im Original oder beglaubten Abſchrifften überſchicken/ welches ich nach geſchloßnen Proceß gleich widerumben remittiren will/ welches zu Befürderung der geliebten Juſtitiæ gereicht/ und es ſolle von mir hingegen auch alſo gehalten werden/ GOtt mit uns.

Gnädigſter Herr.

Von Euer Churfürſtl. Durchl. Pfleg-Gericht N. iſt mir unterm 24. Decembris Anno 1674. mit beygelegter Deſcription ſolche Nachricht eingelangt/ daß der geweſte Hüter zu N. Hanß Gattmayr/ welcher neben dem zu ermeldtem N. in verhafft gelegnen/ und ſeithero juſtificirten Melchiorn Ott Hütern zu N. vil unterſchidliche Diebſtähl begangen/ flüchtig weck gegangen/ auf dene ich dann mittls meiner untergebnen Gerichts-Ambtleuth fleißige Speh und Obacht beſtellt/ und als ſich er Gattmayr verſchiner Tagen bey dem Hüter zu N. meines gnädigſt anvertrauten Gerichts aufgehalten/ habe ich ihne zu Verhafft nemmen/ und in die Gefängnuß allhero bringen laſſen/ und ob ich zwar nach vorgenommnem gütlichen Examen

men, darinnen der Verhaffte/ neben obernandten Melchiorn Ott/ unterſchidliche Diebſtähl verübt zu haben bekennt/ dem Pfleg-Gericht N. umb das ventilirte Actl zu geſchriben/ ſelbiges auch mir damit willfahrt/ ſo befindt ſich aber beſagte Actl nit complet, ſondern es ſeyn die von andern Orten und Gerichtern eingeholte Erfahrung ad acta gar nit abgeſchriben/ alſo ich nit wiſſen kan/ ob und was geſtalten ſich die bekennte Diebſtähl wahr befinden/ welches doch in allweg vonnöthen iſt/ damit ich aber in dem Proceß umb ſo vil fürderlicher verfahren kan/ und zugleich die mehrere Unköſten vermitten bleiben/ bitte Euer Churfürſtl. Durchl. dieſelbe wollen den Malefitz-Actl/ ſo über den juſtificirten Melchiorn Otten geführt worden/ bey dero Hofraths-Cantzley nachſuchen laſſen/ und mir ſelbiges verſchloßner überſchicken/ welches von mir folgends alſogleich widerumben remittirt werden ſolle/ anbey zu Churfürſtl. Gnaden mich befehle.

Wohledel und Geſtrenger/ geehrtiſter Herr.

Euer Geſtreng haben ſich annoch guter maſſen zu eriñern/ welcher geſtalten denenſelben ich unterm dato 31. Auguſt verwichnen/ umb Verſchaffung Hanſen Reißners insgemein Junger von N. genandt/ zu geſchriben habe/ weilen aber ſelbiger auf den an heut angeſetzten Tag nicht erſchinen/ ich hingegen dem gnädigen Anbefehlen nach/ mit der Confrontativen gehindert/ auch der Unkoſten umb ſo vil gröſſer ſich erſtrecken wurdet. Dahero belieben Euer Geſtreng die alſobaldige Verfügung zu thun/ daß bemeldter Reißner den nechſten Tag allhero verſchafft/ und dardurch der ſonſt ergehende Unkoſten verhüt werde/ ſo ich bey diſem abermahlig Vertier Achten eignen Pacten anfügen und Euer Geſtreng mich zu Dienſten empfehlen wollen.

Verruff.

Demnach Michael Gattmayr/ weiland Michaels Gattmayrs geweſten Hüters zu N. ehelicher Sohn/ neben ſeinem

Bru-

Brudern Hanſen Gattmayr verübter Diebſtähl halb/ beym Gericht zu N. allbereit in Verhafft gelegen/ iſt ſelbiger hinnach widerumben des Verhaffts begeben/ offentlich an der Schand-Saulen vorgeſtellt / und ihme ſein Verbrechen verleſen worden. Nachdem er ſich nun mit ſeinem Stieff-Brudern Hanſen Gattmayr kürtzlich nacher N. Churfürſtl. Pfleg-Gerichts N. begeben/ und ſich alldort beym Hüter ein Zeitlang aufgehalten/ ſeye ſein Stieff-Bruder ermeldter Hanß Gattmayr unter ſolcher Zeit/ als ſie ſich alldorten aufgehalten/ ins Holtz hinaus gangen/ einen Gaißbock nider geſtochen/ und ſelbigen ausgezogen/ ihme hinnach geſagt/ ſolle ein Kirm nemmen/ und ſelbigen herein tragen/ ſo er auch gethan/ und als er hinaus kommen/ habe ihme dene ſein Bruder gezeigt/ dene habe er ſambt der Haut in der Kirm herein getragen/ allda ſie ihne verzehret/ die Haut aber ſambt einem wenigen Fleiſch/ habe man in Durchſuchung des Haus noch gefunden/ als würdet er Krafft erfolgt Churfürſtl. gnädigſten Befehl hiemit offentlich vorgeſtellt: Sein Verbrechen verleſen/ und zu wohlverdienter Straff in das Schantz-Gebäu nacher N. auf 14. Tag lang umb halben Lohn zu arbeiten condemnirt/ publicirt.

Erfahrung

So wegen des Diebſtahls halb in Verhafft kommnen Hanſen Gattmayr Hüters zu N. und ſeiner Complicum auf leiblich geſchwornen Ayd und gethane Erinnerung des Meinayds eingeholt worden.

Erſte Perſon.

SEbaſtian Miller von N. bey 50. Jahren alt/ ſagt aydlich/ der ingemein genandte Schmidhanß/ ſein Sohn/ und 2. Töchter/ darunter eins noch ein kleines Mägdl/ ſeyen immerzu diſer Orten herumb gangen/ und zu Zeiten bey dem Hüter zu N. die Einkehr genommen/ deme ers einsmahls widerſagt/ ſolle dergleichen Leuth nit aufhalten/ anjetzo aber ſeyen ſie in die 14. Täg bey ihme Hüter geweſt/welches er dem Ambtmann

angezeigt / der ſie darauf in der Nacht zu Verhafft genommen / als man nun dem Hüter das Haus ausgeſucht / habe man etwas an Fleiſch / ein Bockhaut / und ein Hafen voll Schmaltz mit 15. Pfund gefunden / wo ſie nun diſes genommen / wiſſe er nit / doch ſagt man / daß ſie den Bock dem Hüter von N. entfrembdt / welcher dem Würth von N. angehörig / endet darmit.

Zweyte Perſon.

Veit Kothmayr zu N. bey 62. Jahren alt / ſagt aydlich / er kenne den Schmidhanſen und ſeine Leuth weiter nit / wiſſe ſich nicht zu erinnern / daß er ihn einsmahls geſehen / der Würth zu N. habe ihm einen Gaisbock eingeſchlagen / den er aus- und eingehen / und für den Hüter treiben laſſen / dene habe man an verſchinen Sambſtag auf der Wayd im Holtz aufgefangen / wer es nun gethan / habe man Anfangs keinen Verdacht gehabt / als man aber hernach den Schmidhanſen beym Hüter zu N. gefangen genommen / habe man die Haut alldort gefunden / alſo daß ſie dene entfrembdt haben müſſen / endet darmit.

Dritte Perſon.

Chriſtoph Kiſtler zu N. bey 67. Jahren alt / deponirt jurato, daß er den insgemein alſo genandten Schmidhanſen in die 6. Jahr erkenne / der habe damahlen zu N. gehüt / alldort er ihn geſehen / aber weiter niemahlen kein Wort mit ihme geredt / ſeithero habe er ihne in die zweymahl das Dorff auf- und abgehen geſehen / wiſſe aber nicht was ſein Verrichtung geweſt / kan auch nit ſagen / daß er einsmahls zu ihme ins Haus kommen / oder daß er ihme mit der Gart beſchwerlich geweſt wäre / endet darmit.

Vierdte Perſon.

Matheus Ehemayr zu N. bey 68. Jahren alt / ſagt aydlich / daß er den Schmidhanſen nit erkenne / man habe gleichwol geſagt / daß er ſich zu Zeiten beym Hüter alldort aufhalte / und dem Stehlen nachgehen ſoll / habe aber weiter auch kein Achtung darauf geben / und habe ihne ſeines Erinnerns einmahl geſehen / kan alſo nit ſagen / daß er ihme mit der Gart beſchwer-

lich

lich geweſt/ habe auch weiter nichts als etliche Hüner verlohren/ wiſſe aber nit/ wers entfrembdt habe/ endet darmit.

Fünffte Perſon.

Veith Miller zu N. bey 50. Jahren alt/ legalis deponirt jurato, er kan ſich nicht erinnern/ daß er den verhafften Schmid- oder Schaaf-Hanſen und ſeine Leuth vor diſem einmahl geſehen/ allein anjetzo habe er ſich bey dem Hüter alldort aufgehalten/ daher ihne der Ambtmann zu Verhafft genommen/ kan alſo weiter nichts von ihme ſagen/ allein an geſtert ſeye er zu der Gartmillerin zu N. kommen/ die habe immer gefragt/ ob man den Schaaf-Hanſen zu Verhafft gebracht/ deren er mit ja geantwortet/ die hat hierauf vermeldt/ man habe ihne allzeit gezihen/ daß er den Leuthen Garn/ Gewandt und anders entfrembdt/ dabey ers auch verbleiben laſſen und weiter nichts darüber gemeldt/ endet damit.

Sechſte Perſon.

Georg Widmann zu N. 63. jährigen Alters deponirt jurato, er kenne den verhafften Schäf-Hanſen weiter nicht/ allein anjetzo habe er ſich eine Zeithero bey dem Hüter alldort aufgehalten/ was er nun allda gethan/ wiſſe er weiter nicht/ ins gemein habe man gleichwohl geſagt/ ob ſolte er den Diebſtählen nachgangen ſeyn/ er aber kan nichts ſagen/ habe auch nichts verlohren/ verſchinen Montag in der Fruhe/ ſeye er zu Durchſuchung des Hüters Behauſung gehohlt worden/ damahlen der Schäf-Hanß ſchon gefangen geweſt/ allda man in dem Gaiß-Stall unter einem friſchen Laub bey acht Pfund Bock-Fleiſch/ und auf dem Boden unter dem dürren Laub die Haut/ dann im Ofen ein Hafen voll Bein gefunden/ und wie man anjetzo ſagt/ habe der Bock dem Würth von N. gehört/ endet darmit.

Sibende Perſon.

Georg Angermayr zu N. bey 40. Jahren alt/ bekundſchafftet aydlich/ er habe den Schäf-Hanſen ſeines Wiſſens niemahlen geſehen/ allein verſchinen Montag ſeye er zu Durchſuchung des Hüters Haus gehohlt worden/ allda habe man bey

acht Pfund Bock-Fleiſch im Stall unter einem Mieß: und auf dem Boden unter dem waichen Laub die Haut gefunden und komme jetzt herfür/ daß der Bock dem Würth zu N. gehört/ endet darmit.

Achte Perſon.

Michael Schäpffel zu N. 48. jährigen Alters/ ſagt aydlich/ daß er den verhafften Schmidhanſen niemahlen erkennt/ allein jetzo habe er ihne beym Hüter etlichmahl geſehen/ kan alſo von ihme weiter nichts Unrechts ſagen/ vor 3. Jahren habe man ihme ein Schaaf aus dem Stall entfrembdt/ und diſen Sommer her/ acht Hüner aufgefangen/ wers aber gethan/ wiſſe er nit/ beſchließt damit.

Neundte Perſon.

Hanß Pinter Schmid zu N. 32. Jahr alt/ ſagt aydlich/ daß er den verhafften Schmidhanſen und ſeine Leuth nicht erkenne/ habe ihne ſeines Erinnerns nie geſehen/ verſchine Palmwochen ſeye es 2. Jahr geweſt/ habe man ihme Nachtszeit einen Polſter aus der Stuben entfrembdt/ wers nun gethan wiſſe er nit/ endet damit.

Zehende Perſon.

Caſpar Demelmayr von N. bey 33. Jahren alt/ er habe den Schmidhanſen vorhero nie erkennt/ allein verſchinen Montag gegen dem Tag habe er neben andern mit dem Ambtmann nach N. gehen müſſen/ allda er ins Hüthaus hineingangen/ und ihne zu Verhafft neṁen wollen/ es ſeye aber derſelbe gantz nackend vom Heuthürl auf die Erden hinunter geſprungen/ und ob zwar er und noch andere ihne aufzuhalten vermeint/ ſeye er ihnen doch entſprungen/ und die Hütwiſen hinab gegen der Kirchen geloffen/ deme er und noch zwey andere nachgeeilt/ ihme etliche Streich geben/ und alſo wider herauf getriben/ biß der Ambtmann kommen/ und ihne gebunden/ und als er ihne gefangen genommen/ habe er vor dem Haus heraus gewacht/ endet darmit.

Eilffte Perſon.

Hanß Puchberger von N. bey 30. Jahren alt/ unverweißlich ſagt aydlich/ er habe den Schmidhanſen/ und ſeine

Leuth nie erkennt/ oder geſehen/ vor ſechs Jahren habe man ihne Nachtszeit aus der Stuben zum Fenſter hinaus 11. Ellen rupffene Leinwath/ ein ledernes paar Hoſen 22. kr. Geld darinnen/ und ein ledern Leib/ ein leines und ein wullenes paar Strůmpff und ein Weiber Filtzhåubl entfrembdt/ wers nun gethan/ wiſſe er nit/ beſchließt damit.

Zwölffte Perſon.

Apollonia Millerin zu N. bey 43. Jahren alt/ ſagt aydlich vor 3. Jahren habe man ihr zum Fenſter hinaus ein rupffen Kithel/ dergleichen Fůrtuch/ und acht kr. an Geld/ dann ein kleinen Kragen Kithel entfrembdt/ wers nun gethan/ wiſſe ſie nicht/ habe auch den Schmidhanſen nie erkennt/ beſchließt damit.

Gůtliche Ausſag/

Welche der Diebſtahls halb verhaffte Hanß Gattmayr geweſter Hůter zu N. in beyſein Jacoben Scheyrl/ und Michaelen Heindl beeder Raths-Burger allhie gethan.

1. Heiſſe Hanß Gattmayr von N. ſein Vatter Michael Gattmayr ſeye daſelbſt Kleinhůter geweſt/ aber zu Weynåchten vor einem Jahr verſtorben/ bey 59. Jahren alt.

2. Seye verheyrath / habe 5. Kinder hierunter er 3. bey ihme 2. ſeyen in Dienſten/ ſein Weib ſeye umb Oſtern bey Neuburg von ihme kommen/ die ſich im Allmuſen erhalte/ wiſſe nicht wo ſie dermahlen ſeye.

3. Von ſeiner Kindheit an biß zu ſeinem Månnlichen Alter habe er ſich bey ſeinem Vatter aufgehalten / der ſeye bey dem N. ſiben Jahr Schåffer geweſt / bey dem er ſich als ein Knecht aufgehalten / und diſes ſeye vor dem letztern Krieg geſchehen/ von dannen ſeye er zum N. kommen / der ihne mit 700. Stuck Schaaf nacher N. gethan / allda ers ein Jahr gehůt / von N. ſeye er nacher N. kommen/ und neben ſeinem Weib als ein Schåfer ein halb Jahr alldort gedient / von N. ſeye er nacher

cher N. kommen/ und bey deme auch ein Jahr als ein Schäfer gedient/ von allda ſeye er nacher N. kommen/ und bey zweyen Wein-Würthen/ deren der erſte Roſenberger/ und der ander beym weiſſen Röſſel heiſſe/ zwey Jahr als ein Schäfer gedient/ von dannen ſeye er nacher N. kommen/ und auch ein Jahr bey ihme geweſt/ weiters ſeye er nacher Gäntzbach zum Herrn Präzelin kommen/ und ein Jahr Schäfer allda geweſt/ von Gäntzbach ſeye er nacher Kayſershaimb ins Cloſter kommen/ und drey Jahr alldort Schäfer geweſen/ von Kayſershaimb ſeye er zum Finſtermacher Metzger zu Thonauwerth kommen/ der habe ihne auf ein Schäfferey zu Millach im Ayſtätter-Biſtumb gethan/ alldort er zwey Jahr verbliben/ von Millach ſeye er wider nacher Kayſershaimb kommen/ und wider vier Jahr alldort verbliben/ als nun zu Kayſershaimb und ſelbiger Refier die Schaaf gantz gefallen/ ſeye er nacher N. kommen/ und allda drey Jahr die Hut verricht/ von N. ſeye er nacher N. kommen/ und allda auch drey Jahr Hüter geweſt/ von dannen ſeye er nach N. ermeldten Gerichts kommen/ und vier Jahr alldort Hüter geweſt/ von N. ſeye er vor zwey Jahren flüchtig weck gangen/ die Urſach ſeye/ daß er mit dem zu N. verhafft geweſten/ und ſeithero juſtificirten Melchiorn N. Hütern zu N. in Diebſtählen intereſſirt geweſt/ von N. habe er ſeinen Weeg nacher N. genommen/ umb alldort ein Beicht zu verrichten/ und von dannen wider allhero genommen/ folgends ſeye er ins Land hinaus kommen/ und ſich im Schwabenland umb Ulm/ Giengen/ Weiſſenhoren/ Blau- und Kauffbeyrn/ Mindelheim/ Höchſtätt/ Dilligen und ſelbiger Revier im Betl aufgehalten/ vor 14. Tagen aber ſeye er über Rhein wider herein in Bayrn und nacher N. zum Hüter kommen/ des Hüters Weib ſeye ſein Stieffmutter/ und weilen ſein Weib geſagt/ ſie wolle zu diſer Zeit auch der Orten kommen/ habe ers allda anzutreffen vermeint/ ſo aber nicht geſchehen/ ſondern ſeye durch den Ambtmann unvermuthlich zu Verhafft genommen worden.

4. Mit dem zu N. geweſten Hüter Melchior genandt/ ſey

er

er 4. Jahr bekandt geweſt/ und ſeye der Wentzl Hůter zu N. und Simon Hůter zu N. ebenfalls intereſſirt/ doch wiſſe er nit/ wo ſie ſich dermahlen aufhalten.

5. Den erſten Angriff haben ſie hier zu N. gethan/ allda ſie dem Bauren Hanſen Kugler Nachts-Zeit ein Kalbl aus dem Stall entfrembdt/ der Stall ſey weiter nit verſperrt geweſt/ die Kalbl haben ſie beym Gröbern im Holtz geſchlachtet/ das Fleiſch getheilt und verzehrt/ die Haut aber habe der Melchior dem alten Käſer Lederer per 1. fl. 30. kr. verkaufft/ darvon er ihme 5. Batzen geben.

Diſer Diebſtahl iſt in des Melchior Ottens gůt- und peynlichen Ausſag nit zu finden/ auch darůber kein Erfahrung eingeholt worden.

Den andern Angriff haben ſie hier wider mit einander beym Bauren zu N. gethan/ deme ſie ein 2. jährigen Ochſen Nachts-Zeit auch aus dem unverſperrten Stall entfrembdt/ dene ſie im Holtz geſchlachtet/ das Ingewayd ligen laſſen/ und das Fleiſchwerck getheilt/ die Haut habe der Melchior unwiſſend weme verkaufft/ worvon er ihme 8. Batzen geben.

Iſt in des Otten nochmahlig gůtlichen Ausſag N. 4. ad 6. beym 9. Puncten alſo einkommen/ befindt ſich auch in des Gerichts-Erfahrung N. 8 ad 6. alſo wahr.

Dann haben ſie hier zu N. negſt N. ein Oechsl auch aus dem unverſperrten Stall entfrembdt/ welches ſie ebenfalls im Holtz oberhalb N. geſchlachtet/ das Fleiſch getheilt/ die Haut hab auch der Melchior verkaufft/ und ihme 15. kr. darvon geben.

Beym 6. Punct des Otten peynlichen Ausſag kommt der Fiſcher Hänſel zu N. ein/ in des Gerichts-Erfahrung N. 7. ad 6. bey der vierdten Perſon iſt diſes Oechsl dem Martin Fentzlauer entfrembdt worden.

Zu N. habens einem Bauren vor 3. Jahren auch ein Kueh entfrembdt/ darzu habens etliche Bretter vom Stall weck gebrochen/ folgends die Kueh zur Thůr hinaus getriben/ ſolche im Holtz auſſerhalb N. geſchlachtet/ und das Fleiſch mit einander getheilt/ die Haut habe der Melchior auch zu N. unwiſ-

ſend weme verkaufft / darvon er ihme ſiben Batzen geben.

Beym 5. Puncten des Ottens peinlichen Ausſag befindt es ſich alſo wahr/deßgleichen in des Gerichts N. Erfahrung N. 7. ad 6. bey der erſten Perſon.

Etliche Wochen vorhero habens einem Baurn zu N. diß Gerichts auch ein Kueh Nachtszeit aus dem Stall entfrembdt/der Stall ſeye weiter auch nit verſperrt geweſt/ die Kueh habens im Holtz geſchlachtet / das Fleiſch getheilt / und die Haut habe der Melchior auch wider verkaufft/ darvon er ihme 20. kr. geben.

Bezeugt ſich beym 4. Puncten des Otten peinlichen Ausſag/wie auch des Gerichts N. Erfahrung N. 7. ad 6. bey der 3. Perſon alſo wahr.

So haben ſie auch von einem Hof/ſo nit weit vom Ziegelſtadl allhier entlegen/ Nachtszeit auch ein Kueh entfrembdt/der Stall ſeye auch nit verſperrt geweſt/ die Kueh haben ſie biß naher N. ins Holtz hinaus getriben/ alldorten ſie es geſchlacht/ vertheilt/ und die Haut habe auch der Melchior verkaufft / darvon er ihme 26. kr. geben.

Beym 7. Puncten des Ottens peinlichen Ausſag iſt es alſo wahr / desgleichen in des Gerichts N. Erfahrung N. 10. ad 9. bey der 2. Perſon.

Dann haben ſie hier einem Baurn zu N. Nachts-Zeit 4. Schaaf aus dem unverſperrten Stall entfrembdt/die haben ſie alſo fort/ und zum Melchior naher N. getrieben / allda ſie es im Hüthaus geſtochen/ das Fleiſch getheilt/ die Fell habe der Melchior zu N. unwiſſend weme/ und wie theur verkaufft/ doch habe er ihme 5. kr. darvon geben.

Der Melchior Ott thut in ſeiner peinlichen Ausſag beym §. Sechſtens von 3. Schaafen/ hingegen die 7. Erfahrungs-Perſon ſub N. 10. ad 9. nur von einem Hammel Meldung.

Vor 3. oder 4. Jahren haben ſie drey/als er/ der Melchior/ und der Simon einem Bauren zu N. Nachts-Zeit auch 2. Schaaf aus dem Stall entfrembdt/ die haben ſie zum Melchior nach N. gebracht / der hats alldort abgeſtochen / und ſie beede bey

bey ihme ein Kirchtag gehalten/alſo daß ſie/auſſer was bey ihme geſſen / weiter nichts genoſſen / haben auch von den Häutlen nichts empfangen.

Der Melchior Ott bekennts beym 9. Punct ſeiner peinlichen Ausſag alſo wahr/ bezeugt ſich auch in des Gerichts N. Erfahrung N. 8. ad 6. bey Jacob Kigler auch alſo.

Vor 3. Jahren haben er/ der Melchior/ und der Simon/ dem N. unweit N. 3. Schaaf Nachtszeit aus dem Stall entfrembdt/ der Stall seye weiter nicht verſperrt geweſt/ die Schaaf habens zum Simon nach N. getragen / alldort ſie es abgeſtochen und vertheilt / die Häutlen haben ſie nach N. getragen / ihme aber nichts darvon geben / habe auch nichts begehrt.

Von diſem Angriff iſt in des Melchior Ottens gût-und peinlichen Ausſag nichts zu finden / allein der verhaffte Michael Gattmayr thut in ſeiner gütlichen Ausſag N. 5. ad 9. beym fünfften Puncten von 2. Schaafen Meldung / welches ſich auch in des Gerichts N. Erfahrung N. 8. ad 9. alſo wahr befindet.

Eben ſelbiges Jahr haben ſie obige drey zu N. einem Bauren Nachts-Zeit einen Gaißbock aus dem Stall entfrembdt / und gleich von ſelbigem Baurn im Grund hinab/ ſo auf einer Einöden wohne / auch einen Gaißbock aus dem unverſperrten Stall genommen/die haben ſie beym Melchior abgeſtochen/das Fleiſch getheilt/ und die Häut habe der Melchior einem Weißgerber zu N. verkaufft / darvon er ihme 20. kr. geben.

Der Melchior Ott hats in ſeiner peinlichen Ausſag beym 5. Puncten auch alſo bekennt/welches ſich auch in des Gerichts N. Erfahrung N. 6. ad 9. bey Jacob Miller alſo wahr befindet.

Bald hinnach haben ſie drey einem Bauren zu N. Nachts-Zeit auch aus dem Stall 2. Gaiß entfrembdt/die haben ſie beym Melchior im Haus abgeſtochen/er habe aber vom Fleiſch nichts bekommen/ ſonder ſie haben ihme für das Fleiſch und Häut 20. kr. geben.

Der Ott bekennte beym 8. Puncten ſeiner peinlichen Ausſag alſo/ und iſt vermög des Gerichts N. Erfahrung N. 10. ad 9. bey der 4. Erfahrungs-Perſon alſo wahr.

So haben ſie vor 3. Jahren einem Bauren zu N. 6. Immenſtöck genommen/ die Immenſtöck ſeyen auf einem Stall geſtanden/ ſo weiter nit verſperrt geweſt/ welche ſie ins Holtz hinaus getragen/ ſelbige mit Schwefelrauch erſtickt/ ausgebrochen/ und das Wachs und Honig nacher Jngolſtatt getragen/ daſelbſt ſie es einem Lebzelter/ ſo in einem Eckhaus auf dem Wochenmarckt wohne/ und ein junger Mann ſeye/ die Maaß per 14. kr. und in allem umb 9. fl. verkaufft/ davon er zu ſeinem Theil 3. fl. bekommen.

Der Melchior Ott hat beym 10. Puncten ſeiner peinlichen Ausſag nur von 4. Immenſtöck Meldung gethan/ ſo zeigt auch des Gerichts N. Erfahrung N. 8. ad 6. Jacob Preitſameter nur 5. verlohren zu haben an.

Gleich hernach haben ſie einem Bauren zu erſagtem Gericht N. ſo gleich am Ort auf der Straß wohne/ Nachtszeit 5. Immen entfrembdt/ welche ſie ins Holtz hinaus getragen/ alldort abgethan/ und das Wachs und Honig obigem Lebzelter die Maaß per 14. kr. verkaufft/ welches ihm 2. fl. getroffen.

In des verhafft geweſten Melchior Ottens Ausſag iſt von N. nichts/ ſondern von N. Meldung geſchehen/ ſo ſich auch von der unverſperrten Banck in des Gerichts N. Erfahrung bey der letzten Perſon alſo befindet/ muß alſo der Verhaffte in Angebung des Namens gefehlt haben.

Bald nach diſem haben ſie drey einem Bauren zu N. auch einen Immen von der unverſperrten Banck entfrembdt/ welchen ſie im Holtz abgethan/ das Wachs und Honig habens im Holtz ſtehen laſſen/ und 3. Tag und Nacht daſelbſt gelaſſen.

Befindet ſich in des Otten Ausſag gantz nichts/ iſt auch vom Gericht N. derentwegen kein Erfahrung eingeholt worden.

Und ſeyen folgends nacher N. diß Gerichts herab gangen/ allda ſie von der unverſperrten Immenbanck dem Bauren auf dem mittern Hof 3. Imenſtöck entfrembdt/ die haben ſie zu negſt N. im Holtz abgethan/ folgends diſes ſambt obigem Wachs und Hönig nach N. getragen/ und mehr obigem Lebzelter verkaufft/ darvon ſein Theil 18. Batzen getroffen. Der

Der Melchior Ott hat beym 10. Puncten der peinlichen Auſſag nur von 2. Immen-Stöck/ wie auch die 3. Perſon der ſub. N. 10. ad 9. eingehohlter Erfahrung mehrers nicht angeben.

Vor 4. Jahren im Winter haben ſie hier einem Bauren zu N. oberhalb N. aus der Stuben zum Fenſter ein wollenes Leibl/ alte Strümpff/ zwilchene Hoſen/ in allem fünff Stuck hinaus zogen/ darzu habens einen eiſernen Hacken genommen/ die Läden ſeynd zwar zugethan geweſt/ haben aber nur kleine Schieberl gehabt/ die ſie gleich aufmachen können/ diſe Kleider haben ſie dem Hütbuben geben/ und haben weiter nichts darvon genoſſen.

Der verhaffte Melchior Ott hat beym §. drittens der peinlichen Auſſag nur ein Kindsleibl angeben/ hingegen aber zeigt die achte Perſon der ſub. N. 10. ad 9. beygelegten Erfahrung auch ein mehrern Verlurſt an.

Gleich bald darauf habe er/ der Melchior und Simon zu N. bey einem Bauren mit einem Hacken/ ein Weiber Schurtz/ und ein Fleck blaues Tuch/ auch zum Fenſter hinaus gezogen/ den Weiber-Schurtz habe der Melchior behalten/ das blaue Tuch aber habe er und der Simon behalten/ daraus ſie ihren Kindern drey Mieder machen laſſen.

Der Melchior Ott/ thut in ſeiner Auſſag von einer Einöde im Holtz-Land wie ad §. fünfftens zu ſehen Meldung ſo in des Gerichts N. Erfahrung hiervon gar nichts findig.

Weiters haben ſie 3. einem Bauren zu N. Nachtszeit auch mit einem Hacken ein wollenes Leibel/ ein paar Strümpff/ ein paar Manns Stifel zum Fenſter hinaus gezogen/ darvon er die Strümpff zu ſeinem Theil genommen/ das Leibl habe der Melchior/ und der Simon die Stifel behalten.

Der Ott hat in der peinlichen Auſſag/ nur ein Leibl/ ein paar Stifel/ und 2. paar alte Strümpff angeben/ hingegen aber zeigt des Gerichts Erfahrung N. 10. ad 9. bey der ſechſten Erfahrungs-Perſon/ den Verlurſt weit auf ein mehrers an.

Der Melchior und der Simon haben im Holtz als man von

N. gehet/einen Mann von N. ſo ſeines Vermeinens ein Kramer ſeye/ angriffen / der Simon habe ihne mit einem groſſen Stecken ins Genick geſchlagen / daß er gleich auf das Angeſicht nider gefallen / die haben ihme ein roth-wollenes Leibel / ein rothen Bruſtfleck / und drey Hemmeter / die er alle in einem Rantzen gehabt/ ſambt dem Rantzen genommen / er habe ſie treulich gebetten / ſollen ihne gehen laſſen / haben ihme aber nicht gefolgt / ſondern als er ihnen weiter zugeredt / ihme ſelbſten zwey Maultaſchen geben / wie er dan auch von den entfrembdten Sachen nicht das wenigſte genoſſen/haben ihme zwar 15. kr. geben wollen/ habs aber nicht angenommen / ſondern ihnen geſagt / weil ſie es ohne ſeinen Willen genommen / ſollen ſie es auch behalten.

Kombt in des Otten Ausſag/ und des Gerichts-Erfahrung N. 9. anderſt und dahin ein/ daß der Verhaffte den Hanß Reiſner insgemein Zinſer von N. ſelbſten nider geſchlagen.

Bald nach Oſtern ſeyen ſie drey unterhalb N. in einem Holtz geweſen/und Haſelwürtz ausgraben/ und ſeyen gegen der Nacht weiters herauf gangen / unterwegs habe der Melchior und der Simon den Pfarrer von N. geſehen/ die ihme alsgleich nachgeloffen / und ob er ſie zwar gebetten / ſollen den Geiſtlichen gehen laſſen/ hat es doch nit geholffen / ſondern ſeyen fortgeloffen und ihme ſtarck nachgetrachtet / was ſie nun mit ihm angefangen / wiſſe er nicht/ weil er nicht dabey geweſt/ doch habe ihme der Simon geſagt/er habe den Pfarrer nidergeſchlagen/und einen halben Gulden von ihme bekommen.

In des Melchior Ottens Ausſag: und im vorig gantzen Proceſs kommt nicht ein Wort darvon ein/iſt auch/ weil Herr Pfarrer in dergleichen Criminal-Sachen nicht Zeugnus geben würde kein Erfahrung einzuholen.

Einem Baurn im N. haben ſie drey / Nachtzeit mit einem Hacken ein weiß wollenes Leibl/drey par wollene Strümpff/und ein zwilches alts par Hoſen zum Fenſter hinaus gezogen / darvon er ein par Strümpff behalten/das Leibl habe der Melchior/ und der Simon das andere behalten.

In

In des Gerichts-Proceſs iſt darvon nichts zu finden.

6. In Zeit er ſich bey dem Hüter zu Peindorff aufgehalten / ſeye er einsmahls an einem Sonntag gegen dem Holtz hinausgangen / in Maynung Kirſchen zubrocken / unter deſſen habe er gar nahe an dem Holtz einen Gaißbock geſehen / und weil niemand umb die Gegend vorhanden geweſen / habe er den gar ins Holtz hinein gezogen / daſelbſt abgeſtochen / und ausgezogen / das Fleiſch habe ſein Stieffbruder in einer Kirmb nach Haus getragen / der Hüter und ſein Weib haben aber nichten darumb gewußt.

7. Auſſer deſſen habe er nicht den geringſten Diebſtahl begangen / habe ihne zu diſem die Noth getriben.

8. Niemand.

9. Er habe ſich für einen Abdecker ausgeben / und angenommen / was man ihme geben.

10. Nein habe niemand betrohet.

11. Seye ſonſt nie im Verhafft gelegen.

Würdet auf empfangenes Schreiben vom Churfürſtl. Pfleg-Gericht / wegen des allda verhafftierten Hanß Gattmayrs / Lorentz Kugelmayr zu N. an Ayds-Statt über hernach folgende Interrogatoria examinirt / und befragt. Als

1. Wie er heiſſe / wie alt / und was ſein Vermögen ſeye?

Ausſag.

Heiſſe Lorentz Kugelmayr / Alters 40. Jahr / habe einen ſchlechten Bauren-Hof / ungefähr auf 350. fl. geſchätzt.

2. Ob er ſich zu N. und wie lang / auch mit was allda aufhalte?

Hauſe ſchon 18. Jahr allda / und erhalte ſich mit der Bauren Arbeit.

3. Ob ihme nicht vor 3. oder 4. Jahren Nächtlicherweil / ein Kalbel aus dem Stall entfrembdet worden?

Sagt künfftige Weyhnächten ſeye es fünff Jahr / daß ihme in der heiligen Nacht ein weiß- und roth geſcheckete dreyjährige Kalbel / ſo mitten unter ſeinem Vieh im Stall geſtanden / geſtohlen worden / wie auch ſelbigen Jahrs zu Michaeli ſeyen

ihm

ihm vier Plachen bey jeder vier Ellen würckes Tuch/ ſambt einem zwilchen Sack/ darinnen 14. Pfund Schaaf-Woll geweſen/ entfrembdet worden.

4. Ob ihme nicht wiſſend/ wer diſen Diebſtahl begangen/ oder auf wen er ſolches vermeintlich habe?

Vermeldet/ könne diſen Diebſtahl niemand zeyhen/ vil weniger auf einen ein vermuthlichen Argwohn haben/ wer ihme ſolches gethan.

5. Ob er nicht den geweſten Hůter zu N. ſo anjetzo zu Pfaffenhoven inhafftirter/ kenne und wie lang?

Sagt habe diſen Hůter mit Wiſſen niemahlen geſehen/ noch gekennt/ aber diſes habe er von ſeinen Nachbaren ſagen hören/ daß ſie ſelbigen gar wohl kennen.

6. Ob er niemahlen gehört/ daß gedachter Hůter/ ſich der Diebſtählen/ und Nächtlichen Angriffen bedienet habe und wer ſeine Complices geweſen ſeyn ſollen?

Habe niemahlen gehört/ daß gedachter Hůter des Diebſtahls ſich bedient habe/ vil weniger ihme wiſſend/ wer ſeine Complices geweſt/ könne denſelben auch nicht bezüchtigen/ daß er ihme etwas entfrembdt/ ſondern müſte es GOtt befehlen.

7. Ob ihme ſeyther er die Kalbel irr gangen/ oder vorhin nit mehrer dergleichen entfrembdt worden/ und was daſſelbige allzeit geweſen.

Sagt ſeye ihm ſeyther nichts/ als vor ungefehr vier Wochen am Donnerſtag vor Maria Magdalena Tag ſeyen ihme widerumb auf ein neues 2. groß-tragende Schaaf aus ſeinem Stall entfrembdt worden/ und könne ſolches ebenfalls niemand zeihen/ endet hiermit ſein Ausſag.

Hochfürſtl. Pfleg-Ambt N.

Remiſs.

Aus meines hochgeehrten Herrn Nachbaren unterm dato 12. diß an mich abgelaßnen Schreiben/ habe ich nicht unterlaſſen/ anheut Lorentzen Kugelmayr von N. wegen des zu N. verhafftierten Hanſen Gattmayrs über gewiſſe Interrogatoria an

an Aydsſtatt zu examiniren / was nun derſelbe wegen ſeiner entwendten Kalbeln und anders ausgeſagt / ein ſolches hat mein hochgeehrter Herr Nachbar aus dem beygeſchloſſnen Extract Protocolls mit mehrern zu erſehen / anbey den Gnaden Gottes uns beſtens empfehlend.

Erfahrung/

So wegen des allhie Diebſtahls halb verhafften Hanß Gattmayrs Hüters zu N. auf leiblich geſchwornen Ayd und gethane Erinnerung des Meinayds eingeholt worden.

Erſte Perſon.

Matthias Oelſinger von N. bey 56. Jahren alt/deponirt jurato, vor 7. oder 8. Jahr ſeye der verhaffte Hanß Gattmayr nacher N. kommen/und habe daſelbſt die Küehhůt 3. Jahr verricht / von deme er Zeug zwar kein Beſchwårnuß gehabt/ allein habe man ihne insgemein bezůchtiget / ob ſolte er den Diebſtåhlen nachgehen / in ſpecie aber kan er ihne nichts bezůchtigen / habe auch nichts verlohren / und beſchließt damit ſein Ausſag.

Zweyte Perſon.

Georg Kirchhuber von N. bey 60. Jahren alt / guten Beruffs / ſagt aydlich / daß der verhaffte Hanß Gattmayr vor 8. Jahren nacher N. kommen/ und daſelbſt die Vichhůt 3. Jahr verricht / von dem er weiter nichts unrechts zu ſagen wiſſe / habe ihme auch nicht nachgefragt / und kan alſo nit ſagen / ob er den Diebſtåhlen nachgangen oder nit / ſo habe er auch zur ſelbigen Zeit nichts verlohren / beſchließt damit.

Dritte Perſon.

Ferdinand Furtmair von N. bey 36. Jahren alt / ſagt auf abgelegten Ayd aus / daß der verhaffte Hanß Gattmayr vor 8. Jahren nach N. kommen / und ſeye allda 3. Jahr Hüter geweßt / auf dene man / wann etwas verlohren worden / wol einen Verdacht gehabt / er kan aber in ſpecie nichts von ihme anzeigen / er habe gleichwol unter ſolcher Zeit bey 20.

Pfund Schmaltz / Nachts-Zeit aus dem Keller verlohren / kan aber auch nit wiſſen / wers gethan / und beſchließt damit ſein Ausſag.

Vierdte Perſon.

Hanß Zuell von N. bey 57. Jahren alt / ſagt aydlich / vor 8. Jahren ſeye der verhaffte Hanß Gattmayr nacher N. kommen / und daſelbſt die Vichhût in die 3. Jahrlang verricht / von deme man zwar insgemein geſagt / daß er den Diebſtâhlen nachgehen ſolle / er aber kan ſeines Theils weiter in ſpecie nichts anzeigen / ſo habe er auch in ſelbiger Zeit weil er alldort die Vichhût verricht / nichts verlohren / beſchließt damit ſein Ausſag.

Fûnffte Perſon.

Benedict Memeltzhauſer Gartenmiller zu N. bey 55. Jahren alt / deponirt jurato, ungefehr vor 8. Jahren habe der verhaffte Hûter alldort die Vichhût verricht / von deme man zwar insgemein geſagt / daß er den Diebſtâhlen nachgehe / in ſpecie aber kan er ſo gar nichts anzeigen / allein habe man ihme einsmahls ein Kueh im Stall abgelôßt / und daraus getrieben / welches er gehôrt und aufgeſtanden / und befunden / daß ihrer zween die Kueh abgelôßt / und hierunter einer ein langer Mann geweſt / dene er fûr den Verhafften gehalten / kan ihne es doch auch nit eygentlich bezeihen / umb ein mehrers wiſſe er nit / und beſchließt damit ſein Ausſag.

Interrogatoria,

Darûber die beede verhaffte Hûters Sôhn in Gûte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen heiſſe / wie alt / von wannen gebûrtig / und wer ſeine Eltern ſeyn?

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands.

3. Mit weme er ſich ernâhre / und wo er ſich ein Zeithero aufgehalten?

4. Ob er nit vor anderthalb Jahren beym Gericht N. in gefânglichen Verhafft genommen / und was geſtalten er wieder erlaſſen worden?

5. Wo-

5. Wohin er ſich nach diſer Entlaſſung begeben / und mit weme er ſich ernährt ?

6. Er iſt vor etlich Tagen neben ſeinem Vatter Hanſen Gattmair naher N. zum Hüter kommen / was alldort ſein Verrichtung geweſt ?

7. Er iſt vermuthlich diſer Zeithero durchgehend den Diebſtählen nachgangen / ſoll dahero anzeigen / wo und zu was Zeit er dergleichen begangen ?

8. Wer ihme jedesmal darzu geholffen / wie ſelbige heiſſen / und wo ſie der Zeit anzutreffen.

9. Wohin ſie das entfrembdte Gut jedesmal gethan / und wie theur verkaufft / auch was er darvon in allem genoſſen ?

10. So kan er auch nit widerſprechen / daß er nunmehr ein lange Zeit dem hochverbottenen Bettl und Garten nachgehe / hierunter er den Leuthen mit Einforderung der Gaab allzubeſchwerlich geweſt / ſoll alſo bekennen / wie viel er auf ſolche Weiß bekommen.

11. Ob er nit auch mit Brand und anderer Betrohung die Gaab an ein und andern Orth erpreßt / wie offt und auf was Weiß diſes geſchehen ?

Gütliche Außſag /

Welche der verhaffte Michael Gattmayr Hüters Sohn in Beyſeyn Jacoben Scheyrl und Benedicten Sambs beede Raths-Burger allhie gethan.

1. Haiſſe Michael Gattmayr / weiland Michaelis Gattmayrs geweſten Hüters zu N. ehelicher Sohn / ſein Vatter ſeye ſchon geſtorben / die Mutter Anna aber habe den Hüter zu N. geheurath / bey 17. Jahr alt.

2. Seye ledig Stands.

3. Er ſeye von Jugend auf bey ſeinem Vattern geweſt / und ihme die Vichhut verrichten helffen / ſo lang er gedencke / ſeye ermeldt ſein Vatter 3. Jahr zu N. folgends beym N. weiters zu N. von dannen naher N. ermeldten Gerichts / und als-

dann nacher N. zwey Jahr ein Hüter geweſt / auf kommende Weyhnachten aber werde es zwey Jahr / daß ſein Vatter geſtorben / nach ſeines Vatters Tod habe man ihne beym Gericht N. um daß er mit ſeinem Stieffbrudern Hanſen Gattmayr Hütern zu N. zu etlichen Diebſtählen gangen / und ihme diſe verüben helffen / zu Verhafft genommen / und alldort 2. Stund lang in der Schandſaulen geſtrafft worden. Die Diebſtähl / dabey er geweſt / ſeyen folgende / ſein Stieffbruder Hanß Gattmayr und Melchior Ott / ſo zu N. allbereit hingericht worden / habe dem Augner zu N. und dem Hudlhuber in einer Nacht jedem ein / zuſammen zwey Gaißböck entfrembdt / die habe ſein Bruder zu N. in ſeinem Haus ausgezogen / das Fleiſch habens auf den Kirchtag verzehrt / wiſſe nit / wo ſie die Häut verkaufft.

Der andere Angriff ſeye beym Krämer zu N. geſchehen / allda ſie zwey Schaaf geſtohlen.

Den dritten Angriff habens zu N. thun wollen / zu dem Ende ſie übers Feld dahin gangen / weilen ſie aber Männer darauf geſehen / ſo dem Lerchenfangen nachgegangen / und ihnen nachlauffen wollen / ſeyen ſie auch davon gelauffen.

Den vierdten Angriff habens zu N. diß Gerichts gethan / allda ſie dem Bauren ein Oechsl geſtohlen / ſelbiges ins Holtz hinaus getriben / und geſchlachtet / das Fleiſch habens im Dicket hangen laſſen / und theils heimgetragen / und das andere hernach abgeholt / wiſſe nit / wo ſie die Haut hingetragen.

Und der fünffte Angriff ſeye zu N. geſchehen / allda ſie 3. Immenſtöck von der Banck weck genommen.

In diſen Diebſtählen habe ihne ſein Stieffbruder allzeit mitgenommen / und ihne darzu verlaitet / weilen ihne ſein Vatter zum hüten hinüber gelaſſen / und er ihne zu Zeiten auch geholt / welches er zu N. auch berait alſo ausgeſagt / und er darumben abgeſtrafft worden.

5. So bald er von N. weck kommen / ſeye er zu ſeinem Vetteren / ſo ein Gütl auf 2. Roß habe / und auf dem N. wohne / gangen / allda er ſich 6. Wochen aufgehalten / und ſeye hierunter

ter drey Wochen kranck geweſt / von diſem Orth N. ſeye er zu ſeinem Stieff-Vattern Jacoben dem jetzigen Hüter zu N. kommen / der habe ſich damahlen beym Bauren zu N. in der Arbeit aufgehalten / und bey ihme biß 3. Wochen vor Liechtmeß geblieben / um diſe Zeit aber habe er ſich mit ihm nach N. begeben / und ihme allda hüten helffen.

6. Nachdeme er verſtandner maſſen mit ſeinem Stieff-Vattern nacher N. zur Hut: ſeye in der Palm-Wochen verſchinen ſein Stieffbruder Hanß Gattmayr ſein Eheweib / dern ſein Sohn der Lorentz / und zwey Töchterl zu ihnen kommen / ein Nacht allda verblieben / und weiter ins Unterland hinab gangen / aber bald wider kommen / und aber ein Nacht bey ihnen verbliben / doch gleich wider abweg gangen / und verſchiner Zeit wider kommen / damahlen ſie vierzehen Tag allda verbliben / biß mans zu Verhafft genommen / hierunter ſie dreymal ans Bettlen ausgangen / wiſſe weiter nicht / was ihr Verrichtung geweßt.

7. Er habe weiter keinen Diebſtahl begangen / allein ſein Bruder der Hanß / ſeye unter der Zeit als er ſich der Orten aufgehalten / ins Holtz hinaus gangen / einen Gaißbock nidergeſtochen / und ſelbigen ausgezogen / ihme hinnach geſagt / ſolle ein Kirmb nemmen / und ſelbigen hereintragen / ſo er auch gethan / und als er hinaus kommen / habe ihme dene ſein Bruder gezeigt / dene habe er ſambt der Haut in der Kirmb hereingetragen / allda ſie ihne ins geſambt verzehrt / die Haut aber ſambt einem wenigen Fleiſch habe man in Durchſuchung des Hauß noch gefunden.

7. Habe ein mehrers nicht gethan / nochweniger habe ihme jemands geholffen.

9. Verantwort.

10. Habe nie gebettlet.

11. Verantwort.

Gütliche Außſag /

Welche der verhaffte Lorentz Gattmayr Hüters Sohn in Beyſein Jacob Scheyrl / und Benedicten Sambs bee- der Raths-Burger allhie gethan.

1. Heiſſe Gattmayr / Hanſen Gattmayrs Hüters Sohn / der habe ſich vor diſem zu N. aufgehalten / und alldort die Hut verricht / werde kommende Lorentzi 17. Jahr alt.

2. Seye noch Ledig-Stands.

3. Seye von Jugend auf bey ſeinem Vatter geweſt / der habe zu N. drey / zu N. drey und zu N. vier Jahr die Hut verricht / darzu er ihme / auch ſo vil er könnt / geholffen / ſeye aber die mehrere Zeit mühſeelig und kranck geweſt / wie er dannoch faſt allerweil kranck- und ſchadhaffte Füß habe.

4. Ja ſeye wahr / daß er vor anderthalb Jahrn beym N. zu Verhafft genommen worden / die Urſach ſeye / daß er mit ſeinem Vattern und dem Melchior Hütern zu N. dann noch einem Hüter zu N. gehen müſſen / die haben einem Bauren zu N. Nachtszeit eine Kueh entfrembdt / er ſeye entzwiſchen unter einer Hecken auſſerhalb des Dorffs geſtanden / die Kueh haben ſie drey folgends im Holtz geſchlacht / und das Fleiſch nach Haus rc. und er die Haut getragen / das Fleiſch haben ſie folgends miteinander getheilt : und die Haut ſein Vatter und der Melchior verkaufft / diſes Verbrechens halb habe man ihne zu N. an einem Wochenmarck / 2. Stundlang in der Schandſaulen abgeſtrafft.

5. Als ſein Mutter vernommen / daß man ihne zu N. entlaſſen werde / ſeye ſie nacher N. kommen / allda ſie ſeiner erwart / mit dern ſeye er nacher N. unweit Neuburg gangen / folgends ſeyen ſie ins Unterland und ſelbiger Orten : von dann aber wider ins Oberland herauf : ſich folgends gar ins Schwabenland über den Lech hinaus begeben / und ſich unter der Zeit mit Betlen ernährt / die Ort konte er alle nicht benennen / wo ſie hinkommen / die meiſte Zeit aber habe ſie ſich umb Augſpurg / Weiſſenhorn / Plaubeyrn / Kauffbeyrn / Giengen / und ſelbiger Orten befunden.

6. Sein

6. Sein Mutter habe ihme und dem Vatter ihrer Leibs-Zuſtänd halb nicht folgen können / und dahero ihnen umb Oſteren geſagt / ſie wolle auf den Kirchtagen / der Orten kommen / alſo ſie auch auf diſe Zeit herein ſich begeben / in Mainung ſie allda anzutreffen / haben weiter kein Verrichtung gehabt / und ſich in die vierzehen Tag lang allda aufgehalten des Hüters Eheweib / ſeye ſeines Vattern Stieff-Mutter / alſo ſie ſelbige heimgeſucht.

7. Er habe auſſer deſſen nicht den geringſten Diebſtahl begangen / man thue ihme / wie man wolle.

8. Verantwort.

9. Jngleichem.

10. Seye ſein Vatter / die Mutter / er / ſein Schweſter und ein Stieff-Bruder Michael von N. abweck kommen / haben ſie ſich vorverſtandner maſſen ſtets im Bettel aufgehalten / haben keine andere Mittel gehabt / und als angenommen / was man ihnen geben/ihr Vatter habe ſich für einen Freymann ausgeben/ worauf man ihnen zu Zeiten einen Haller / ein Stückel Brod / und ein Mehl geben / darvon ſie zu leben gehabt.

11. Haben niemands gedrohet / oder auf dergleichen Weiß ein Gab erpreßt.

Interrogatoria,

Darüber die verhaffte Hüters Tochter in Güte examinirt worden.

1. Wie ſie mit Tauff- und Zunahmen heiſſe / wie alt / von wannen gebürtig / und wer ihre Eltern ſeyn ?

2. Obs verheurath / oder ledigen Stands ?

3. Mit weme ſie ſich ernähre / und wo ſie ſich ein Zeit hero aufgehalten ?

4. Es iſt vermuthlich/daß ſie den Diebſtählen / weilen ſie andere Mittel nicht haben können/nachgangen / ſoll dahero ſagen / wie viel ſie dergleichen / und an was Orten begangen ?

5. Wer ihr jedesmahl darzu geholffen/ wie ſelbige heiſſen und wo der Zeit anzutreffen.

6. Wohin ſie das entwendte Gut jedesmahls gethan / und was ſie darvon genoſſen?

7. Sie kan nicht widerſprechen / daß ſie nunmehr eine lange Zeit dem hochverbottnen Bettel und Garten nachgehe / hierunter ſie den Leuthen mit Einforderung der Gab allzubeſchwerlich geweßt / ſoll alſo bekennen / wie vil ſie auf ſolche Weiß bekommen.

8. Obs nicht auch mit Brand und anderer Betrohungen die Gab / an eim ſo andern Ort erpreſſt / wie offt / und auf was Weiß diſes geſchehen.

9. Was ihr Verrichtung bey dem Hüter zu N. geweßt?

10. Ob ſie nie in Verhafft gelegen / welcher Orten / und was Geſtalten ſie wieder erlaſſen worden?

Güetliche Ausſag /

Welche die verhaffte Apollonia Gattmayrin Hüters Tochter / in beyſein Jacoben Scheyrl und Benedicten Sambs beeder Raths-Burger allhie gethan.

1. Haiſſe Apollonia / Hanſen Gattmayrs geweſten Hüters zu N. und Waldburga ſeines Eheweibs leibliche Tochter / 15. Jahr alt.

2. Sey Ledigs-Stands.

3. Von Jugend auf ſeye ſie bey ihren Eltern geweſt / vor 4. Jahren aber habe ſie beym Hopffen zu N. ein und hernach beym Jäger zu N. ein halb Jahr gedient / als ihr Vatter zu N. gehüt / ſeye ſie aber zu Haus bey ihren Eltern geweſt / weil ihr Mutter dazumahlen immerzu kranck ware / und ſie ihr Auswarten müſſen / nachdeme ihr Vatter vor anderthalb Jahren von N. abweckgangen / ſeye ſie mit ihrer Mutter auch in die Pfaltz hinaus: weiter ins Unterſchwabenland: und folgends gar ins Schwabenland hinaus kommen / allda ſie ſich mit Bettlen ernährt / ſeye wol auch zu Zeiten bey ihrem Vattern geweſt / wo ſie nicht wiſſen / auch die Ort nicht benennen / haben ſich für Frey- oder Abdecker-Leuth ausgeben.

4. Sie

4. Sie habe keinen Diebſtahl nicht begangen noch weniger hierzu geholffen.

5. Verantwort.

6. Jngleichem.

7. Seye zwar in dem Bettlen herumb gangen/ aber niemand mit Trohen oder anderwärtig beſchwärt / ſondern was man ihr und ihrem Vattern geben / mit Danck angenommen.

8. Verantwort.

9. Wiſſe weiter nit / was ihr Verrichtung geweſt / allein habens des Hüters Eheweib / als ihr negſt Befreundte heimſuchen wollen.

10. Auſſer deſſen niemahl.

Interrogatoria,

Darüber der verhaffte Hüter zu N. und deſſen Eheweib in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen heiſſe / wie alt / von wannen gebürtig / und wer ſeine Eltern geweſt.

2. Ob er verheurath / und wie vil er Kinder habe.

3. Wo er ſich von Jugend hero aufgehalten / mit weme ernährt / und was ſein Vermögen.

4. Den allhie verhafften Hanß Gattmayr Hütern zu N. werde er wol erkennen / wie lang er mit ihme in Kundſchafft ſtehe / und was geſtalten er darein kommen.

5. Wie offt er zu ihme kommen / und was alldort ſein Verrichtung geweſt.

6. Es iſt bey jüngſt vergangner Viſitation ſeines Haus ein Bockhaut / und etwas von Fleiſch bey ihme gefunden worden / wo er diſes bekommen.

7. Ob er nit beſagten Bock dem N. der ſolchen vom Würth zu N. gehabt / entfrembdt habe / wie er ſolchen bekommen.

8. Wo er dene bey ihme gefundenen Hafen voll Schmaltz / ſo bey 15. Pfund ſeye/genommen/ weil er doch kein Rindvieh habe/ und dergleichen nicht einſamblen kan.

9. Unzweifflich hat er diſe / neben andern noch mehrern Sachen entfrembdt / ſoll anzeigen / weme ers genommen / und auf was Weiß ers bekommen.

10. Was er auſſer deſſen noch für allerhand Diebſtähl begangen / zu was Zeit und Orthen es geſchehen.

11. Was er jedesmahl für Mithelffer gehabt / wie ſelbige heiſſen / und wo ſie der Zeit anzutreffen.

12. Wohin ſie das entwendte Gut jedesmahl hingethan / und wie vil er davon genoſſen.

13. Ob er ſonſt nie in Verhafft gelegen / welcher Orthen / aus was Urſachen/und welchergeſtalt er wider entlaſſen worden.

Gůtliche Außſag/

Welche der verdächtige Diebſtahls halb verhaffte Jacob Moſer Hůter zu N. in beyſeyn Jacoben Scheyrl/und Benedicten Sambs beeder Raths-Burger allhie gethan.

1. Jacob Moſer weiland Veiten Moſers zu N. Sohn / bey 26. Jahren alt / ſein Vatrer ſeye aber bereit geſtorben.

2. Seye verheurath / habe aber bey ſeinem Eheweib kein Kind erworben / doch habe ſein Weib bey ihrem vorigen Mann Michaelen Gattmayr 6. Kinder.

3. Von Jugend auf und in ſeiner Kindheit / habe er ſich beym Vattern aufgehalten / folgends ſeye er zum Hůter zu N. kommen/allda 1. beym Satzen zu N. auch 1. und beym Heiſſen zu N. 1. und dann beym Eberl zu N. 3. Jahr gedient / von dannen er zum Schmid nacher N. in Dienſt kommen / und anderthalb Jahr allda geweſt / daſelbſt er im Stadl vom Heu herunter einen ſolchen Fall gethan / daß er ein gantzes Jahr bey ſeinem Vatter zu Haus verbliben / und man ihne nacher N. ins Bad in die Cur bringen můſſen / nachdeme es wider mit ihme beſſer worden / habe er zu N. beym Schneider und Krämer 2. Jahr gedient / darinnen es mit ihme alſo ſchlimm worden / daß er den Dienſten nit mehr vorſtehen können / ſondern habe ſich bey ſeinem Brudern / ſo ein Roßhůter zu N. ein Jahr aufgehal-

halten / biß er ſich nunmehr vor anderthalb Jahren zu ſeinem Weib verheurath / das erſte Jahr nach ſeiner Verheurathung habe er ſich beym Hänßl Bauren zu N. an der Herberg aufgehalten / daſelbſt er ſein Nahrung im Land geſucht / ſein Weib aber habe geſpunnen / ſeyt Liechtmeſſen aber ſey er zu N. Hůter / dabey er ſich ernähre.

4. Er habe den Hanß Gattmayr vorhero nie erkennt / ſonder er ſeye kurtz verſchiner Zeit zu ihme auf das Feld kommen / und folgends gar ſeiner unwiſſend ins Hůthaus gangen / allda er 8. Tag lang verbliben / folgends ſey er am Montag an dem Bettel aus- und gegen dem N. hinauf / dann weiters das N. wieder herab gangen / und am Freytag wider nach Haus kommen / allda er den Gattmayr / ſein Sohn und Tochter noch allda gefunden / wiſſe nit was ihr Verrichtung geweſt / doch ſeyens auch an Bettl ausgangen.

5. Der Gattmayr ſeye nit öffter zu ihme kommen / als er angeſaget / es möchte gleichwol ſeyn / daß er öffter allda geweſt / das wiſſe er aber nit / ſeye offt nit zu Haus / ſondern dem Bettl nachgangen.

6. Die Bockhaut und theils Fleiſch habe man gleichwol bey ihme im Haus gefunden / er wiſſe aber einmahl nit / wers darein gebracht / am Sonntag / damahlen es Kirchtag war / habe ſein Weib gleichwol ein Fleiſch auf den Tiſch getragen / habe aber nit gefragt / wo ſie es genommen / ſonder habe gleichwol vermeint / ſie hätte es gekaufft.

7. Er wiſſe gantz nit / woher das Fleiſch / und die Bockhaut kommen / noch weniger habe er gewußt / wem er gehört.

8. Wiſſe einmal nit / wo ſein Weib das Schmaltz genommen / můſſe es nur von der Gaiß erſamblet / und dann zu Pfingſten / damahlen man den Hůtern ohne das dergleichen gibt / erbettlet haben.

9. Habe die Zeit ſeines Lebens nit das geringſte entfrembdet / man thue ihm / wie man wolle.

10. Nein. 11. Verantwort.

12. Jngleichem.

13. Auſſer deſſen niemahlen.

Gütliche Ausſag/

Welche die verhaffte Anna Moſerin Hüters zu N. Eheweib in Beyſeyn Jacoben Scheyrl/ und Benedicten Sambs beeder Raths-Burger allhie gethan.

1. Haiſſe Anna/ Jacoben Moſer Hüters zu N. Eheweib/ bey 50. Jahr alt/ von N. ſeye ſie gebürtig/ daſelbſt ihr Vatter Michael Weiß ein Baur geweſt/ aber ſchon geſtorben.

2. Mit diſem ihrem Mann hauſe ſie nunmehr anderthalb Jahr/ bey deme ſie kein Kind; ſonſten habe ſie vorhero auch einen Mann gehabt/ ſo Michael Gattmayr geheiſſen/ bey deme ſie 6. Kinder habe/ hierunter 4. ſchon in Dienſten/ und 2. habe ſie bey ihr/ ſo ſie zum hüten gebrauche.

3. Mit erſagt ihrem vorigen Ehemann habe ſie von 23. in 24. Jahr gehaußt/ und habe zu N. Hochzeit gehalten/ allda ihr Mann neben ihr 3. Jahr Schåfer geweſt/ von dannen ſie zum N. kommen/ allda zwey Jahr verbliben/ weiters ſie ins Schwabenland hinaus kommen/ und daſelbſt 2. oder 3. Jahr in der gröſten Noth gebettlet/ wie ſie aus dem Schwabenland wider herein kommen/ habe die Hut von N. wider angenommen/ bey den ſie drey Jahr gebliben/ von allda aus ſeyen ſie nach N. ſo einem Kauffmann von Augſpurg gehörig/ kommen/ allda ſie 3. Jahr geweſt/ alsdann ſie nach N. ſich begeben/ allwo ſie 5. Jahr geweſt/ und ſeye beſagt ihr Mann zu N. geſtorben/ folgends ſie ſich zu dem jetzigen Ehemann verheurath/ das erſte Jahr ſeyen ſie im Bettl herumb gangen/ und ſeyt Liechtmeſſen ſeyen ſie zu N. auf der Hut.

4. Sie kenne den Hanß Gattmayr/ ſo lang als ſie ihren vorigen Mann gehabt/ ſo nunmehr über 24. Jahr/ der ſeye zu ihrem vorigen Mann ein Stieff-Sohn/ und diß ſeye die Urſach/ daß ſie ihne erkenne.

5. Der Gattmayr ſeye nur zweymal/ als im Frühling/ und jetzo vor 3. Wochen zu ihr kommen/ das erſtemal ſey er nur ein Nacht/ und anjetzo 14. Tag verblieben/ mit Vorgeben/ daß er

auf

auf ſein Weib warte / es ſeye ihr nit lieb geweſt / daß er ſo lang verbliben / habe ihn aber nit austreiben dörffen.

6. Den Bock habe der Hanß Gattmayr /und ſein Sohn der Lorentz zu ihr ins Hauß gebracht / ſie wiſſe aber nicht was geſtalten / ſie ſeye entzwiſchen im Holtz am Laubbrocken geweſt / ſo ſie ihrer Gaiß haimgebracht / als ſie an haimbs kommen / habe ſie das Fleiſch ſchon in der Cammer hangend geſehen / und darauf den Gattmayr gefragt / wo ers genommen / der ihr geſagt / daß er den Bock im Haber angetroffen / deme er einen Fuß abgeworffen / und ausgezogen / dabey ſie es verbleiben laſſen müſſen / habe ihr doch ſtarck geforchten / habe auch nichts darvon / als ein Suppen geeſſen / ſich auch weiter nicht darumben angenommen / als daß ſie es gekocht.

7. Sie habe nicht gewuſt / weme der Bock zugehört / doch hernach erfahren / daß ihne der Hüter zu N. geſucht.

8. Sie habe das maiſte Schmaltz von ihren zwey Gaiſſen erſamblet / ſo haben ihr die Baurn-Weiber zu Pfingſten für den Sauterling auch etwas an Schmaltz: wie auch ihr Schweſter zu N. einen Butter auf den Kirchtag geſchickt/ſo habe ſie ihr auch ſelbſten allhie dergleichen erkaufft / damit ſie auf den Winter etwas wenigs zuſammen bringe.

9. Habe nichts entfrembdt.

10. Habe nicht das wenigſte entfrembdt / wers ſage/thue ihr unrecht.

11. Verantwort.

12. Ingleichem.

13. Auſſer deſſen niemahlen.

Sonders hochgeehrter Herr Nachbar.

Der Diebſtahls halb / allhie verhaffte Hanß Gattmayr geweſter Hüter zu N. hat in dem gegen ihme vorgenommnen gütlichen examine, unter andern bekennt / daß er / ſ ythero zu N. Juſtificirte Melchior Ott/und noch zween ihrer Complicum, vor drey oder vier Jahr / dem Hanſen Kugler zu N. meines hochgeehrten Herrn Nachbarn Ambts-Jurisdiction entlegen / Nachts-

Nachtszeit ein ſ. v. Kalb aus dem Stall entfrembdt/wann dann die Nothdurfft erfordert / derentwegen begründte Erfahrung einzuhohlen / und an Seyten meines hochgeehrten Herꝛn Nachbarn gnädigſt anvertrauten Ambt in dergleichen Fällen / auch mit gnädigſtem Vorwiſſen Ihro Hochfürſtlichen Durchl. Hochlöbl. Regierung zu N. die Erfahrungs Perſohnen allhero verſchafft / und allda abgehört worden ; als iſt an meinen hochgeehrten Herꝛn Nachbarn/ das Ambts Erſuchen hiemit / derſelbe wolle obernandten Kugler auf Mittwoch den 19. diß zu Gebung aydlicher Ausſag allhero verſchaffen laſſen / ſolt aber ein ſolches meinem hochgeehrten Herꝛn Nachbarn ohne weiters Anfragen nicht beliebig / oder verantwortlich ſeyn/ würdet demſelben nicht zugegen ſeyn/ihne Kugler über obigen Umbſtand aydlich zuvernemmen / und mir deſſen Ausſag verſchloſſner zuüberſchicken / ſo in dergleichen Fällen auch alſo gehalten werden ſolle / anbey was meinem hochgeehrten Herꝛn Nachbarn annemblich beliebt.

Sonders Geehrter / geliebter Herꝛ.

Der Diebſtahls halb / allhie verhaffte Hanß Gattmayr geweſter Hüter zu N. hat in dem gegen ihme vorgenommnen gütlichen Examen, unter andern ausgeſagt / daß er vor nunmehr 9. Jahren nacher N. kommen/ und daſelbſt die Vieh-Hut 3. Jahr lang verricht / wann dann die Nothdurfft erfordert / ſeines geführten Wandels halb / aydliche Erfahrung einzuholen / dahero iſt an meinen geehrten Herꝛn das Ambts-Begehrn hiemit / derſelb wolle 5. oder 6. Benachbarte / ſo umb ſeinen geführten Wandel Wiſſenſchafft haben / und ſonderbar aber den Garten Miller auf negſten Erchtag den 18. diß für mich allhero verſchaffen/und ihres Wiſſen wahre Ausſag thun laſſen / GOtt mit uns.

Gnädigſter Herꝛ.

Euer Churfürſtliche Durchl. erinnern ſich gnädigſt / daß deroſelben ich unterm 28. verwichnen Monats Julij gehorſa-

miſt

miſt überſchriben / daß der faſt in die zwey Jahr lang flüchtig-gangne Hanß Gattmayr geweſter Hüter zu N. welcher mit dem im Monat Februario Anno 1675. daſelbſt / Juſtificirten Melchior Otten Hütern zu N. in vilen Diebſtählen intereſſirt iſt / und eben deßtwegen flüchtigen Fuß geſetzt / in dem Hüthaus zu N. ergriffen und allhero in Gefängnuß gebracht worden / zu deſſen Rechtfertigung / Euer Churfürſtl. Durchl. mir das ventilirte Aectl / ſo über den juſtificirten Melchior Otten geführt worden / von Dero Hofraths-Cantzley gnädigſt abfolgen laſſen; zu ordentlicher Fortſetzung des Rechtfertigungs Proceſs aber habe ich / weil ſich der Gattmayr nicht allein / ſondern ſein erwachſner Sohn / und Tochter / bey ihme auch ſich der Hüter zu N. und ſein Weib / wie auch ihr Sohn ſammentlich bey nächtlich gefäncklicher Annemnung / in dem Hüthaus beyſammen / und noch darzu in vorgenommener Viſitation, ein Bock-Haut und etwas an Fleiſch unter dem Mieß verſteckter befunden / beyligend aydliche Erfahrung N. 1. eingeholt / Innhalt dern ſich ſo vil gezeigt / daß ſich beſagter Gattmayr neben ſeinem Sohn und Tochter in die vierzehen Tag lang allda aufgehalten / dern Verrichtung oder Thun und Laſſen aber den Benachbarten weiters nicht bekandt / allein ſeye der verhaffte Gattmayr / als ihne der Ambtmann zu Verhafftnehmen wollen / und allberait im Hüthaus geweſt / gantz nackend vom Heu-Boden herunter geſprungen / und davon geloffen / biß ihne die darzu beſtellte Leuth ereylet / und angehalten / ſo kan man auch von dem Hüter zu N. weiter nichts ungleichs ſagen / weil er ſich erſt ſeyt Liechtmeß / der Orten befindet / und die Hut allda verricht / jedoch haben ihme die Benachbarte unterſagt / er ſolle den Gattmayr / oder dergleichen frembde Leuth weiters nicht mehr beherbergen.

Gegen dem Verhafften alten Hanſen Gattmayr aber habe ich auf beyliegende Interrogatoria N. 2. das gütliche Examen vorgenommen / der bekennt Innhalt ſeiner Ausſag N. 3. daß er mit dem zu Schrobenhauſen Juſtificirten Melchior Otten / dann dem Wentzel Hüter zu Lauterbach / und Simon Hüter zu N.

in

in Diebſtähln intereſſirt / und er derentwegen auf vorgenomne Verhafftung des Ottens / flüchtig gangen / maſſen er ſich zu nachfolgenden Diebſtähln / in Güte bekennt / daß nemblichen ſie obbenambſte vier / den erſten Angriff zu Gurnebach gethan / allda ſie dem Baurn Hanſen Kugler Nachtszeit ein Kalbel aus dem Stall entfrembdt / der Stall ſeye weiter nicht verſperrt geweßt / die Kalbel haben ſie bey Gräbern im Holtz geſchlachtet / das Fleiſch getheilt und verzehrt / die Haut aber habe der Melchior dem alten Käſer Lederer zu N. per 1. fl. 30. kr. verkaufft / davon er ihme 5. Batzen geben / in dem zu N. über den Melchior Otten geführten Malefitz-Actl befindt ſich von diſem Diebſtahl gantz nichts / habe alſo dem Pfaltz-Neuburgiſchen Pfleg-Gericht N. derentwegen umb bedürfftige Erfahrung zu geſchriben / Innhalt den N. 4. ſich wahr befindet / daß dem Lorentzen Kuglmayr zu Weyhnachten vor 4. Jahren an der heiligen Chriſtnacht ein Kalbl aus dem Stall entfrembdt worden.

Den andern Angriff haben ſie vier wieder mit einander bey dem Bauren zu N. gethan / deme ſie ein zweyjährigen Ochſen Nachtszeit auch aus dem unverſperzten Stall entfrembdt / dene ſie im Holtz geſchlachtet / das Ingeweyd ligen laſſen / und das Fleiſchwerck getheilt / die Haut habe der Melchior unwiſſend weme verkaufft / darvon er ihme 8. Batzen geben / diſer und anderer hernachfolgenden Diebſtähl halb habe ich mich in dem von Churfürſtl. Hofraths Cantzley mir communicirten Actl ſub N. 5. hiebey informirt und erfunden / daß ſich der verhafft geweſte Melchior Ott in ſeiner nochmahlig gütlichen Ausſag N. 4. ad 6. beym 9. Puncten alſo dazu bekennt / ſo befindt ſich auch in des Gerichts N. eingeholten Erfahrung N. 8. ad 6. beygelegt / diſer Angriff auch alſo wahr.

Dann haben ſie vier / zu Kreit negſt N. ein Oechsl auch aus dem unverſperzten Stall entfrembdt / welches ſie ebenfalls in dem Holtz oberhalb N. geſchlachtet / das Fleiſch getheilt / die Haut habe auch der Melchior verkaufft / und ihme 15. kr. darvon geben / der verhaffte Melchior Ott hat zwar beym 6ten Puncten ſeiner peynlichen Ausſag vorgeben / ob hätten ſie di-

ſes

ſes Oechsl dem Fiſcher Hänßl zu N. entfrembdt / in des Gerichts N. Erfahrung aber N. 7. ad 6. bey der vierdten Erfahrungs-Perſon iſt zu erſehen / daß ſelbiges dem Martin Fentzlauer entwendet worden / alſo / daß die Verhaffte allein in Angebung der Namen widerwärtig ſeyn / jedoch befindt ſich das Factum alſo richtig.

Zu N. habens einem Bauren vor drey Jahren auch ein Kueh entfrembdt / darzu habens etliche Bretter vom Stall weckgebrochen / folgends die Kueh zu Thür hinaus getriben / ſolche im Holtz auſſerhalb Ulm geſchlachtet / und das Fleiſch mit einander getheilt / die Haut habe der Melchior auch zu N. unwiſſend weme verkaufft / darvon er ihme 7. Batzen geben. In des Otten peynlichen Ausſag N. 2. ad 9. beym 5. Puncten iſt zu ſehen / daß ſelbiger auch ſolche Ausſag gethan / ſo befindt ſich in des Gerichts N. Erfahrung N. 7. ad 6. bey der erſten Perſon diſer Angriff ebenfalls alſo wahr.

Weiters bekennt er / etliche Wochen vorhero habens einem Bauren zu N. diß Gerichts auch ein Kueh Nachts-Zeit aus dem Stall entfrembdt / der Stall ſeye weiter nit verſperrt geweſt / die Kueh habens im Holtz geſchlachtet / das Fleiſch getheilt / und die Haut habe der Melchior auch wieder verkaufft / davon er ihme 20. kr. geben. Beym 4. Puncten des Ottens peinlichen Ausſag N. 2. ad 9. wie auch des Gerichts Pfaffenhoven Erfahrung N. 7. ad 6. bey der dritten Perſon bezeigt ſich diſer Diebſtahl und Angriff alſo wahr.

So haben ſie auch von einem Hof / ſo nit weit vom Ziegelſtadl allhier entlegen / Nachts-Zeit ein Kueh entfrembdt / der Stall ſeye auch nit verſperrt geweſt / die Kueh haben ſie biß nacher N. ins Holtz hinaus getriben / alldorten ſie es geſchlachtet / vertheilt / und die Haut habe der Melchior verkaufft / darvon er ihme 20. kr. geben. In des Otten peinlichen Ausſag N. 2. ad 6. beym 7. Puncten iſt zu ſehen / daß er ſich auch zu diſem Diebſtahl bekennt / ſo gibt nicht weniger des Gerichts N. Erfahrung N. 10. ad 9. die andere Perſon diſen Verlurſt ingleichem alſo wahr an.

Dann haben ſie vier einem Bauren zu N. Nachts-Zeit 4. Schaaf aus dem unverſperꝛten Stall entfrembdt / die haben ſie alſo fort / und zum Melchior nacher N. getrieben / allda ſie es im Hüthaus geſtochen / das Fleiſch getheilt / die Fell habe der Melchior zu N. unwiſſend weme / und wie theur verkaufft / doch habe er ihme 5. kr. darvon geben. Der Melchior Ott aber thut in ſeiner peynlichen Ausſag N. 2. ad 9. beym §. Sechſtens nur von 3. Schaafen; hingegen die ſiebende Perſon des Gerichts N. Erfahrung ſub N. 10. ad 9. allein von einem Hammel Meldung / alſo die Verhaffte diß Orts in contradiction verſiren.

Vor 3. oder 4. Jahren haben ſie drey / als er / der Melchior Ott / und Simon einem Bauren zu N. Nachtszeit auch 2. Schaaf aus dem Stall entfrembdt / die haben ſie zum Melchior nach N. gebracht / der hats alldort abgeſtochen / und ſie beede bey ihme im Kirchtag behalten / alſo daß ſie / auſſer was bey ihme geeſſen / weiter nichts genoſſen / haben auch von den Häutlen nichts empfangen. Der Melchior Ott bekennt beym 9ten Puncten ſeiner öffters angezognen peinlichen Ausſag diſen Diebſtahl alſo wahr / bezeigt ſich auch in des Gerichts N. Erfahrung N. 8. ad 6. bey Jacoben Kigler ingleichem richtig.

Dann vor drey Jahren haben er / der Melchior und Simon dem Krämer zu Egg unweit N. 3. Schaaf Nachts-Zeit aus dem Stall entfrembdt / der Stall ſeye weiter nit verſperꝛt geweſt / die Schaaf habens zum Simon nacher N. getragen / alldorten ſie es abgeſtochen / und vertheilt / die Häutlen haben ſie nacher Schrobenhäring getragen / ihme aber nichts darvon geben / habe auch nichts begehrt. Von diſem Angriff iſt in des Melchior Otten güt- und peynlichen Ausſag nichts zu finden / allein der verhaffte Michael Gattmayr thut in ſeiner gütlichen Ausſag N. 5. ad 9. beym 5ten Puncten von 2. Schaafen Meldung / welches ſich auch in des Gerichts N. Erfahrung N. 8. ad 9. alſo wahr befindet.

Eben ſelbiges Jahr habens zu N. einem Bauren Nachts-Zeit einen Gaißbock aus dem Stall entfrembdt / und gleich von ſel-

ſelbigem Bauren im Grund hinab / ſo auf einer Einöd wohnet / auch einen Gaißbock aus dem unverſperꝛten Stall genommen / die haben ſie beym Melchior abgeſtochen / das Fleiſch getheilt / die Haut habe der Melchior einem Weißgerber zu N. verkaufft / darvon er ihme 20. kr. geben. Der Melchior Ott hats in ſeiner peynlichen Ausſag beym §. Achtens auch alſo bekennt / und befindet ſich in des Gerichts N. Erfahrung N. 6. ad 9. bey Jacoben Sailer ebenfalls wahr.

Bald hernach haben ſie drey einem Bauren zu N. Nachts-Zeit auch aus dem Stall 2. Gaiß entfrembdt / die haben ſie beym Melchior auch im Haus abgeſtochen / er habe aber vom Fleiſch nichts bekommen / ſondern ſie haben ihme für das Fleiſch und Häut 30. kr. geben. Der Ott bekennt beym 8ten Puncten ſeiner öffters angezognen peynlichen Ausſag den Angriff auch alſo / und iſt vermög des Gerichts N. Erfahrung N. 10. ad 9. bey der 4ten Erfahrungs-Perſon ebenfalls wahr befunden worden.

So haben ſie vor 3. Jahren einem Bauren zu N. 6. Immenſtöck genommen / die Immenſtöck ſeyen auf einem Stall geſtanden / ſo weiter nit verſperꝛt geweſen / welche ſie ins Holtz hinaus getragen / ſelbige mit Schwefelrauch erſteckt / ausgebrochen / und das Wachs und Hönig nacher N. getragen / daſelbſt ſie es einem Lebzelter / ſo in einem Eck-Haus auf dem Wochenmarckt wohnet / und ein junger Mann ſeye / die Maß per 14. kr. und in allem umb 9. fl. verkaufft / darvon er zu ſeinem Theil 3. fl. bekommen. Der Melchior Ott hat beym 10. Puncten ſeiner peynlichen Ausſag nur von 4. Immenſtöck Meldung gethan / ſo zeigt auch in des Gerichts N. Erfahrung N. 8. ad 6. Jacob Praitſammeter nur 5. verlohren zu haben an.

Gleich hinnach haben ſie einem Bauren zu Weilnderff erſagtem Gerichts Schrobenhauſen / ſo gleich am Orth auf der Straß wohnet / Nachts-Zeit 5. Immen von der unverſperꝛten Banck entfrembdt / welche ſie ins Holtz hinaus getragen / alldort abgethan / und das Wachs und Hönig obigem Lebzelter / die Maß per 14. kr. verkaufft / welches ihme 2. fl.

getroffen. In des verhafft geweſten Melchior Oltens Ausſag iſt von N. nichts / ſondern von N. Meldung geſchehen / ſo ſich auch in des Gerichts N. Erfahrung N. 8. ad 6. bey der letzten Perſon alſo befindet / muß alſo Verhaffte in Angebung des Namens gefehlt haben.

Bald nach diſem haben ſie drey einem Bauren zu N. auch einen Immen von der unverſperꝛten Banck entfrembdt / welchen ſie im Holtz abgethan / das Wachs und Hönig habens im Holtz drey Tag und Nacht ſtehen laſſen. Von diſem Angriff und Diebſtahl befindt ſich in des Ottens Ausſag gantz nichts / iſt auch vom Gericht N. derentwegen kein Erfahrung eingeholt worden.

Nit weniger ſeyen ſie folgends nacher Sädlhof diſes Gerichts herab gangen / allda ſie von der unverſperꝛten Immen-Banck dem Bauren auf dem mittern Hof 3. Immenſtöck entfrembdt / die haben ſie zu negſt N. im Holtz abgethan / folgends diſes ſambt obigem Wachs und Hönig nach N. getragen / und mehr obigem Lebzelter verkaufft / darvon ſein Theil 18. Batzen getroffen. Der Melchior Ott hingegen hat beym 10ten Puncten der peynlichen Ausſag nur 2. Immenſtöck / wie auch die 3te Perſon der ſub N. 10. ad 9. eingeholten Erfahrung mehrers nit angeben.

Vor 4. Jahren im Winter haben ſie vier einem Bauren zu N. oberhalb N. ſo dem Herꝛn Grafen von N. gehörig / aus der Stuben zum Fenſter ein wollenes Leibl / alte Strümpff / zwilchene Hoſen in allem fünff Stuck hinaus gezogen / darzu habens einen eyſenen Hacken genommen / die Läden ſeyn zwar zugethan geweſt / haben aber nur kleine Schieberl gehabt / die ſie gleich aufmachen können / diſe Kleyder haben ſie dem Hütbuben geben / und haben weiter nichts davon genoſſen. Der verhafft geweſte Melchior Ott hat beym §. Drittens der peinlichen Ausſag nur ein Kindsleibl angeben / hingegen aber zeigt die achte Perſon der ſub N. 10. ad 9. beygelegten Erfahrung auch ein mehrern Verlurſt an.

Gleich bald darauf habe er / der Melchior / und Simon zu N.

N. bey einem Bauren mit einem Hacken / ein Weiber-Schurtz / und ein Feck blaues Tuch zum Fenſter heraus gezogen/den Weiber-Schurtz habe der Melchior / das blaue Tuch aber er und der Simon behalten/daraus ſie ihren Kindern drey Mieder machen laſſen / der juſtificirte Ortt thut in ſeiner Ausſag von einer Einöde im Holtzland / wie ad §. Fünfftens zuſehen / Meldung / ſo iſt in des Gerichts N. Erfahrungen hiervon gar nichts findig.

Dann haben ſie drey einem Bauren zu N. Nachtszeit auch mit einem Hacken ein wollenes Leibl / ein par Strümpff / und ein par Manns-Stifel zum Fenſter hinaus gezogen / darvon er die Strümpff zu ſeinem Theil genommen / das Leibl habe der Melchior / und der Simon die Stifel behalten. Der Ott aber hat in der öffters angezognen peinlichen Ausſag / nur ein Leibl / ein par Stifel / und zwey alte par Strümpff angeben / hingegen aber zeigt des Gerichts N. Erfahrung N. 10. ad 9. bey der ſechſten Erfahrungs Perſon / den Verlurſt weit auf ein mehrers an.

Weiters haben der Melchior / und Simon im Holtz / als man von Halsſpach / nach Berbach gehet / einen Mann von Kreit / ſo ſeines Vermeinens ein Cramer ſeye / angriffen / der Simon habe ihne mit einem groſſen Stecken ins Genick geſchlagen / daß er gleich auf das Angeſicht nidergefallen / die haben ihme alsdann ein roth wollenes Leibl / ein rothen Bruſtfleck / und drey Hemmeter / ſo er alles in einem Rantzen gehabt / ſambt dem Rantzen genommen / er habe ſie treulich gebetten / ſollen ihne gehen laſſen / haben ihme aber nicht gefolgt / ſondern als er ihnen weiter zugeredt / ihme ſelbſten zwey Maul-Taſchen geben / wie er dann auch von den entfrembdten Sachen / nicht das wenigſte genoſſen / haben ihme zwar 15. kr. geben wollen / habs aber nicht angenommen / ſondern ihnen geſagt / weil ſie es ohne ſeinen Willen genommen / ſollen ſie es auch alſo behalten / in des Ottens Ausſag / und des Gerichts N. Erfahrung N. 9. kombts aber anderſt / und dahinein / daß der Verhaffte den Hanß Reiſner insgemein Junger von N. ſelbſten nidergeſchlagen/

gen / alſo dißfalls der juſtificirte Ott / und allhie verhaffte Gattmayr ſehr in diſcrepant ſtehen/habe derowegen ihme Gattmayr diſes Umbſtands halb / und ob er den Bauren nicht ſelbſten nidergeſchlagen / nochmalen gütlich vernommen / der iſt aber bey ſeiner vorigen Ausſag allerdings beſtändig verbliben / und hat ſich zu einem mehrern nicht bekennt.

Nichtweniger bald nach Oſtern ſeyen ſie drey unterhalb N. in einem Holtz geweſen / und Holtzwürtz ausgraben / folgends gegen der Nacht weiters herauf gangen / unterwegs habe der Melchior / und der Simon / den Pfarrer zu N. geſehen / die ihme alſo gleich nachgeloffen / ob er ſie zwar gebetten / ſollen den Geiſtlichen gehen laſſen / hat es doch nicht geholffen / ſondern ſeyen ſtarck geloffen / und ihm ſtarck nachgetrachtet / was ſie nun mit ihme angefangen / wiſſe er nicht / weil er nicht darbey geweſt / doch habe ihme der Simon geſagt/ er habe den Pfarrer nidergeſchlagen und einen halben Gulden von ihme bekommen. In des Melchior Ottens Ausſag / und in ſelbigem gantzen Proceſs kombt nicht ein Wort darvon ein/iſt auch/weil Herr Pfarrer in dergleichen Criminal-Sachen nicht Zeugnuß geben wurde / auch ſonſten niemands darbey geweſt / keine Erfahrung einzuholen/allein iſt gar vermuthlich/ weil der Verhaffte in vil Weeg / und ſonderbar gleich in obiger Rauberey mit dem Verhafft geweſten Melchior Otten in ungleicher Ausſag beſtehet / er möchte auch diſes Orts die Unwarheit angeben und ſelbſten an Herrn Pfarrern Hand angelegt haben/welches aber anderer Geſtalt / als durch ein peynliches Examen nicht herauszubringen seyn würdet.

Einem Bauren im Gay haben ſie drey / Nachtszeit mit einem Hacken ein weiß wollenes Leibl/drey par wollene Strümpff/ und ein zwilches altes par Hoſen zum Fenſter hinaus gezogen / darvon er ein paar Strümpff/das Leibl habe der Melchior / und der Simon das ander behalten ; In des Gerichts N. geführten Proceſs iſt von diſem Diebſtahl nichts zu finden / und weilen der Verhaffte den Bauren nicht benennen kan / auch weitere Erfahrung nicht einzuholen.

Letzt-

Letztlichen bekennt der Verhaffte/daß er / in Zeit er ſich erſt jüngſtlich bey dem Hüter zu N. aufgehalten / einsmahls an einem Sambſtag gegen dem Holtz hinaus gangen / in Maynung Kerſchen zubrocken / unter deſſen habe er gar nahe an dem Höltzel einen Gaißbock geſehen/und weil niemands umb die Gegend verhanden geweßt / habe er dene gar ins Holtz hinein gezogen / daſelbſt abgeſtochen / und ausgezogen / das Fleiſch habe ſein Stieff-Bruder Michael Gattmayr in einer Kürmb nach Haus getragen / und der Hüter und ſein Weib haben aber nichts darumb gewuſt : den Verlurſt des Gaißbocks thut die hievon unter N. 1. eingehohlte Erfahrung bey der andern Perſon alſo verificiren / neben deme die Haut in der Viſitation des Hüters Haus gefunden worden.

Nechſtdeme iſt aus des Verhafften Ausſag beym 3ten Puncten / unter andern zuſehen / daß der Verhaffte zu Rohr dem Cloſter alldort angehörig / 3. Jahr die Vihhut verricht / dahero ich ſeines alldort geführten Wandel/und Berufſs halb / beyligende Erfahrung N. 6. eingeholt / in welcher er dahin gravirt iſt / daß man ihne in Diebſtähln für verdächtig gehalten / und ob zwar in ſpecie nichts angezeigt würdet / ſo thut doch die 5te Erfahrungs Perſon ſo vil deponiren / daß ihme einsmahls ein Kueh im Stall abgelößt / und daraus getriben worden/welches er gehört / aufgeſtanden/und befunden / daß ihrer zween die Kueh abgelößt/und hierunter ein langer Mann geweßt / dene er für den Verhafften gehalten/aus deme zu vermuthen/daß er wol mehrer Angriff gethan / und conſequenter anderwertige Gehülffen gehabt haben muß.

Aus dem mir von N. aus communicirten Acten habe ich erſehen / daß des Hüters zu N. Stieff-Sohn Michael Gattmayr / ſo des verhafften Hanſen Gattmayrs Stiefbruder / umb daß er den Diebſtählen beygewohnt zu Verhafft gezogen und alldort abgeſtrafft worden/alſo zu vermuthlich / er möchte diſe Zithero ihme Hanß Gattmayr ferners angehangen und neben deme noch mehrere Diebſtähl begangen haben / allermaſſen er durch ſein Hanſen Gattmayrs Ausſag bey dem 6ten

Pun-

Puncten gleich dahin gravirt iſt / daß er deme den entfrembdten und im Holtz ausgezognen Gaißbock / in einer Kirmb nach Haus getragen / dahero ich ihne Michael Gattmayr / auf beyligende Interrogatoria N. 7: in Güte examinirt / der hat laut ſeiner Ausſag N. 8. die zu N. bekennte Diebſtähl wiederholt / und dabey ein mehrers nichts bekennt / als daß er ſeinem Brudern den abgeſtochnen Gaißbock in einer Kirmb nacher Haus getragen / auſſer deſſen er ſich zu dem geringſten Unrecht thun nicht bekennen will / ſo doch dem Bezeugen und Anſehen nach nicht wol glaublich / weil er ſich umb keine Dienſt beworben / ſondern nur dem Müſſiggang und Gart / als ein Frey-Leuths-Perſon nachgangen.

So habe ich ſein Gattmayrs Sohn Lorentz / ſo bey 17. Jahren alt / und ſich diſer Zeit hero bey obernannt ſeinem Vattern aufgehalten / über obige Frag-Stuck gleichfalls in Güte examinirt / der thut ſich aber Innhalt ſeiner Ausſag N. 9. zu einigen Diebſtahl nicht bekennen / allein kan er nit in Abred ſtehen / daß er neben ſeinem Vattern ſeyt an Hand genommner Flucht ſich an unterſchidlichen Orten in- und auſſer Lands im Bettl und Garten gehen aufgehalten / die ſich für Frey- oder Schinder-Leuth ausgeben / daß aber die Gab durch Betrohung / oder in anderweg / wie es ſonſten bey dergleichen Geſindl gemeiniglich geſchicht / erpreßt haben ſoll / will er nicht beſtändig ſeyn.

Ein gleiche Meynung hat es mit Hanſen Gattmayr ſeiner Tochter Apollonia / die ſich zwar nur für 15. Jahr alt angibt / aber ſchon ein wol groß erwachſen ſtarckes Menſch iſt / welche ich auch auf beyligende Interrogatoria N. 10. in Güte examinirt / die thut ſich aber nach Zeug ihrer Ausſag N. 11. auſſer daß ſie neben ihrem Vattern alſo im Bettl herumb gezogen / zu dem geringſten Unrechtthun nit bekennen / und da diſes ſchon alſo wahr / ſo iſt doch gar ſtraffmäßig / daß ſich ſolche ſtarcke junge Leuth / die der Arbeit wol vorſtehen konten / alſo auf den Bettl legen / und dem gemeinen Mann ſo beſchwärlich ſeyn / aus welchem mehr gewohnten Müßiggang ja nichts guts erfolgen kan.

Aus der hievor eingeholten Erfahrung iſt zu ſehen / daß der

der verhaffte Gattmayr/ ſein Sohn und Tochter ſich bey dem Hůter zu N. Jacoben Moſer/ und ſein Eheweib in die 14. Tag lang faſt heimblich an der Herberg aufgehalten/ in deren Behauſung auch von dem entfrembdten Bock die Haut/ dann etwas an Fleiſch/ und ein Hafen voll Schmaltz bey 15. Pfund gefunden worden/ alſo nit geringen Verdacht/ ſie möchten zu ein oder andern Diebſtahl geholffen/ oder wenigſt darvon participirt haben/ dahero ich ſelbige auf beyligende Interrogatoria N. 12. auch in Güte befragt/ die geben aber Innhalt ihrer Ausſag N. 13. & 14. beſtändig vor/ daß ſie umb den durch den Gattmayr entfrembdten Bock die geringſte Wiſſenſchafft nit gehabt haben / maſſen beſagter Gattmayr in ſeiner Ausſag von ſelbſten dahin alſo entſchuldiget/ ſo hab das Schmaltz ſein Hůters Ehweib theils von ihren Gayſſen erſamblet/ etwas erkaufft/ und ein wenigs von ihrer Schweſtern geſchenckt bekommen / bey welcher Beſchaffenheit / und weil ſie weiters nit gravirt ſeyn / auch der Hůter ein frommer Tropff/ und mehrers einfältig ſcheinet/ bey denen auch einiges Austretten nit zu befahren / habe ich ſie zu Erſpahrung der Unkoſten / die ohne das Euer Churfürſtl. Durchl. aufwachſen/ ſich auf jedesmahliges Begehren wider zuſtellen / gegen einem Hand-Glübd entlaſſen.

Belangend nun der verhafften Leibs-Conſtitution, gibt ſich der verhaffte Hanß Gattmayr für 59. Jahr alt aus/ darzu er auch des grauen Haar und Barts halb das Anſehen wol hat/ doch iſt er ein lange / und gleichwol ſolche ſtarcke Perſon / die wol einen jüngern ſeines gleichen an Stärcke übertreffen thut / ſo iſt er an Glidern ſo vil ich erſehen können/ gantz untadlhafft.

Sein Stieff-Bruder Michael Gattmayr iſt ein aufgeſchoſſner Bub von 17. Jahren/ und auf dergleichen Eltern mittelmäſiger Stärcke.

So iſt ſein Sohn Lorentz Gattmayr zwar auch ein Bub von 17. Jahren / aber übler Geſtalt und zimblich eckelhafft/ und keiner geſunden Natur.

Die Tochter Apollonia aber iſt ein zimblich groß erwach-

ſen ſtarckes Menſch / alſo daß nit wol glaublich / daß ſie nit ein mehrers als 15. Jahr alt ſeyn ſolle.

Welches Euer Churfürſtl. Durchl. ich neben Remittirung des mir allher geſchickten Maleſitz-Aectls gehorſambſt überſchreiben: weſſen ich mich gegen denen geſambten Verhafften ferners zu verhalten / gnädigſte Reſolution erwarten / und anbey zu Churfürſtl. Durchl. mich gehorſambſt befehlen wollen.

Reſolutions-Befehl.

Lieber Getreuer/auf dein unterm 21. diß ferner erſtatten unterthänigſten Ambts-Bericht den allda zu Pfaffenberg in cauſa furti verſtrickten Hanſen Gattmayr/ ſeinen Sohn Lorentzen/ nit weniger deſſen Stieff-Brudern / Michaelen Gattmayr/und andere ihre Complices betreffend / iſt unſer gnädigſter Befehl hiemit obberührten Hanſen Gattmayr über das bereit beſtandene und verſtohlne weiter nit mehr zu examiniren / dagegen aber / wegen des auf der Straſſen nidergeſchlagnen vermeinten Cramers von N. welcher aber Hanß Reiſner insgemein Junger von N. geweſen iſt/ mit erſtgemeldten Hanſen Reißner (dene du von Ambtswegen verſchafften geſchloſſener zu begehren) zu confrontiren/ und von ihme Reiſner zu begehren / ob diſer verhaffte Hanß Gattmayr auf ihne den Streich geführet / und zu Boden geſchlagen / oder ſonſt gewaltthätige Hand an ihne anlegen helffen / auch daß er mit- und darbey geweſen / dene gar wol erkenne / falls nun der Gattmayr in vorgehender Confrontation ſich hierzu bekennen wurde / haſt du den Act ſambt dem Confrontations-Protocoll, umb Verfaſſung des peinlichen Urthls / herwider zu remittiren / da er aber deſſen im laugnen ſtehen wurde / und ſich mit keiner Bekandtnuß heraus laſſen wollte / iſt er einmahl läer aufzuziehen / und ſo wol hier / als wegen des ausgeraubten Pfarrers von N. ob er nicht ebenfalls darbey geweſen / und ſelbſten ſo wol bey der Niderſchlagung / als Ausraubung Hand angelegt und geholffen habe / ernſtlich zu examiniren / folglich in deſſen Ausſag herwider umb fernere Reſolution willen gehorſambiſt zu berichten

ten. Betreffend nun den Michael Gattmayr / als des Hanſen Stieff-Bruder / iſt ſelbiger nochmahlen auf geſtellte Interrogatoria in genere in loco torturæ mit würcklichem Binden / und Betrohung des Aufziehens / ob er nit öffters mit- und beygeweſen / da ſein Stieff-Bruder die Leuth beſtohlen / zu examiniren / oder ob er nit für ſich ſelbſten dergleichen Diebſtähl / wie offt / und was Orthen / verübt und begangen / weilen er eigner Bekandtnuß nach / von Zeit an / als er ſein vorige Beſtraffung ausgeſtanden / widerumben bey ſeinem verhafften Brudern ſich aufgehalten / da er nun mit mehrer Bekandtnuß ſich heraus lieſſe / iſt darüber vonnöthen die weitere Erfahrung einzuholen / und ein ſolches herwider zu berichten ; zum Fall er aber über das bereits bekennte weiter nichts mehr bekennen würde / haſt du dene offentlich vorzuſtellen / und ihme ſein Unrechtthun zu verweiſen / beynebens zu wol verdienter Straff 14. Tag in ein Schantzgebäu auf halben Lohn zu ſchaffen. Der Lorentz Gattmayr aber ſambt ſeiner Schweſter Apollonia / als des Hanſen Gattmayrs beede Kinder / ſeynd in loco torturæ über vorige Interrogatorien zu beſprachen / und ſo ſie nichts mehrers bekennten / des Verhaffts zwar widerumb zu entlaſſen / ihnen aber darbey zu bedeuten / daß ſie ihnen ein oder andern Orths umb ehrliche Dienſten umbzuſehen wiſſen / im widrigen man ſie als umvagierende Leuth im Land nicht mehr gedulten wurde. Anlangend nun den Jacob Moſer Hüter zu N. und Anna Moſerin ſein Eheweib verweiſt du ihnen beyden ihr Unrechtthun / daß ſie dergleichen ſchlimmen Geſindl Aufenthalt und Unterſchlauff geben / mit Betrohung / daß wan ſie ſich in dergleichen Fällen mehr betretten laſſen werden / man unfehlbar andere Schand-Straff wider ſie vorkehren zu laſſen gedencke / alles geſchärpfften Ernſts zu verweiſen / und ſie des Verhaffts widerumb ohne Endgelt zu begeben. Im übrigen iſt auf den Simon Hüter zu N. dann den Wentzl Hüter zu N. beede flüchtig ausgetrettne Complices gute Speh und Ambts Obſicht zu beſtellen / auch mit denen nechſt entlegnen Gerichtern zu correſpondiren / damit ſelbe auf Betretten umb Rechtferti-

gungs willen zu Verhafft gebracht werden möchten / verſehen wir uns zu geſchehen.

Remiſs.

Krafft vom Churfürſtl. hochlöbl. Hofrath in cauſa furti mir eingelangt gnädigſten Befehls ſolle ich den allhie verhafften Hanſen Gattmayr geweſten Hüters von N. gegen Hanſen Reiſner insgemein Junger von Paar/wegen einer vor wenig Jahren an ihme verübten Rauberey confrontiren. Worzu ich mir negſten Dienſtag den 3ten negſt eingehenden Monaths Septemb. vorgenom̃en/dahero iſt an Euer Geſtreng das Ambts-Erſuchen hiemit/ dieſelbe wollen ihne Reiſner auf angeregten Tag zeitlich vor mir zu erſcheinen verſchaffen laſſen; anbey Euer Geſtreng zu Dienſten mich ergibe.

Weitere Interrogatoria,

Darüber der verhaffte Michael Gattmayr / Hüters Sohn / in loco torturæ mit würcklichem Binden und Betrohung des Aufziehens examinirt worden.

1. Seiner jüngſt gethanen Ausſag werde er ſich noch wol erinnern/ ob er dabey zu verharren gedencke?

Ant. Ja erinnere ſich dern gar wohl/wiſſe ein mehrers nicht.

2. Diſe iſt aber unglaublich/dahero gnädigſt befohlen worden/ ihne/da er die rechte Warheit ferners verhalten wurde/mit mehrerer Schärpffe anzugreiffen/ ſoll alſo bekennen/was er wiſſe.

Man thue ihme wie man wolle / er kan einmahl ein mehrers nicht ſagen.

3. Ob er dann nicht öffters mit-und darbey geweſt / da ſein Stieff-Bruder die Leuth beſtohlen?

So offt er darbey geweſt habe ers ſchon geſagt / und kan ein mehrers nicht anzeigen.

4. Ob er nicht für ſich ſelbſt dergleichen Diebſtähl / wie offt / und an was Orten verübt/ weilen er ſich ſeiner eignen Bekandtnus nach / von Zeit an / als er ſein vorige Beſtraffung ausgeſtan-

ſtanden / widerumb bey ſeinem verhafften Brudern aufgehalten?

Habe einmahl ein mehrers nicht gethan.

5. Wer jedesmahls ſeine Mitgehilffen geweſt / und was er von den entwendten Sachen für ſeinen Theil genoſſen?

Verantwort.

Weilen der Verhaffte weiters nichts bekendt / als hat man ihme den Eventual-Schluß vorgehalten / und auf 14. Tag in die Schantz-Arbeit nach geſchehner Vorſtellung condemnirt.

Weitere Interrogatoria,

Darüber die verhaffte Apollonia Gattmayrin Hüters Tochter in loco torturæ examinirt worden.

1. Ihrer jüngſt gethanen Außſag werde ſie ſich noch erinneren / ob ſie darbey verharre?

Ant. Ja / wiſſe es wohl / verbleibe darbey.

2. Diſe iſt unglaublich / dahero gnädigſt befohlen worden / gegen ihr / wanns nicht rechte Warheit ſagen würde / mit mehrerm Ernſt zu verfahren.

Man thue ihr wie man wolle / ſie wiſſe ein anders nicht.

3. Ob ſie dann nicht den Diebſtählen / weilns andere Mittel nicht haben können / nachgangen / wie vils dergleichen und an was Orten verübt?

Habe nie nichts entfrembdt.

4. Wer ihr darzu geholffen / wies heiſſen / und wo dermahln anzutreffen?

Verantwort.

5. Wohin ſie das entfrembdte Gut jedesmahl hingethan / und was darvon genoſſen?

In gleichem.

6. Obs nicht auf dem Bettel und Gartgehen mit Einforderung der Gab gar zu beſchwerlich geweſt / wie vils auf ſolche Weiß bekommen?

Habe niemands beſchwert.

7. Obs nicht ebenfalls mit Brand und andern Betrohungen

gen die Gab erpreſt / wie offt / und an was Orten es geſchehen?
Nein.
8. Was ihr Verrichtung beym Hüter zu N. geweßt?
In gleichem.
Auf der Verhafften Widerſprechen / iſt ſie des Verhaffts begeben / in Arbeit und ehrlichen Dienſten angewiſen worden/ ut ſupra.

Weitere Interrogatoria,

Darüber der verhaffte Lorentz Gattmayr / Hüters Sohn / in loco torturæ examinirt worden.

1. Seiner jüngſt gethanen Ausſag werde er ſich wol erinnern/ ob er noch darbey zu verharren gedencke?
Ant. Erinnere ſich wol/ was ſein negſtere Ausſag ſeye/ wiſſe ein anders nicht.
2. Diſe iſt aber unglaublich/ dahero gnädigſt geſchafft worden/ ihne/ da er die rechte Warheit nicht ſagen würde / mit mehrerm Ernſt anzugreiffen/ ſoll bekennen/ was er wiſſe?
Man thue ihme / wie man wolle / er kan ein mehrers nicht ſagen.
3. Wohin er ſich nach ſeiner Entlaſſung begeben / und wie ernährt?
Habs jüngſtlich ſchon angezeigt.
4. Was ſein / und ſeines Vatters / eigentliche Verrichtung beym Hüter zu N. geweßt?
In gleichem.
5. Es iſt vermuthlich / daß er den Diebſtähln diſer Zeit durchgehend nachgangen / ſoll ſagen / wo und zu was Zeit er dergleichen begangen.
Habe nicht das geringſte entfrembdt.
6. Wer jedesmahls ſeine Gehülffen geweßt / und wo ſelbige der Zeit anzutreffen / auch wie ſie heiſſen?
Verantwort.
7. Wohin er das entwendte Gut jedesmahl hingethan/ und was davon genoſſen.
Ingleichem.

8. Ob

8. Ob er nicht den Leuthen / als er auf dem Bettel herumb gangen / mit Einforderung der Gab allzubeſchwerlich geweßt / auch wie vil er auf ſolche Weiß bekommen?

Nein.

9. Ob er nicht auch mit Brand und andern Betrohungen die Gab in einem ſo andern Ort erpreſt / wie offt und auf was Weiß diß geſchehen?

In gleichem.

Weilen der Verhaffte weiter nichts bekendt / als iſt er des Verhaffts entlaſſen: vom Müßiggang ab- und zur Arbeit angewiſen worden / ut ſupra.

Weitere Interrogatoria,

Darüber der verhaffte Hanß Gattmayr in Güte examinirt worden.

1. Seiner jüngſt gethanen Ausſag werde er ſich noch wol erinnern / ob er darbey noch verharre.

2. In diſer befind ſich aber / daß er in vilen Fällen die Unwarheit angeben / ſoll alſo ſelbige recht anzeigen / und bekennen ob nicht er und der Melchior Ott / dann Michael Gattmayr / des Hüters zu N. Sohn / dem Augner zu N. und dem Hueber zween Gaißböck entfrembdt.

3. Dann ob er nicht dem Kramer zu Egg / gleichfalls zwey Schaaf genommen / dabey ſich der Michael Gattmayr ebenfalls befunden.

4. Jüngſtlich hab er vorgeben / daß der Melchior und Simon im Holtz einen Mann von Kreit ausgeplündert / und ihne der Simon mit einem Stecken ins Genick geſchlagen / das befindt ſich aber auch anderſt / und zwar dahin / daß er diſen Mann ſelbſten mit dem Stecken zu Boden geſchlagen / und gar keineswegs ſeine Mithelffer / wie er jüngſtlich erdichtet / davon abgemahnt / ſoll dißfalls die rechte Warheit anzeigen.

5. Es iſt wiſſend und bekandt / daß weilen er noch zu Mitterſcheyrn / und der Orthen geweſt / daß er jedesmahls ein bſchreyter Dieb geweſt ſeye / ſolle alſo die rechte Warheit anzeigen /

gen / was er für unterſchidliche Angriff gethan / zu was Zeiten und Orthen diſes geſchehen?

6. Wer ihme jedesmahl darzu geholffen / wie ſelbige heiſſen / und wo ſie der Zeit anzutreffen?

7. Wohin ſie das entwendte Gut gethan / und wie vil er in allem darvon genoſſen?

Weitere Ausſag /

Welche der verhaffte Hanß Gattmayr von ſich gelaſſen.

1. Erinnere ſich ſeiner negſtern Ausſag gar wol / kan keines mehr laugnen.

2. Daß ſie diſe 2. Gaißböck entfrembdt / ſeye in voriger Ausſag beym §. Eben ſelbiges Jahr 2c. ſchon verſtanden / dabey ſich auch der Bub Michael Gattmayr befunden.

3. Dem Krämer zu Egg habens nur 2. Schaaf genommen.

4. Was er jüngſthin geſagt / ſeye wahr / er habe diſen Mann nit einen Streich geben / man thue ihm wie man wolle / ſo ſey es doch wahr.

5. Er habe einmahl ein mehrers / als was er ſchon ausgeſagt / nit gethan.

6. Verantwort.

7. Ingleichem.

Confrontation,

So zwiſchen Hanſen Reiſner / dann dem verhafften Hanſen Gattmayr / geweſten Hütern zu N. in Beyſeyn Jacoben Scheyrl / und Benedicten Sambs beede Rhats-Burger allhie / vorgangen.

Oberſagten Hanſen Reiſner / ſo dermahlen zu der Dieffen wohnet / hat man ſein hie vor diſem beym Gericht N. gethane aydliche Ausſag nochmalen vorgehalten / und ihne dern wol erinnert / darbey er dann noch allerdings verbliben / und geſagt / daß der jenige / ſo ihne Anfangs geſchlagen / ein langer ſchwartzer Mann geweſt / ſo ein langes ſchwartzes Haar gehabt / ſelbiges

für die Augen etwas herfür gethan / und vermeldt / was er für ein koldern und poldern habe / folgends gleich mit dem bey ſich gehabten Stecken auf ihne und zu Boden geſchlagen / daß er gleich beym Steg in den Moraſt hinein gefallen / und mit den Händen/Füſſen und Kopff darinnen geſteckt/daß er vermeint/er müſſe erſticken/ unterdeſſen habe der ſo ihne nidergeſchlagen/ den andern zweyen geruffen/ ſollen heraus aus dem Holtz/ die auch gleich zugeloffen/ ihme die Säck und den Beutl ausgeſucht/ und das Geld neben dem Rantzen weck genommen. Als man ihne nun hierauf den verhafften Gattmayr ſehen laſſen/hat er vorgeben/ daß er ihne nicht erkenne/ und darfür anſehen könne/ daß er ihne geſchlagen/ diß ſeye aber wahr / daß ihrer drey beyſammen geweſt / als er ausgeplündert worden/ wie und was geſtalt aber jeder Hand angelegt / kan er nit wiſſen / haben ihne zu ſtarck geſchlagen/ und den Kopff ins Moß getruckt/ und alſo ſteckend gehalten/ daß er ſich kaum gewuſt habe/ doch habe er/ nachdem er ſich wider etwas erholet / und auf Händ und Füſſen über den Steg hinüber krochen/ auch ſich die drey unterdeſſen im Holtz in einem Dicket aufgehalten/ gehört/ daß einer vermeldt/ er ſolte ihme die Gurgl gar abgeſchnitten haben/ auf welches er ſich/ſo vil er nur gekönnt/ aufgemacht/ und darvon halb krochen/ und halb gangen/ damit er ihnen nur nit mehr in die Händ komme.

Diſes alles hat man dem Gattmayr umbſtändig und ernſtlich vorgehalten / der iſt aber auf ſeiner vorigen Ausſag / daß er nemlich nit/ ſonder der Simon von N. den Reiſner nidergeſchlagen / beſtändig verbliben / er ſeye zwar neben dem Melchior Ott auch hinzu geloffen/ habe aber dem Reiſner nit einen Streich geben / noch ihne angerührt / ſondern den Simon von ihme herab gezogen/ ſonſten er ihne noch mehrer geſchlagen / und als ſie folgends weiter ins Poſchet hinein kommen / habe ers dem Simon verwiſen / daß er ihne alſo geſchlagen / der darauf geantwortet / es reue ihne / daß er ihme die Gurgl nit gar abgeſchnitten / ſo habe er von deme ihme abgeraubten Geld mehrer nit als 10. kr. bekommen / weils mehrer nit als 10. kr. an Geld bekommen zu haben beſtanden.

Weilen nun der Reiſner den Verhafften/ daß er ihne geſchlagen/ nit eigentlich erkennt/ beynebens auch einen neuen Umſtand/ daß einer unter den Raubern vermeldt/ es reue ihne/ daß er ihme die Gurgl nit gar abgeſchnitten/ angebe/ welcher vorhero in ſein Reiſners beym Gericht N. gethanen Ausſag nit einkommen/ als hat man ihne über diſe Umbſtänd/ ob er nemlich den Reiſner nit ſelbſten geſchlagen/ oder vermeldt/ es reue ihne/ daß er ihme die Gurgl nit gar abgeſtochen: und dann wie es bey Ausraubung des Pfarrers zu N. hergangen/ nochmahlen examinirt/ und als er ſich zu nichten bekennt/ ihne binden/ und einmahl läer aufziehen laſſen: er iſt aber bey ſeiner hiervorig gethanen Ausſag beſtändig verbliben/ und iſt zu einem andern durchaus nit zu bringen geweſt/ mit Vorgeben/ daß er einmahl ein mehrers nit gethan/ man thue ihm wie man wolle.

Gnädigſter Herr.

Als Euer Churfürſtl. Durchl. mir unterm 29. Aug. zugefertigt/ und den 31. hinnach empfangnen gnädigſten Befelch hab ich gehorſambiſt vernommen/ was ich gegen dem in causa furti allhie verſtrickten Hanſen Gattmayr geweſten Hütern zu N. ſeinem Sohn Lorentz/ und Tochter Apollonia/ nit weniger deſſen Stieff-Bruder Michaeln Gattmayr für weiters Examen und Confrontation vornemmen ſolle.

Zu ſchuldigſter Vollziehung ſolch gnädigſten Befehls habe ich dem Pfleg-Gericht N. umb Verſchaffung des Hanſen Reiſners zu N. zum zweytenmal geſchriben/ und als ſelbiger an heut aufs letztere Schreiben allhier erſchinen/ die gnädigſt anbefohle Confrontation vorgenommen/ ihne Reiſner auch ſeiner hievor beym Gericht N. gethanen aydlichen Ausſag wol erinnert/ darbey er dann noch allerdings verbliben/ und geſagt/ daß der jenige/ ſo ihne anfangs geſchlagen/ ein langer ſchwartzer Mann geweſt/ ſo ein langes ſchwartzes Haar gehabt/ ſelbiges für die Augen etwas herunter gethan/ und vermeldt/ was er für ein koldern und poldern habe/ folgends gleich mit dem bey ſich auf der Achſel gehabten Stecken auf ihne/ und zu Boden

den geſchlagen / daß er gleich beym Steg in den Moraſt hinein gefallen / und mit den Händen und Füſſen auch dem Kopff darinnen geſteckt / daß er vermeint / er müſſe erſticken: unterdeſſen habe der / ſo ihne nidergeſchlagen / den andern zweyen geruffen / ſollen heraus aus dem Holtz / die gleich zugeloffen / ihme die Säck und Beutl ausgeſucht / und das Geld neben dem Rantzen weckgenommen. Als ich ihne nun hierauf den verhafften Gattmayr ſehen laſſen / hat er vorgeben / daß er ihne nicht erkenne / und nit darfür anſehen könne / daß er ihne geſchlagen: diß ſeye aber wahr / daß ihrer drey beyſammen geweſt / als er ausgeplündert worden / wie und was geſtallt aber jeder Hand angelegt / kan er nit wiſſen / haben ihne zu ſtarck geſchlagen / und den Kopff ins Moß getruckt und alſo ſteckend gehalten / daß er ſich kaum gewuſt / doch habe er / nachdem ſie ihn verlaſſen / und er ſich wider etwas erholet / und auf Händ und Füſſen über den Steg hinüber krochen / auch ſich die drey unterdeſſen im Holtz in einem Dicket aufgehalten / gehört / daß einer vermeldt / er ſolte ihme die Gurgl gar abgeſchnitten haben / auf welches er ſich / ſo vil er nur gekönnt / aufgemacht / und darvon halb krochen und halb gangen / damit er ihnen nur nit mehr in die Händ komme. Diſes alles habe ich dem Gattmayr umbſtändig und ernſtlich vorgehalten / der iſt aber auf ſeiner vorigen Ausſag / daß er nemblich nit / ſonder der Simon von N. den Reiſner nidergeſchlagen / beſtändig verbliben / er ſeye zwar neben dem Melchior Ott auch hinzu geloffen / habe aber dem Reiſner nit einen Streich geben / noch ihne angerührt / ſondern den Simon von ihme herab gezogen / ſonſten er ihne noch mehrer geſchlagen. Und als ſie folgends weiter ins Poſchet zuruck kommen / habe ers dem Simon verwiſen / daß er ihne alſo geſchlagen / der darauf geantwortet / es reue ihne / daß er ihme die Gurgl nit gar abgeſchnitten / ſo habe er von deme ihme abgeraubten Geld mehrers nit als 10. kr. bekommen / weils mehrer nit als 30. kr. an Geld bekommen zu haben beſtanden / und weilen nun der Reiſner den Verhafften / daß er ihne geſchlagen / nit eigentlich erkennt / beynebens auch einen neuen Umbſtand / daß einer un-

ter den Raubern vermeldt / es reue ihne / daß er ihme die Gurgl nit gar abgeſchnitten/angeben/ welcher vorhero in ſein Reiſners beym Gericht N. gethanen Ausſag nicht einkommen / als hab ich ihne über diſe Umbſtänd/ ob er nemblich den Reiſner nit ſelbſten geſchlagen/ oder vermeldt/ es reue ihne/daß er ihme die Gurgel nit abgeſtochen / und dann wie es bey Ausraubung des Pfarrers zu N. hergangen/ nochmahlen examinirt / und als er ſich zu nichten bekennt / ihne binden / und einmahl läer aufziehen laſſen / iſt er doch bey ſeiner hievor gethanen Ausſag beſtändig verbliben / und zu einem andern durchaus nicht zu bringen geweſt / mit vorgeben / daß er einmahl ein mehrers nicht gethan / man thue ihme wie man wolle.

So habe ich des Hanſen Gattmayrs Stieff-Bruder Michaeln Gattmayr / dann den Lorentzen Gattmayr / und ſein Schweſter Apollonia in loco torturæ gleichfalls gnädigſt anbefohlner maſſen examinirt / weilen ſie ſich aber zu dem geringſten Unrechtthun weiters nicht bekennt / als habe ich ſie dem gnädigſten Anbefehlen gemäß / des Verhaffts entlaſſen / und den Michael Gattmayr nach offentlicher Vorſtellung auf 14. Tag in das Schantzgebäu nacher N. geſchickt.

Sonſten habe ich die vorhero auf die flüchtig gehende zween/ als den Simon Hüter zu N. und den Wentzl Hüter zu N. gemachte Anſtalt/ daß ſie zu Verhafft und gebührender Rechtfertigung gebracht werden möchten/ fleißig continuirt / aber nicht erfahren können / daß unter denen diſer Orthen ſich einmahl einer hätte ſehen laſſen/ jedoch ſolle diſe Auffſicht/ wie auch mit andern Gerichtern habende Correſpondenz fleißig fortgeſetzt werden.

Welches Euer Churfürſtl. Durchl. ich hiemit unterthänigſt überſchreiben / gnädigſte Reſolution erwarten / und anbey zu Churfürſtl. Gnaden mich gehorſambſt befehlen wollen.

Re-

Reſolutions-Befehl.

Lieber Getreuer / wir haben deinen weitern Ambts-Bericht/ beſambt den Beylagen empfangen/ und darauf den gantzen Act dem Pönrichter Oberlands mit dem Befehl zuſchlieſſen laſſen/ uns hierüber ſeinen in Rechten ausgeführten Bericht mit angehencktem peinlichen Urthl dem Nechſten einzuſenden / auf Einlangung deſſen dir hinnach weitere Reſolution erfolgen ſolle.

End-Urthel.

In peinlichen Sachen Hanſen Gattmayr geweſten Hütern zu N. und Chriſtophen Jägerjungen zu N. betreffend / würdet auf ihre gethane Bekandtnuſſen / auch hierüber eingeholte Erfahrungen / gründliche Befind- und Erklehrung der Warheit/ ſo alles geſchehen/ nach lauth Kayſer Carls des V. glorwürdigſten Angedenckens peinlicher Halsgerichts-Ordnung / durch mich N. zu peinlichen Rechten erkendt und geſprochen / daß beſagte beede Maleficanten ihrer vilfältig begangner Diebſtähl halber/und daß noch darzu verhaffter Chriſtoph Jägerjung mit bey ſich gehabtem Hirſchrohr und bereit überzognen Hanen deme Churfürſtl. Uberreitern ſich widerſetzt / und dene niderzuſchieſſen getrohet hat/ zu wol verdienter Straff; Sonſten aber jedermäniglich zu einem Schröcken/ Warnung und abſcheulichen Exempel durch den Scharff-Richtern zur gewöhnlichen Richt-Statt geführt / und daſelbſt mit dem Strang an Galgen vom Leben zum Tod hingericht werden ſollen. Publicirt beym Churfürſtl. Pfleg-Gericht N.

Urgicht.

Güt- und peinliche Bekandtnuß/ welche gegenwärtiger Hanß Gattmayr geweſter Hüter zu N. gethan.

ERſtlichen bekennt er/ daß er bey 59. Jahren alt/ von N. gebürtig/ daſelbſt ſein Vatter klein Hüter/ aber zu Weyhnachten vor einem Jahr verſtorben / ſeye verheurath / und mit fünff Kindern beladen.

Anderns bekennt er / daß er / der Melchior Ott / ſo ſeythero zu N. juſtificirt worden / der Wentzel Hüter zu N. und Simon geweſter Hüter zu N. welche ſich dermahlen unwiſſend wo aufhalten / einem Baurn Hanß Kugler zu N. Nachts-Zeit ein Kalbl aus dem unverſperrten Stall entfrembdt / ſolche bey Gräbern im Holtz geſchlachtet / das Fleiſch getheilt / und verzehrt / die Haut aber habe der Melchior dem alten Käſer Lederern zu N. per 1. fl. 30. kr. verkaufft / darvon er ihme 5. Batzen geben.

Drittens / haben ſie vier miteinander dem Baurn zu N. einen zweyjährigen Ochſen Nachtszeit auch aus dem unverſperrten Stall entfrembdt / dene ſie im Holtz geſchlachtet / das Ingewayd ligen laſſen / und das Fleiſch getheilt / die Haut habe der Melchior unwiſſend weme verkaufft / darvon er ihme 8. Batzen geben.

Vierdtens / haben ſie obige vier zu N. ein Oechſel aus dem Stall / welcher weiters nicht verſperrt geweſt / entfrembdt / ſolches ebenfalls im Holtz oberhalb N. geſchlachtet / das Fleiſch getheilt / die Haut habe auch der Melchior verkaufft / und ihme 15. kr. darvon geben.

Fünfftens / habens vor drey Jahrn einem Baurn zu N. ein Kueh entfrembdt / darzu ſie etliche Bretter vom Stall abweck gebrochen / folgends die Kueh zur Thür hinaus getriben / ſolche im Holtz auſſerhalb N. geſchlachtet / und das Fleiſch miteinander getheilt / der Melchior habe die Haut / unwiſſend weme / verkaufft / darvon er ihm 7. Batzen geben.

Sechſtens / etliche Wochen vor obiger Entfrembdung habens einem Baurn zu N. diß Gerichts auch ein Kueh aus dem unverſperrten Stall entfrembdt / ſelbige im Holtz geſchlachtet / das Fleiſch getheilt / und die Haut habe der juſtificirte Melchior auch wider verkaufft / und ihme darvon 20. kr. geben.

Sibendens / bekennt Verhaffter / daß ſie von einem Hof / ſo nicht weit vom Ziegel-Stadel allhie entlegen / Nachtszeit aus dem unverſperrten Stall ein Kueh entfrembdt / welche ſie biß nacher N. ins Holtz getriben / alldort ſie es geſchlachtet / vertheilt /

theilt/und die Haut habe gleichfalls der Melchior verkaufft/darvon er ihme 26. kr. geben.

Achtens/ haben ſie vier/ einem Baurn zu N. Nachtszeit 4. Schaaf aus dem unverſperrten Stall entfrembdt/ die haben ſie alſo fort/ und zum Melchior nacher N. getriben/ allda ſie es im Hůthaus geſtochen/ das Fleiſch getheilt/ die Fell habe der Melchior zu N. unwiſſend weme/ und wie theur verkaufft/ doch habe er ihme 5. kr. darvon geben.

Neundtens/ bekennt Verhaffter/ daß er/der Melchior/ und Simon vor 3. oder 4. Jahren einem Baurn zu N. Nachtszeit auch zwey Schaaf aus dem Stall entfrembdt/ die haben ſie zum Melchior nacher N. gebracht/ der hats alldort abgeſtochen/ und ſie beede bey ihm in dem Kirchtag behalten/ alſo daß ſie/ auſſer was bey ihme geeſſen/ weiter nichts genoſſen/ haben auch von den Håutlen nichts empfangen.

Zehendens/ haben ſie drey vor 3. Jahrn/ dem Kramer zu N. drey Schaaf Nachtszeit aus dem unverſperrten Stall entfrembdt/ die habens zum Simon nacher N. getragen/ alldort abgeſtochen/ und vertheilt/ die Håutlein haben ſie nacher N. getragen/ ihme aber nichts darvon geben/ habe auch nichts begehrt.

Eylfftens/ und eben ſelbiges Jahr/ haben ſie obige drey/ einem Baurn zu N. Nachtszeit einen Gaißbock aus dem Stall entfrembdt/ und gleich von ſelbigem Baurn in Grund hinab/ ſo auf einer Einǒd wohnet/ auch einen Gaißbock aus dem unverſperrten Stall genommen/ die haben ſie beym Melchior abgeſtochen/ das Fleiſch getheilt/ und die Håut habe der Melchior einem Weißgårber zu N. verkaufft/ davon er ihme 20. kr. geben.

Zwǒlfftens bekennt gegenwårtiger/ daß ſie zwey/ bald nach obigem Diebſtahl einem Baurn zu N. Nachtszeit auch 2. Gaiß aus dem Stall entfrembdt/die habens beym Melchior im Haus abgeſtochen/er habe aber vom Fleiſch nichts bekommen/ ſondern ſie haben ihm für das Fleiſch und Håut 30. kr. geben.

Dreyzehendens/ haben ſie vor 3. Jahren einem Baurn zu

N.

N. 6. Immenſtöck genommen / ſelbige im Holtz mit Schwefel-Rauch erſteckt/ausgebrochen/und das Wax und Hönig nacher N. getragen / daſelbſt ſie es einem Lebzelter die Maß per 14. kr. und in allem umb 9. fl. verkaufft/ darvon er zu ſeinem Theil 3. fl. bekommen.

Vierzehendens / bald nach obigem Diebſtahl habens einem Baurn zu N. Gerichts N. Nachtszeit 5. Immenſtöck von der unverſperrten Banck entfrembdt / diſe habens im Holtz abgethan/ und das Wax und Hönig obigem Lebzelter die Maß per 14. kr. verkaufft/ welches ihme 2. fl. getroffen.

Fünffzehendens / bekennt Verhaffter / daß er neben ſeinen zween Mit-Conſorten einem Baurn zu N. auch einen Immen von der unverſperrten Banck entfrembdt/welchen ſie hinnach im Holtz abgethan / und das Hönig und Wax/ daſelbſt drey Tag und Nacht ſtehen laſſen.

Sechzehendens / ſeyens gleich hinnach nacher N. diß Gerichts herab gangen/allda ſie von der unverſperrten Banck auch drey Immen dem Baurn auf dem mittern Hof entfrembdt / die ſie zu N. nechſt im Holtz abgethan/folgends diſes ſambt obigem Wax und Hönig nach N.getragen/ und mehr obigem Lebzelter verkaufft / darvon ſein Theil 18. Batzen getroffen.

Sibenzehendens/ bekennt Verhaffter / daß ſie vier / einem Baurn zu N. oberhalb N.aus der Stuben zum Fenſter ein wollenes Leibl / alte Strümpff / zwilchene Hoſen/in allem 5. Stuck hinaus gezogen / darzu habens einen eiſernen Hacken genom̃en/ die Läden ſeyen zwar zugethan geweſt / haben aber nur kleine Schieberl gehabt/ die ſie gleich aufmachen können/ diſe Klayder haben ſie dem Hůt-Buben geben/und habe er weiter nichts darvon genoſſen.

Achtzehendens bekennt der Verhaffte/ daß er/ der Melchior und Simon zu N.bey einem Bauren mit einem Hacken ein Weiber-Schurtz/ und ein fleckblaues Tuch auch zum Fenſter hinaus gezogen/ den Weiber-Schurtz habe der Melchior behalten / das blaue Tuch aber habe er und der Simon zu ſich genommen/daraus ſie ihren Kindern drey Mieder machen laſſen.

Neun-

Neunzehentens / ſo haben ſie obige drey einem Bauren zu N. Nachts-Zeit auch mit einem Häcken ein wollenes Leibl / ein paar Strůmpff/und ein par Manns-Stifel zum Fenſter hinaus gezogen/davon er die Strůmpff zu ſeinem Theil genommen.

Zweintzigſtens hat Gegenwärtiger bekennt / daß er in Zeit er ſich beym Hůter zu N. aufgehalten / einsmahls an einem Sambſtag gegen dem Holtz hinaus gangen/ in Meynung Kerſchen zu brocken / unterdeſſen habe er gar nahe an dem Hőltzl einen Gayßbock geſehen / und weil niemand umb die Gegend verhanden geweſt / habe er dene gar ins Holtz hinein gezogen / daſelbſt abgeſtochen / und ausgezogen.

Den N. hat man dem Verhafften in Beyſeyn Jacoben Scheyrl / Benedicten Sambs beeder des innern Raths / Balthaſarn Freyhammer / und Michaeln Naurauten beeder Gerichts Procuratorn, dann Wilhelm Paumann / Barthlame Wolherz / und Caſparn Dumelhauſer diſe Ausſag vorgehalten / darzu er ſich auch bekennt / dahero man ihme das Leben ab / und den Todt ankůndet / und weißt er ſich mit GOtt zu verſőhnen / ut ſolita forma.

Specification,

Was auf den Diebſtahls halb zu Verhafft gebrachten und mit dem Strang hingerichten Hanſen Gattmayr geweſten Hůtern zu N. deſſen Brudern Michaeln Gattmayr / dann ſein Hanſen Gattmayrs Sohn Lorentz / und Tochter Apollonia / item Jacoben Moſer Hůtern zu N. und deſſen Eheweib Anna ergangen.

ALs der Ambtmann obern Gebiets ernannte ſechs Perſonen überfallen / und mittls bey ſich gehabter Leuthen zu Verhafft gebracht/hat man ihme von jeder Perſon 4. Batzen/und für die allher Liferung 1. fl. Zehrung / in allem aber bezahlt 4. fl. 25. kr. 5. Håll.

Dem Hoch-Fürſtl. Pfaltz Neuburgiſchen Pfleg-Gericht N. hat

N. hat man umb Erfahrung zu ſchreiben: von dem Schreiben dahin / und folgends nacher N. zu tragen/hat man auf vierthalb Meil Weegs Bottenlohn bezahlen müſſen. 35. kr.

Auf den eygens nacher München überſchickten Bericht / und darzu gehörigen Beylagen iſt an Bottenlohn auf 7. Meil Weegs ergangen. 1. fl. 10. kr.

Dem Churfürſtl. Pfleg-Gericht N. hat man umb Verſchaffung Hanſen Reiſners zu N. geſchriben/und für das Bottenlohn auf 4. Meil Weegs bezahlt. 40. kr.

Auf den angeſetzten Tag aber iſt der begehrte Reiſner zur Confrontation nit erſchinen / derowegen man erſagtem Pfleg-Gericht N. nochmahl geſchriben / es hat ſich aber in ſelbigem Gericht dergleichen Namen und Ort nit befunden / und alſo der Bott weiters nacher N. verſchickt worden / welcher für 5. Meil Weegs Botten-Lohn empfangen 50. kr.

Zur anbefohlenen Tortur gegen dem Gattmayr hat man den Ambtmann zu N. beſchrieben / und ihm auf ein Tag Zehrungs Deputat bezahlt. 30. kr.

Dem Eiſen Ambtmann allhie von der Tortur vorzunemmen erſtattet. 34. kr. 2. hl.

Der Michael Gattmayr iſt Krafft erfolgt gnädigſten Befehls 14. Tag / in ein Schantz-Gebäu geſchafft / und des Verhaffts begeben: dem Ambtmann aber vom 20. Julij biß 7. Sept. incluſive 50. Tag jedem 1. Batzen Atztung Gelt. 7. fl. 8. kr. 4. hl.

Die gnädigſte verwilligte Beſſerung des Tags 2. kr. 1. fl. 40. kr. Eyſengelt 8. kr. einmahl zum gütlichen und peynlichen Examen zu führen 25. kr. 5. hl. und folgends offentlich vorzuſtellen 17. kr. 1. hl. zuſammen bezahlt worden. 9. fl. 39. kr. 3. hl.

Dem Ambtmann zu N. den Verhafften nacher N. in das Schantz-Gebäu zu lifern / und auf zwey Tag verreichte Koſt hat man erſtatt. 2. fl. 17. kr. 1. hl.

So ſeyen Lorentz Gattmayr / und ſein Schweſter Apollonia gnädigſt befohlner maſſen entlaſſen worden / der Ambtmann aber hat für jedes vom 20. Julij biß 5. Sept. incluſive

48. Täg/ jedem 1. Batzen Atzung Gelt 13. fl. 42. kr. 6. hl. die verwilligte Beſſerung des Tags 2. kr. 3. fl. 12. kr. Eyſen-Gelt 16. kr. und die Verhaffte einmahl zum gütlichen Examen, und in locum torturæ zu bringen/ 51. kr. 3. hl. zuſammen empfangen. 18. fl. 2. kr. 2. hl.

Jacob Moſer und ſein Eheweib ſeynd vom 20. biß 30. Julij im Verhafft enthalten worden/ und trifft davon das Atzung Gelt auf 11. Tag jedem 1. Batzen 3. fl. 8. kr. 4. hl. die gnädigſt verwilligte Beſſerung 44. kr. Eyſen-Gelt. 16. kr. und ſie beede einmahl zum gütlichen Examen zu führen 17. kr. 1. hl. zuſammen/ ſo der Ambtmann empfangen. 4. fl. 25. kr. 5. hl.

Die vorgenommene Confrontation ſambt dem Bericht iſt nacher München eygens geſchickt / und Bottenlohn bezahlt worden. 1. fl. 10. kr.

Worauf der verhafft alte Gattmayr zum Strang condemnirt worden/ deme man nach ankündtem Todt biß zur Execution 4. Maas Wein hollen laſſen / und dafür erſtatt. 1. fl. 28. kr.

Umb ein Pfund Unſchlet Kertzen / ſo bey der Nacht verbrennt worden. 10. kr.

Dem Ambtmann zu N. den Verhafften zum Malefitz-Recht zu führen. 34. kr. 2. hl.

Dem Scharpffrichter den Verhafften mit dem Strang hinzurichten / und für anderwärtigen Verdienſt / auch Aufrichtung der Laiter zum Hochgericht/ bezahlt 7. fl. 42. kr. 6. hl.

Der Verhaffte iſt unter gefänglicher Annembung auf ſein erzeigte Widerſpenſtigkeit durch den Ambtmann / & conſ. am Kopff und andern Orthen mit 4. Wunden beſchädiget worden / dene der Bader allhier curirt / und über Abbruch dafür empfangen. 4. fl.

So iſt der Verhaffte vom 20. Julij biß 26. Septemb. incluſive 69. Täg in Verhafft gelegen / deſſen Atzung-Gelt trifft des Tags 1. Batzen 9. fl. 51. kr. 3. hl. die gnädigſte verwilligte Beſſerung täglich 2. kr. 2. fl. 18. kr. Eyſengelt 8. kr. zweymahl zum gütlichen Examen, und einmahl zur Confrontation zu füh-

ren 25. kr. 5. hl. und letztlich ad pancam juris zu bringen 34. kr. 2. hl. in allem / ſo dem Ambtmann gut gemacht worden. 13. fl. 17. kr. 3. hl.

Summa/was auf den verhafften Hanſen Gattmayr/ und ſeine Complices ergangen 71. fl. 32. kr. 1. hl.

Rechtliches Gutachten

In puncto furti & ſacrilegii.

ES iſt bey der Herrſchafft N. vor etlich Wochen ein gewiſſe vagirende Perſon / Namens Andreæ Hebler noch ledigen Stands / und bey 20. Jahren alt / ſonſten aber aus Steyrmarckt gebürtig / zu N. gerichtlicher Verhafft gezogen worden / welcher in denen mit ihme vorgenommenen Examinibus unter andern bekennt / und ausgeſagt / daß er 1. unweit des Cloſters N. einem in einer Waag ſchlaffend gelegenen Bettlweib auf offener Straſſen aus ihrem bey ſich gehabten Trůchlein einen Beutl (worinnen beylåuffig 4. fl. 24. kr. geweſen) gezuckt: 2. Mit und neben ſeinen Cammeraden dem ſo genandten Joſephen und Stöffel / den Hanſen Frieſach burgerlichen Cramern zu N. den 2. Junij negſthin nåchtlicher Weil beſtehlen helffen / wie nicht weniger / und 3. in Vergſellſchafftung obbemeldt ſeines Cammeraden des Joſephen 2. Kirchen-Diebſtåhl mit Raubung der Opfferſtöck begangen habe.

Wie man nun ratione verůbten Diebſtåhl auſſer des erſten durch die eingezogene aydliche Erfahrung de corpore delicti genugſamb / mithin auch ſo vil verſichert iſt / daß ſich das Pretium rerum ablatarum über 200. fl. erſtrecke / alſo entſtehet die Frag / ob ihme der Verhaffte die Pœnam mortis dardurch über den Halß gezogen habe / oder nicht.

Pro negativa ſcheinet zu militiren / erſtlichen die Jugend des Delinquentens: andertens / daß er von dem zu St. Johannes begangenen Diebſtahl ſeinem Sagen nach bey weitem ſo vil nit übe kommen / als er der Proportion nach håtte participiren können; drittens iſt er umb dergleichen Diebſtåhl willen noch niemah-

mahlen innen gelegen / oder abgeſtrafft worden / und dannenhero noch gar wol eine Beſſerung von ihme zu hoffen: zu geſchweigen vierdtens ſeine furta (derentwegen man de corpore delicti verſichert iſt) bloß in dreyen Angriffen beſtehen.

Wie deme allem aber / ſo wolle doch re penitùs inſpecta, die Affirmativa beſſer gefallen / dann erſtlichen iſt in der Nider-Oeſterreichiſchen Landgerichts-Ordnung p. 3. art. 25. klar vorgeſehen / daß der jenige ſo 25. fl. oder darüber vorſetzlicher Weiß entfrembdet / wann es ein Manns-Bild iſt / mit dem Strang / ein Weib aber durch das Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingericht werden ſolle: andertens ſo iſt auch der Frieſachiſche Diebſtahl mit der Ublen qualificirt / und das Factum nicht wenig beſchwerten Umbſtänden / id eſt, nächtlicher Weil mit Einbrechen beſchehen / und gleichwie auch drittens ex jure notorium, daß der Kirchen-Diebſtahl nach Beſchaffenheit der Umbſtänd / ſonderlich aber / und wann derſelbe öffters dann einmahl begangen würdet / regulariter ein weit gröſſere Beſtraffung / dann ein anders gemeines Furtum auf ſich habe / als befinde his ita jacentibus, und bey einer ſo klar verhandenen Conſtitution nicht wie der arreſtirte dißfalls eluctirn könne / und ſalvâ juſtitia von der Lebens-Straff abſolvirt werden möge.

1. Deme gantz nichts hinderlich iſt / ob er ſchon noch minorennis, und allererſt 21. Jahr alt iſt / aus Urſachen die Rechten / ſonderlich aber die peinliche Halsgerichts-Ordnung in delicto furti auf die Minorennität gar ſchlechte Reflexion machen / ſondern expreſſè vermögen / daß noch jüngere Dieb / wann die Bosheit einſteus bey ihnen über Hand genommen / tutò, und ohne eintzigen Scrupl des Gewiſſens mögen juſtificirt / und hingericht werden.

2. Item ſo gibt ihme auch gantz keinen Behelff / ob er ſchon von dem zu St. Johannes begangenen Diebſtahl ſo vil nicht überkommen haben möchte / als er der Porportion nach zu ſeinem dritten Theil hätte participiren können / dann gleich wie noch dahin geſtellter verbleibt / ob er diß Orts die recht und

gründliche Warheit ausgeſagt / alſo lehren auch die Criminaliſten einhellig / daß man in hoc paſſu quoad dictandam pœnam mortis nicht attendire / was der Reus von dem geſtohlenen Gut würcklich participirt habe / ſondern was er juxta proportionem arithmeticam hätte participiren können / ſo dißfalls von allen dreyen Diebſtählen (ſuper quibus de corpore delicti conſtat) bey 70. fl. austragt / ja wann es ſchon auch ein wenigers importirte / ſo iſt doch genug / daß es gleichwolen die in der L. G. O. pro dictanda pœna mortis ausgeſetzte 25. fl. überſteige.

3. Daß er um dergleichen Diebſtähl willen vorhin niemahlens innen gelegen / oder abgeſtrafft worden / macht ebenfalls keine Linderung der Ordinari Lebens-Straff / dann ſo wenig derentwegen ein determinirte Satzung verhanden / alſo iſt hingegen in öffters gedachter L. G. O. loco cit. expreſſè vorgeſehen / daß wann etliche Diebſtähl zuſammen kommen / ob ſich ſchon dieſelbe nicht gar auf 25. fl. erſtrecken / die Pœna mortis ein- als andern Weeg ſtatt habe / will nicht ſagen / das teſte experientia vil hundert Dieb aufgehenckt worden / ſo vorhin niemahlens innen gelegen / und abgeſtrafft worden ſeynd.

4. Ob ſich aber der Verhaffte / wann er das Leben noch vor dißmahl ſalviren / und etwan mit Ruthen offentlich ausgeſtrichen / und in perpetuum relegirt werden ſolle / künfftighin emendiren / und von diſem ſeinem Diebs-Leben abſtehen wurde / daß laſſe dahin geſtellt ſeyn / de facto haben wir noch wenig dergleichen Exempla, bevorab wann es ſolche Leuth / die keiner gewiſſen Profeſſion zugethan ſeynd / ſondern gleichſam von Jugend auf im Müſſiggang (wie diß Orts der Hebler) herumb ziehen / inmaſſen dann auch die Fuſtigati wunderſelten umbkehren / und ihr Leben beſſern / imò mehrern theils in noch gröſſer und ſchwerere Delicta verfallen / ſed quiquid ſit, er möchte ſich gleich emendiren / oder nicht / de facto ſufficit, indeme er ſo vil begangen / daß man gegen ihme ſalvâ conſcientiâ, mit der Lebens-Straff verfahren kan / unerachtet er in allem Reſp. loquendo nur drey Furta begangen / als welches in hoc paſſu umb ſo viel weni-

ger

ger eine beſondere Conſideration meritirt/ weilen vermög klaren Innhalts der L. G. O. ſo gar derjenige/ welcher nur einen einzigen 25. fl. oder darüber importirenden Diebſtahl begehet/ das Leben verwürckt/ dahingegen inpræſentiarum mehr unterſchidliche furta concurriren/ und darunter ſo gar zwey ſehr übel qualificirte Kirchen-Diebſtähl begriffen ſeynd; uno verbo, ich überlege die Sach/ wie ich immer wolle/ ſo finde halt nicht/ wie diß Orts mein concluſum ohne Verletzung der Gottliebenden Juſtiz auf eine gering und lindere Straff quàm ad pœnam mortis einrathen könne.

5. Damit aber gleichwolen die für den Arreſtatum hieoben angezogene Circumſtantiæ mitigantes nicht völlig auſſer Acht gelaſſen/ ſondern gleichwolen in etwas conſiderirt werden; Als wäre des unmaßgeblichen Erachtens/ gantz wol verantwortlich zu ſeyn/ wann mehrernannter Hebler intuitu dern/ ſonderlich aber in Anſehung ſeiner Jugend anſtatt der in der L. G. O. vorgeſehenen Straff des Strangs decapitirt/ und alſo mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingerichtet wurde/ und zwar diſes von rechtswegen/ auch pro terrore aliorum, ſalvô tamen melius ſentientis judicio.

N. N.

2. Rechtliches Gutachten

In puncto furti, expilatæ hæreditatis, blaſphemiæ, adulterii, & ſuſpecti homicidii.

DJe mir umb mein rechtliches ſentiment communicirt/ und hiemit widerumb zu euch kommende Criminal-Acta, dann bey einem anvertrauten Landgericht in puncto furti, expilatæ hæreditatis, blaſphemiæ, ſimplicis adulterii, ac ſuſpecti homicidii verhafften Johann Bart Wittibern und burgerlichen Sailern zu N. betreffend/ habe mit behörigem Fleiß durchgangen/ und folgends ein ſo anders neben dem Herrn N. umbſtändig überlegt.

So viel nun Erſtlichen den durch ihne Bart vor ungefehr dritthalb Jahren aus ſeines Innwohners des N. N. Truchen bekandtlich verůbten Diebſtahl / wie auch die nach ſeinem Tod angemaßte Expilirung der Verlaſſenſchafft anbelangt / hat es primo intuitu ſchier das Anſehen / als ob ihme der Verhaffte durch beede diſe Verbrechen die pœnam mortis unmittelbar über den Hals geladen / aus Urſachen nicht allein in der O. O. L. G. O. p. 3. art. 25. klar vorgeſehen / daß wann jemands das erſtemahl 25. fl. oder darüber ſtihlet / der Mann mit dem Strang / und das Weib mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingericht werden ſollen / ſondern auch theils Rechts-gelehrte/quoad allegat. Benedic. Carpz. *in pract. crim. p. 2. q. 83. n. 78.* der Meynung ſeynd / daß das crimen expilatæ hæreditatis nicht minder dann das Delictum furti die pœnam laquei nach ſich ziehe / und zwar ſolches in propoſito caſu umb ſo vil mehr / weilen ſich das dem Frühwůrth / ſo wol vor als nach dem Tod / enttragene Quantum, auſſer des verhaltenen Betts auf die 800. fl. in lauter parem Geld / und alſo weit über die erſt bedeuter L. G. O. determinirte 25. fl. erſtrecket / nebenhin auch à perſona domeſtica, ja von dem Haus-Herꝛn ſelbſt/bey deme dergleichen Sachen am ſicherſten ſeyn ſollen/ geſtohlen / und auf die Seyten gebracht worden / welcher Umbſtand das Delictum nicht wenig aggravirt.

Wie deme allem aber / und in Beobachtung / die Ordinari Lebens-Straff / præſertim in delictis facti permanentis, quale eſt furtum, anderer geſtalten nit ſtatt findet / man ſeye dann vorher de corpore delicti genugſamb verſichert / welches ſich vermög der Rechten dahin verſtehet / wann nemlichen pars læſa den erlittenen Diebſtahl præter confeſſionem rei zu gleich mediante juramento gerichtlich beſtättiget / ſo aber in diſem Paſſu nicht beſchehen / indeme der N. den vermerckten Einbruch niemahlens obrigkeitlich angezeigt / weniger hierüber einen cörperlichen Ayd abgelegt / ſondern denſelben neben der auf den Bart gehabten Suſpicion bloß ein- und andern von ſeinen bekandten guten Freunden / imò den Verhafften ſelbſt extrajudi-

ciali-

cialiter entdeckt / welches jedoch meines wenigen Dafürhaltens in ordine ad dictandam pœnam ordinariam, ubi non de glande legenda, vel de oleo, aut tritico legato, ſed de vita & ſanguine hominis agitur, nicht ſufficient iſt / bevorab / weilen negſt deme auch die mehriſte Authores dahin ſchlieſſen / daß das Delictum expilatæ hæreditatis der ordinari Lebens-Straff nicht unterworffen ſeye / andererſeits aber noch eine groſſe Frag iſt / an quis propter primum & unicum furtum, quamvis etiam numerum quinque ſolidorum excedat, ſuſpendi poſſit, in Erwegung die Lebens-Straff aus dem Diebſtahl nicht ſo ſehr wegen Gröſſe diſes Verbrechens / als vilmehrers intuitu reiterationis und hieraus erſchienenen incorrigibilität ſtatuirt und eingeführt worden. O furt. 4. in propria cauſa 14. q. ult. Jul. clar. lib. 5. ſent. §. furt. n. 9. allwo er ein Exemplum allegirt / daß man einen Dieb / welcher das erſtemahl 100. Ducaten entfrembdt / von der Lebens-Straff abſolvirt habe / als will ich bey diſen Umſtänden lieber den mildern Weeg ergreiffen / und an ſtatt der auf den Diebſtahl cæteris paribus ſtatuirten Lebens-Straff auf eine extraordinari und willkührliche Beſtraffung einrathen.

Hingegen fragt ſich fürs anderte / ob der Arreſtatus ſolche Lebens-Straff nicht wenigſt wegen der ein und andersmal wider GOtt und deſſen reiniſte Jungfräuliche Mutter mündlich ausgeſtoſſenen Gottsläſterungen meritirt habe. Wann man dem trucknen Buchſtaben der L. G. O. cit. part. 3. art. 1. anſehen will / ſcheinet die affirmativa vorzutringen / aus Urſachen die formalia textus alſo lauten: Wann die Gottsläſterung unmittelbar wider GOTT und deſſen reiniſte Mutter / oder andere Heiligen entweder mit unehrlich ſchmählichen Worten oder Thaten beſchehen / ſo ſoll der Gottsläſterer durch das Schwerdt vom Leben zum Tod gerichtet / ihme aber vorhero die Zungen / Hand / oder das jenige Glid / deſſen er ſich zur Gotsläſterung bedient / ausgeſchnitten und abgehauen werden: und zumahlen nun die bey dem Stadt-Gericht N. eingezogene aydliche Erfahrung / unter andern ſo vil in ſpecie mit ſich bringen / daß der Verhaffte nicht allein zu unterſchidlichmahlen gegen

dem in ſeinem Wohnzimmer oberhalb des Tiſch auf einer Stell im Winckel ſtehenden Crucifix allerhand höchſt ſchimpff und ärgerliche Reden ausgeſtoſſen / indem er beſagtes Crucifix einen ſ. v. Hunds etcæt. zaundirren Schelmen / Bernheiter / und dergleichen geheiſſen / ſondern auch die allerreineſte Mutter Gottes und Jungfrau Maria ebenfalls mit ein und andern ſchmählichen Worten verunehret / wie nicht weniger umb dergleichen vermeſſenen Reden willen durch obbedeutes Stadt-Gericht bereits einſtens einen gantzen Tag lang in den Kotter geſteckt / und noch darüber umb 3. fl. geſtrafft worden / woraus erſcheinet / daß diſer dem Anſehen nach ohne dem ſehr gottloß und liederliche Menſch ſchon einen habitum blaſphemandi ohne eintzig zu hoffen habende Corrigibilität contrahirt / und an ſich gezogen habe / als dörffte dem Anſehen nach ſo gar unbillich nit ſeyn / wann ſchon diſe mit ſo klaren Formalien vorgeſehene Straff gegen dem Verhafften ergriffen / und vorgekehrt wurde.

Zum Fall man aber die Sach recht beym Liecht beſchauen will / zeigt ſich / daß der N. auch diß Orts mit der Lebens-Straff von darumben nicht wol könne belegt / und angeſehen werden / alldieweilen erſtlichen die abgehörte Zeugen mit ihren gethanen aydlichen Ausſagen nicht allerdings überein ſtimmen / und alſo reſpectivè loquendo nur pro teſtibus ſingularibus zu halten ſeynd / auf deren Ausſag beforderiſt in cauſis criminalibus regulariter kein / oder doch gar wenig Reflexion zu machen iſt / ſo wenig nun bey ſolcher Bewandtnuß geſagt werden kan / daß der Arreſtatus diſes Delicti halber legitimè convincirt ſeye / alſo iſt fürs anderte notanter zu wiſſen / daß er ſich auch hierzu poſitivè niemahlens bekennt / ſondern in dem mit ihme den 25. Auguſti negſthin vorgenommnen peinlichen examine ad interrog 9. bloß ſo vil vermeldt / es mögen zwar ſolche Laſter-Wort von ihme in voller Weiß wol geſchehen ſeyn / doch wiſſe er ſich deren mit guten Gewiſſen nicht zu entſinnen / habe ihne auch allzeit von Hertzen gereuet / wann er den andern Tag von denen Leuthen ſolcher Reden erinnert worden ; maſſen dann auch drittens mehr angeregte Zeugen einhellig betheuren / daß

er allezeit/wann er dergleichen Reden ausgeſtoſſen/ gantz bezecht und truncken geweſen/dieſelbe auch je zuweiln in continenti revocirt/ ſo vermög der L. G. O. ſæpe cit. p. 3. art. 1. §. 11. austrucklich unter die linderende Umbſtänd gerechnet würdet / und dannenhero nicht zu ſehen iſt/ wie mit Hindanſetzung ſolcher allevianten gegen dem Reo gleich ſohin pœna mortis verfahren werden könne.

Das mit der Weberin einer verheurathen Weibs-Perſon zum andertenmahl begangene Adulterium iſt zwar beederſeits bekandtlich / und alſo keiner weitern Difficultät unterworffen / jedoch weilen die vorhergehende zwey Delicta furti ſcilicet, & blaſphemiæ ungehindert der hierwider movirten Einwürff ſolchergeſtalten beſchaffen ſeynd / daß mit dem Verhafften ein als andern Weeg auf die hernach geſetzte Weiß gantz billich / und ohne eintzigen Scrupel des Gewiſſens verfahren werden kan / als würdet diſes Verbrechen utpote delictum minùs dardurch völlig abſorbirt / und alſo bey Abgebung diſes meines unmaßgebigen Gutachtens hierauf eintzig weitere Reflexion nit gemacht.

Ein gleiche Beſchaffenheit hat es mit der an dem N. N. vermeintlich begangnen Mordthat / dann ob ſchon der N. derentwillen einigen Verdacht auf ſich geladen / indeme er juſt ſelbige Nacht / als andern Tags hernach/ ehe der N. todter gefunden worden / die Schnallen zu ſeinem Stübel abgezogen / und die gantze Nacht bey ſich behalten / deſſen er keine rechte glaubliche und ſcheinbare Urſach beybringen kan / nichts deſtoweniger aber / und zumahlen er hierüber allbereit die Tortur mit Binden / und Anziehung der Schnier ausgeſtanden / beynebens auch gar veriſimile iſt / daß weilen er N. ſchon etlich Tag vorhero zimlich kranck / und mehrentheils bettlägerig geweſen / er villeicht an einem ihme gantz unverſehnes zugeſtoſſenen accidenti (allermaſſen bey dergleichen alt und krancken Leuthen teſte experientia wol öffters beſchicht) zeitlichen Tods verblichen ſeye / zumahlen im widrigen / und da ihne der N. ermordet hätte / der Todtengräber bey der beſchehenen Anlegung

Staats-Bibliothek Bamberg

gung unfehlbar ein und anders vestigium diſer vorbey gangenen Ermordung an ihme wahrgenommen haben wurde / ſo aber aus ſeiner abgelegten aydlichen Ausſag nicht / ſondern vil mehrers das Contrarium erſcheinet. Als finde an meinem wenigen Ort nicht / wie man dißfalls mit einer weitern Schärffe an den Verhafften gehen könne / es müſſen derentwegen nur erſt ſeithero nach der mit ihme vorgenommnen Tortur einig neue indicia hervor kommen ſeyn / worvon mir aber dato nichts wiſſend iſt.

Im übrigen aber / und weilen ſich der Verhaffte ſo wohl zu dem begangenen Diebſtahl / als auch der nach dem Tod des N. beſchehenen Expilirung der Verlaſſenſchafft umbſtändig bekeñt / man auch de corpore delicti, wo nicht plenariè, und ſolcher geſtalten / wie es de rigore juris erfordert würdet / jedoch wenigſt moraliter und quaſi pro certo verſichert / wie nit weniger er der N. ratione der angegebenen Gottsläſterung zimlicher maſſen / ja gleichſam völlig convincirt und überwiſen iſt / folglich denſelben nach Lehr der vornehmſten Rechtsgelehrten gar billich eine wol empfindlich extraordinari Straff dictirt werden kan / bevorab weilen er ſich zugleich mit der hierob vermeldten Weberin zweymahl im einfachen Ehebruch vergriffen / auch ſonſten jederzeit einen ſehr ſtraffbar und ärgerlichen Wandel geführt.

Als wäre der unmaßgebigen Meynung / daß man ihne auf einen dem Landgericht beliebigen Tag durch den Scharffrichter mit einem gantzen Schilling offentlich züchtigen / und folgends des Landgerichts gegen einer geſchwornen Urphet auf ewig verwiſen / ſein verhandenes Vermögen aber theils zu Beſtreitung der Landgerichts-Unkoſten / theils aber zu Hindanfertigung der etwan verhandenen Schulden verwenden ſolle.

3. Recht-

3. Rechtliches Gutachten
In puncto furti, und getribene Hurerey mit einer Weibs-Perſon / ſamb es mit jenem verheurath wäre.

Aus denen mir noch unterm 15. nechſthin abgeloffenen Monats Novembris umb mein rechtliches Gutachten communicirten Nothdurfft hab ich ableſend des mehrern erſehen / was maſſen der bey dem Kayſerl. Stadt-Gericht verhaffte N. N. ſeines Alters im 28. Jahr/ und zu N. gebürtig/ noch ledig Stands/ und ſeiner Profeſſion nach ein Tagwercker und Haderſambler/ in denen mit ihme zu verſchiedenmahlen vorgenommnen gütigen Examinibus freywillig bekennt / wie daß er nicht allein in die etlich und zwantzig/ mehrern theils nächtliche Diebſtähl verübt/ welche dem quanto nach/ ſo vil man dern de corpore delicti verſichert iſt/ bey 40. fl. austragen/ ſondern auch eine geraume Zeit mit einer gewiſen Weibs-Perſon unter dem Vorwand / daß er mit ſelbiger copulirt ſeye/ in concubinatu gelebt / und ſelbige eines Kinds geſchwängert habe.

Hierüber nun mein abgefertigtes rechtliches Sentiment kürtzlich zu eröffnen/ beſtehet der gantze Cardo quæſtionis hauptſächlich in deme / ob ihme nemblichen der Verhaffte durch diſe begangene Furta die in unſerer O. O. L. G. O. p. 3. art. 25. §. 5. vers. befunde er ꝛc. vorgeſehene Lebensſtraff über den Hals gezogen habe / oder nicht: pro reo militirt erſtlichen die faſt in allen Examinibus angebende Neceſſität/ und Hungers-Noth/ welche ihne Delinquenten zu diſen verübten Diebſtählen getrungen haben ſolle / communis enim regula eſt, quod is qui neceſſitate famis coactus furtum committit, pœna ordinaria mortis affici non poſſit, ac debeat. Bened. Carpz. in pract. crim. p. 2. q. 83. n. 42. Ita ut fures potiſſimum hac exceptione ſe tueri poſſint, pro ut luculenter patet ex verbis Carol. pœnal. art. 166. verb. "durch rechte Hungersnoth ꝛc quod DD. adeò extendunt, ut exiſtiment, famem etiam remiſſiorem, & nec adeò urgentem furem à pœna ſuſpendii liberare poſſ. Carpz. d. l. n. 44. eò quod regulariter quælibet

cauſa etiam beſtialis & fatua in pœna ordinaria excuſet. Nic. Reuſn. l. 3. decis. 2. Jacob. Schult. in addit. ad modeſt. piſt. p. 3. q. 104. n. 8. und zwar diſes umb ſo vil mehr/ weilen er der Reus vorgibt/ daß er wegen eines noch vor ungefähr 4. Jahren mit einer Piſtolen durch den lincken Arm empfangenen Schuſſes zu der Arbeit nicht allerdings tüchtig / und ſich alſo zu ſeines angegebenen Weib/und Kinds unentbehrlichen Unterhaltung des Stehlens wider willen bedienen müſſen/L. G. O. d. art. 25. §. 7. verſ. " achtens/allwo expreſſè herkomet/daß die ordinari Straff des Tods lindere/ wann einer aus mercklicher Armuth/ oder obligender Noth Brod/ Lebens- und Klaydungs-Mittel ſtuhle / und NB. zum Arbeiten untüchtig wäre.

Andertens/ſo ſcheinet auch nicht von geringer Conſideration zu ſeyn / ſaltem quod res furtivæ ſeorſim ſumptæ, auſſer des Straßrauber-Angriffs / welcher auf 12. fl. taxirt worden iſt/ mehrentheils von geringerm Werth/ alſo zwar daß denen beſtohlenen Partheyen hierdurch kein ſo groſſer Schaden zugefügt worden/dahingegen Rechtens iſt/quod in delictis, & vel maximè furti potius qualitas patientis quam agentis conſideretur. arg. conſtit. Carolinæ art. 160. Zu geſchweigen.

Drittens er der N. von ſolch entwendten Sachen kaum ſo vil genoſſen/ als das in obberührter L. G. O. in ordine ad infligendam pœnam laquei determinirte quantum der 25. fl. austraget/ und gleichwie auch derſelbe

Vierdtens bereits einen zimlich langwürigen Arreſt mit unzweifflich geringer Atzung ausgeſtanden/ quæ diuturnitas carceris nonnunquam in locum pœnæ ſuccedit, prout notat Andreas Tiraquellus in tract. de pœn. temp. cauſa 41. quem ſequitur Hartman. Piſtor. obſer. 177. n. 27. & 28. ubi diutinam in carceribus detentionem expreſſè inter alias mitigandæ pœnæ cauſas referunt, alſo/ und

Fünfftens/ möchte nicht unbillich auch für einen linderten Umbſtand gehalten werden / die von dem arreſtirten erzeigende Reumüthigkeit / und gethane Zuſag / daß er ſich ins künfftig beſſern / und von dergleichen Miſſethaten hüten wolle; item

wei-

weilen derſelbe ſeine begangene Unthaten in der Güte/ und ohne Erwartung der Schärffe freywillig bekennt/ juxta text. in cap. non dicatis. 12. q. 1. cujus hæc ſunt formalia: ſi hoc ultrò confitetur, parcatur illi, & oretur pro illo, ſi autem deprehenditur, atque convincitur, ſecundum arbitrium presbiteri vel præpoſiti gravius emendetur adde Carpz. in ſæpè cit. pract. crim. p. 3. q. 149 n. 27. ubi expreſsè docet, mitius eſſe agendum cum ſponte confeſſo quàm convicto.

In Betrachtung diſer bißhero angeführten Umbſtänd nun/ und beforderiſt weilen juxta S. Auguſtinum allezeit beſſer iſt/ bey GOtt dem Allmächtigen von der Milde/ und Barmhertzigkeit/ als allzugroſſer Schärffe Rechenſchafft zu geben/ möchte prima fronte nicht unbillich vermeint werden/ daß der verhaffte N. mit der in öffters erwehnter L. G. O. ſtatuirten Lebensſtraff gar wol möge verſchont/ und hingegen mit einer geringern/ und willkührlicher Buß angeſehen werden/ deme allen ungeacht aber bin ich neben andern Herrn Rechtsgelehrten/ welche ich diß Orts zu Rath gezogen/ des wenig/ und unmaßgebigen darfürhaltens/ daß das Löbl. Stadt-Gericht hierinfalls mit ihme verhafften ordinaria pœna mortis, & laquei gar wol/ und ohne eintzigen Scrupel des Gewiſſens verfahren könne/ aus Urſachen in erſtberührter L. G. O. loco ſupra cit. gantz klar/ und in terminis terminantibus vorgeſehen/ daß ſo jemands auch das erſtemahl 25. fl. oder darüber entfrembdet/ item wann etliche Diebſtähl zuſammen kommen/ ob ſich ſelbige gleich auf 25. fl. nicht erſtrecken/ der Mann mit dem Strang/ das Weib aber mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingericht werden ſolle. Und weilen ſich nun die entfrembdte Sachen in propoſito caſu, auſſer der jenigen/ derentwillen man de corpore delicti nicht verſichert iſt/ per ſuperius dicta auf die 40. fl. belauffen/ der N. auch ſeiner gethanen freywilligen Bekandtnus nach in die etlich und zwantzig Angriff verübt/ als finde nicht/ qua juris authoritate man aus diſer ſo klar/ und gemeſſenen Conſtitution zu ſchreiten befugt ſeyn ſolle/ ſintemahlen ein jeder Unterrichter ſchuldig/ und verbunden iſt/ auf dergleichen Kayſerl. und Landsfürſtl. Satzungẽ ad amuſſim zu halten/ juxta

illud

illud Ciceronis pro Client. qui ſcribit, judicem meminiſſe debere, non ſolùm ſibi poteſtatem datam, verùm etiam fidem habitam eſſe, & ſemper non quid ipſe velit, ſed quid lex, & religio cogat, cogitare, neque ſibi, quodcunque concupierit, licere, ſed habere in conſilio legem, religionem, æquitatem, fidem, quod vel maxime in pœnis reo infligendis eſt neceſſarium, ubi graviter mandatum eſt judici, ut non aliter judicet, quam legibus, conſtitutionibus, aut moribus receptum eſt, Inſt. prin. Inſt. de off. Jud. l. 1. §. ſed & ſi. ff. ad l. Cornel. de falſ. Nov. 82. §. omnis. Neque ſicut facti quæſtio in arbitrio judicantis eſt, ita etiam perſecutio pœnæ ejus voluntati committitur, ſed authoritati legis reſervatur l. ſi aperis 14. C. de pœnis l. 1. §. calumniatoribus in fine. ff. ad S. C. Turpil. l. ordine 15. in princ. ff. ad Municipal. C. de cauſis 4. §. fin. de off. delegati. Niſi cauſa legitima & juſta id exigat quam Judex diſcretus benè ponderare, & examinare debet, ita ut nec ſeveritatis, nec clementiæ laus affectetur. l. perſpiciendum 11. ff. de pœnis. Neque enim Judex lege ſeverior, neque clementior eſſe debet. l. ſerv. 8. C. ad l. Jul. de vi pub. l. ſi qua pœna 244. ff. de v. ſ. l. hominem 7. in prin. ff. depoſiti. Sed omnino pœnas juxta menſuram & qualitatem delicti infligere debet, quod & divina lege præcipitur Deut. 25. pro menſura peccati (dicit Jehova) plagarum modus eſto, ne videlicet propter impunitatem peccandi aut delinquendi occaſio aliqua præſtetur. Nicol. Reuſn. l. 2. decis. 16. n. 5. Nun habe ich aber in völliger Durchgehung der Acten keinen eintzigen ſolchen Umbſtand gefunden / welcher genugſam erheblich wäre / die pœnam ordinariam mortis in mitiorem fuſtigationis ſcilicet, ſeu relegationis zu verändern / ja wann man die Sach recht beym Liecht beſchauen will / ſo ſeynd vilmehrers ſolche Circumſtantiæ obhanden / intuitu deren die Straff des Strangs (wann man anderſt de rigore procediren wolte) vil mehrers geſchärpfft / als gelindert werden konte / und ſolte: dann erſtlichen ſeynd die von dem Obermayr verübte Diebſtähl à potiori bey der Nacht mit heimlichen Einbrechen und Steigen geſchehen / ſo die L. G. O. l. ſæpius cit. §. 6. ausdrucklich unter die beſchwerende Umſtänd zehlet: andertens / ſo hat auch

ſelbiger in dem mit ihme vorgenommenen dritten Examine ad Interrog. 1. ultrò bekennt/ daß er beraits vor 4. Jahren zu Steyreck/ wegen eines an dem Kirchtag zu Marien Thren verübten kleinen Diebſtahls/ zwey Tag lang in Arreſt gelegen/ nachgehends aber gegen einem guten Verweiß wiederumb erlaſſen worden ſeye/ und weilen er ſich nun hieran nicht geſpieglet/ ſondern dem Stehlen je mehr und mehr nachgangen/ als iſt leichtlich zu ermeſſen/ was für eine Hoffnung zur künfftigen Beſſerung von ihme zu ſchöpffen ſeye/ beforderiſt/ weilen man auch drittens einen Diebs-Schlüſſel/ oder ſo genannten Dietrich bey ihme gefunden/ dergleichen Inſtrumenta insgemein nur die profeſſionirt und gewohnte Dieb zu tragen pflegen: zu geſchweigen vierdtens das nächtliche Stehlen und Ausrauben/ in diſem Land der Zeit leyder ſolchergeſtalt eingeriſſen/ daß zu deſſen etwelcher Eradicir- und Ausrottung nothwendig der Schärpffe nach procedirt/ und ein und anders haylſames Exempel ſtatuirt werden muß/ noti enim juris eſt, quod creſcentibus delictis pœnæ non minui, ſed magis exaſperari debeant l. 3. c. de Epiſ. audient l. ſervus c. ad l. Jul. de vi farina lib. 1. tit. 3. q. 22. n. 12. geſtalten dann fünfftens auch diſes die verübte Furta nicht wenig aggravirt/ in deme der Delinquent ſich gantz ungeſcheut unterſtanden/ die jenige Perſon/ mit welcher er ſich ein Zeit lang zu Wels aufgehalten/ für ſein Ehegegebnes Weib auszugeben/ und mit ſelbiger in offentlichen Concubinatu zu leben/ welches lauter ſolche Umbſtänd ſeynd/ welche mich wie gern ich auch ſonſten den lindern Weeg ergriffen hätte/ dahin zu ſchlieſſen nöthigen/ daß nemblichen der Verhaffte N. zu wol verdienter Straff/ andern ſeines gleichen Delinquenten aber zum abſchröcklichen Beyſpihl und Exempel zur gewöhnlichen Richtſtatt geführt/ und allda von dem Scharpffrichter durch den Strang von dem Leben zu dem Todt hingerichtet werden ſolle.

Damit ich nun aber auf die hieroben in contrarium angezogene Objectiones antworte/ und deren Unerheblichkeit in ordine ad remittendam pœnam ordinariam kürtzlich remonſtrire/ iſt

zwar regulariter nicht ohne / quod furta neceſſitate famis commiſſa, pœna ordinaria mortis puniri non poſſint: gleichwie nun aber die meiſte und vornembſte Criminaliſten diſe regulam generalem in ſo weit reſtringiren / ut propriè illam famis neceſſitatem dicant, quando periculum vitæ imminet, cui aliter, quàm per eduliorum furtum ſubveniri non poteſt. Hier. Cagnol. in dict. l. quapropter n. 3 & 4. ff. de reg. Jur. Didac. con. in c. peccatum de reg. Jur. in 6to relect. part. 2. §. 1. n. 3. vers. neceſs. autem Heinr. Boc. de furt. c. 2. n. 166. Alſo iſt auch gantz nit zu zweiffelen/ daß wann ſich der N. von ſeiner Concubin abſentirt/ und mit Ernſt um ein Stuck Brod beworben hätte/ er hierzu überflüßige Gelegenheit / und alſo gantz nit Urſach gehabt hätte / ſich mit Stehlen zu ernähren/ beforderiſt weilen anjetzo GOtt Lob ſolche Zeiten verhanden / bey welchen dergleichen Leuth mille occaſiones haben etwas zu gewinnen / und ihnen hierdurch die nothwendige Suſtentation zu verſchaffen / und obwohlen zwar der Verhaffte zu ſeiner Entſchuldigung vorgibt / daß er wegen eines in dem lincken Armb empfangenen Schuß zur Arbeit nicht allerdings tüchtig / und alſo gleichſam neceſſitirt geweſen darbey nothtringende Mittel vor die Hand zu nemmen / ſo iſt aber auf diſe letzt begründte Excuſa darumben eintzige Reflexion nit zu machen / alldieweilen er der N. in dem erſten Examine ad Interrog. 7. austrucklich bekennt / daß er nach diſem empfangenen und geheilten Schuß nicht allein bey denen Maurern bey St. Ulrich in Wien faſt ein gantzes Jahr als ein Tagwercker gearbeitet / ſondern ſich auch hierauf zu Herrn Lang-Steger Kayſerl. Schaafmeiſtern nacher Cloſter Neuburg verdingt / und daſelbſt in die anderthalb Jahr lang für einen Roß-Knecht gedient / ja über dieſes an ſolchem Orth von 8. biß 9. Wochen bey dem kleinen Waſſer einen Trager abgeben / woraus nun gantz klar folget/ daß ihme gedachter Schaden an Fortſetzung diſer Arbeit keineswegs / wol aber der Müßiggang / und das mit ſeiner Beyſchläfferin angefangene liederliche Leben verhinderlich geweſen ſeye. Inmaſſen dann auch diejenige Stärck und Forza, welche er in Erbrechung der Städl und

Häuſer / item in Hinwecktragung der Wagenräder / und Abwegung der Schühnen gebraucht / gantz nicht zeiget / daß er von ſo ſchlechten Kräfften / mithin zum Arbeiten untüchtig geweſen ſeye : ja geſetzt es wäre deme alſo / ſo wurde es ihme doch auf angewendten Fleiß an anderwärtigen Gelegenheiten nicht ermanglet haben / vermittls deren er ſich ohne ſonderlich erfordernde Stärck hätte ernähren und hindurch bringen / und alſo diſen unzuläßig / und ſo offt widerholten modum ſuſtentandi gar wol unterwegs laſſen können.

Belangend den 2ten Einwurff / ob wären nemblichen die verübte furta ſeorſim ſumpta à potiori von ſehr geringem Werth / und alſo denen beſtohlenen Partheyen hierdurch eintzig ſonderlicher Schaden nicht zugefügt worden / diſes hat abermahl wenig zu bedeuten / indeme zu meinem Vorhaben genug iſt / daß ſelbige wenigſt insgeſambt über 25. fl. austragen / geſtalten dann auf die L. G. O. hierinnfalls gantz keinen Unterſchid / ob nemblich die begangene furta ſeorſim ſumpta, vil oder wenig importiren / dummodo excedant ſummam viginti quinque florenorum, quod autem littera non cantat, nec nos cantare debemus, pervulgata : zu dem ſo ſeynd auch unter denen beſtohlenen Partheyen einige verhanden / denen der erlittene Verlurſt villeicht ſchwärer gefallen / als wann einem mehr Vermöglichen weiß nicht was entfrembdet worden wäre / maſſen dann ein gemeines Sprüchwort iſt / daß ein reicher Baur ehender eine Kueh / dann ein armer Lidlöhner ein Ey verſchmertze / alſo daß diß Orths die Qualität und Condition der beſtohlnen Partheyen genugſam ſufficient iſt / gegen dem N. mit der ordinari Lebens-Straff zu verfahren : Ingleichem und

Drittens ſo iſt gantz von keiner Conſideration, obſchon villeicht der Arreſtant von denen entwendten Sachen ſo vil nit genoſſen haben möchte / als das in der L. G. O. ausgeſetzte Quantum der 25. fl. importirt / indeme er dieſelbe zuweilen umb ein Spott verkaufft / ſeytemahlen bekandten Rechtens iſt / daß man in ejusmodi caſibus die geſtohlene Sachen / nicht wie ſie der Dieb verkaufft / oder genoſſen / ſondern wie er dieſelbe genieſ-

ſen können/und was ſie der beſtohlenen Partheyen Ausſag nach aygentlich werth geweſen / zu æſtimiren pflege / Carpz. d. p. 2. q. 78 n. 51. & 53. allwo er austrucklich lehret / quod in æſtimatione rei furtivæ ratio habenda ſit valoris & non lucri, quod fur ex furto percipit, ſufficit enim, quod ultra quinque ſolidos ſive potius 25. Florenos ex contradictione illa locupletior fieri potuiſſet, hinc univerſaliter concluditur, ſuſpendendum quoque eſſe furem eum, qui rem furtivam ultra quinque ſolidos æſtimatam minori etiam pretio vendidit, perdidit, vel aliter lucrum, quod ſentire potuiſſet, amiſit, quod & ordin. Crim. Carol. in art. 160. conſentaneum eſſe videtur per verba initialia: So aber der Diebſtal groß / und fünff Gulden oder mehr werth wäre ꝛc. & poſtea: Und in ſolchen Fällen muß man auch ſehen den Werth des Diebſtahls ꝛc. Unde manifeſtiſſimè liquet, in æſtimatione quinque ſolidorum reſpiciendum eſſe ad ipſum furtum ejusque valorem, non etiam ad lucrum, quod fur ex re furtiva percepit, quod ipſum etiam probat definitio furti, quod eſt contrectatio, §. 1. Inſt. de oblig. quæ ex delicto naſc. ſufficit ergo furem contrectâſſe ultra quinque ſolidos juxta noſtram conſtitutionem Auſtriacam verò 25. florenos, etiam ſi tot florenos lucratus non fuerit, ſibi enim imputet, quod ex negligentia, aut liberalitate lucrum amiſerit, neutra ſiquidem cauſa ipſum à pœna ordinaria liberare poterit, non hæc nempe liberalitas, quia per hanc favorem & gratiam emptoris acquiſivit, quæ nonnunquam maximi lucri loco eſt, neque illa ſcilicet negligentia, quæ eò magis punienda erit, adde L. G. O. art. toties cit. §. 6. vers. "Achtens der Dieb / ꝛc. ibi ſunt formalia: es ſolle der Richter den Diebſtahl / was er an ihme ſelbſten werth iſt / nicht aber / wie er dem Dieb zu Nutzen kommen / ſchätzen / und nach ſolchen Umſtänden noch ſchärpffer / als ſonſten verfahren.

Ein gleiche Beſchaffenheit hat es vierdtens mit der bereits eine Zeitlang ausgeſtandnen Arreſtierung / dann obwohlen zwar nicht ohne / quod diutina carceris detentio ab authoribus regulariter inter cauſas mitigandæ pœnæ recenſeatur per ſuperiùs allegata, ſo hat doch ſolches nur ſtatt / ſi reus præter ſuam

cul-

culpam, & ex ſola judicis mora in carcere diuturniori detentus fuerit, ejusmodi detentio in ordine ad leviendam pœnam ordinariam nil facit, ſed fur ſibi ipſimet imputare debet. Carpz. p. 3. q. 149. n. 48. Und weilen ich nun ſupponire / daß diß Orts die Langwürigkeit des Arreſts nicht ea mora des Löbl. Stadt-Gerichts / ſondern weilen man über die von dem N. bekennte Furta erſt da und dorten die behörige Erfahrungen einziehen müſſen / welches ſich nicht über die Knie abbrechen laſſen / ſondern propter multiplicitatem furtorum gleichwolen eine Zeit erfordert hat / alſo iſt auch auf diſen Umſtand wenig / imò gar kein Reflexion zu machen. Und gleichwie auch

Fünfftens / die von denen Delinquenten erzeigende Reu in ordine ad mitigandam pœnam ordinariam nur ſo dann ſtatt findet / wann ſelbige ante incarcerationem erwiſen / und zugleich das geſtohlene Gut ſeinem Aygenthumer reſtituirt würdet / teſte Carpz. p. 2. q. 80. n. 73. ubi ait, quod fur jam accuſatus, aut in carcerem conjectus ſub hac regula, quæ pœnitentiam inter cauſas mitigandæ pœnæ ordinariæ numerat, non comprehendatur, alſo hat auch gantz nichts zu bedeuten / ob ſchon der Verhaffte ſich ins künfftig zu beſſern verſprochen / wie auch ſeine begangene Miſſethaten ohne Erwartung der Tortur, und Schärpffe freywillig bekennt / dann ſo vil das erſte belangt / würdet man nirgends in Jure finden / daß dergleichen Propoſita, welche ſelten von Hertzen gehen / ſondern gemeiniglich nur ex timore pœnæ herkommen / unter die milderende Umbſtänd gezehlet werden / aus Urſachen rariſſimi Exempli iſt / daß ſich ein Dieb / welcher über ausgeſtandene willkührliche Beſtraffung die Haut davon gebracht / rechtſchaffen gebeſſert habe / præſertim wann ſie mit Ruthen offentlich ausgepeitſchet worden / und wegen der ihnen hierdurch zugezogner allenthalbiger Verachtung kein rechte Gelegenheit mehr haben / ſich honeſto modo zu ernähren. Dahero ich an meinem wenigen Ort niemahlens gern ad publicam fuſtigationem einrathe / in deme denen Dieben jezuwellen dardurch nur die Thür zu noch gröſſern Laſtern und Diebſtählen geöffnet würdet. Berührend das Anderte folget gantz nicht /

daß wann ein Dieb / oder anderer Delinquent ſeine begangene Miſſethaten ohne Erwartung der Schärpffe gutwillig bekennt / er hoc ipſo mit der Ordinari-Straff verſchont werden müſſe / ſintemahlen auf ſolche Weiß nur diejenige Dieb / welche mit der Schärpffe angegriffen / oder torquirt worden / ordinaria pœna mortis afficirt werden könten / quod eſſet abſurdiſſimum, & res peſſimi exempli, in maſſen ſich dann auch die in diſem Paſſu hieoben angezogene Allegata aller vernünfftigen Interpretation nach nicht nur allein auf die gut- und freywillige Bekandtnuß / ſondern auch zugleich auf die ungemüßte Stellung des Delinquentis, welche aber diß Orts nicht obhanden iſt / verſtehen / ſo die mehr angeregte L. G. O. p. 2. art. 37. §. 10. gar ſchön erleutert / als welche austrucklich meldet / daß die Ordinari-Straff cæteris paribus nur ſodann gelindert werden möge / wann ſich der Thäter NB. vor der Denunciation, oder Inquiſition ſelbſt freywillig angibt / und die Ubelthat gutwillig bekennt / quæ particula und utpotè copulativa ſimul utrumque requirirt / id eſt die freywillige Stellung / und zugleich Bekandtnuß / ejusdem enim naturæ eſt, ut copulet præcedentia cum ſequentibus text. in l. & quia junct. præced. ff. de Jurisdict. om. Jud. hinc etiam concurſum omnium copulatorum requirit. per l. ea tamen 46. juncta gl. ff. de legat 3. Decus Reſp. 1. n. 176. ita ut non ſufficiat unum ex copulatis fieri, ſed omnia ſimul fieri, & verificari neceſſe eſt, quare ſi hæc particula ponitur inter duo, quorum unum alteri ineſt, ambo in unum reſolvuntur, éſtque unum velut adjectio alterius, ita Gutierez lib. 3. pract. quæſt. q. 13. n. 61. Ariſm. tepat. titul. 347. n. 26.

Ja wann man auf diſe / und andere dergleichen unerhebliche Umbſtänd in cauſis criminalibus allezeit Reflexion machen / und intuitu dern die Pœnam ordinariam nachſehen ſolle / wurde das Hencken und Köpffen bald ein End nehmen / dann ja kein Delictum ſo groß und übel qualificirt iſt / bey welchem nicht ein- und anderer ſolche dem euſſerlichen Anſehen nach linderter Umbſtand coincidirt / und mit unterlauffet / ſo aber per deducta nicht

nicht allezeit zu attendiren iſt / bevorab wann die in contrarium verhandene Circumſtantiæ aggravantes von einem mehrern Gewicht / und alſo denenſelben in numero & pondere weit überlegen ſeynd.

Schließlichen iſt zwar nicht zu widerſprechen/quod ſemper meliùs ſit de miſericordia & clementia, quam de nimia ſeveritate coram Domino Deo rationem reddere, es verſtehet ſich aber ſolches nur dahin / wann die Umbſtänd kein anders erfordern / widrigenfalls heiſt es fiat juſtitia, pereat mundus, dann gleichwie ein Richter ihme eine ſchwäre Verantwortung auf den Hals bürdet/wann er einen Unſchuldigen zu dem Tod condemnirt / als iſt auch vice verſa eine höchſt ſchädliche Sach / da man jemands / qui rigore legum die Lebens-Straff verwürckt / von ſothaner Straff / ohne genugſamb erheblicher Urſach abſolvirt / weilen hierdurch dem Ubel nicht geſteurt / ſondern vilmehrers andern zu dergleichen Miſſethaten Anlaß gegeben wird / zu welchem Ende der vorangezogene heilige Auguſtinus an einem gewiſſen Ort in diſe denckwürdige Wort ausgebrochen/quod Domino Deo nulla melior victima poſſit mactari, quàm homo ſceleratus, verbleibe demnach ex his adductis & ſufficienter probatis rationibus der beſtändigen Meinung/daß das von mir hieroben unmaßgebig geſtellte Urthl/an dem N. würcklich adimplirt / und vollzogen werden ſolle / idque meliùs ſentientis judicio.

N. N.

4. Rechtliches Gutachten

In puncto furti & auxilii ad effractionem carceris præſtiti.

Unerachtet wider den ſo genandten bey der Hochgräffl. Saltzburgiſchen Herrſchafft Falckenſtein verhafften Frantzen Weiß / von Weiſſenſtein ſeines Alters im 26ſten Jahr / und wie er vorgibt / zu Grätz in Steyrmarckt gebürtig/ſolche ſchwäre Præſumptiones, indicia, und conjecturæ obhanden ſeynd / aus deren ihme ein jeder Vernünfftiger die ungezweifflete Gedan-

dancken machen kan / daß er Weiß nicht allein ein extra - ordinari profeſſionirt / und abgeführter Ertz-Dieb ſeye / ſondern ſich auch in puncto falſificatæ monetæ, und andern dergleichen Halsbrüchigen Delictis zum öfftern höchſt-ſtraffmäſſig vergriffen habe / in Erwegung er allem Anſehen nach weder die rechte Beſchaffenheit ſeines vorgebenden adelichen Stands / und Herkommens / zu dato an den Tag gelegt / noch vil weniger gezeigt / ex quibus mediis er deſſen bißherig zu Theil ſehr koſtbare Unterhaltung beſtritten habe / ſo iſt jedoch vermittels der den 22. Octobris jüngſthin mit ihme vorgenommenen Tortur, und deren anbetrohten Reiterirung von demſelben keine mehrere Bekandtnuß zu erzwingen geweſt / als daß erſtlichen bey der dem Würth zu Aychberg Herrſchafft Riedauiſcher Unterthan den 22. Julij nechſt vorigen Jahr an einem Sonntag unter währendem Gottsdienſt beſchehenen Gelds-Entfrembdung über die mit ſeinem Cammeraden dem Einhändl derentwillen vorhero gepflogene Unterredung in excubiis geſtanden / und von ſolchem Gelt 20. fl. participirt / fürs anderte aber ihme Einhändl die erſte Nacht / als ſie zu Hof-Kirchen durch das alldaſige Marckt-Gericht mit einander in Verhafft genommen worden / auf die in denen Actis einkommende Weiß aus der Gefängnuß geholffen habe / ja ſeythero / und ex poſt facto ſich in der Gefängnuß zu Falckenſtein ſelbſten von denen Eyſen loß gemacht / der ungezweiffelten Intention, bey Erſehung der Gegenheit die Flucht zu nemmen / fragt ſich nun alſo / qua pœna öffters ernannter Weiß wegen diſer verübten Unthaten belegt werden könne und ſolle.

Nun iſt bey denen Criminaliſten ein ausgemachte Sach / quod concurrentibus pluribus delictis majus delictum ſemper abſorbeat minus. Bart. in l. nunquam 4. ff. de privat. delictis.

Dahero vor allem erörtert werden muß / ob in præſenti caſu der verübte Diebſtahl / oder aber die bekennte Hilffsleiſtung zu der von dem Einhändl beſchehener Entweichung / wie auch die von ihme ſelbſten ex poſt facto attendirte Loßmachung aus dem Kotter pro delicto majori zu halten ſeye.

So

So vil nun die effractionem carceris anbelangt/ iſt zwar gar veriſimile, daß wann öffters ermeldter Einhändl mit Hilff ſeines Coarreſtati nicht ausgebrochen / ſondern in der Gefängnuß verbliben wäre/ er ſich unfehlbar nicht allein zu dem beym Wirth zu Aychberg begangnen Diebſtahl / ſondern auch zu noch mehr andern Delictis, mit welchen er ſo wol / als der arreſtirte Weiß gravirt ware / bekennt / und ihme mithin die Straff des Lebens unfehlbar über den Hals gezogen hätte/ daß nun aber derjenige/ qui incarceratum è carcere eximit, eâdem pœna affici poſſit, ac debeat, quâ incarceratus pro delicto, pro quo detinebatur, puniendus fuiſſet, diſes wird von unterſchidlichen vornehmen Authoribus, quos allegat Bened. Carpz. in pract. crim. p. 2. q. 35. n. 40. bewehrt / und findet ſolches in propoſito caſu dem Anſehen nach umb ſo vil mehrers ſtatt / alldieweilen ihme der Verhaffte (abſtrahendo von dem begangnen Wergeriſchen Diebſtahl) vernünfftig einfallen laſſen können / daß diſer Einhändl intuitu ſeines liederlichen Herumvagierns/ und bey ſich gehabten Dieb-Schlüßl eine höchſt verdächtige Perſon seyn müſſe/ nichts deſto weniger aber/ und zumahlen bedeute Authores diſe ihre Rechts-Meynung à potiori nur dahin ausdeuten/ wann nemblichen die Effractio carceris nicht durch die Mit-Arreſtirte / ſondern durch ſolche Perſonen geſchicht / qui coactis & coadunatis hominibus vi hoſtili, & armata carceres effringunt, & carceratos è carcere eximunt, & abducunt, vel per effractionem carceris efficiunt, ut carcerati aufugiant, pro ut tradit Bart. in l. ſed eximendi 4. §. item ſi quis eum, qui in jus vocatur Jaſon in l. 3. §. quod prætor. 2. num. 12. ff. ne quis eum qui &c. Matth. Colet part. 1. decis. 166. n. 3. der entwichene Einhändl auch des mehr bedeuten Diebſtahls halber ante effractionem carceris weder convincirt/ noch derentwillen ad pœnam mortis condemnirt worden iſt / quo caſu die mehriſte Rechtsgelehrte ad viam mitiorem incliniren / und mit ihrer Meynung auf eine extraordinari und willkührliche Beſtraffung antragen/ als wollten wir an unſerm wenigen Orth den Schluß auch nit gern dahin ergehen laſſen/ daß die zu gegenwärtiger Effraction von dem Weiß beſchehene Hilff-

laiſtung ein und andersmahl ſelbſt angemaßt / jedoch propter obſtantem impoſſibilitatem nicht ad effectum gebrachte Entweichung aus der Gefängnuß pro delicto majori ſolle geachtet/ folglich er der Verhaffte derentwillen mit Beyſeitsſetzung der zu dem bekandtlich verübten Diebſtahl gelaiſten Aſſiſtenz und beſchehenen Participirung obbemeldten quanti pœna mortis belegt werden können / bevorab weilen wir uns in unſerer bißherigen Praxi keines eintzigen Exempels zu entſinnen wiſſen/daß jemahls ein Effractio carceris, ob id ſolum, quod alterum è carcere exemerit, vel ei per hoc occaſionem ad aufugiendum præſtiterit, von dem Leben zu dem Tod wäre hingericht worden. Quibus ita præmiſſis, und weilen wir der unfürgreifflichen Meynung ſeynd / daß der verhaffte Weiß hierinfalls per complicitatem furti weit mehrers/ als propter auxilium ad effractionem carceris præſtitum peccirt habe / als beruhet der Zweck des gantzen Wercks bloß an deme / ob der Arreſtatus hierdurch das Leben verwürckt/ und ihme mithin die in der L. G. O. *p.* 3. *art.* 25. ſtatuirte pœnam laquei auf den Hals geladen habe. Pro negativa videtur militare 1. daß er der Verhaffte / ſo vil deſſen Ausſag zu erſehen gibt / den Diebſtahl mit eigner Hand nicht begangen / ſondern auſſer dem Haus bloß in excubiis geſtanden / ſo theils Rechtsgelehrte unter die linderende Umbſtänd zehlen / und ſo gar die L. G. O. am ob allegirten Orth §. 7. *vers.* Zwölfftens/ hierauf ſelbſt Reflexion zu machen ſcheinet.

2. Daß das Quantum, ſo er von dem durch den Einhändl entfrembdten Geld participirt/ ein mehrers nit/dann 20. fl. austrägt/ da hingegen mehr bedeute Land-Gerichts-Ordnung in terminis mit ſich bringt / daß regulariter nur der jenige / ſo über 25. fl. ſtihlet/ gehenckt werden ſolle.

3. Wann auch ſchon der Inquiſitus von dem geſtohlnen Geld/ ſo ſich vermög der bey denen Actis findigen Specification über 100. fl. belauffet / ein mehrers dann obige 20. fl. genoſſen und empfangen hätte/jedoch gleichwohlen ein groſſe Quæſtion wäre/ an quis propter primum furtum, quamvis etiam numerum quinque

que ſolidorum excedat, ſuſpendi poſſit, aus Urſachen die Lebens-Straff auf den Diebſtahl nicht ſo ſehr wegen Gröſſe diſes Verbrechens/ als vil mehrers intuitu reiterationis und hieraus erſcheinenden incorrigibilität ſtatuirt und eingeführt worden/ *l. fur.* 4. *in propria cauſa* 14. *q. ult.* Jul. Clar. *lib.* 5. *ſent.* §. *furtum. n.* 9. allwo er ein Exemplum allegirt/ daß man einen Dieb/ welcher das erſtemahl 100. Ducaten entfrembdet/ von der Lebens-Straff abſolvirt habe/ worzu

4. Noch ferners kommet/ daß in ordine ad dictandam pœnam ordinariam, nicht allezeit genug ſeye/ wann ſchon die beſtohlene Partheyen den erlittenen Diebſtahl præter confeſſionem delinquentis gerichtlich beſtättiget/ Berlich. *concluſ. pract. p.* 5. *concluſ.* 46. *n.* 23. *ubi ait,* quod quamvis Dominus ipſe, cui quis furtum feciſſe fatetur, compareat, & fateatur, rem ſibi eſſe ſubtractam, tamen, ſi de corpore ſurrepto aliunde non conſtet, nec aliter probetur, furtum revera commiſſum pœna laquei locum non habeat. Concordat Ant. Faber. *in Cod. lib.* 6. *tit.* 2. *defin.* 2. *in vers. de quo rurſum.* welches dann auch ſeine Rationes hat/ theils weilen ihme niemand in propria cauſa ſelbſt einen Zeugen abgeben kan/ theils aber weilen bekandten Rechtens iſt/ quod probationes in cauſis criminalibus luce meridiana debeant eſſe clariores, inmaſſen wol öffters geſchehen/ daß einer einen Diebſtahl in Hoffnung/ das entfrembdte Gut dardurch zu überkommen/ beſtättiget/ uneracht ers re ipſa niemahlen verlohren hat/ videatur Chriſt. Blumblacher *in comment. ad Carol. pœnal. art.* 162. *n.* 6.

Und gleichwie 5. von denen bekandtlich genoſſenen 20. fl. wie vorkommt/ annoch ein merckliches/ und zwar bey 18. fl. verhanden ſeynd/ ſo dem Eigenthumer reſtituirt werden können/ oder villeicht ſchon reſtituirt worden ſeyn/ und per conſequens dem Verhafften ebenfalls nit wenig vorträglich zu ſeyn ſcheinet/ als möchte nicht weniger

6. In conſideration gezogen werden/ daß öffters ernannter Weiß ſich allbereit über ein halbes Jahr in einem ſehr ſchweren Arreſt mit geringer Atzung befinde/ quæ diuturnitas carceris

ab aliquibus etiam inter circumſtantias alleviantes numeratur, eò quod carcer regulariter non debeat eſſe pœna, ſed cuſtodia B. L. G. O. art. 11.

Ob nun zwar aus diſen bißhero angeführten Umbſtänden prima fronte nicht unbillich zu ſchlieſſen/ daß der verhaffte ordinaria pœna mortis nicht zu afficiren/ ſondern vilmehrers intuitu der wider ihne verhandenen allzugroſſen Indicien ad eruendam veritatem mit einer nochmahligen Tortur zu belegen ſeye/ ſo ſeynd wir doch an unſerm wenigen Ort der unfürgreifflichen Meynung/ daß es ſolcher Tortur zumahlen hierdurch wegen der bey dem Weißen erſcheinenden groſſen Hartnäckigkeit ohne dem keine weitere Bekandtnuß zu hoffen iſt/ ferners nicht mehr vonnöthen habe/ ſondern er der Arreſtatus wegen des bey dem Wirth zu Aychberg durch ihne/ und den Einhändl verübten zimlich qualificirten Diebſtahls ohne eintzigen Scrupl des Gewiſſens mit dem Strang von dem Leben zu dem Tod hingerichtet werden könne/ non obſtante, daß er ſeinem Vorgeben nach bedeuten Diebſtahl nicht mit eigner Hand begangen/ ſondern bloß auſſer des Hauß in excubiis geſtanden ſeye: dann gleichwie moraliter eine pure Unmöglichkeit zu ſeyn ſcheinet/ daß ſein Cammerad der Einhändl die Truchen/ worinnen das Geld gelegen/ in ſo kurtzer Zeit/ als der Wirth umb den verlangten Wein bloß in den Keller/ und wider zuruck gangen/ nur mit einer Hand ſolle eröffnet/ und das ſich in 5. unterſchidlich zuſam̃en geſchraufften höltzern Büchſen befundene Schatz- und anders Geld ſo geſchwind heraus genommen haben/ er der beſtohlene Wirth auch in ſeiner bey der Herrſchafft Riedau den 13. Sept. vorigen Jahrs abgelegten aydlichen Depoſition ad Interrogatorium 5. jurato betheuret/ daß als ſein Weib 2. Tag vor dem erlittenen Diebſtahl dem Verhafften einē Frantzöſiſchen Thaler gewexlet/ und das Geld aus obbemelter Truchē genommen/ er der Weiß unter wehrender ſolcher Wexlung ſich der Cam̃er-Thür/ worinnen die Truchen geſtanden iſt/ ja ſo gar etwas wenigs hinein verfügt/ durch welche recognoſcier- und Ausſehung er die unmittlbare Præſumption auf ſich geladen/ daß er

er den hernach erfolgten Diebſtahl ſelbſt begangen/ ſolchen aber anjetzo zu einer bloſſen Ausflucht auf ſeinen entwichenen Cameraden den Einhändl hinüber zu ſpihlen ſuche/alſo/und geſetzt/ er wäre diſem ſeinem bloßwertigen aſſerto quòd ſcilicet tantùm in excubiis ſteterit ein Glauben beyzumeſſen / ſo iſt doch de jure abermahlen eine ausgemachte Sach / daß der jenige / welcher zu einem Diebſtahl hilfft / oder auf der Schildtwacht ſtehet / nicht minder / als welcher den Diebſtahl propriis manibus verübet / zu dem Strang / wann ſich anderſt das beſtohlene Gut ultra quinque ſolidos erſtrecket / könne condemnirt werden / Carpz. p. 2. q. 47. n. 30. & ſeqq. præſertim ſi de rebus furtivis participaverit,ad hoc enim , ut quis propter auxilium in ipſo actu furandi præſtitum ad pœnam laquei ritè codemnatur quatuor requiruntur , primò,ut talis auxiliator doloſè & fraudulenter auxilium furi præbeat,conſilio deliberato præcedente.Cyn.in l.is qui opem ff. de furt. Nic. Boer. decis. 167.n. 2.in fine. Jul. Clar. l. 5. ſent. §. ult. q 90. n. 1.

Secundò,ut lucri cauſa fiat, ſicut enim propoſitum & animus aliàs delicta diſtinguit, ita etiam in furti delicto,ex animo lucrandi, de crimine hoc judicari debet. l. 53. ff. de furt. §. 1. Inſtit. de oblig. quæ ex delicto naſc.

Tertiò,ut auxilium ſit cooperativum,& in ipſo actu furandi præſtitum. Hypp. de Marſ. in tract. crim. §. conſtante n. 50.&61. Iac. Men. lib. 2. arb. Iud. q. cent. 4. caſ. 349.

Et denique quartò , ut furtum actualiter ſit ſubſecutum l. ſi quis uxori. 52. §. verbo 19 ff. de furt.

Nun ermanglet von diſen vier Requiſitis in propoſito caſu keines / dann erſtlichen bekennt der Verhaffte in ſeiner nach der peinlichen Frag gethanen Ausſag expreſſè, daß ſie ſich dieſes Diebſtahls halber vorhero mit einander unterredt/ und verglichen haben/ auch der Einhändl zu ſolchem Ende die hierzu gebrauchte Diebs-Schlüſſel an einem gewiſſen Ort abgeholt habe. Andertens liget ohne weiters dubitiren ebenfalls in aperto, daß ſelbiger lucri gratià verübet worden / und dann drittens er der Weiß in ipſo actu furandi auf der Schildtwacht geſtan-

den / wie nicht weniger / und vierdtens das Furtum actualiter erfolgt ſeye. Imò wann man die Sach recht beym Licht beſchauen will / ſo wäre unſers wenigen Dafürhaltens derjenige / ſo zu einem Diebſtahl Hilff laiſtet / oder in excubiis ſtehet / weil ſchärpffer dann der Dieb ſelbſten zubeſtraffen / angeſehen durch dergleichen Hilffs-Laiſtung ſehr vil Diebſtähl begangen werden / ſo im widrigen unfehlbar unterwegs bliben / wie dann auch die L.G.O. *cit. verſ.* Zwölfftens ꝛc. nur von jenigen redet / welche zu dem Diebſtahl vor oder nach würcklicher That nur etwas NB. weniges geholffen / ſo aber bey gegenwärtigen Umbſtänden nit geſagt werden kan / und dannenhero rebus ita ſe habentibus auf diſe Objection, quoad remittendam pœnam ordinariam ſo wenig eine Reflexion zumachen iſt / je weniger das allergeringſte zubedeuten hat / ob ſchon der Delinquens von dem entfrembdten Geld mehr nicht / dann 20. fl. participirt zu haben vorgibt / ſiquidem non inſpiciendum eſt, quantum quisque furum acceperit, ſed quantum ex diviſione æqualiter & proportione arithmetica facta, ſecundum numerum perſonarum percipere potuiſſet Carpz. *cit. p.* 2. *q.* 78. *n.* 43. L.G.O. *p.* 3. *art.* 25. §. 6. *verſ.* Achtens ꝛc. allwo diſe austruckliche Formalia begriffen ſeynd / daß der Diebſtahl / nicht wie er dem Dieb zu nutzen kommen / ſondern was er an ſich ſelbſten werth iſt geſchätzt / und nach ſolchen Umbſtänden noch ſchärpffer / als ſonſten verfahren werden ſolle. Nun zaigt aber die bey denen Actis ſub lit. B. findige Specification und die hierüber von dem beſtohlenen Werger-Baurn / wie auch deſſen Ehewürthin und Sohn / mithin von dreyen Perſonen aydlich gethane Ausſag / daß ſich das entfrembdte Gelt / wo nicht darüber jedoch wenigſt auf 100. fl. beloffen habe / worvon der Weiß juxta proportionem arithmeticam, und weilen ihrer nur zwey Complices geweſen ſeynd / die Helffte: folglich umb ein nambhafftes mehr / als erſt beſtanden / hätte participiren können / hindert auch nichts / ob er ſchon zu einer abermahligen Excuſa einwendet / daß ihme der Einhändl nur 40. fl. angezeigt / ſufficit enim, daß ſich das geſtohlene Gut vermög obbedeuter Aus-

Ausſag re ipſa auf ein höhers Quantum erſtrecket / und könte ſich auf ſolche Weiß / da nemblich auf dergleichen Effugia allezeit Reflexion gemacht werden müſſe / mancher complex, und auxiliator auch bey gröſſern Diebſtählen gar leichtlich aus der Schlingen ziehen / und vor der Ordinari-Lebens-Straff ſalviren / ja es will ſo gar von theils Rechts-Gelehrten behaubtet werden / quod ſi furtum à pluribus ita factum ſit, ut res inter eos diviſa reſpectu ſingulorum non adæquet ſummam ſuſpendio dignam, nihilominus ſi authoritas & ratio inſpiciatur, dicendum ſit, omnes de jure ſuſpendi poſſe, quia revera quivis fuit cauſa, licet partialis totius damni, & ideò in ſolidum tenetur. vid. Chriſt. Haunold. de jure & juſt. tract. 2. c. 2. n. 219. womit dann auch der anderte Einwurff zu genügen elidirt / und abgeleint iſt.

Anreichend das dritte Oppoſitum, laſſen wir all das jenige / was die Authores dißfalls pro & contra ſchreiben / an ſeinem Ort geſtellt ſeyn / und beruffen uns bloß allein auf den truckenen Buchſtaben der L. G. O. als welche ſæpè cit. p. 3. art. 25. in terminis ſtatuirt / daß wann der erſte Diebſtahl auf 25. fl. oder darüber kommet / der Mann mit dem Strang / und das Weib mit dem Schwerdt abgeſtrafft werden ſolle / deme nicht allein Carpz. *cit. q.* 87. ſondern auch die B. L. G. O. Carol. V. *art.* 106. allerdings beypflichtet/bevorab wann ein ſolcher Diebſtahl / wie diß Orts / mit gefährlichen Umbſtänden / das iſt mit Einſteigen- oder Brechen geſchicht / bey dem Dieb auch eine abſonderliche Malitia erſcheinet / auf welchen Fall ſowol der obangezogene Blumblach. *art.* 160. *n.* 2. als auch ſonſten die meiſte und vornembſte Criminaliſten unanimiter ſchlieſſen / daß der Dieb auch ratione primi furti, wann anderſt das geſtohlene Gut die Summam quinque ſolidorum, oder aber die in unſerer L.G.O. determinirte 25. fl. austragt / unbedencklich könne aufgehenckt werden / geſtalten dann zu ſolchem Ende in erſtbedeuter L. G. O. *loco. cit.* austrucklich anbefohlen wird / daß man in dergleichen Fällen vor allen den Stand / und das Weſen der Perſon / ſo geſtohlen / wol ermeſſen / und das Urthl darnach fäl-

fällen ſolle / und zumahlen ſich nun er der Weiß zu dem Wirth zu N. begangenen Diebſtahl / nicht allein ultrò bekennt / ſondern auch aus denen übrig verhandenen Umbſtänden handgreifflich erhellet / daß er neben diſem noch unterſchidlich andere Furta begangen / ja ſich gleichſamb von Jugend auf mit Stehlen und Rauben / auch andern dergleichen höchſt-ſchädlichen Delictis ernähret hab / wie er dann per ſuperius dicta nicht ein einzige rechtſchaffene Auskunfft geben kan / auf was Weiß er ſich diſe Zeit herumb / ſonderlich aber da er ſich mit ſeiner Concubin der angegebenen reformirten Leutenantin ohne Dienſt und Profeßion zu Ottensheim aufgehalten / hindurch gebracht habe. Der übrig wider ihne in Anſehung des bey ihme gefundenen falſchen Paß / und anderer höchſt verdächtlicher Sachen militirenden aggravantien, woraus deſſen malitia und angewohnter liederliche Lebens-Wandl überflüßig erſcheinet / der Zeit zu geſchweigen / als finden wir nicht / wie diß Orths bey ſo klar bewandten Sachen gegen ihme Verhafften ohne augenſcheinliche Verletzung der Gottliebenden Juſtiz eine lindere Straff / als in der L. G. O. welche hierinfalls Norma ſeyn muß / mit ſo ausdrucklichen Formalien vorgeſehen iſt / möge ergriffen und vorgenommen werden / dann ſo wenig einem Richter verantwortlich fallet / wann er einen Unſchuldigen zum Todt / oder einer andern unverdienten extraordinari Straff condemnirt / eben ſo wenig ſtehet in deſſen Macht einen Schuldigen contra leges & jura zu dimittiren / vel mitiori pœna zu ſtraffen / juxta illud Ciceronis pro Client: qui ſcribit, judicem meminiſſe debere, non ſolum ſibi poteſtatem datam, verùm etiam fidem habitam eſſe, ſemper non quid ipſe velit, ſed quid lex & Religio cogat, cogitare, neque ſibi quodcunque concupierit, licere, ſed habere in conſilio legem, religionem, æquitatem, fidem, quod vel maximè in pœnis reo infligendis eſt neceſſarium, ubi graviter mandatum eſt judici, ut non aliter judicet, quam legibus, conſtitutionibus, aut moribus receptum eſt, *Princ. Inſt. de off. jud. l.* 1. §. *ſed et ſi ff. ad l. Cornel. de Falſ. Nov.* 82. §. *omnis.* Neque ſicut facti quæſtio in arbitrio judicantis eſt, ita etiam perſecutio pœnæ ejus voluntati committitur,

ſed

ſed authoritati legis reſervatur. *L. ſi operis* 14. *Cod. de pœn. l.* 1. §. *calumniatoribus in fin. ff. ad S.C. turpit. l. ordine is, in prin. ff. ad municipal. c. de cauſis* 4. *fin.* §. *de off. deleg.* Niſi cauſa legitima & juſta (deren aber in propoſito caſu kein/ imò vilmehrers das Contrarium obhanden iſt) id exigat, quam Judex diſcretus benè ponderare, & examinare debet, ita ut nec ſeveritatis, nec clementiæ laus affectetur. *l. perſpiciendum ff.* 11. *de pœnis.* Judex enim lege, nec ſeverior, nec clementior eſſe debet. *l. ſerv.* 8. *c. ad l. Jul. de vi pub. l. ſi qua pœna* 244. *ff. de v. ſ. l. ſi hominem* 7. *in prin. ff. depoſiti.* Sed omninò pœnas juxta menſuram & qualitatem delicti infligere debet; quod & divina lege præcipitur. *Deut.* 25. pro menſura peccati, dicit Jehova, plagarum modus eſto, ne videlicet propter impunitatem peccandi, aut delinquendi occaſio aliqua præſtetur. Nicol. Reuſn. *l.* 2. *decis.* 16. *n.* 5. Uno verbo der Verhaffte bekẽnt/ daß er nit allein bey mehrbedeuten Diebſtahl in excubiis geſtanden/ſondern auch von dem entfrembdten Geld 20. fl. überkomen und genoſſen habe/ weilen er nun aber hiervon ſecundum proportionem arithmeticam bey 50. fl. hätte participiren können/ ſo per ſuperius dicta die Lebens-Straff unmittelbar nach ſich ziehet/ als iſt ja höchſt billich/ daß der Juſtiz hierinnfalls der ungehinderte Lauff gelaſſen/und diſem mit ſo vil und ſchweren Indicien beladenen Böswicht/ der Weeg zu noch gröſſern Unthaten in tempore abgeſchnitten werde/ worvon ihne nicht entbürden kan/ ob man ſchon de corpore delicti anderer Geſtalt nicht/ dann durch die aydliche Ausſag des beſtohlenen Wergerbaurns/ wie auch ſeiner Ehewirthin/ und Sohns verſichert iſt/ ſeytemahlen ſich die Lehr des hieoben allegirten Berlichii, Fabri und andere nur de ſimplici confeſſione ejus, cui furtum factum eſt verſtehet/ wann aber die entfrembdte Sachen nicht mehr verhanden/ und der Beſtohlene hingegen vermittels eines cörperlichen Juraments betheuret/ daß er nicht allein würcklich beſtohlen/ ſondern auch durch einen ſolchen Diebſtahl/ umb diſes oder jenes kommen ſeye/ ſtatur ipſius Juramento ejúsque æſtimationi jurato omnino creditur, pro ut in terminis tradit Ægid. Caſs. *in tit. de rapin. n.* 36. dicens quotidie ita practicari, quem refert &

ſequitur Jul. Clar. *l.* 5. *ſent.* §. *furtum n.* 18. Jac. Men. *de arb. Jud. q. l.* 2. *caſ.* 208. *n.* 7. Niker in Analectis ad Struvii Syntagma *tit. de furt.* §. 25. quæ ſententia uti communis, ita etiam veriſſima eſt, & probatur ex *l. ſi quando* 7. *C. unde vi. ibi.* ſi non potuerit, qui vim ſuſtinuit, quæ perdidit, ſingula comprobare, taxatione à Judice facta pro perſonarum, atque negotii qualitate Sacramento æſtimationem rerum, quas perdidit, manifeſtet. *C. fin. Extr. de his, quæ vi metusvè cauſ.* Cum non niſi proprio juramento probaverit ſingula, quæ amiſit &c. *Deinde* ſo würdet auch nach Lehr des hieoben in contrarium allegirten Blumblachers/ die Depoſition und Außſag des Beſtohlenen in ordine ad probandum corpus delicti, nur ſo dann für irrelevant und ungültig gehalten/ wann ſie von ſolchen Leuthen herrührt / welche eintweders bedürfftig und unvermöglich / oder aber ſonſten nicht genugſam Legales ſeynd / ſo wir aber in hoc paſſu nicht / ſondern vil mehrers das Widrige ſupponirt haben wollen. Es konte zwar deme zugegen obmovirt werden/ daß diſes alles nur ſo weit zu verſtehen ſeye / wann ſich der Dieb nit allein ad ipſum furtum, ſondern zugleich auch ad quantitatem rei ablatæ, ſo dißfalls das Fundamentum des gantzen Wercks zu ſeyn ſcheinet / bekennt / ſo in gegenwärtigem Fall nicht geſchehen / conſequenter jener Rechts-Stell / quod in criminalibus requirantur probationes luce meridiana clariores, umb ſo vil mehrers nachgelebt werden ſolle / aber vergebens/ dann 1. widerſpricht er nicht poſitivè, daß das entfrembdte Geld kein mehrers / dann viertzig Gulden außgetragen / ſondern er meldet bloß ſo vil / daß ihme ſein Cammerad der Einhändl nicht mehr angezeigt habe. 2. So iſt auch bereits hieroben vermeldt worden / daß der Arreſtatus durch die mit erſtbeſagtem Einhändl vor dem begangenen Diebſtahl gepflogene Unterredung in ſothanen Diebſtahl / mithin auch in ſummam qualemcunque per id auferendam conſentirt / und dannenhero ſich der auf das entwendte völlige Quantum ſtatuirten Straff / es ſeye ihme gleich hiervon wenig oder vil angezeigt worden / ex animo lucrandi unmittelbar unterworffen habe. Neben deme / und 3. ſo melden

den auch die jenige Textus und Authores, qui volunt, quod re furto ablata non amplius extante ſtandum ſit juramento partis læſæ, nicht ein Wort/ daß ſich der Dieb zugleich ad ipſam quantitatem des enttragenen Guts bekennen müſſe/ ſondern es ſcheinet ihrer Lehr und Meynung nach genug zu ſeyn/ ſi fur præter confeſſionem juratam partis læſæ, ipſum furtum cujuscunque demum quantitatis commiſiſſe fateatur, wie ſolches aus denen Formalibus des hieroben allegirten Ainkeri gantz klar erhellet/ ubi ita ait, ſi de corpore delicti non conſtet, ad pœnam ordinariam deveniri non poteſt, veluti ſi dominus non audeat juramento aſſeverare, ſibi ultra 5. vel 10. aureos ablatum eſſe: ergo à ſenſu contrario, ſi Dominus rei ablatæ juratò aſſeveret, ſibi ultra 5. vel 10. aureos ablatum eſſe, de corpore delicti ſufficienter conſtat, ſive fur hanc quantitatem faſſus ſit, ſive non.

Nun ſeynd aber in diſem Paſſu drey aydliche Außſagen verhanden/ welche neben Benennung der Sorten einhellig mit ſich bringen/ daß das geſtohlene Geld zum wenigſten 100. fl. geweſen ſeye/ geſetzt alſo es wäre eine unter diſen Außſagen verdächt- oder zweiffelhafftig/ ſo iſt doch nicht zu præſumiren/ daß alle drey Perſonen hierinnfalls falſch werden geſchworen haben/ mithin ihre Seel mit einem höchſt ſündlichen Perjurio bemacklet haben/ bevorab weilen ſie nicht allein unſers Wiſſens homines bonæ vitæ & famæ ſeynd/ ſondern auch des erlittenen Verlurſt keinen/ oder doch gar einen ſchlechten Regreſs zu hoffen/ conſequenter gantz nicht Urſach haben/ ihr Gewiſſen wegen ihres bey diſer Sach habenden Intereſſe zu beſchweren. Und obwohlen zwar 4. nicht ohne/ quod in cauſa propria ſibimet regulariter nemo teſtis eſſe poſſit, ſo leydet doch ſolches in hoc delicto per deducta ſeine mercklichе limitationes, præſertim ſi veritas aliter haberi non poteſt, und wann man contra delinquentem nicht ſo ſehr per viam accuſationis, als vil mehrers ex officio procedirt/ in welchem Fall die Rechten/ ſonderlich aber die angezogene B. L. G. O. dem arbitrio prudentis judicis gar vil überlaſſet/ alſo zwar daß jene Rechts-Stell/ quod ſcilicet in criminalibus requirantur probationes luce meridiana clariores nicht alle-

zeit ſo ſtrictè, ſondern cum grano ſalis juxta diverſitatem, & qualitatem circumſtantiarum zu interpretiren iſt / certum enim eſt, quod quandoque etiam in criminalibus teſtes inhabiles admittantur, ſi veritas aliter haberi non poſſit, & præſentim in delictis, & factis, quæ ſunt difficilis probationis. *Grammat. decis. Neap.* 11. Maſcard. *de prob. vol.* 3. *concluſ.* 1360. *n.* 4. *Farin. l.* 2. *oper. crem. tit.* 6. *q* 63. *n.* 28. qualia ſunt furtum, adulterium, partus ſuppoſitus, ſimulatio, ſimonia, fraus, dolus & ſimilia. Jacob. Menoch. *de arbit. jud. quæſt. l.* 2. *caſ.* 116. *& lib.* 1. *q.* 58.

Wiewohlen noch dahin ſtehet / ob diß Orts die beaydigte drey Perſonen in hoc paſſu de Jure pro teſtibus inhabilibus zuhalten ſeyn / mit einem Wort / weilen das Corpus delicti regulariter durch die aydliche Ausſag des Beſtohlenen / wann ſich der Dieb zugleich ad furtum bekennt / genugſamb erwiſen iſt / warumb ſollen durch dergleichen aydliche Depoſition nicht auch das Acceſſorium, oder die Qualitas furti können erwiſen werden / angeſehen im widrigen gar vil Diebſtähl ungeſtraffter hingehen wurden; ja poſito es wurde die confeſſio quantitatis ex parte furis ſo ſtrictè erfordert / ſo ſeynd wir doch bereits hieoben ex Haunoldo verſtanden / daß mit gegenwärtigem Delinquenten juxta probabilem quorundam ſententiam, ein als andern Weeg pœna ordinaria verfahren werden möge / eò quod teneatur in ſolidum, die wider ihne verhandene Aggravantien / ſonderlich aber deſſen erzeigende Hartnäckigkeit auch dergeſtalt beſchaffen ſeynd / daß man genugſame Urſach hat / mit ihme de rigore zu verfahren / damit er bey der im widrigen erlangenden Freyheit (zumahlen keine Emendation bey ihme zu hoffen iſt) nicht etwo einſten auf einem Diebſtahl / oder andern Unthat in flagranti erwiſcht / und darbey an Leib und Seel Gefahr leyde.

Daß bey dem Verhafften gefundene Geld thut gar nichts zur Sach / dann neben deme / daß wir nicht verſichert ſeynd / ob ſolches Geld juſt das jenige ſeye / ſo dem Wirth zu Aychberg entfrembdet worden / alſo und poſito quod ſic, ſo wäre doch ſelbiges zu Reſarcirung des ihme Wergerbaurns zugefügten Schadens bey weitem nicht erklecklich / zu geſchweigen die Reſtitu-

tion, Widererſtattung des entfrembdten Guts nur ſo dann unter die linderende Umbſtänd gezehlet würdet / wann ſelbige von dem Dieb proprio motu, oder auf eine andere Weiß / jedoch ante incarcerationem beſchicht/nam ſic fur reſtituendo rem ablatam, poſtquam jam in vinculis, & ſub poteſtate Judicis conſtitutus eſt, pœnam mortis effugere poſſet, nunquam fore putamus, ut quispiam niſi pauperrimus eſſet, ob furtum ſuſpenderetur: quis enim, quæſo, non paupertatem mallet, quam mortem, nec omnia quo vitam redimat, perdere? ideoque furem exceptione hac reſtitutionis ſeſe tueri non poſſe, expeditum eſt, nuspiam enim in fure hoc depoſitum reperimus, erubeſcendum ergo ſine lege loqui, nec temere quidquam absque Juris authoritate aſſeverandum eſt. *L. diſſentientis* §. *C. de repu. l. is qui recl.* 18. *in f. prin. X. de ſent. excom. in* 6.

Ja es iſt diſer Umbſtaud umb ſo vil weniger zu attendiren / weilen ihme der Arreſtatus dato von der Reſtitution, und Zuruckgebung ſothanen Gelds nichts einfallen laſſen / ſondern vilmehr den Falckenſteineriſchen Herꝛn Pfleger / wie die Acta zeigen / gebetten / daß er den Genuß deſſen ihme Reo appliciren ſolle.

Ein gleiche Bewandtnuß hat es mit dem bißhero ausgeſtandenen ſehr hart und langwürigen Arreſt / aus welchem ihme der Weiß / theils wegen ſeiner Hartnäckigkeit / theils aber in Anſehung der ein und andersmahl attentirten Effraction aus der Gefängnuß ſelbſt verurſacht / nam diutina Rei in carceribus detentio, tunc ſolummodo pœnam ordinariam minuit, ſi præter culpam Rei ex ſola Judicis mora proveniat, ſecus ſi delinquens ipſemet negando delictum moram traxerit, qua pertinacia & malitia ſe haudquaquam tueri poterit. Carpz. *p.* 3. *q.* 149. *n.* 48.

Und zumahlen nun per deducta genugſam / ja überflüſſig remonſtrirt worden / daß öffters ernannter Weiß / uneracht er ſich nur zu einem eintzigen Diebſtahl bekennt / das Leben ein / als andern Weeg unmittelbar verwürckt habe / bevorab weilen er eine ſolche Perſon / von der man moraliter vergwißt iſt / daß er nicht allein vilmehr dergleichen Furta begangen / ſondern ſich auch neben andern Delictis in dem Laſter des falſchen Geld-

Müntzens vergriffen habe / und alſo wann er ſchon auch vor dißmahl der Lebens-Straff entrinnen ſolle / ſich doch gleich-wohlen nicht beſſern / ſondern diſes ſein liederliches Leben noch ferners unfehlbar continuiren / und villeicht mehr Ubels ſtifften wurde/als bißhero layder von ihme geſchehen iſt.

Als laſſen wir es deme bey Zeiten vorzukommen / bey unſerm diß Orths gefaßten Schluß dergeſtalt unmaßgebig verbleiben/daß nemblichen er der Verhaffte zur gewöhnlichẽ Richtſtatt geführt / und allda zu wolverdienter Straff / andern ſeines gleichen obſtinat und boshafftigen Delinquenten aber zum Beyſpihl und Exempel durch den Scharffrichter mit dem Strang von dem Leben zu dem Todt hingerichtet / und diſes ſchlimme Diebs-Geſindl (zumahlen ſelbiges bey dermahligen Zeiten je länger und mehr über Hand zu nemmen ſcheinet) dardurch in etwas ausgerottet werden möchte / daß wir mit diſem unſerm unfürgreifflichen parere allzuweit geſchritten ſeyen / mögen wir gar wol geſchehen laſſen / daß die von uns eingerathene Straff des Strangs aus denen hieoben pro reo angezogenen Umbſtänden / ſonderlich aber weilen er ſich zu dem quanto des enfrembdten Gelds poſitivè niemahlens bekennt / in Pœnam gladii verändert/und alſo der Verhaffte hierinnfalls mit einer lindern Straff (wordurch dem Lands-Fürſten an dem ihme vermög der L. G. O. privativè competirenden Jure aggratiandi darumben nichts entgehet / zumahlen wol öffters geſchihet / daß einer in denen Rechten vorgeſehene Straff propter circumſtantias alleviantes mitigirt würdet) angeſehen werde. Jedoch diſes alles ſalvo melius ſentientis arbitrio.

5. Rechtliches Gutachten

In puncto furti, concuſſionis, & ſtellionatus.

Es hat der in dem allhieſigen Waſſerthurn verhaffte Hanß Hunger Gerichts-Diener bey der Herrſchafft Wolffegg in beeden mit ihme vorgenommnen Landgerichtlichen Examinibus be-

bekennt / und ausgeſagt / daß er nicht allein mit- und neben ſeinem bey der Herꝛſchafft Wartenburg arreſtirten Stieff-Vattern Lorentzen Hörmann / dem ſo genandten ſingenden Jackl / und theils andern mitintereſſirten / unterſchidliche mehrentheils in ſ. v. Schwein und Schaafen (die ſie da und dort in denen Wäldern und Feldern aufgefangen / auch nachgehends miteinander verzehrt / beſtandene Diebſtähl begangen / ſondern auch zu ſechsmahlen in delicto concuſſionis) wie ſolche die verhandene Criminal-Acta, dahin mich kürtze halber beziehe (mit mehreren ausweiſen) vergriffen habe.

Hierüber nun mein von Landgerichts wegen abgefordertes weniges Sentiment, wie nemblichen mit ihme Verhafften denen Rechten gemäß weiters zu verfahren ſeye / kürtzlich zu eröffnen / möchte zwar prima fronte ſchier vermeint werden / daß ihme derſelbe durch diſe begangene Delicta die Pœnam laquei von darumben unmittlbar über den Hals gezogen habe / alldieweilen die verübte Furta in 18. unterſchidlichen Angriffen / welche meinem gemachten Computo nach juxta proportionem deſſen / was er Hunger hievon bekandtlich participirt / und genoſſen / 7. fl. 8. kr. austragen / beſtehen / dahingegen die O.O.L.G.O. *p.* 3. *art.* 25. expreſſè ſtatuirt / daß wann etliche Diebſtähl zuſammen kommen / ob ſich gleich dieſelbe nicht gar auf 25. fl. erſtrecken / der Mann mit dem Strang / das Weib aber mit dem Schwerdt hingerichtet werden ſolle / und zwar diſes dem Anſehen nach in gegenwärtigen Fall umb ſo vil mehr / alldieweilen der Arreſtatus verſtandner maſſen nicht allein unterſchidliche höchſtſtraffbare / und dem gemeinen Mann ſehr beſchwerlich fallende Concuſſiones, worvon er ſeinem Sagen nach ebenfalls über 7. fl. participirt / verüben helffen / ſondern bereits einſtens zu Wartenburg wegen dergleichen im Landgericht erpreßten unmäßiger Gaben / und gefangenen Hennen innen gelegen / und mit drey tägiger Arbeit in Eyſen und Banden abgeſtrafft worden iſt / welches lauter ſolche Umbſtänd ſeynd / ſo das Delictum principale (furti ſcilicet) Hauptſächlich aggraviren.

Ungehindert deſſen aber bin ich der Maynung gar wol verant-

antwortlich zu ſeyn / wann ſchon öffters ernannter Hunger mit der Lebens-Straff nit belegt wurde / dann ſo vil erſtlichen die von demſelben verübte Diebſtähl anbelangt / iſt man auſſer der bloſſen Bekandtnus weder de corpore delicti verſichert / noch auch möglich / derentwillen eine verläßliche Erfahrung einzuhollen / aus Urſachen er Verhaffte keinen eintzigen aygenthumer der da und dorten in denen Wäldern / und Feldern entfrembdten ſ. v. Schwein und Schaaf zu benennen weiß / da econtra eine in denen Rechten allzubekannte Sach iſt / das vorderiſt in delictis facti permanentis regulariter keiner ad pœnam mortis condemnirt werden könne / man ſeye dann vorhero der That durch eingeholte Erfahrung ſuper corpus delicti zu Genügen verſichert / u. gleichwie mich auch andertens in meiner bißherigen Praxi keines eintzigen Exempels zu entſinnen weiß / daß jemahlens ein Dieb ob pluralitatem ſeu reiterationem furtorum wäre ſuſpendirt und hingerichtet worden / wann ſich nicht zugleich das pretium der entfrembdten Sachen auf 25. fl. und darüber erſtreckt / alſo iſt auch meines wenigen Erachtens vor andern und drittens wol zu conſideriren / daß ſolche entfrembdte Sachen per ſæpius dicta mehrern Theils in ſ. v. Schwein und Schaafen beſtanden / ſo der Hunger und ſeine Complices, weilen zur Zeit der beſchehenen Entwendung noch alles zimlich theur geweſen / da und dorten miteinander verzehrt / und obwolen zwar ablatio ejusmodi rerum den ablatorem nur in caſu extremæ neceſſitatis, wann man ſich nemblichen andererſtalt mit ehrlichen Willen nicht mehr zu ernähren waiß / à pœna furti excuſirt / dergleichen neceſſität hierinnfals an Seyten des Verhafften nicht obhanden geweſen zu ſeyn ſcheinet / ſo iſt doch hingegen nicht zu widerſprechen / daß diſen Leuthen / welche von Zeit zu Zeit mehr zunemmen und anwachſen / mit der benöthigten alimentation und Nahrung / für ſich / ihre Weiber und Kinder / ſonderlich in theuren Jahren / und wann ſie dienſtlos ſeynd / aufzukommen ſehr hart und ſchwer falle / dann hoc ipſo, daß ſie zu keiner ehrlichen Profeßion und Handthierung tüchtig / auch aller Orthen verachtet ſeynd / und wann das liebe Getrayd in hohem

Werth

Werth/nicht ein jeder in dem Stand iſt/ denenſelben etwas reichen zu können/ als werden ſie neceſſitate famis impulſi getrungen/ jezuweilen ein ſ. v. Schweinl/ Schaaf/ Ganß oder Henn auf freyer Straſſen zu fangen/ und ihnen damit eine wenige Unterhaltung zu ſchaffen/ pro meo judicio entlichen noch wol eine Linderung der ordinari Straff leydet/ wann nur bey derley Angriffen keine übel qualificirte Umſtänd mit unterlauffen/ der Werth des entfrembdten Guts auch/ wie diß Orths/ nicht ſonders vil importirt und austraget.

Damit ich nun aber auch auf die von öffters ernannten Hunger verübte Concuſſiones, und Geld-Erpreſſungen komme/ wollen zwar theils Rechtsgelehrte/ & quidem in ſpecie der berühmte Criminaliſt und Practicus Bened. Carpz. *in pract. crim. p.* 2. *q.* 90. *n.* 66. *& ſeqq.* gleichfalls für Capital halten/ aus Urſachen zwiſchen diſem Verbrechen/ und dem Delicto Rapinæ ſeu Roboriæ ihrer Meynung nach kein Unterſchid zu machen/ man auch dißfalls bey dem Kayſerl. Landgericht von der Herrſchafft Wartenburg communicirte Erfahrungen de corpore delicti ſattſamlich verſichert iſt/ allein und in Bedenckung diſer Author an dem allegirten Orth nur von jenen Concuſſoren redet/ ſo die reiſende Leuth auf offnem Weeg gleich andern Straſſenrauberen anpacken/ von denenſelben durch allerhand Betrohungen Geld/ oder andere Sachen erpreſſen/ und dardurch ſecuritatem der offnen Weeg und Straſſen violiren/ ſo aber in diſem Paſſu von dem Hunger und ſeinen Cammeraden nicht geſagt werden kan.

Als finde meines wenig doch unfürgreifflichen Orts nicht/ wie ſich diſe Doctrin und Rechtslehr mit Fundament ad præſentem appliciren laſſe; ja wann man die bey ſolchen verübten Gelds-Erpreſſungen concurrirende Umſtänd recht conſiderirt/ und beym Liecht beſchaut/ ſo ſcheinet diſes Verbrechen mehr delictum Stellionatus, quam Concuſſionis zu ſeyn/ und zumahlen man die vorangezogene L. G. O. *p.* 3. *art.* 34. auf ſothanes Delictum [Stellionatus ſcilicet] kein gewiß und determinirte Straff verordnet/ ſonder ein ſo anders nach Beſchaffenheit der Um-

ſtänd und Ermeſſung der Bosheit / wie auch des zugefügten Schadens dem arbitrio Judicis anheims ſtellet / da hingegen in criminalibus, beforderiſt / ſi de vita & ſanguine hominis agitur, allzeit mitior via zu ergreiffen iſt / als wolt auch in diſem Paſſu, ſo vil nemblichen die von dem Arreſtanten aus Anlaitung ſeines Stieff-Vatters des Hörmanns verübte Geld-Erpreſſungen concernirt/nicht gern ad pœnam mortis einrathen/in deſto mehrerer Erwegung dasjenige / ſo derſelbe von diſen Gelds-Erpreſſungen participirt zu haben vorgibt/ ebenfalls gar ein weniges / und zwar meiner Rechnung nach nur 7. fl. 5. kr. austraget/ſeines unſchuldigen armen Weibs / und unerzognen kleinen Kindern erzeigenden Reu / und bereits in die etlich Wochen lang ausgeſtandnen Arreſts zu geſchweigen.

Bin demnach his ita deductis der unfürgreifflichen Meynung / es möchte diſer Delinquent zu wol verdienter Straff offentlich auf den Pranger geſtellt / durch den Scharffrichter mit einem gantzen Schilling gezüchtiget / und folgends auch des Kayſerl. Landgerichts ſo wol allhier umb Lintz / als zu Wolff-Egg gegen Extradirung einer geſchwornen Urphet de non vindicando & revertendo auf ewig verwiſen werden / ſalvo tamen melius ſentientis arbitrio.

6. Rechtliches Gutachten
In puncto furti Concuſſionis.

Nachdeme Michael Eggenreuter der Kayſerl. Herrſchafft Wildenſtein angehöriger Unterthan am See ſeinen Schwageren Wolffen Fiſcher auch Herrſchafft Wildenſteineriſchen Unterthan / und Jerg Arbeitern zu Hallſtatt dahin beſchuldiget / ob hätte ihme nemblichen derſelbe den 20. Auguſti nechſt abgeruckten Jahrs ungefehr umb 7. Uhr früh deſſen völlige in zwey gantzen Ducaten / 3. Silber-Cronen / 1. Reichs-Thaler / und 4. fl. 30. kr. kleiner Müntz beſtandene Paarſchafft / ſambt einem Stückl härbene Leinwat diebiſcher Weiß entfrembdet / und nun aber er der Inculpatus diſe zu Genügen nicht erwiſene Inzücht / wie

wie billich für eine Ehrnverletzliche ſchwere Injuri an- und aufgenommen / einfolglich den Eggenreuter derentwegen vor dem Wildenſteineriſchen Pfleg-Gericht / als diß Orts erſter Inſtanz mit ordentlicher Klag belangt / und umb behörige Satisfactions-Verſchaffung bittlich angehalten / als iſt die Sach inter partes zu einem würcklichen Proceß gedihen / welcher vermög des den 23. Julii negſthin publicirten Abſchids dahin ausgefallen / daß nemblichen der betreffende Eggenreuter dem Kläger des bezüchtigt / aber zu Genügen nicht erwiſenen Diebſtahls willen nicht allein eine offentliche Abbitt / jedoch demſelben an ſeinen Ehren allerdings unpræjudicirlich / zuthun / ſondern auch die ihme durch ſolche Bezüchtigung / und den hierüber abgeführten Proceß verurſachte Schäden und Unkoſten nach gerichtlicher Mäßigung zu erſetzen ſchuldig ſeye / er könte oder wolte dann ſein Vorgeben des von dem Kläger verübten Diebſtahls / wie ſich zu recht gebührt / mit mehrerm erweiſen und darthun / jedoch dem Kläger ſeine Gegenweiſung / und andere rechtliche Behelff vorbehalten ꝛc.

Ob nun zwar diſer noſtro judicio in Jure & æquitate hauptſächlich fundirte Abſchid wegen der zu rechter Zeit hierwider nicht angemeldten Appellation würcklich in rem judicatam erwachſen / und dannenhero dem Eggenreuter pro evitanda executione nichts anders übrig iſt / als daß er den ihme bevor gelaſſenen Beweißthum ergreiffe / oder aber dem erſten Membro ſothanen Abſchids gebührender Vollzug laiſte / ſo iſt er doch bey Ihro Hochgräfl. Gnaden dem Herrn Herrn Saltz-Ambtmann Titl. ſchon zum andertenmahl ſupplicando einkommen / in Meynung dieſelbe zu Fällung eines andern avantageuſern Sententz zu vermögen / geſtalten dann auch öffters bedeuter von der Herrſchafft Wildenſtein publicirter Abſchid Innhalt des an dem alldaſigen Herrn Pfleger unterm 26. Oct. jüngſthin ergangenen Oberambtlichen Decrets bereits dahin limitirt worden iſt / daß ob zwar bey denen à tempore publicatæ ſententiæ verſtrichenen Fatalien einige Appellation nicht mehr ſtatt habe / entgegen aber auch die in hoc paſſu vermög des ergangenen in rem judicatam

catam erwachſenen Abſchids zuſtehende Execution darumb nit wol zugelaſſen werden könte / weilen eines theils der bezüchtigte Diebſtahl von keiner groſſen Importantz / andererſeits auch der Beſchwerdte de natura appellationis nicht allein wenig gewuſt / ſondern vermuthlich hochgedacht Ihro Hochgräfl. Gnaden des Herrn Saltzambtmanns ehender Zuruckkunfft aus Sibenbürgen erwartet / man alſo der æquität und Billichkeit allerdings gemäß zu ſeyn befindete / mithin den Wildenſteineriſchen Pfleger von Oberambtlicher Inſpection wegen anbefohlen haben wolte / dem Eggenreuter Herrſchafftlich zu injungiren / daß er klagenden Fiſcher ratione des ihne bezüchtigt / doch nit zu Genügen erwiſenen Diebſtahls / und ſonſten dißfalls wider denſelben ausgegoſſner Schmäh-Reden zur Satisfaction eine Chriſtliche / doch demſelben an ſeinen Ehren unpræjudicirliche Abbitt zu thun / und die Helffte der gerichtlichen moderirenden Unkoſten erſtatten / nebſt deme auch ihme Beklagten ein ewigs Stillſchweigen beym Pönfall auferlegen / wie nicht weniger er Pfleger ſein des Wolffen Fiſchers nicht erwiſene Bezüchtigung bey der Herrſchaffts-Cantzley ordentlich protocolliren und vormercken ſolle.

Umb willen nun aber mehr hocherwehnt Ihro Gnaden Herr Saltzambtmann ſeithero wahr genommen / daß beeder litigirender Partheyen vorgeſetzte Herr Beambte / und Inſtantzen ihrentwegen allem Anſehen nach ſelbſt in Widerwärtigkeit verfallen / wo nicht gar die Sach in gröſſere Weitläufftigkeit ausbrechen dörffte / bevorab weilen ſeit der ergangenen Oberambtlichen Deciſion, noch einig jüngere Nothdurfften vorkommen / und eingelangt / als ſeynd wir unterm 14. hujus dahin ſchrifftlich erſucht worden / diſe Injuri-Handlung / und zwar ohne geringſte auf offtbemeldtes Decret machende Reflexion ab uno mit allem Fleiß zu durchgehen / und hierüber unſer rechtliches Sentiment zu dem Ende fürderſam zu eröffnen / damit man nach Beſchaffenheit der Sachen weiters verfahren / und aller beſorgenden Widerwärtigkeit vorbiegen könne.

De-

Deme nun zu gehorſamer Folge haben wir nicht ermangelt / die uns zu Verfaſſung ſolch rechtlichen Gutachtens eingeſchickt / hiemit wider zuruck folgende Acta von N. 1. biß 20. incluſivè de verbo ad verbum wolbedächtlich zu durchgehen / und der Gebühr nach reifflich zu überlegen ; dabey wir dann in der Haupt-Sach ſo vil befunden / daß weilen der Eggenreuter die wider ſeinen Schwager den Wolffen Fiſcher ausgeſtoſſene Ehrens verkleinerliche Bezüchtigung des vorgebend begangenen Diebſtahls auſſer ein- und anderer beygebrachten zimlich weitſchichtigen / von ihme Fiſcher aber in ſeinen Nothdurffts-Handlungen ſattſamblich widerlegten unbündigen Præſumption, wie ſich zu recht gebührt/nicht erwiſen/welches jedoch in ejusmodi caſibus juxta manifeſta Jura allwegen erfordert würdet / aus Urſachen derley inculpationes bey erfolgenden / genugſamen Beweißthumb ein unmittelbare Infamiam nach ſich ziehen/und dannenhero res peſſimæ conſequentiæ wäre / wann der inculpatus gleich ſo hin ex nudis & meris conjecturis ſeu præſumptionibus condemnirt / mithin auch ſeines ehrlichen mit dem Leben pari paſſu gehenden Nahmens verlurſtigt werden ſolle / der von dem Wildenſtein. Pfleg- Gericht hierinfalls ergangene / und den 23. Julij negſthin publicirte Abſchid der geringſten Exception, oder Ausſtellung nicht unterworffen / ſondern dergeſtalt Fundamentaliter verfaſt / und eingerichtet ſeye / wie es ſowol die Merita cauſæ, als auch die Gottliebende Juſtiz, und Billichkeit erfordert/und mit ſich gebracht. Und zumahlen nun mehrernannter Eggenreuter als beklagt / und condemnirter Theil wider ſolchen Sentenz in tempore nicht appellirt / ſondern denſelben würcklich in rem judicatam erwachſen laſſen / und zu ſolchem Ende ſeinem Gegentheil dem Fiſcher præter refuſionem damnorum, & expenſarum die auferlegte Abbitt thun / oder aber den ihme bevorgelaſſenen Beweißthumb ergreiffen / und Gerichts bräuchigen Ordnung nach vollführen / auf eine andere Weiß iſt ihme ſalva juſtitia, und ohne Unterbruch des bißhero in diſem Land obſervirten Gerichtlichen Styli unmöglich zu helffen / dann ob zwar derſelbe in beeden bey Ihro Hoch Gräffl.

Gnaden dem Herꝛn Saltz-Ambtmann / poſt latam & publicatam ſententiam eingeraichten Memorialien zu vermeindter Erlangung eines andern und beſſern Abſchids inter reliqua herkommen laſſen / welcher geſtalten Primò ſeine vorgeſchützte Zeugen / der ſonſt gewöhnlichen Ordnung nach / auch ungehindert / eines derentwegen beſchehenen mehrmaligen Anſuchens niemahlens juratò vernommen worden. Secundò gar leichtlich ſeyn könte / daß die Proceſs-Acta dem Löblichen Ober-Ambt eintweders nicht fideliter eingeſchickt / oder ſich aber daſſelbe durch ein übereyltes Rechtliches Gutachten zu Approbirung dick erwehnten Abſchids perſuadiren / und verlaiten laſſen / bevorab weilen beſagte Acta Tertiò niemahlens mit Ordnung irrotulirt / und per conſequens gantz nichts unmögliches wäre / daß die Schrifften verfälſcht / mithin der Sachen aygentliche Beſchaffenheit nicht recht ans Taglicht kommen ſeye / wie nit weniger / und Quartò die Kayſerliche O.O.L.G.O. *p.* 2. *art.* 12. §. 3. *in fine* gantz klar und austrucklich ſtatuirt / daß der jenige / ſo wider verübte Unthaten nur ſcheinbare Anzeigungen vorbringt / deſthalben weder zu ſtraffen / oder dem Beſchuldigten eine Abbitt zu thun / weniger in die Unkoſten condemnirt und erkennt werden könte / des zwiſchen Andree Hagn Burgerlichen Flaiſchhackern zu Riedau Klägern eines / dann Paul Hörmann Stedern Böcken und Würth zu Dorffen betreffend andern Theil bey der Hafftſchafft Erlach in ſimillima cauſa noch Anno 1660. den 27. Septembris auf Einrathen des damahligen Herꝛſchaffts beſtellten / nachgehends aber genoſſen Lands-Anwalts in diſem Ertzhertzogthumb Oeſterreich ob der Enß Herꝛ Baron von Erhard nunmehr ſeel. ergangenen / von ihme Eggenreuter unter andern zu einem Behelff allegirten præjudicio zugeſchweigen. So finden wir aber alle diſe beygebrachte Motiva von keiner ſolchen Würdigkeit zu ſeyn / daß Intuitu deren der Herꝛſchafftliche Sentenz bey nunmehr verſchloſſner Appellation ſolle immutirt und übern Hauffen geworffen werden können. Dann ſo vil den erſten Einwurff anbelangt / iſt zwar nicht ohne / daß die von dem betreffend zu Darthuung ſeines intents vorgeſchutz-

ſchutzte Zeugen niemahlens mit Ordnung jurato vernommen / und abgehört worden. Es muß ihme aber der Eggenreuter nur ſelbſt imputiren / daß er ſolche Ordnung nicht beſſer obſervirt / und umb die Abhörung ſothaner Zeugen mit Beylegung gewöhnlicher Weiß Articul in tempore gebührend angeruffen / ſondern mit deſſen gäntzlichen præterirung litem cum adverſario conteſtirt / und die auf die Schluß-Schrifft ergangene Verſchaydung ohn eintzig hinwider beſchehene Andtung ultrò agnoſcirt / mithin die Cauſam dadurch unbedencklich pro concluſa gehalten / dann wer bey Gericht pro fundanda exceptione ſua eine Weiſung führen will / der muß ſolche / er ſeye gleich actor oder reus, mit der Haupt-Sach (wie diß Orts unlaugbar beſchehen) nicht confundiren / ſondern per ſpecialem libellum ſuchen und dem Gegentheil circa negotium principale ehender keine Red / und Antwort geben / ja es hat ſich der Eggenreuter dißfalls wegen unterlaſſener Aydlicher Vernemmung der Zeugen umb ſo vil weniger zu beſchweren Urſach / weilen ihme ſolche aydliche Beweißthumb vi ſententiæ, und wann er anderſt damit auszulangen vermeint / zuführen allerdings frey und bevorſtehet / wollen nicht ſagen / daß wann ſchon auch mehr bemeldte Zeugen ihre Teſtimonia mit einem Cörperlichen Jurament betheurt hätten / die dem Fiſcher angeſchmitzte Bezüchtigung dardurch gleichwolen nec plenè nec ſemiplenè probirt / und dargethan worden. Daß andertens die Proceſs-Acta dem Löbl. Ober-Ambt nicht fideliter ſollten eingeſchickt / oder aber daſſelbe durch ein übereyltes Rechtliches Gutachten zu Approbirung des publicirten Herrſchafftlichen Sentenz fälſchlich inducirt / und eingeführt worden ſeye / diſes iſt weder præſumirlich / noch veriſimile, und dannenhero ſolcher zu nicht geringer Verſchimpffung der inſtantzen geraichender Vorwurff mehr zu beſtraffen / als einer Conſideration würdig / geſetzt aber auch es wäre hierzu ein- oder das andere ſcheinbare Indicium obhanden geweſt / ſo hätte der Beruff ein ſolches eintweders vor- oder bey Publicirung des Abſchids / und nicht erſt ex poſt facto re non amplius integra andten / mithin wider ſothane Verfälſchung in tempore reclamiren

miren ſollen. Drittens hätten zwar die Acta zu Folge der auf die Eggenreuteriſche Duplic ergangenen Retroſignatur, und weilen es der übliche Stylus in diſem Land alſo erfordert / und mit ſich bringt / nach geſchloſſenem Proceſs in Gegenwart beeder Partheyen / oder ihrer beſtellten Ordnung mäßig collationirt werden ſollen; gleichwie nun aber die beſchehene Unterlaſſung deſſen kein ſolcher Subſtantial-Fehler iſt / daß derentwegen der publicirte Abſchied ſolle reformirt und übern Hauffen geworffen werden können. Alſo hatte auch diſer vermeinte Defect Eggenreuteriſcher-Seyts ehender / id eſt ante publicationem ſententiæ ſollen geandtet werden / umb weilen nun aber ein ſolches nicht beſchehen / ſondern der Beklagte die Sach ungehindert diſer unterlaſſenen Collationirung ad publicationem ſententiæ kommen laſſen / als iſt die derentwillen erſt hernach movirte Beſchwär ſchon zu ſpat / und poſt feſtum, wann aber der Eggenreuter je vermeint / daß etwan eine Verfälſchung der Schrifften vorbey gangen / ſo durch ordentliche Collationirung des Proceſs hätte vermittlet werden kōnen / iſt ihme unverwehrt / derentwegen die Nothdurfft abſonderlich zu handlen / und um Recognoſcirung der Acten einzukommen. Anreichend vierdtens den angezogenen §. aus der Kayſerl. L. G. O. (worvon in der Haupt-Verfahrung nicht ein Wort gemeldt würdet) verſtehet ſich derſelbige aller vernünfftiger Interpretation nach nur auf jenen Fall / da jemand criminaliter accuſirt würdet / von welchem Fall aber gegenwärtige cauſa utpote actio injuriarum civilis ſehr weit entfernet iſt / zu geſchweigen in eben diſer pragmatica *d. p.* 2. *art.* 5. §. 2. klar ſtatuirt / und vorgeſehen iſt / daß wann einer ſein Klag nit beweißt / er den Beſchuldigten umb die zugefügte Schmach allen Abtrag propter refuſionem Expenſarum zu thun ſchuldig ſeye / qui enim alterum calumnioſè defert, & non probat, tenetur actione injuriarum l. 3. Cod. de Calumniat. Deinde ſo wäre ja wider alles Recht und Billichkeit / daß ſich einer eines begangenen Diebſtahls / oder andern dergleichen ſchweren Delicten ſolle beſchuldigen / und da er inculpant ſolche Beſchuldigung auſſer ein oder des andern beybringenden weitſchich-

tigen

tigen indicii zu Genügen nit probirt/ſich der Bezüchtigte gleichwohlen mit läeren Händen und ohne ſchuldige Satisfactions-Leiſtung der ihme hierdurch angethanen Injuri abſpeiſſen laſſen/mit nichten/ ſondern wer ſich einer ſolchen Inculpation und Verleumbdung unternimbt/ der muß ſelbige entweders plenariè, und nicht nur conjecturaliter, & per indicia dociren / oder aber dem Inculpato, wann er derentwillen contra inculpantem actione injuriarum verfahrt/behörige Satisfaction laiſten. Und zumahlen nun der Eggenreuter / ſo vil diſen gegenwärtigen Caſum anbelangt / ſein Vorgeben des bezüchtigten Diebſtahls ſolcher geſtalten nicht erwiſen / wie es die Jura in derley Fällen erfordern/ und mit ſich bringen / als iſt er / unſers wenigen Erachtens ſeinem Gegentheil dem Fiſcher eine offentliche Abbitt/jedoch ſalvo honore zu thun / und ihme zugleich die durch ſolche Bezüchtigung / und den hierüber abgeführten Injuri Proceſs verurſachte Schäden und Unkoſten / als welches letztere die auferlegte Abbitt mit ſich auf dem Rucken traget/ nach gerichtlicher Mäßigung zu erſetzen gantz billich condemnirt worden. So vil wir uns reflectiren/ haben die Baron Nützische Herrn Gebrüder vor Jahren den geweſten Schreiber zu Wartenburg Nomine Schätzl / wegen eines bezüchtigten Diebſtahls arreſtlich anhalten laſſen / und obwohlen ſie zwar zu juſtificirung diſes Arreſts / mit ſolchen Indicien verſehen geweſt / die ein jeder in Sachen informirt geweſter für ſufficient erachtet / ſo haben ſie doch nichts deſtoweniger / und in Krafft eines derentwillen ergangenen Lands Hauptmannſ. Abſchids ihme Schätzl bey ermanglten genugſamen Beweißthum nicht allein etlich hundert Gulden in ſatisfactionem læſi honoris & famæ, ſondern auch alle demſelben durch ermeldte Arreſtirung cauſirte Schäden / und Unkoſten nach gerichtlicher Mäßigung erſetzen müſſen. Das allegirte bey der Herrſchafft Erlach zwiſchen obbenandten Partheyen ergangene Præjudicium, kan dem Eggenreuter umb ſo vil weniger einen Behelff geben/weiln in denen Proceſs Schrifften hievon nichts einkommet / und alſo auch in judicando kein Reflexion darauf gemacht werden können. Und gleichwie auch

S ein

ein allgemeines Axioma iſt / quod non exemplis, ſed legibus judicandum ſit, alſo und obwohlen uns zwar nicht gebühren will/ des Herrn von Erhard ſeel. als eines geweſten Landbekandten guten Juriſten und Practici in hoc paſſu abgegebenes rechtliches Conſultum auf einerley Weiß zu ſyndiciren/ ſo können wir doch gleichwohlen nicht verhalten / daß ſolches Conſultum unſers Darfürhaltens denen Rechten nicht allerdings conform eingerichtet ſeye/ dann wann ſich ein verbal-injuriant von der wider ihne inſtituirenden Injuri-Klag / und prætendirenden Satisfactions-Laiſtung mit Benenn- und Darſtellung ſeines Habers liberiren und entſchütten könte / ſo wurde mancher ſeinen Nechſten impunè traduciren und verſchimpffen können/ quod nemo niſi in jure peregrinus admiſerit: mit einem Wort/ es mag der Eggenreuter nunmehr hundert dergleichen Præjudicia beybringen/ ſo iſt er damit nicht mehr anzuhören / bevorab weilen er diſen vermeinten Befehl gar leichtlich durante Proceſſu hätte zu Handen bringen / und ſeinen gehabten Nothdurfften beylegen können. Der Herr Pfleger zu Wildenſtein hat durch den gefällt- und publicirten Abſchid ſeinem Officio ein Genügen gethan / einfolglich auf dergleichen neue Producta kein Reflexion mehr zu machen ; und weilen nun der condemnirte Eggenreuter die Fatalia appellationis verſtreichen / mithin ſolchen Abſchid würcklich in rem judicatam erwachſen laſſen / als hat er die vorgebend erlittene Verkürtzung ſeines vermeinten Rechts niemand anderen / dann ihme ſelbſt zuzuſchreiben / ſich auch derentwillen umb ſo vil weniger zu beſchweren Urſach / weilen er noch de facto allem Anſehen nach keinen weitern Beweißthum zu führen verlangt / ſondern noch immer in dem irrigen Suppoſito verharret/ er habe ſein Vorgeben des bezüchtigten Diebſtahls zu Genügen bewiſen / da er doch vil billicher zum Creutz kriechen / und nach allbereit vernommener Condemnation beſſere Saiten mittls einer Sinceration, daß er nemblichen vel teſtibus deceptus, vel ex dolore rei amiſſæ zu ſolcher Bezüchtigung verlaitet worden ſeye / aufziehen ſolle / deme gantz nichts hinderlich iſt / ob er ſchon als ein gemeiner in denen Rechten unerfahrner Mann nit ver-

verſtanden haben möchte / was das Beneficium appellationis für eine Natur und Eigenſchafft auf ſich habe / ſicut enim jura vigilantibus, & non dormientibus ſcripta ſunt, alſo iſt auch ex actis klar abzunemmen / daß er ſich zu Verfaſſung ſeiner Schrifften und Nothdurffts-Handlungen ſolcher Leuth gebraucht / ſo das Werck nur gar zu wol verſtanden / und ihme dannenhero / wann er ihnen den publicirten Abſchid in tempore, das iſt / ante elapſa fatalia communicirt / ſchon geſagt / und an die Hand gegeben haben wurden / weſſen er ſich in diſem Paſſu zu verhalten habe / der ſich in einem / und zwar usque ad publicationem ſententiæ dem üblichen Gerichts-Stylo unterwirfft / der muß ihme denſelben auch poſt latam & publicatam ſententiam gefallen laſſen / und ſich mit keiner Unwiſſenheit / oder daß er das Werck nicht recht verſtanden habe / entſchuldigen. Dabey wir auch noch weiters zu erinnern nicht ermanglen wollen / daß vil erwehnter Abſchid von dem Herrn Pfleger zu Wildenſtein / denen Partheyen nicht per modum decreti, wie wir hierinnfalls geſchehen zu ſeyn ſupponiren / hätte intimirt / ſondern bey der Herrſchaffts-Cantzley in ihrer perſönlichen Gegenwart publicirt / und vorgeleſen / auch denſelben folgends hiervon auf Verlangen Abſchrifften unter ſein Herrn Pflegers Ambts-Fertigung ertheilt werden ſollen / wiewohlen deſſen beſchehen Unterlaſſung der Validität ſothanen Abſchids das geringſte nicht in den Weeg leget. Item ſo ſcheinet auch die dem Fiſcher unterm 18ten verloſſenen Monaths Auguſti ertheilte Herrſchafftliche Verbſcheydung etwas præcipitant zu ſeyn / aus Urſach die Exequir- und Vollziehung der gerichtlichen Abſchid de ſtylo ordinario durch Gebotts-Brief / ſchließlichen Befehl / und ſo fort compellirt zu werden pfleget. Und weilen auch die Execution quoad præſentem caſum wider den Eggenreuter / ſo vil die dem Kläger adjudicirte Schäden und Unkoſten anbelangt / cum effectu nicht wol ehender geführt werden kan / es ſeyen dann ſolche Schäden und Unkoſten vorhero judicialiter moderirt / als erfordert die Nothdurfft / daß man das von dem Fiſcher verfaßt und eingereichte Particular, daferne es anderſt bey di-

 ſem

ſem unſerm Gutachten ſein Verbleiben hat / umb ſeine Exceptiones, und Einreden Ordnung mäßig zu decretiren / mit der von uns beyfügenden vorläuffigen Erinnerung / daß die jenige 50. fl. ſo der Kläger für ſeinen ehrlichen Namen erlittenen Spott und Schand prætendirt / völlig auszuſtellen ſeye / in Bedenckung der Abſchid hiervon eintzige Meldung nicht / ſondern nur von denen Schäden und Unkoſten Anregung thut / wie zumahlen auch dem condemnirten Eggenreuter ſalva juſtitia nicht zugemuth werden kan / daß er ſeinem Schwager dem Fiſcher neben der auferlegten offentlichen Abbitt zugleich eine Satisfaction in Geld für ſeinen ehrlichen Namen / und erlittenen Spott geben ſolle. Wir wiſſen zwar wol / daß bey denen Herrſchafften auf dem Land die Forma Judicii nicht allezeit ſo genau / & juxta apices obſervirt / und beobachtet werde / der Judex auch zu Zeiten die Unwiſſenheit der Partheyen ex officio zu ſuppliciren pflege / allein / und weilen die nidere Inſtanz ſich durchaus / und allwegens nach dem bey einer hochlöbl. Lands-Hauptmannſchafft practicirenden Gerichts-Stylo zu reguliren ſchuldig ſeynd ; als können wir uns mit diſem unſerm gutächtlichen Einrathen auch nicht davon ſepariren. Damit aber gleichwohlen all beſorgenden fernern Weitläufftigkeiten und Faſtidien ſo vil möglich / vorgebogen und abgeholffen werde / als wurde unſers unfürgreifflichen Darfürhaltens ſchier das beſte und zulänglichſte Mittl ſeyn / wann das Löbl. Ober-Ambt beede ſtreitende Partheyen für ſich erfordern / und ſelbige in der Güte zu vergleichen / ſich bearbeiten möchte / dann ſolte der Eggenreuter den ihme bevor gelaſſenen mehrern Beweißthum ergreiffen / und die Execution ſententiæ quoad primum membrum der ihme auferlegten Abbitt / auch Schäd und Unkoſtens-Erſetzung mittels (prout juris & ſtyli eſt) in ſuſpenſo verbleiben / ſo därffen ſich beede Theil cum tempore völlig verblüthen / und zu ausgemachten Bettlern werden / deme anjetzo durch ein billichmäßiges Medium compoſitionis noch bey Zeiten vorgebogen werden kan / ſolte aber ſothaner Vergleich wider beſſers Verhoffen inter partes nicht ſtatt finden /

muß

muß es nothwendig bey dem Pfleggerichtlichen in denen Rechten Hauptſächlich fundirten / auch allberait in rem judicatam erwachſenen Abſchid ſein Verbleiben haben / und der Eggenreuter zu Folge deſſen eintweders ſeinem Schwagern dem Fiſcher das Auferlegte abgebetten una cum refuſione damnorum & expenſarum (ſalva tamen moderatione judicis) laiſten / oder ſich aber diß ihme reſervirten mehrern Beweiß bedienen.

7. Rechtliches Gutachten

In puncto Sacrilegii.

Es hat der in dem allhieſigen Waſſerthurn Landgerichtlich verhaffte Hanß Georg Gramer ætatis 66. gebürtig von Aſchach in diſem Land / verheurathen Stands / und ſeiner Profeſſion ein Schloſſer in denen mit ihme vorgenommenen gütigen Examinibus bekennt / und ausgeſagt / daß er erſtlichen von 11. Jahren her allzeit ſub crepuſculo das Kirchel an dem ſo genandten Calvari-Berg gleich oberhalb Lintz von 40. biß 50. mahl mit denen bey ſich gehabten Schüßlen (die er ihme zu ſolchem Ende ſelbſt gemacht) eröffnet / die ſich darinnen befundene Opfferſtöck erbrochen / und in allem ſucceſſivè bey 12. fl. Geld daraus entwendet habe. Andertens / daß er unter ſolcher Zeit einſtens auch einen Chorrock und zwey weiſſe Tüchel / woraus id eſt dem Chorrock er ihme ein Hemmet / und ſeinem Weib ein Fürtuch machen laſſen / die zwey Tüchel aber vor Schneitz-Salveter behalten habe / mit ſich hinweg getragen. Drittens / in der negſt daran ad pedem montis gelegenen ſo genandten Margarethen Kirchen vor ungefähr 5. oder 6. Jahren drey Schlöſſer in dem Kirchenſtock abgefäylt / und die darinnen geweſte 10. fl. Geld daraus genommen / folgends aber die Schlöſſer / zumahlen ſie nichts mehr nutz waren / in die Donau geworffen / und dann vierdtens / daß er allbereit vor 30. Jahren wegen ein- und anderen begangenen Diebſtahls / ſonderlich aber einer zu Feldkirchen ſpolirten Grufften / und daraus entwendten Kupffernen Sarch zu Aſchach durch den Scharff-Richter offentlich ausgeſtrichen / und des

Landgerichts auf ewig verwiſen worden ſeye / fragt ſich alſo / quâ pœnâ derſelbe umb der ſeythero von neuem widerholt beſchehenen Kirchen-Diebſtähl willen zu punirn ſeye.

Unſer Löbl. L.G.O. meldet *p.* 3. *art.* 26. von dem Kirchen-Diebſtahl de Eleemoſynarum ſacrilegio, oder jenen Dieben / welche die Opfferſtöck in denen Kirchen und Gotts-Häuſer erbrechen / und das Opffer daraus entfrembden / in ſpecie kein Wort / hingegen iſt in der Carolina pœnali *art.* 173. per expreſſum ſtatuirt / und vorgeſehen / daß der jenige / ſo einen Stock / darinnen man das Heilige Allmoſen samblet / aufbricht / ſperret / und argliſtig daraus ſtihlet / oder ſolches mit etlichen Wercken zu thun ſich unterſtehet / nach Rath der Rechtsverſtändigen an Leib oder Leben geſtrafft werden ſolle.

Ich meines Theils bin mit Chriſtoph Blumblacher in ſeinem Comment. über erſtgedachte Hals-Gerichts-Ordnung *ad art.* 175. der Meynung / daß weilen Kayſer Carl der V. als Legiſlator die Straff dergleichen Kirchen-Rauber dem arbitrio prudentum überläßt / man dieſelbe / non obſtante quod ſacrilegium regulariter ſit majus delictum furtô denen Dieben gleich achten / und dannenhero cæteris paribus mit dem Strang von dem Leben zu dem Tod hinrichten laſſen ſolle / welche Straff in hoc noſtro caſu umb ſo vil mehr ſtatt zu haben ſcheinet / weilen der Verhaffte ſowol vermög aygner Bekanntnuß / als auch der hierüber eingezogenen Erfahrung umb obbemeldt verübten Diebſtähl willen ſchon vorhin zu Aſchach inhafftirt geweſt / und zu Folge des derentwillen abgegebenen rechtlichen Conſulti, durch den Scharpffrichter publicè fuſtigirt / u. des Landgerichts auf ewig verwiſen worden iſt. Anderrens / ſo iſt auch die ſeythero angemaſte Erbrechung der Kirchen-Stöck zum Theil violenter und gefährlich durch die hierzu gebrauchte Schlüſſel / und Gewaltthätig hinweck gefäylt / und geſchlagene Schlöſſer beſchehen / ſo das Delictum nicht wenig aggravirt. Drittens / bringt die L.G.O. *p.* 3. *art.* 25. in expreſſis terminis mit ſich / daß wann etlich Diebſtähl zuſammen kommen / oder der Dieb ſchon vorhero wegen eines kleinen Diebſtahls zweymahl abgeſtrafft wor-

worden / und ſich doch gleichwolen nicht gebeſſert / ob ſich ſchon ſolche Diebſtähl nicht gar auf das ad dictandam pœnam laquei determinirte quantum der 25. fl. erſtrecken / der Mann mit dem Strang / und das Weib mit dem Schwerdt hingerichtet werden ſolle / atqui der Gramer iſt nicht allein wegen ein und des andern begangenen Diebſtahls ſchon vorhero / wiewolen nur einmahl innen gelegen / und pœna fuſtigationis una cum perpetua relegatione abgeſtrafft worden / ſondern er hat auch die ſeythero verübte Sacrilegia NB. über 40. mahl widerholt / alſo machet ſich der Schluß von ſelbſten / daß ſelbiger ungeacht ſich das Ablatum ſeinem Vorgeben nach auſſer des entfrembdten Chorrocks / und der zwey Tüchel / wie auch deſſen / was er bey St. Margarethen hinweck / über 12. fl. nicht ausgetragen / die Straff des Strangs gar wol meritirt habe / bevorab weilen die noch vor 30. Jahren zu Aſchach vorgenommene erſte Beſtraffung wegen keines geringen / ſondern eines ſolchen Diebſtahls beſchehen iſt / daß er / wann man anderſt de rigore juris, und nach dem trucknen Buchſtaben der L. G. O. gehen wollen / ſchon dazumahlen zum Tod hätte verurtheilet / und aufgeknüpfft werden können.

Wie deme allem aber / ſo bin ich doch gleichwolen der wenig / doch unmaßgebigen Meynung / daß diſe Straff ex ſubſequentibus rationibus & motivis gar wol & abſque ſcrupulo conſcientiæ könne limitirt / und in pœnam gladii verändert werden.

Dann Erſtlichen iſt wegen dergleichen Dieb und Kirchen-Rauber / welche ungeweichte Sachen an geweichten Orten entfrembden in unſerer L. G. O. verſtandner maſſen in ſpecie gar nichts vorgeſehen / in der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung aber bloß ſo vil ſtatuirt / daß ſie nach dem Judicio und Gutgeduncken der Rechts-Verſtändigen an Leib oder Leben geſtrafft werden ſollen / alſo zwar / daß his ita ſe habentibus in arbitrio prudentis judicis ſtehet / quâ pœnâ derſelbe ein ſolches Sacrilegium pro diverſitate circumſtantiarum belegen laſſen wolle / und zumahlen nun ein jeder Richter ohne das ſchuldig und verbunden iſt / diſes ſein Arbitrium ſolchergeſtalten zu moderiren / da-

mit

mit die Clemenz und Milde dem Rigori Juris, und allzugroſſen Severität jedesmahls vorgezogen werde / als ergibt ſich von ſelbſten / daß auch diß Orts nicht wider die Rechte lauffe / wann ſchon der Verhaffte mit der Straff des Strangs verſchont / und hingegen durch das Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingerichtet werden ſolle / und gleichwie er auch

Andertens / ſchon ein Mann von etlich und 60. Jahren / mit deme diſes ſeines ſo hohen Alters halber billich ein Mitleydern zutragen. Alſo iſt

Drittens / vor andern wol zu conſideriren / daß er zu diſen begangenen Angriffen mehrern theils durch ſein Armuth / in deme er dem Vorgeben nach / und gar glaublich jezuweilen keinen Kreutzer Geld im Haus gehabt / veranlaſſet worden. Zugeſchweigen

Vierdtens / das völlige Quantum, des ſo wol am Calvari-Berg / als auch bey St. Margarethen / und was etwan der Chorrock und die zwey Tüchlein werth geweſen ſeyn möchten entwendten Gelds mehr nicht / dann 16. biß 17. fl. austragt / worzu

Fünfftens und ſchließlichen noch weiters kommet / daß man der begangenen Angriff halber / und ob das geraubte Geld mehr oder weniger / als der Arreſtatus vorgibt / geweſen ſeye / poſitivè und ſolcher geſtalten nit verſichert iſt / wie es die Jura anſonſten in ordine ad dictandam pœnam ordinariam erfordern / und mit ſich bringen / in Bedenckung man auſſer des Delinquenten Bekandtnuß unmöglich wiſſen / oder auf den rechten Grund kommen kan / wie vil ſich zur Zeit der beſchehenen Angriff jedesmahl Geld in denen Opffer-Stöcken befunden habe.

Bin dannenhero bey diſen obhandenen pro reo militirenden Umſtänden des nochmahlig doch unfürgreifflichen Erachtens / es geſchehe der Juſtiz ein ſattſames Genügen / wann öffters ernannter Gramer an ſtatt der auf das Delictum furti ſtatuirten Straff des Strangs zur gewöhnlichen Richtſtatt geführet / und allda zu wolverdienter Straff ſeines begangenen Delicti, auch pro terrore & exemplo anderer ſeines gleichen incorrigibler

rigibler Kirchen-Dieb durch den Scharffrichter mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingerichtet / auch folgends der todte Kopff oben auf den Galgen genaglet wurde / ſalvo tamen melius ſentientis arbitrio.

8. Rechtliches Gutachten

In puncto furti & Abigeatus.

Umb willen dem löbl. Kayſerl. Saltz-Ambt Gmunden belieben wollen/ mir Ends benandten nebenligende Criminal-Acta die bey der auch Kayſerl. Herrſchaffts Wildenſtein in puncto furti Landgerichtlich verhafften ſo genandten Rueppen Aberl/ wie auch beede deſſen Söhn Georgen/und Abraham betreffend / noch in verwichnen Barthlamei Marckt um ein rechtliches Parere, welches gern ehender verfaßt und eingeſchickt/ wann mich nicht andere unverſchiebliche Verrichtungen hieran verhindert hätten/zu communiciren/ als habe nit ermanglet/ ſothane Acta mit all behörigem Fleiß zu durchgehen / und der Gebühr nach reifflich zu überlegen/ dabey dann ſo vil befunden habe / daß bemeldte Arreſtanten / jedoch nicht ſo vil der Vatter / als ſeine zwey Söhn unterſchidlich in allerhand Vich / Leinwathen / Eyſenwerck / Schmaltz und Butter beſtandene Diebſtähl begangen / und beynebens auch nicht wenig ſuſpect ſeyen / daß ſie über die allbereit bekennte noch weit mehr dergleichen Angriff verübt / aus Urſachen in der Gegend Wildenſtein faſt nichts verlohren gangen / deſſen man nit diſe zimblich beſchreite Leuth inculpirt / und bezüchtiget/ entſtehet alſo die Frag/ ob das Landgericht derentwegen mit der Tortur und ſtrengen Frag gegen ihnen verfahren / oder aber mit ſolcher Tortur abſtrahiren und bloß über das jenige / ſo dieſelbe de facto bekennt und ausgeſagt/ die behörige Beſtraffung vorkehren ſolle.

Diſer Quæſtion nun kürtzlich abzuhelffen / bin der unmaßgeblichen Meynung / daß die Tortur aus nachfolgenden Urſachen nicht möge ergriffen werden/ dann erſtlichen iſt gewiß / quod tortura ſit res dira, periculoſa, & corporibus hominum val-

de noxia. Bened. Carpz. *in pract. crim. p. 3. q. 117. n. 3. & ſeqq.* Alſo zwar daß der Judex circa infligendam torturam gar behutſam zu gehen hat / und hierzu ohne hauptſächlich erhebliche Urſach nicht ſchreiten ſolle; Idem Carpz. *loco cit. n.* 11.

Andertens ſo würdet auch zu Ergreiffung ſolcher Tortur vor allem und principaliter erfordert/daß man de corpore delicti, id eſt der würcklich beſchehenen That verſichert ſeye / ſo aber in gegenwärtigem Fall nicht geſagt werden kan / dann ob zwar ex Actis ſo vil erhellet / daß in der Gegend Wildenſtein eine Zeit herumb unterſchidliche Furta begangen worden/deren man insgemein die Verhaffte bezüchtiget. So folget doch

Drittens nicht/daß ſie hoc ipſo die Thäter/und um diſes bloſſen Verdachts willen mit der Tortur zu belegen ſeyen/licet enim fama regulariter indicium delicti faciat, ſola tamen ſine aliis indiciis ad torturam non ſufficit, ſed tantùm indicium remotum facit ſæpè cit. Carpz. *d. p.* 3. *q.* 120. *n.* 27. & 28. Zu geſchweigen

Vierdtens jene Perſonen/ſo diſe Diebſtähl erlitten haben ſollen / hierüber noch niemahlens mit Ordnung vernommen worden/und man alſo der würcklichen That halber auf ſolche Weiß/ wie es die Rechten erfordern und mit ſich bringen / zu dato nit vergwiſet / ja wann ſchon auch ſelbige

Fünfftens annoch vernommen/und die ihnen zugefügte Diebſtähl ſo gar mit einem cörperlichen Eyd beſtättiget werden ſollen/ ſo wurde doch die Tortur ob ſolam & unicam famam wider die Arreſtanten verſtandner maſſen gleichwohlen nit ſtatt finden/ ſondern es werden hierzu noch mehr indicia magis propinqua erfordert/der aber pro nunc keines beygebracht worden iſt/ mit einem Wort/ ich überlege das Werck/ wie ich immer wolle/ ſo ſehe halt nicht/wie bey dermahliger Beſchaffenheit/und weilen wider die Arreſtanten wegen obig / in der Gegend Wildenſtein begangener Diebſtähle auſſer des bloſſen zimblich weitſchichtigen Verdachts kein eintziges Special-Indicium obhanden iſt/ſalva Juſtitia eine Tortur möge gebraucht und vorgenommen werden. His ita præmiſſis nun ad ſecundam quæſtionem, wie nemlichen mit denenſelben ratione ihrer bekandtlich verübten Diebſtähl zu verfah-

fahren ſeye/ zu kommen / möchte zwar primo intuitu ſchier vermeint werden / daß ſie ihnen hierdurch die ordinari Straff des Strangs/ und zwar umb ſo vil mehr über den Hals gezogen haben / weilen nit allein ſolche Furta in actibus reiteratis beſtehen/ ſondern auch in der O. O. L. G. O. *p.* 3. *art.* 25. ad dictandam pœnam laquei erforderende Quantum der 25. fl. allem Vermuthen nach überſteigen.

Allein ich bin ungehindert deſſen der Meynung/ quod non, dann erſtlichen iſt man faſt bey keinem eintzigen Diebſtahl de corpore delicti verſichert/ da hingegen eine ſelbſtredende Rechts-Lehr iſt/ quod in cauſis criminalibus nemo ad mortem condemnari poſſit, niſi liquidò de crimine ipſo, ſeu delicti corpore cum omnibus circumſtantiis & qualitatibus conſtet. Proſper. Farin. *in pract. crim. lib.* 1. *tit.* 1. *& ſeqq.* Jul. Clar. *lib.* 5. *ſent.* §. *ult. q.* 4. *n.* 1. Mynſ. *Cent.* 3. *obſerv.* 81. *n.* 1. quamvis reus delictum confiteatur, Doct. *ad l.* 1. §. *item illud ff. ad ſicar. l. ſi per alium* §. *docere ff. ne quis cum. & l. inde veracius* §. *fin. ff. ad l. aquil.* Neutiquam enim in poteſtate alicujus eſt, per ſuam confeſſionem facere delictum, ubi delictum non eſt, Gigas *de Crim. læſ. Majeſt. lib.* 2. *tit.* quomodo & per quas *Crim. læſ. Majeſt. probetur q.* 1. *n.* 5. cum nemo ſit Dominus membrorum ſuorum, *l. liber homo ff. ad l. aquil. l. non tantum ff. de pœnis.* Paulus de Caſtro *in auth. ſed novo Jure C. de ſervis fugit. n.* 8. *vers. quia talia confeſſioni.*

Ja wann man ſich ſchon auch bemühen wollte/ diſen Defect durch eine weitere und mehrere Inquiſition zu erſetzen / ſo ſcheint es aber von darumben eine vergebene Sach zu ſeyn / weilen die Delinquenten die Eigenthumer der da und dorten auf der weite entfrembdten Sachen ſelbſt nit zu benennen / und anzuzeigen wiſſen/ Für eins.

Andertens wollte auch ex hoc capite nicht gern ad pœnam mortis einrathen/ weilen ſich das Pretium der entfrembdten Sachen gar vermuthlich über 25. fl. nicht erſtrecket/ dann gleichwie man deſſen poſitivè nicht verſichert iſt/ in Bedenckung hierüber vor allem jene Partheyen/ ſo die Diebſtähl erlitten/ vernommen werden müſſen / ſo aber aus der hiernegſt angezogenen Urſach

nicht allerdings practicirlich iſt / alſo / und geſetzt man verſirte diſsfalls quoad valorem rerum ablatarum in claris, ſo leyden doch jene Conſtitutiones, welche ſo vil das Delictum furti anbelangt/ ad dictandam pœnam ordinariam eine gewiſſe Summam wie die peinliche Hals Gerichts-Ordnung 5. Solidos, unſer L.G.O. aber 25. fl. determiniren einen mercklichen Abſatz in eo caſu, wo bey einem Diebſtahl ihrer mehr intereſſirt ſeynd. Dann ob ſchon etliche Rechts-Gelehrte darfür halten/ quod ſi plures commiſerunt delictum, omnes & ſinguli ſint obligati ad pœnam, nec unius ſolutio ſolidi alteri profit. L. 1. in princ. C. de condict. furt. l. vulgaris. 21. §. Si duo. 9. ff. de furt. D. D. in l. Si quis id 7. ff. de Jurisdict. Didac. Covar. in Clement. ſi furioſus tit. de homicidio p. 2. §. 2. n. 3. Et omnes in ſolidum teneantur, ſi plures uni injuriam eandem inferant. L. ſi plures 34. ff. de Injuriis. Item ſi plures arborem furtim cædant. L. ſi plures 6. ff. arb. furt. Cæſ. Aut ſi plures unum tignum furati ſint, quod ſinguli tollere non potuerunt. L. vulgaris 21. §. ſi duo. 9. ff. de furt. Si plures unum hominem mortiferè vulneraverint, vel occiderint. L. Item Melac. 11. §. Sed ſi plures. 2. l. ità vulneratus 51. in princ. & §. 1. ff. ad l. aquil. Ac denique ſi plures album prætoris corruperint. L. ſi quis id 7. §. fin. & l. ſeq. ff. de Jurisdict.

So ſeynd doch andere/ welchen auch an meinem wenigen Ort beyfalle/ der Meynung/ quod ſi furtum à pluribus commiſſum quinque ſolidos, vel juxta noſtram conſtitutionem auſtriacam criminalem viginti quinque florenos excedat, diviſione autem rei furtivæ inter fures facta cujuslibet portio ad valorem quinq; ducatorum non aſcendat, neuter eorum pœna laquei plectendus ſit. Mat. Berlich *p. 5. concluſ.* 43. *n.* 121. idque ob textum *in l fin. ff. ad l.* Corn. de Sicar. Ubi hæc verba habentur, ſi in rixa percuſſus homo perierit, ictus uniuscujusque in hoc collectorum contemplari oportet: ex quo colligitur, in homicidii crimine à pluribus perpetrato uniuscujusque factum, & quantum quisque in delicto fecit, conſiderandum eſſe, quod idem jure optimo de fure aſſerere licet, nempe in hoc quoque delicto uniuscujusq; contrectationem & factum perpendendum eſſe: nam ex ipſo facto contrectationis

ju-

Judicandum eſt de crimine furti, quod nil aliud eſt, quam contrectatio fraudulosa, teſte Juſtiniano Imperat. *in* §. 1. *Inſtit.* de obligat. quæ ex delicto naſc. Nec obſtant, quæ in contrarium antea fuerunt adducta, & legibus probata, omnes & ſingulos nempe delinquentes teneri in ſolidum, ſiquidem hoc concedendum ſolummodo eſt de actionibus pœnalibus, ubi ad pœnam ſaltem pecuniariam, & intereſſe agitur, ut fit in actione injuriarum, arborum furtim cæſarum, furti dupli, vel quadrupli, legis aquiliæ, albi corrupti, & ſimilium, de quib textus allegati loquuntur, ſecus verò ſeſe res habet in actionibus criminalibus, in quibus ad pœnam capitalem, & corporis afflictivam proceditur, ubi factum uniuscujusque in delicto fecit, conſiderandum eſt, *d. l. fin ff. ad l. Corn. de ſic art.* Deinde etiamſi conceſſerim, quemlibet rerum ad pœnam obligari, cum tot ſint pœnæ, quot ſunt delinquentium perſonæ. *l. ſemper* 15. §. 2. *ff.* quod vi aut clam. Exinde tamen non ſequitur, ſingulos pœna ſuſpendii plectendos eſſe, ut quæ in quovis delinquente valorem quinque Ungaricorum requirit: furto igitur à pluribus commiſſo neuter ſuſpendii pœna plectitur, niſi tam magnum fuerit furtum, ut facta inter eos diviſione æquali uniuscujuslibet portio, quæ ex re furtiva ad eum pervenire potuit, valorem quinque Ungaricorum excedat, quo caſu omnes ac ſingulos ad laquei pœnam Judex tuto condemnare poteſt. Allein und weilen in præſenti caſu vermuthlich iſt / daß die von beeden Niderſaſſen Gebrüdern verübte Diebſtähl anerwogen der Vatter auſſer der von ein und andern angezeigt gehabten Wiſſenſchafft bey denen wenigſten intereſſirt iſt / dem beyläuffigen Computo nach / und wann man anderſt den Werth derſelben zwiſchen ihnen æqualiter dividiren will / die in der L.G.O. zu Verkehrung der Lebens-Straff determinirte 25. fl. auf jeden in ſpecie nicht erreichen / noch vil weniger überſteigen / als ligt in propatulo, daß vermög angezogner Rechten keiner aus ihnen mit der Ordinari Lebens-Straff möge punctirt / und angeſehen werden / bevorab weilen man negſt deme auch / wie ſchon gemeldt / de corpore delicti nicht vergewiſet iſt / welches jedoch in delicto furti antequam ad pœnam mortis procedatur, allwegens erfordert würdet. Nitweniger und

Drittens ſo kan auch beeden Niderſäßiſchen Söh- nen den Hals nicht brechen / indeme ihre verübte Diebſtähl in unterſchiedlichen Angriffen beſtehen / ſo nach Ausweiß der Lands-Gerichts-Ordnung *ſupra cit. p. 3 art. 25.* wañ ſich ſchon auch das Pretium rerum ablatarum nicht gar auf 25. fl. oder darüber erſtrecket / pœna mortis zu beſtraffen / dann gleichwie ſchwerlich ein Exempl zu zeigen ſeyn wird / daß jemahlens ein Dieb in diſem Land ob ſolam furtorum reiterationem, und wann ſich nicht zugleich der Werth des entfrembdten Guts auf 25. fl. oder darüber beloffen / von dem Leben zum Tod hingerichtet worden. Und dannenhero auch ich durch diſes mein Sentiment hierzu nit gern den Anfang machẽ wollte / alſo laſſet ſich auch ein ſolches cæteris paribus anderergſtalten nicht practiciren / man ſeye dann de corpore delicti verſichert / ſo aber hierinnfalls per ſæpius dicta nicht geſagt werden kan / will nicht ſagen / daß das mehriſte von denen entfrembdten Sachen in eſculentis beſtan- den / ſo die Delinquenten bey jetzig ſchwär- und theuren Zeiten / wo nicht völlig / jedoch ſaltem in etwas entſchuldiget.

Es seynd zwar theils Criminaliſten dahin perſuadirt / quod licet reus delictum confiteatur, ſi tamen de corpore delicti non conſtet, fur ab omni pœna immunis ſit, allein die Recentiores, & ſaniores behaupten das Contrarium, docentes, quod licet mortis ſupplicium infligi hoc caſu nequeat, attamen, quin pœnam arbitrariam Judex furi confeſſo irrogare poſſit, dubitandum non eſſe. Paul. de Caſtro in Auth. ſed novo Jure *n. 8. in fine C. de ſerv. fugit.* quia non facile quis crimen confiteri creditur cujus reus non ſit, per ea quæ tradit: Hyppol. de Marſil *in pract. crim. §. poſtquam n. 5. & 6.* ac ipſamet confeſſio vehementiſſimam, atque indubitatam furti commiſſi præſumptionem facit, & indicium, ex quo ſolo reus arbitraria pœna, fuſtigatione ſcilicet, ſeu relegatione perpetua affici poteſt. Nicol. Boer. *deciſ. 164. n. 6. felin. in c. tertio loco 5. X. de probat. n. 8. & in C. auditis. 15. X. de præſumpt. n. 30.*

Bin demnach his ita ſe habentibus, und weilen man bevor- deriſt weder de corpore delicti, noch de certo rerum ablatarum valore vergewiſſet iſt / des unfürgreifflichen Erachtens / es möch- ten

ten die zwey Niderſäßiſche Gebrüder eine Stund lang mit einer ihnen auf den Rucken gebundenen Ruthen auf den Pranger geſtellt/ und folgends neben ihrem Vattern des Lands-Gerichts gegen einer geſchworenen Urphet auf ewig verwiſen werden.

Es hat zwar der alldaſige Herr Pfleger in ſeinem an das L. Saltz-Ambt nach unterm 29. Julii negſthin erlaſſnen Schreiben einen andern Vorſchlag gethan/ daß nemblich die Arreſtanten/ weilen ſie ſich ungehindert einer gegen denenſelben vorkehrenden Relegation beſorglich widerumb nächtlicher Weil ins Land-Gericht practiciren/ und allerhand Unheil ſtifften därffen/ zuſammen auf ein Schiff geſchmidet/ und gegen Hungarn auf ein Gräntz-Haus oder andere Veſtung geſchickt werden möchten/ allein und weilen ſie ſich dardurch nothwendig von ihren Weib- und Kindern ſepariren/ dergleichen Uberſchickung auf die Gräntz-Häuſer ad operas publicas gemeiniglich auch eine groſſe Zeit/ Mühe und Unkoſten erfordert. Alſo würdet ſich dieſelbe/ wiewolen ich ſie anſonſten/ ſo vil wenigiſt die zwey Söhne anbelangt/ gantz nicht improbirete/ nicht allerdings/ und ſo füglich/ als etwan vermeint werden möchte/ practiciren laſſen/ doch alles nach hochvernünfftiger Diſpoſition eines Löblichen Saltz-Ambt/ dero mich mit diſem meinem rechtlichen Sentiment ſo willig/ als ſchuldig unterwerffe.

Andertes Capitel.

Rechtliches Gutachten in puncto Homicidii.

Es hat der bey dem Kayſerlichen Statt-Gericht zu Gmundten verhaffte Georg Korb ſeines Alters im 36. Jahr/ und von Neumarckt aus dem Saltzburger-Land gebürtig/ ſonſten aber ſeiner Profeßion nach ein Bier-Breuer/ und der Zeit geweſter Oberknecht im Stadt-Brey-Haus allda zu Gmundten in denen mit ihme zu unterſchiedlichmahlen vorgenommenen gütigen Examinibus iteratò bekennt/ und ausgeſagt/ wie daß er den 25. Julij negſthin/ das wäre an dem Tag des H. Jacobi zwiſchen 9. und

9. und 10. Uhr Abends ſeinem Mitgeſpan Hanſen Fleckleutner aus einem wider denſelben gefaſten Zorn und Unwillen / mit dem Pallaſch ein ſolchen gemeſſenen Streich in das Genick verſetzt / daß er alſogleich zu Boden gefallen / und ohne eintzig gegebenes Zeichen an der Stell Tods verblichen ſeye. Und weilen wir nun von erſagtem Stadt-Gericht aus erſucht worden / daß wir diſen Caſum wol erwegen/all und jede darbey concurrirende Umbſtänd reifflich conſideriren / und ſo dann unſer Sentiment eröffnen ſollen / wie und auf was Weiß diß Orths mit dem Verhafften zu verfahren ſeyn möchte / als ſeynd wir deme in allem gebührend nachkommen/und haben uns demnach über die von Wort zu Wort durchgangene Acta, und hierauf gepflogene zweymahlige Conferentzen mit Abgebung unſers Rechtlichen Gutachtens auf hernach folgende Weiß mit einander verglichen.

Und zwar erſtlichen iſt vor allem und præliminariter zu wiſſen / daß wegen eines verübten Todtſchlags niemands an dem Leben geſtrafft werden köñe/es ſeye dann/daß ſolcher Todtſchlag præmeditatè / und aus einem böſen Vorſatz geſchehen/ allermaſſen die D.D.L.G.O. *part.* 3 *art.* 4. *in prin.* mit nachfolgenden Formalibus klar ausweiſet / wer den andern NB. boshaffter Weiß tödtet / und alſo Menſchen-Blut vergießt / deſſen Blut ſoll wider vergoſſen werden / deme dann auch die gemeine Rechten allerdings beypflichten/ Adam. Volckmannus *in tract. crim. part.* 3. *conſ.* 25. *n.* 5. allwo er auch austrucklich lehret / daß all die jenige Leges und Statuta, welche die Lebens-Straff auf den Todtſchlag verordnen/eintzig uud alleinig de homicidio doloſo, & animo occidendi perpetrato zu verſtehen ſeyen / ratio eſt quod animus & propoſitum maleficia diſtinguant. l. quod reipublicæ ff. de injur. l. 1. §. divus Adrianus ff. ad leg. Cornel de ſicar. l. divus Adrianus ff. eod. tit. Daß nun aber der verhaffte Korb in propoſito caſu animum occidendi gehabt / mithin den Entleibten ex formali dolo, & malitia um das Leben gebracht habe / iſt aus nachgeſetzten Umbſtänden handgreifflich abzunemmen.

Und

Und zwar erſtlichen bekennt er Korb ſelbſt freywillig ſelbigen Tags/ als das Homicidium beſchehen/ ſo wol gegen dem Haus-Knecht Sebaſtian Kemmetmiller/ als auch zu einem Sackknecht Namens Abraham Aymb vermeldt zu haben/ daß er dem Fleckleuthner ſeel. ein gutes verſetzen wolle / ex qua loquela animus, & propoſitum occidendi ſatis manifeſtè apparet. Inmaſſen dann auch andertens diſen Reden um ſo vil mehr Glauben beyzulegen iſt/ alldieweilen ſie kurtz vorhero wegen eines von dem Korb entragenen Biers einen Handl gehabt/ und derentwegen Vormittag bey dem Herrn Breu-Ambts-Verwalter miteinander vorgeſtanden; ingleichem und drittens ſo gibt auch ſein des Korbs Ausſag bey dem andern Examine gantz klar/ daß er nach der von dem entleibten ſeel. vermeintlich beſchehenen dreymahligen Provocation den Sauzahn/ oder Palläſch bloſſer erdappt / und damit über die Stiegen hinunter geloffen/ woraus abermahlen erſcheinet / daß er denſelben zu deſto bequemerer Vollziehung ſeines böſen Intenti ſchon alſo entblößter in der Beraitſchafft gehabt/ ſich auch zu ſolchem Ende nicht ausgezogen / ſondern mit anbehaltenen Hoſen zu ſeinem Weib ins Bett gelegt : Und gleichwie auch der Verhaffte vierdtens nach vollbrachter That die geringſte Reu nit verſpüren laſſen/ ja vilmehrers gegen erſagt ſeinem Weib gleichſam frolockend vermeldt / daß er dem Hanſen/ id eſt dem Entleibten ein gutes verſetzt habe/ und ſich hierauf nachdem er den Palläſch mit Oel abgewiſcht/ und in die Schaid geſteckt / widerumb unabgezogner zu ſeinem Weib in das Bett gelegt. Alſo iſt auch hierinnfalls und fünfftens der animus occidendi aus dem genugſam zu colligiren / alldieweilen er bey dem den 4ten vorigen Monaths Auguſti vorgenommnen vierdten Examine ad Interrogatorium 12. ultrò bekennet/ daß er den Entleibten vorſetzlicher Weiß umb das Leben gebracht habe/ quæ confeſſio, cum ſit optima probatio unſers wenigen Erachtens keiner weitern Prob oder Beweißthums vonnöthen hat. Ja geſetzt

Andertens es hätte der Korb diß Orths den animum occidendi widerſprochen / und in Abred geſetzt / ſo wurde ihme

doch ſolches in ordine ad mitigandam pœnam ordinariam da- rumben gleichwohlen nit vorträglich ſeyn / aus Urſach in derley Fällen vor allen auf das genus armorum, oder auf die Waf- ſen und Inſtrument / item auf den Orth des Leibs / wohin die Streich gemeſſen worden / wol acht zu haben iſt / und wann nun die Waffen / oder das gebrauchte Inſtrument für ſich ſelb- ſten nit tödtlich / oder zum Umbringen qualificirt / alsdann iſt zu præſumiren/daß der Thäter animum occidendi nicht gehabt habe / da aber aus gedachten Waffen ein anders / quod nimi- rum ad necandum fuerint idonea, erſcheinet / alsdann wird der animus occidendi ex genere armorum præſumirt. Und obwolen zwar regulariter nichts gewiſſes determinirt werden kan / was für Waffen und Inſtrument zum umbringen tauglich ſeyen / ſo werden doch insgemein inter inſtrumenta ad occidendum apta gerechnet / nemblichen ein Meſſer / Dolch / Stilet / Degen / Büchſen und andere dergleichen gefährliche Waffen. Neben deme / ſo iſt auch wol zu beobachten / ob der Thäter nicht vor- hero mit dem Entleibten in Feindſchafft geſtanden / oder aber ſich einiger Trohungen verlauten laſſen / und was ſonſten noch weiters mit einlauffen möchte: Und weilen ſich nun der Korb in gegenwärtigem Fall eines ſolchen Gewehrs bedient / wel- ches zum umbringen vel maximè qualificirt / der Streich auch an ein ſolches Ort geſchehen iſt / daß der Entleibte hierdurch nothwendig umb das Leben kommen müſſen / der übrig hier- oben angeführten Umbſtänden Kürtze halber zu geſchweigen. Als ſehen wir nicht / wie diß Orths circa animum occidendi mit Vernunfft einig weiters Dubium zu moviren ſeye / dann hoc ipſo daß der Korb ein ſolches Inſtrument gebraucht / von wel- chem er gewuſt / daß er gar leichtlich den Tod dardurch verur- ſachen könne / als hat er ſchon doloſè gehandlet / mithin den auf den geführten Streich entſtandenen Todſchlag vorſetzli- cher Weiß begangen. Pulchrè Chriſt. Blumblacher in commen- tario ad Carolinam pœnalem *art.* 137 *n.*6. Item Benedict. Carpz. *in pract. crim. part* 1 *quæſt.* 1. *n.* 28. *& ſeqq.* Ja wann dergleichen Exception und Einred allezeit attendirt werden müſſte / mithin auch

auch von der ordinari Lebens-Straff excuſiren ſolte / ſo wurde mancher muthwilliger Todſchläger ſich gar leichtlich entſchuldigen / und aus der Schlingen ziehen können / dann faſt ein jedwederer Homicida zu ſeiner Ausflucht vorgibt / er habe kein animum occidendi gehabt / da hingegen aber noti Juris, quod qui alterum telo (id eſt armis ad occidendum aptis) occidit, capite plectendus ſit. *L.* 1. §. *divus ff. ad leg.* Cornel. de Sicariis. *& l.* 1. *Cod. de emendat. ſervorum.* Concordat mecum Carpz. *p.* 1. *q.* 3 *n.* 4. *& ſeqq.* Ubi in terminis dicit, quod ſi vulnus aut percuſſio fiat cum armis, ex quibus veriſimiliter, & ut plurimum percuſſus mori ſolet, haud dubiè vulnerans, vel percutiens dolo interfeciſſe dicatur, ut cujus voluntas feratur in id, quod ex percuſſione vel vulnere immediatè, & neceſſario contigit, faciunt etiam *text. in conſtit. crim. Carol. hoc art.* 139. Dann dermahlen die Lebens-Straff mit dem Schwerdt daſelbſt geordnet wird / wann einer ein Todſchlag aus Gächheit oder Zorn gethan / ohne Meldung und Diſtinction ob der Willen und Intention umbs Leben zu bringen / poſitivè & expreſſè verhanden geweſen / oder nit. Item facit conſtitutio crim. Carol. art. 147. Ubi jus ponitur in eo, an videlicet vulneratus mortuus ſit ex vulneribus, nec ne, ut adeò conſtitutio inſinuare velit, ſi vulnus reperiatur, vel probetur mortale, pœnæ mortis ordinariæ locus ſit, ſin minus non ſit.

Und obwohlen etliche Rechtsgelehrte nach Sag des allegirten Blumblachers *loco cit. vers.* Es kan auch in ſolchem Fall ꝛc. der Meynung ſeynd / daß wo man de animo occidendi nicht allerdings verſichert iſt / der Delinquent zur Tortur gezogen / und alſo derentwegen an ſcilicet habuerit animum occidendi vel non. peinlich examinirt werden könne / ſo findet aber ſolches nur ſtatt in caſibus dubiis, wo nemlichen keine genugſame indicia ad arguendum animum occidendi, oder die Bekandtnuß verhanden ſeynd / zum Fall aber aus denen Umbſtänden (wie diß Orths) klar abzunemmen / quod homicida habuerit animum occidendi, der Delinquent auch deſſen ſelbſten beſtändig / allermaſſen aus obigem den 4. Aug. vorgenommenen Examine ad Interrog. 12. zu erſehen / hat die Tortur nicht ſtatt / und wird mit dem Delin-

quenten pœna ordinaria verfahren. Ein gleiche Beſchaffenheit hat es

Drittens mit der zu einer vermeinten Entſchuldigung vorgebenden Provocation und Herausforderung/ als welche regulariter ein lindern Umbſtand machet/eo quod difficile ſit juſtum animi dolorem &iracundiam temperare,& quod provocans plerumque ſit Author ſui infortunii, adeóque compedes,quos fecit, ipſe geſtet. *L. ſi adulterium cum inceſtu §. Imperatores.ff.ad leg. Jul. de adult.* Dann gleichwie diſe Provocation allein bloßwörtig vorgeſchützt würdet / mithin keineswegs erwiſen/auch umb ſo vil weniger zu præſumiren iſt / weilen nicht allein der Entleibte/ dem eingezogenen Bericht nach ein fromm- und friedfertiger Menſch geweſen / ſondern auch die Korbin ihrem Mann bey denen vorgenommenen Confrontationen ſchon zum öfftern in das Geſicht geſagt / daß ſie von diſer injurioſen Herausforderung nichts gehört habe / uneracht ſie dazumahl / als ſelbige geſchehen ſeyn ſolle / bey ihme in dem Zimmer geweſen: alſo und geſetzt es könte der Arreſtant diſe vorgebende Provocation rechtsbegnügig erweiſen / ſo ſtunde doch gleichwohlen noch dahin / ob demſelben gebührt habe / ſich auf eine ſolche grauſame Weiß zu revanchiren / ſeytemahlen der Zorn nur ſodann die ordinari Lebens-Straff mitigirt und aufhebt / wann derſelbe aus einer billich und erheblichen Urſach herkommt. Blumblacher *loco ſæpius citat. n 9. verſ.* zur Antwort folgt ꝛc. Nun iſt aber unter dergleichen gemeinen Leuthen die bloſſe Provocation, wann ſchon auch bey ſelbiger ein und anders Ehrenverletzliches Schmachwort mit unterlauffet/ keine genugſame Urſach ad occidendum, ſondern man hat ſchon andere Mittl ſich vor dergleichen Unbild zu retten/ und ob ſchon nicht ohne/ daß der injurirte Theil hierdurch ex naturali quodam inſtinctu zum Zorn gereitzt würdet/ ſo excuſirt doch ſolches von der Lebens-Straff gleichwohlen nicht / indeme widrigen Falls faſt alle Todſchläger pardonirt werden müſten/aus Urſachen faſt ein jeder Todſchlag aus Zorn und Gächheit verübt würdet / Carpz. dicta part. 1. q. 6. per totum. Da hingegen vermög der B. L. G. O. art. 137.

per

per ſuperius dicta expreſſè ſtatuirt/ daß ſo gar auch der jenige Todtſchlag/ ſo nicht fürſetzlich oder muthwilliger Weiß/ ſondern NB. aus Zorn geſchicht/ mit dem Schwerdt-Streich abgeſtrafft werden ſolle.

Vierdtens machet auch gantz keinen Behelff/ obſchon der Verhaffte zu Zeit des verübten Homicidii in etwas bezecht geweſen / inmaſſen diſe Trunckenheit ſein des Korbs gethanen aygenen Bekandtnuß nach nicht gar groß/ ſondern nur mittelmäßig geweſen. Nun lehret aber der ſo offt erwehnte Carpz. part. 3. q. 146. n. 48. & ſeqq. quod ebrietas tunc tantum cauſa ſit mitigandæ pœnæ ordinariæ, ſi ſit magna, immodica, ita ut alienationem mentis inducat, ſi verò modica, & levis ſit ebrietas, in qua nec mentis alienatio, nec oblivio, ſed integritas ſenſuum ac rationis deprehenditur, minimè videtur à pœna delicti ordinaria excuſare, quoniam dolo malo tunc crimen admiſſum præſumitur, ſecundum Bald. *in l. datâ operâ.* 11. *n.* 6. *C. de his, qui accus. non poſſ.* Tiraq. *de cauſ.* 6. *in fine.* qui enim leviter ſaltem inebriatus eſt, & uſum rationis aliquem adhuc habet, is certè furioſo æquiparari nequit, quare ceſſante ratione æquiparationis, ebrio quoque excuſationis locus relinqui non poteſt, nec debet. Nic. Recus *n. de dec.* 14. *n.* 30. Petr. Theod. *d. diſput.* 7. *theſi.* 7. *litt.* *B.* Gutierez. 2. *lib. qq. canon. c.* 4. *per totum.* Everh. Ian. 2. *conſ.* 45. *n.* 11. *& ſeqq.* Farin*d. q.* 93. *n.* 17. & qui leviter ebrii ſunt, parùm diſtant à ſobriis, ac imò potius ſobriorum numero habentur, ut vult Tiraq. in l. ſi nunquam 8. gl. ſuper verb. donatione larg. n. 124. C. de revoc. don. Hipp. Mars. ſing. 276. Inmaſſen dann auch ſolches die L. G. O. d. p. 3. art. 4. §. 9. verſ. Andertens ꝛc. mit austrucklichen Worten andeutet / allwo nur von einer übermäßig / und all zu groſſen Trunckenheit Meldung beſchicht.

Und weilen man dann pro primò de vulnere lethaliter inflicto mithin auch de corpore delicti genugſamb verſichert / nicht weniger: und ſecundò aus denen angeführten Urſachen de animo occidendi nicht mehr zu zweifflen iſt / und nun aber erſterwehnte L. G. O. pro tertiò expreſſè ſtatuirt/ daß dergleichen Todſchläger am Leben geſtrafft werden ſollen.

Diſem nach / und in dem in eines Unter-Richters Macht nicht ſtehet / von dergleichen Lands-Fürſtlichen Statutis ohne hauptſächlich erhebliche Urſach abzuweichen / ſeynd wir ebenfalls der unvorgreifflichen Meynung / daß der verhaffte Korb andern ſeines gleichen boshafftigen Delinquenten aber zum Beyſpihl und Exempel zur gewöhnlichen Richtſtatt geführt / und allda durch den Scharffrichter mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingericht werden ſolle.

Doch weilen in cauſis criminalibus, ubi non de glande legenda, oleo, vino aut tritico legato, ſed de vita & ſanguine hominis agitur, prout notat ſupra cit. Carpz. de p. 2. q. 81. n. 24. zu Verhütung aller / wo nicht hie zeitlich / doch ewigen Verantwortung gar behutſamb / und ſicher zu gehen iſt / als vermeinten wir / man ſolle vor der würcklich vorgenommenen Execution nit allein den vorernandten Haus- und Sack-Knecht wegen der von Korb ausgeſtoſſnen Trohwort / wo nicht juratò, jedoch wenigiſt an Aydsſtatt abhören laſſen / ſondern auch ihne Korb ſelbſt über beygeſchloſſene Interrogatoria nochmahlen alles Ernſts / und zwar mit würcklicher Vorlegung der Tortur Inſtrument examiniren / zum Fall nun bey diſem Examine kein novum emergens hervorkombt / ſondern der Verhaffte beſtändig darauff verharret / daß er den Fleckleuthner vorſetzlicher Weiß / und aus einem gefaßten unbillichen Zorn umb das Leben gebracht habe / bleibt es bey unſerer geſchöpfften Meynung / wo nicht / muß mit der Execution und Hinrichtung ein Stillſtand gehalten / und die Sach zur weitern Deliberation gezogen werden. Salvo meliùs ſentientis arbitrio.

Drit-

Drittes Capitel.

Ausführlicher Proceſs in Zauberey-Sachen.

Ehrenveſter / hochvornehmer / großgünſtiger Herr Pflegs-Verwalter.

MEin Verwalts-Unterthan Gregorius Heller zu N. hat mir erſt geſtern Abends weinend zu vernemmen geben/ was maſſen er mit ſeinem nunmehr in die 60. Jahr erlebten Eheweib Barbara / ein geraume Zeit hero / darumb in groſſer Uneinigkeit zu leben getrungen / weilen ſie ihne in unergründliche Suſpicion gezogen / ob ſolte er gegen ſeiner Dienſt-Magd Evam Piechlin / leichtfertig verliebt ſeyn / und als er an erſt verwichenen heiligen Chriſtnacht / in ſeiner Stuben beym Tiſch auf der Banck / ermeldte Dirn aber auf der Bruck vorm Ofen gelegen / und in etwas eingeſchlaffen / habe ſich obernanndt ſein altes Eheweib / in der Stille aufs Ofen-Bänckel geſetzt / und anfangs beſagter Dirn beede ſalvo honore Fußſolen: hernach ihne Ehemann / mitten des Kopffs / auf der Schaytel / mit einer Salben geſchmirbt / welches er gemerckt / und gleich gefragt / was diſes bedeute/ deme ſie zur Antwort geben/ ſie Vorhabens geweſt/ ihne zuküſſen. Seytemahlen aber wider ihr Gewohn- und Warheit / hat er ſie und ſeines dazumahlen / auch in der Stuben geweſten Innweib angehörige Tochter Magdalenam bey ungefähr 20. Jahren alt weiters examinirt / zu was Intent verſtandene Anſtreichung beſchehen / habe erſtbemeldte Magdalena vermeldt/ die Bäurin hätte ſie angelernet / ihne und die Dirn mit einer ihr in einem hültzenen Bichſel vorgezeigten Salben / unvermerckter anzuſtreichen/ zumahlen ſie ſich aber ſolches zu thun verweigert/ habs die Bäurin ſelbſt verricht/ maſſen ſie ſolches mit diſem Wort beſtanden es würdet ihnen nichts ſchaden. Gleich am Sonntag/ id eſt, den fünfften Tag hinnach/ haben beed angeſchmirbte Perſonen / an Händ und Füſſen einen

nen ſolchen Schmertzen empfunden / deßthalb ſie ſich gantz zuver-krummen beſorgt / wie ſie dann de facto noch keine ſchwere Arbeit verrichten können / ſondern der Baur hat ſich nach ſeiner geſtrig von hier widerumb nacher Haus genommen Anheimbs-kunfft / de novo zu Bett legen / und biß auf gegenwärtige Stund / am gantzen Leib / groſſen Wehetag erleyden müſſen / und beſorglich ſobald nicht mehr curirt werden kan.

Entzwiſchen / und ehe er nach ſolch bey mir vorgebrachter Klag wider heimb kommen / hat ſich offterholt ſein Eheweib / in ihrem beſten Hals-Klayd / heimblich hinweck / und vermuthlich zu Georgen Ertlmayr nacher N. begeben / zumahlen meiner heutig von obernandter Dirn und Magdalena eingeholten Erfahrung / er Ertlmayr (welcher ſich gegen offternandten Erguts ein Zeithero ſtarck paſſionirt zu ſeyn erzeigt) ſolche ſchädliche Salben hergegeben / und ſolches die entloffne Bäurin gegen vielernandten Magdalena mit diſem verbis formalibus bekennt haben ſollte / offtgedachter Ertlmayr hätte zwar noch / aber nit gar vil mehr dergleichen Salben / ſodann die Sach ohne Mittel das Malefiz nach ſich ziecht. Als habe mein großgünſtigen / hochgeehrten Herrn ich ein ſolches hiemit aygnes Anfügen : und anbey nicht maßgeben wollen / was derſelb gegen offtgedachten Ertlmayr vorzunemmen geſinnt ſeyn möchte / jedoch krafft diß Ambts halb bittend / auf dickerholt flüchtige Ergutin fleißige Spech halten / und ſelbige auf Betretten alſobalden zu Verhafft nemmen zu laſſen / damit hierinnfalls ordentlicher Proceſs formirt werden kan / hingegen verbleibend.

Sonders Geehrter / geliebter Herr.

Wegen der allhie zu Verhafft gebrachten Barbara / Gregorien Erguts zu N. Eheweib / erfordert die Nothdurfft / ihr Hauswohnung / und verſperrte Gemach / ſonderlich aber / einen unverſperrten Mehl-Kaſten in der Kuchl zu durchſuchen / ob ſich nit allerhand verdächtige Sachen in Geſchirren / abſonderlich in erſagtem Kaſten ein klein rund geſchrauffles Büchsl / darinnen ein Schmeer / oder dergleichen feiſte Sachen geweßt ſeyn möchte / zu finden / dahero iſt an den Herrn das Ambts-Begeh-

gehren hiemit / er wolle beſagte Hauswohnung durch jemands abgeordneten / in Beyſeyn 3. oder 4. ehrlicher Gezeugen gantz unvermerckt durchſuchen laſſen/ und was ſich befindet/mir überſchicken/ auch die Gezeugen/ zu Gebung aydlicher Kundſchafft/ auf nechſten Freytag zeitlich für mich allhero verſchaffen laſſen/ und damit die Durchſuchung deſto gewiſſer geſchehen möge/ habe ich meinem untergebnen Gerichts-Abtmann zu N. mit mehrern mündliche Inſtruction beſagter Durchſuchung beyzuwohnen / abgeordnet / der Hoffnung / der Herr werde hieran nicht Bedencken tragen/ weils alleinig zu Erkundigung der Warheit angeſehen iſt/ ich auch diſes dem Herrn zu einigen Jurisdictions-Præjudicio nicht zuzumeſſen begehre.

Und weilen auch ermeldte Ergutin geführten Wandels halb/ von ihren Benachbarten/ abſonderlich dem Innweib/ und ihrer Tochter aydliche Erfahrung einzuholen / vonnöthen / als wolle der HErr/erſagtes Innweib und ihr Tochter/neben noch 3.oder 4.Benachbarten/wann ſelbige anderſt ſeiner Jurisdiction Hausſäßig/ zu verſtandnem Ende auf negſten Freytag auch allhero verſchaffen laſſen; deßgleichen will ein Nothdurfft ſeyn/daß man ſich des Erguts Dienſt-Magd Evam verſichere/ und das beſorgende Austretten verhüte. Wolle demnach der HErr beſagte Dienſt-Magd ebenfalls zu Verhafft nehmen laſſen/ und biß auf mein weitere Nachricht darinnen enthalten/ maſſen ich nicht unterlaſſen will/ dem Herrn Nachricht zu geben/ was ſie in weitern Proceſs graviren möchte. Solte nun ſelbiger dem Herrn zuführen zuſtehen/ und nicht ins Malefiz raichen/ will ich ihme hieran keine Hinderung erzeigen/ da es aber ſo weit kommen ſolle/ hoffe ich derſelbe werde/ zu Uberliferung ihrer Perſon/ nicht ungeneigt ſeyn/ wie ich dann auch Nachricht verlange/ was geſtalten beſagte Dienſt-Magd / und der Ergut / dermahlen am Leib conſtituirt/ob ſie ſich noch zu Bett/und in was für Schmertzen befinden/ nach geſtalt dern/ der Herr dann der Verhafftung halb/ und da das Austretten nicht zu beſorgen/zu procediren weiß / GOTT mit uns.

Sonders geehrter / geliebter Herr.

Daß mir der Herr auf mein Zuſchreiben mit willfahrter Durchſuchung der allhie verhafften Barbara Ergutin Haus-wohnung / alſo an die Hand gangen / habe ich als ein Nach-barliche Ambts-Hülff zu erkennen / und auf ein ſo andern ereig-nenden Fall/ auch alſo zu halten/ und hingegen zu erſetzen. Und zumahlen die Nothdurfft erfordert / die alldorten in Verhafft ligende Dienſt-Magd Evam/ ihrer durch die angebne Anſtrei-chung verurſachten Leibs-Schmertzen / zu vernemmen / als wolle der Herr Ambtshalb erſucht ſeyn / erſagte Dienſt-Magd/ meinem untergebenen Gerichts-Ambtmann zu N. dergeſtalt einlifern zu laſſen / daß er ſie negſten Mittwoch den 5. Februarii zeitlich allhero lifern kan / doch ſolle beſagte Dienſt-Mad / ſo-balds nur allhier mit ihrer Ausſag vernommen wird/ dem Her-ren alſogleich wider in Gefängnus und jenige Straff/wann ſich anderſt dergleich erfindlichen Bezeug/und dem Herrn zuſtändig ſeyn würdet/ohne Endgelt gelifert werden. Wormit ich dem Herrn zugleich Nachricht geben will/ ob die Verhafftung gegen ihr noch zu continuiren ſeye/oder nicht. Begehre im übrigen nit dem Herrn an künfftiger Formirung des Proceſs, der mit dem Erguts vorkommner Leichtfertigkeit halb / einigen Einhalt zu thun/ noch Maß und Ordnung vorzuſchreiben/ſondern ich muß allein dahin ſehen / wie auf das/ wider die Ergutin vorkommne Malefiziſche Verbrechen mit Grund zu kommen ſeyn möchte.

Und zumahlen des Erguts Inn-Weib meinem vorigen Schreiben nach / anheimbs allhie / nicht erſchinen/ und etwan wol gar aus Uberſehen nicht verſchafft worden / als wolle der Herr erſagtes Innweib auf ernandten Mittwoch auch noch zeit-lich allher verſchaffen / und ihres Wiſſens wahre Ausſag thun laſſen/ GOtt mit uns.

Ehren-

Ehrenveſt / hochvornemmer / großgünſtig / hochgeehrter Herr Pflegs-Verwalter.

Auf meines großgünſtigen hochgeehrten Herrn an mich gelaſſnes Schreiben / hab ich nicht für unbillich gehalten / ratione der alldort verhafften Barbara Ergutin von N. meiner Verwaltung / in Beyſeyn des Landgerichtiſchen Ambtmanns / zu N. (doch ſine præjudicio jurisdictionis meiner gnädigen Herrſchafft) durch meinen Gerichts-Diener / mit Zuziehung beeder Dorffs-Vierern die begehrte Viſitation vornemmen / und des Erguts Nachbarn Geörgen Veichtmayr / dann jenigs Mädel ſo um die ſchädliche Salben-Büchſen Wiſſenſchafft haben ſolte / auf heut nacher N. verſchaffen ; auch die von der Salben inficirte Dienſt-Magd Evam in hieſiges Ambt-Haus ſo lang legen zu laſſen / biß hierinfalls mehrere Erfahrung einzuholen vonnöthen ſey : interim ihm obbeſagter Ambtmann von N. in ein ſo andern mündliche Erläuterung zu geben wiſſen würdet / anbey verbleibend.

Erfahrung /

So wegen der verdächtigen Zauberey halb verhafften Barbara Ergutin von N. auf leiblich geſchwornen Ayd / und gethane Erinnerung des Meynayds eingeholt worden.

Erſte Perſon.

Jacob Limer von N. bey 60. Jahren alt / guten Beruffs / deponirt jurato, er kenne die verhaffte Barbara Ergutin nunmehr in die 36. Jahr lang / von der er weiter nichts Unrechts geſehē oder gehört / allein habe er ſich ihrer nicht geacht / ſondern ſie geſchihen / wie er könnt / und zwar aus diſen Urſachen / weilen man ins gemein ſagen wollen / als obs nicht gerecht / ſondern mit zauberiſchen Sachen verhafft wäre / derentwegen ſie von der Nachbarſchafft geſchihen worden / daß niemand kein Gemeinſchafft mit ihr haben mögen / geſtern hat ihme der Gerichts-Ambtmann zu Durchſuchung des Erguts Behauſung verſchafft / in welcher Viſitation ſie in der Kuchel in einer Mehltru-

chen zwey Bichſel gefunden in einem ſeye nichts/im andern aber ein weiß mit etwas roth vermengte Salben geweſt / was nun diſes für ein Salben ſeye/ wiſſe er nicht / kans auch nicht erkennen. Der Ergut hauſe nunmehr bey 12. oder 14. Jahren mit ihr / von dem er nie nichts unrechts geſehen oder gehört / der habe mit ihr/ und ihren vier Kindern diſe Zeit wol gehaußt/und ſich vil bemühet / nachdem aber die Kinder durch Heurath und in ander Wege abweck komen/habe er vor einem Jahr ein Dienſt-Magd Evam genandt gedingt / das iſt der alten Ergutin nicht recht geweßt / ſondern ziecht ihne in ungleichen Verdacht / als ob er umb die Dirn buhlen ſolle / er ſeines theils aber könte von einigem Verdacht nicht ſagen / es ſeye ihme das Menſch von Jugend auf bekandt / habe nie nichts Unrechts von ihr geſehen oder gehört / wie ſie dann in allen Dienſten / wo ſie geweſt / ein gutes Lob gehabt / und ſich bey ihme Ergut diſes Jahr auch in der Arbeit alſo verhalten / daß ſie neben ihme Ergut das maiſte verrichten müſſen / weil keine andere Ehehalten / oder Tagwercker verhanden geweſt/ deßtwegen ſie der Ergut/umb ſo vil deſto lieber gehabt / daß er alſo von ihnen beeden den geringſten Verdacht nicht wiſſe; ſonſten will man insgemein ſagen/ ob ſolte die verhaffte Ergutin / ihrem Mann / und die Dienſt-Magd / als an der heiligen Chriſt-Nacht / als den Mann auf dem Kopff / und die Dienſt-Magd an den Fußſohlen / mit einer Salben angeſchmirbt haben / deßtwegen ſie beede erkranckt und am Leib groſſen Schmertzen gelitten / maſſen ſie ein Zeit nicht arbeiten können / und ſolle ſie beede der gemeinen Sag nach der Abdecker zu N. wider curirt / und ausgeben haben der Ergut hätte von Sinnen kommen / und das Menſch an Händ und Füſſen erkrummen müſſen / das hab die Dienſt-Magd in des Erguts Haus ſelbſten geſagt / ob nun aber deme alſo / kan er / und ein mehrers nicht ſagen.

Zweyte Perſon.

Georg Veichtmayr von N. bey 50. Jahren alt / ſagt nach abgelegtem Ayd und gethaner Erinnerung des Meinayds aus/ er hauſe nunmehr in die 12. Jahr zu N. ſo lang ſeye ihme verhaff-

hafſte Ergutin bekannt/ von der habe er weiter nichts unglei-ches geſehen oder gehört/ allein ſeye ſie ein Weib/ mit der nie-mand etwas zu thun haben mögen/ ſondern man habs geſchi-hen/ ſo vil man könnt/ weils ein zänckiſch Weib iſt; geſtern ſeye er durch den Hoffmarcks-Ambtmann zu N. zu Durchſu-chung des Erguts Haus-Wohnung/ verſchafft worden/ de-ren er auch beygewohnt/ und ſeyen in der Kuchel in einer Mehl-Truchen/ zwey Bixlein/ hierunter eines läer/ und in dem an-dern ein weiß etwas roth vermiſchte Salben geweſen/ gefun-den worden/ was nun aber diſes für ein Salben/ wiſſe er nicht/ der Ergut hauſe nunmehr in die 15. oder 16. Jahr zu Hiern-ſperg/ der ſeye aber ein ehrlicher hauslicher Mann/ von deme niemand nichts unrechts gehört/ ſonder habe ſich diſe Zeit hero mit den Kindern und dem Hausweſen vil bemühet/ ſolches auch wohl aufgericht. Nachdeme nun die Kinder durch Heu-rath und in ander Weeg hinweck kommen/ habe er vor einem Jahr/ ein Dienſtmagd Eva gedingt/ mit der will ihne die al-te in Verdacht ziehen/ als ob er umb ſie buhlen ſolle/ da er doch nicht den wenigſten Verdacht auf ſie ſagen könte/ ſeye ihme ſowohl der Ergut/ als das Menſch wol bekannt/ und habe nie nichts ungleiches von ihnen gehört/ ſonder es habe die Dienſt-magd in allen Dienſten ein gutes Lob gehabt. Beynebens ſagt Zeug/ es hab ihme der Ergut und Dienſtmagd geſagt/ daß die alte/ ihne Erguten in der Chriſt-Nacht auf der Banck li-gend/ als ihne Erguten aufm Kopff/ und die Dienſtmagd/ an den Fußſohlen geſchmirbt/ deßtwegen ſie im Leib groſſen Schmertzen empfunden/ daß ſie nicht anderſt vermeint/ ſie müſſen erkrummen/ von welcher Plag ihnen aber der Abdecker von N. geholffen/ und darbey ausgeben haben ſoll/ es hätte der Ergut von Sinnen kommen/ und das Dienſt-Menſch erkrum-men müſſen/ ſo habe er auch wol vernommen/ daß ſie ein Zeit-hero an dem Leib nicht recht fortkommen können/um ein mehrers wiſſe er nit/ und beſchlieſſte damit ſein Ausſag.

Dritte Perſon.

Magdalena Anna des Erguts zu N. Innweibs Toch-

ter / bey 20. Jahren alt / aber dem Anſehen nach etwas einfältig / iſt dahero nicht beaydigt / ſondern gerichtlich angehört worden / die gibt auf beſchehenes Zuſprächen folgende Erläuterung / ſie ſeye nunmehr vor 8. Wochen / neben ihrer Mutter von N. daſelbſt ihr verſtorbene Vatter die Huet vergangnes Jahr verricht / zum Ergut an die Herberg kommen / und biß dato darinn verblieben. Ungefähr 8. oder mehr Tag vor Weyhnächten habe ihr die Ergutin / weil der Ergut und die Dienſt-Magd noch in der Kirchen geweſt / in einem Papierl / ſo mit einem Zwirns-Faden umbwunden geweſt / ein wenig Salbel geben wollen / mit dem Begehren / ſie ſolls der Dienſtmagd Eva anſchmirben / wo ſie wolle / welches Sälbl ſie ihr gezeigt / das ſeye gar wenig / und nicht recht roth / auch nicht recht weiß geweſt / und habe zu ihr geſagt / ſie ſolle ihr der Dirn mit einem Strich darmit anſchmirben / das habe ſie aber nit gethan / und das Sälbel nit angenommen / worauf ſie Ergutin / das Papierl / worinn das Sälbl geweſt / zuſamben gewickelt / es mit dem Faden umbwunden / und in ein Bixel gethan / und vermeine ſie / es ſeye das weiter und gröſſere Bixel / ſo man ihr vorgewiſen / dabey die Ergutin gegen ihr vermeldt / ſie ſeye wol ein todter Narr / und ein närriſches Mädl / ſie habe aber das Sälbel dannoch nit angenommen / ſonder geſagt / es ſolle ſie GOtt behüten / ſie thue es nit / weilen ihr nichts guts vorgangen / wie dann die Ergutin ſelbſten geſagt / wann ſie es der Dirn anſchmirbe / ſo wurde ſie dem Baurn feind: und es habe ihr diſes Sälbl ihr Schwager der Georg zu N. geben / und es habe derſelbe noch eine ſolche Salbe / aber nit vil mehr / in den Weyhnacht-Feyertägen ſeye der Baur / und die Dirn etwas kranck worden / und ſich beklagt / es thue ihnen alle Glider wehe / wie dann der Baur 2. Tag gelegen / die Dirn habe ſich zwar nicht gar gelegt / doch habe ſie auch kein Arbeit verrichten können.

Vierdte Perſon.

Eva Jacoben Piechels zu N. Tochter / bey 40. Jahren alt / gibt ohngeleiſten Ayd / doch auf gerichtliches Zuſprechen diſe Erleuterung / ſie diene nunmehr ein Jahr lang beym Ergut

gut zu N. unter welcher Zeit ſie von der Ergutin weiter nichts geſehen / oder gehört / ſo wiſſe ſie auch nit / daß ſie geſagte Ergutin / mit einer Salben an der Chriſtnacht angeſchmirbt / allein am verſchinen Sonntag nach der Unſchuldigen Kindlein Tag ſeye ſie gantz unverhofft erkranckt / und ſeye ihr in den Arm und Füſſen / auch in die Lenden ein ſolcher Schmertzen kommen / daß ſie vermeint / es werden ihr alle Glider entzwey brechen / welches drey gantzer Tag und Nacht alſo nach einander gewehret / daß ſie vermeint / ſie müſſe vor Schmertzen verſchmachten / hinnach habe es etwas wenigs nachgelaſſen / und ſeye ſie anheimbs zu ihrer Mutter kommen / allda ſie ſich in die 8. Tag lang aufgehalten / aber nichts thun können. Nach Verflieſſung der 8. Tagen ſeye ſie wider zum Ergut kommen / der Meynung ihren vorigen Dienſt wider vorzuſtehen / es haben ſie aber die vorige unleidentliche Schmertzen gleich wider ankommen / daß ſie nit das wenigſte arbeiten können / ſonder ſich wider zu Bett legen müſſen / und weilen eben damahls den Ergut auch ſolche Schmertzen ankommen / und er nicht gewuſt was diſes ſeye / ſeye er zum Abdecker nach N. gangen / und ihne umb Rath gefragt / der habe ihnen beeden zweyerlay Salben geben / damit ſie die ſchmertzhaffte Glieder ſchmirben ſollen / dann hab er ihnen auch ein Trunck geben / daß ſie dene einnemmen ſollen / ſo offt ſie zu trincken verlangten / bemeldter Abdecker habe ihr auch ein Häutl geben / ſo von einem Menſchen seyn ſoll / das habe ſie umb den rechten Fuß binden müſſen / ſo habe er auch geſagt / ſie hätte auf Hand und Füſſen erkrummen / und der Ergut von Sinnen kommen müſſen / woher er diſes weiſt / ſey ihr unbekannt / ſonſten habe ſie vom Ergut verſtanden / daß er beſagtem Abdecker für die verraichte Hilff-Mittel 6. fl. geben müſſen.

Fünffte Perſon.

Anna Chriſtophen Jufners Hüters zu N. nachgelaſſne Wittib / bey 60. Jahren alt / bekundſchafft nach abgelegtem Ayd / ſie ſeye umb St. Catharina Tag verſchinen zum Ergut nach N. an die Herberg kommen / und ſich neben ihren 4. Kindern

dern biß dato dabey aufgehalten / unter diſer Zeit habe ſie von der Ergutin weiter nichts unrechts / oder verdächtiges geſehen / allein habe ſie vom Ergut verſtanden / daß beſagt ſein Eheweib an der Chriſtnacht ihne und die Dienſtmagd mit einer Salben geſchmirbt haben ſoll / ſie ſeye zwar an beſagter Chriſtnacht auch in der Stuben geweſen / hab aber das Anſchmirben weiter nit geſehen / allein habe der Ergut zu ſeinem Weib vermeldt / was ſie allda thue / damahlen ſie von der Banck aufgeſtanden/und geſehen / daß die Ergutin vor ihrem Mann geſtanden / und geſagt / hab ihm ein Schmatzen geben wollen / hinnach hab der Ergut/u. die Dienſtmagd/in den Glidern gleich Schmertzen empfunden / in 4. Tagen hinnach habe ſich die Dienſtmagd und der Ergut gar gelegt / die haben Tag und Nacht an den Glidern unausſprechlichen Schmertzen gehabt / bald Hitz / und bald Kälten empfunden / und ſeye / wann man ſie aufgedeckt ein groſſer Rauch von ihnen gangen / welches gantz unnatůrlich geweſen / und habe dergleichen bey andern krancken Perſonen nie geſehen / wie ſie dann ſeyt Weyhnacht nichts mehr thun können / ſie ſeyen zwar bißweilen aufgeſtanden / doch nichts zuthun vermöcht. Hinnach und nachdeme ſie alſo ein gute Zeit kranck darnider gelegen / habe ihnen ein Baur von Länſpach dene ſie nit benennen kan / gerathen / ſie ſollen zum Abdecker nach N. gehen / der möchte ihnen helffen können / daß hab auch Ergut gethan/ und zu ermeldten Abdecker gangen/ der ſeye hinnach herauf kommen / und ihnen ein Salben und Waſſer geben / mit den Salben haben ſie ſich ſchmirben / und das Waſſer trincken müſſen / dann hab er ihnen auch ein Stipl zum einnemmen / auch Kräuter zum ſieden und bäen geben / als ſie nun diſe Mittel ein Zeithero gebraucht / ſeyens nach und nach wider beſſer worden / und habe der Abdecker einsmahls als er beym Ergut geweſt/Nachtszeit geſagt / was diſes für ein Weib (die Ergutin gemeint) ſeyn müſſe / es hätte die Dirn an Händen und Füſſen erkrummen/und der Ergut von Sinnen kommen müſſen/wann er ihnen nicht geholffen hätte/ auch ihme der Ergut den Todt ſelbſten anthun / oder einen andern ermorden müſſen / endet darmit.

Aus-

Auſſag /

Welche Chriſtoph Weinmann Abdecker zu N. wegen des Gregorien Ergut zu N. und ſeiner Dienſt-Magd Evam / wider die vermeinte Zauberey gegebnen Hülffs-Mittel / gethan.

Chriſtoph Weinmann Abdecker zu N. bey 26. Jahren alt / ſagt vor ungefehr drey Wochen / ſeye der Ergut von N. zu ihme kommen / und vermeldt / was geſtalten er / und ſein Dienſt-Magd Eva / in den Glidern ſonderbar groſſen Schmertzen empfunden / und gebetten / wann er ihnen helffen könte / ſo ſoll ers thun / denen hab er zu Abtreibung dern zu einer Salben das ſchwartze Inßlet / ſo in den Mihlen in dem Rad-Pfändlein iſt / dann Hunds-Schmaltz und Lor-Oel geben. Item hab er ihnen zu einem Trunck Tauſendgulden-Kraut / Ehrenpreiß / Engelſüß und Kalmuß verordnet / ſolche klein gehackt / und geſagt / ſollens ſieden / und das Waſſer darab trincken. Zum Baden hab er ihnen folgende Kräuter geben / als Wollmuth / Ehrenpreiß / Heydniſch Wund-Kraut / Farn-Kraut / und Wurtzen / Ottermenig / und neunerley Holtz / ſehr unterſchidlicher Orten zuſammen geſucht / diſe Kräuter ſammentlich haben ſie ſieden / ſich darüber baden und ſchwitzen müſſen / und diſe Hülffs-Mittel habe er von ſeinem Brudern / dem Scharff-Richter zu Augſpurg gelernet / daß er aber ſagen oder wiſſen könte / daß dem Ergut und Dienſt-Magd / diſe Schmertzen / aus Zauberey herkommen ſeyn ſollen / kan er nicht ſagen / würdets auch keiner nicht wiſſen können / doch habe er diſe Mittel für ſolche Zuſtänd wol öffters gebraucht / da man nicht erkennen können / von weme ſolche herrühren. So habe er auch nicht geſagt / der Ergut hätte von Sinnen kommen / und die Dirn erkrummen müſſen / er könte es nicht wiſſen / wo diſes herkommen müſſe / würdets auch ein anderer ebenfalls nicht erkennen können / beſchließt darmit.

Interrogatoria,

Darüber die verdächtige Zauberey halb in Verhafft ligende Weibsperſon von N. in Güte examinirt worden.

1. Wie ſie mit Tauff- und Zunahmen heiſſe/ wie alt/ von wannen gebürtig/ und wer ihre Eltern geweßt?

2. Ob ſie verheurath/ und wie vils Kinder hab?

3. Wo ſie ſich von Jugend her aufgehalten?

4. Sie kan nicht laugnen/ daß ſie nicht 8. oder mehr Tag vor Weyhnächten/ ihres Innweibs Tochter Magdalena/ in einem klein zuſamm gelegten/ und mit einem Zwirns-Faden umwundnen Papierl/ ein Sälbl geben wollen/ mit dem Begehrn/ ſie ſolls der Dirn Eva anſtreichen/ und ihr nur einen Strich darmit geben/ was diſes für ein Sälbl ſeye/ und wo ſie es genommen?

5. Was ſie der Dirn damit zuzufügen vermeint/ und warumen ihrs eben das Menſch anſtreichen ſollen?

6. Weil aber das Menſch das Sälbl der Dirn anzuſtreichen nicht angenommen/ obs nicht an beſagtes Menſch böß geweſt/ und geſagt es ſeye ein todter Narr und närriſches Madl?

7. Obs nicht gegen erſagter Magdalena vermeldt/ es hab ihr diſes Sälbl der Georg Ertlmayr zu N. geben/ und es habe derſelbe noch ein ſolche Salben/ aber nicht vil mehr/ ob deme alſo/ ſoll die rechte Warheit anzeigen?

8. Ob ſie nicht ebenfalls gegen mehrbeſagte Magdalena geſagt/ wann ſie der Dirn das Sälbl anſchmirben wurde/ ſo wurde ſie dem Baurn feind: aus was Urſachen ſie eine Feindſchafft zwiſchen dem Baurn und der Dirn anrichten wollen?

9. Woher diſes Sälbl die Krafft und Würckung nehmen ſoll/ daß eine Feindſchafft zwiſchen den Leuthen damit anzurichten wäre?

10. Weil nun die Magdalena das Sälbl/ ſolches der Dirn anzuſtreichen nicht angenommen/ ob ſie nicht beſagter Dirn ſolches an der H. Chriſtnacht verſchinen/ an den Fußſohlen/ und ihrem Ehemann auf dem Kopff an der Schaytel angeſchmirbt/ was ſie ihnen damit zuzufügen gedacht?

11. Was

11. Was bey diſem Sälbl für Stuck ſeyn/ und aus weme ſie ſolches zugericht?

12. Warumben ſie diſe Anſchmirbung eben an der H. Chriſt-nacht/ und nicht zu einer andern Zeit gethan?

13. Beſagte Dienſt-Magd/ und ihr Ehemann/ ſeyen in vier Tagen hinnach gantz erkranckt/ alſo daß ſie vermeint/ es werden ihnen alle Glider zerbrechen/ und ſie vor Schmertzen verſchmachten müſſen/ daraus wol abzunemmen/ daß ſie diſe groſſe Schmertzen verurſacht/ als ſolle ſie bekennen/ wie ſie ihnen diſe Schmernen in den Leib eingezaubert?

14. Ob ſie ihnen nicht hierdurch gäntzlich das Leben nehmen/ oder was ſonſten für Schäden verurſachen wollen?

15. Zu was Ende ſie ihren Ehemann auf dem Kopff an der Schaytel; die Dienſt-Magd aber an den Fußſohlen geſchmirbet?

16. Ob ſie nicht neben der Salben noch abſonderliche Seegen gebraucht/ was ſelbige für Seegen ſeyen/ und auf was Weiß ſie ſolche ſprechen muß/ ſolls nacheinander anzeigen?

17. Man hat in vorgenommner Durchſuchung in einem Mehl-Kaſten in der Kuchel/ in einem Bixſel noch ein Salben ſo weiß/ und mit etwas roth vermiſcht/ gefunden/ was diſes für ein Salben ſeye/ und zu weme ſie diſe gebraucht?

18. Aus diſem allen iſt genugſam zu ſehen/ daß ſie mit Zauberey und Hexerey würcklich behafft/ ſoll alſo bekennen/ ob ſie nicht ſolche Zauberey mit Anruffung oder Beſchwörung des böſen Feinds verricht/ wie und was geſtalt ſolche vorgangen/ was ſie für Wort/ Werck und Geberden darzu gebraucht?

19. Unzweifflich hat ſie mit dem böſen Feind ein würckliche Verbündnus oder Pactum, wie ſolcher beſchaffen/ ob ſie ihne nit in diſer Geſtalt und Meynung/ als wie GOtt ſelber angerufft/ und anbette/ auf was Weiß und Manier ſolches geſchicht?

20. Wie lang ſie nunmehr in diſem Laſter verhafft/ wie und was geſtalt/ und durch wene darein gebracht worden?

21. Was ſie unter ſolcher Zeit für allerhand zauberiſche und teuff-

teuffliſche Werck verrichtet / weme ſie damit geſchadet / und anders Unglück mehr dardurch angericht?

22. Ob der Georg Ertlmayr zu N. auch in diſem Laſter begriffen / wie lang er nunmehr darinnen?

23. Ob ſie nit dergleichen Teuffels-Künſten andere mehr gelernet / wie diſe Perſonen / ſo es gelernet / mit Tauff-und Zunahmen heiſſen / und wo dermahlen anzutreffen?

24. Wer ſonſt noch neben ihr in diſem Laſter behafft / ſoll es nach einander anzeigen?

25. Woher ſie wiſſe / daß eben diſe Perſonen darunter begriffen / ob ſie dann miteinander gleiche Gemeinſchafft / oder Zuſamenkunfften gehabt?

26. Ob ſie nächtlicher Weil ausgefahren / und auf den Hexen-Täntzen zuſammen kommen / wie ſie ein ſolches zuwegen gebracht / und auf was Weiß diſes geſchehen?

27. Was ſie bey ſolchen Zuſammenkünfften für Gottsläſterungen oder andere abſcheuliche Werck verübt?

28. Auf was Weiß und Manier ſie durch ſolche Zauberey / Menſchen und Vieh ſchädlich geweſt / ſolls anzeigen?

29. Obs nicht theils Perſonen gar ums Leben gebracht / wer diſe geweſt / und was ſie gegen denen für zauberiſche Mittel gebraucht?

30. Ob ſie nicht diſer oder anderer Unthaten halber vorhero niemahlen im Verhafft geweſt / was geſtalten man ſie wider erlaſſen?

Gütliche Ausſag /

Welche die verdächtige Zauberey halb in Verhafft ligende Barbara Ergutin von N. in Beyſeyn Hanß Georgen Miller Gaſtgebens / und Georgen Keller Melbers beeder Raths-Burger allhie gethan.

1. Heiſſe Barbara / Gregorien Erguts zu N. Eheweib bey 60. Jahrn alt / ihr Vatter Hanß Baur habe auf ihrem beſitzenden Gut zu N. häußlich gewohnt.

2. Seye

2. Seye verheurath / habe bey ihrem vorigen Mann Paulus Pliderſtorffer vier Kinder; bey ihrem jetzigen aber keines erworben / aus diſen vier Kindern ſeyen bereit zwey verheurath / eins diene zu N. und das ander im Reich unwiſſend wo.

3. Sie hauſe nunmehr über 40. Jahr zu N. mit ihrem vorigen Mann über 26. und mit dem jetzigen 14.

4. Seye wahr / habe der Magdalena / des Inn-Weibs Tochter in einem kleinen Papierl ein Schmeer einer Erbiß groß geben / mit diſem Bedeuten / ſolls der Dirn Eva anſchmirben / ſeye verſtanden nur ein Schmeer geweſt / habs bey ihrem Tochtermann Georgen Ertlmayr zu N. genommen / darumben er aber nichts gewuſt.

5. Sie habe ihren Mann im Verdacht gehabt / daß er umb die Dirn Eva buhle / wie er dann alles gethan / was nur die Dirn haben wollen. Aus diſen Urſachen ſie der Dirn diſes Schmeer anſchmirben laſſen wollen / damit ſie Friden haben möchte / dann ſonſten ſie ihr Mann immerzu hart geſchlagen / ſie habe das Schmeer nur darumben durch die Magdalena anſchmirben laſſen wollen / weil ihr die Dirn ehender traut.

6. Sie wiſſe ſich diſer nit eigentlich mehr zu erinneren.

7. Sie habe ihrem Tochtermann dem Ertlmayr klagt / daß ſie ihr Mann ſo übel halte / und es von der Dirn herkomme / der ihr dagegen geſagt / er habe ein wenig Schmeer in der Truchen / ſolls nemmen / und ihnen anſtreichen / ſo werdens Feind an einander / worauf ſie das Schmeer in einem Tüchel aus der Truchen einer Erbiß groß genommen / daß ſie aber zur Magdalena geſagt haben ſoll / der Ertlmayr / habe noch eines aber nit gar vil mehr / kan ſie nit ſagen.

8. Seye wahr / daß ſie zur Magdalena geredt / wann ſie der Dirn das Schmeer anſchmirbe / ſo werde ſie dem Bauren feind / aus Urſachen / ſie Frid dardurch bekommen möchte.

9. Der Georg Ertlmayr ihr Tochter-Mann zu Hill / habe ihrs gerathen / ſie wiſſe weiter nit / was für ein Wirckung haben ſoll.

10. Kans nit laugnen / daß ſie das Schmeer der Dirn an

die Fußſohlen/und ihrem Mann an die Schaytel angeſchmirbet/ habs zu keinem andern End gethan / als damit ſie einen Friden haben könnt / und ſie ihr Mann nit alſo ſchlagen ſoll / und dieſes ſeye die wahre Urſach.

11. Sey nichts anders als ein bloſſes Schmeer geweſt.

12. Sie habe auf die Zeit nichts gehalten/ ſonder hätte ihnen das Schmeer anſchmirben können / wanns gewollt.

13. Auf diſes vorgehaltne Frag-Stuck/hat die Verhaffte gefragt/ob dann ihr Mann/ und die Dirn kranck geweſt / ſie wiſſe nichts darumb / ſonder vorgeben / die Dirn ſeye ſchier das halb Jahr kranck geweſt / und immerzu ihre Füß klagt / habe ihnen nichts eingezaubert.

14. Hab ihnen weiter nichts zufügen wollen.

15. Habe weiter nichts darauf gehabt / daß ſie ihrem Mann am Kopff und die Dirn an den Fußſohlen geſchmirbt.

16. Sie habe nit ein Wörtel darzu ſprechen därffen / ſo ein Seegen oder etwas anders wäre.

17. Sie habe das vorgewiſne Bixl in ihrem Haus in der Kuchel im Mehl-Kaſten wol geſehen / ſeye aber ein rothe Salben darinn geweſt / das jenige was ſich jetzo darinn befinde/habe ſie niemahls geſehen / noch weniger wiſſe / was diſes ſeye.

18. Nein ſeye mit dergleichen nit behafft.

19. Habe mit dem böſen Feind nichts zu ſchaffen / noch ſich dem verbunden.

20. Verantwort.

21. Ingleichem.

22. Wiſſe nichts darumb.

23. Habe ihr Lebenlang nichts mit dergleichen zuthun gehabt.

24. Verantwort.

25. Ingleichem.

26. Wolte ihrs nicht wünſchen.

27. Verſtanden.

28. & 29. Ingleichem.

30. Nein ſeye auſſer dißmahl nie in Verhafft geweſt.

Inter-

Interrogatoria,

Darüber die verdächtige Zauberey halber verhaffte Manns-Perſon von N. in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen haiſſe / wie alt / von wannen gebürtig / und wer ſeine Eltern geweſt?

2. Ob er verheurath / und wie vil er Kinder habe?

3. Wo er von Jugend her ſich aufgehalten / und was er für eines Vermögens ſeye?

4. Er kan nit widerſprechen / daß er ſeiner Schwiger Barbara Ergutin zu N. in einem kleinen Papierl ein Sälbel geben / zu was Intention diſes geſchehen / was das Sälbel für ein Würckung habe / und zu wem es zu gebrauchen?

5. Wie er diſes bekommen / was für Materi dabey / und was geſtalt es zugericht?

6. Beſagte Ergutin hat hinnach dieſes Sälbel ihrer Dienſt-Magd Eva / an den Fußſohlen / und ihrem Ehe-Mann auf der Schaitel / angeſchmirbt / ob ers ihr zu diſem End geben / und was diſes Sälbel für Würckung thun ſolle?

7. Unzweifflich hat ihme die Ergutin klagt / daß ſie ihren Mann mit der Dienſt-Magd in ungleichen Verdacht eines leichtfertigen Wandels gezogen / und dahero zwiſchen ihnen eine Feindſchafft gern angeſponnen geſehen / ob er ihr diſes Sälbel zu diſem End geben / damit zwiſchen diſen beeden Feindſchafft werden kan?

8. Woher diſes Sälbel die Krafft und Würckung nemmen ſoll / daß eine Feindſchafft zwiſchen den Leuthen anzurichten wäre?

9. Zu was Ende ſein Schwiger ihren Ehe-Mann auf dem Kopff an der Schaytel; die Dienſtmagd aber an den Fußſohlen / und nit andern Orthen geſchmirbt?

10. Ob er nit ſeiner Schwiger befohlen / daß ſie neben der Salben / noch abſonderliche Seegen gebrauchen müſſe / was ſelbige für Seegen ſeyen / und auf was Weiß ſolche geſprochen werden müſſen?

11. Beſagte Dienſtmagd / und der Ergutin Ehe-Mann ſeyen in 4. Tagen / nach beſchehnem Anſchmirben / gantz erkranckt / alſo daß ſie vermeint es werden ihnen alle Glider zerbrechen / und ſie vor Schmertzen verſchmachten müſſen / daraus wol abzunemmen / daß diſe beede Perſonen verzaubert / und ihnen die groſſe Schmertzen verurſacht / als ſolle er bekennen / ob ſie ihnen diſen Schmertzen in dem Leib eingezaubert?

12. Ob ſie ihnen nit hiedurch gäntzlich das Leben nemmen / oder was ſonſten für Schäden verurſachen wollen?

13. Man hat in Durchſuchung ſeiner Schwiger Behauſung / in einem Mehl-Kaſten in der Kuchel / in einem Bixel noch ein Sälbel ſo weiß und mit etwas roth vermiſcht / gefunden / was diſes für ein Sälbel ſeye / und ob er ihr ſolche nit ſelbſten geben?

14. Aus diſem allem iſt genugſam zuſehen / daß er mit Zauberey / und Hexerey würcklich behafft / ſoll alſo bekennen / ob er nit ſolche Zauberey / mit Anruffung oder Beſchwörung des böſen Feinds verricht / wie und was geſtalt ſolche vorgangen / was er für Wort / Werck und Geberden darzu gebraucht?

15. Unzweifflich hat er mit dem böſen Feind ein würckliche Verbündnuß / oder Pactum, wie ſolcher beſchaffen / ob er ihne nit in diſer Geſtalt und Mainung / als wie GOtt ſelber anruffe / und anbette / auf was Weiß ſolches geſchicht?

16. Wie lang er nunmehr in diſem Laſter verhafft / wie und was geſtalt / und durch wene darein gebracht worden?

17. Was er unter ſolcher Zeit für allerhand zauberiſche / und teuffliſche Werck verrichtet / weme er damit geſchadet / und anders Unglück mehr dardurch angericht?

18. Ob er nit dergleichen Teuffels-Künſten andere mehr gelernet / wie diſe Perſonen / ſo es gelernet mit Tauff- und Zunahmen haiſſen / und wo dermahlen anzutreffen?

19. Wer ſonſt noch neben ihme in diſem Laſter behafft / ſolls nach e nander anzeigen?

20. Woher er wiſſe / daß eben diſe Perſonen darunter begriffen / ob ſie dann mit einander gleiche Gemeinſchafft / oder Zuſammenkunfften gehabt?

21. Ob er nächtlicher Weil ausgefahren/ und auf den Hexen-Täntzen zuſammen kommen/ wie er ein ſolches zuwegen gebracht und auf was Weiß diſes geſchehen?

22. Was er bey ſolchen Zuſammenkünfften für Gottsläſterungen/ und andere abſcheuliche Werck verübt?

23. Auf was Weiß und Manier er durch ſolche Zauberey/ Menſchen und Vieh ſchädlich geweſt/ ſolls anzeigen?

24. Ob er nicht theils Perſonen gar ums Leben gebracht/ wer diſe geweſt/ und was er gegen denen für zauberiſche Mittel gebraucht?

25. Ob er nicht diſer und anderer Unthaten halber vorhero jemahlen in Verhafft geweſt/ was geſtalten man ihne wider erlaſſen?

Gütliche Ausſag/

Welche der verdächtige Zauberey halb in Verhafft ligende Georg Ertlmayr von N. in Beyſeyn Hanß Georgen Miller Gaſtgebens/ und Georgen Keller Melbers/ beeder Raths-Burger allhie gethan.

1. Heiſſe Georg Ertlmayr/ bey 60. Jahrn ungefähr alt/ ſein Vatter Leonhard Ertlmayr habe zu N. gewohnt/ aber bereits verſtorben.

2. Seye verheurath/ habe ſiben Kinder.

3. Habe ſich in ſeiner Jugend/ diſer Orten hin und wider in Dienſten aufgehalten/ und hauſe anjetzo zu N. nunmehr über die 30. Jahr/ beſitze dermahlen einen halben Hof/ wormit er ſich ernähre.

4. Sein Schwiger habe ihme offtermalen klagt/ ſie könne mit ihrem Mann nicht hauſen/ ſondern glaube vilmehr er buhle umb die Dirn/ und möchte nur gern ein Feindſchafft unter ihnen anrichten/ und weilen er alle Jahr in den erſten Biſchel-Haar oder Flax/ wann er dene in die Reß gelegt/ in einen Gabel-Kiel/ ein Schmeer gethan/ damit der Flax deſto ſchöner/ ſchwerer/ und nicht faul werde/ dergleichen Schmeer er noch mehrer habe/ bey-

nebens auch von andern gehört / wann man einem dergleichen Schmeer anſchmirbe/ſo müſſen die Leuth Feind aneinander werden. Als hab er ſeiner Schwiger gerathen / ſoll dergleichen Schmeer nehmen / und es ihnen brauchen / wie ſie wolle/ werde alsdann ſchon ſehen/ obs helffen thue/ oder nicht/ wiſſe weiter nit/ was diſes Schmeer für Würckung habe/ auſſer daß er gehört von andern Leuthen / daß zu diſem Ende gut ſeyn ſoll / als man ihme gefragt / wer diſe Leuth ſeyn / ſolls benennen / hat er hierauf geantwortet/ er wiſſe es nicht.

5. Verſtanden / ſeye nichts als Schmeer in einem Eyſen geweßt.

6. Hab ſeiner Schwiger nur geſagt/ſolls der Dirn und ihrem Mann anſchmirben / werde ihnen nicht ſchaden / wanns ſchon feind einander werden/ daß er ihr aber geſagt haben ſoll / daß ſie es der Dirn an den Fußſohlen/ und ihrem Mann an der Schaytel anſchmirben ſoll/ widerſpricht er/ ſonder hab ihr allein geſagt/ ſoll ihnens nur im Schlaff anſtreichen.

7. Ja habe ihrs zu diſem Ende geben / damits zwiſchen den beeden Feindſchafft anrichten möchte.

8. Wiſſe weiter nicht woher diſes Schmeer die Würckung habe / allein hab ers von andern Leuthen / und zwar diſes gehört/ daß wann man die jenige Perſonen / ſo den Haar ausropffen / damit ſchmirbe/ſo müſſen ſie einander reiſſen / oder rauffen / welches andere offt für einen Poſſen gebraucht haben ſollen. Auf weiters Anfragen / wer diſe Leuth ſeyen / von denen ers gehört/ hat er geantwortet/ daß ſie ſchon alle verſtorben/ und keines mehr bey Leben.

9. Habe ihr geſagt/ ſie könn es anſchmirben/ wo ſie wolle/ hab ihr weiter nit geſagt/ wo diſes Anſchmirben geſchehen ſoll.

10. Er vermeine/ er habe ſeiner Schwiger geſagt/ ſie ſolle das Schmeer diſen Perſonen in des Teuffels-Namen anſchmirben/ wiſſe es doch ſo gar nit.

11. Auſſer was durch das Anſchmirben geſchehen/ ſeye ihnen nichts eingezaubert worden.

12. Nein ſeye kein andere Meynung dabey geweſt / als daß feind einander werden ſollen.

13. Hab ihr weiter kein Sälbel geben.

14. Er ſeye mit keiner Zauberey / oder Hexerey nicht behafft / auf weiters ernſtliches Zuſprechen / ob er nicht mit Seegen / oder andern umgehe / hat er bekennt / wann jemands einen Schaden / Schmertzen / Leibſchaden oder anders gehabt / habe er die Leuth folgender Geſtalt angebett / verba formalia, hinnen ihm der Wehethom vergehet / daß unſer lieber HErr JESU Chriſt ausſtehet im Namen GOTT Vatter / Sohn und heiliger Geiſt: und diſes habe er allzeit dreymahl geſprochen / und das Creutz über das ſchmertzhaffte Ort gemacht. Auf ferneres Befragen / weme er diſe Seegen gebraucht / und was er für Schäden damit geheilet / hab er geantwortet / daß ers niemand als ihme ſelbſt und ſeinen Kindern gebraucht / indeme er unterſchidliche Schäden gehabt / damit ers geheilt / ſein Kind Gregori ſo bey 12. Wochen alt / habe ein Brůchel gehabt / ſo er auch auf ſolche Weiß angebett / obs aber geholffen / oder ob das Kind noch bey Leben / wiſſe er nicht / diſes Anbetten habe ihme der Zimmer-Lippel von N. gelernet / der ſeye aber ſchon geſtorben.

So könne er auch einen Feur-Seegen mit diſen Formalien / du feurige Glut / brinn wegen des Menſchen Blut / daß keinem Menſchen ein Schaden thut: und diſen Seegen habe er für ſich ſelbſt gar offt gebraucht / ſonderlich / wann ſeine Leuth gewaſchen / damit kein Feur auskommen. Unter wehrenden Feinds-Zeiten haben ihme die Mußquetirer in der Kuchel fünff Schöb Stroh angezunden / ſo bald ers geſehen / habe er obigen Seegen darůber geſprochen / worauf es gleich gelöſcht. So habe er diſen Seegen abſonderlich gebraucht / wann er auf dem Feld gereudt / und die Boſchen abgebrennt / es ſeye ihme aber niemahlen das Feur weiter kommen / als er gewolt / diſen Feur-Seegen hab er ſeines Vermeinens in Francken-Land gelernet / wiſſe aber nicht von weme / kan ſo lang nicht gedencken / diſen Feur-Seegen ſo habe er dene niemands gelernet / ſolchen auch niemands andern gebraucht.

15. Habe mit dem böſen Feind nichts zu thun gehabt / ſo hal-

te er darvor / es werden ſeine Seegen / und gebrauchte Wort nicht unrecht ſeyn/wie ers dann nie für unrecht oder ſchädlich gehalten/ oder noch halte / ſondern weils ihme geholffen / hab ers gebraucht.

16. Verſtanden/daß er mit dem böſen Feind niemahlen nichts zu thun gehabt.

17. Hab nie dergleichen gethan.

18. Er habe niemand nichts gelernet/ allein ſein Sohn Wolff ſeye vor 5. Jahrn / damahlen er beym Brandtmayr zu N. gedient / zu ihme kommen/ mit Vermelden / er habe ſich an einer Korn-Garben hart gehebt/ es thue ihme ſehr wehe/und beſorge einen Leibſchaden/ deme habe er geſagt/er ſolle ein Schmeerhäutl nemmen / es über das ſchmertzhaffte Ort legen / und die hievor einkommne Wort ꝛc. hinnen ihm der Wehethomb vergehet/ daß unſer lieber HErr JEſus Chriſt ausſtehet/ ſprechen/ worauf es auch beſſer mit ihme worden/ ermeldt ſein Sohn hauſe anjetzo zu N. Gerichts N.

Negſt deme ſagt er auch / es ſeye der Jacob Ergut zu N. ſeiner Schwiger-Mutter Ehemann vor vier Jahren auch zu ihme kommen / und ſich beklagt / daß er ſich an einem Sack Getrayd ſehr hart getragen/und daß er im Leib negſt der Scham Schmertzen empfinde / deme hab er auch gerathen / ſoll ſich zu Hauß im Bädl wol warm halten/ und ſich auf obverſtandne Weiß anbetten / und zu dem Ende er ihme diſe Wort auch gelernet/ auſſer deſſen habe er niemand geholffen.

19. Niemand.

20. Verantwort.

21. Nein habe um dergleichen nicht Wiſſenſchafft.

22. Verantwort.

23. Seye niemands ſchädlich geweſt.

24. Verantwort.

25. Vor ungefehr 33. Jahren/ als er zu N. gehauſt/ und damahlen Meſner geweßt / habe er Michaelen Leimer Baurn zu N. in einem Geräuff alſo geſchlagen/daß er in der Nacht hinnach geſtorben/ deßtwegen er beym Gericht N. zu Verhafft gezogen

und

und nach vollführtem Proceſs ihme aufgetragen worden/zu unſer lieben Frauen nacher Paſſau eine Wallfahrt zu verrichten / ſo er auch vollzogen/und derentwegen einen Schein oder Beicht-Zettel zu Gericht gebracht/ auſſer deſſen ſeye er nie in Verhafft geweſt.

Erfahrung/

So wegen des zu N. verhafften Georgen Ertlmayrs eingeholt worden.

Wolff Ertlmayr auf der Weber-Seld von N. bey 26. Jahren Alters ſagt/der zu N. verhaffte Georg Ertlmayr ſeye ſein leiblicher Vatter/der ihne vor ungefehr 2. Jahren den berait bekennten Seegen für Legung des Schmertzens erlernet/welchen er deponent / auch wann er ſich geſchnitten / oder gehackt / anderen Leuthen aber nit gebraucht / daß er aber verſtandenen Seegen / als er bey dem N. zu N. gedient / und ſich mit einer Korn-Garb hart gehebt/oder Schmeer-Häutel gebraucht haben ſolle / könne er ſich nit erinneren.

Sonders Geehrter Herr.

Habe auf das von demſelben erhaltne Ambts-Schreiben / den alldorten Zauberey / und gebrauchten Aberglaubens halber/verhafften Georgen Ertlmayr betreffend nit unterlaſſen / ſeinen Sohn durch ausgefertigte Ambts-Zettel zu Gericht verſchaffen zu laſſen/und den alsdann auf ſein Erſcheinen/heut dato zu verhören/ allermaſſen deſſen Erleuterung der Inſchluß zu erkennen gibt/ſo ich meinem geehrten Herrn Ambts halben überſchreiben/und allergöttlicher protection befehlen wollen.

Interrogatoria,

Darüber die angebne Aberglaubens halb verhaffte Manns-Perſon/ in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen heiſſe / wie alt/ von wannen gebürtig / und wer ſeine Eltern ſeyn?

2. Ob er verheurath / und wie vil er Kinder habe?

3. Wo er ſich von Jugend her aufgehalten?

4. Ob ihn der Georg Ertlmayr zu N. keinen Seegen für allerhand Schaden und Schmertzen des Leibs gelernet/ wie diſer Seegen haiſſe?

5. Ob er nicht diſe Wort gebraucht / hinnen der Schmertz vergehet / daß unſer liebe HErr JEſu Chriſt ausſtehet / darzu er das Creutz machen / und es dreymal ſprechen müſſen?

6. Solls nit laugnen / hab er ſich doch vor 3. oder 4. Jahrèn an einem Traydſack hart gehebt/einen Leibſchaden geſorgt / und deßtwegen ihne Ertlmayr umb Rath gefragt / der ihne darauf diſen Seegen gelernet?

7. Was er ihme ſonſt noch für Zeichen / Wort / oder Geberden zu brauchen bedeut / und wie oft ers gebraucht?

8. Ob er diſen Seegen andern Leuthen nicht ebenfalls gebraucht / zu was für Schaden und welchen Perſonen diſes geſchehen?

9. Was er vom Ertlmayr ſonſt noch für Seegen und anders erlernet / ſolls nach einander anzeigen?

10. Ob er ſonſt nie in Verhafft geweſt/ zu was Zeit / welcher Orthen / und was geſtalt er wider erlaſſen worden?

Gütliche Außſag/

Welche Gregori Ergut von N. in Beyſeyn Hanß Georgen Miller Gaſtgebens / und Georgen Kellers Melbers beede Raths-Burger allhier gethan.

1. Gregori Ergut von N. bey 36. Jahren alt / von Stulfellen Mitterſiller Landsgerichts Biſtums Saltzburg gebürtig / ſein Vatter Martin Ergut ſeye ein Tagwercker geweſen / und bereit verſtorben.

2. Seye verheurath / habe aber kein Kind.

3. Hauſe nunmehr im 15. Jahr zu N. die übrige Zeit habe er ſich in Dienſten hin und wider aufgehalten.

4. Seye wahr vor ungefähr 3. oder 4. Jahren habe er ſich an

an einem Trayd-Sack hart getragen / alſo daß er ſich eines Leibſchadens beſorgt / ſo er dem Ertlmayr klagt / der hab ihme gerathen / er ſoll ſich wohl warm halten/u. ein Gaißmilch brauchen / das hab er auch gethan / weil er aber ſchlechte Beſſerung empfunden/als hab er ſich zum Gotts-Haus nach Duntenhauſen / mit einer Wallfahrt und Opffer verlobt / worauf es beſſer worden / daß ihme aber Ertlmayr einen Seegen gelernet / oder die vorgebne Wort geſagt / ſeye deme nit alſo / und wann ers ſage / thue er ihme unrecht.

5. 6. & 7. Verantwort.

8. Hab niemand nichts gebraucht.

9. Nichten.

10. Niemahlen.

Erfahrung

So wegen des verdächtigen Zauberey und Aberglaubens halb in Verhafft ligenden Georgen Ertlmayrs zu N. auf leiblich geſchwornen Ayd / und gethaner Erinnerung des Meinayds eingeholt worden.

Erſte Perſon.

Andreas Walcher zu N. bey 49. Jahren alt / wohne nunmehr 7. Jahr zu Hill unverweißlich / ſagt aydlich / er kenne den Ertlmayr ſchon in die 12. Jahr lang / von deme er weiter nichts unrechts gehört / allein / daß er ein übler Mann ſeye / der ſich mit den Nachbaren nit wol vertragen könne / wie er dann ſelbſten zween wiſſe / als Hanſen Wünſch / und Paulußen auf dem Schaurs-Gruber-Heimet / die deßtwegen mehrentheils von Hill weck kommen / damit ſie nur mit ihme nichts zu thun haben dörffen / ſonſten habe er nie gehört / ob ſollte er Ertlmayr mit dem Anſeegnen / oder andern aberglaubigen Sachen umbgehn können / allein habe er ſich etlichmal herfür gelaſſen / daß er mit dem Feur gar wol umgehn / und ſelbiges gleich löſchen könne / darauf habe aber auch niemand nichts gehalten / weil ihme einsmahls ſelbſt ein Scheiterhauffen brinnend worden / dene er nicht erlöſchen können / ſondern alſo verbrinnen laſſen müſ-

müſſen. So habe die Gemein N. mit dem Schmid zu N. vor ungefehr 6. Jahren der Ehehafft halb einen Streit gehabt / damahlen er ſich auch vernemmen laſſen / wann er die Obrigkeit ehender / als diſe ihne / anſehe / ſo kan er keinen Handel verſpihlen / was er aber für Künſten kan / wiſſe er nit / habe ſich auch derſelbe weiter nichts verlauten laſſen / und könte im übrigen nit das wenigſte ungleichs ſagen / beſchließt damit.

Zweyte Perſon.

Georg Eder zu N. bey 38. Jahren alt unverweißlich / deponirt juratò, daß er nunmehr 9. Jahr lang zu Hill häußlich wohne / ſo lang ſeye ihme der Ertlmayr bekannt / unter diſer Zeit er weiter nichts ungleiches von ihme gehört / daß er mit dem Anſeegnen / oder andern dergleichen aberglaubiſchen Sachen umbgangen / allein habe er insgmein gehört / ob ſollte er Ertlmayr ausgeben / wann er nur ein Obrigkeit / ehe diſe ihne / anſicht / ſo kan er keinen Handel verſpihlen / was er aber darauf gehalten / und wie ers verſtanden kan er nicht ſagen / ſonſten kommen die Händel / ſo zwiſchen ihme / ſeiner Schwiger auch ihrem Ehemann / und der Dienſtmagd vorgangen / gleichwol frembd vor / er wiſſe aber von ſelbigen nichts ungleiches zu ſagen / oder zu reden / endet damit.

Dritte Perſon.

Gallus Zetl von N. 25. Jährigen Alters / ſagt aydlich / daß er nunmehr im 4. Jahr zu N. häußlich wohne / und ſo lang den Ertlmayr erkenne / habe aber von ihme nie nichts ungleiches gehört / daß er mit Anbetten / oder andern aberglaubigen Sachen umbgehen ſoll / ſo habe er auch nicht Wiſſenſchafft / was zwiſchen ihme Ertlmayr / deſſen Schwiger / ihrem Ehe-Mann und der Dienſt-Dirn für Händel vorgangen / er laſſe ſich dergleichen Sachen nicht anfechten / frage auch denen nit nach / beſchließt damit.

Gnädiger Herr.

DEr allhier verdächtige Zauberey halb / in Verhafft ligende Georg Ertlmayr von N. hat in dem gegen ihme vorgenom-

nommnen gütlichen Examen, unter andern bekennt / daß er vor ungefähr 33. Jahren/ als er zu N. gehauſet/ und damahlen Meßner geweſt / Michaelen Leimer Bauren zu N. in einem Geräuff alſo geſchlagen/ daß er in der Nacht hernach geſtorben/ deßtwegen er beym Gericht N. zu Verhafft gezogen/ und nach vollführtem Proceſs, ihme aufgetragen worden / zu U. L. Frauen naher Paſſau eine Wallfahrt zu verrichten / ſo er auch vollzogen / und derentwegen einen Schein oder Beicht-Zettel zu Gericht gebracht. Wann ich dann in Formirung des weiteren Proceſs zu wiſſen vonnöthen/ wie ſein Vorgeben beſchaffen/ als erſuche euer Gnaden ich Ambts halb / dieſelben wollen den Aectl bey Gericht N. nachſuchen und mir ſelbiges communiciren laſſen / ſo ich nach vollführten Proceſs alſogleich remittiren will/ anbey euer Gnaden mich beſtermaſſen befehle.

Sonders geehrt / geliebter Herꝛ.

Habe deſſelben Schreiben / den alldort verdächtigen Zauberey halber verhafft ligenden Georg Ertlmayr von N. betreffend von Zuruckbringern diß rechts erhalten/ gib hierauf Antwort/ daß ich gleich bey Gerichts-Schreiberey befohlen / den jenigen Act nachzuſuchen / ſo ſich wegen ſeiner / als er allhie zu N. verhafft gelegen / bezeigt / und auf Erfinden abzuſchreiben / es iſt aber über angewendten Fleiß / nicht ein Buchſtaben findig geweſt/ aus Urſachen die Regiſtratur, in Feinds-Zeiten nacher N. geflücht / und zimlich aus einander geſtreut / auch gar vil Acta hievon verlohren worden. So ich demſelben überſchreiben / und uns allerſeits Göttlichen Schutz treulichſt empfehlen wollen.

Sonders geehrt / geliebter Herꝛ Verwalter.

Es erfordert die Nothdurfft / wegen des allhie verhafften Georgen Ertlmayrs zu N. und deſſen Schwiger Barbara Ergutin zu N. ihren Ehe-Mann Gregorien Erguts / in gewiſſen Sachen zu vernemmen / iſt dahero an den Herrn das Ambts-Erſuchen hiemit/ er wolle beſagten Ergut zu verſtandnem Ende/

auf negſten Mittwoch den 12. diß allhero verſchaffen laſſen/ GOtt mit uns.

Gnädiger Herr.

Der verdächtige Zauberey und gebrauchten Aberglaubens halb/ allhie verhaffte Georg Ertlmayr/ hat in dem gegen ihme vorgenommnen gütlichen Examen, unter andern bekennt/ daß er/ wann jemands einen Schmertzen/ Leibſchaden und andere Zuſtänd gehabt/ habe er die Leuth/ folgender Geſtalt angebett/ verba formalia, hinnen ihm der Wehethum vergehet/ daß unſer lieber Herr JEſus Chriſt ausſtehet/ im Namen GOtt Vatter/ Sohn und H. Geiſt/ und diſes habe er allzeit dreymahl geſprochen/ und das Creutz über das ſchmertzhaffte Ort gemacht/ und als ſein Sohn Wolff Ertlmayr vor 5. Jahren damahlen er beym Brandtmayr zu N. gedient/ zu ihme kommen/ mit Vermelden/ er habe ſich an einer Korn-Garben hart gehebt/ es thue ihme ſehr wehe/ und beſorge einen Leibſchaden/ hab er deme geſagt/ er ſoll ein Schmeer-Häutel nemmen/ es über das ſchmertzhaffte Ort legen/ und die oben einkommne Wort ſprechen/ zu dem Ende er ihms gelernet/ derſelbe auch ſolche gebraucht/ es euch mit ihme darauf beſſer worden/ und hauſe ermeldt ſein Sohn anjetzo zu N. Wann ich dann zu Formirung des weitern Proceſs zu wiſſen vonnöthen/ wie des Ertlmayrs Vorgeben geholffen/ und ob er ſeinem Sohn nicht noch ein mehrers/ als die ob ſpecificirte Wort gelernet/ was neben diſen noch für abſonderliche Anrufſungen geſchehen/ auch obs nicht zu gewiſſen Zeiten vorgenomen werden müſſen. Dahero gelangt an euer Gnaden mein Ambts-Erſuchen hiemit/ ſie wollen ernandten jungen Ertlmayr zu Verhafft nemmen/ ihne über diſe und andere dienſtliche Umbſtänd examiniren/ auch mir von deſſen Ausſag Nachricht zu kommen laſſen/ allermaſſen ich auch nicht unterlaſſen will/ da ſich wider den jungen Ertlmayr in dem weitern Proceſs etwas bezeugen ſoll/ euer Gnaden gleichmäßige Communication zu thun. Deßſelben ich mich wie allzeit beſtermaſſen befehle.

Gnädigſter Herr.

Euer Churfürſtliche Durchleucht erſehen aus beyligenden Schreiben / ſo der N. Hofmarcks-Richter zu N. an mich abgehen laſſen mit mehrerm gnädigſt / daß Barbara Ergutin ihren Ehemann Gregorien Ergut zu N. und deſſen Dienſt-Magd Evam / an verſchiner Heil. Chriſtnacht mit einer Salben angeſchmirbt habe / und darauf beede Perſonen ſchwerlich erkranckt ſeyn ſollen / alſo umb Vornehmung der Gebühr / die gehörige Inſinuation gethan. Und weilen vermög angezognen Schreibens ſich die Ergutin in heimlich abweck / und vermuthlich zu Georgen Ertlmayr nacher N. meines gnädigſt anvertrauten Gerichts begeben / als habe auf ſelbige mögliche Spech und Obacht beſtellt / maſſen dann alldort ergriffen / und würcklich zu Verhafft gebracht worden. Nach diſer Verhafftung habe ich der Ergutin Hauswohnung / durch meinen untergebnen Gerichts-Ambtmann / mit Zuziehung der Benachbarten / gantz unvermerckt durchſuchen laſſen / in welchem vorgenommnen Nachſuchen ſich in der Kuchel / in einem Mehl-Kaſten / zwey Bichſel / unter denen eines läer / in dem andern aber ein weiß mit etwas wenigs roth vermiſchte Salben iſt / ſo in einem alten Hadern eingewickelt / und mir alſo überbracht gefunden worden / welche / obs zwar unfletig / und nicht ohne Verdacht und Abſcheu angeſehen / ich doch in beykommender Schachtel überſchicken wollen / welches dann nicht ohne ſtarcke Vermuthung / und Anzeig auf eine Zauberey gibt. So habe ich der Verhafften / geführten Wandels halb / beyligende Erfahrung eingeholt / in welcher / wie bey der 1. und 2. Erfahrungs-Perſon zu ſehen / dieſelb dahin gravirt würdet / daß ſich ihrer niemands geacht / ſondern ſie geſchihen / wie man könnt / und zwar aus diſen Urſachen / weil man insgemein ſagen wollen / als obs nicht gerecht / ſondern mit zauberiſchen Sachen verhafft wäre / ſo thun diſe beede / als bey Durchſuchung des Haus geweſte Zeugen / der zwey gefundnen Bixel halb / gleiche Anzeig / wie auch daß der Ergut und die

Dienſt-Magd Eva/ nach dem vorgangnen Anſchmirben erkranckt/ am Leib groſſen Schmertzen erlitten/ und ein Zeit nicht arbeiten können. Deßgleichen thut die 3te Erfahrungs-Perſon/ welche zwar auch aus Urſachen ſie dem Anſehen nach/ etwas einfältig ſcheint/ nit beaydigt worden/ doch ſolche glaubhaffte Anzeig/ daß ich nach vorgangner Beaydigung/ ein mehrer und beſſere Warheit/ nit daraus zu bringen/ vermuthen könte/ daß die verhaffte Ergutin ihr in einem Papierl/ ſo mit einem Zwirns-Faden umwundē geweſt/ ein wenig Sälbl geben wollen/ mit dem Begehren/ ſie ſolls der Dienſt-Magd Eva anſchmirben/ wo ſie wolle/ das hab ſie aber nit gethan/ worauf ſie die Ergutin ein todten Narren/ und närriſches Mädl geheiſſen/ ihr beynebens geſagt/ wann ſie es der Dirn nur anſchmirbe/ ſo würde ſie dem Baurn feind / und es hab ihr diſes Sälbel der Georg zu Hill geben/ der zwar noch eine/ aber nit vil mehr habe. Ebnergeſtalten thut die Eva Dienſtmagd/ als 4te Erfahrungs-Perſon/ doch auch ohne gelaiſtes Jurament, (welches ich des auf ſie / und den Ergut ungleich geführten Wandels-gelegten Verdachts halb / ihr aufzutragen / Bedencken gehabt ;) ſolche Anzeig/ daß ihr am Sonntag nach der Unſchuldigen Kindlein Tag / in den Arm und Füſſen / auch in den Lenden ein ſolcher Schmertzen kommen / daß ſie vermeint / es werden ihr alle Glieder entzwey brechen / welches 3. gantzer Tag und Nacht alſo nacheinander gewehret / daß ſie vermeint / ſie müſſe vor Schmertzen verſchmachten / hernach habe es etwas wenigs nachgelaſſen / und ſeye ſie anheims zu ihrer Mutter kommen / allda ſie ſich in die 8. Tag lang aufgehalten / aber nichts thun können/ nach Verflieſſung der 8. Tagen ſeye ſie wider zum Ergut kommen / der Meynung / ihrem vorigen Dienſt wider vorzuſtehen / es haben ſie aber die vorige unleidentliche Schmertzen gleich wider ankommen / daß ſie ſich gar zu Bett legen müſſen / und weilen eben damahls den Ergut auch ſolche Schmertzen ankommen / und er nit gewuſt was diſes ſeye / ſey er zum Abdecker nacher N. gangen / und ihne umb Rath gefragt/

fragt / der hab ihnen beeden zweyerley Salben geben / damit ſie die ſchmertzhaffte Glieder ſchmirben / und einen Trunck einnemmen ſollen / ſo offt ſie zu trincken verlangt / ihr auch ein Häutel geben / ſo von einem Menſchen ſeyn ſoll / das habe ſie umb den rechten Fuß binden müſſen / ſo habe er Abdecker auch geſagt / ſie hätte auf Händ und Füſſen erkrummen / und der Ergut von Sinnen kommen müſſen. Diſe gethane Ausſag thut die 5. Erfahrungs-Perſon / ſo vil die erlittene Schmertzen anlangt / dahin confirmiren / daß beſagte Dienſtmagd / und der Ergut / Tag und Nacht / an den Glidern unausſprechlichen Schmertzen gehabt / bald Hitz / bald Kälte empfunden / und ſeye / wann man ſie im Bett abgedeckt / ein groſſer Rauch / und ſtinckender Dampff von ihnen gangen / welches unnatürlich geweſt / und ſie dergleichen bey andern Krancken Perſonen nie geſehen / zugleich auch anzeigen / daß der Abdecker zu N. ihnen beeden Perſonen / unterſchidliche Hilffs-Mittel / als Salben / Waſſer zum trincken / auch Kräuter zum ſieden und been geben / davon ſie nach und nach / wider beſſer worden / ſo bekennt ſie imgleichen / daß er Abdecker einsmals geſagt / was diſes für ein Weib (die Ergutin meinend) ſeyn müſſe / es hätte die Dirn auf Händ und Füſſen erkrummen / und der Ergut von Sinnen kommen / und ihme den Tod ſelbſten anthun / oder einen andern ermorden müſſen / wann er ihnen nit geholffen / wegen diſen / den beeden erkranckten Perſonen / durch den Abdecker gegebene Hilffsmittel / habe ich ein Nothdurfft zu ſeyn erachtet / ihne Abdecker zu vernemmen / der hat / wie ſein Ausſag zu erkennen gibt / gleichwol nit widerſprochen / daß er dem Ergut / und der Dienſtmagd / ein Salben / theils von ihnen ſelbſt natürlichen / und ſpecificirten Materialien / dann einen Trunck / von unterſchidlichen Kräuteren / auch zum Baden und Schwitzen / noch abſonderliche Kräuter / Wurtzen und Holtz verordnet / daß er aber ſagen könte / daß diſe Schmertzen aus Zauberey herkommen ſollen / kan er nicht thun / wirds auch keiner wiſſen können / doch habe er diß Mittel für ſolche Zuständ / wol öffter gebraucht /

und diſe von ſeinem Brudern / dem Scharffrichter zu N. gelernet / widerſpricht beynebens / daß er ausgeben haben ſoll / der Ergut hätte von Sinnen kommen / und die Dirn erkrummen müſſen / daß alſo ſelbiger mit vorigen zweyen Erfahrungs-Perſonen / dißfalls in contradiction ſteht / und ſcheinet er habe diſes Vorgeben / vilmehrers dahin gethan / damit er für die angewendte Mittel / deſtomehrern Lohn bekommen möchte / oder er müßte / da ihme die Verzauberung bewuſt seyn ſoll / von gleicher Qualität ſeyn / in der Haupt-Sach aber hab ich die verhaffte Ergutin / über beyligende Interrogatoria in der Güte / doch alles Ernſts examinirt / die bekennt laut ihrer Ausſag bey dem 4. 5. 6. und 7ten Ausſags-Puncten / daß ſie der Magdalena / des Innweibs Tochter in einem kleinen Papierl ein Schmeer / einer Erbiß groß / geben / mit diſem Bedeuten / ſolls der Dirn Eva anſchmirben / damits dem Bauren feind werde / und habe ſie diſes Schmeer von ihrem Tochtermann / dem Georgen Ertlmayr zu N. bekommen / der ihr geſagt / ſolls ihnen nur anſchmirben / ſo werden ſie feind einander / ſo bekennt ſie imgleichen daß / als obbemeldte Magdalena / das Schmeer der Dirn anzuſchmirben nit annemmen wollen / ſie ſolches an der verſchinen H. Chriſt-Nacht / der Dirn an die Fußſolen und ihrem Mann an die Schaytel geſchmirbt / ſeye nichts als ein verlaſſenes Schmeer geweſt / und habs zu keinem andern Ende gethan / als damit ſie Frid haben könnt / und ſie ihr Mann nit alſo ſchlagen ſoll / hab ihnen auch weiter nichts zufügen wollen / auch ſo gar wie beym 13ten Ausſags-Puncten zu ſehen / auf das ihr vorgehaltene Interrogatorium gefragt / ob dann ihr Mann und die Dirn kranck geweſt / ſie wiſſe nichts darum / ſondern vorgeben / die Dirn ſeye ſchier das halbe Jahr kranck geweſt / und immerzu ihre Füß klaget. Wegen der in der Kuchel im Mehl-Kaſten gefundnen Bixel / und darinn verhandnen Salben / hat beym 17ten Ausſags-Puncten / die Verhaffte vorgeben / daß ſie das vorgewiſne Bixel in ihrem Haus / in der Kuchel / im Mehl-Kaſten / wol geſehen / ſeye aber ein rothe Salben darinn geweſt / das jenige / was ſich jetzo darin be-

fin-

findt / habe ſie niemahls geſehen / daß ich alſo die Verhaffte für dißmahl zu keiner beſtändigen Ausſag / nit bringen können / und obwohlen das vollbrachte Anſchmirben / und beeden Perſonen hierdurch verurſachte groſſe Schmertzen / und Kranckheit / zu einiger Zauberey nicht ohne verdächtige Anzeig gibt / dann auſſer deſſen / das bloſſe Schmeer in den Perſonen ſolche Würckung / nicht haben könte. Ich auch die Fragſtuck dahin eingericht / daß ſie bekennen ſollt / was geſtallten ſie die Zauberey begangen / auch obs nicht mit dem böſen Feind einen würcklichen Pact habe / thut ſie doch alles widerſprechen / und will ſich zu nichts bekennen / dabey ich unterthänigiſt anzufügen nicht unterlaſſen / daß die Verhaffte / unter gewertem Examen, unterſchidliche Stöß aus dem Magen / oder alſo genante Kopper gethan / und zwar mit ſolcher Stärcke und Alteration, daß ich auch nicht aygentlich abzunemmen / ob ſolche natürlich ſeyn / oder nicht / umb ſo vil mehr / weil diſes nunmehr ein alte Weibs-Perſon / und von Kräfften / und der Natur gantz ſchwach iſt. Negſt deme mir mein untergebener Gerichts-Ambtmann angezeigt / daß nachdeme er ihr / in der Gefängnus zugeſprochen / ſie ſolle wegen des Sälbels / die rechte Warheit anzeigen / dann man an ihr doch nicht ausſetzen werde / hat ſie ihme zur Antwort geben / wann ſie es ſchon ſagen thäte / ſo wollte man doch nur mehrer haben / daß alſo noch wol ein mehrers darhinter ſtecken muß / gleichwie die Sach ohne das verdächtig genug iſt.

Und zumahlen beſagte Ergutin in diſer ihrer Ausſag / den Georg Ertlmayr des hergebnen Schmeers halb / nicht weniger mercklich gravirt / als habe ich den gleichfalls zu Verhafft nemmen laſſen / und über beyligende Interrogatoria in Güte doch alles Ernſts examinirt / der bekennt laut der Ausſag beym 3ten Ausſags-Puncten / ſein Schwiger habe ihme offtermahln klagt / ſie könne mit ihrem Mann nicht hauſen / ſondern glaube vilmehr / er buhle umb die Dirn / möchte nur gern ein Feindſchafft unter ihnen machen / und weilen er alle Jahr in den

erſten Biſchel Haar oder Flax/ wann er dene in die Reß gelegt/ in einen Gabel-Kiel/ ein Schmeer gethan/ damit der Flax deſto ſchöner/ ſchwerer und nit faul werde/ dergleichen Schmeer er noch mehrer habe/ beynebens auch von andern gehört/ wann man einem dergleichen Schmeer anſchmirbe/ ſo müſſen die Leuth feind an einander werden/ als hab er ſeiner Schwiger gerathen/ ſoll dergleichen Schmeer nemmen/ und es ihnen brauchen/ wie ſie wolle/ werde alsdann ſchon ſehen/ obs helffen thue/ oder nit/ wiſſe weiter nit/ woher diſes Schmeer die Würckung habe/ allein hab ers von andern Leuthen/ und zwar diſes gehört/ daß wann man diejenige Perſonen/ ſo den Haar ausropffen/ damit ſchmirbe/ ſo müſſen ſie ein ander reiſſen/ oder rauffen/ welches andere offt für einen Poſſen gebraucht haben ſollen. Auf weiters Anfragen/ wer diſe Leuth ſeyen/ von denen ers gehört/ hat er geantwort/ daß ſie ſchon alle geſtorben/ und keines mehr bey Leben. Er vermein zwar/ wie bey dem 10. Ausſags-Puncten zu ſehen/ er habe ſeiner Schwiger geſagt/ ſie ſoll das Schmeer in des Teuffels-Namen anſchmirben/ doch wiſſe er ſo gar nicht mehr/ ſeye auch kein andere Meynung darbey geweſt/ als daß Feind einander werden/ und ob er zwar in diſem Fall etwas weiter/ als die Ergutin heraus gangen/ und beynebens doch darbey wohl zuſehen/ daß er die eigentliche Warheit dannoch nit völlig bekennt/ ſo hab ich ihne doch/ über ernſtlich beſchehenes Zuſprechen/ und entgegen geſagte Umbſtänd/ zu einem mehrern nicht bringen können/ ſondern iſt auf diſem Vorgeben beſtändig verharret/ allermaſſen er ſich auch/ zu einiger Zauberey dern er dißfalls/ gleichmäßig nicht ohne Verdacht iſt/ nicht bekennen will/ auſſer deſſen aber/ wie beym 14ten Ausſags-Puncten zuſehen/ bekennt/ wann jemands einen Schaden/ Schmertzen/ Leibſchaden oder anders gehabt/ hab er die Leuth folgender Geſtallt angebettet/ " verba "formalia, hinnen ihm der Wehethomb vergehet/ daß unſer lie-"ber HErr JEſus Chriſt ausſtehet/ im Nahmen GOtt Vatter/ " Sohn und Heiliger Geiſt. Und diſes hab er allzeit dreymahl ge-

geſprochen/ und das Creutz über das ſchmertzhaffte Ort gemacht/ auf ferners Befragen/ weme er diſe Seegen gebraucht/ und was er für Schäden damit geheilt/ hat er geantwortet/ daß ers niemand/ als ihme ſelbſt/ und ſeinen Kindern gebraucht/ indeme er unterſchidliche Schäden gehabt/ damit ers geheilt/ ſein Kind Gregori/ ſo bey 12. Wochen alt/ habe ein Brüchel gehabt/ ſo er auch auf ſolche Weiß angebetten/ obs aber geholffen/ oder ob das Kind noch bey Leben/ wiſſe er nicht/ diſes Anbetten hab ihme der Zimmer-Lippel von N. gelernet/ der ſeye aber ſchon geſtorben. Auf weiters Zuſprechen bekennt er beym 18ten Ausſags-Puncten/ daß er ſeinen Sohn Wolff diſen Seegen gelernet/ und zwar darumb/ als er vor 5. Jahren beym Brandtmayr zu N. gedient/ und zu ihme kommen/ mit Vermelden/ er habe ſich an einer Korn-Garben etwas hart gehebt/ und thue ihme ſehr wehe/ beſorge auch einen Leibſchaden/ der habe diſen Seegen alſo gebraucht/ worauf es beſſer mit ihme worden. Wegen diſer auf den Sohn Wolffen gethanen Bekandtnus/ habe ich dem Gericht N. allwo ſich beſagter Wolff Ertlmayr auf der Weber-Seld zu N. dermahlen häußlich befindt/ alſobalden Nachricht geben/ und denſelben zu vernemmen begehrt/ was nun beſagter junger Ertlmayr alldorten ausgeſagt/ das gibt die Beylag mit mehrerm/ und ſo vil zu erkennen/ daß derſelbe diſen Seegen von ſeinem Vatter/ für Legung des Schmertzens/ gelernt zu haben bekennt/ welchen er auch/ wann er ſich geſchnitten oder gehackt/ andern Leuthen aber nicht gebraucht.

Negſt deme ſagt der Ertlmayr/ es ſeye der Gregori Ergut zu N. ſeiner Schwiger Mutter Ehe-Mann/ vor vier Jahren auch zu ihme kommen/ und ſich beklagt/ daß er ſich an einem Sack Getrayd ſehr hart getragen/ und daß er im Leib negſt der Scham Schmertzen empfinde/ deme hab er auch gerathen/ ſoll ſich zu Haus im Bett wol warm halten/ und ſich auf verſtandne Weiß anbetten/ zu dem Ende er ihne diſe Wort gelernet/ auſſer deſſen hab er niemand geholffen. Auf diſe wider

der den Ergut gethane Anzeig/ habe ich denſelben/ über beyligende Interrogatoria in Güte examinirt/ der bekennt gleichwol laut ſeiner Ausſag/ daß er ſich vor 3. oder 4. Jahren an einem Traid-Sack hart getragen/ alſo daß er ſich eines Leibſchadens beſorget/ und ers dem Ertlmayr klagt/ er hab ihme aber allein gerathen/ er ſoll ſich warm halten/ und ein Gaiß-Milch brauchen/ das hab er auch gethan/ weil er aber ſchlechte Beſſerung empfunden/ hab er ſich zum Gotts-Haus nach Duntenhauſen mit einer Wallfahrt und Opffer verlobt/ worauf es beſſer worden. Daß ihne aber der Ertlmayr einen Seegen gelernet/ oder die vorgebne Wort geſagt/ ſeye deme nicht alſo/ und wann ers ſage/ ſo thue er ihme unrecht/ ſcheint alſo es möchte beſagter Ertlmayr/ dem Ergut/ aus Neid ein ungleiche Anzeig gethan haben.

Uber diſes bekennt der Verhaffte/ er könne auch einen Feur-Seegen/ mit diſen Formalien: du feurige Glut/ brinn wegen des Menſchen Blut/ daß keinem Menſchen kein Schaden thut/ und diſen Seegen habe er für ſich ſelbſten gar offt gebraucht/ ſonderlich/ wann ſeine Leuth gewaſchen/ damit kein Feur auskomme. Unter wehrenden Feinds-Zeiten haben ihme die Mußquetierer in der Kuchel 5. Schöb Stroh angezündt/ ſo bald ers geſehen/ habe er obigen Seegen darüber geſprochen/ worauf es gleich gelöſcht/ ſo habe er diſen Seegen abſonderlich gebraucht/ wann er auf dem Feld gereudt/ und die Boſchen abgebrandt/ es ſeye ihme aber niemahlen das Feur weiter kommen als er gewolt/ diſen Feur-Seegen habe er ſeines Vermeinens im Francken-Land gelernet/ wiſſe aber nicht von weme/ kan ſo lang nicht gedencken. So habe er dene niemands gelernet/ ſolchen auch keinem andern gebraucht.

In der eingehohlten Erfahrung/ iſt beſagter Ertlmayr weiters nicht gravirt/ allein daß er ein zänckiſcher Mann ſeye/ der ſich mit den Nachbarn nit wol vertragen können. Sich auch vernemmen laſſen/ als ob er mit Feur- und andern Seegen umgehen könte/ alſo zwar/ wann er einen Streit haben ſolle/ und er die Obrigkeit ehender/ als diſe ihn anſehe/ ſo kan er keinen

nen Handel verſpihlen / darauf hab aber niemands nichts gehalten.

Letztlichen bekennt der Verhaffte / daß er vor ungefähr 33. Jahren / als er zu N. gehauſt / und damahlen Meßner geweſt / Michaelen Leimer Baurn zu N. in einem Geräuff alſo geſchlagen / daß er in der Nacht hinnach geſtorben. Deßtwegen er beym Gericht N. zu Verhafft gezogen / und nach vollführtem Proceſs ihme aufgetragen worden / zu unſer lieben Frauen nacher Paſſau ein Wallfahrt zu verrichten / ſo er auch vollzogen / und derentwegen einen Schein oder Beicht-Zettl zu Gericht gebracht / ob ich zwar dem Churfürſtl. Pfleg-Gericht N. um Uberſchickung des hierinfalls ventilirten Acts geſchriben / damit zu ſehen / wie diſe Angab beſchaffen wäre. So iſt mir auch von alldort aus geſchriben worden / daß über angewendten Fleiß nit ein Buchſtaben findig / aus Urſachen / die Regiſtratur in Feinds-Zeiten nacher N. geflehnet / und zimlich aus einander geſtreut / auch gar vil Acta verlohren worden.

Welch alles Euer Churfürſtl. Durchl. ich hiemit unterthänigſt überſchreiben / weſſen ich mich gegen beeden Verhafften ferners zu verhalten / gnädigſte Reſolution erwarten / und anbey unterthänigſt erinnern wollen / daß die verhaffte Ergutin nunmehr bey 60. Jahren alt / und von Leibs-Conſtitution zimlich ſchwach / allermaſſen ſie ſich in dem Ambt-Haus nunmehr etlich Tag zu Bett enthalten thut / die Kranckheit aber iſt nicht wol zu erkennen. Der Ertlmayr iſt gleichwol ſeinem Vorgeben nach 60. Jahr alt / ſo aber zu ſeiner Leibs-Conſtitution zu vil ſcheinet / iſt doch beynebens ein zimlich ausgearbeiter Mann / doch ſonſten noch von zimlichen Leibs-Kräfften / anbey Euer Churfürſtl. Durchl. mich gehorſambiſt befehle.

Reſolutions-Befelch.

Lieber Getreuer / wir haben deinen gehorſambiſten Bericht / beſambt den Beylagen / die Zauberey halber zu Verhafft gezogene Barbara Ergutin von N. und deren Tochter-Mann /

Georgen Ertlmayr/von N. betreffend empfangen/und im Rath verleſen hören.

Dieweil wir uns aber mit beeder gethanen Ausſagen nicht könten contentiren laſſen; Als ſolle dir anbefohlen ſeyn/ die Ergutin ſo balds ihrer Leibs-Indiſpoſition halber/ werde ſeyn/ und ſie vom Bett kommen können/ ad locum Torturæ bringen zu laſſen/ und ſelbige mit Vorlegung/ auch etwas Zuſchrauffung des Daumen-Stocks/ nach geſtaltſame ihrer Leibs-Conſtitution, auf weiters formirte und auf die Zauberey in genere eingerichte Fragſtuck alles Ernſts zu examiniren/ ſonderbar aber ob ſie die ihrem Ehe-Mann und der Magd gebrauchte Salb nicht in des Teuffels Nahmen angeſchmirbt/ oder was ſie hierbey für Wort geſprochen. Item ob in dem mit herein geſchickten leern Bixſel nicht eben dergleichen oder ein andere und was für ein Salb geweſt/ und wohin diſe angewendet. Dann zu weme die Salb/ ſo etwas roth ſcheinet/ gut ſeye/ ob ſie es ſelbſt und aus was für Ingredientien gemacht/ oder von weme bekommen und wie gebraucht. Und weil ſie auf des Ambtmanns Zuſprechen die Warheit nicht zu verhalten/ vermeldet haben ſolte/ wann ſie es auch ſchon ſagen thäte/ daß man nur mehrers von ihr haben wolte/ ſo haſt du ihr dißfalls zuzuſprechen/ und dahin zu ſehen/ wie ſie ein rechte und beſtändige Ausſag thun möchte/ darüber wo vonnöthen/ Erfahrung einzuholen/ und umb weitern Beſcheyds willen allhero gehorſammiſt einzuſchicken.

Negſt deme iſt der verhaffte Tochtermann Georg Ertlmayr über vorige Interrogatoria weiters und anbey in loco torturæ mit ein oder zweymahligen leern Aufziehen nach Beſchaffenheit ſeiner Leibs-Conſtitution zu Red zu ſtellen/ weilen nit glaublich/ daß jenige Leuth alle verſtorben/welche ihme geſagt/zu weme dergleichen Schmeer/ ſo in einen Gabeltheil gethan/ und mit ſolcher der Flax in die Reß gelegt werde/ zu gebrauchen/ daß er ſelbige anzeigen ſolle. Item ob ers nit andern Leuthen mehr/ und weme/ auch zu was Erde gegeben/ und anbey geſagt habe/ wie ſie es gebrauchen ſollen. Dann ob er ſeiner Schwiger nit be-

bedeut/ daß die Anſchmirbung der Salben eben an der Heiligen Chriſt-Nacht oder einer Loß-Nacht beſchehen müſſe / und ob er mit diſer oder einer andern dergleichen Salben oder ſonſten in anderweg nit einigen Perſonen / und an was für Zuſtänden geholffen / oder ihnen mit Rath und That an Hand gangen / und wer diſe geweſen. Uber deſſen Ausſag haſt du / wann es die Nothdurfft erfordern wurde / nit weniger Erfahrung einzuziehen / und ein ſo anders berichtlich einzuſenden. Und weilen der Abdecker zu N. durch die Erfahrung indeme eines theils convincirt würdet / daß er geſagt / daß die Magd von der angeſchmirbten Salb auf Händ und Füſſen hätte erkrummen / der Ergut aber von Sinnen kommen müſſen. Als haſt du ihne Abdecker gleichfalls zu Verhafft zuziehen / und dißfalls / auch woher er es wiſſe / auf ordentliche Fragſtuck zu beſprächen / und da er deſſen in Laugnen ſtehen wurde / mit den Gezeugen / die es von ihme gehört/zu confrontiren/und folgends umb Beſchayds willen gehorſambſt zu überſchreiben/ihne Abdecker aber hierzwiſchen in Verhafft zu behalten.

Letztlichen iſt der Ergut aus was Urſachen er von einer Zeit hero / wie vorkommen will / ſein verhafftes Ehe-Weib hart gehalten / gerichtlich zu vernemmen / und deſſen Ausſag deinem Bericht mit beyzulegen.

Sonſten iſt unrecht geſchehen / daß du die Verhaffte / ob ſie mit dem böſen Geiſt nit würckliche Gemeinſchafft gehabt / auf Täntz ausgefahren / und dergleichen allzufrühezeitig examinirt/da ſie doch dißfalls weder durch die Erfahrung noch in andere Weeg genugſamb indicirt ware / welches du dann künfftig in beſſere Acht zu nemmen haſt. Wollen wir dir hinwider nicht verhalten.

Gnädiger Herr.

Krafft von Churfürſtl. Hochl. Hoffrath ꝛc. mir zugefertigt gnädigſten Befelchs/erfordert die Nothdurfft Euer Gnaden Unterthan / Jacoben Weinmann Abdeckern zu N. der verdächtigen Zauberey halb / allhie in Verhafft ligenden Bar-

bara Ergutin / noch ferners zuvernemmen / iſt dahero an Euer Gnaden das Ambts-Erſuchen hiemit / ſie wollen beſagten Weinmann auf negſten Mittwoch den 26. diß zeitlich fruh allhie zu erſcheinen verſchaffen / und umb das / ſo er anzufragen befelcht / Erleuterung geben laſſen / hiervon wird ihre Churfürſtl. Durchl. gnädigſter Befelch vollzogen / und ich thue anbey / was Euer Gnaden annemblich beliebt.

Sonders geehrt geliebter Herr Verwalter.

DEr verdächtigen Zauberey halb allhie verhafften Barbara Ergutin halb / ſoll ich krafft erfolgt Churfürſtl. gnädigſten Befelchs / erſagter Ergutin Ehe-Mann / dann deſſen Inn-Weib Anna / wie auch die Dienſtmagd Eva in gewiſſen Fällen vernemmen / worzu ich mir negſten Mittwoch den 26. diß / vorgenommen. Iſt dahero an den Herrn das Ambts Erſuchen hiemit / er wolle beſagte 3. Perſonen auf ſolchen Tag zeitlich fruh / vor mir allhier zu erſcheinen / verſchaffen laſſen / ſolle ſich aber die Dienſtmagd in des Herren Jurisdiction nit befinden / wolle er mir fürderliche Nachricht ertheilen / damit ich ſelbige anderwertig zu verſchaffen begehren kan. GOtt mit uns.

Großgünſtige hochgeehrte Herren.

ES hat ſich anheut vergangene Nacht / ein Manns-Perſon Namens Georg Ertlmayr von N. in der Gefängnuß / durch etlich zuſammen gewicklete Fetzen / und Hadern / verzweiffleter Weiß verhenckt / welchen Fall ich dem Churfürſtl. Hoffrath 2c. unterthänigſt berichtlich überſchreiben / von alldort aus unzweifflich befehlen würdet / daß deſſen todter Cörper / durch den Scharffrichter an Ort und End / wohin er gehörig / gebracht werden ſolle / damit es nun um ſovil fürderlich geſchehen möge / erſuche meine Großgünſtige hochgeehrte Herren ich Ambts halb hiemit / dieſelbe wollen die Verordnung thun / daß der Scharffrichter / ſo fürderlich als möglich allhero verſchafft werde. Anbey was meinen Großg. hochg. Herren annemblich beliebt.

Gnä-

Gnädigſter Herr.

Euer Churfürſtl. Durchl. erinnern ſich gnädigſt/ was dieſelben mir unterm 18. diß wegen der Zauberey halb zu Verhafft gezogenen Barbara Ergutin von N. und deren Tochtermann Georgen Ertlmayr von N. für gnädigſten Befelch zu fertigen laſſen/ und mir des weitern Verhalts u. Examen willn/ gnädigſt aufzutragen; Hierüber ſolle Euer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt zu berichten nit unterlaſſen/ daß ich mit dem anbefohlnen Examen, gegen der Ergutin und den Ertlmayr den 24. und 26. diß verfahren/ und nunmehr im Werck begriffen/ das jenige/ was mir wegen des Abdeckers zu N. halb anbefohlen worden/ zu vollziehen; Euer Churfürſtl. Durchl. ſoll ich aber gehorſammiſt anfügen/ daß ſich der Ertlmayr in der Gefängnuß/ darinnen er allein verwahrt gelegen/ mit etlichen von dem Hembd und Unterfutter aus den Hoſen herunter geriſſnen/ und zuſammen gewickleten Fetzen oder Haderen heut vergangene Nacht/ verzweiffleter Weiß und vermuthlich weil er diſe gnädigſt anbefohlne Tortur faſt unempfindlich ausgeſtanden/ man möchte ihme mehrers zu ſetzen/ kniend erhenckt/ deſſen Todten-Cörper noch in der Gefängnuß alſo kniend iſt. Damit nun ſelbiger an Ort/ und End wohin er gehörig gebracht werde/ hab bey Euer Churfürſtl. Durchl. ich gnädigſte Reſolution erholen wollen. So vil aber den Ertlmayr/ und ſein Ertlmayrs gethane Bekandtnuß anlangt/ will ich ſelbige/ ſo bald ich nur den Proceſs mit dem Abdecker ſchlieſſen kan/ auch gehorſambiſt einſchicken. Wegen des Ertlmayrs hab ich weitere Erfahrung/ auſſer des Ambtmanns Anzeig/ nit einhollen können/ allein hab ich in examine wol abgenommen/ daß er ein boshaffter und gottloſer Menſch geweſt/ und füge allein zu gnädigſter Wiſſenſchafft interim an/ daß er Ertlmayr ſeiner Schwiger den beeden Perſonen die Salben in aller Teuffel Namen anzuſchmirben/ geſagt zu haben bekennt hat/ zu welcher Bekanntnuß ich die Ergutin ebenfalls gebracht. Was ſich in weitern Proceſs bezaigen wird/ ſolle hinnach mit mehrern umbſtändig über-

überſchreiben. Anbey zu Churfürſtl. Gnaden mich gehorſamiſt befehle.

Reſolutions-Befelch.

Lieber Getreuer. Wir haben deinen gehorſammiſt erſtatten Ambts-Bericht den in der Gefängnuß ſich ſelbſt erhenckten Georgen Ertlmayr betreffend empfangen / und im Rath verleſen hören. Hierauf haſt du erſagten Ertlmayrs Cörper durch den Scharffrichter abſchlagen / und an End und Ort wo Menſch und Vich am wenigſten hinkombt / vergraben zu laſſen / auch den vorhabenden Proceſs, deinem Erbieten gemäß / zu befördern / um negſt gehorſammiſt einzuſchicken. Hieran vollziechſt unſer Meinung.

Weitere Interrogatoria,

Darüber die Zauberey halb / in Verhafft ligende Barbara Ergutin von N. in loco toruræ mit angelegtem und etwas zugezogenen Daumen-Stock / examinirt worden.

1. Ihrer jüngſt gethanen Ausſag / werde ſie ſich noch wohl erinnern / ob ſie noch dabey zu verharren gedencke?

2. Diſe iſt aber gantz unglaublich / und da ſie die rechte Warheit nicht anzeigen wurde / befohlen worden / ſie mit vor Augen habender Marter anzugreiffen / darvor ſie ſich zuhüten / und anzuzeigen / was es mit der ihrem Ehemann / und Dienſt-Magd angeſchmirbten Salben für ein Beſchaffenheit habe?

3. Ob ſie nicht beſagte Salb / ernandten Perſonen / in des Teuffels Nahmen angeſchmirbt / was ſie dabey für Wort geſprochen?

4. Wer ſie diſes gelernet / und zu was Zihl und End diſe Wort geſprochen werden müſſen?

5. Ob in dem runden läeren Bixel nit eben dergleichen / oder ein andere / und was für ein Salb geweſen / und wohin ſie diſe verwendet?

6. Zu weme dann die Salb im andern Bixel / ſo in etwas roth ſcheinet / gut ſeye?

7. Ob

7. Ob ſie es ſelbſt und aus was für Ingredientien gemacht/ oder von weme bekommen/ und wie gebraucht?

8. So kan ſie nicht laugnen/ daß ſie gegen dem Ambtmann ſelbſten gemeldt/ wann ſie es ſchon ſagen würde/ wie es mit dem Sälbl hergangen/ ſo würde man doch nicht zu friden ſeyn/ ſondern nur mehrer haben wollen/ dahero ſolle ſie dißfalls die rechte Warheit anzeigen/ dann man doch nicht ausſetzen werde?

9. Was ſie dann endlich diſen beeden Perſonen zufügen wollen/ ſolls umſtändig anzeigen?

10. Ob ſie nit andern mehr Perſonen auf diſe Weeg ſchädlich geweßt/ wie es damit hergangen/ und was ſie darzu gebraucht?

11. Von weme ſie ein ſo anders erlernet/ oder ihr ſonſt Hülff und Beförderung geben?

12. Ob ſie nicht auch andere auf ſolche Weiß verführt/ wie ſelbige haiſſen/ und wo der Zeit anzutreffen?

Peynliche Ausſag/

Welche die verdächtige Zauberey halb in Verhafft ligende Barbara Ergutin von N. in Beyſeyn Hanß Georgen Miller Gaſtgebens/ und Georgen Keller Melbers beeder Innern Raths-Burger allhie/ in loco Torturæ mit angelegt/ und der Nothdurfft nach zugezognem Daum-Stock gethan.

1. Ja verharre allerdings dabey.

2. Es habe die Beſchaffenheit mit der Salben wie ſie jüngſt angezeigt.

3. Ihr Tochtermann der Ertlmayr habe ihr geſagt/ ſie ſoll ihnen/ ihrem Mann und der Dirn/ das Schmeer in aller Teufſel Nahmen anſchmirben/ das hab ſie auch gethan/ und ihnens in aller Teuffel Nahmen angeſchmirbt/ daß ſeind aneinander ſollen werden/ hab ihr aber weiter kein Zeit nicht benennt/ wann diſes geſchehen ſoll/ und als man ſie hierüber gefragt/ was ſie

dann aygentlich für Wort gebraucht/ oder wie ſie es ausgeſprochen/ hats geſagt/ ſie kan weiter nicht ſagen/ als daß in aller Teufel Nahmen geſchehen.

4. Hab niemand nichts gelernet/ allein ihr Tochtermann habs verſtandnermaſſen geſagt.

5. In dem runden läeren Bixel ſeye die Salben in einem zuſamm gewickleten Papierl geweſt / die ſie ihnen beeden angeſchmirbt/ hinnach aber habs nichts mehr darein gethan.

6. Sie wiſſe um diſe Salben nichts/ im ſelbigen Bixel ſeye ein rothe Salben geweſt/ die müſſe man ihr ausgeleert / und die andere darein gethan haben/ wiſſe nicht zu weme diſe gut.

7. Sie habs ſelbſt nicht gemacht / die rothe Salben habe ihr die Schneyderin von N. geben / daß ſie ſolche einnemmen / und ihren Rucken damit ſchmirben könne.

8. Hab bereits alles geſagt / was ſie weißt.

9. Sie habe weiter keinem nichts zufügen wollen / allein daß feind aneinander ſollen werden / darzu ſie verurſacht / daß ſich ihr Mann mit der Dirn alſo verdächtig gemacht / wie ſie dann ſelbige einsmahl bey ihme in der Kammer Nachtszeit im Bett ertappt / welches ihr ſehr wehe gethan / ſo hab ers ſehr offt geſchlagen / woran die Dirn Urſach geweſt / das habe ſie zu diſem was ſie begangen bewegt.

10. Seye niemand im geringſten ſchädlich geweßt.

11. Verſtanden.

12. Habs niemand gelernet.

Und ob man zwar hierüber der Verhafften ernſtlich zugeſprochen / und ſie zu einer mehrern Bekandtnuß / abſonderlich / was die weiſſe Salben mit etwas roth vermiſcht / und zu weme ſolche gut ſeye / zu bringen vermeint / ihr auch beynebens genugſam unter Augen geſtellt / daß ihr die rothe Salben niemands ausgeleert / und ein andere ins Bixel gethan haben kan / weil niemands darumb gewuſt / und man das Bixel gantz unverhofft hinweg genommen / deſſen ſich niemands beſorgt hätte / iſt ſie doch zu einem mehrern nicht zu bringen geweſt / ob man gleich-

gleichwol hinnach die anbefohlne Tortur mit Zuſchrauffung des Daumenſtocks vorgenommen / hat ſie doch ſolche wider alle Vermuthung und Hoffnung ſolchergeſtalt beſtändig ausgeſtanden / und auf weiter vorgenommene Zuſchrauffung gleichſam keine Empfindlichkeit noch auch eine alteration nit erzeigt / auch ſo gar nit geſchryen / wie ſonſten gemeiniglich bey dergleichen Perſonen geſchicht.

Interrogatoria,

Darüber der Zauberey halb verhaffte Georg Ertlmayr von N. in loco torturæ mit zweymahlig läerem Aufziehen examinirt worden.

1. Sein jüngſt gethane Ausſag hat man zwar dem Churfürſtl. hochlöbl. Hofrath unterthänigſt berichtlich überſchriben/ die iſt aber nit für glaublich befunden/ ſondern befohlen worden / ihne / da er die Warheit nit bekennen würde / mit vor Augen habender Marter anzugreiffen/ dahero ſoll er bekennen/ was diſes für ein Salb geweſen/ die er der Ergutin geben?

2. Es iſt nit glaublich/ daß die jenige Leuth alle geſtorben/ welche ihme geſagt/ zu wem dergleichen Schmeer/ ſo in einen Gabel-Kiel gethan/ und mit ſolchem der Flax in die Reß gelegt werde / zu gebrauchen/ ſoll diſe Perſonen anzeigen?

3. Ob ers nit andern Leuthen mehr / und weme / auch zu was Ende gegeben/ und anbey geſagt habe / wie ſie es gebrauchen ſollen?

4. Ob er ſeiner Schwiger nit bedeut / daß die Anſchmirbung der Salben eben an der H. Chriſtnacht / oder einer Loß-Nacht beſchehen müſſe/ aus was Urſachen?

5. Was er mit diſer Salben den beeden Perſonen zuzufügen gedacht/ ſolls umſtändig anzeigen?

6. Ob er mit diſer oder einer andern dergleichen Salben/ oder ſonſt in ander Weeg nit einigen Perſonen / und an was für Zuſtänden geholffen / oder ihnen mit Rath und That an Handen gangen/ und wer diſe geweſt?

7. Oder

7. Oder ob er nit andern mehr Perſonen auf diſe Weeg ſchädlich geweſt / wie es damit hergangen / und was er darzu gebrauchet ?

8. Von weme er ein ſo anders erlernet / oder ihme ſonſt Hülff und Beförderung geben ?

9. Ob er nit andere auch auf ſolche Weiß verführt / wie ſelbige haiſſen / und wo der Zeit anzutreffen ?

Peynliche Bekandtnus /

Welche der Zauberey halb in Verhafft ligende Georg Ertlmayr von N. in Beyſeyn Hanß Georg Miller / Gaſtgebens / und Georg Keller Melbers / beeder Raths-Burger allhie / in loco Torturæ mit zweymahlig lårerem Aufziehen gethan.

1. Man thue ihm wie man wolle / er wiſſe einmahl ein mehrers nit / als was er bereit jüngſtlich bekennt / und ſeye dasjenige / was ſein Schwiger von ihme bekommen / nichts anders als ein Schmeer geweſt.

2. Wanns ſein Leben gelten ſoll / ſo könte er nicht wiſſen / wer ihme geſagt / zu wem dergleichen Schmeer / ſo in einem Gabel-Kiel geweßt / gut ſeye / man thue ihme wie man wolle.

3. Habs niemand andern / als ſeiner Schwiger geben.

4. Hab ihr nicht geſagt / daß die Anſchmirbung an der Heil. Chriſt-Nacht / oder einer Loß-Nacht geſchehen ſoll / ſondern hab ihr allein bedeut / mögs probiren / gelte gleich / wanns geſchicht.

5. Hab ihnen weiter nichts zufügen wollen / allein daß feind aneinander werden ſollen / doch hab er ſeiner Schwiger geſagt / ſie ſoll ihnen die Salben in aller Teuffel Namen anſchmirben.

6. Habe niemands geholffen.

7. Auch niemands ſchädlich geweßt.

8. Er wiſſe niemands anzuzeigen.

9. Habe niemands verführt.

Hierauf hat man dem Verhafften alles Ernſts zugeſprochen in allem und ſonderbar / wer ihme diſes gelernet / oder ge-

geſagt / zu weme diſes Schmeer gut ſeye / die rechte Warheit zu bekennen / iſt er doch zu einem mehrern nit zu bringen geweßt. Und als er hierauf låer aufgezogen / und ihme nochmahlen ernſtlich zugeſprochen worden / hat er Anfangs auch nichts anders ausgeſagt / als man aber mit der Tortur etwas angehalten / hat er geſagt / man ſoll ihme einen andern Tag geben / er wölle ſich beſinnen / und alsdann alles anzeigen / was ihme bewuſt / welches man ihme auch nit gewehret / und ihme biß 26. diß Termin geben / ihme beynebens zugeſprochen / ſoll ſich wol beſinnen / und die Warheit anzeigen / dann man ihne doch nicht ausſetzen werde / und obwohlen man ihne an heut dato den 26. ejusdem abermahlen in loco Torturæ führen laſſen / und über vorige Fragſtuck nochmahlen alles Ernſts examinirt / ſo iſt er doch bey ſeiner vorigen Ausſag beſtåndig verharrt / auch ob er ſchon bey ſolchem Laugnen / zu andernmahl låer aufgezogen worden / hat ers doch auch gantz keck überſtanden / ſich auch darob nicht ſonderbar entſetzt / und iſt alſo für dißmahl auch zu einer andern Bekandtnus nicht zu bringen geweſt.

Interrogatoria,

Darüber Jacob Weinmann Abdecker zu N. in Güte examinirt worden.

1. Er wiſſe ſich zu erinnern / was geſtalten man ihne jüngſtlich wegen des Gregorien Ergut zu N. und ſeiner Dienſtmagd Eva / gegebnen Hilffs-Mittel gerichtlich verhört / und was er dagegen für Ausſag gethan / ob er dabey verbleibe?

2. Was diſe beede Perſonen aygentlich für Kranckheiten / und Leibs Zuſtånd gehabt / ſolls anzeigen?

3. Er kan nicht widerſprechen / daß er nit damahlen ausgeben / der Ergut håtte von Sinnen kommen / ſich ſelbſt umbringen / oder ein andern ermorden / nnd die Dirn erkrummen müſſen / woher er wiſſe / daß diſen Perſonen dergleichen Zuſtånd begegnet wåren?

4. Ob er ihnen zu Abtreibung diſer Zuſtånd / nichts anders / als die jüngſt angebene Mittel gebraucht?

5. Woher diſe die Krafft und Wirckung für dergleichen Zuſtänd haben/ ſolls nach einander anzeigen?

6. So hat er ſich auch vernemmen laſſen / die Ergutin müſſe wol ein rechtes Weib ſeyn / daß ihrem Mann / und der Dirn dergleichen anthun / und was geſtalten ihme dann bewuſt / was die Ergutin ihrem Mann und der Dirn angethan?

7. Ob er nit andern mehr Perſonen / und an was Zuſtänden geholffen?

Außſag /

Welche Jacob Weinmann Abdecker zu N. in Beyſeyn Hanß Georgen Miller Gaſtgebens / und Georgen Keller Melbers / beeder Raths-Burger allhie gethan.

1. Wiſſe ſich ſeiner negſten Außſag wol zu erinnern.

2. Er wiſſe einmal nit was eygentlich für Zuſtänd gehabt.

3. Nachdeme ihme der Ergut / und die Dienſtmagd ihren Schmertzen / ſo ſie in den Glidern empfunden / klagt / und ſich ſelbſt einer Verzauberung beſorgt / könte wohl ſeyn / daß er geſagt hätte / ſie die Dienſtmagd hätte erkrummen müſſen / daß er aber geſagt haben ſoll / daß der Ergut von Sinnen kommen müſſen / wiſſe er ſich nit eygentlich zu erinnern / doch möchte es auch wol ſeyn / daß es geſchehen / weil ihme der Ergut klagt / was maſſen es ihme alſo im Kopff / und den Gliedern ligt / er könte aber nit wiſſen/obs verzaubert wären oder nit/allein haben ſie es ſelbſt beſorgt/und weilen ſein Bruder der Scharffrichter zu Augſpurg / vilen Perſonen / die einer beſorgten Verzauberung halb / zu ihme kommen / und ihme ein ſolches klagt/ eben dergleichen Mittel wie er jüngſt ausgeſagt / geben thut/ alſo hab ers ihnen auch alſo verordnet / und könte einmahl nit ſagen / ob diſe Perſonen gewiß verzaubert geweſt wären / oder nit.

4. Habe ihnen kein anders Mittel gebraucht/als vorhero angezeigt worden.

5. Die Salben ſo er ihnen gebraucht / habe ſein Schwager zu

zu Augſpurg Johann Scheppele / ſein Vorfahrer / und andere mehr für dergleichen Zuſtänd gebraucht.

6. Es ſeye ihme von der Ergutin weiter nichts bewuſt / allein was ihme der Mann und die Dirn klagt.

7. Des Jegers allhier Sohn / Johannes genannt / ſo vor einem Jahr beym Ertel-Breu zu N. gedient / und jetzt in der Wanderſchafft / habe er auch geholffen / item eines Bauren Sohn zu N. Peter Gäch / der ſich eben an dergleichen Schmertzen klagt.

8. Die Salben zu machen / habe er von ſeinem Schwager zu Augſpurg / wie auch ſeinem Weib gelernet.

9. Man habe ihne unterſchiedlich belohnt / bißweilen wohl 1. fl. 2. fl. biß in die 3. fl. nachdem die Schäden geweſt.

Ausſag /

Welche Gregori Ergut zu N. wegen mit ſeinem Ehe-Weib Barbara bißhero gethanen ungleichen Haußens / auf Gerichts Zuſprechen gethan.

Beſagter Ergut ſagt / auf gerichtlich / doch ernſtliches Zuſprechen / er habe ſein Ehe-Weib weiters nie hart gehalten / oder geſchlagen. Hab ihr diſes Jahr mehrer nit / als drey Goſchen geben / das ſeye aus Urſachen geſchehen / daß ſie ihme allerhand Sachen / als Schmaltz / Mehl / und anders aus dem Haus geben / ihne auch wegen der Dirn ſehr ſchmählich gehalten. Am verſchinen Sonntag vor Sebaſtiani Nachts habe er ſein Weib gefragt / ſie ſolle ihme bekennen / was das für ein Salb geweſt / mit der ſie ihne und die Dirn geſchmirbt / obs ihnen noch zu helffen ſeye / oder obs er krummen / oder gar ſterben müſſen / die hatte aber gelaugnet / ſie habs nicht angeſchmirbt / weilen ers aber ſelbſt geſehen / und ihme weh gethan / daß ſie es alſo gelaugnet / hab er ihr mit einem Knittel / ſo zum Gſod-Rieren im Kühſtall geweſt / einen Streich auf den Rucken geben / weiter habe er nichts gethan / werde auch niemand nichts ſagen können / daß er nicht jedesmal gehaußt / wie

wie einem ehrlichen Mann gebührt / wolte auch noch gern das Seinige thun / wann er nur nit durch ſein Weib / und die ihrige alſo angeſucht / und auf vil Weeg verfolgt worden wäre. Es habe ihne der Ertlmayr ſchon offt ſolcher geſtalt geſchmäht und geſchändt / daß ers gar nit ſagen möchte / und ſeyen beede mit einem Wort ſolche Leuth / mit denen niemands auskommen kan / das ſeye der gantzen Nachbarſchafft bewuſt / die wolle er darumben reden laſſen.

Gnädigſter Herr.

Zu ſchuldigſter Vollziehung Euer Churfürſtl. Durchl. mir unterm dato 18. und 28. Martii verwichnen zugefertigt gnädigſten Befelch / die Zauberey halb allhie verhaffte Barbara Ergutin von N. und ihren ſich in der Gefängnuß ſelbſt erhenckten Tochtermann Georgen Ertlmayr von N. betreffend / bin ich mit dem gnädigſt anbefohlnen Examen, und zwar erſtlich auf beyligende Interrogatoria gegen beſagter Ergutin verfahren / ſelbige in loco Torturæ bringen / und den Daumſtock ihrer Leibs-Conſtitution nach zu ziehen laſſen: es hat aber die Verhaffte laut ihrer Bekandtnuß nichts neues ausgeſagt / auſſer / daß ihr der Ertlmayr geſagt / ſie ſoll ihrem Mann und der Dirn das Schmeer in aller Teuffel Namen anſchmirben / das habe ſie auch gethan / und ihnens in aller Teuffel Namen angeſchmirbt / daß feind an einander ſollen werden / hab ihr aber kein Zeit weiter nit benennt / wann diſes geſchehen ſoll / im übrigen thut ſie bey ihrer vorigen Ausſag beſtändig verharren / und ob ich zwar derſelben hierüber ernſtlich zugeſprochen / ſie zu einer mehrern Bekandtnuß / abſonderlich was die weiſſe Salben mit etwas roth vermiſcht / und zu wem gut ſeye / zu bringen vermeint / ihr auch beynebens genugſam für Augen gelegt / daß ihr die rothe Salben (wie ſie beym 6ten Ausſags-Puncten vorgibt) von niemands ausgeleert / und ein andere ins Bixel gethan haben kan / weil niemands darumb gewuſt / und man das Bixel gantz unverhofft hinweg genommen / deſſen ſich niemand beſorgt hätte / iſt ſie doch zu einem mehreren nit zubringen

ge-

geweßt / ob gleichwol hinnach die anbefohlne Tortur mit Zuſchrauffung des Daumenſtocks vorgenommen worden / hat ſie doch ſolche wider alle Vermuthung und Hoffnung ſolchergeſtalt beſtändig ausgeſtanden / und auf weiter vorgenommne ſtärckere Zuſchrauffung gleichſam keine Empfindlichkeit / noch auch einige Alteration nit erzeigt / auch ſo gar nie wehleydig geſchryen / wie ſonſten gemeiniglich bey dergleichen Perſonen geſchicht / daß ich alſo mit der Verhafften dermahlen ein mehrers nit ausrichten können / auch nit ſehen kan / da man ſie zu einer mehrern Bekandtnuß bringen wolte / unzweifflich mittels einer empfindlichern Tortur beſchehen müßte. Belangend den Georg Ertlmayr / habe ich ſelbigen gleichfalls in loco torturæ mit zweymahlig läeren Aufziehen examinirt / was in deſſen Ausſag iſt / geben die Beylagen mit mehrern / und ſo vil zu erkennen / daß ſich er Ertlmayr / auſſer daß er ſeiner Schwiger geſagt / daß ſie die Salben ihrem Mann und der Dirn in aller Teuffel-Namen anſchmirben ſolle / zu einem mehrern nicht bekennt. In welchem ſich auch der Ergutin Ausſag mit ihme vergleicht. Und weilen beſagter Ertlmayr in ſolch vorgenommnem Examen und Tortur zu einem andern nicht zu bringen geweßt / ſondern ſich gantz verſtockt erzeigt / ſich auch hinnach in der Gefängnuß verzweiffleter Weiß erhenckt / als iſt der Proceß ſo vil ihne betrifft / nunmehr von ſich ſelbſten gefallen / allermaſſen er Ertlmayr dem gnädigſten Befelch gemäß / allbereit durch den Scharffrichter vergraben worden. Durch welche verzweifflete Erhenckung gleichwol genugſam zu muthmaſſen / daß noch ein mehrers hinter ihme / ſo er durch beſorgende empfindlichere Tortur zu bekennen gezwungen werden möchte / geſteckt ſeye.

Negſt deme habe ich den Abdecker zu N. Jacoben Weinmann / über beyligende Interrogatoria auf die von ihme ausgebne und offenbarte Zauberey / ſo die Ergutin an ihrem Mann und der Dienſt-Magd begangen haben ſoll / in Güte alles Ernſts examinirt / der gibt Inhalt ſeiner Ausſag vor / nachdeme ihme der Ergut und die Dienſt-Magd / ihren Schmer-

tzen/ ſo ſie in den Glidern empfunden/ klagt/ und ſich ſelbſt einer Verzauberung beſorgt/ könte wol ſeyn/ daß er geſagt hätte/ ſie die Dienſt-Magd hätte erkrummen und der Ergut von Sinnen kommen müſſen/ er könte aber nicht wiſſen/ obs verzaubert wären oder nicht/ allein haben ſie es ſelbſt beſorgt/ und weilen ſein Bruder der Scharffrichter zu Augſpurg/ vilen Perſonen/ die einer beſorgten Verzauberung halb zu ihme kommen/ und ihme ein ſolches klagen/ eben dergleichen Mittel/ wie er jüngſt ausgeſagt/ geben thut/ als hab er ihnen auch alſo verordnet/ und könte einmahl nicht ſagen/ daß diſe Perſonen gewiß verzaubert geweſt wären oder nicht/ doch hat das Werck unter beeden Perſonen erkrancken muthmaßliche Anzeigung genugſam an Tag geben. Maſſen er ſich auch im übrigen zu einem mehrern nicht bekennen thut. Zumahlen ſich aber er Abdecker zu den ausgebnen Reden/ daß nemlich der Ergut von Sinnen/ und die Dienſtmagd erkrummen müſſen/ mehrers bekennt/ doch ſolche gleichwol etwas in Zweiffel ſtellen thut/ dahero hab ich bey ſo beſchaffner Sach/ die gnädigſt anbefohlne Confrontation mit den Gezeugen/ dermahlen noch unterlaſſen.

Uber diß habe ich auch den Gregori Ergut/ aus was Urſachen er ein Zeithero ſein verhafftes Eheweib hart gehalten/ Gerichtlich vernommen/ der will ſich aber laut ſeiner Ausſag hierzu nicht verſtehen/ ſondern gibt vor/ daß er ihr diſes Jahr nur drey Goſchen/ und zwar aus Urſachen ſie ihme allerhand Sachen/ als Schmaltz/ Mehl und anders aus dem Hauß trage/ ihne auch wegen der Dirn ſehr ſchmählich halte/ geben/ ihr auch mit einem Knüttel/ ſo zum Gſod-Riern im Küheſtall geweſt/ um daß ſie ihme und die Dirn alſo angeſchmirbt/ und ihnen ſo groſſen Schmertzen verurſacht/ nur einen Streich auf den Rucken zugefügt/ weiter hab er ihr nichts gethan/ und werde auch niemands ſagen können/ daß er nicht jedesmahl gehauſt/ wie einem ehrlichen Mann gebührt.

Welches Euer Churfürſtliche Durchl.ich gehorſambiſt überſchreiben/ und weſſen ich mich gegen der Ergutin/ und dem Abdecker ferners zu verhalten/ gnädigſte Reſolution erwarten/

gn-

anbey auch zu Churfürſtl. Gnaden mich unterthänigſt befehlen wollen.

Reſolutions-Befelch.

Lieber Getreuer/wir haben zwar deinem/ wegen in cauſa veneficii verhafften Barbara Ergutin und Jacoben Weinmann Abdeckern / gehorſambiſt erſtatten Ambts-Bericht und Beylagen empfangen/ und im Rath verleſen hören.

Dieweilen wir uns aber mit der Ergutin Ausſag nicht können vergnügen laſſen / ſondern vermuthlich noch ein mehrers hinter ihr ſtecken muß/ bevorab / daß ſie bey dem 8ten Fragſtuck nicht heraus gehen will. Als haſt du ſelbige über vorige/ und ſonderbar bemeldt 8tes Interrogatorium in loco Torturæ mit nochmahliger Anleg-aber nit Zuſchrauffung des Daumenſtocks/ weiters ernſtlich zu examiniren/ wie es eigentlich mit dem Sälbl hergangen? Folgends uns dern Ausſag neben deinem Bericht um ferneren Reſolutions-Willen gehorſambiſt allhero einzuſenden. Belangend den Weinmann/ weiſt du dene zwar des Verhaffts ohne Ent-Geld widerumen zu begeben/ dabey aber zu bedeuten/ weilen ihme als einem Abdecker ohne das nicht zuſtehet/ dergleichen Mittel zu gebrauchen/ als ſolle er fürtershin mit denſelben ſolche Behutſamkeit haben/ damit er nicht einen noch mehrern Verdacht auf ſich lade/ und hinnach gegen ihme andere Beſtraffungen vorgenommen werden müſſen. Verſehen wir uns in einem ſo andern zu geſchehen.

Fernere Interrogatoria,

Darüber die in cauſa veneficii verhaffte Barbara Ergutin in loco Torturæ mit Anleg- aber nit Zuſchrauffung des Daumenſtocks examinirt worden.

1. Ihr jüngſt gethane Ausſag / hat man zwar dem Churfürſtl. Hochlöbl. Hofrath/ unterthänigiſt berichtlich überſchriben / die iſt aber nicht für glaublich befunden / ſondern befohlen worden / da ſie die Warheit nicht anzeigen wolte / mit weiterer

Schärffe in ſie zu tringen / dahero ſolle ſie bekennen / wie es mit dem Sälbel eigentlich hergangen ?

2. Was ſie auſſer der jüngſt bekendten Wort / noch für Beſchwörungen / oder anders gebraucht ?

3. Wer ſie diſes gelernet / und zu was Ziel und End diſe Wort geſprochen werden müſſen ?

4. Zu weme dann die Salben im andern Bixl / ſo etwas roth ſcheinet / gut ſeye ?

5. Ob ſie es ſelbſten / und aus was für Ingredientien gemacht / oder von weme bekommen / und wie gebraucht ?

6. Sie ſolle die rechte Warheit anzeigen / hab ſie doch gegen dem Ambtmann ſelbſten gemeldt / wann ſie ſchon ſagen würde / wie es mit dem Sälbl hergangen / ſo würde mans doch nicht glauben / ſondern nur noch mehr haben wollen / dahero ſolle ſie in allem die rechte Warheit anzeigen / dann man ihr doch nicht ausſetzen werde ?

7. Was ſie dann endlich diſen beeden Perſonen zufügen wollen / ſolls umſtändig anzeigen ?

8. Ob ſie nicht andern mehr Perſonen auf diſe Weeg ſchädlich geweſt / wie es damit hergangen / und was ſie darzu gebraucht ?

9. Von weme ſie ein ſo anders erlernet / oder ihr Hülff und Beförderung geben ?

10. Ob ſie nicht auch andere auf ſolche Weiß verführt / wie ſelbige heiſſen / und wo der Zeit anzutreffen ?

Ferner peynliche Bekandtnuß /

Welche die in causa veneficii verhaffte Barbara Ergutin von N. in Beyſeyn Hanß Georgen Miller Gaſtgebens / und Georgen Keller Melbers / beeder innern Raths-Burger allhie in loco Torturæ mit angelegt / aber nit zugeſchraufften Daumenſtock gethan.

1. Bleibt allerdings bey ihrer vorigen Ausſag / und habe ſchon angezeigt / wie es mit dem Sälbl hergangen.

2. Habs

2. Habs jüngſtlich ſchon bekennt / was ſie vor Wort gebraucht.

3. Jngleichem.

4. Verſtanden.

5. In ſimili.

6. Hab diſe Wort zwar zum Ambtmann geſagt / ſeye aber aus Unbedachtſambkeit geſchehen.

7. Sie habe nur einen Fried dadurch bekommen wollen.

8. Seye niemands ſchädlich geweſt.

9. Verantwort.

10. Niemands.

Gnädigſter Herr.

Euer Churfürſtl. Durchl. unterm 15. April verwichnen zugefertigt gnädigſten Befelch die in cauſa veneficii allhie verhaffte Barbara Ergutin betreffend / habe ich mit unterthänigſter Reverentz empfangen und vernommen / auch nit unterlaſſen / gegen beſagter Ergutin das gnädigſt anbefohlne Examen, über beyligende Interrogatoria in loco torturæ mit nochmahliger Anleg-aber nit Zuſchrauffung des Daumſtocks vorzunemmen / die iſt aber Jnnhalt auf ihrer vorigen Auſſag beſtändig verharrt / und iſt zu einig weiterm / ungeacht der Verdacht groß und ſchwer iſt / nit zu bringen geweſt. Und weilen ſie die jüngſthin vorgenommene Tortur wenig empfunden / ſondern ohne einige Alteration beſtändig ausgeſtanden / alſo hat ſie ſich auch durch jetzige Anlegung des Daumſtocks umb ſo vil weniger nit ſchröcken laſſen / und wird ſo gleich wol mit einem mehrern Ernſt wenig aus ihr zubringen ſeyn / welches Euer Churfürſtl. Durchl. ich unterthänigſt überſchreiben / weſſen ich mich ferners zu verhalten / gnädigſte Reſolution erwarten / und anbey zu Churfürſtl. Gnaden gehorſambiſt befehlen wollen.

Gnädigſter Herr.

Euer Churfürſtl. Durchl. erinnert ſich gnädigſt / was geſtalten deroſelben ich allbereit den 28. April über die in cauſa vene-

veneficii allhier verhafften Barbara Ergutin anbefohlnen letztern Examen für einen unterthänigſten Bericht erſtattet / zumahlen mir aber biß dato einige gnädigſte Reſolution nicht erfolgt / hingegen Euer Churfürſtl. Durchl. der über ſie ergehende Atztungs-Unkoſten ſolchermaſſen nur mehrers aufwachſet. Als habe um ſolche gnädigſte Reſolution ich hiemit unterthänigſt anmahnen / und deroſelben mich dabey zu beharrlichen Churfürſtl. Gnaden gehorſambiſt befehlen wollen.

Reſolutions-Befelch.

Lieber Getreuer / über die bey dir wegen verdächtigen Zauberey verhaffte Barbara Ergutin ſoll dir gnädigſt anbefohlen ſeyn / ſelbige untern Pranger ſtellen / ihro ihr Unrechtthun offentlich vorleſen / und ſie hinnach unſers Churfürſtenthum und Landen verweiſen / und von Gericht zu Gericht hinaus führen zu laſſen / andeme vollzieheſt unſer Meynung.

Verrueff.

Demnach Barbara Ergutin / Gregori Erguts zu N. Eheweib ſich unterſtanden / ihren Ehemann / dann der Dienſt-Dirn Evam ein Sälbl / welches ſie von Georgen Ertlmayr zu N. bekommen / an der H. Chriſtnacht in aller Teuffel Namen anzuſchmirben / daß ſelbige Feind an einander werden ſollen / maſſen dann darauf erfolgt / daß beſagter Ergut / und deſſen Dienſtmagd gantz erkranckt / und an Händ und Füſſen groſſen Schmertzen gelitten / biß ſie gleichwohlen wiederumben curiert worden. Diſes begangnen Verbrechenshalb iſt beſagte Ergutin neben dem Ertlmayr zu Verhafft gezogen / ſelbige güt- und peynlich examinirt / und deren Ausſagen dem Churfürſtl. hochlöbl. Hofrath unterthänigſt bericht / von alldort aus gnädigſt befohlen worden / mehr beſagte verhaffte Ergutin / unter den Pranger zu ſtellen / ihr das Unrechtthun offentlich vorleſen / und ſie hinnach der Churfürſtenthum und Landen zu verweiſen / und von Gericht zu Gericht hinaus führen zu laſſen / welches dann hiemit vollzogen / und die Verhaffte zu verdienter Straff

und

und andern zum Abſcheuen und Exempel vorgeſtellt würdet/ exequirt.

NB. Nach diſem und nach Ablauff 2. Jahren hat ſich diſe Ergutin wiederum im Land betretten laſſen/ deren ferner folgender Proceß gemacht worden.

Interrogatoria,

Darüber die im Land betrettne Barbara Ergutin/ in Güte examinirt worden.

1. Wie ſie mit Tauff- und Zunahmen heiſſe/wie alt/von wannen gebürtig/ und wer ihre Eltern geweſt?

2. Ob ſie verheurath/ und wie vils Kinder hab?

3. Sie hat ſich zu erinnern/ daß ſie vor 3. Jahren verdächtiger Zauberey halb unter den Pranger geſtellt/und der Churfürſtenthum und Landen verwiſen/ auch von Gericht zu Gericht hinaus geführt worden/ ſoll anzeigen/ wo ſie ſich ſeythero aufgehalten?

4. Von weme ſie ihr Unterhaltung gehabt?

5. Warumb ſie ſich unbegnadter ins Land wiederumben herein begeben?

6. Ob ſie nicht noch mehrer Unthaten/ oder auch Entfrembdungen begangen/will nit glauben/ daß ſie ſich ſonſten erhalten können?

Außſag/

Welche die aus dem Land verſchaffte/ und wider ohne Begnadung herein begebene Barbara Ergutin in Beyſeyn Hanſen Georgen Miller/ und Jacoben Scheyrl verbeſſert/ beeden innern Raths-Burgern allhier gethan.

1. Haiſſe Barbara Gregorien Erguts zu N. Eheweib bey 62. Jahren alt/ihr Vatter Hanß Baur habe auf ihres Manns jetzt beſitzenden Guts zu N. hauslich gewohnt.

2. Seye verheurath/ habe bey ihrem vorigen Ehemann

Pau-

Paulus Pliderſtorffer vier Kinder / bey ihrem jetzigen Ehemann aber keins erworben / aus diſen vier Kindern ſeyen bereit zwey verheurath / eins diene zu N. und das andere im Reich unwiſſend wo.

3. Wiſſe es layder wol / daß ſie auſſer Lands geſchafft / und würcklich hinaus geführt worden/unterdeſſen habe ſie ſich ſo wol inn- als auſſer Lands an unterſchidlichen Orthen aufgehalten / und mit dem Allmoſen hingebracht / die Orth wo ſie ſich aufgehalten / kan ſie nit alle ſagen / die meiſte aber ſeyen Paſſau und Hallerſperg / und derſelbiger Revier geweſt.

4. Seye verſtanden / dann ſie ſich im Bettl ernähren müſſen / dann ſie Alters halb kein Arbeit mehr verrichten können.

5. Man habs auſſer Lands im Bettl nit mehr gedultet / dahero ſie getrungen worden/ins Land herein zu gehen/ und bey ihrem Mann das ihrige zu ſuchen.

6. Das geringſte nit / und weilen ſie auſſer Land kein Nahrung mehr gehabt / ſeye ſie herein gezogen.

Gnädigſter Herr.

Euer Churfürſtl. Durchl. haben mir Innhalt beyligender Befelchs-Abſchrifft gnädigſt befohlen/die verdächtige Zauberey halb allhie in Verhafft geweſte Barbara Ergutin von N. untern Pranger ſtellen / ihr Verbrechen offentlich verleſen / und ſie hinnach dero Churfürſtenthum und Landen zu verweiſen / auch von Gericht zu Gericht hinaus führen laſſen ſolle; welchem gnädigſten Befelch auch in einem ſo andern ſchuldigſte Vollziehung geſchehen. Es iſt aber beſagte Ergutin diſer Tagen in meinem gnädigſt anvertrauten Gericht widerumben betretten / und durch meinen untergebnen Gerichts-Ambtmann Gebiets N. in die Frohnſeß allhero gelifert worden / habe ſie Ergutin dahero / warumben ſie unbegnadet widerumben ins Land herein begeben / auf beyligende Interrogatoria ernſtlich examinirt / die gibt aber Innhalt ihrer Ausſag vor/daß ſie ſich darumben wider ins Land herein begeben müſſen / weilen ſie auſſer Lands nit mehr im Bettel gedultet werden wollen / und habe

ſich

ſich ſeyt beſchehener Lands-Verweiſung ſo wol in- als auſſer Lands/ an unterſchidlichen Orten die meiſte Zeit aber zu N. auch ſelbiger Revier aufgehalten / und im Bettl ernährt / habe dahero ein ſolches Euer Churfürſtl. Durchl. ich hiemit unterthänigſt berichten/und weſſen ich mich gegen der Verhafften/welche nunmehr 62. Jahr alt/ und von gantz ſchwacher Leibs-Conſtitution iſt / dißfalls weiters zu verhalten / gnädigſte Reſolution erwarten / und anbey zu Churfürſtl. Gnaden mich gehorſamſt empfehlen wollen.

Gnädigſter Herr.

Euer Churfürſtl. Durchl. habe ich allbereit unterm dato 18. verſchinen Monats Auguſti / wegen der Zauberey verdächtig Landsverwiſnen und wider zu Verhafft gebrachten Barbara Ergutin von N. einen unterthänigſten wider beſchehnen Bericht / was ich mich mit ihr ihres ohne gnädigſte Landshuld Hereinkommens gehorſamlich zu verhalten/ erſtattet / bißhero aber noch kein gnädigſte Reſolution, was mit ihr ferners zu thun gnädigſt befohlen werden möchte / nicht bekommen. Weil ſie dann einiges Lebens-Mittel das geringſte abzuſtatten nit hat/ ſondern unmittelbar auf Euer Churfürſtl. Durchl. Unkoſten ligen thut. Als habe bey deroſelben ich um verſtandne gnädigſte Reſolution hiemit unterthänigſt anmahnen/und beynebens Euer Churfürſtl. Durchl. mich zu beharrlichen Hulden und Gnaden gehorſambiſt befehlen wollen.

Reſolutions-Befelch.

Lieber Getreuer / wir haben ſeinem gehorſambiſten Bericht/ die Zauberey halber Landsverwiſne und unbegnadiget wider nacher Haus ſich begebne zu Verhafft gezogne Barbara Ergutin betreffend empfangen/ und vernommen.

Hierauf wollen wir zwar aus Gnaden geſchehen laſſen / daß die Ergutin bey ihrem Ehemann / ſich wider aufhalten möge / jedoch weiſt du ſelbige dahingegen acht Tag in der Gefängnuß abzubüſſen / und bey deren Entlaſſung ihr anzudeuten / wann ſie ſich weiters einiger Zauberey unterſtehen würde / ge-

 dencke

dencke man / ſie des Lands gar auf ewig zu verweiſen / inmaſſen du auf dern Thun und Verhalten gute Ambts-Obacht zu beſtellen.

Vierdtes Capitel.

Erſtes Rechtliches Gutachten

In puncto Parricidii & Veneficii.

Es iſt bey dem Herrſchaffts-Gericht N. vor ungefehr 3. Wochen des Georgen Haßlbergers am Haſelmayr-Gut anjetzt alldahin gehörigen Unterthans Eheleibliche Tochter Nahmens Eva bey 19. Jahren alt / darumben zum Landgericht in Verhafft gezogen worden; Alldieweilen ſie beſagt ihrem Vatter jüngſthin am Tag der Verkündigung Mariä unter einem Eſſen-Rueben einiges Gifft vorſetzlich beygebracht / worvon derſelbe / damit ſie nur hernach den jenigen Schuh-Knecht / an welchem ſie ſchon 2. Jahr lang gehenckt / der Vatter aber ſolche Galanteri und Verträulichkeit nicht leyden wollen / heurathen könte / hätte ſterben / und ſeinen Geiſt aufgeben ſollen / ob nun zwar mehrernandter Haßlberger gleich nach diſem empfangnen Gifft (ſo ein hydra, und ihrer Anzeigung nach etwas weniges mehr / dann ein Quintl geweſen) ſehr ſtarck erkranckt / und faſt den gantzen Tag hindurch ein ſolches Stoſſen erlitten / daß man vermeint / er ſeye des Tods aygen / ſo iſt er doch nichts deſtoweniger theils wegen gebraucht und eingenommnen Methridats / theils weilen er ein Baumſtarcker Mann noch davon kommen / und der Zeit in einem ſolchen Stand / daß er nach einem etlich Tag lang gehabten Reiſſen in denen Glidern nicht mehr empfindet / ſondern integræ ſanitatis, & valetudinis zu ſeyn ſcheinet.

Und weilen mir nun von dem Herrſchaffts-Gericht N. anbefohlen worden iſt / über diſen Caſum ein rechtliches Conſultum zu verfaſſen / wie? und auf was Weiß nemblichen mit der Verhafften ihres hierinfalls zwar attentirt / aber nicht ad effectum gebrachten Delicti halber von rechtswegen zu verfahren ſeye; Als habe an meinem wenigen Ort nicht ermangelt / die mir zu einem

einem ſolchen Ende communicirt/und zugeſtellte Ausſag derſelben wol bedencklich zu durchgehen/ auch all und jede dabey concurrirende Umſtänd der Gebühr nach reifflich zu überlegen.

Wie man ſuper hoc facto de corpore delicti der erforderten Nothdurfft nach genugſam verſichert iſt/alſo könte prima fronte, und wann man anderſt de rigore juris procediren wollte / nicht unbillich geſchloſſen werden/daß ihr die Haſelbergerin durch diſe an ihrem Eheleiblichen Vattern verübte ſchändliche That/ungeacht ſelbige den angezihlten Effect nicht erreicht / die Lebens-Straff aus nachfolgenden Urſachen unmittelbar über den Hals gezogen habe.

Und zwar erſtlichen iſt vor allem wohl zu conſidriren/ daß ſothane That zwey unterſchidlich ſehr ſchwere Delicta parricidii ſcilicet & veneficii involvire. Und ob ſchon

Andertens der würckliche Effectus verſtandnermaſſen nicht erfolgt/ ſondern der Haſelberger aus obbemeldten Urſachen annoch mit dem Leben darvon kommen/ſich auch der Zeit widerum gantz friſch und wolauf befindet. So ſeynd doch gar vil Rechts-Gelehrte der Maynung in parricidio, utpotè atrociſſimo delicto pœnam ordinariam obtinere, etiamſi crimen hoc ſolum attentatum non etiam conſummatum fuerit, & ſic conatum puniri ſupplicio ordinario, effectu non ſecuto, Hippol. de Marſil. ad l. 1. in fin. n. 8 ff. ad l. Pomp. de Parricid. Gloſs. in §. alia deinde lex. 6. in verb. præparaverit Inſtit. de publ. Judic. cum pluribus aliis cit. à Bened. Carpz. in pract. crim. p. 1. q. 17. n. 1. Idque eò magis in caſu, quo parricidium (ſicut hic) cum veneno fuit attentatum l. 1 ff. ad leg. Pomp. de parricidio; Quæ expreſsè loquitur de filio, qui venenum emit, ut patri daret, quamvis non potuerit dare, quod ipſum etiam velle videtur Imper. Juſtinianus in §. alia deinde lex 6. Inſtit. de publ. Judic. ibi ſi quis parentis, aut filii, aut omninò affectionis ejus, quæ nuncupatione parentum continetur, fata properaverit, ſivè clam, ſive palam id auſus fuerit, & C. quæ verba etiam habentur in l. un. c. de his qui par. vel. liber. occid. ex quibus manifeſtè ſequitur, pœna parricidii teneri non ſolùm eum, qui parentes, vel liberos occidit, ſed & qui eosdem occidere auſus fuerit, ſeu atten-

tentaverit, maximè cum juxta communem ferè Doctorum opinionem pro delictis præſertim atrociſſimis attentatis eadem pœna imponenda ſit, quæ pro delictis conſummatis ſolet imponi. Alber. & DD. in l. ſi quis non dicam rapere. c. de Epiſc. & cler. Salapet. & Hippol. de Marſil. in l. is qui eum telo c. ad l. Corn. de ſicar. Und zwar diſes alles

Drittens in gegenwärtigem Fall um ſo vil mehr / weilen die Arreſtantin ihrem Vattern das Gifft nicht allein in ſufficienti quantitate ad occidendum beygebracht/zumahlen dann von mir eingezogenem Bericht nach der vierdte Theil hievon genug geweſen wäre/ demſelben damit vom Brod zu helffen/ſondern auch hierdurch ſo vil verurſacht/ daß er gantz tod gefährlich dahin gelegen / und etlich Tag darauf ein ſehr ſtarckes Reiſſen in denen Glidern empfunden/mithin ihrer Seyts nichts erwinden laſſen/ quo minus der gute Mann würcklich geſtorben / und aus dem Weeg geraumt worden / in welchem Fall ſowol der vorangezogene Carpz. dict. l. n. 21. als auch andere Criminaliſten der Maynung ſeynd/ daß der Judex gegen einen ſolchen Delinquenten tutò und mit gutem Gewiſſen / wo nicht ad pœnam rotæ ſeu Calci, jedoch wenigſt ad pœnam gladii ſchreiten könne / geſtalten dann auch die L. G. O. p. 2. art. 7. §. 7. expreſſè ſtatuirt / und mit ſich bringet / daß ein ſolcher Böswicht und Ubelthäter eo caſu, und wann ſchon das Delictum nicht conſumirt/ſondern wider ſeinen Willen verhindert worden / nichts deſtoweniger nach Befund der Sachen entweders mit zeitlich- oder ewiger Landgerichts-Verweiſung ſambt einem halb- oder gantzen Schilling. Item Abhauung der Hand / ja nach Schwere der Umbſtänd NB. wol gar mit dem Schwerdt vom Leben zum Tod hingericht werden möge.

His omnibus tamen non obſtantibus, und was etwan diß Orts wider die Verhaffte noch weiters beygebracht werden möchte/ bin ich des unfürgreifflichen Erachtens / tam in foro externo, quam interno verantwortlicher zu ſeyn / wann ſelbige mit der Lebens-Straff verſchont / und hingegen alia pœna extraordinaria

ria punctirt / und angeſehen werden möchte. Dann obwohlen zwar Primò vermög der hieoben angeführten Auctorn u. Rechts-ſtellen / der Conatus in delicto parricidii, quàm veneficii mit eben der jenigen Straff zubelegen iſt / als wann der Effect erfolgt wäre / præſertim ſi talis conatus ad actum proximum pervenit, & ex parte rei non ſtetit, quin delictum actualiter conſumatum fuerit, allermaſſen in propoſito caſu unlaugbar beſchehen iſt. So würdet doch diſe allerdings improbirt / und weit überſtimmet / als welche unanimiter dociren / pœnam ordinariam parricidii non imponendam eſſe pro conatu, licet is etiam ad actum parricidii proximum pervenerit, Matth. VVeſenb. in §. alia deinde lex 6. Inſtit. de publ. Judic. n. 4. verſ. cæterum cum hoc in lege Cornelia & in ſupplem. ad Schneiderium. ibid. n. 4. verſ. cæterum cum hoc & ſeqq. idque juxta conſuetudinem generalem totius Germaniæ, quæ attentatum, ſeu conatum non puniri permittit ordinaria pœna criminis, niſi ſequatur effectus. Sped. in tit. de accuſat. §. 1. n. 7. in fin. Alexand. conſ. 15. poſt. n. 2. lib. 1. & conſ. 140. n. 2. lib. 2. Jaſon. in l. 1. §. fin. in fin. ff. quod quisque Jur. Gand. de malefic. in tit. de rebus non portand. Bertram conſil. 169. n. 1. l. 3. Nicol. Boer. deciſ. 316. n. 3.

Ingleichem und Secundò, ſo gibt auch zu Dictirung der Lebens-Straff keinen Vorſchub in deme diß Orths zwey ſehr ſchwere Delicta parricidii ſcilicet & veneficii concurriren / dann gleichwie bekandten Rechtens iſt / quod concurrentibus duobus vel pluribus delictis ſemper majus abſorbeat minus, pœnáque gravior & atrocior adjudicari debeat reo. Jul. Clar. *in pract. §. fin. quæſt.* 84. *n.* 4. Hippol. de Marſil. *in l. ſi in rixa æ. n.* 15. *ff. ad leg. Corn. de Sicar.* Gloſs. *in l. qui de crim. in verb. plurima c. de accuſat.*

Alſo / und weilen dißfalls per dicta, & probata circa crimen parricidii, utpotè delictum majus & atrocius veneficio, der Conatus effectu non ſecuto pœna ordinaria mortis nicht geſtrafft werden kan / als findet ſolches umb ſo vil weniger ſtatt in delicto minori, nemblichen den von der Arreſtantin wider ihren Vatter zwar attentirt / und ad actum proximum gebracht / jedoch

propter mortem actualiter non ſubſecutam necht völlig conſummirten veneficio.

Tertio iſt zwar auch nicht ohne / daß vermög der Landgerichts-Ordnung an oballegirten Orth die pœna parricidii, wann ſchon daſſelbe nicht würcklich conſummirt / und vollbracht worden / ein als andern Weeg juxta gravitatem circumſtantiarum ad pœnam gladii extendirt werden könne / wie dann der vornehme Criminaliſt Julius Clarus und mit ihme der öffters angezogene Carpz. *dicta q. 17. n. 13.* expreſſè bewähren / daß wann in einem Land ein ſolche Conſtitution verhanden / ſo den Conatum, ungeacht des nit erfolgten Effect, pœna ordinaria zu ſtraffen anbefilcht / man auf die anderwärtig practicirende widrige Obſervanz eintzige Reflexion nit zu machen habe / ſondern dergleichen Conſtitution und Satzung ſtrictè nachzuleben ſchuldig ſeye / beſonderiſt wann beſagter Conatus ad actum proximum, & immediatum ipſo Maleficio kommen / allein / und wann diſe Pragmatica mit recht eröffneten Augen angeſehen wurdet / zeigt ſich primo ſtatim intuitu, daß dem Richter die Hand keineswegs gebunden ſeye / ſondern in deſſen Arbitrio ſtehe / ſolche Straff nach Beſchaffenheit der Umbſtänd zu limitiren / und in mitiorem pœnam zu verändern. Ja es iſt aus dem Context diſes Statuti zimblich klar abzunemmen / daß die Straff des Schwerdts circa conatum parricidii nur ſo dann ſtatt habe / wann ein groſſer un widerbringlicher Schaden daraus entſprungen / ſo aber in gegenwärtigem Fall nicht geſagt werden kan / indeme der Haſelberger des Herrn Rentmeiſters Bericht nach bereits völlig reſtituirt / und ſich ſchon wiederumb in ſtatu priſtinæ valetudinis befindet / adde Carpz. *l. ſæpius cit. n.* 29. ubi dicit, quod licet in attentato parricidii ad proximum etiam actum delicti perventum fuerit, nec per reum ſteterit, quo minus delictum conſummaretur, non tamen effectus ſecutus, neque etiam dammum irrecuperabile alicui illatum fuit, ſed is cujus mors appetebatur, vel planè in morbum non incidit, aut ſtatim reconvaluit, & priſtinæ valetudini reſtitutus eſt, tali caſu pœnam mortis ceſſare, & ad ſummum fuſtigationem cum perpetua relegatione infligi poſſe, velut etiam

ſic

ſic ſtatuunt Nicol. Reiſn. *deciſ.* 21. *n.* 24. Virgil. Pingizer. *in quæſt. ſax.* 14. *n.* 5. Petr. Theod. *in Colleg. crim. diſp.* 7. *th.* 6. *lit. P.* quod idem obtinet in crimen veneficii Carpz. *dict. l. quæſt.* 21. *n.* 33. leichter Ding diſſimulirt werden kan.

Als wäre der gehorſam-doch unmaßgebigen Meynung / es möchte die Arreſtantin derentwillen zu wolverdienter Straff andern ihres gleichen undanckbaren und vermeſſenen Kindern aber zu einem Beyſpihl und Exempel durch den Scharffrichter mit einem gantzen Schilling offentlich gezüchtiget / und folgends des Herꝛſchaffts-Gericht gegen einer geſchwornen Urphet in perpetuum verwiſen werden. Salvo tamen melius ſentientis arbitrio.

Zweytes Rechtliches Gutachten

In puncto Veneficii & Mariticidii.

JN Durchgehung der uns umb unſer rechtliches Parere communicirt / und hiemit wider zuruck kommenden Criminal-Acten die bey dem Cloſter Monſeeiſ. Landgericht Wildenegg in puncto attentati veneficii & mariticidii verhaffte Mariam Stämpflin betreffend / haben wir des mehrern umbſtändig erſehen / welchergeſtalten ſie Arreſtantin (umb willen ſelbige ihren Mann den Stämpfl nicht gern geheurath / ſondern lieber einen Zimmer-Knecht / mit welchem ſie zwey Jahr lang in Lieb geſtanden / gehabt hätte) von einer Weibs-Perſon Nahmens Maria Böcklin / ſo ſich bey ihrer verwittibten Mutter einer Cramerin zu Monſee Herbergsweiß aufhaltet / den 9. October vorigen Jahrs einen ſo genannten Hitrich erkaufft / und hiervon ihrem Mann noch ſelbigen Abends / als ſie das Nachtmahl mit einander eingenommen / etwas wenigs / und zwar nach Meynung des Herꝛn Doctors Dürnharts bey einem halben Quintel ſchwär in einem gekochten Prey eingeben / und zu dem Ende allein vor deſſen Orth gelegt / damit er ohne Verletzung der übrigen mittlſter davon ſterben ſolle. Sie die Stämpflin aber hingegen ſeiner loß werden / und ſich folgſam mit gedachtem

Zim-

Zimmer-Knecht verheurathen kōnte. Und obwohlen zwar ihr Mann der Stāmpfl über diſes empfangene Gifft groſſe Mattigkeiten im gantzen Leib / continuirliches Hertztrucken / und Brechen gefühlt und erlitten / ja gleichſam an Hānd und Füſſen vōllig erkrummet / wie er dann auf die heutige Stund nicht allerdings reſtituirt / imò vil mehrers zu beſorgen iſt / daß ihme diſer Bettel Lebens-Zeit anhangen dörffte / nichts deſtoweniger aber / und zumahlen die Verhaffte ſchier einen Verdruß gehabt / daß das Gifft nicht alſobalden operirt / und dem Mann den Reſt gegeben. Als hat ſie denſelben endlichen / nachdem er einſtens alſo ſchwach und erkranckt in dem Bett gelegen / beyläufftig umb 7. Uhr Morgens mit gantzem Gewalt angefallen / und bey einer halben Stund lang dergeſtalten unausſetzlich gewürget / daß er ſich letztlichen uneracht ſeines nach Möglichkeit der Kräfften gethanen Widerſtands aus lauter Mattigkeit nicht mehr gewuſt / ſondern als wann er ſchon todt wäre / da gelegen / wie ihne dann auch die Stāmpflin davor gehalten / und zu dem Ende einen Brocken Fleiſch / ſamb wäre er daran erſtickt / ins Maul gelegt / widrigen Falls aber / und wann ſie gewuſt hätte / daß er noch lebte von dem Würgen / nach Sag der bey dem dritten Examine über das 30. Interrogatorium gethanen freywilligen Bekandtnuß nicht ausgeſetzt / ſondern die Ermordung würcklichen conſummirt und vollbracht hätte.

Hierüber nun unſer abgeforderte Gemüths-Meynung / wie und auf was Weiß nemblichen mit der Delinquentin von Rechtswegen zu verfahren ſeye / kürtzlich zu erōffnen / iſt zwar nicht ohne / daß wann man ſecundum rigorem Juris procediren wollte / ſie ohne ſondern Scrupl des Gewiſſen mit der ordinari Lebens-Straff belegt / und abgeſtrafft werden kōnte / aus Urſachen ſehr vil von denen vornembſten Criminaliſten und Rechtsgelehrten der Meynung ſeynd / quod in delictis atrocioribus conatus æquè pœnâ ordinariâ puniatur, ac ſi effectus fuiſſet ſubſecutus, idque vel maximè in eo caſu, ubi ejusmodi conatus devenit ad actum proximum, ita ut ex parte Delinquentis nil defuerit, quo minus delictum actualiter fuerit conſummatum. Und wei-

weilen nun die Stämpflin nicht allein ihrem Mann das Gifft in tanta quantitate geraicht / daß er davon / wann er kein ſo gut / und ſtarcke Natur gehabt hätte / gar leichtlich hätte crepiren und ſterben können / ſondern auch mit dem Mariticidio ſchon ſo weit kommen / daß ſie ihne Stämpfl würcklich todt zu ſeyn geglaubet / wie ſie dann im widrigen per ſuperius dicta von dem Würgen nicht ausgeſetzt / ſondern ihne vollſtändig ermordet hätte / als könte noſtro judicio diſer Doctrin quoad infligendam pœnam ordinariam nicht unbillich nachgelebt werden / beforderiſt weilen ſo gar in der O.O.L.G.O. *p.* 3. *art.* 14. § 7. *in terminis* vorgeſehen iſt / daß wann die jenige Perſon / ſo einem das Gifft beygebracht / ſolches in genugſamer Quantität geben / und derentwegen ſo vil an ihme gelegen / alles vollbracht / das Gifft aber aus einem andern zufälligen Umſtand nicht gewürckt hätte / dieſelbe ein als anderen Weg mit dem Schwerdt von dem Leben zum Tod hingerichtet werden ſolle / mit deme der Chur-Bayriſche Malefitz-Proceſs *tit.* 8. *art.* 4. allerdings übereins ſtimmet / geſtalten dann auch in Anſehung der Conſtitution die Juridiſche Facultät zu Ingolſtadt An. 683. einen Mann zu dem Schwerdt condemnirt / welcher ſeinem Weib Gifft beygebracht / uneracht ſelbiges den angezihlten Effect nicht erraicht / ſondern das Weib mit dem Leben noch darvon kommen iſt / teſte Chriſtoph. Clingenſperger in colleg. Inſtit. lib. 4. tit. ultimo quæſt. 17. Neben deme ſo iſt auch vor allem hauptſächlich zu conſideriren / daß die Stämpflin nicht allein ihrem Mann das Gifft in ſufficienti quantitate ad occidendum beygebracht / ſondern auch an denſelben noch darüber gewaltthätige Hand angelegt / und ihn dardurch umbs Leben zu bringen geſucht / alſo zwar / daß wann ſie auch ratione veneficii à pœna mortis excuſirt werden könte / ſie doch gleichwohlen wegen des andern Delicti nemlichen des attentirt / und allbereit ad actum proximum gebrachten parricidii, ſeu potiùs mariticidii mit erſagter Lebens-Straff angeſehen werden könte / quando enim delinquens non ſolum ad actum proximum, & immediatum ipſi parricidio pervenit, & ſic à ſua parte, & quantum in ipſo eſt, delictum conſummavit, ſed etiam

per damnum ingens, vel adverſæ valetudinis, vel etiam mortis citiùs procuratæ, ei, adverſus quem delictum fuit directum, intulit, vel attentatum ejusmodi, ſæpiùs reiteravit, hoc caſu judicem ultimum ſupplicium, non quidem pœnæ ordinariæ, quæ eſt tota, ſed ſaltem gladii dictare, & ſic conatum etiam effectu non ſubſecuto capitaliter punire poſſe tradit. Carpz. *in pract. crim. p.1.q.17. n.21. cum ſeqq.* Womit die obangezogene L. G. O. *d. p. 3. art. 7. §. 7.* faſt gäntzlich überein ſtimmet / angeſehen daſelbſt austrucklich ſtatuirt iſt / daß wann die That parricidii ſcilicet nicht gar vollbracht iſt / wol zu erwegen ſeye / ob der Thäter wider ſeinen Willen / oder freywillig nachgelaſſen / oder ob er nahe zu der That kommen / oder nicht. Item ob groſſer unwiderbringlicher Schaden daraus entſprungen / nach welchen Umſtänden dergleichen Thäter mit zeitlich- oder ewiger Landgerichts Verweiſung ſambt einem halb oder gantzen Schilling / item Abhauung der Hand / und nach Schwere der Umbſtänd NB. wol gar mit dem Schwerdt beſtraffet werden kan.

Wie deme allem aber / & non obſtante, daß die Stämpflin in utroque delicto veneficii ſcilicet & parricidii ad actum proximum kommen / und beforderiſt durch das erſtere ihren Mann dergeſtalt übel zugericht / daß er es Lebens-Zeit würdet empfinden / ja villeicht wegen der ihme hierdurch am gantzen Leib verurſachten Schmertzen ſein Leben umb etliche Jahr ehender endigen müſſen. So ſeynd wir doch gleichwohlen der unmaßgebigen Maynung / daß man ihr der verhafften aus folgenden Motivis mit Nachſehung der Lebens-Straff leniori via procediren könne. Dann ob zwar erſtlichen nicht zu widerſprechen / quod juxta doctrinam quorundam Juriſtarum in delictis atrocioribus conatus actui proximus regulariter ea pœna puniri poſſit, ac ſi effectus actualiter fuiſſet ſubſecutus, per Jura ſuperius allegata, ſo iſt doch hingegen auch zu wiſſen / daß gar vil aus denen Rechts-Gelehrten / das Contrarium behaupten / und expreſſè lehren quòd in delictis etiam atrociſſimis conatus quantumvis ad actum proximum devenerit, delinquens non ſit pœna ordinaria afficiendus. Jul. Clarus. §. *fin. q. 92*, Blumblacher *in comment. ad*

Ca-

Carolin. pœnal. art. 130. *n.* 4. *cum cit. ibid.* Ubi una voce docent quod licet de jure communi obtineat, conatum veneficii ultimo ſupplicio puniendum eſſe, id tamen generali totius mundi conſuetudine immutatum, & econtra introductum eſſe, ut conatus effectu non ſecuto pœna mortis non afficiatur. Geſtalten dann auch in diſem Land kein eintziges Exemplum zu zeigen / daß jemahlens ein Delinquens propter attentatum, non verò conſummatum delictum, quamvis ad actum proximum devenerit, wäre juſtificirt u. hingerichtet worden / da ſich doch unzweifflich gar vil dergleichen Caſus werden eraygnet werden. Und zumahlen nun die Criminaliſten hierinfalls verſtandnermaſſen nicht einerlay Maynung / ſondern theils auf den Conatum actui proximum die Lebens-Straff / theils aber das Contrarium ſtatuiret / als iſt ja beſſer / daß man in re tam dubia & ardua, ubi non de glande legenda, oleo, vel tritico legato, ſed de vita & ſanguine humano agitur, zu Verhütung einer künfftigen ſchweren Verantwortung ſecuriorem viam, mithin die Maynung der jenigen amplectire / welche mit ihrer Rechts-Lehr in mitiorem ſententiam gehen / und den Conatum in quovis delicto etiam atrociſſimo, ſi effectus non fuit ſubſecutus, bloß einer extra ordinari und willkührlichen Beſtraffung unterworffen / beforderiſt weilen auch die L. G. O. ſæpè. cit. *p.* 3. *art.* 14. §. 7. diß Orts nicht contrar zu ſeyn ſcheinet / allwo austrucklich enthalten iſt / daß wann die Gifft-Reichung (ſicut in præſenti caſu contigit) zwar attentirt worden / der Effect des Tods aber nicht erfolgt iſt / weil eintweders das Gifft nicht ſtarck genug / oder ſonſt ohne Würckung geweſen / in ſolchem Fall die Lebens-Straff nicht ſtatt finde; quod ob paritatem rationis, etiam ad alterum delictum parricidii ſcilicet ſeu attentatæ ſuffocationis extendi poteſt.

Andertens ſo militirt auch für die Verhaffte / daß ſie annoch minorennis, und zu dem begangnen Delicto gleichwolen aliqualiter nemlichen / durch das continuirliche Greinen und Ausſchelten ihres Schweher-Vatters des alten Stämpffels

veranlaſſet / mithin gleichſam gantz verzagt gemacht worden.

Drittens die freywillige Stellung zum Landgericht / nach der beſchehenen Entweichung / ſi enim reus propria ſponte ſe obtulerit, criménque confeſſus fuerit, pœna minuenda eſt, eo quod ſemper mitiùs agendum ſit cum ſponte confeſſo, quàm convicto. Tiraquell. *de pœn. temp. cauſ.* 30. *n.* 1. *& ſeqq.*

Vierdtens der bereits über ein halbes Jahr lang ausgeſtandene ſchwere Arreſt / neben der erzeigenden groſſen Reumüthigkeit und verſprochenen Emendation.

Fünfftens die Ungewißheit / ob das Gifft in ſufficienti quantitate beſtanden ſeye / dann ob ſchon ſelbiges des Herrn Doctor Dürnharts Maynung nach bey einem halben Quintl ſchwer geweſen / ſo ſtehet doch noch dahin / ob ſolche Quantität beforderiſt / wann es in tam cruda materia (wie der Breyn iſt) genoſſen wird / den Tod cauſſiren könne.

Sechſtens das von der Stämpfflin in carceribus gebohrne Kind / worauf neben andern linderenden Umſtänden / gleichwolen auch einige Reflexion zu machen iſt: das meiſt und vornemſt aber ſo uns

Sibendens zu Ergreiffung des lindern Weegs veranlaſſet / beſtehet in deme / daß ihr nicht allein ihr Mann der Stämpffel in offentlicher Cantzley / und zwar dem Anſehen nach von Grund ſeines Hertzens verzihen / ſondern ſich noch darüber freywillig erbotten / daß er diſelbe widerum annemmen / und wann anderſt die Obrigkeit hierwider kein Bedencken / mit ihr fürohin weiters fridlich und einig hauſen wolle / quæ remiſſio partis læſæ, ut plurimum facit, ad remittendam pœnam ordinariam teſte Carpz. *p.* 2. *q.* 55. *n.* 21.

Ubi ait, quod remiſſio conjugis in adulterio ad remittendam pœnam (quæ de Jure Saxonico eſt gladii) ſufficiat, beforderiſt weilen noch ferneres hinzu kommt / daß auch ihr leiblicher Vatter für dieſelbe intercedirt / und ſowol die Arreſts / als andere auferlauffende Koſten ohne ſeines Tochtermanns des Stämpffels Entgelt zu bezahlen ſich offerirt hat.

Bey

Bey diſen obhandenen Umbſtänden nun / und zumahlen ein gemeines Sprichwort iſt / daß allezeit beſſer von der Milde / als gar zu groſſen Schärffe bey GOtt dem Allmächtigen Rechenſchafft geben / wären wir diß wenig / doch unmaßgebigen Dafürhaltens / es geſchehe nichts wider den Lauff der Juſtitz / wann ſchon die Verhaffte / und zwar ſpecialiter propter concurrentem favorem matrimonii ſowol mit der Lebens / als einer andern offentlichen Leibs-Straff (wordurch ſie villeicht nur ad majorem vindictam veranlaſſet werden dörffte) verſchonet / und hingegen in der Gefängnus von dem Gerichts-Diener mit Ruthen wohl empfindlich gezüchtiget / folglich ihrem Mann mit diſer aus- und nachtrücklichen Commination widerumb zugeſtellt wurde / daß wann man nur die geringſte Untreu / oder gegen ermeldt ihren Mann den Stämpffel zu verüben ſuchende Nach verſpühren / ſie alſo gleich widerumb zu Verhafft gebracht / und nach Beſchaffenheit der Umbſtänd / mit einer unausbleiblich exemplariſch- und offentlichen Beſtraffung (als welche dermahlen wegen der verſprochenen / fridlichen Cohabitirung / allein in ſuſpenſo verbleibet) ohne eintzig zuhoffen habende Gnad / und Barmhertzigkeit angeſehen werden ſolle. Noch beſſer aber wäre es / wann ſie mit einer Caution de non amplius offendendo, aufkommen könte / womit wir diſes unſer Gutachten / jedoch einem Mehrverſtändigern unvorgriffen beſchloſſen haben wollen.

Drittes Rechtliches Gutachten

In puncto Veneficii.

Es hat die bey der Hochgräfl. Lambergiſ. Herrſchafft Steyr verhaffte Catharina Scherhäuſlin Wittib bey 19. Jahren alt / und aus dem Ambt Molln gebürtig / in denen mit ihr ſowol den 19. Aug. als 11. Septemb. negſt abgewichnen Jahrs vorgenommnen gütlichen Examinibus iteratò bekennt / und ausgeſagt / wie daß ſie ihren Mann Scherhäuſl / umb weilen er dieſelbe ſchwer und hart gehalten / auch zum öfftern mit Erſchieſ-

ſchieſſen getrohet / ja ſo gar einſtens derſelben einen Hacken würcklich in die Füß geworffen haben ſolle / kurtz nach ihrer Verehlichung an einem Sambſtag aus lauter Kleinmüthigkeit in das jenige Häferl / worinn ein ſo genannter Hitrich / welchen der Scherhäufl der Verhafften Vorgeben nach zu Kirchdorff vor die Ratzen erkaufft / und nacher Haus gebracht / gelegen / vier Eyr hinein geſchlagen / und daraus ein Eyrnſchmaltz gemacht / ſo ſie ihme zu eſſen geben / er Scherhäufl ſich auch gleich darauf in der Nacht ſehr übel auf befunden / und etlichmal gebrochen / welches biß Montag Nachmittag gewehret / und ſo dann / da er widerumb zu greinen angefangen / ſie ihme in das Trinckwaſſer abermahl dergleichen Ratzen-Gifft / ſo er geübriget / und in dreyfachen Papier eingewicklet geweſt / gethan / worvon er auch getruncken / und darüber am Erchtag in der Fruh / nachdem es ihne vorhero de novo ſtarck gebrochen / ſeinen Geiſt aufgeben.

Uber diſen Caſum nun mein abgefordertes Rechtliches Sentiment kürtzlich zu eröffnen / iſt zwar in der O. O. L. G. O. *p.* 3. *art.* 14. §. 5. expreſſè ſtatuirt / und vorgeſehen / daß wann jemands ſeinen Neben-Menſchen mit Gifft hinrichtet / der Mann mit dem Rad / die Weibs-Perſonen aber mit dem Schwerdt geſtrafft / auch darüber noch andern zu mehrerer Forcht / und Abſchröcken vor der endlichen Hinrichtung geſchleipfft / oder ihnen etliche Griff am Leib mit glüender Zangen vil oder wenig nach Ermeßigung der Perſon / und Tödtung gegeben werden ſollen / welche Straff in diſem Paſſu umb ſo vil mehrers ſtatt zu haben ſcheinet / alldieweilen die Verhaffte das Gifft nicht allein ihrem eygnen Mann ohne eintzig gehabte rechtmäßige Urſach widerholter beygebracht / ſo die angezogne L. G. O. *d. p.* 3. *art.* 14. §. 6. austrucklich unter die beſchwerende Umbſtänd rechnet / ſondern auch der Vernunfft allerdings gemäß und ähnlich iſt / daß das Veneficium eines von den ſchweriſten Laſtern / und weit ſtraffbarer / dann ein andeeer gemeiner Todſchlag ſeye / cum utique majus ſit delictum veneno hominem occidere quam gladio *l.* 1. *C. de Maleſ.* & Matth. tanto enim graviores

ſunt

ſunt inſidiæ, quo difficilius evitari poſſunt, atqui facilius licet gladium, qui videri poteſt, quam venenum, quod cibo, vel potioni immiſcetur, evitare, ergo rectè ſtatuunt Jura, gravius eſſe delictum aliquem veneno, quam enſe interficere. Ant. Matth. *ad lib.* 8. *ff. c.*5.*n* 8. *p.* 505. Et ideo non immerito ab Ant. Gomeſ. *l.* 3.*c.*3 *n.*7. *f.*483. ad homicidium proditorium refertur. Nichts deſtoweniger aber / und obwohlen zwar diſe angezogene Jura in theſi ihr richtigs haben / ſo ſcheinet doch gleichwolen die Sach nit ohne Difficultät zu ſeyn / aus Urſachen die vornembſte Criminaliſten der einhelligen Meynung ſeynd / daß in puncto veneficii keiner mit der ordinari Straff belegt werden könne / es concurriren dann nachfolgende 3. Requiſita: Primò venenum revera fuiſſe propinatum. Secundò ex eo mortem ſubſecutam. Tertiò venenum propinatum fuiſſe malum & noxium. Bened. Carpz. *in pract. crim. p.* 1. *q.* 21. *n.* 5. deme die L. G. O. *ſupra cit.* §. 5. ebnermaſſen in terminis beyfallet / allwo gantz klar enthalten iſt / daß wann ſich jemands zu der Gifft-Beybringung bekennt / ſich auch NB. befindet / daß der Todte von ſolchem Gifft geſtorben / der Ubelthäter auf die allda bemeldte Weiß von dem Leben zu dem Tod hingerichtet werden ſolle.

So vil nun das erſtere Requiſitum anbelangt / hat ſich zwar die Verhaffte ad propinationem veneni iteratò bekennt / es iſt aber ein ſolche Bekandtnuß de veneno alicui dato in ordine ad infligendam pœnam ordinariam regulariter nit genug / eò quod reum ceu Idiotam lateat interiorum operatio, ac proinde talis confeſſio impoſſibilis ſit, nec ipſi confitenti præjudicari debeat. Hippol. de Marſil. *ad l.* 1. §. 1. *n.* 37. *ff. ad l. Corn. de Sicar.* Alex. *conſ.* 115. *n.* 2. *l.* 3. Ratione des anderten / ob nemblichen der Scherhäufl von dem vorgebend empfangenen Gifft geſtorben / deſſen iſt man ebenfalls poſitivum nit verſichert / zumahlen ſich derſelbe nicht allein ſchon vorhero etwas ſchwach und übelauf befunden / und alſo gar leicht ſeyn kan / daß er ex alio accidenti ſeinen Geiſt aufgeben / ſondern ſich auch juxta depoſitionem der jenigen Perſonen / welche ſich bey ſeinem Todt befunden / an

an dem Todten-Cörper nicht ein eintziges Veſtigium eines empfangenen Giffts bezeigt / geſtallten dann auch ſothaner Cörper vor der Begräbnuß / wie es ſonſten in derley Fällen gewohnlich / niemahlens beſichtiget / ſondern ohne einig gehabten ſonderbaren Verdacht / oder beſchehene Anzeigung bey der Obrigkeit bona fide zur Erden beſtattet worden.

Das dritte an ſcilicet venenum fuerit malum & noxium beruhet / auf dem Arbitrio der Herrn Medicorum, welche hierüber allererſt / und zwar wie Herr Chriſt. Blumblach. in ſeinem Commentario über die B. L. G. O. *art.* 130. *n.* 2. *& ſeq.* vermeint / juratò vernommen / und examinirt werden müſſen.

Und ob ich nun zwar bey ſolcher der Sachen Beſchaffenheit nicht unbillich in Zweiffel geſtanden / ob dißfalls tutò und ohne Verletzung der Juſtiz auf die Lebens-Straff einrathen könne / ſo hab ich mich doch endlichen / nachdeme ein ſo anders mit mehrerm reifflichen überlegt / und alle bey diſem Facto mit unterlauffende Umbſtänd wol examinirt / hierzu aus nachfolgenden Motiven unbedencklichen reſolvirt. Dann obwohlen zwar primò nicht ohne / quod confeſſio rei de veneno alicui dato regulariter non ſufficiat, ſo findet aber ſolches nur ſo dann ſtatt / wann contra confitentem keine andere Indicia obhanden / Carpz. *d. l. n.* 6. Nun concurriren aber in propoſito caſu præter confeſſionem delinquentis unterſchiedliche ſolche Adminicula, intuitu denen de actuali propinatione veneni gantz nicht zu zweifflen iſt / dann erſtlichen hat ſich der Scherhäufl gleich nach dem geeſſenen Eyrnſchmaltz ſehr ſchwach und übel auf befunden / auch continuirlich gebrochen / ſo bey denen jenigen / quibus venenum propinatum eſt, gemeiniglich zu geſchehen pflegt / nec obſtat, obſchon der Kerbl in ſeiner über das 12te Interrogat. gethanen aydlichen Außſag vorgibt / daß er der Scherhäufl. ſchon vorhin aller übel auf geweſen / und alſo villeicht ex alio accidenti verſchiden ſeyn möchte / angeſehen deſſen eheleibliche Tochter die Barbara Steigenbergerin / und die Aendl Namens Cordula in ihren gleichmäßigen Depoſitionen expreſſe melden / daß ſol-

che

che Schwach- und Mattigkeit allein von ſeinem hohen Alter herkommen / und daß ſie ſonſten eintzige Kranck- oder Leibs-Unpäßlichkeit an ihme nicht vermerckt. Andertens ſo hat auch die Verhaffte obbenannten Kerbl 14. Tag vor ihres Manns Tod gefragt / wie vil eines Hitrich eſſen müſſe / daß man darvon ſturbe / woraus ebenfalls nicht unbillich zu vermuthen / daß ſie dann dazumahlen intentionirt geweſen ſeye / ihrem Mann mit Gifft zu vergeben / und daß ſie zu ſolchem Ende den Hitrich ſelbſt erkaufft / und nach Hauß gebracht haben müſſe / zu geſchweigen drittens die Scherhäufliſche Tochter obernannte Steigenbergerin den Tag vorher / als ihr Vatter geſtorben / mit Augen geſehen / daß in dem Trincken / worin die Arreſtirte den ſich in einem dreyfachen Papier befundenen Uberreſt des Giffts gelegt zu haben bekennt / auf dem Boden etwas falb und gelbes geweſen / ſo die Scherhäuflin auf die derentwillen beſchehene Zuredſtellung gleich zu ſich genommen / und zwiſchen die zwey in der Kammer geſtandene Better auf den Boden nidergegoſſen / auch folgends mit dem Krügl voller Unwillen zur Thür hinaus gerennt / welches mich vor andern glauben machet / daß ihr die Deponentin hierinfalls mit ihrer Ausſag gantz kein Unrecht thue. Bevorab weilen vierdtens auch die Offnerin vermög ihrer über das letzte Interrog. gethanen Depoſition von dem Eyrnſchmaltz etwas wenigs genoſſen / worauf ſie ſich gleich gebrochen / und alles von ſich wider geben. Und gleichwie auch fünfftens gantz nicht veriſimile, daß ſich die Scherhäuflin zu diſem Verbrechen wol wiſſend / daß ſelbiges eine unausbleibliche offentliche Leib- oder Lebens-Straff auf ſich habe / bekennt haben würde / wann ſie ſelbiges nit re ipſa verübt hätte / cum non facile quis crimen fateri credatur, cujus reus non eſt. Hyppol. de Marſil. *in pract. crim.* §. *poſtquam n.* 5. & 6. Alſo und ſechſtens militirt auch wider die Verhaffte Fama publica, und die allgemeine Innzücht / alſo zwar / daß his ita ſtantibus, & concurrentibus de actuali propinatione veneni meo judicio überflüßig conſtirt / und dannenhero quoad

hunc paſſum in ordine ad dictandam pœnam mortis eintzig weitere Difficultät nicht mehr zu machen iſt/ welches dann auch

Secundò die unmittelbare Præſumption, daß nemlichen der Scherhäuffel von diſem widerholt empfangenen Gifft ſein Geiſt aufgeben habe / nach ſich ziehet / ungehindert an dem todten Leichnam derentwillen einiges Zeichen nicht verſpührt / ſondern er Scherhäuffel / weilen er am gantzen Leib wie ein anderer todter Menſch / ausgeſehen / ohne vorhergangene Beſichtigung zur Erden beſtattet worden / angeſehen ſolches die Signa præcedentia neben andern Umbſtänden genugſamb an Tag geben. Zu deme ſo geſchicht auch wol öffters / daß dergleichen mit Gifft hingerichte Perſonen gleich nach dem Tod eintweder aus Unverſtand der anweſenden Leuth / oder wegen ermanglenden ungleichen Verdachts absque viſu reperto bona fide begraben werden. Es folgt aber gleichwol nicht / daß der Thäter hoc ipſo à pœna ordinaria zu abſolviren ſeye / bevorderiſt / wann man de corpore delicti, wie diß Orts / per alia indicia & præſumptiones verſichert iſt / maſſen dann auf ſolche Weiß / und wann die Beſichtigung des todten Cörpers ante ſepulturam ein eſſential requiſitum quoad dictandam pœnam ordinariam wäre / gar vil veneficia von ſolcher Straff contra aperta Jura, quæ delicta impunita eſſe nolunt, befreyt ſeyn wurden / ja es iſt diß Orts ratione ſubſecutæ mortis umb ſo vil weniger eine Difficultät zu machen. Alldieweilen dann bey ein und andern der Artzney erfahrnen eingezogenen / glaubwürdigen Bericht nach der Hitrich ein ſolches Gifft ſeyn ſolle / welches nicht allezeit einige äuſſerliche Kennzeichen nach ſich läſſet / und dannenhero auch kein verläßliche Sequelam macht / daß wann man an dem Verſtorbenen keine ſolche Signa wahr nimmt / derſelbe hoc ipſo ex alio accidenti, und nicht von dem empfangnen Gifft verſchiden ſeye / in deſto mehrern Erwegung gar wol ſeyn kan / daß die über diſen Puncten aydlich abgehörte Zeugen auf ein- und anders nit ſo genau Acht geben. Dahingegen und wann der todte Cörper durch erfahrne Perſonen aller Orten recht wäre viſitirt und beſichtiget worden / man unfehlbar dergleichen veſtigia

an

an demſelben gefunden haben würde. Daß übrigens / und Tertiò das dritte Requiſitum an ſcilicet venenum fuerit malum & noxium, auf dem Judicio der Herrn Medicorum beruhe / iſt zwar nach Maynung der meiſt-und vornehmſten Rechtsgelehrten nicht ohne / ich erachte aber ſolches in gegenwärtigem Fall darumben keineswegs nöthig zu ſeyn / alldieweilen von ſelbſten notorium, und die Experienz layder ſchon vilfältig an den Tag gegeben / daß das Arſenicum album etiam in modica quantitate ſumptum auch den ſtärckſten Menſchen / zu geſchweigen einen ſolch alt-und krafftloſen Mann / wie der Scherhäuſſel geweſen / umb das Leben bringen könne. Deinde ſo lehret auch Herr Blumblach. am oballegirten Ort n. 3. l. und wiewohlen ꝛc. ausdrucklich / daß in derley Fällen das Judicium Medicorum nicht de ſubſtantia, als ob man nemblichen im Widrigen mit der ordinari Straff nicht ſollt verfahren können / ſondern bloß zu mehrerer Gewiß-und Sicherheit angeſehen ſeye / alſo daß man ſich dißfalls meines gehorſam - doch unmaßgebigen Erachtens gantz nicht aufzuhalten hat / ſonderlich weilen mich keines eintzigen Exempels zu entſinnen weiß / daß jemahlens in diſem Land bey dergleichen vorgefallenen Caſibus ein Herr Medicus oder anderer Artzney Erfahrner wäre adhibirt worden / wie dann Ihro Gnaden Excellentz Herrn Graf von Starenberg erſt vor ungefähr 3. Jahren zu Riedegg ein Weib / ſo ebenfalls ihrem Mann mit einem weiſſen Hitrich vergeben / hinrichten laſſen / ohne daß man den todten Cörper vor der Begräbnuß beſichtiget / weniger hierüber einen Herrn Medicum conſultirt. Verbo das gantze Werck beruhet in ejusmodi caſibus auf dem Arbitrio prudentis Judicis, welcher circumſpectis omnibus ritè circumſtantiis das jenige thun kan / und ſoll / was er in utroque foro verantwortlich zu ſeyn befindet / und zumahlen nun in diſem Proceſſu, nachdeme ich ein und anders der Gebühr nach reifflich überlegt / ebenfalls nicht anders judiciren kan / als daß ihr die Scherhäuſlin durch das ihrem Mann beygebrachte Gifft in Anſehung des hierauf erfolgten Tods die Lebens-Straff de Jure unmittelbar über den Hals gezogen. Diſemnach ſchlieſſe

mein wenig'es Parere, ſalvo melius ſentientium arbitrio unmaßgebig dahin / daß dieſelbe auf einen dem Gericht beliebenden Tag zur gewöhnlichen Richtſtatt geführt / und allda durch den Scharffrichter mit dem Schwerdt von dem Leben zum Tod hingerichtet werden ſolle. Und ob ſie zwar auch vermög der L.G.O. im Hinausführen ein und andersmahl mit glüenden Zangen gezwickt / und angegriffen werden könte / aus Urſachen ſie das Gifft obangeregter maſſen ihrem eignen Mann / und zwar repetita vice beygebracht / wordurch ſie ihr böſes Gemüth überflüſſig an Tag gegeben / allein und weilen ſelbige erſt im 19. Jahr ihres Alters / und alſo die atrocitatem delicti allem Vermuthen nach ſo hoch nicht conſiderirt und ausgedeut / wie nit weniger ſich zu ſolchem Delicto ohne Erwartung der Schärffe gleich in primo Examine freywillig bekennt / auch allbereit einen zimblich langwürigen Arreſt ausgeſtanden / als könte ſie die Verhaffte bey diſen obhandenen lindernten Circumſtantien mit ſolcher me ſciente noch niemahlen practicirten Beyſtraff meines Gedunckens gar wol und ohne Verletzung der Juſtiz verſchonet werden.

Fünfftes Capitel.

Erſtes Rechtliches Gutachten in puncto Adulterii & inferendæ Torturæ.

Die mir von der Hochgräfl. Salburgiſ. Herrſchafft Prandegg bey dermahliger Unpäßlichkeit des Ord. beſtellten Herren Dr. Haßlinghauß um mein rechtliches Parere communicirte Criminal-Acta, die wegen unterſchidlich / tam in puncto ſimplicis, quam duplicis adulterii verübter Leichtfertigkeiten zu Landgerichtlichen Verhafft gebracht / und annoch verarreſtirte Roſinam Stettenbergerin (insgemein die Schlappermillerin genannt) ætatis 30. Jahr betreffend / habe ſambt denen von theils ihrer angegebnen Complicum gethanen Ausſagen durchgangen und der Gebühr nach wol überlegt.

Die

Diſes von mir abgeforderte Parere nun in möglichſter Kürtze zu eröffnen / hat es prima fronte ſchier das Anſehen / daß die Verhaffte über den derſelben bereits vorhin applicirten Daumſtock von darumben / wo nicht mit einer ſchärpffern / jedoch wenigiſt mit eben diſer Tortur nochmahlen möge belegt / und angegriffen werden / weilen ſie unterſchidliche Perſonen des mit ihr begangenen würcklichen Ehebruchs bezüchtiget / ja ſolchen ſo gar etlichen aus ihnen bey vorgangener Confrontation unerſchrocken ins Geſicht geſagt / diſe ihre Bekandtnuß aber hernach widerumb revocirt / mithin in ihren Ausſagen hauptſächlich varirt / und alſo hierdurch ein nicht geringes indicium ad torturam auf ſich geladen hat / quod enim ejusmodi variatio & inconſtantia ſermonis in reo, vel ſi mendacium dixiſſe deprehenditur ſufficiens indicium ad torturam faciat, tradunt. Ioann. Zanger. *in tract. de quæſt. & tort. cap.* 2. *n.* 96. Farin. *pract. crim. lib.* 1. *tit.* 5. *q.* 52. *n.* 4. Und zwar diſes umb ſo vil mehr / weilen gar vil Criminaliſten / und Rechtsgelehrte der Maynung ſeynd / daß der Daumenſtock für keine würckliche Tortur, ſondern allein pro territione zu halten / und dannenhero auch ſine novis indiciis reitetirt werden könne / Bened. Carpz. *in ſua pract. crim. part.* 3. *q.* 119. *n.* 32. deſſen ungehindert aber bin ich der unfürgreifflichen Maynung / daß in præſenti caſu weder diſe noch ein andere Tortur mehr ſtatt habe / und zwar ſolches ex ſubſequentibus rationibus, & motivis. Dann erſtlichen iſt nur gar zu gewiß / und eine conſuetudine hujus provinciæ ausgemachte Sach / daß der Daumbſtock circa crimen adulterii nicht nur für eine bloſſe Territion ſondern pro actuali tortura, licet minima ſeu infimi gradus zu achten ſeye. Bened. Finſtervvalder *in ſuis obſervationibus pract. lib.* 3. *obſerv.* 21. *n.* 3. *cum cit. ibidem.* Inmaſſen dann ſchwerlich ein Exemplum zuzeigen ſeyn würdet / daß jemahlens ein Ehebrecherin in diſem Land bey obhanden geweſten genugſamen Indicien mit einer groß- und empfindlichern Tortur, dann mit dem Daumbſtock belegt worden ſeye / aus Urſachen dergleichen Adulteranten / ſonderlich wann ſie umb eines begangenen Ehebruchs willen vorhin niemahlens innen gelegen / oder abgeſtrafft

geſtrafft worden / de moderna praxi & obſervantia gemeiniglich nur an Geld / oder wann ſie Armuth halber keine Geldbuß auszuſtehen haben / mit einer ſehr geringen Leibs-Straff punctirt / und angeſehen zu werden pflegen / mithin die Tortur / wann ſie ultra Polecrum extendirt wurde / nothwendig weit ſchärpffer und ſchmertzhaffter / quam ipſa pœna ſeyn müßte / quod ſine abſurditate neutiquam admittendum eſt. Videatur Præcit. Finſtervvald. *d. l. n.* 6. *&* 7. allwo er durch allerhand ſchön und unverwerffliche Rationes (welche hie zu widerhollen für unnöthig erachte) behauptet / quod regulariter in nulla prorſus cauſa pecuniaria torturæ locus ſit. Andertens iſt ſo wol in denen gemeinen Rechten / als auch vermög der L. G. O. klar vorgeſehen / quod tortura ſine novis indiciis repeti non poſſit. Teſte Carpz. *loco ſuperius alleg. part.* 3. *quæſt.* 125. *n.* 41. Und weilen nun vorerwehntermaſſen in ſuppoſito richtig / daß der Daumbſtock ein würcklich Tortur ſeye / hingegen aber wider die Arreſtantin nach ſolch ausgeſtandener Tortur keine neue Indicia vorkommen / als finde meines wenigen Orths nicht / wie dieſelbe ſalva juſtitia eintweders nochmahlen torquirt / oder aber in den ihr anbetrohten Prandeggeriſ. Arreſt (welcher ihr allem Anſehen nach weit entſetzlicher / dann die widerhollende Anſchrauffung des Daumbſtocks fallen därffte) verſchafft werden möge / bevorab / weilen juxta doctrinam mehr erwehnten Finſterwalders noch dahin geſtellt verbleibt / ob nicht durch die vorgenommene erſte Tortur und Applicirung des Daumbſtocks der Sache bereits in etwas zu vil geſchehen ſeye.

Drittens / wann man ſchon auch ſie die Inquiſitin de novo daumblen / oder mit dem Prandeggeriſ. dem Vermuthen nach ſehr rigoros, einer Tortur nicht ungleich ſehenden Arreſt belegen / und ſelbige dardurch zu Beſtättigung ihrer erſten Bekandtnuß bringen / dero angebende Complices aber hingegen ein als andern Weeg in negativis verharren ſollen / ſo wurde es doch dem Proceß (auſſer was den Knoll Zellhoferiſchen Unterthan anbelangt) keinen ſondern Vorſchub geben. Dann gleichwie die bloſſe Denuntiation eines Delinquenten in ſpecie

&

& quidem einer Ehebrecherin de notorio jure ſine aliis adminiculis contra denunciatum kein genugſames Indicium zur gefänglichen Einziehung / multo minus ad torturam machet. Alſo iſt gar nicht unmöglich / daß diſes boshaffte Weib jene Perſonen / welche ſich mit dem Ehebruch verſündiget haben ſollen/ anfangs fälſchlich angegeben / nachgehends aber ihr Bekandtnuß aus einem innerlichen Gewiſſens-Antrib widerum revocirt / und zuruck genommen habe / dergleichen Exempel auf den Nothfall gar vil beygebracht werden konten / und mir in meiner bißherigen Praxi, ſelbſt ein und andersmal begegnet ſeynd.

Damit ſie nun aber nicht etwan in die Gedancken falle / als ob mit ihren bißherigen variren / und hin und wider reden der Handl ſchon ausgericht ſeye / mithin derſelben kein weiterer Ernſt zugemuthet werden möge / als bin ich des unmaßgebigen Erachtens / daß man ſie nochmahlen alles Ernſts / und zwar in ſpecie mit Betrohung des Prandeggeriſ. Arreſts examiniren / ja ihr ſo gar den Daumbſtock / und theils andere Inſtrumenta (jedoch ohne der würcklichen Applicirung) vorlegen / und ſelbige dadurch / ſo vil immer möglich / zu einer recht aufrichtig und verläßiichen Bekandtnuß zubringen ſuchen ſolle; wiederholt ſie nun ihr erſte Ausſag / ſo ſeynd ihre angebende Complices, ſo vil ſich deren unter der Herꝛſchafftlichen Juriſdiction befinden / ebenfalls von neuem vorzunemmen / auch auf den Fall bedürffens mit der Arreſtantin zu confrontiren / und wann ſie ſich zu dem bezüchtigten Ehebruch bekennen / mit dem ordinari Wandl zu belegen / oder wann ſie es nicht in Ære haben / mit Stellung in die Brechl am Leib abzuſtraffen / im widrigen aber ab ulteriori obſervatione judicii zu obſerviren.

Umb weilen ſich aber der Döringer id eſt vorernandter Knoll zu ſolchem Ehebruch bereits würcklich bekennt / als bin der Meynung / daß er ungehindert der von der Denuntiation beſchehenen Revocation von darumben gleichwohlen nicht gar völlig zu abſolviren / und loßzuſprechen ſeye / alldieweilen weder præſumirlich / noch veriſimile iſt / daß ſich jemand zu einem De-

Delicto bekennen werde / deſſen er re ipſa nicht ſchuldig iſt. Allein und in Bedenckung regulariter keiner mit der ordinari Straff belegt und angeſehen werden kan / man ſeye dann vorhero de corpore delicti verſichert / worzu in delictis carnalibus, & quidem vel maximè in crimine adulterii beeder Theil Bekandtnuß requirirt und erfordert würdet / ſo aber hierinnfalls an Seyten der Schlappermillerin / welche ihr auf den Döringer gethane Ausſag ex poſt facto widerumb revocirt / ermangelt / als geſchähe demſelben meo judicio kein Unrecht / wann er Döringer umb diſer ſeiner freywilligen Bekandtnuß willen mit der Helffte des bey dem doppelten Ehebruch anſonſten practicirenden Wandls belegt wurde / und auf ſolche Weiß konte ohne Maß fürſchreiben / auch mit der Schlappermillerin verfahren werden / dann obſchon dieſelbe beſtändig vorgibt / ſo wol mit dem Michael bey der Knechtmill verheurathen / als auch ihrem Schwager dem Georgen Böck geweſten Burgern zu Zell / damahlen noch ledigen Stands den doppelt und einfachen Ehebruch begangen zu haben / ſo iſt aber von denenſelben ebenermaſſen keine Bekandtnuß verhanden / und man alſo auch dißfalls de corpore delicti, ſo ihre Geſtalten / wie es verſtandnermaſſen anſonſten de Jure erfordert würdet / nicht vergwiſſet / einfolglich auf keine Weiß befugt / pro pœna ein mehrers / dann die Helffte des ordinari Wandls zu prætendiren / nec obſtat, ob ſie ſich ſchon diſer ihrer Bekandtnuß nach mit zweyen unterſchidlichen Perſonen / id eſt, vorernannt ihren dermahligen Schwagern / und den Michael bey der Knechtmill verſündiget / ſeytemahlen es in foro externo, & quoad infligendam pœnam ſuper ejusmodi delicto ſtatutam vel practica reſolutam nur pro unico actu gehalten / und alſo auch diſe Straff darnach dictirt und eingericht würdet / ſalvo melius ſentientis Judicio.

Zwey-

Zweytes Rechtliches Gutachten
In puncto violenti ſimplicis Adulterii, & in puncto duplicis Adulterii.

Die mir unterm 12. hujus um ein rechtliches Gutachten communicirt / und hiemit wider zuruckkommende Nothdurfft habe durchgangen / und der Gebühr nach wol überlegt.

So vil nun erſtlichen die Magdalenam Aichingerin anbelangt / hat es zwar prima fronte ſchier das Anſehen / als ob ſie umb des mit dem bey der Herrſchafft Weiſſenberg Langgerichtlich verhafften Fidlberger zum andertenmahl begangnen einfachen Ehebruchs willen von darumben weder pœna ordinaria ſimplicis adulterii, noch ſonſt willkührlich zu beſtraffen ſeye / aus Urſachen ſelbige ſo wol ihrer eignen / als auch des Fidlbergers Bekandtnuß nach zu ſolch verübter Unthat mit Gewalt genöthiget worden iſt. Da hingegen eine in denen Rechten ausgemacht / ja zu ſagen ſelbſt redende Sach iſt / daß wann eine Weibs-Perſon per violentiam ſupprimirt / und zum Fall gebracht würdet / deroſelben eintzige Straff / wie dieſelbe auch immer Namen haben mag / nicht möge imputirt und angemuthet werden / allein und weilen gedachte Aichingerin ſich von diſer vermeinten Nothzucht würcklich ſchwangern Leibs befindet / beynebens auch ſchon vor 13. Jahren von einem gewiſſen ledigen Dienſt-Knecht imprægnirt / und derentwegen von der Herrſchafft Loſenſteinleuthen abgeſtrafft worden. Als iſt die vorgebende Nothzüchtigung / ungeacht ſich ihr Complex der Fidlberger hierzu ultrò bekennt / ſo wenig zu præſumiren / je gewiſſer de Jure iſt / daß ad ſtuprum violentum noch weit ein mehrers als die bloſſe Bekandtnuß beeder Theilen erfordert werde. Und gleichwie ſich nun bey ſo beſchaffenen Sachen von ſelbſten ergibt / daß mehrgedachte Aichingerin / wo nicht pœna ordinaria ſimplicis adulterii, jedoch mit einer andern leydentlichen extraordinari Straff zu belegen ſeye / als wäre der unmaßgebigen Meynung / ſie möchte / weilen ſupponire / daß ſie keine Geld-Straff zu bezahlen habe / eine Stund lang in die ſo genannten Fidl geſperrt /

und folgends ab ulteriori obſervatione Judicii loß geſprochen werden. Solte ſie aber zu Vermeidung diſer offentlichen Leibs-Straff mit etwas Geld aufkommen können/wurde nicht Unrecht geſchehen/ wann ſie damit belegt/ und derſelben in pœnam delicti 12. biß höchſtens 16. fl. dictirt wurde. Es ſollen zwar vermög der Land-Gerichts-Ordnung 32. fl. ſeyn/ allein/ und weilen man mit denen Weibs-Perſonen in derley Fällen ob fragilitatem & imbecillitatem ſexus gemeiniglich etwas milder zu verfahren pflegt/ die Circumſtanz der vorgebenden Nothzucht auch nicht gäntzlich auſſer Acht zu laſſen iſt/ als getraue mir mit gutem Gewiſſen mit keiner höhern Geld-Straff einzurathen/ imò es würde der Juſtiz nicht zu wider lauffen/ wann auch noch ein wenigers/ dann obbemeldte 12. fl. von ihr angenommen würden.

Anreichend die Stollhoferin / weißt mein hochgeehrter Herr zwar von ſelbſten/ daß wann man diſes Orths de rigore Juris, und nach dem trucknen Buchſtaben der L. G. O. verfahren wollte / ſie die Inquiſitin wegen ihres mit öffters ernannten Fidlberger zum vierdtenmahl begangnen doppelten Ehebruchs nicht allein durch den Scharffrichter offentlich geſtaupet / ſondern auch des Land-Gerichts gegen einer geſchwornen Urphet auf ewig verwiſen werden könte / und zwar diſes umb ſo vil mehr / weilen ſie ſich ſchon antehac mit unterſchidlichen Perſonen ſo wol ledig als verheurathen Stands fleiſchlich verſündiget.

In Bedenckung nun aber diſe Straff des offentlichen Ruthenſtreichs una cum perpetua relegatione auf den erſten doppelten Ehebruch in hac Provincia meines Wiſſens nit practicirt würdet / als wolte auch ich hierzu nicht gern den Anfang machen / und zu ſolcher Straff einrathen / ſondern vermeinte / denen Rechten ein Genügen zu geſchehen / wann ſie 3. Sonn- und Feyrtäg nach einander offentlich in die Prechel geſtellt / und ſo dann mit ernſtlicher Vermahnung ſich von dergleichen Ungebühr ins künfftig bey Vermeydung eines noch ſchärffern Einſehens gäntzlichen zu enthalten / ohne weitere Land-Gerichts-

Ver-

Verweiſung widerumb auf freyen Fuß geſtellt wurde / ſeynd aber Mittel vorhanden/ſo kan diſe Buß in eine Geld-Straff wenigſt von 32. fl. unmaßgebig verändert werden / ſalvo tamen melius ſentientis Judicio.

Drittes Rechtliches Gutachten
In puncto ſæpius perpetrati Adulterii & quidem ſubinde violenti.

Aus denen mir unterm 10. hujus umb ein Rechtliches Gutachten überſchickt / und hiemit wider zuruckkommende Criminal-Act habe des mehrern erſehen/ welchergeſtalt der bey der Herrſchafft Weiſſenberg gerichtlich verhaffte Wolff Fidlberger ein Becken-Jung verheurathen Stands / und bey 60. Jahren alt ſich vermög ſeiner zu verſchidenenmahlen gethanen gütigen Ausſagen mit allerhand ſo wol verheurath/als unverheurathen Weibs-Perſonen zum öfftern ehebrüchig vergriffen / ja ſo gar die Magdalenam Aichingerin / und die Margaretham Stollhoferin hierzu mit Gewalt genöthiget habe.

Hierüber nun das von mir abgeforderte rechtliche Parere kürtzlich zu eröffnen/ iſt meo Judicio vor allem zu erörtern/ob die in hoc paſſu von erſtgedachten zweyen Weibs-Perſonen vorgebend erlittene von dem Fidlberger ſelbſt bekandtliche Nothzucht pro vero ſtupro violento zu halten/ einfolglich er Fidlberger mit der auf diſes Delictum ſowol in Carol. pœn. art. 115. als auch in der O.O.L.G.O. p. 3. art. 17. §. 5. ſtatuirten Lebens-Straff zu belegen ſeye/ oder nit.

Pro affirmativa militiret erſtlichen utriusque partis confeſſio, als welche in delictis facti tranſeuntis, ſive nullum poſt ſe veſtigium relinquentis, quale eſt ſtuprum violentum, regulariter loco corporis delicti dienet / und dannenhero juxta communem doctrinam Criminaliſtarum ad dictandam pœnam ordinariam genugſam erheblich iſt.

Andertens / weilen der Verhaffte die Nothzucht nicht nur an einer/ ſondern zweyen unterſchidlichen Perſonen / & quidem trina vice verübt zu haben / ultrò geſtändig / beynebens auch ei-

ne ſolche Perſon iſt / zu der man ſich umb ſeines geführten liederlichen Wandls und begangnen Ehebruchs willen der würcklichen That gar wol zu verſehen hat / als ſcheinet præſumirlich/ als veriſimile zu ſeyn / daß er diß Orts actualiter reus ſeye/ und dannenhero ohne ſondern Gewiſſens-Scrupl ad pœnam ordinariam ſtupri violenti condemnirt werden möge/ deme ungehindert aber bin ich der unmaßgebigen Meynung / daß diſe Straff in propoſito caſu nit ſtatt habe/ & quidem ex ſequentibus rationibus & motivis.

Dann obwolen zwar primò nicht ohne/ daß in jenen Delictis, welche kein Veſtigium oder Kennzeichen/ wie die Nothzucht nach ſich laſſen / beeder Theil Bekandtnuß in ordine ad dictandam pœnam ordinariam regulariter genug ſeye/ ſo leydet aber ein ſolches in crimine ſtupri violenti ſeine merckliche Abſätz/ in Bedenckung faſt nit wol möglich iſt / daß ſich ein Weibs Perſon eines eintzigen Manns / wann ſie von demſelben violenter attaquirt würdet / und per forza zum Fall gebracht werden will / nit ſollte erwehren können / bevorab gegen einem 60. jährigen Mann wie der Fidlberger / als welcher der natürlichen Vermuthung nach nicht wol mehr ſo vil Kräfften haben kan/ ein noch jung und ſtarckes Weibsbild ohne anderwärtige Hülff mit Gewalt ſupprimiren zu können. Und gleichwie auch

Secundò die Magdalenam Aichingerin juxta propriam confeſſionem ſich ſchon vor 13. Jahren mit einem gewiſſen ledigen Dienſtknecht fleiſchlich verſündiget/ und von demſelben imprægniren laſſen/ ſich auch de facto von dem Fidlberger ſchwangern Leibs befindet/ und dannenhero keineswegs zu præſumiren iſt / quod vim paſſa, & contra propriam voluntatem violenter ſtuprata ſit, cum non præſumatur aliquam violenter fuiſſe ſtupratam, ſi ex tali ſtupro prægnans reddatur. teſte Matth. Berlich. *p.* 5. *concluſ.* 4. *n.* 74. cum pluribus ibidem cit. Alſo hat auch ingleichem die Stollhoferin die Præſumption hauptſächlich wider ſich / anerwogen ſelbige nach der ihrem Vorgeben nach bey dem erſten fleiſchlichen Act erlittenen Begwaltigung mit öffters ernannten Fidlberger de novo dreymahl ungebührlich zu gehalten/ und jeder

derzeit ihren Conſens gutwillig darzu gegeben / mithin das erſte Factum, wann es auch cæteris paribus pro ſtupro violento zu halten wäre / dadurch als eine ungezwungene That von ſelbſten approbirt / ſondern auch ſchon vorhin ſo wol ledig als verheurathen Stands mit unterſchidlichen Manns-Perſonen zu thun gehabt / und per conſequens intuitu diſes ihres geführten liederlichen Wandls / und ſo vilfältig begangnen Fornicationen und Ehebrüch nichts wenigers zu glauben iſt / als daß ſie juſt anjetzo durch den Inquiſiten zu dem mit demſelben begangenen erſten Ehbruch ſollte forzirt / und genöthiget worden ſeyn. Ja es iſt

Tertiò dergleichen Benöthigung inpræſentiarum umb ſovil weniger zuvermuthen / weilen ex actis nec per unicum Jota erhellet / daß beede diſe Weibs-Perſonen bey der ihnen zugemuth- und attentirten Nothzucht einige ſonderliche Reſiſtenz gezeigt / da ſie doch eintweders gar leichtlich entfliehen / oder doch wenigſt umb Hilff ſchreyen / und ſich ſolcher geſtalten von der würcklichen That hätten erretten können / videatur Daniel Claſſen *ad Carol. pœnal. art.* 119. ubi docet, quod ſi Mulier non clamaverit, cum tamen clamare, & aliorum auxilium invocare potuiſſet, delictum commiſſi ſtupri neutiquam pro violento habetur. Wie zumahlen auch

Quartò ſo wol der Aichingerin / als Stollhoferin / wann ſie ſich dißfalls unſchuldig / und mit Gewalt zum Fall gebracht worden zu ſeyn / gewuſt / juxta Doctrinam Bened. Carpz. *in pract. crim. p.* 2. *q.* 75. *n.* 87. allwegens obgelegen geweſen wäre / den Thäter gleich nach vollbrachter That gehöriger Orten anzugeben / und den Judicem pro adminiſtratione juſtitiæ gebührend zu imploriren / umb weilen aber auch diſes nicht beſchehen / als iſt die præſumption abermahlen contra ſtupratas, mithin gantz glaublich / quod in ſtuprum ultrò conſenſerint, quotiescunque enim ſtuprata ad ſtuprum ei illatum tacet, judicem non adit, & deſupra conqueritur, cenſetur in illud conſenſiſſe, u. gleichwie auch

Quintò meines wenigen Orts nicht / warumben der Verhaffte unter andern auch der wider ihne militirender præſumption halber zu der ordinari Straff der Nothzucht ſalva juſtitia

 ſolle

ſolle condemnirt werden können / dann ob er ſchon ein ſehr liederlich / und der Unzucht ſpecialiter ergebener Menſch iſt / ſo folget doch gleichwohlen nicht/daß er hoc ipſo ein ſtuprator violentus, mithin das Leben verwirckt habe / ſicut enim regulariter nemo ex præſumptionibus condemnari poteſt, ac debet, præſertim ſi præſumptiones in contrarium, pro ut in hoc caſu pro ſe habet, ita etiam Judici omnes circumſtantias benè conſiderare, & præſumptiones pro & contra accuratè perpendere, neceſſe eſt, antequam ad tam gravem pœnam mortis ſcilicet deveniat, eò quod non de vino, oleo, ſeu tritico legato, ſed de vita, & ſanguine hominis agatur, ad cujus ſalvationem etiam cauſa beſtialis & fatua pro ut docent Criminaliſtæ, ſufficit. Und weilen ſich nun his ita præmiſſis von ſelbſten ergibt/daß der arreſtirte Fidelberger nicht quâ ſtuprator violentus, ſondern als ein bloſſer adulter zu beſtraffen ſeye/als entſtehet die Frag/in wem ſolche Straff beſtehen ſolle.

Wann man ſecundum rigorem Juris, und nach dem truckenen Buchſtaben der Landgerichts-Ordnung gegen ihme Verhafften procediren wolte / ſo müſte er durch den Scharffrichter offentlich geſtaupet / und folgends des Landgerichts gegen einer geſchwornen Urphet auf ewig verwiſen werden / und ſcheinet diſe Straff in propoſito caſu umb ſo vil mehr ſtatt zu haben / alldieweilen er ſich nicht allein in dem ſowohl einfach / als doppelten Ehebruch / und zwar in ſeinem nunmehr erlebten zimblich hohen Alter iteratis vicibus vergriffen / ſonder auch gar præſumirlich iſt / daß er zu Vollbringung der mit öffters gedachten zweyen Weibs-Perſonen begangenen Ehebruch ſaltem aliqualem violentiam adhibirt habe / der Stollhoferin gethanen ſtraffbaren Vorſtellung / daß es nemblichen kein Sünd ſeye / Kürtze halber zu geſchweigen.

In Bedenckung nun aber primò der auf dem doppelten Ehebruch ſtatuirte offentliche Ruthenſtraich una cum perpetua relegatione in diſem Land nirgends practicirt würdet / und ich dannenhero hierzu durch diſes mein rechtliches conſultum auch nicht gerne den Anfang machen wolte.

Secundò

Secundò, Der Fidelberger mit einem Weib/ und fünff unſchuldig lebendigen Kindern behafftet : auch

Tertiò, Umb dergleichen Verbrechen willen vorhin niemahlens innen gelegen / oder abgeſtrafft worden.

Als wäre des unfürgreifflichen Erachtens / es geſchehe in Anſehung diſer Circumſtantien / ſonderlich aber ſeines nunmehr auf ſich habenden Alters / und weilen er gleichwol ein Handwercks-Mann / denen Rechten ein ſattſames Genügen / wann er zu wolverdienter Straff 3. Sonn- oder Feyrtag nacheinander offentlich in die Prechel geſtellet / und folgends der Herrſchafftlichen L. G. gegen einer geſchwornen Urphet / und ernſtlichen Vermahnung / ſich von dergleichen Ungebühr bey Verhütung eines unausbleiblich ſcharffen Einſehens künfftighin gäntzlich zu enthalten / auf ewig verwiſen wurde/ wie ich nun aber durch diſes mein weniges Parere die geringſte Maß nicht vorgeſchriben/ ſondern mich dem Gutgeduncken eines mehr verſtändigen hertzlich gern ſubmittirt haben will.

Sechſtes Capitel.

Erſtes Rechtliches Gutachten in puncto Sodomiæ ſeu Beſtialitatis.

Es hat der bey der Hochgräfflichen Kueffſteiniſchen Herrſchafft Hartheim/Landgerichtlich verhaffte Hanß Kräntzinger geweſter Stallwart in dem Mayrhof allda / und ungefehr 26. Jahr alt in denen mit ihme vorgenommenen Examinibus iteratò bekennt / und ausgeſagt / wie daß er den 16. May negſthin / zwiſchen 12. und 1. Uhr Nachmittag mit einer weiß- und ſchwartz-rucketen ſ. v. Mäſt-Kueh das abſcheuliche Laſter der Sodomi, oder vielmehrs Beſtialität begangen / auch ſelbiges per immiſſionem ſeminis würcklich conſummirt / und vollbracht habe/ inmaſſen dann die Vich Dirn Maria Haagerin ihne Kräntzinger (wie deren gethane aydliche Ausſag mit mehrerm ausweiſt) in ipſo actu deprehendirt/ und man alſo hierinnfalls juxta ea quæ tradit Bened. Carpz. *in pract. crim. p. 2. q. 76. n. 49. & ſeqq.* de Corpore delicti gnugſamb verſichert iſt.

Uber

Uber diſen Caſum nun mein abgefordert rechtliche Gemüths Meinung kürtzlich zu eröffnen / iſt vor allem zu wiſſen / daß das Delictum Sodomiæ ſeu Beſtialitatis eines von den ſchweriſten Verbrechen ſeye / eò quod non tantum ipſam naturam violet, ſed & humanæ ſobolis propaginem impediat, fide Chriſtianæ maculam ferè inextinguibilem inurat, & ex Chriſtianis filios diffidentiæ faciat, quaſi de ipſorum ſalute penitùs diffidendum ſit. C. Clerici de Eraſ. prælat. Ita ut meritò Author naturæ Deus Opt. Maximus hujus peccati indignitatem, & fœdam malignitatem in cœlum uſque clamare, & inde ſui vindictam expoſcere dicat *Gen.* 19. *v.* 13. Dahero dann auch zu gebührender Beſtraffung diſes unmenſchlichen delicti in der Ober-Oeſterreichiſchen Land-Gerichts Ordnung *p.* 3. *art.* 15. §. 4. *f.* 149. gar haylſam ſtatuirt und geordnet iſt / daß der jenige Ubelthäter / ſo ſich mit ein- oder mehrern unvernünfftigen Vich vergriffen / und die That vollbracht / zu ſambt dem Vich / ſo es anderſt noch verhanden / durch das lebendige Feur von der Erden vertilgt / und die Aſchen in die Lufft / oder aber nach Gelegenheit des Orths in ein flieſſendes Waſſer zerſtreuet werden ſolle. Und weilen nun dann der Kräntzinger obbedeuter maſſen austrucklich bekennt / daß er nicht allein der Kuhe das Membrum auf einem dreyfüßigen Melckſtiellen ſtehend wircklich in den hindern Leib geſchoben / ſondern auch zugleich den Saamen hinein gelaſſen / mithin die That actualiter vollbracht / als ſcheinet in des Landgerichts Macht nit zuſtehen / von diſer mit ſo klar und trucknen Worten exprimirten Beſtraffung zu recediren / und ſelbige in mitiorem pœnam zu veränderen / eo quod Judex regulariter non debeat eſſe clementior aut ſeverior legibus *l. ſerv.* 8. *C. ad l. Jul. de v. publ. l. ſi qua pœna* 244. *ff. de v. ſ.* bevorab weilen diſes entſetzliche Verbrechen der Zeit layder unter den gemeinen Leuten allzuvil überhand nimmt / und alſo juxta tritum illud juris axioma quod ſcilicet creſcentibus delictis pœna non minui, ſed exaſperari debeant, mehr auf eine Schärff / als Linderung der Straff zu gedencken iſt / ungeacht villeicht objicirt und eingewendt werden dörffte / daß der Delinquent primò

ein

ein zimlich einfältig / und nicht allerdings aufgeraumbter Menſch ſeye. Secundò die Ruthen oder das membrum virile der Kueh nicht völlig / ſondern nur etwas wenigs in den Leib gebracht. Und dann tertiò diſes Delictum ſeiner beſtändig gethanen Ausſag nach nicht widerholt / ſondern allein vor dißmahl begangen habe; Dann ob zwar erſtlichen nicht ohne / daß die Simplicität und Einfalt eines Delinquenten regulariter à pœna ordinaria excuſire / ſo verſtehet ſich aber ſolches nach Ausweiß obangeregter L.G.O. *p.* 2. *art.* 37. §. 5. nur von einem groſſen Einfalt / ſonderlich bey taub- und ſtummen Leuthen / dergleichen ſich bey dem Arreſtato nicht zeiget / als welcher neben der an ihme verſpührten guten Gedächtnuß nicht allein auf die ihme vorgetragene Interrogatoria ſatis appoſitè geantwortet / ſondern wegen genugſam habender Vernunfft alljährlich zur Heil. Beicht und Communion admittirt worden iſt. Geſtalten dann auch die jenige fünff Herrn Rechtsgelehrte / ſo ich pro majore ſecuritate zu dem mit ihme Kränzinger allhie zu Lintz vorgenommnen Examine gezogen / unanimiter geſchloſſen / daß deſſen erſcheinende Einfalt bey weitem nicht ſufficient ſeye / ihne à pœna mortis zu abſolviren. Zu geſchweigen auch mehr angeregte L.G.O. *d. art.* 37. §. 16. *in terminis* meldet / daß je gröſſer ein Delictum, je weniger die Straff aus denen daſelbſt angeführt linderenden Umbſtänden könne mitigirt / oder gar nachgeſehen werden / welches dann zum Theil ſo gar auch die Theologi beſtättigen / als welche meines Wiſſens unanimiter lehren / quod in ejusmodi gravibus delictis, quæ ipſi naturæ repugnant, nulla invincibilis ignorantia, ſeu ſimplicitas allegari poſſit.

Belangend den anderten Einwurff / quod ſcilicet membrum non totaliter, ſed tantum pro parte in vulvam vaccæ immiſerit, ſo darumben auch gar wol zu glauben iſt / weilen die Kueh dem von mir ſelbſt eingenommnen Augenſchein nach zimblich hoch / der Delinquent aber kurtz von Perſon / und alſo ungeacht des unter denen Füſſen gehabten nidern Melck-Schämerls nicht allerdings wird haben langen / mithin die haſtam völlig intrudiren können / mag ihme ſolcher darumben zu einigem Be-

helff nit dienen / weilen in ordine ad dictandam pœnam ordinariam genug iſt/daß der Delinquent das mannliche Glied(es ſeye hernach völlig / oder nur pro parte hinein kommen) würcklich in des angeſtandenen Vichs Leib gehabt/und von dem angefangenen unzimlichen Wüten ehender nicht ausgeſetzt/ biß er das Delictum per ejaculationem, & immiſſionem ſeminis conſummirt hat / inmaſſen dann auch die Rechte/beforderiſt aber die ſchon ſo offt angezogene L. G. O. (als welche diß Orths pro norma zu halten) hierinfalls in ordine ad remittendam pœnam ordinariam den geringſten Unterſchid inter totalem & tantum pro parte factam membri immiſſionem nicht machet / dummodo illud aliqualiter intus, & delictum per immiſſionem ſeminis actualiter conſummatum fuerit, ubi antea lex non diſtinguit, nec nos diſtinguere debemus per vulgata.

Ein gleiche Bewandtnuß hat es mit der dritten Objection, als welche ebnermaſſen nichts relevirt / angeſehen die L. G. O. an dem obbedeuten Orth von Reiterirung der That nichts meldet/ ſondern absque omni exceptione, ſeu diſtinctione auch die jenige/ welche dergleichen Delictum nur einmahl begangen / und deſſen wie ſichs zu recht gebührt / überzeugt werden / ad pœnam ignis condemnirt / hingegen aber die Widerhollung diſes Verbrechens §. 6. unter die beſchwerende Umſtänd zehlet / woraus evidenter folget / daß auch die jenige / ſo ſich nur einmahl mit einem ſ.v. unvernünfftigen Vich wider die Natur verſündiget/und die That vollbracht / ohne eintzigen Scrupl des Gewiſſens mit der ordinari Straff des lebendigen Verbrennens möge angeſehen werden.

Wie dem allem aber / und zumahlen diſe Straff des lebendigen Verbrennens ſeyt der publicirten L. G. O. meines Wiſſens noch niemahlens in diſem Land practicirt worden/uneracht ſchon vil dergleichen Sodomiten vorkommen / die hieoben angezogne linderende Umſtänd auch / & præſertim die an dem Delinquenten ſich bezeigende Einfalt/ und daß er allem Anſehen nach die Sach nicht allerdings verſtanden / und ſo hoch ausgerechnet/

net/ ſolchergeſtalten beſchaffen ſeynd/ daß ſelbige meo levi judicio nicht gäntzlich zu verwerffen / oder auſſer acht zu laſſen / ſondern in Anſehung deren gar wol & absque læſione juſtitiæ eine Linderung der ordinari Straff möge vorgenommen werden/ geſtalten dann ohne dem auch ein bekandtes Axioma iſt/daß allzeit beſſer ſeye/ von der Milde / als allzugroſſen Schärffe bey GOtt dem Allmächtigen Rechenſchafft zu geben.

Als vermeinte denen Rechten / und L. G. O. bey ſo geſtalten Dingen ein ſattſames Genügen zu geſchehen / wann der arreſtirte Kränzinger zu wol verdienter Straff ſeines begangnen abſcheulichen Delicti, andern ſeines gleichen vorſetzlichen Sodomiten aber zum Beyſpihl und Exempel auf einen beliebigen Tag zur gewöhnlichen Richtſtat geführt / allda von dem Scharffrichter mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingerichtet / der todte Cörper aber ſambt der jenigen Kueh / mit welcher er die Beſtialität begangen / auf einem Scheiterhauffen verbrennt / und folgends die Aſchen in die Lufft / oder aber wann es die Gelegenheit des Orths leydet / in ein flieſſendes Waſſer zerſtreuet wurde/ ſalvo melius ſentientis arbitrio.

Zweytes Rechtliches Gutachten

In puncto Beſtialitatis.

Es hat der bey der Hochgräfl. Thürheimberiſ. Herrſchafft Weinberg Landgerichtlich verhaffte Hanß Schachner verheurathen Stands Anfangs in der Güte / nachgehends aber/ als er ſolches gantz unverhofft widerruffen mediante tortura bekennt und ausgeſagt / daß als er vor ungefehr 15. Jahren der Kueh umb Mittags-Zeit das Futter gegeben / derſelbe auf ein Stühle geſtanden / ſich entblößt / und gegen ſolcher Unrecht gethan habe/ welche aber nicht ſtill geſtanden / alſo zwar / daß er ſolcher nicht würcklich zu Theil worden/ bevorab weilen

auch ſein voriges Weib gleich darzu kommen/und ihne von Vollbringung der That (die er im widrigen / und wann anderſt die Kueh ſtill gehalten/ villeicht wol conſummirt haben dörffte) verhindert und abgeſchröckt.

Bey diſem Caſu nun ſeynd vornemblichen drey Quæſtiones zu erörtern/ erſtlichen ob er Schachner / wie aus allen Umbſtänden zimlich klar erhellet/ daß er die That würcklich vollbracht habe/nochmahlen zu torquiren ſeye?

Andertens / ob man durch die eingeholte Erfahrungen de corpore delicti genugſam verſichert?

Drittens / qua pœna er der Verhaffte wegen diſer bekandtlich attentirt/ aber nicht vollbrachten Beſtialität zu belegen ſeye?

So vil nun die erſte Quæſtion anbelangt/ beantworte ſelbige mit nein / aus Urſachen ſo wol de Jure communi, als auch vermög der L.G.O. *p.* 3. *art.* 32. dann vorgeſehen iſt/ daß niemand über einerley Anzeigung mehr / dann einmal peynlich gefragt werden ſolle/ niſi in crimine læſæ Majeſtatis, und andern dergleichen ſchwären Delictis, worbey vor allem das gemeine Weſen hauptſächlich intereſſirt iſt / ſo von dem Laſter der Beſtialität nit geſagt werden kan/ wie zumahlen auch der Arreſtirte/ die mit ihme vorgenommene Tortur des Herrn Pflegers Bericht nach ſolchergeſtalten empfunden / daß er bey nahe ein Stund lang in denen Ohnmächten herum gezogen worden/und dannenhero ſothane Tortur ohne beſorgende Uberkommung der Fraiß / oder eines andern gefährlichen Zuſtand nicht wol reiterirt werden kan.

Anraichend die andere Frag / iſt zwar nit ohne/ daß regulariter kein Delinquent pœna ordinaria præſertim mortis afficirt werden könne / man ſeye dann neben Bekandtnuß der That de corpore delicti verſichert / zu mahlen Exempla verhanden/ daß ſich mancher ex tædio vitæ, vel ob metum torturæ zu einem delicto bekennt/ ſo er reipſa niemals begangen. Es leydet aber diſe Rechts-Lehr einen Abſatz in delictis occultis, & quæ ſunt difficilis probationis, ubi nempe poſt factum nulla manent veſtigia, ita

qui-

quidem, ut in iis ſufficiat probatio corporis delicti per indicia pro ut communiter receptum eſt. Ægid. Paſſ. *in tit. de delict. n.* 19. *& n.* 23. *in fine decian. vol.* (*reſp.* 18. *n.* 221. Neque enim Criminis confeſſionis certitudo alia requiritur, quam quæ haberi poteſt. Georg. Godelmannus in tract. de Mag. *veneſ. &c. l.* 3. *c.* 10. *n.* 47. nam ſi aliter diceretur, infinita crimina atrociſſima impunita remanerent, quod ut avertatur, à regulis Juris quandoque recedendum, & extraordinarie procedendum eſt. Bened. Carpz. *in pract. crim. p.* 2. *q.* 76. *n.* 51. Quis autem neſcit crimen Sodomiæ cum bruto animanti exercitæ eſſe factum permanentis nullum poſt ſe veſtigium relinquens, dahero man auf das corpus delicti anderer gſtallten nicht / dann per indicia, & præſumptiones kommen kan / ſonderlich weilen ſo gar etliche Rechtsgelehrte der Meynung ſeynd / daß ein Sodomiter ſola confeſſione ſine aliis indiciis & præſumptionibus ad pœnam mortis condemnirt werden könne.

Nun iſt aber in propoſito caſu wider den Arreſtanten nit allein fama publica vorhanden / ſondern es haben auch Inhalt der Acten unterſchiedliche teſtes juratò ausgeſagt / daß die Schachnerin ſeel. zu ihnen kommen / und ſelbigen mit weinenden Augen geklagt / was maſſen ſie ihren Mann ein und andersmahl bey der Kueh angetroffen / und in ipſo actu Beſtialitatis erwiſcht habe / wie dann unter andern der Georg hinwiderumb ad interrog. 8. in ſeiner den 18. Febr. negſthin abgelegten depoſition ausgeſagt / von ſeinem Schachners jetzigen Eheweib ſelbſt gehört zuhaben / daß ſie ihren Mann nit leichter ſtillen könne / als wann ſie ihme diſes Verbrechen vorwerffe / zu geſchweigen ſelbiger auch / wann er deſſen von andern bezüchtiget worden / ſolche Inzücht mehrentheils diſſimulirt / und mit Stillſchweigen vorbey gehen laſſen / wordurch er ſich tacendo quaſi darzu bekennet. Und gleichwie nun diſe indicia das corpus delicti meines wenigen Dafürhaltens genugſamb verificiren / bevorab weilen mit meinem Parere nicht ad pœnam mortis, ſondern wie (ex ſequentibus behalten würdet) bloß auf eine Extraordinari, und willkührliche Beſtraffung abzihle / quo caſu der Judex, præſertim

in delictis facti tranſeuntis ohne das nicht Urſach hat / ſich ratione corporis delicti vil aufzuhalten / wann ſich nur der Reus zur That bekennet / alſo und damit ich nun zur

Dritten Quæſtion ſchreite / ſeynd zwar unterſchidliche Rechts-Gelehrte der Meynung / quod in crimine ſodomiæ, utpote delicto atrociſſimo non requiratur operis conſummatio, aut ſeminis ejaculatio, ſed ad punitionem ſufficere voluntatem proximam, & conatum actui proximum, ita ut rem perfeciſſet, ſi potuiſſet aut niſi aliquod impedimentum interveniſſet, quod inter alios ſenſiſſe videtur Nicol. Boer. *decis.* 316.*n.* 5. Ubi teſtatur fuiſſe punitum ad mortem quendam, qui cum Bruto animali ſe commiſcens confeſſus fuerat, ſe aliquid ſpermatis emiſiſſe, ſed quod impeditus ab aliis ſupervenientibus non perfeciſſet crimen. Welche Lehr in propoſito caſu umb ſo vil mehr ſtatt zu haben ſcheinet / weilen der Schachner per anterius dicta austrucklich bekennt/daß er auf ein Stiellel geſtanden/ſich entblöſſet/ u. gegen der Kueh Unrecht gethan/auch das delictum ohnfehlbar vollzogen/wann ihne ſein Weib nicht davon abgeſchröckt/und die Kueh ſtillgeſtanden wäre / wordurch er beraits ad actum proximum kommen/u. ſeiner Seyts an würcklicher Vollbringung der That nichts ermanglen laſſen / allein der Welt-berühmte Criminaliſt Jul. Clarus *lib.* 5. *ſentent.* §. *ſodom. n.* 8. Item Iohann. Henr. Potius *in tract. crim. de pœna conatus c.* 7. §. 31. *pag.* 96. & quamplures alii, ſeynd der Meynung / quod ſi delictum ſodomiæ quidem ſit attentatum, immiſſio vero ſeminis probari nequeat, talis conatus pœna ordinaria mortis puniri non poſſit, ſed ad aliam arbitrariam pœnam pro modo conatus, ſeu attentati conſummationi proximè accedentis fuſtigationem ſcilicet, relegationem &c. confugiendam ſit; welche doctrin und Meynung bemeldte Authores mit ſolchen ponderoſen rationen beſtärcken / daß derſelben mit diſem gegenwärtigen Parere nothwendig/und wann anderſt mein Gewiſſen nit beſchweren will / Beyfall geben muß.

Schlieſſe demnach / daß öffters ernandter Schachner mit der Lebensſtraff ebenfalls nicht möge belegt werden / ſondern bloß arbitrario zu punctiren ſeye / jedoch mit der beyfügend weitern

tern Erinnerung / daß man denſelben vorhero nochmahlen alles Ernſts / und mit betrohender Widerholung der Tortur examiniren und befragen ſolle / daß weilen er geſtehet / gegen der Kueh Unrecht gethan zu haben / wie weit er mit diſem Unrecht kommen / und ob er der Kueh mit ſeinem membro bereits im Leib geweſen / auch ob er nicht zum wenigſten / weilen er an würcklicher Vollbringung der That aus obbedeuten Urſachen verhindert worden / den Saamen extra vas ejaculiert / und verſchüttet habe. Zum Fall er nun beede diſe / oder nur eins davon mit ja beſtättiget / vermeinte ich / es geſchehe ihme gantz kein Unrecht / wann er wegen ſolch attentirt / und ſchon ſo weit gebrachten abſcheulichen Beſtialität mit Ruthen offentlich ausgeſtrichen / und folgends des Land-Gerichts gegen einer geſchworenen Urphet auf ewig verwiſen wurde / da er aber beſtändig darauf verharret / daß er weder eminirt / noch der Kueh per intruſionem membri zu Theil worden ſeye / könte ihme der Ruthen Straich nachgeſehen werden / und es alſo bey der ewigen Land-Gerichts Verweiſung ſein Verbleiben haben / ſalvo melius ſentientis arbitrio.

Drittes Rechtliches Gutachten

In puncto Sodomiæ ſeu Beſtialitatis.

Aus denen uns umb unſer Rechtliches Gutachten communicirt / und hiemit wider zuruckkommenden Actis haben wir des mehreren umbſtändig erſehen / was geſtallten ſich der / bey der Herrſchafft Steyr verhaffte Martin Sigelleuthner bey 19. Jahren alt / und in die 9. Jahr geweſter Dienſt-Bott bey dem Stadler / ſeßhafft im Ambt Jeming / mit er ein ſ. v. roth und weiß ruckenden Kueh-Kalben zu etlich mahlen auf freyem Feld fleiſchlich vermiſcht / mithin das abſcheuliche Laſter der Sodomiæ oder Beſtialität begangen habe.

Jüngſt zwar in der O. O. L. G. O. *p.* 3. *art.* 15. §. 4. iſt klar vorgeſehen / daß wann ein Perſon / diſes greuliche Laſte

güt

güt- oder peynlich mit allen Umbſtänden bekennet / oder deſſen wie recht iſt / überwiſen würdet / ſelbige ſambt dem Vieh mit welchem ſie zu thun gehabt / lebendig verbrennt / und die Aſchen ſo dann in die Lufft oder aber nach Gelegenheit des Orths / in ein flieſſendes Waſſer zu werffen / welche Straff propoſito caſu darümben umb ſo vil mehrers ſtatt zu haben ſcheinet / weilen der Verhaffte diſes abſcheuliche delictum reiterirt / und alſo das Urthel von rechtswegen mehr zu ſchärffen / dann zu linderen wäre / noti enim Juris eſt, quod ob reiterationem delictorum pœna non minui, ſed magis augeri, & multiplicari debeat. *l. capitalium* 28. § *ſolent, &* § *graſsatores. ff. de pœnis l. 2. ff. de Jure patron.* Wie dem allem aber / ſo ſeynd wir doch gleichwohlen der unfürgreifflichen Meynung / daß der Sigelleuthner mit der ordinari Straff des lebendigen Verbrennens gar wol / und ohne Verletzung der Juſtitz möge verſchont & alia pœna mitiori angeſehen werden. Dann erſtlichen iſt ſolche Straff in diſem Land bißhero niemahlens / oder doch gar ſelten practicirt worden / aus Urſachen ſelbige nit leichtlich ohne augenſcheinliche Deſperation und Verzweifflung ablauffet / dahero dann in der L. G. O. *p. 2. art.* 35. § 11. austrucklich enthalten iſt / daß man bey Schöpff- und Vollziehung der Urthl durchgehends darauf bedacht ſeyn ſoll / damit die beſorgende Verzweifflung eines armen Sünders möglichſt verhütet werde. Inmaſſen wir uns dann auch nit zu entſinnen wiſſen / daß ſeyt der publicirten neuen Land-Gerichts Ordnung jemahlens ein Sodomit (unerachtet deren etliche vor- und einkommen) mit der Straff des lebendigen Verbrennens wäre belegt worden / alſo daß auch wir hierzu nit gern den Anfang machen wollten. Andertens / ſo iſt vor allem zu conſideriren / daß der Verhaffte annoch minorennis mit der ordinari Straff des Feuers billich zu verſchonen ſeye / eo quod minores regulariter mitius puniantur, quam alii *l. 1. §. in publ. ubi gl. in verbo ætas. ff. ad ſ. lan. l. fere in minoribus ff. de R. J.* Ita quidem, ut Judex non ſolum poſſit, ſi velit minoribus delinquentibus pœnam temperare, ſed etiam ad id teneatur, & ſi non fecerit, reus utpote gravatus ab ipſo appellare

poſſit

poſſit. Angel. Aret. in tract. malef. verb. ſcient. & doloſè n. 12. in fine. ubi dicit, hoc eſſe beneficium minoribus à Jure datum, quod eis auferri non queat. Grammat. *deciſ.* 23. *n.* 12. Ant. Gomez. *tom.* 3. *var. reſol. c.* 1. *n.* 63. Und obwohlen zwar Carpzovius *in pract. crim. p.* 3. *q.* 143. *n.* 76. der Maynung iſt / quod hæc regula in delictis atrocioribus (quale eſt Sodomia) ſibi locum non vendicat. So iſt doch ſolches unſers wenigen Erachtens nicht ſo abſolutè, ſondern cum grano ſalis zu verſtehen / das iſt / wann die obhandene Umſtänd kein anders erfordern / geſtalten dann der angezogene Carpz. *l. cit. n.* 80. *& ſeqq.* ſelbſt betheuret / quod hæc regula non adeo ſtrictè accipienda ſit, ut per eam judici facultas denegari debeat, in criminalibus etiam atrocioribus ob minorennitatem pœnam ordinariam mitigandi, ac remiſſo pœnæ augmento gladii ſupplicium ſubſtituendi, modo probabilem mitigationis cauſam habeat. Adde *l. auxilium* 37. §. *in delictis ff. de minoribus, ubi hæc extant formalia:* niſi quatenus interdum miſeratio ætatis ad mitiorem pœnam Judicem perduxerit, deme die L. G. O. *d. l. art.* 15. §. *ult.* allerdings beyfallet / allwo klar enthalten iſt / daß bey diſem Laſter vor allem des Thäters Jugend und Unverſtand in Conſideration gezogen werden ſolle / alſo daß gleichſam in der Willkühr eines jeglichen Richters ſtehet / ob er propter ſuffragium ætatis die pœnam ordinariam limitiren / und in aliam mitiorem veråndern wolle. Und weilen nun der Verhaffte diß Orts nicht allein die Minderjährigkeit für ſich hat / ſondern zugleich auch eine dem Anſehen nach zimlich einfältige Perſon iſt / welche diſes Delictum vermuthlich ſo hoch nicht conſiderirt und ausgeecket / ja ſelbiges ohne Erwartung der Schårffe alſobalden freywillig bekennt / als iſt eine ausgemachte Sach / daß ſowol bey diſen / als andern mit unterlauffenden Umbſtånden auf ſein des Delinquenten Minorennitåt ratione infligendæ pœnæ nothwendig eine Reflexion müſſe gemacht werden / deme gantz nichts im Weeg liget / ob ſchon er der Verhaffte diſes Delictum nicht einmahl / ſondern öffters begangen / und ſich alſo propter hanc reiterationem juxta leges ſuperius allegatas, wo nicht einer ſchårf-

ſern/ jedoch wenigſt der ordinari Straff des Feurs in allweg unterwürffig gemacht habe/ ſeitemahlen diſe Regel nur ſtatt findet/ in pœnis iterabilibus, & compatibilibus, veluti in pœna pecuniaria, aut relegationis, vel exilii, quæ pro quantitate delictorum compatibiliter multiplicari potuerunt, ſecùs vero res ſe habet in pœnis non iterabilibus, & inter ſe compatibilibus, veluti ſi pro ſingulis delictis pœna mortis imponi debeat, quo caſu una aliam abſorbet, non enim niſi ſemel reus mori poteſt Nic. Reuſnerus. *l. 2. deciſ.* 20. *n.* 16. indeque in delictis ſucceſſivis non niſi unica pœna etiam pro delictis pluribus & per intervalla commiſſis imponitur. l. ei qui 9. ff. de furtis. ubi ex iterata rei furtivæ contrectatione non niſi unum furtum eſſe dicitur, & non plura furta, hinc etiam ex continuatione adulterii cum una, & eadem perſona unicum tantum reputatur adulterium, & non plura *l.* 29. §. *ſex menſium ff. ad l. Jul. de adult.* proinde quamvis alienam uxorem quis pluries cognoverit, non niſi unica pœna affici poterit Bald. *in l. quicunque.* 4. *col.* 2. *Cod. de ſervis fugit.* Carpz. *p.* 2. *q.* 62. *n.* 62. & ſequent. Alſo daß bey ſo beſchaffnen Sachen auf diſen Einwurff und Umbſtand unſers Geduncken einzige Reflexion nicht zu machen iſt/ bevorab weilen der Verhaffte diſes Delicti halber vorhin niemahlens abgeſtrafft worden: vermeinten wir demnach/ es geſchehe denen Rechten ein ſattſames Vergnügen/ wann der Sigelleuthner zu wol verdienter Straff/ andern ſeines gleichen unmenſchlichen Delinquenten aber zum abſchröcklichen Beyſpihl und Exempel zur gewöhnlichen Richtſtatt geführt/ und daſelbſt von dem Scharffrichter mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingericht/ der entſeelte Cörper aber ſodann neben der jenigen Kalbel/mit welcher er die Beſtialität verübt/ auf einen Scheiterhauffen geworffen/ und folgends zu Staub und Aſchen verbrennt wurde/ doch daß man zu ſolcher Execution ehender nicht ſchreite/ es ſeye dann vorhero die jenige zwey Perſonen/ welche den Delinquenten in ipſo actu erwiſcht und geſehen/ aydlich vernommen/ und abgehört worden/ ſiquidem expediti Juris eſt, quod teſti injurato præ-

præſertim in criminalibus nulla fides habeatur, dahingegen man in delicto ſodomiæ ſive Beſtialitatis, zumahlen ſelbiges regulariter kein veſtigium hinter ſich läſſet / anderer geſtalt nicht / dann per depoſitiones teſtium, vel alias conjecturas veriſimiles auf das Corpus delicti (ſo in ordine ad infligendam pœnam mortis ein eſſential Requiſitum iſt) kommen kan / für eins.

Andertens ſo hat auch Andre Schmollgrueber bey 17. Jahren alt in ſeiner den 6ten negſt abgeruckten Monaths Sept. gegethanen gütigen Bekandtnuß ad interrog. 4tum ſo vil ausgeſagt / wie daß er vor ungefähr 6. Jahren ebenfalls das Laſter der Beſtialität mit einer ſ. v. Kueh in dem Stall knieender begehen wollen / welches aber die Kueh nicht gelitten / ſondern ihme das Membrum widerum heraus geſchlagen habe.

Hierüber nun unſer abgefordertes Parere kürtzlich zu eröffnen / finden wir vor allem nöthig zu ſeyn / daß der Verhaffte nochmahlen alles Ernſts / und zwar mit Vorlegung der Torturs-Inſtrumenten umbſtändig befragt werde / ob er diſes dem Vorgeben nach nur attentirte ſchändliche Delictum per ejaculationem ſeminis nicht würcklich conſummirt und vollbracht habe. Zum Fall er nun ſolches bekennt / werden wir ſodann auf Begehren nicht ermanglen / mit unſerer weitern Gemüths-Maynung gutächtlich an die Hand zu geben / wie und was Geſtalten mit demſelben ratione infligendæ pœnæ zu verfahren ſeyn möchte / wann er aber auf ſeiner alt- und vorigen Depoſition in ſo weit verharret / daß er nemlich ermeldtes Delictum actualiter nicht vollbracht / ſondern bloß auf die vorgebene Weiß zu vollbringen geſucht habe / gewinnet es erſten Anblicks ſchier das Anſehen / als ob ſelbiger gleicher Geſtalten gar wol / und ohne ſondern Scrupl des Gewiſſens mit der Lebens-Straff belegt werden könte / eo quod juxta communem ferè Doctorum ſententiam pro delictis præſertim atrociſſimis attentatis eadem pœna imponenda ſit, quæ pro delictis conſummatis ſolet imponi. Alber. & DD. *in l. ſi quis non dicam rapere c. de Epiſc. & cler.* Hippol. de Marſil. *in l. is qui cum telo c. ad l. Corn. de ſicar.* Proſp. Farin. *p. 5. oper. crim. q. 124.*

q. 124. *n.* 8. *&* 11. quod vel maximè procedit, ſi delinquens ad actum proximum, & immediatum pervenit, & ſic ex ſua parte nihil defuit, quin delictum actualiter perpetratum ſit, arg. *conſtit. crim. Carol. art.* 178. ver. wie die an Leib oder Leben. Daniel Mollenus *ad conſtit. elect. ſax.* 3. *n.* 26. *p.* 4. ratio eſt, quod tali cauſa reſpectu delinquentis delictum revera conſummatum ſit, ipſe enim ſtudio & animo deliberato fecit, & peregit id, unde effectus neceſſario debuiſſet ſequi, niſi per gratiam Dei omnipotentis ejusque ſingulari providentia fuiſſet impeditum. Carpz. *p.* 1. *q.* 17. *n.* 23. Ita ut reſpectivè loquendo nihil obſtet, quin ob ejusmodi conatum non æque pœna mortis affici poſſit, quam ſi effectus fuiſſet ſubſecutus. Joh. Damhoud. *in pract. rer. crim. c.* 96. *n.* 16. Rol. *lib.* 1. *conſ.* 7. *n.* 4. Pet. Greg. Tholoſ. *in ſyntag. juris univerſ. l.* 36. *c.* 14. *n.* 1. Andr. Gail. *lib.* 1. *de pace pub. c.* 14. *n.* 26. qui omnes uno ore affirmant, quod in delicto ſodomiæ ſive Beſtialitatis non requiratur conſummatio operis, aut ſeminis ejaculatio, ſed ad crimen & punitionem ſufficiat voluntas proxima, & conatus actui proximus, ita ut rem perfeciſſet, ſi potuiſſet, aut niſi aliquod impedimentum interceſſiſſet, quod & feciſſe videtur. Nic. Boer. *deciſ.* 316. *n.* 5. Ubi teſtatur, fuiſſe punitum ad mortem quendam, qui cum bruto animali ſe comiſcens confeſſus fuerat, quod aliquid ſpermatis emiſerit, ſed ab aliis ſupervenientibus impeditus crimen non perfecerit. Diſer und anderer Einwürff aber ungehindert / ſeynd wir der gäntzlich / doch unmaßgebigen Meynung / daß der Schmollgruber mit der ordinari Lebens-Straff gar billich zu verſchonen ſeye / idque ob textum manifeſtum *in l.* 1. §. *fin. ff. de Extraord. crim. ubi hæc extant formalia.* Qui puero ſtuprum, abducto ab eo, vel corrupto comite perſuaſerit, aut mulierem, puellamvè interpellaverit, quidve impotentiæ gratia fecerit flagitio, punitur capite, in perfecto in Inſulam deportatur. Ex quo textu clarè evincitur, attentatum hujus delicti non niſi deportatione in Inſulam puniri, in ejus locum hodie ſubrogata eſt relegatio, aliave pœna arbitraria. Jul. Clarus *in pr.* §. *fin. q.* 67. Menoch. *de arbitr. Jud. p. l.* 2. *caſ.* 330. *n.* 5. Deinde etiam facit conſuetudo generalis, quæ conatum

tum ſeu attentatum alicujus delictis pœna ordinaria puniri non permittit, niſi etiam ſequatur effectus. Jul. Clarus §. *fin. q.* 92. *n.* 1. Schneid. *in* §. *eadem l. Juſt. de pub. Jud.* And. Tiraq. *de pœn. tempor. cauſ.* 37. *n.* 3. Und obwohlen zwar Barbat. *conſ.* 64. *n.* 10. *& ſeqq. lib.* 1. lehret / quod hæc conſuetudo generalis, quâ non punitur eâdem pœnâ conatus crimine non conſummato, locum non habeat in hoc delicto nefando, ſo iſt doch hierauf die geringſte Reflexion nit zu machen / aus Urſachen diſe Lehr und Meynung ſo wenig in einem rechtsbeſtändigen Fundament gegründet iſt / als vil mehrers man ſich ſo lang / und vil an die Generalität diſer Gewonheit zu halten hat / donec exceptio expreſſè probetur Carpz. *p.* 2. *q.* 76. *n.* 60. Hinc fit ut eo caſu, quo reus ſodomiticus à mortis pœna liberatur nec in brutum animal animadverti debeat juxta doctrinam Jul. Clar. §. *fin. q.* 99. *n.* 8. *vers. licet revera ibi non eſſet.* Geſtalten dann auch in der L. G. O. *loco ſuperius cit.* §. 7. klar vorgeſehen iſt / daß wann ſich einer zwar der Sünd angemaßt / ſelbige aber nicht vollendet hätte / man ſodann alles fleißig erwegen / und nach geſtalt der Sachen die Gelindheit der Schärffe vorziehen ſolle / adde Chriſt. Blumblacher *in comment. ad conſtit. crim. pœn. Carol.* 5. *art.* 116. *n.* 3. ubi expreſſè ait, quod tali caſu pœnæ ordinariæ non, ſed alii extraordinariæ, atque mitiori locus ſit. Berlich. *p.* 5. *concl.* 42. Aus welchem allem nun klar folget / daß der Schmollgruber durch die attentirt / aber nicht vollbrachte Beſtialität das Leben keineswegs verwürckt habe / doch weilen ſelbiger gleichwohlen ad actum valde proximum kommen / indem er das Membrum allbereit in der revdo. Kuhe Leib gehabt / alſo zwar / daß ſeiner Seyts nichts ermanglet / wo minder diſes abſcheuliche Laſter würcklich conſummirt und vollbracht worden wäre / wann anderſt die Kueh ſolches gelitten hätte. Als vermeinten wir an unſerm unmaßgebigen Orth / es geſchehe ihm gantz kein Unrecht / wann er theils zu wol verdienter Straff / theils aber zur künfftigen Warnung mit einem offentlichen gantzen Schilling durch den Scharffrichter ausgehauen / und folgends des Land-Gerichts gegen einer geſchwornen Urphet auf ewig verwiſen wur-

de/ u. obwohlen zwar villeicht diſem unſerm wenigen Sentiment entgegen geſetzt werden dörffte/ daß ſolche Straff darumben nit wol ergriffen werden könne/ weilen ex ſola confeſſione regulariter niemand condemnirt werden ſolle/ man ſeye dann zugleich de corpore delicti (welches in crimine ſodomiæ juxta ſuperius dicta eintweders per teſtes, vel aliunde per indicia & præſumtiones geſchehe) Carpz. *ſupra cit. q. 76. n. 52.* verſichert/ ſo iſt dochhingegen wiſſend/ daß ſolche Rechts-Lehr nur ſtatt habe/ in pœnis mortis, ac ultimo ſupplicio, ſecus vero in aliis pœnis corporis afflictivis cœteriſque mitioribus & ſi enim in levioribus quoque delictis, quorum pœna ordinaria eſt fuſtigatio, relegatio, carcer, vel mulcta pecuniaria, priusquam reus condemnetur, Judex quam diligentiſſimè in veritatem criminis commiſſi inquirere debeat, attamen ſi de crimine conſtare, ejúsque veritas facile indagari nequeat, nullum eſt dubium, quin reo confeſſo nihilominus pœna ordinaria, quæ mortis non eſt ſupplicium, irrogari poſſit, modo præſumptiones, & conjecturæ adſint, ex quibus criminis perpetrati veritas probabiliter ſaltem colligi poſſit, ſæpe cit. Carpz. *p. 3. q. 108. n. 39.*

Nun iſt aber andiſer Probabilität darumben nicht zu zweifflen/ weilen ſein des Delinquenten Bruder Melchior Schmollgruber ad Intertog. 5. expreſſè bekennt/ daß er ſelbigen einſtens bey der Kuh/ undzwar in ipſo actu erwiſcht habe/ welches er der Verhaffte ad idem Interrogatorium ultrò beſtättiget/ mit dem Zuſatz/ daß ihme gedacht ſein Bruder von diſem entſetzlichen Laſter abgemahnt/ er auch ſolches von ſelbiger Zeit an nimmermehr gethan habe/ alſo daß es rebus ita ſtantibus bey obgeſetzter Straff noſtro Judicio billich ſein Verbleiben hat.

Belangend drittens den Melchior Schmollgruber/ möchte zwar prima fronte ebenfalls nicht unbillich vermeint werden/ als ob ihme derſelbige durch die nach eygner Bekandtnuß zum andertenmal tentirt/ aber niemahlens ad effectum gebrachte Beſtialität die Straff des öffentlichen Ruthenſtreichs nit weniger dann ſein Bruder Andreas auf den Hals geladen habe/

be / allein und weilen wir aus deſſen Ausſag ſo vil abnemmen können / daß er diſen ſeinen Conatum ſo weit nicht ins Werck gebracht / allermaſſen von erſagt ſeinem Brudern geſchehen / man auch diß Orts præter ſolam & unicam confeſſionem einig anders indicium nicht hat / ex quo criminis perpetrati veritas ſaltem probabiliter colligi poſſit, als vermeinten wir denen Rechten ein Genügen zu geſchehen / wann ſelbiger von 4. biß 6. Wochen lang in Eyſen und Banden ad operas publicas condemnirt / und ihme beynebens bey Erlaſſung des Arreſts auferlegt wurde / daß er eine gewiſſe Kirchfahrt verrichten / allda ſeine begangene Sünden mit hertzlicher Bereuung beichten / und ſich fürohin von diſem abſcheu- und unmenſchlichen Laſter alſo gewißlich hüten ſolle; als widrigen Falls auf nochmahliges Betretten mit demſelben weit ſchärffer verfahren wurde / doch könte nicht ſchaden / wann er vorhero gleich ſeinem Brudern / nochmahlen ernſtlich / und zwar mit Betrohung der Tortur / und Schärffe befragt wurde / ob er beedemahl nur in terminis puri conatus verbleiben / oder das Delictum nicht vielmehr würcklich conſummirt / und ad effectum gebracht habe / und diſes iſt über die in denen Actis einkommend drey unterſchidliche Facta unſer abgeforderte rechtliche Gemüths-Meynung / wordurch wir einem mehr verſtändigen an ſeinem Judicio nichts derogirt haben wollen.

Sie-

Siebendes Capitel.

Ausſührlicher Proceſs unterſchiedlicher Wildpret-Schützen / und deren angethanen Beſtraffungen.

ES ſolle wie ich vernommen / Georg Klerl Unterthan und Taglöhner zu N. in gewiſſer Verbrechen allda verhafftet seyn/zumahlen er nun auch wie ich an heut in gewiſſer Erfahrung gebracht / nicht allein roth / ſondern auch ſchwartzes Wildpret geſchoſſen / und mit denen Hunden gefangen / diſes er neben noch zween Conſorten ſchon eine zimbliche Zeit getriben haben / hierunter der Hüter zu N. ein Saliter Geſell zu N. dann Caſpar Hiller / allda der Würth zu Haunſpach Gerichts Abenſperg Ulrich Gäſſelſperger diſer erſt vergangnen Herbſt ſolcher Urſachen willen zu N. verhafftet geweſt / begriffen ſeyn ſolle / dahero meinem groſsg. hochgeehrt. Herrn Ambtshalb erſuche / auf daß obgemeldter Klerl zu gebührender Rechtfertigung gebracht: hierdurch ſolch der Churfürſtl. Wildfuhr höchſt ſchädliche Leuth ausgereutet werden möchte/ dem N. vermeldter dahin unmaßgebig uneinſtellig zu zuſchreiben / daß er dene des Verhaffts nit mehr begeben / ſondern ihne gewöhnlicher maſſen dem N. Land-Ambtmann auslifern laſſen ſolle / und weilen Caſpar Schaur / Hanß Dauer beede zu N. Herr Beneficiat Haushalterin allda / dann Hanß Limer und Frantz Doſer ſammentlich der Herrſchafft N. umb ein und anders mehr Stuck roth und ſchwartz Wildpret in ſein Innau hinein gebracht / kundte ihme Herrſchaffts-Verwalter umb ſolche Erfahrung Perſonen auch zu geſchriben werden / welchen Tag ſolche Perſonen abzuhören beliebig/bitte mir ſolche unbeſchwert wenige Nachricht ertheilen zu laſſen / wobey ich ein mehrers an Hand geben will/wie hiedurch die gnädigſte Intention in ohne das ſchuldigſte Obacht genommen würdet / alſo begehre ſolche Ambts-Willfahr in andere billiche Weeg zu erſetzen.

Aus

Aus deme mir unter vorgeſtrigem Dato zugefertigten Ambt-Schreiben/ habe unter andern erſehen/ daß Georg Klerl Unterthan und Taglöhner zu N. meiner gnädigſt anvertrauten Verwaltung Wildpret-ſchieſſen/ und andern gewiſſen Verbrechen halb verhafftet ſeye/ und ich den umb der Rechtfertigung willen negſtens dem N. Gebiets Ambtmann gewohnlichen Grentz-Ort übernemmen laſſen ſolle. Zumahlen nun er Klerl kurtz verruckter Zeit/ wie mir theils Unterthanen in dem mir gnädigſt anvertrauten Forſt N. vor gewiß hinterbracht/ alſo GOTT gelăſtert/ daß mir hierauf einige Beſtraffung vorzunehmen nicht gebührt/ welchergeſtalten es dann beſchehen/ werden die im Eingang vermeldten Schreiben begehrte Erfahrungs-Perſonen mehrers an Tag geben. Derentwegen ich ihne Klerl/ und daß er ſonſt ausſtändige Gerichts-Gebühr nicht bezahlen wollen/ zu Verhafft nemmen laſſen/ und wann er ſchon nicht im Wildpret-ſchieſſen vom Churfürſtlichen Wildmaiſter zu N. vor verdächtig gehalten worden wäre/ und ermeldter Herr Wildmaiſter umb weitere Verſchaffung deſſen angelangt/ ich deme ein- als andern Weeg ſeines Orts überſchriben hätte/ ſolchergeſtalten er aber nit Wildpret-ſchieſſen/ ſondern vorgemeldten Verbrechen halb zu Verhafft genommen worden/ weilen er aber von gedacht Churfürſtlichen Wildmaiſter auch Wildpret-ſchieſſen und hetzen halb vor verdächtig gehalten würdet/ wie er dann dem Vernemmen nach etliche Wild-Schwein/ Hirſchen und Wildſtuck geſchoſſen und gehetzt/ und ſolchem Unrecht thun ſchon etlich Jahr nachgehen ſolle/ ſo auch gar wol zu glauben/ indem er ſonſt ein lediger und ſolcher Geſell iſt/ der die wenigſte Zeit der Hand-Arbeit/ ſondern vilmehrers dem Müßiggang nachgangen/ derentwegen ihme negſtens deſſen habendes Häuſel geſchätzt und aus der Herrſchafft geſchafft worden wäre/ als habe ihne Klerl ein und andern Verbrechen halb anheut/ nicht allein dem N. Gebiets-Ambtmann am gewöhnlichen Grentz-Ort verwahrlich übergeben: auch die begehrte Erfahrungs-Perſonen auf Erchtag als Morgen den 29. diß alldorten zu N. zu erſcheinen und wahre Ausſag zu thun/

verſchaffen laſſen / im übrigen habe auf die weitere Wildpret-ſchieſſen und hetzen halb auch etwas verdächtige Perſonen / ſo ſich in der mir gnädig anvertrauten Verwaltung befinden ſollen / gute Spech geſtellt / und dann ein oder anderer mit einem Grund erkundigt würdet / auch ſolches euer Herrl. alſogleich gebührender maſſen überſchreiben will.

Weilen aus dem / von euer Herrl. auf mein dero vorherig diſer Tagen zugethanes Ambt-Schreiben / des Wildpret-ſchieſſen und hetzens halber verdächtigen Georgen Klerl Tagwercker zu N. betreffend / zuruck erhaltnen Recepiſſe ſovil vernommen / daß von dem Löbl. Pfleg-Gericht N. aus bereit die Veranſtaltung gemacht worden / damit beſagt verdächtig / und bey ſeiner Herrſchafft nunmehr ſchon verhaffte Klerl an dem gewöhnlichen Gräntz-Ort über-und gegen deme die weitere Gerichts-Nothdurfft ſodann vorgenommen werden ſolle / als habe nicht unterlaſſen wollen / damit man an Seyten des Gerichts umb ſo vil bequem und ehender ſowohlen mit unmaßgebig einholend / nothwendiger Erfahrung / als auch hierauf gegen dem Delinquenten vornemmenden Examen, auf den rechten Grund zukommen möge / meine weiter / und zwar ſchrifftliche Erläuterung hiemit folgender maſſen zu überreichen.

Als nemlich und erſtlichen hat Caſpar Schaur Meſner zu N. noch gute Wiſſenſchafft / daß er bey ihme Klerl / oder alſo genandten Rothen / ungefähr vor einem Jahr in ſeiner Innau einen Hirſch / ein Stuck Wild / und Sau bey 80. Pfund geſehen / und deme die Sau per 13. fl. käufflich angebotten / welche Stuck Wild dann auch mehrbenendter Klerl aus dem Forſt N. in gemeldte ſein Innau gebracht hat.

Andertens hat Hanß Thanner Schuhmacher zu beſagten N. gute Wiſſenſchafft / daß vorbenendter Georg Klerl ihme Thanner vor ungefehr 3. Jahren von einem Hirſchen bey 20. Pfund Wildpret vor ein jähriges Gaiſſel angewexlet / hernach auch des Klers Weib ſein Thanners Eheweib vor ein kleines baar Kinder-Schühel 2. Pfund Wildpret ausgetauſcht / ſo aber

bey ihme Thanner höchſter Armuth halber beſchehen/ ſo hat auch offtbeſagter Klerl dem Vernehmen nach zu ihme Thanner abſonderlichen vermeldet/ daß er Klerl nacher N. ein Sau per 13. fl. verkaufft habe / ſo bereit vor dritthalb Jahren beſchehen ſeyn ſoll/ nit weniger wird obiger Thanner noch Wiſſenſchafft haben/ daß mehr genannter Klerl ein Büchſen zwiſchen einem Bretten im s.v. Sau-Stall gehabt haben ſolle/ deßtwegen dann der Klerl oder alſo genandte Rothe/ wohin er ſelbige gethan / unmaßgeblich zu vernehmen iſt/ Urſachen weilen er vernommen/ daß auf ihne wegen verdächtigen Wildpret-ſchieſſens ein Einfall beſchehen möchte / er wol nichts im Haus gelaſſen haben wird / wie man dann nichts anderſter gefunden/ als einen Kugellöffel und alten Büchſenſtein.

Herrn Beneficiatens zu N. Köchin N. N. wird Wiſſenſchafft haben/ daß ſie Köchin bey ihme Klerl vor ungefähr einem Jahr 4. Sauen geſehen / und ihrem Herrn darvon eine zu kauffen angebotten / ſo er aber nicht acceptirt / derentwegen/ und anderer Wiſſenſchafft halber mehr dann die Köchin zu vernehmen ſeyn möchte.

Vierdtens iſt Michael Doſer zu N. zu vernehmen / daß ihme durch den Kleri/ und Kühe-Hüter von N. bey nächtlicher Weil der Hund entführt / und zum Hetzen gebraucht worden.

Nicht weniger und fünfftens iſt Frantz Doſer ledig Stands abzuhören / daß er dem Hüter den vorgemeldt ſeines Brudern Hund / welchen er heimlicher Weiß beym Tag in einen Stall eingeſperrt / mit Gewalt aus dem Stall hinweck genommen habe.

So habe auch Sechſtens gewiſſe Nachricht/ daß offt berührter Klerl und Hüter / obigen Hund öffters zum hetzen im Forſt N. gebraucht habe/ wie er dann hernach von einer Sau geſchlagen / und auf beſchehnes Nachſuchen durch die Forſtknecht von N. Jäger-Jung und Peter Kellern von N. negſt beym Forſt am Forſt-Moß im Graben todt gefunden worden / welchen der Keller ſonderbar wol erkennt hat.

Deßgleichen hat Sibendens vorberührter Keller dem Klerl oder alſo genandten Rothen einsmahls gantz bey nächtlicher Weil zu nechſt auſſer dem Dorff N. neben Pfeiff Urban von N. mit Hunden an Stricken führend ſtehend geſehen / welche ſeiner Maynung damahlen auch nichts guts im Sinn gehabt haben / wie dann der Urban hie vor diſem ſchon des Wildpretſchieſſens halber mit der Schantz beraits würcklich abgeſtrafft worden.

Achtens wird Hanß Limer auf dem N. noch gute Wiſſenſchafft haben / und deßtwegen zu vernehmen ſeyn / ob ihme nicht der Klerl oder beſagter Rothe ſeinen gehabten Hund / auch bey nächtlicher Weil entführt / welchen er dann hernach diſer Urſachen / und damit ihme N. hierdurch kein Ungelegenheit entſtehen thüe / dem s.v. Waſenmaiſter zu N. übergeben / daß er ſelbigen zu Verhütung Unheils tod ſchlagen müſſen.

So hat auch Neundtens offt beſagter Klerl oder Rothe / einen rothgeſchecketen Hund / welcher Hanſen Röhlin zu N. angehörig geweſt / zum öfftern aufgehalten / und von unterſchidlichen Leuthen zu N. wie auch ſonderbar von vorgemeldten Herrn Beneficiatens Köchin daſelbſt gar wol erkennt worden / ſo auch Ulrich Gaſſelſperger zu N. (welcher ebenfalls ſchon zum vierdtenmahl Wildpret-ſchieſſen und hetzens halber zu N. in Verhafft geweſt) allermaſſen verwichnen 25. April heimlicher Weiß in einem Stall eingeſperrter gehabt / ſo aber ihme auf Erkundigung des Röhlins Eheweib ſelbſten mit Gewalt auf dem Stall hinweck genommen / und mir hierauf geſchickt hat / welchen auch noch habe / alſo wol und leicht zu vermuthen / daß er Klerl ſolchen Hund ſchon verwichnen Herbſt bey ſich gehabt / als man obigen Gaſſelſperger ſeinem gar unzweifflichen Mithelffer eingefallen.

Widerumben würdet vors zehend und letzte / mittls Anerbietung Juraments warhafft erinnert / und aus all vorgemeldten Urſachen weiters erläutert / daß ſowohlen ich / als meine Junge und mir untergebne Forſt-Knecht / nit allein verruckten Herbſt und Winter / ſondern auch Frühlings-Zeit auf ihne

Klerl

Klerl oder insgemein alſo genannten Rothen und ſeine Mit-Conſorten/ wañ ſie ſambt 4ter und von 5. biß 6. bey ſich gehabten Hunden/ in obernanntem Forſt N. da ſie auf das Hetzen gangen/ zwar fleißig und gantze Nächt nachgetracht/ aufgepaßt/ genaue Obſicht gehalten/ und zum öfftern wol geſpührt haben/ alleinig weilen wir jedesmahl verkundſchafftet worden/ haben wir ſie in der würcklichen That nicht überfallen/ oder ergreiffen können/ und umb ſo vil weniger in Erwegung wann ſie uns/ wo wir ihnen aufwarten wollen/ verkundſchafftet/ ſie allweg einen andern Weeg im Forſt geſucht/ und genommen haben. Zumahlen aber aus vorherig und hiervor beſchribenen Motiven des mehrern gar klar und genugſam abzunemmen ſeyn wird/ daß er Klerl ſambt ſeinen gehabten Mit-Conſorten/ unter welchen auch der Miller zu N. neben andern ſchon bereit überſchribnen/ noch ein Mitgeſell ſeyn ſoll/ gar zu vilfältig gravirt/ nit nur ein/ ſondern wol mehr Säu/ neben andern Wildpret zu fällen gehetzt/ oder mehrern theils wol ſelbſten gethan wird haben/ und zwar umb ſo vil glaublicher/ weilen er Bader ein ſtarcker und unarbeitſamer Mann iſt/ welcher gantzer Zeit keiner Arbeit/ ſondern wie erweißlich und offenbar genug/ Tag und Nacht dem Freſſen/Sauffen und Spihlen abwarten thut/ auch nebenbey ein verwegner/ betrohſamer und rauffend hailloſer Gſell iſt. Als belieben Euer Herrl. groß. doch unmaßgebig gegen mehr bedeuten Klerl oder alſo genannten Rothen/ und auf gemeldt ſeinen Mit-Geſellen eine ſolche verfängliche und ernſtliche Verfügung zu thun/ damit doch gleichwohlen dergleichen gar zu offenbare Wildpret-Dieb einſtens aus dem Weeg gebracht/ und dardurch Ihro Churfürſtl. Durchl. unſers gnädigſten Herrn hierinnfalls verſirendes Intereſſe umb ſo vilmehr in Unterthänigkeit beſürdert werden möchte.

Erfahrung/

Welche des Wildpretſchieſſens halb verhafften Georgen Klerls von N. auf leiblich geſchwornen Ayd und gethane Erinnerung des Meinayds durch N. eingeholt worden.

Erſte Perſon.

Caſpar Schaur Meſner zu N. bey 32. Jahren alt/ſagt aydlich/er kenne den verhafften Georgen Klerl Tagwercker zu N. in die 10. Jahr / von deme er allzeit gehört/ daß er im Wildpretſchieſſen und Hetzen verdächtig gehalten worden / verſchinen Jahr im Sommer habe er bey ihme Klerl einen Hirſchen; dann bald hinnach ein Stuck Wild / und im Herbſt ein Wild-Sau von 80. Pfund geſehen / welche Sau er ihme zu verkauffen angebotten / in der Meynung er ſolle ſehen / daß ers bey den umbligenden Herrn Pfarrern verkauffen ſolle / ſo er aber nit gethan. Auſſer deſſen habe er gehört / daß er mit dem Würth zu N. ebenfalls verdächtig geweſt / und von ihme einen Hund gehabt / und ſolle der Hüter zu N. auch einen Hund darzu hergeben haben / ſo habe er auch ein Büchſen bey ihme geſehen. Uber das habe ihme der Caſpar Hiller einsmahls / und zwar verſchinen Herbſt vertraut / daß er mit beſagtem Klerl / und dem Saliter Geſellen / dann dem Miller zu N. zweymal Wildpret-Hetzen gangen / und daß ihme der Roth bey 2. oder 3. fl. für das Wildpret geben / worzu ihne die Noth getriben / welches er ihme auch widerrathen / und vermeldt / er ſolls bleiben laſſen / wann es offenbar wurde / er übel eingehe / darauf er vermeldt / er wolle es thun / und nit mehr mithalten. So habe er auch gehört / daß ſie des Michaelen Doſers Hund zum Hetzen mitgenommen / der ſeye ihnen aber durch ein Sau erſchlagen worden / welchen ſie folgends in einen Graben hinein geworffen.

Sonſten müſſe er bekennen / daß er Verhaffter vor der Faßnacht / und am Aſchermittwoch ſehr GOtt geläſtert / nach ver-

verſchinen Oſtern aber ſeye er einsmahls dem Herꝛn Beneficiaten fürs Haus gangen / und geſchryen / Landhur / General-Hur / die Köchin meinend / worauf er ſehr GOtt gelåſtert / und ſolchergeſtalten / alle hundert tauſend / Blut / Galeenvoll und weit mehrer Sacrament heraus geflucht / daß er gar nit erdencken noch erzehlen kan / ja er hat ſo gar vermeldt / wann er nur noch mehrer fluchen konte / wollte ers thun / mit ſeinem Pletzer umbgehaut / und vermeldt / wann er die Köchin haben konte / ſo wollte ers zu hundert tauſend Stucken zerhauen / welches wol ein Viertelſtund gewehrt. So habe er auch den Herꝛn Beneficiaten zu vilmahlen einen revdo. Huren-Pfaffen geſchmåcht / vor dem Haus mit dem Pletzer umbgehaut / und ſolchergeſtalten GOtt gelåſtert / daß ers gar nit ausſprechen kan / auch endlich nit mehr anhören mögen / mit einem Wort / er habe ſich alſo ungeſtümm und gottslåſterlich verhalten / als wann er unſinnig wåre / und es einem jeden Chriſten abſcheulich vorkommen müſſen / die Köchin habe ihme endlich / nachdeme ers ſo offt ein revdo. Hur gehaiſſen / geantwort und vermeldt / er ſolle ihr ſagen / was ſie für ein revdo. Hur ſeye / ſie wolle zum Verwalter gehen / und ihne derentwegen verklagen / er ſeye ſelbſt ein Wildpret-Dieb / der darauf etlichmahl vermeldt / der Teuffel ſolle ihne in den Lüfften weck führen / wann er dergleichen ſeye / und diſes mit weitern Gottslåſterungen öffters repetirt / endet damit ſein Ausſag.

Zweyte Perſon.

Hanß Thanner Schuhmacher zu N. bey 49. Jahren alt / ſagt aydlich / vor 3. Jahren habe ihme der Klerl alldort gegen eine Gaiſſen bey 20. oder 30. Pfund rothes Wildpret vertauſchet / dann hat ihme ſein Klerls Weib gegen einem paar Kinder-Schüchl auch bey vier Pfund geben / über diß habe ihme der Klerl vor 3. Jahren in ſeinem Haus vertraut / er habe nacher N. ein Sau per 13. fl. verkaufft / weme er aber ſolche geben / habe er nit vermeldt / er ihne auch nit darumben gefragt / ſonſten habe er gleichwohlen auch gehört / daß er ein Büchſen haben ſolle / er ſeines Theils habs aber nit geſehen / weiters

wiſſe er nit / wer ſonſten im Wildpretſchieſſen mit ihme gehalten. Sonſten ſeye Klerl ein gottsläſterlicher Mann geweſen / der allzeit gern geſcholten und geflucht / wie er dann erſt vor vier Wochen dem Herrn Beneficiaten fürs Haus kommen / ihne zum öfftern einen Schelmen / Dieb / Huren-Pfaffen geſchmächt/mit ſeinem Pletzer umb und in den Zaun gehaut / dabey er erſchröcklich GOtt geläſtert/ allzeit hundert tauſend Galeen voll Sacram. heraus geworffen / und vermeldt / wann er noch mehr fluchen konte/ſo wolte ers thun/darob er ſich entſetzt / und bey ſich ſelbſten gedacht / daß kein Wunder wäre / wann unſer Herr einer ſolchen gottsläſterlichen Zungen halb ein gantzes Dorff ſtraffen thäte / welches ein gantze halbe Stund gewähret hat / endet damit.

Dritte Perſon.

Maria Sommerin / des Herrn Beneficiaten zu N. Köchin / bey 20. Jahren alt / bekennt aydlich / vor einem Jahr im Herbſt habe der Klerl vor Tags 2. Wild-Friſchling in des Herrn Beneficiaten Hof hinein geworffen / darauf anklopfft / und ſie ihme aufgethan / und gefragt / was er wolle / auf welches er vermeldt / er habe zwey Friſchling / er möchte gern ſehen / daß ihme Herr Beneficiat ſolche verhandlete / welches ſie ihrem Herrn geſagt / der darauf vermeldt / er ſolle damit fort gehen / woher er kommen / er möge damit nichts zu thun haben / welche zwey Friſchling ſie auf dem revdo. Tung-Hauffen ligen ſehen. Hernach ſeye er noch zweymahl kommen / und ihrem Herrn jedesmahl ein Wild-Sau angefailt / der habe ihne aber allzeit wider fortgeſchickt / worauf er Klerl ihme Herrn Beneficiaten alſo feind worden / daß er ihme viermahl fürs Haus kommen / ihne heraus gefordert / mit Vermelden / gehe heraus du ſchwartzer Schuſter-Hänſel / du Schelm / Diebs / Huren-Pfaff / gib mir dein Hur heraus / ich wills umbringen / und zu Fetzen zerhauen / darbey er allzeit erſchröcklich GOtt geläſtert / allzeit hundert tauſend Galeen Blut Sacram. und alles alſo heraus geworffen / was ihme nur eingefallen / mit dem Vermelden / wann er nur noch mehrer ſchelten konte / ſo wollte

te ers thun / welches allzeit ein lange Zeit gewehret / welches Herr Beneficiat alles mit Gedult erlitten/und nit ein Wort darwider gemeldt/und als er ſie Zeugin am Oſter-Erchtag ein ausgeſtrichne Pfaffen-Hur geſchmächt/ habe ſie ihne einen Wildpret-Dieb geheiſſen/ über welches er noch mehrer ſacramentirt/ und alle Sacram. ſo er nur gedencken können/heraus geſcholten.

Uber diſes ſagt Zeugin / daß ſie ihne dreymahl mit etlichen Hunden/ über den Mentelberg hinauf gehen und die Hund weiſen ſehen/ ſo habe ſie auch 2. Rech bey ihme geſehen/ endet darmit ihr Ausſag.

Vierdte Perſon.

Michael Doſer von N. bey 35. Jahren alt/ ſagt aydlich/ es ſeye ihme vor einem Jahr im Sommer und Herbſt ſein Hund nächtlicher Weil zum öfftern entführt / und alſo verderbt worden / daß er ihne gar nicht mehr gebrauchen können / und wann er ihne ſchon mit ins Feld genommen / habe er ſich doch gleich verloffen / wie er dann etlichmahl gantz faiſchig und einsmahls an einem Fuß gar beſchädigt heim kommen / alſo daß man ihne zum Wildpret-hetzen gebraucht haben muß / und wann er dene ſchon an die Ketten gelegt / ſeye er doch hinweck kommen / alſo daß es ihme gar ſeltzam geweſt/ wer es aber gethan/kan er nicht wiſſen / allein ſeye ihme der Hund verſchinene Faſten hinweck kommen / welchen man hernach in einem Graben gefunden.

Sonſten habe man insgemein wol geſagt/daß der Klerl und Hüter dem Wildpret-hetzen nachgangen seyn ſollen/ er aber habe nichts darvon geſehen / um die verübte Gottsläſterung wiſſe er gantz nichts/ſeye nicht in ſelbigem Dorff/ſondern zu N. Hausſäßig / endet damit.

Fünffte Perſon.

Frantz Doſer / obigen Zeugens Bruder / und bey ihme in Dienſten / bey 20. Jahren alt / vor einem Jahr in den Pfingſt-Feyrtägen / ſeye ſeines Bruders Hund unverhofft weck kommen / dene er geſucht / und weils auf den Hüter zu N. immerzu

einen Verdacht gehabt / ſeye er dahin gangen / und den Hund in dem Küeh-Stall winßlen hören / worauf er die Küehſtall-Thür aufgeſtoſſen / und ihme die Hüterin den Hund hinaus gejagt / dene er mit ſich nach Haus geführt / ſonſten haben ſie den Hund wol öffter verlohren / welcher auch offt blutig oder faiſchig heim kommen / alſo daß man ihne zum Wildprethetzen gebraucht haben muß / wer aber ſolches gethan / wiſſe er nicht / habe auch niemands angetroffen / endet damit.

Sechſte Perſon.

Hanß Biner auf dem N. bey 56. Jahrn alt bekundtſchafft aydlich / verſchinen Herbſt ſeye der Klerl von N. zu ihme nach N. kommen / und ihne angeſprochen / ſolle ihme ſeinen Hund leyhen / ſo er ihme aber abgeſchlagen / hinnach habe er den Hund nächtlicher Weil wol öffters verlohren / und einsmahls gar geſchädigt nach Haus kommen / und weilen er beſorget / er möchte zum Wildprethetzen gebraucht worden ſeyn / und er dardurch in Ungelegenheit kommen / habe er ihne dem Abdecker zu N. geben / und dene abſchlagen laſſen. Sonſten könne er vom Klerl weiter nichts ſagen / daß er dem Wildprethetzen oder ſchieſſen nachgehen ſolle / er ſeye auf einer Einöd / und diſen Sachen nit nachgefragt / beſchlieſt darmit.

Sibende Perſon.

Bartholome Wallner Burger und Lederer zu N. bey 48. Jahren alt / deponirt Jurato, verſchinen Herbſt habe ihme der verhaffte Klerl Tagwercker von N. ein ſchwartzes Wildpret angefailt / und ſich erbotten / er wolle ihme bringen / ſo vil er wolle / deme er aber gleich abgebotten / und vermeldt / er brauche keines / es tauge nicht in ſein Haus / auſſer deſſen habe er ihme nie nichts angefailt / noch weniger hätt er ihme dergleichen abkaufft / weil er wol weißt / daß es hoch verbotten / und er damit in groſſe Ungelegenheit kommen thäte / endet darmit.

Achte Perſon.

Mattheuß Stiglmayr von N. bey 35. Jahren alt / deponirt Jurato, ſagt er wiſſe vom Klerl ſo vil das Wildprethetzen an-

anlangt/ weiter nichts zu ſagen / allein frembde Hund ſeyen wol zu Zeiten im Dorff umbgeloffen / er habe aber nicht gewuſt/ weme ſolche zugehörig/ was er ſonſten mit dem Herrn Beneficiaten für Händel gehabt / wiſſe er nit / allein am verſchinen Oſter-Erchtag ſeye er vor dem Beneficiaten Haus geſtanden / und daſelbſt alle hundert tauſend million Blut und Galee voll Sacramentirt / daß ihme Zeugen / die Härl gen Berg aufgeſtanden / und ſich darüber ſehr entſetzt / endet darmit ſein Ausſagen.

Neundte Perſon.

Michael Sehofer von N. bey 57. Jahren alt / ſagt aydlich/ er wiſſe vom Klerl und ſeinem Wildpretſchieſſen und hetzen weiter nichts zu ſagen / allein insgemein iſt er hierinnfalls immerzu für verdächtig gehalten worden/ in ſpecie kan er aber nichts anzeigen/ allein verſchinen Herbſt ſeye er mit einer Büchſen zu ihme hinein gangen / aber nach einer Stund wider hinweck gangen/ wo er nun hinkommen/wiſſe er nicht/ ſo wiſſe er auch um die vergangne Händel mit dem Herrn Beneficiaten / und darauf erfolgte Gottsläſterung nichts/ ſeye damahlen nit zu Haus geweſt/ beſchließt damit ſein Ausſagen.

Zehende Perſon.

Chriſtoph Hierl von N. bey 33. Jahren alt / legalis deponirt Jurato, er hauſe ſiben Jahr zu N. und habe wol gehört/daß man den Georg Klerl im Wildprethetzen für verdächtig gehalten / wie dann immerzu frembde Hund ſich im Dorff befunden/ er ſeines Theils aber habe ihne auf wahrer That niemahlen ertappt. Umb die zwiſchen ihme und dem Herrn Beneficiaten vorgangne Händel und deren Anfang/ wiſſe er gantz nichts/ allein in den Oſter-Feyrtägen damahlen er Zeug ſchon im Bett geweſt / habe er ihne Klerl ſtarck ſchreyen hören / darauf er aufgeſtanden / und vernommen / daß derſelbe in ſeinem Hof erſchröcklich GOtt geläſtert / alle hundert tauſend million Gallee voll und ſo vil Sacram. geflucht / daß ers nicht mercken oder erzehlen kan / darob er ſich ſehr entſetzt / und wäre kein Wunder / wann GOtt ein gantzes Dorff derentwegen ſtraffen thäte / und

wann er Klerl/ wie Zeug alſo darob erſchrocken wäre / ſo glaube er wol/ er würde bald aufgehört haben / endet damit.

Eilffte Perſon.

Mattheuß Robin von N. bey 20. Jahren alt / ſagt aydlich / verſchinen N. Eyſenmarckt / habe er dem Klerl ein Rech nacher N. getragen / das habe er ihme bey der Nacht im Forſt aufgeben / und neben ihme nach N. gegangen / weme ers alldorten geben/ wiſſe er nicht/ doch habe er ihme geſagt/ daß ers einem Kieffer geben / für das Tragerlohn habe er ihme 15. kr. geben/ von weiterm Wildpretſchieſſen oder hetzen wiſſe er gantz nichts/ doch müſſe er bekennen / daß beſagter Klerl verſchinen Frühling nach Oſtern zu ihme kommen/ und begehrt / ſoll mit ihme gehen/ wollen ſehen / daß ſie ein Wildpret bekommen / worauf beſagter Klerl/er Zeug und der Saliter-Knecht Andrä genandt in Forſt hinaus gangen/ und 5. Hund mit ſich genommen / mit denen ſie zwar auf die Wild-Schwein hetzen wollen/ haben aber keine angetroffen / alſo er auch nichts davon genoſſen / endet damit ſein Ausſag.

Zwölffte Perſon.

Hanß Höltzl von N. bey 35. Jahren alt / ſagt aydlich / vor 2. Jahren habe er dem Klerl ein kleines Wildpret per 1.fl.15.kr. abkaufft / welcher vorgeben / daß ers vorhero auch erhandlet habe / vorhero habe er umb ſein Thun und Laſſen nichts gewuſt/ auch nit vermuth / daß er mit dem Wildpretſchieſſen umbgehe / als wie man anjetzt vermuthen will / auſſer deſſen habe er ihne vor einem Jahr in der Erndtzeit mit einer Büchſen gehen ſehen/ was er aber damahlen damit ausgericht / kan er nicht wiſſen. Umb die mit dem Herrn Beneficiaten vorgangne Händel wiſſe er weiter nicht / habe ihne zwar ſchreyen und herunter Gottsläſtern hören/ er kans aber nicht mehr erzehlen/beſchlieſt damit ſein Ausſag.

Dreyzehende Perſon.

Paulus Stopffer Landgerichts-Ambtmann zu N. bey 38. Jahren alt / ſagt aydlich / vor 18. Jahren ſeye er Ambtmann zu N. geweſt / damahlen der verhaffte Georg Klerl als noch ein jun-

junger Bub ſehr GOtt gelåſtert / derentwegen ihne der Herꝛ von N. an die Schandſaulen ſtellen / und ihme durch ihne Zeugen einen Schilling abhauen laſſen/ wievil er ihme aber Streich geben / wiſſe er nit / habs nit gezehlt / beſchließt damit ſein Ausſag.

Vierzehende Perſon.

Paulus Berger von N. bey 84. Jahren alt/ſagt aydlich / er wiſſe von Klerl nichts unrechts zu ſagen / habe ihne auch nit Wildprethetzen oder ſchieſſen ſehen / ſo wiſſe er auch umb die vorgangene Gottslåſterung nichts / weilen er gleichſam gantz gehörloß / endet damit.

Fünffzehende Perſon.

Simon Robin von N. bey 27. Jahren alt/ ſagt aydlich / er habe nie geſehen oder gehört / daß der Klerl dem Wildpret-Hetzen und Schieſſen nachgangen wåre / habe auch deme niemahlen nachgefragt / ſondern ſeiner Arbeit ausgewartet / ſo habe er umb verſchinene Faßnacht wol gehört / ein Stund nach Bettleuten wider den Herꝛn Beneficiaten geſchmålt / und hierunter GOtt gelåſtert / er habe aber die Gottslåſterung ſo aygentlich nit verſtanden / kan alſo ſelbige nit erzehlen / beſchließt damit ſein Ausſag.

Sechzehende Perſon.

Lorentz Jåger Burger und Bader zu N. ſagt aydlich / es habe ihme Herꝛ Beneficiat zu N. vor 3. Jahren einen Theil von einem Friſchling / ſo bey 10. Pfund geweſt / durch den Klerl hinein geſchickt / damahlen er nit zu Haus geweſt / håtte dene ſonſten ohne weiters examiniren/woher er komme/nit angenommen/habe auch den Herꝛn Beneficiaten weiter nit gefraget / wo er ſolches genommen / und weilen er dazumahlen nit zu Haus geweſt/und nit wiſſe/ was darein kommen/ kan er nit ſagen/ was weiters verhanden ware / ſein Weib ſeye dermahlen am Fieber gleichſam tödtlich kranck / könne alſo ſelbige nit ſtellen/ mit dem Klerl aber habe er Zeit ſeines Lebens kein Gemeinſchafft gehabt / endet damit ſein Ausſag.

Interrogatoria,

Darüber der Wildpretſchieſſens und ärgerlichen Gottsläſterens halb allhie verhaffte Tagwercker von N. in Güte examnirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen haiſſe / wie alt / von wannen gebürtig / und wer ſeine Eltern geweſt?

2. Ob er verheurathet oder ledigen Stands / und wie vil er Kinder habe?

3. Wo er ſich die Zeit ſeines Lebens aufgehalten / und mit weme ernährt / auch was er im Vermögen habe?

4. Er kan nit widerſprechen / daß er nit dem Wildprethetzen und Schieſſen ſehr ſtarck nachgangen / wie lang er ſolches nunmehr treibe / auch wievil Stuck ſchwartz und rothes Wildpret er dadurch bekommen?

5. Er könne es darumben nit widerſprechen / weilen man vor einem Jahr im Sommer einen Hirſchen / ein Stuck Wild / und im Herbſt ein Sau von 80. Pfund bey ihme geſehen / welche Sau er einem gewiſſen Mann zu verkauffen angebotten / in der Meynung / er ſolle ſolche bey den umbligenden Herꝛn Pfarrern verkauffen?

6. So kan er nit widerſprechen / daß er nit vor drey Jahren ein Wild-Sau nacher Rothofen per 13. fl. zu kauffen geben / ſoll bekennen / wer ihme es abgekaufft?

7. Gleichfalls kan er nit widerſprechen / daß er nit vor einem Jahr im Herbſt 2. Wildfriſchling in des Herꝛn Beneficiatens zu N. Hof hinein geworffen / darauf anklopfft / und vermeldt / er habe 2. Friſchling / möchte gern ſehen / daß ihme Herꝛ Beneficiat ſolche verhandlete / welches ihme aber abgeſchlagen worden / weme er ſolche alsdann geben?

8. Weiters kan er nit widerſprechen / daß er nach obigem noch zweymahl zu gedachtem Herꝛn Beneficiaten kommen / und ihme jedesmahl ein Wild-Sau angefailt / wo er diſes Wildpret genommen / und wohin verwendt?

9. So habe er verſchinen N. Eyſenmarckt einem Tagwer-

cker zu N. 15. kr. geben / umb daß ihme derſelbe ein Reh nach N. getragen / wo er ſolches bekommen / und weme ers verkaufft?

10. Er würde ſich wol zu erinnern wiſſen / daß er erſt im verſchinen Frühling nach Oſtern mit dem Saliter-Knecht von N. neben noch einem andern Tagwercker mie fünff Hunden im Forſt aufs Wildprethetzen gangen / was ſie damahl gefangen haben / und wo ſie die Hund hierzu genommen?

11. Vor 4. oder 5. Jahren habe er von einem Bader zu N. ein zogene Zihl-Büchſen per 5. fl. erkaufft / zu was Ende er ſolches gethan / und zu wem er dergleichen Büchſen vonnöthen?

12. Man habe ihne auch zum öfftern mit Hunden ſo wol früh als ſpat von- und zu den Förſten ſambt etlichen Conſorten gehen ſehen / was ſie damit gethan / wer ſelbige ſeyn / auch wo ſie der Zeit anzutreffen?

13. So iſt auch bey ihme ein Löffel zum Kuglgieſſen gefunden worden / wo er ſolchen genommen / und zu weme vonnöthen geweſt?

14. Er kan nit widerſprechen / daß er nit in einem Säu-Stall ein Büchſen zwiſchen den Brettern verborgen gehabt / warumben ers verborgen / und wo er ſolche anjetzt hingethan / auch zu wem ers gebraucht?

15. Ingleichen kan er nit widerſprechen / daß er nit Caſparn Sedlmayr von N. verſchinen Herbſt in der Kraut-Erndt angeſprochen / er ſolle mit ihme gehen / er habe ein Wildpret / ſoll ihm ſolches heimtragen helffen / welches derſelbe auch gethan / und er ihme jedesmahls einen Wild-Friſchling zu tragen / ihme auch für das erſtemahl 24. kr. für das anderemahl aber ein Stückl Wildpret geben?

16. So ſeye er auch dem Herꝛn Beneficiaten umb verſchinen H. Oſtern fürs Haus gangen / ihne heraus gefordert / einen Lumpen und ſ. v. Huren-Pfaffen geſchmächt / und dabey ſo ärgerlich GOtt geläſtert / daß ſich die gantze Gemein darob entſetzt / auch noch darbey vermeldt / wann er noch mehrer ſchelten konte / ſo wollte ers thun / aus was Urſachen er ſol-

ches

ches gethan / ſolls umbſtändig anzeigen / dann man ihme nit ausſetzen würdet?

17. Dergleichen Gottsläſterung hat er eben vor Faßnacht / und am Aſchermittwoch verübt / was ihne jedesmahls darzu beweget oder Urſach geben?

18. So iſt ihme berait vor 15. Jahren beym Herrſchaffts-Gericht N. ein Schilling geben / und er noch darzu an die Schand-Saul geſchlagen worden / aus was Urſachen diſes geſchehen?

19. Ob er auſſer deſſen niemahlen in Verhafft gelegen / aus was Urſachen / und wasgeſtalten wider erlaſſen worden?

Gütliche Ausſag /

Welche der Wildpretſchieſſen und Hetzens / auch ärgerlichen Gottsläſterens halb allhie verhaffte Georg Klerl von N. in Beyſeyn Michaelen Heind Weißgerbers / und Wilhelmen Baumann Bierbreyens beeder Raths-Burger allhie gethan.

1. Haiſſe Georg Klerl Tagwercker zu N. der Herrſchafft N. ſonſten weiland Joſephen Klerls zu N. ehelicher Sohn / der iſt aber ſchon geſtorben / ſeye bey 30. Jahren alt.

2. Seye verheurath / habe 3. Kinder / und ſeye das Weib groß ſchwanger.

3. Wohne nunmehr im 11ten Jahr zu N. ernähre ſich mit Holtzhacken / beſitze ein kleines Häußl / habe ſonſten nichts im Vermögen.

4. Hat die Zeit ſeines Lebens kein Wildpret geſchoſſen oder gehetzt.

5. Werde die Zeit ſeines Lebens kein Menſch einiges Stuck Wild geſehen haben.

6. Nein habe die Zeit ſeines Lebens kein Wild-Sau nacher N. verkaufft.

7. Geſchehe ihme unrecht / werde es niemand ſagen / daß er dem Herrn Beneficiaten ein Wild-Friſchling angefailt / noch weniger in ſeinen Hof geworffen.

Nein

8. Nein ſeye niemahlen geſchehen.

9. Seye nit wahr/ daß er dergleichen Stuck Wild nacher N. gebracht/ geſchehe ihm unrecht.

10. Seye die Zeit ſeines Lebens nie mit dem Saliter-Knecht hetzen gangen.

11. Ja habe vor 3. Jahren dem Lorentz Jäger Badern zu N. einen Stutzen per 6. fl. abkaufft/ darzu ihme der Herr Beneficiat Herr Ludwig das Geld gelihen/ welche er hinnach einem frembden Mann verkaufft.

12. Seye nie mit einem Hund in die Förſt gangen/ wer es ſag/ thue ihme unrecht.

13. Den Löffel/ ſo ein Schöpfflöffel ſeye/ habe er von Georg Würth zu N. ererbt.

14. Nein habe die Büchſen nie verborgen/ſondern habe ſolche wie verſtanden/ einem frembden Mann verkaufft/ der hinnach ins Land hinaus gezogen.

15. Den Sedlmayr zu N. kenne er zwar wol/ der habe ihme aber nie ein Wildpret heimbgetragen/noch weniger habe er ihme derentwegen etwas geben.

16. Könne nicht laugnen/ daß er dem Herrn Beneficiaten einmahl mit einem Pletzer fürs Haus kommen/und ihne heraus gefordert/ſeye aber in bezechter Weiß und darumen geſchehen/ weil er ihme wegen eines mit ſeiner Köchin Bruder gehabten Raufhandels beym Herrſchaffts-Gericht N. umb vil Geld gebracht/ welches ihme in voller Weiß vorkommen/ und er hierdurch darzu verurſacht worden/ dabey er unlaugbar etlichmahlen GOtt geläſtert/ wiſſe aber nicht/ wie offt/ ſo könte auch wol ſeyn/ daß er den Beneficiaten einen Lumpen und Hurenpfaffen geſchmächt/ darfür ihme layd / daß er aber dabey vermeldt haben ſolle/ wann er noch mehrer ſchelten könte/ ſo wollte ers thun/ kan er nicht ſagen/ wiſſe einmahl nicht/ daß er diſe Wort ausgeſprochen.

17. Erinnere ſich zwar/ daß er am Faſtnacht-Erchtag und Aeſchermittwoch mit dem Herrn Beneficiaten auch in Ungutem

zu thun gehabt/ wiſſe aber nicht mehr/ was darbey eigentlich vorgangen/ er ſeye damahlen auch bezecht geweßt.

18. Vor 15. Jahren habe man ihne zu N. in die Schand-Saulen geſchlagen/ und ihme der Ambtmann allda einen Schilling geben/ wiſſe aber deſſen kein Urſach/ weilen er damahlen noch ein junger Bub ware.

19. Auſſer deſſen ſeye er nie im Verhafft gelegen.

Weitere Bekandtnuß.

Auf weiter ernſtliches Zuſprechen bekennt der Verhaffte/ daß Herr Ludwig Beneficiat zu N. vor 3. Jahren umb ihne geſchickt/ und vermeldt/ er habe etwas in einer Kürmb/ ſolle ihms zum Lorentz Bader nach N. hinein tragen/ als ers nun eröffnet/ habe er geſehen/ daß es ein in vier Viertl zerthailter Wildfriſchling von 30. in 40. Pfund ſeye/ und darauf zum Herrn Beneficiaten vermeldt/ er trage ihme ſolchen nit hinein/ wann ihne der Wildmaiſter zu N. ertappen würde/ ſo büſſete er grob ein/ es habe ihme aber der Herr Beneficiat geſagt/ er laſſe ihne nit angreiffen/ hierüber er den Friſchling genommen/ und zum Bader hinein getragen/ der aber damahlen nicht zu Haus geweſt/ den Friſchling aber habe er dem Herrn Beneficiaten ins obere Fletz/ und in ein Kammer getragen/ als nun die Baderin diſes geſehen/ habe ſie vermeldt/ was er allda habe/ wann ſie es gewuſt/ hätte ſie ihne nicht ins Haus gelaſſen/ der ihr hierüber zur Antwort geben/ ſolle ſich nichts anfechten laſſen/ ein Viertl vom Friſchling unter den Rock genommen/ und damit ein Gäſſel hinauf gangen/ wo ers aber hingetragen/ wiſſe er nicht/ er habe die Kürmb genommen/ und wider nach Haus gangen/ ſo kan er auch nicht wiſſen/ wo der Herr Beneficiat den Friſchling genommen/ er habe ihme nie dergleichen geben.

Im übrigen hat er ſich über vilfältiges Zuſprechen zu einigen Unrecht thun nicht bekennt.

Auf deſſelben an mich de dato 7ten diß abgelaſſne Schreiben/ habe ich über gethan-dreymahliges Suchen Andräen Redl Sa-

Saliter-Knecht zu N. bekommen / und in allhieſige Fronfeſt zu Verhafft gebracht worden / alsdann ordentliche Interrogatoria verfaſt / und ihne verhafften Redl hierüber examinirt / welcher nun mitkommende Ausſag gethan / ſo ich zu verlangter Nachricht hiemit Ambtshalb communiciren / und Göttlicher Protection alles empfehlen ſollen.

Interrogatoria,

Worüber der auf Zuſchreiben / des allhie Wildprethetzens halb in die Fronfeſt N. zu Verhafft gebrachte Saliter-Knecht von N. Andreas genandt / gütlichen examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen heiſſe?

2. Von wannen er gebürtig / und wie alt ſelbiger ſeye?

3. Ob Verhaffter verheurath / allwo er hauſe / und mit weme er ſich ernähre?

4. Verhaffte werde Georgen Klerl / und Mathiaſen Robin von N. wol erkennen / und mit ihnen zimlich groſſe Gemeinſchafft gehabt haben?

5. Er würdet ſich zu erinnern wiſſen / daß er vor ungefähr 5. oder 6. Wochen mit gedachtem Robin in Forſt hinaus gangen / und mit fünff Hunden ein Wildpret zu hetzen vermeint / ſoll alſo ſagen / wie vil ſie bekommen / und wie offt ſelbiges beſchehen / auch obs ſchwartz oder roth Wildpret geweſen / dann zu welcher Zeit ſolches beſchehen?

6. Soll mit der Warheit herausgehen / und ſich vor peinlicher Tortur hüten?

7. Ob er niemahlen in Verhafft / als dißmahls gelegen / wie und was geſtalten ſelbiger wider erlaſſen worden?

Gůtliche Auſſag/

Welche der in allhieſiger Fronfeſt Wildpret-hetzens halb verhaffte Saliter-Knecht Andreas Redl übergeſtellte Interrogatoria gethan.

1. Andreas Redl Saliter-Knecht von N.

2. Iſt von N. gebůrtig/ und ſeye 25. Jahr alt.

3. Iſt verheurath / und dermahlen beym Becken zu N. an der Herberg/ ernähre ſich mit dem Saliter graben.

4. Er kenne den verhafften Georg Klerl und Matthias Robin darumben wol/ weilen ſie miteinander verwichnen Frühling Scheyter und zwar Herrn Pfarrer zu N. gemacht / und habe mit ihnen weiter kein Gemeinſchafft nicht gehabt.

5. Die Zeit ſeines Lebens iſt er niemahlen / mit dem Robin noch jemand andern in den Forſt vilweniger andern Gehöltz mit zu hetzen oder ſchieſſen ausgangen.

6. Man thue ihme wie man wolle / ſo könne er weiters nichts ſagen / ſeye längers nicht als bey einem Viertl-Jahr in des Baurn Hanſel Innhäuſel zu N. geſeſſen.

7. Seye vor ungefähr 4. oder 5. Wochen im Ambthaus N. darum angehalten worden / weilen er den Auszug zu bezahlen nicht vermögt.

Interrogatoria,

Darůber der Wildpret-hetzens halb verhaffte Tagwercker von N. in Gůte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff-und Zunahmen haiſſe/ wie alt/von wannen gebůrtig/ und wer ſeine Eltern geweſt?

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands ſeye/ und wievil er Kinder habe?

3. Was er beſitze / und mit wem er ſich ernähre / und was er im Vermögen?

4. Er werde den Georg Klerl wol erkennen/wie er mit deme in Kundſchafft/ und ob er nit mit Wildprethetzen umgangen?

5. Ob

5. Ob er nie mit ihme auf das Wildprethetzen und Schieſſen gangen / wer ſonſten dabey geweſt / wie ſelbige haiſſen / wo ſie der Zeit anzutreffen / und wo ſie die Hund hierzu genommen / weme ſolche gehören / und was ſie jedesmahls gefangen ?

6. Wohin ſie das Wildpret / weme und weiters verhandlet ?

7. Ob nit der geweſte Wirth zu N. auch mitgehalten / und von weme ſie diſes Wilprethetzen erlernet / auch ob nicht der Klerl ein Büchſen habe ?

8. Ob nit der Saliter-Knecht von N. gleichfalls mit intereſſirt ?

9. Wer ſonſten noch mitgehalten / wie ſelbige haiſſen / und wo ſie der Zeit anzutreffen ?

10. Ob er oder unter ſeinen Conſorten derent- oder anderer Urſach wegen nie in Verhafft gelegen / wann / was Orthen / und was geſtalten wider erlaſſen worden ?

Gütliche Ausſag /

Welche der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Tagwercker von N. in Beyſeyn Michaeln Heindls und Wilhelmen Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Caſpar Sedlmayr von Ettenhofen gebürtig / daſelbſt ſein Vatter Barthlome Sedlmayr an der Herberg ſitzt / ſey bey 38. Jahren alt.

2. Zu N. hauſe er nunmehr 5. Jahr / habe 3. Kinder / und das vierdte zu gewarten.

3. Beſitze ein Sölden-Häußl / dabey er ein kleines Gärtl / ernähre ſich ſonſten mit der Zimmer-Arbeit / habe auſſer deſſen nichts im Vermögen.

4. Er kenne den Georg Klerl in die 6. Jahr / weil er vor ſeiner Verheurathung ein Jahr beym Schneider Martl daſelbſt gedient / nach ſeiner Verheurathung habe er ihne ein halbes Jahr an der Herberg gehabt / weil er ſeinem Eheweib wegen einer s. v. Kueh 4. und ein halben fl. ſchuldig geweſt / und er nichts

von ihme bekommen können / unter welcher Zeit er nit geſehen daß er dem Wildprethetzen oder Schieſſen nachgangen wäre / allein verſchinen Herbſt in der Kraut-Erndt ſeye er zweymahl zu ihme kommen / und vermeldt / er ſolle mit ihme gehen / er habe ein Wildpret / ſoll ihm ſolches heimtragen helffen / worauf er ſich überreden laſſen / und mit ihme gangen / der ihne ins Holtz hinaus geführt / und ihme jedesmahls einen Wild-Friſchling zu tragen geben / dene ſie umbgewechsleter hinein getragen / vor das erſtemahl habe er ihme 6. Batzen / daß andermal aber von einem Friſchling ein Stückl Wildpret geben / mit dem er aber nit umbzugehen gewuſt / ſondern es ſeye ihme ſelbiger verdorben / daß ers nit genieſſen können / wie ers dann auch den Hunden vorwerffen müſſen / diſe zweymahl ſeye er beym Hetzen mit geweſt.

5. Auſſer deſſen ſeye er Klerl / und noch einer von N. ſo ein Duxner ſeye / und er dene weiter nit benennen kan / zu ihme kommen / und vermeldt / er ſoll mit ihnen gehen / ſo er auch gethan / damahlen ſie drey Hund gehabt / hierunter einer dem Doſer von N. der ander dem Colbenhofer gehört / und der dritte habe ſich die mehrere Zeit beym Klerl aufgehalten / mit denen ſie ins Holtz hinaus gangen / und auf die Wild-Schwein zu Hetzen vermeint / haben aber nichts angetroffen / alſo auch nichts gefangen / und weilen ſie damahlen ſehr weit herumb gezogen / und ihme ſein Schwager der Kieffer ſolches verwiſen / habe es ihne verdroſſen / und ſeye nit mehr mit ihme gangen.

6. Wohin er das Wildpret verhandlet / wiſſe er nit / habe ihne nie mitgehen laſſen.

7. Sonſten habe er den geweſten Würth zu N. verſchinen Herbſt zweymal bey ihme Klerl geſehen / was ſie aber gethan / wiſſe er nit / habe auch nit vernemmen können / daß ſie ein Wildpret gehabt / doch habe ihme der Klerl vertraut / daß er diſes Wildprethetzen von N. gelernet / kein Büchſen aber habe er bey ihme Klerl nie geſehen.

8. Den Saliter-Geſell zu N. kenne er zwar / der ſeye aber niemahlen bey ihnen geweſt.

9. Wiſ-

9. Wiſſe auſſer den berait benamſten niemand / weilen er ſonſten nie / als was berait beſtanden / dabey geweſt.

10. Nein ſeye derentwegen oder anderer Urſachen halb nie in Verhafft gelegen / wiſſe auch nicht ob die andern derenthalb verhafftet geweſt.

Aus dem mir unterm 2. currentis ausgefertigten Ambts-Schreiben habe unter andern erſehen / daß der alldort Wildpretſchieſſen und Hetzen halb verhaffte Georg Klerl von N. unter anderm bekennt / daß er vor 15. Jahren beym Herrſchaffts-Gericht der mir gnädigſt anvertrauten Rothenegg zu Verhafft genommen / in die Schand-Saul geſtellt / hinnach auch ein Schilling abgehauet worden / derentwegen ich das ventilirte Aectl oder einen Protocolls-Extract überſchicken ſolle / ungeacht ich alle und jede von 15. und noch mehr Jahren zuruck verhandene Verhörs-Protocolla mit Fleiß durchgangen / die Regiſtratur auch / ob ſich nit derentwegen ein Aectl zeigen und finden laſſen möchte / durchſuchet / habe doch obverſtandner Beſtraffung halb einig Buchſtaben nit gefunden. So vil ich von Theils mir gnädigſt anvertrauten Unterthanen verſtanden / iſt er verhaffte Klerl zu verſtandner Zeit auch verübten Gottsläſtern von dem dermahlen anweſenden Herrſchaffts-Verwalter dahin punctirt / daß er nicht allein eine Zeit an der Schand-Saul ſtehen müſſen / ſondern ihme hinnach auch durch den damahligen Ambtmann Paul Stopffer ein wol empfindlicher Schilling abgehaut worden / dißfalls ermeldter Gerichts-Ambtmann die beſte Erläuterung geben kan / ſonſten habe den alten Kaplmayr und den Mentl beede zu N. (der Salter iſt verwichner Tagen aus der Herrſchafft unwiſſend wohin gezogen) auch neben gemeldt beeden noch fünff Unterthanen aus gemeldtem Dorff / welche nit allein wegen des von dem verhafften Klerl verübten ärgerlichen Gottsläſtern / ſondern auch umb ſein Thun und Laſſen in Zeit er zu N. gehaußt / gute Wiſſenſchafft haben / morgen zeitlich alldorten zu erſcheinen verſchaffen laſſen.

Gnä-

Gnädigſter Herr.

Euer Churfürſtl. Durchl. erſehen aus beyligendem Original-Schreiben mit mehrern gnädigſt / daß mir Dero Wildmeiſter N. zugeſchriben / was geſtallten Georg Klerl Unterthan und Tagwercker zu N. der Herrſchafft N. in Wildpretſchieſſen und Hetzen nit allein ſehr verdächtig / ſonder auch dabey etliche Zeugen benamſet / hierauf ich dem Herrſchaffts-Verwalter umb die Verſchaffung des Klerls Perſon / und zugleich umb Verſchaffung bedürfftiger Erfahrungs-Perſonen geſchriben / wormit er nit allein willfahrt / ſondern auch laut Schreibens ſo vil angebracht / daß beſagter Klerl kurtz verruckter Zeit / alſo ärgerlich GOtt geläſtert / daß ihme hierüber einige Abſtraffung nit gebührt.

Der Churfürſtl. Wildmeiſter aber hat mir Innhalt-Schreibens ſein Klerls verübten Hetzen und Wildpretſchieſſens halb weitere Indicia und offenbahre Fäll an die Hand geben/auf welche ich durch eingeholte Erfahrung ſo vil möglich inquirirt / was ſich nun in ſolch eingeholter Erfahrung bezeiget / das gibt die Beylag mit mehrern / und zwar generaliter ſo vil zu erkennen / daß er im Wildpretſchieſſen und Hetzen aufs höchſte gravirt / indem er andere umb die Hund angeſprochen/ oder ihnen ſolche heimblich entführt / und man ihne damit gen Holtz ziehen / und wol gar hetzen ſehen / ja man hat ſo gar das Wildpret bey ihme im Haus geſehen / ihme auch ſolches andere nach Haus tragen helffen / und weiters angefailt. Aus diſer eingeholten Erfahrung / und was der Churfürſtl. Wildmeiſter ſonſten bey mir angebracht / habe ich beyligende Fragſtuck formirt / und den Verhafften hierüber in Güte doch ernſtlich examinirt / was nun deſſen Ausſag / das gibt die Beylag zu erkennen / und zwar erſtlich / thut die erſte Erfahrungs-Perſon deponiren / daß ſelbige verſchines Jahr im Sommer bey ihme Klerl einen Hirſchen / dann bald hinnach ein Stuck-Wild / und im Herbſt ein Wild-Sau von 80. Pfund geſehen / welche Sau er ihme zu verkauffen angebotten / in der Meynung / er ſolle ſehen / daß ers bey den umbligenden Pfarrern verkauffe / ſo er

aber

aber nicht gethan. Auf diſes Zeugen ausſagen / habe ich das fünffte Fragſtuck formirt / und den Verhafften darüber examinirt / der iſt aber wie ſein fünffter Ausſags-Puncten zu erkennen gibt / nicht das geringſte beſtändig / und gibt dabey vor / es würde die Zeit ſeines Lebens einiger Menſch ein Stuck Wild bey ihme nicht geſehen haben. Dann ſo deponirt der andere Zeug / daß ihme der Klerl vor 3. Jahren in ſeinem Haus vertraut / er habe nacher N. ein Sau per 13. fl. verkaufft / weme er aber ſolche geben / habe er nicht vermeldt / er ihne auch nicht darumben gefragt / über welches ich ihne Klerl / wie das ſechſte Fragſtuck zu erkennen gibt / vernommen / der hat aber ſolches Vermög ſeines 6ten Ausſags-Puncten widerſprochen / und geſagt / daß er die Zeit ſeines Lebens kein Wild-Sau nacher N. verkaufft.

So hat die dritte Erfahrungs-Perſon aydlich ausgeſagt / daß vor einem Jahr der Klerl vor Tags 2. Wildfriſchling in des Herrn Beneficiaten Hof hinein geworffen / darauf anklopfft und ſie ihme aufgethan / und gefragt / was er wolle / auf welches er vermeldt / er habe zween Friſchling / er möchte gern ſehen / daß ihme Herr Beneficiat ſolche verhandlete / welches ſie ihrem Herrn geſagt / der darauf vermeldt / er ſolle damit fortgehen / woher er kommen / er möge damit nichts zu thun haben / welche 2. Friſchling ſie auf dem ſ. v. Tunghauffen ligen ſehen / hierauf ich gleichfalls Inhalt des ſibenden Fragſtucks den Verhafften examinirt / welcher es aber wie ſein ſibender Bekandtnus-Puncten zeiget / nicht allein widerſprochen / ſonder geſagt / es geſchehe ihme unrecht / werde es niemand ſagen / daß er dem Herrn Beneficiaten einen Wildfriſchling angefeilt / noch weniger in ſeinen Hof geworffen.

Und weilen ſie Zeugin weiters deponirt / daß er Klerl hinnach noch zweymal kommen / und ihrem Herrn jedesmahls ein Wild-Sau angefeilt / der habe ihne aber allzeit wider fortgeſchickt / als habe ich das achte Fragſtuck hierüber gemacht / und den Klerl vernommen / welches er abermahlen widerſpricht.

Weiters hat der eylffte Zeug aydlich deponirt / daß er ver-

ſchinen Eyſenmarckt / dem Klerl ein Rech nacher N. getragen / das habe er ihme bey der Nacht im Forſt aufgeben / und neben ihme nach N. gangen / weme ers nun alldort geben / wiſſe er nicht / doch habe er ihme geſagt / daß ers einem Küffer geben / für das Tragerlohn habe er ihme 15. kr. verraicht / darüber ich das neunte Fragſtuck verfaſt / und den Verhafften vernommen / der hierauf laut ſeines neundten Ausſags-Puncten ausgeſagt: Seye nicht wahr / daß er dergleichen Stuck Wildpret nacher N. gebracht / geſchehe ihme Unrecht.

Auſſer deſſen hat obiger Zeug ausgeſagt / daß beſagter Klerl verſchinen Frühling nach Oſtern zu ihme kommen / und begehrt / ſoll mit ihme gehen / wollen ſehen daß ein Wildpret bekommen / worauf beſagter Klerl / er Zeug und der Saliter-Knecht von N. Andre genandt / in Forſt hinaus gangen / und fünff Hund mit ſich genommen / mit denen ſie zwar auf die Wild-Schwein hetzen wollen / haben aber nichts angetroffen / hierüber ich nicht allein vermög des zehenden Fragſtucks und Verantwortungs-Puncten den Klerl examinirt / der aber bekennt / daß er die Zeit ſeines Lebens nie mit dem Saliter-Knecht hetzen gangen / ſondern habe auch dem Gericht N. umb Verhafft Examinier- und Communicirung des gravirten Saliter-Knechts Ausſag / zugeſchrieben / welches ſolches mir auch mit geweſt / und des Verhafften Ausſag communicirt / welcher aber ebenfalls / Innhalt der Beylag totaliter widerſpricht.

Nit weniger habe ich aus des ſechszehenden Zeugens gethanen Außſag / daß er dem Klerl vor 4. oder 5. Jahren ein zogne Zihl-Büchſen oder Stutzen verkaufft / das eylffte Fragſtuck verfaſt / und den Verhafften darüber vernommen / der dann bekennt / daß er vor 3. Jahren dem Lorentz Jäger Bader zu N. einen Stutzen per 6. fl. abkaufft / darzu ihme der Herr Beneficiat das Geld gelihen / welche er hinnach einem frembden Mann verkaufft.

Weilen auch die dritte Zeugs-Perſon diß N. daß ſie den Klerl dreymahl mit etlichen Hunden über den Mentelberg hinaus gehen ſehen / der ſechſte Zeug / daß ihne der Klerl angeſprochen /

chen/ſoll ihme ſeinen Hund leihen / ſo er ihme aber abgeſchlagen/ hinnach habe er den Hund nächtlicher Weil zum öfftern verlohren/ und daß einsmahls derſelbe gar beſchädigt nach Haus kommen/ andere aber mehr dergleichen gravirliche Sachen deponirt/ habe ich das zwölffte Fragſtuck daraus gemacht/ und den Verhafften hierüber vernommen / der es mit diſem beantwort / ſeye nie mit einem Hund in die Förſt gangen/ wer es ſage/ thue ihme Unrecht.

Weiters habe ich aus des Wildmaiſters unterm beygelegten Schreiben / durch den andern Puncten das drey- und vierzehende Fragſtuck an den Verhafften geſtellt / welcher hierauf bekennt/ daß der Löffel ein Schöpfflöffel ſeye/ und er ſolchen von Georg Würth zu N. ererbt habe / die Büchſen aber habe er nie verborgen / ſondern ſolche / wie verſtanden / einem frembden Mann zu kauffen geben / der hinnach ins Land hinaus gezogen.

Und als nun Caſpar Sedlmayr von N. des verhafften Klerls halb / neben vorigen / auch vor einen Zeugen verſchafft worden/ hat ſich in Verhörung deſſen bezeigt / daß er gleichfalls mit dem Klerl auf das Wildprethetzen gangen / dahero ich dene zu Verhafft nehmen laſſen / und über beyligende Interrogatoria in Güte doch ernſtlich examinirt/ welcher Inhalt ſeiner Ausſag beym vierdten Puncten bekennt / daß in verſchinem Herbſt/ in der Kraut-Erndt der verhaffte Klerl zweymahl zu ihme kommen / und vermeldt / er ſolle mit ihme gehen / er habe ein Wildpret / ſoll ihme ſolches heimtragen helffen / worauf er ſich überreden laſſen / und mit ihme gangen / der ihne ins Holtz hinaus geführt / und ihme jedesmahls einen Wildfriſchling zu tragen geben / dene ſie umgewexleter hinein getragen / vor das erſtemahl habe er ihme 6. Batzen geben/ das andermahl von einem Friſchling ein Stückel Wildpret / mit deme er aber nicht umzugehen gewuſt / ſondern es ſeye ihme ſelbiges verdorben / daß ers nicht genieſſen können/ wie ers dann auch den Hunden vorwerffen müſſen / diſe zweymahl ſeye er beym Hetzen mit geweſt.

Auſſer deſſen hat er Sedlmayr beym fünfften Ausſags-Pun-

cten bekennt / daß er Klerl und noch einer von N. ſo ein Duxner ſeye/ und er dene weiter nicht benennen kan/zu ihme kommen/und vermeldt / er ſoll mit ihnen gehen / ſo er auch gethan/ damahlen ſie drey Hund gehabt/herunter einer dem Doſer von N. und der ander dem N. gehört / und der dritte habe ſich die mehrere Zeit beym Klerl aufgehalten/ mit denen ſie ins Holtz hinaus gangen/ und auf die Wild-Schwein zu hetzen vermeint/haben aber nichts angetroffen/ alſo auch nichts gefangen/ und weilen ſie damahlen ſehr weit herum gezogen / und ihme ſein Schwager der Küffer ſolches verwiſen/ habe es ihne verdroſſen / und ſeye nit mehr mit ihme gangen.

Aus welch ſein Sedlmayr vierdten Bekandtnuß-Puncten/ ich das fünffzehende Fragſtück an den Klerl geſtelt / welcher es laut ſeines fünffzehenden Ausſags-Puncten mit deme beantwort/ daß er den Sedlmayr zu N. zwar wol kenne / der habe ihme aber nie kein Wildpret heimgetragen / noch weniger habe er ihme derentwegen etwas geben.

So zeigt auch die unterm beygelegt / eingeholte / aydliche Erfahrung bey der erſt / andern / dritten/ achten/ zehenden und andern Gezeugs-Perſonen mehr / mit mehrern / daß er Klerl nicht allein vor der Faßnacht und am Aſchermittwoch/ auch an verſchinen heiligen Oſter-Erchtag dem Herrn Beneficiaten zu N. fürs Haus gangen / ihne heraus gefordert / einen Lumpen und Huren-Pfaffen geſchmächt / ſondern auch dabey ſo ärgerlich GOtt geläſtert / und ſolchergeſtalten alle hundert tauſend Blut Galeevoll und weit mehrer Sacram. heraus geworffen als ihnen Zeugen ihrer Ausſag nach zu erdencken möglich wären/ ja er hat ſo gar vermeldt / wann er nur noch mehrer fluchen könte / wollte ers thun / hierauf ich das ſechszehende und ſibenzehende Frag-Stuck gemacht / und den Klerl darüber examinirt / welcher dann beym ſechszehenden Puncten ausgeſagt / er könne nit laugnen / daß er dem Herrn Beneficiaten einmahl mit einem Pletzer fürs Haus kommen / und ihne heraus gefordert / ſeye aber in bezechter Weiß und darumben geſchehen / weil er ihne wegen eines mit ſeiner Köchin Brudern

ge-

gehabten Raufſhandls beym Herꝛſchaffts-Gericht umb ſo vil Geld gebracht / welches ihme in voller Weiß vorkommen / und er hierdurch darzu verurſacht worden / darbey er unlaugbar etlichmahlen GOtt gelåſtert / wiſſe aber nit wie offt / ſo kőnte auch wol ſeyn / daß er den Beneficiaten einen s. v. Lumpen- und Huren-Pfaffen geſchmåcht / darfür ihme layd / daß er aber dabey vermeldt haben ſoll / wann er noch mehrer ſchelten konte / ſo wollte ers thun / kan er nit ſagen / wiſſe einmahl nit / daß er diſe Wort ausgeſprochen. Beym 17. Puncten hat beſagter Klerl bekennt / er erinnere ſich zwar / daß er am Faßnacht-Erchtag und Aſchermittwoch mit dem Herꝛn Beneficiaten auch in ungutem zu thun gehabt / wiſſe aber nit mehr / was dabey aygentlich vorgangen / er ſeye dermahlen auch bezecht geweſt.

Weiters habe ich in Erfahrung gebracht / daß er verhaffte Klerl diſer ſeiner gottslåſterlichen Zungen halb berait vor 15. Jahren / als ein junger Bub beym Herꝛſchaffts-Gericht N. abgeſtrafft worden ſeyn ſolle / dahero ich dem Verwalter umb das daſelbſt derentwegen ventilirte Aectl oder einen Protocolls-Extract zugeſchriben / der mir laut Schreibens geantwort / daß er all und jede von 15. und mehr Jahren zuruck verhandne Verhőrs-Protocolla mit Fleiß durchgangen / die Regiſtratur auch / ob ſich nit derentwegen ein Aectl zeigen und finden laſſen möchte / durchſucht / es hat ſich aber nichts befunden / ſo vil er aber von ſeinen gnådig anvertrauten Unterthanen verſtanden / ſolle er Klerl zu verſtandner Zeit auch verůbten Gottslåſterens halb von dem damahls geweſten Verwalter dahin punctirt / daß er nit allein eine Zeit an der Schand-Saul ſtehen můſſen / ſondern ihme hinnach auch durch den damahligen / anjetzt meinem mir untergebenen Ambtmann zu N. ein wol empfindlicher Schilling abgehaut worden / dißfalls dann ermeldter Ambtmann die beſte Erlåuterung wůrdet geben kőnnen / dahero ich mehr beſagten Ambtmann / wie die mehr allegirt unterm beygelegte Erfahrung bey der 13. Perſon weiſet / verhőrt / der dann aydlich ausgeſagt / daß er vor 18. Jahren Ambtmann zu N. geweſt / damahlen der verhaffte Klerl als noch ein junger Bub

ſehr GOtt gelåſtert / derentwegen ihne der Herꝛ von N. an die Schand-Saulen ſtellen / und ihme durch ihne Zeugen einen Schilling abhauen laſſen / wie vil er ihme Streich geben / wiſſe er nit / habs nit gezehlt. Durch diſe Ausſag habe ich das 18. Fragſtuck an den Klerl geſtellt / welcher es laut ſeines 18ten Ausſags-Puncten mit deme beantwort / daß man ihne vor 15. Jahren zu N. an die Schandſaulen geſchlagen / und ihme der Ambtmann allda einen Schilling geben / wiſſe aber deſſen kein Urſach / weilen er damahlen noch ein junger Bub ware.

Uber diß hat ſich der Verhaffte gegen dem Ambtmann heraus gelaſſen/und vermeldt/wo dann der Herꝛ Beneficiat denjenigen Friſchling genommen/ welchen er ihme zum Lorentz Bader nach N. getragen / dene ich / wie in fine ſeiner Ausſag zu ſehen / derentwegen noch weiters vernommen / der bekennt / daß beſagter Herꝛ Beneficiat vor 3. Jahren umb ihne geſchickt / und vermeldt/er habe etwas in einer Kürmb/ ſolle ihms zum Lorentz Bader nach N. hinein tragen / als ers nun eröffnet / hab er geſehen / daß es ein in vier Viertl zertheilter Wild-Friſchling von 30. in 40. Pfund ſeye / und darauf zum Herꝛn Beneficaten vermeldt / er trage ihme ſolchen nit hinein / wann ihne der Wildmeiſter zu N. ertappen wurde / er büſſete grob ein / es habe ihme aber der Beneficiat geſagt / er laſſe ihne nit angreiffen / hierüber er den Friſchling genommen / und zum Bader hinein getragen / der aber damahlen nit zu Haus geweſt / den Friſchling aber habe er dem Herꝛn Beneficiaten ins obere Flötz und in ein Kammer getragen / als nun die Baderin diſes geſehen / habe ſie vermeldt / was er allda habe / wann ſie es gewuſt / hätte ſie ihne nit ins Haus gelaſſen / der ihr hierüber zur Antwort geben / ſolle ſich nichts anfechten laſſen / ein Viertl vom Friſchling unter dem Rock genommen/ und damit ein Gäſſel hinauf gangen / wo ers aber hingetragen / wiſſe er nit / er habe die Kürmb genommen / und wider nach Haus gangen/ ſo kan er nit wiſſen / wo der Herꝛ Beneficiat den Friſchling genommen / er habe ihme nie dergleichen geben. Hierauf ich Burgermeiſter und Rath zu N. umb Verſchaffung gemeldten Lorentz

rentz Bader und deſſen Eheweib zugeſchriben / und den Bader / weil deſſen Eheweib Kranckheit halb nit hat erſcheinen können / aydlich verhört / der dann / wie in der eingeholten Erfahrung zu ſehen / ausgeſaget / daß ihme Herr Beneficiat zu N. vor drey Jahren einen Theil von einem Friſchling ſo bey zehen Pfund geweſt / durch den Klerl hinein geſchickt / damahlen er nit zu Haus geweſt / hätte dene ſonſten ohne weiters examiniren woher er komme / nit angenommen / habe hinnach auch den Herrn Beneficiaten weiter nit gefragt / wo er ſolches genommen / und weilen er damahlen wie verſtanden / nit zu Haus geweſt / und dahero nit wiſſe / was darein kommen / kan alſo nit ſagen / was weiters verhanden ware / ſein Weib ſeye dermahlen am Fiber gleichſam tödtlich kranck / könne alſo ſelbige nit ſtellen / mit dem Klerl habe er die Zeit ſeines Lebens kein Gemeinſchafft gehabt.

Welches Euer Churfürſtl. Durchl. ich zu meinem unterthänigſten Bericht überſchreiben / und dabey anfügen wollen / daß beſagter Klerl ein gantz vermeſſner boßhaffter gottsläſterlicher Menſch iſt / der alles mit Laugnen hindurch zu bringen vermeint / alſo zu ihme / da man ihne anderſt zu einer wahren Bekandtnuß bringen will / ein abſonderlicher Ernſt erfordert wird / und ob ich ihne zwar denen hievor ausgangnen Generalien gemäß in den Falckenthurn hätte lifern laſſen ſollen / zumahlen es aber bey ſeinem beharrlichen Laugnen zwiſchen ihme / ſein Complicibus, und andern noch unterſchidliche Confrontationes erfordern möchte / habe ich mich derentwegen gnädigſten Beſchayds erhollen wollen. Sonſten iſt der Klerl 30. Jahr alt / und zimblich ſtarck von Perſon / anbey zu Churfürſtl. Gnaden mich gehorſambiſt empfehle.

Reſolutions-Befelch.

Lieber Getreuer. Uns iſt dein unterthänigſter Bericht / betreffend Georg Klerl / ſo dann Andreen Redl / und Caſparn Sedlmayr / Wildpretſchieſſens und anders halber / ſambt denen Beylagen zu recht gelifert worden. Hierauf iſt unſer gemeſſ-

meſſner Befelch / anfänglich den Redl auf das vorkommene zu confrontiren / nachgehends aber auch den Klerl ſelber mit bayden Verhafften / wann anderſt der Redl was bekennen wird/ wie nit weniger mit denen Erfahrungs-Perſonen / ſo ihne graviren / nach einander gleichfalls zu confrontiren / und was ſich bezeiget hat / hieher gehorſambiſt zu berichten.

Neben deme haſt du der Gottsläſterung halber noch genauere / und zwar ſo vil möglich auf die in ſpecie ausgeſtoſſene Wort Erfahrung einzuhollen / und den Klerl mit ſeiner weitern Verantwortung hierüber zu vernemmen / auch alsdann ein ſo anders uns gehorſambiſt zu überſchreiben. Thun wir uns verſehen.

Beſonders Hochgeehrter Herr.

DEr Saliter-Knecht Andreas genannt iſt mit dem Wildpretſchieſſen und Hetzens halb allhie verhafften Georgen Klerl von N. ſehr verdächtig / wie dann Mattheuß Robin von N. ausgeſagt / daß er Klerl / der Saliter-Knecht / und er Robin vor 3. oder 4. Wochen mit 5. Hunden in den Forſt hinaus gangen / und ein Wildpret zu hetzen vermeint / haben aber nichts angetroffen/ noch weniger etwas gefangen. Wie dann in der eingeholten Erfahrung beſagter Saliter-Knecht gravirt würdet / daß er mit ihme Klerl groſſe Gemeinſchafft gehabt. Als iſt an meinen hochgeehrten Herrn das Ambts-Erſuchen hiemit/ derſelbe wolle beſagten Saliter-Knecht zu Verhafft nemmen laſſen / und mir deſſen Ausſag zu weiterer Formirung des Proceſs mit dem Klerl überſchicken.

Sonders Geehrter Herr Verwalter.

AUs deſſelben Schreiben habe ich zwar erſehen / daß der auf mein jüngſtes Schreiben die Verſchaffung des Mentls/ dann alten Caplmayrs zu N. verfüget / es iſt aber auf den angeſetzten Tag keiner erſchinen/ ich aber die Gezeugen nothwendig verhören muß / alſo iſt das Ambts-Begehren hiemit / der Herr wolle die Gezeugen auf negſten Sambſtag den 9. diß allhero verſchaffen laſſen/ anbey den Gnaden GOttes uns ſammentlich ergibe.

Spe-

Specification

Jeniger Perſonen / welche mit dem Wildpretſchieſſens halb allhie verhafften Georgen Klerl zu confrontiren.

1. Caſpar Schaur Meſner zu N. hat verſchines Jahr im Sommer bey ihme Klerl einen Hirſchen / dann bald hernach ein Stuck-Wild / und im Herbſt ein Wild-Sau von 80. Pfund geſehen / welche Sau er ihme zu verkauffen angebotten / diſer hat auch umb die vorgangne Gottsläſterung ſonderbare Wiſſenſchafft.

2. Hanß Thanner Schuhmacher zu N. hat Wiſſenſchafft / daß ihme Klerl vertraut / daß er vor 3. Jahren nacher N. ein Wild-Sau per 13. fl. verkaufft / zu deme habe er ihme Thanner gegen einem Gaiſſel von 20. in 30. Pfund rothes Wildpret vertauſcht / weiſt auch umb die Gottsläſterung.

3. Maria Sommerin des Herrn Beneficiaten daſelbſt Köchin weiſt / daß Klerl vor einem Jahr im Herbſt zwey Wildfriſchling in des Herrn Beneficiaten Hof vor Tags hinein geworffen / und darauf anklopfft / und ſie ihme aufgethan / und gefragt was er wolle / auf welches er vermeldt / habe zwey Friſchling / möchte gern ſehen / daß ihme Herr Beneficiat ſolche verhandlete / welches ihme aber abgeſchlagen worden / ſie Sommerin aber habe die Friſchling auf dem Tung ligen ſehen.

Weiters weiſt gemeldte Sommerin / daß beſagter Klerl hinnach noch zweymahl zu ihrem Herrn kommen / und ihme jedesmahls ein Wild-Sau angefailt / der ihne aber allzeit fortgeſchickt.

So hat ſie Sommerin ihne Klerl dreymal mit etlichen Hunden über den Mentlberg hinauf gehen / und die Hund weiſen / auch zwey Rech bey ihme geſehen; weiß auch umb die Gottsläſterung.

4. Hanſen Limer auf dem Hof hat der Klerl verſchinen Herbſt umb ſeinen Hund angeſprochen / daß er ihme ſolchen leihen ſolle / und als er ihme ſolches abgeſchlagen / hab er den

Hund nächtlicher Weil zum öfftern verlohren / und ſeye ihme derſelbe einsmahls gar beſchädigt nach Haus kommen.

5. Bartlmeen Wallner Burger und Lederern zu N. hat Klerl verſchinen Herbſt ein ſchwartzes Wildpret angefailt / und ſich erbotten / er wolle ihme bringen / ſo vil er wolle.

6. Mattheuß Robin hat dem Klerl verſchinen N. Eyſenmarckt ein Rech nach N. getragen / welches er ihme im Forſt aufgeben / und habe ihme für das Tragerlohn 15. kr. verreicht / zu deme iſt er Robin verſchinen Frühling neben dem Saliterknecht von N. mit ihme Klerl in Forſt hinaus gangen / damahlen ſie fünff Hund mit ihnen genommen und auf die Wild-Schwein zu hetzen vermeint.

7. Hanß Höltzl zu N. hat den Klerl vor einem Jahr in der Erndtzeit mit einer Büchſen gehen ſehen / und hab von ihme ein Wildhäutl per 1. fl. 30. kr.

8. Caſpar Sedlmayr von N. hat dem Klerl 2. Wildfriſchling verſchinen Herbſt hereingetragen / und iſt ſelbſten mit hetzen gangen.

Confrontation,

So zwiſchen Georgen Klerl Tagwerckern zu N. und denen im Wildprethetzen gravirten hernach benambſten Perſonen vorgenommen worden / in Beyſeyn Michaelen Heindl und Wilhelmen Baumann beeder Raths-Burger allda.

Confrontation.

Caſpar Schaur Meſner zu N. ſagt bey ſeinem vorig gelaiſten Ayd / daß er im verſchinen Sommer bey dem Klerl ein Hirſchen / bald hinnach ein Stuck Wild / und im Herbſt ein Wild-Sau von 80. Pfund geſehen / welches er ihme hiemit rund unter die Augen ſagte / und begehre hierdurch / ſein Gewiſſen nit zu beſchweren.

Antwort.

Klerl ſaget / er wolt / daß er tauſendmahl des Teuffels wär / als daß er diſes Ding gethan hätte / geſchehe ihm unrecht / und müſſe der Schaur ſelbſten ein Schelm ſeyn / wann er ihne deſſen züchtiget.

Re-

Replic.

Schaur wollte darauf leben und ſterben/ begehrt dem Klerl nit im geringſten unrecht zu thun.

Duplic.

Klerl bleibt bey ſeiner Antwort.

Endlich bekennt der Verhaffte/ daß er verſchinen Herbſt ein Wildfriſchling ſo nur drey Füß gehabt / von 40. Pfund ſchwer mit einem Hund erhetzt / welcher Hund dem N. gehört / gefangen / welchen Friſchling er mit ſeinem Weib und Kindern Armuth halb verzehrt.

Noch weiters bekennt er/ daß er ein Stuck Wild gehabt/ welches der Pfeiff-Urban geſchoſſen/ der ſeye verſchinen Herbſt zu ihme kommen / und geſagt / ſolle ihm ſelbiges herein tragen helffen/ ſo er auch gethan/ als er in die Gmein hinaus kommen/ ſeye das Stuck ſchon zerwürgt geweſt/ habe auch von der Haut nichts mehr geſehen/ das Wildpret haben ſie in Säcken hinein getragen / davon ihme beſagter Pfeiff-Urban von 30. in 40. Pfund geben/ welches Wildpret er dem Hanß Thanner Schuhmacher zu N. biß an 3. Pfund gegen einer Gaiſſen geben.

Weilen der Klerl ohne das hieoben bekennt / daß er dem Hanß Thanner ein Wildpret gegen einer Gaiſſen geben / als ſeyn ſie derentwegen nicht confrontirt worden / daß er aber ein Wild-Sau nacher N. per 13. fl. verkaufft haben ſolle / thut er ein- für allemahl widerſprechen.

Confrontation.

Die Maria Sommerin ſagt dem Klerl unters Geſicht hinein/ daß er ihrem Herrn in verſchinen Herbſt 2. Wildfriſchling angefeilt/ der habs aber nicht angenommen/ und weilen er ohne das nicht von Mittlen/ hätte ers nicht zubezahlen.

Seye wahr / daß vor einem Jahr im Winter der Würth von N. Ulrich genandt/ mit Hunden zween Friſchling deren jeder bey 30. Pfund gehabt haben möchte / gefangen/ welches er ihme zu wiſſen gemacht / die habe er ihme dem Herrn Beneficiaten Herr Ludwigen zuzutragen geben / Herr Ludwig habe 7. fl. darfür hergeben/ und das Wildpret unwiſſend weme verkaufft/

der Würth habe ihme mehrer nicht als 1. fl. Tragerlohn verraicht/ ein mehrers habe er nicht genoſſen.

Nitweniger ſagt die Sommerin/ daß er Klerl ihrem Herꝛn noch abſonderlich zwey Wild-Säu und hierunter eine mit drey Füſſen/ angefeilt/ die letztere ſeye eben damahlen geweſt/ als das Churfürſtl. Land-Gericht die Raths-Wahl aufgenommen.

Welches aber der Klerl durchgehends widerſprochen.

So habe er Klerl ihrem Herꝛn auch ein Rech nach Haus getragen/ und ihme ſolchen angefaillt/ dann habe ſie ihne eines die Gaſſen hindurch tragen ſehen.

Diſes hat der Klerl ebenfalls durchgehends widerſprochen.

Uber diſes habe er Klerl das Wildpret in den Bach-Ofen tragen/ und es ſelbſten dörren laſſen/ ſo ſie einmahl beym liechten Tag geſehen.

Diſes hat der Klerl ebenfalls gäntzlich widerſprochen.

Weilen der Klerl ohne das bekennt/ daß er den Hanß Limer zu N. umb ſeinen Hund angeſprochen/ und daß ihme derſelbe ſolches abgeſchlagen/ als ſeyn ſie weiter nicht confrontirt worden.

Confrontationes

Des Barthlome Wallner Burger und Lederers zu N. gethane aydliche Ausſag/ hat man dem verhafften Klerl vorgeleſen/ und hierauf die Warheit zu bekennen ernſtlich zugeſprochen/ der dann ausgeſagt/ daß er bekennen müſſe/ daß er dem Barthlome Wallner Lederern zu N. vor einem Jahr vor dem Kirchtag 1. Friſchling und 4. kleine Fäckl/ ſo noch gantz geſchecket geweſt/ und eines nur bey 5. Pfund gewogen/ angefailt/ der habe aber geſagt/ daß er dergleichen Wildpret nicht verlange/ habe auch nichts davon genommen/ dahero er und ſein Schwager Caſpar Sedlmayr von N. gemeldte 5. Stückel Wildpret dem Herꝛn Pfarrern zu N. zugetragen/ der ihnen darfür 4. fl. 30. kr. geben/ darbey er Herꝛ Pfarrer vermeldt/ daß er dem Herꝛn N. von diſem Wildpret auch geben wolle/ er ſei-

nes

nes Theils ſeye nit darbey geweſt / diſe 5. Stückl Wildpret habe er / und der Würth zu N. mit ſeinen Würths-Hunden gehetzt / dem Caſpar Sedlmayr habe er Tragerlohn 30. kr. geben / die 4. fl. aber habe er und der Würth zugleich getheilt / bey welcher Beſchaffenheit man die Confrontation, weils nicht vonnöthen geweſt / nit vorgenommen.

Ingleichem hat man dem verhafften Klerl des Mattheus Robins gethane aydliche Depoſition mit gleichmäßiger ernſtlichen Zuſprechung die hierauf zu bekennen vorgehalten / welcher hierüber bekennt / daß ihme der Mattheuß Robin am Eyſenmarckt ein Reh nacher N. getragen / welches Reh er einem Schefſler daſelbſt / ſo Hanß haiſſe / und negſt dem Thor / wo man nach N. hinaus gehet / wohne / per 1. fl. verkaufft / darvon er dem Robin 15. kr. Tragerlohn geben / diſes Reh habe der Pfeiff-Urban geſchoſſen / deme er von dem Gulden 30. kr. geben / und alſo ihme noch 14. kr. verbliben.

Sonſten ſeye der Robin mit ihme und dem Saliter-Knecht zu N. auch einsmahls hetzen gangen / damahlen ſie 5. Hund gehabt / welche der Hüter von N. Thomas genandt / zuſammen geführt / der ſeye auch mit hetzen gangen / haben aber damahlen nichts gefangen / alſo man ebenfalls die Confrontation, weils der Verhaffte ohne das bekennt hat / unterlaſſen.

Nit weniger hat man dem Verhafften des Hanß Höltzls zu N. gethane aydliche Ausſag mit ernſtlichem Zuſprechen / die Warheit zu bekennen vorgeleſen / der hierüber bekennt / daß er die Büchſen / wie in ſeiner vorigen Ausſag zu ſehen / verkaufft / habe weiter nichts damit geſchoſſen / ſo bekennt er auch / daß er dem Hanß Höltzl ein Wildhäutl per 1. fl. 15. kr. verkaufft / welches ihme der Pfeiff-Urban geben / für das Verkauffen habe ihme beſagter Pfeiff-Urban 15. kr. geraicht / wo er aber das Wildhäutl genommen / wiſſe er nit / es ſeye beſagtes Häutl / wie ers ihme gebracht / ſchon gantz dürr geweſt / weilen dann der Verhaffte ſolches von ſelbſten beſtanden / als hat man die Confrontation nit vorgenommen.

Confrontation,

Zwiſchen denen beeden Wildprethetzens halb verhafften Georgen Sedlmayr/und Georgen Klerl.

Obernannter Sedlmayr ſagt dem Klerl unters Gſicht hinein/daß ihne beſagter Klerl zweymal ins Holtz hinaus geführt/ und ihme jedesmahls einen Wild-Friſchling zu tragen aufgeben/ hierunter einer nur 3. Füß gehabt.

Der Klerl beſtehet/ daß ihme der Sedelmayr 2. Friſchling ins Haus tragen helffen/hierunter der mit 3. Füſſen geweſt/welchen ſie mit einander getheilt und geeſſen.

Ein andersmal ſeye der Sedlmayr/ der Hüter zu N. der Duxner zu N. und der Würth zu N. mit den Hunden widerumben hetzen gangen/ und ein Friſchling bey 40. Pfunden gefangen/ welchen Friſchling er dem Herꝛn Pfarrern zu N. per 2. fl. 30. kr. verkaufft / welches Geld ſie hinnach auf gleiche Theil vertheilt.

Weiters bekennt der Verhaffte/ daß es nunmehr im dritten Jahr ſeye/ daß der Pfeiff-Urban ein Wildſchwein geſchoſſen/ welches der Sedlmayr in ſein Haus herüber getragen/ welche Schwein er dem geweſten Herꝛn Pfarrer zu N. per. 4. fl. verkaufft/diſe Schwein habe er biß nach N. neben dem Sedlmayr getragen/ daſelbſt ſolche der Herꝛ Pfarrer ſelbſten abgeholt/ vom Geld habe ihme der Pfeiff-Urban 1. fl. geben.

Vor einem Jahr im Sommer habe er/ der Würth/der Duxner/ und der Hüter widerumben einen Friſchling gehetzt/ welchen ſie dem Burgermeiſter zu N. weil derſelbe gantz mager geweſt/per 3. fl. verkaufft/ welches Geld ſie vier auf gleiche Theil vertheilt.

Weitere gütliche Ausſag/

Welche der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Georg Klerl von N. in Beyſeyn Frantz Kodls/ und Wilhelmen Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Seiner jüngſt gethanen Ausſagen werde er ſich noch wol erinnern/ ob er darbey zu verbleiben gedencke?

Ant.

Ant. Ja erinnere ſich ſeiner jüngſt gethanen Ausſagen / verbleib allerdings darbey.

2. Wohin er die Büchſen gethan / dann man nit glaubt / daß ers einem frembden Mann verkaufft / ſolls bekennen / man wird ihme doch nit ausſetzen ?

Die Büchſen habe er im Mentl-Berg verſteckt / darzu hab er ein Gräbl gemacht / und ſelbige mit dürren Stauden zugedeckt / welche er / wann man ihn dahin führen ſollte / wol zeigen konte.

3. Und weilen ſie diſes Wildprethetzen und Schieſſen nunmehr ſchon lange Zeit treiben / als ſolle er durchgehends die rechte Warheit ſagen / was ſie auſſer des bekennten Wildprets noch für Stuck geſchoſſen oder gehetzt / wer ſolches gethan / und wer darbey geweſt / auch wohin ſie das Wildpret verwendt / was jeder darvon genoſſen ?

Vor 5. Jahren ſeye ein Jäger Georg Fent genannt / nach N. kommen / der habe ſich in die 8. Tag lang bey Caſparn Schaur Meſnern daſelbſt aufgehalten / unter welcher Zeit er in der Gemein ein Stuck Wild geſchoſſen / welches er in beſagter Gemein zerwürgt / er und beſagter Caſpar Schaur ſeyen neben dem Jäger hinaus gangen / und das Wildpret herein zu tragen vermeint / es habs aber der Forſtknecht zu N. erwiſcht / ihnen das Wildpret abgejagt / und ſeye allein der Jäger mit der Haut / ſo er in einem Sack gehabt / darvon kommen / welche Haut er ſelbſten behalten / und ihnen nichts darvon geben / alſo daß er von diſem nichts genoſſen.

4. Wie ſie die jenige Wild-Sau bekommen / welche ſie dem Würth zu N. verkaufft / wer darbey geweſt / als ſie ſolche gehetzt / und was ihnen der Würth dafür geben ?

Verſchinen Herbſt habe er / der Würth zu N. der Duxner zu N. und der Hüter zu N. ein Schwein bey einem Centner ſchwer gehetzt / welche ſie dem Würth zu N. verkaufft / darvon er aber nichts bekommen / ſondern als er das Geld begehrt / habe

habe ihne die Würthin einen Schelmen und Dieb gehaiſſen/ und ihne mit einem Meſſer erſtechen wollen.

5. Wo er das Wildpret genommen/ welches er dem Georg Kollerer angefaillt / und ihme jedesmahls ein Muſter gezeiget / und wohin er ſolches verhandlet?

Ja müſſe bekennen / daß er dem Georg Kollerer verſchinen Winter zweymal ein ſchwartzes Wildpret angefaillt / und ihme jedesmahls ein Muſter gezeiget / wie ers aber bekommen / wiſſe er nit / doch müſſe es unter den berait bekennten Stuck geweſt seyn.

Gnädigſter Herr.

Zu ſchuldigſter Vollziehung Euer Churfürſtl. Durchl. mir des Wildprethetzens halb allhie verhafften Georgen Klerl zugefertigt gnädigſten Befelchs / habe mit deme und ſeinen Complices, wie auch denen Erfahrungs-Perſonen / ſo vil ſich thun laſſen / nach und nach die gnädigſt anbefohlne Confrontationes vorgenommen / was geſtalten nun ſelbige abgangen / das gibt die Beylag mit mehrern / und ſo vil zu erkennen / daß ich ihne Klerl / wie wol er ſich Anfangs zu nichts bekennen wollen / endlich zu ſolcher Bekandtnuß gebracht / daß er ſich nit allein zu deme / was er in vorig eingeholten Erfahrungen / und ſeiner Comp. gethanen Ausſag gravirt worden / ſondern auch zu einem mehrern bekennt / hierunter dann der alt geweſte Würth Ulrich genannt / der Pfeiff-Urban/der Saliter-Knecht/ der Duxner daſelbſt / und der Hüter alſo gravirt worden / daß ſelbige gleichfalls zu Verhafft / und gebührender Rechtfertigung gebracht werden müſſen / zumahlen ich dann in diſem Proceſs bißhero abgenommen / daß unter diſen Leuthen die Vornemmung der Confrontation unumbgänglich vonnöthen / und mit diſer mehrer / als etwan einer Tortur ausgericht iſt / dergleichen Confrontationes aber bey ſo weit entlegnen Gerichten / und da die Verhaffte an ein ſo anders Ort gelifert werden müſſen / ein mercklichen Unkoſten erfordern wurden / wormit auch die Zeit verzehrt / und der Unkoſten noch mehrers gehäufft wurde

de / als hab Euer Churfürſtl. Durchl. ich ein ſolches unterthänigiſt erinnern / und zu gnädigſtem Belieben ſtellen wollen / ob dieſelben den vorernandten drey Gerichtern gnädigſt anbefehlen möchten / daß ſie die gravirte Delinquenten auf mein Zuſprechen allhero lifern ſollen / damit man ſelbige gleich beyſammen haben / gegen ihnen insgeſambt den Rechtfertigungs-Proceſs und auf erforderenden Fall die Confrontationes ohne ſonderbaren Unkoſten vornemmen könne / allermaſſen ich beſagten Gerichten allbereit geſchriben / daß ſie die Gravirte zu Verhafft nemmen / und biß auf weiter gnädigſte Reſolution darinn verwahrlich enthalten laſſen ſollen / hierüber ich dann ſonderbar / weſſen ich mich gegen dem Klerl und Caſparn Sedlmayr ferners zu verhalten / gnädigſte Reſolution erwarte / und da die übrige Comp. auch allhero gelifert werden ſollen / will ich im Proceſs ſolcher geſtallten verfahren / daß Euer Churfürſtliche Durchl. hieran hoffentlich gnädigſtes Contento haben werden.

Sonſten habe ich die gnädigſt anbefohlne Confrontation, mit dem Andre Redel und dem Georg Klerl dermahlen nicht vornemmen können / weilen dene der Pflegs-Commiſſarius zu N. dem gewiſſen Vernehmen nach allbereit entlaſſen / zumahlen er aber über das vorige noch in mehr Weeg gravirt / und ſelbiger ohne das noch zu Verhafft gebracht werden müſſe / als will ich bey künfftigem Examen ein ſolches in ſchuldigſte Obacht nemmen.

Belangend nun die durch den Klerl verübte Gottsläſterung habe ich derentwillen / auſſer was bereit geſchehen / auf weiter Erfahrung nit kommen / alſo auch ſelbige nicht einholen können / ſondern ſtehet zu Euer Churfürſtl. Durchl. gnädigſter Reſolution.

Welches Euer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt überſchreiben / dero gnädigſte Reſolution hierüber erwarten / und anbey zu Churfürſtl. Hulden und Gnaden mich gehorſambiſt empfehlen wollen.

Reſolutions-Befelch.

Lieber Getreuer / wir haben deinen / des Wildprethetzens halber / deines Orts / zu Verhafft genommenen Georg Klerls Tagwerckers ſub dato 3. diß unterthänigiſt allhero erſtatten Bericht / ſambt der Nebenlag empfangen / und hieraus ein ſo anders mit mehrern vernommen / gleichwie dir nun unverhalten bleibt / daß wir nicht allein unſerm N. ſondern auch unſern Beambten zu N. N. allbereits anbefohlen / die hierinnfalls gravirte Perſonen / da es noch nicht geſchehen / alſogleich zu Verhafft zu nemmen / ſelbige wohl verwahrlich zu enthalten / und auf dein weiters Begehren und Zuſchreiben dir gewöhnlicher maſſen auslifern zu laſſen. Alſo auch befehlen wir dir hiemit gnädigſt / daß du in diſem Proceſs weiters verfahren / da es vonnöthen / die fernere Erfahrung einhollen / und einfolglich ein ſo andere Beſchaffenheit gehorſambiſt allhero einſchicken ſolleſt.

Der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Georg Klerl / hat den geweſten Würth zu N. ſo ein ohne das beſchreiter Wildpret-Schütz iſt / im Wildprethetzen alſo gravirt / daß gegen ſelbigem die Verhafft- und Rechtfertigung nothwendig vorgenommen werden muß / derentwegen ich dann des Proceſs halb und wie ſelbiger vorgenommen ſeyn möchte / meinen unterthänigiſten Bericht erſtatten will. Damit man aber das Austretten umb ſo vil mehrer verhüte / iſt an euer Gnaden das Ambts-Erſuchen hiemit / dieſelben wollen ihne Würth alſogleich zu Verhafft nemmen / und biß auf erfolgende gnädigſte Reſolution darinnen verwahrlich enthalten laſſen / wie ich dann / da mir auf meinen unterthänigſten Bericht gnädigſte Reſolution einlangt / deroſelben alſobalden Communication thun werde.

Remiſs.

Aus beyligend Churfürſtl. gnädigſten Befelch / werden Euer Gnaden mit mehrerm vernemmen / daß dieſelben mir den Wildprethetzens halb gravirten alten Würth zu N. zu Formirung des Proceſs auslifern laſſen ſollen / zu dem Ende ich dann mei-

meinen untergebnen Gerichts=Ambtmann zu N. abgeordnet/ und befelcht/ ſich bey Euer Gnaden anzufragen/und ihnen belieben laſſen wollen/ bemeldt geweſten Würth/ benandten Ambtmann/ am gewöhnlichen Gräntz=Orth auslifern zu laſſen.

Edel und veſter/ großgünſtiger/ hochgeehrter Herr.

Aus dem mir unterm dato 31. Julii abgewichnen Monats zugefertigten Ambts=Schreiben habe erſehen/ daß der Hüter zu N Wildpretſchieſſens und hetzens halb/ verhafften Georgen Klerl im Wildprethetzen alſo gravirt/ daß gegen deme die Verhafft=und Rechtfertigung vorgenommen werden muß/ alſo dene zu Verhafft nemmen/ und an Gräntz=Ort dem hieſigen Gerichts=Ambtmann überlifern laſſen ſolle. Dahero nicht unterlaſſen ihne Hüter durch meinen untergebnen Ambtmann gefäncklich annemmen/ und nach dreytägiger Enthaltung/ an geſtert ermeldten Gerichts=Ambtmann am gewöhnlichen Gräntz Ort überlifern laſſen.

Edel und veſter/ großgünſtiger/ Hochgeehrter Herr.

Meinem großgünſtigen/ hochgeehrten Herrn habe nothwendig nachrichtlichen überſchreiben wollen/ daß ich verwichner Tagen die mir eingehendigte Ambts=Schreiben noch theils verdächtige Wildpret=Schützen betreffend/ theils an ihre behörige Ort ſelbſten/ und die übrige durch Abgeordnete überliferen laſſen/ ich aber ad interim bey eim=ſo ander verdächtigen Ort eingefallen/ wie dann durch alſogleichen Einfall/ Ulrich Gaſſelſperger zu N. in der Pflegs=Gerichts Fronfeſt N. Urban Schmid Pfeiffer von N. dann Andre Redl/Saliterknecht/ und Chriſtoph Holtzer beym Pfleg=Gericht N. deßgleichen auch Georg Heuß Hüter zu N. durch die Herrſchaffts Obrigkeit/ geſchoſſnen und gefangnen Wildprets halber zu Verhafft

genommen worden / und habe bey Durchſuchung des Gäſſelſpergers Innau in der Wand ſeiner Cammer (allwo ers in einem hierzu eignen / gleich einem Nurſch ausgehautem Holtz an der Wand ſtets aufbehalten) ein Kugel-Büchs / welche mit einer Kugel ſcharff geladen / und im Schub 4. Kugel / an diſer auch wol zu ſehen geweſt / daß ſolche unlängſten gebraucht und hieraus geſchoſſen worden / ſambt einem Spanner und Pulverflaſchen gefunden.

Aber auf des ſchon verhafften Klerls jüngſtern Ausſag / deſſen ſich mein Hochgeehrter Herr Zweiffels ohne auch noch wol gnädigſt zu entſinnen wiſſen würdet / daß deſſen gebrauchte Büchſen / ſo er von Lorentzen Jägern Badern allhier erkaufft / und zu Mentlberg verborgen ligen / und auf Nachſuchen daſelbſt erfunden werden ſolle / habe ich gemeldte Büchſen auf vilfältiges Nachſuchen an dem benambſten Orth nit erfinden / vil weniger bey des Klers Eheweib zu erkundigen heraus preſſen können / ſondern erſt hernach auf Erhalt auswendige Kundſchafft bey Georgen Stadler Millers zu N. deme ers Klerl ſein Millers Eheweib Vorgeben nach zu behalten geben haben ſolle / heraus gelockt / und von gemeldtem Millers Weib zu Handen gebracht habe; trage alſo Sorg berührter Miller müſſe jüngſt ſchon überſchribner maſſen ein des Klerls Mitgeſpahn ſeyn / weilen er mir von der Büchſen / als ichs ſchon bey Handen gehabt hab / noch nichts beſtändig ſeyn / vil weniger etwas davon wiſſen wollen. Dahero mein unmaßgebige Meynung wäre / daß obbeſagter verhaffter Klerl hierüber ernſtlich examinirt wurde.

Interrogatoria,

Darüber der Wildpretheтzens halb allhie verhaffte Hüter in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunamen haiſſe / wie alt / von wannen gebürtig / und wer ſeine Eltern ſeyn?

2. Ob

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands / und wie vil er Kinder habe?

3. Mit weme er ſich ernähre / und was er im Vermögen / auch wie lang er ſich zu N. aufhalte?

4. Mit dem Georg Klerl würdet er unzweiflich bekandt ſeyn / wie er mit ihme in Kundſchafft kommen / und wie lang es ſeye / daß er mit ihme bekandt worden?

5. Ob er hierunter niemahls mit demſelben auf das Wildprethetzen gangen / wie offt / wo ſie die Hund hierzu genommen / was ſie jedesmahls gefangen / wer ſonſten noch darbey geweſt / wie ſelbige haiſſen / und wo ſie der Zeit anzutreffen / auch wie lang ſie ſolches Wildprethetzen nunmehr treiben / und wohin ſie das Wildpret verkaufft / was er darvon genoſſen?

6. Er kan nit laugnen / daß er nit verſchinen Frühling nach Oſtern mit beſagtem Klerl / dem Mattheuß Robin / und dem Saliter-Knecht Andreas Redl genannt / mit 5. Hunden hetzen gangen / welche Hund er zuſammen gebracht / wo er ſolche genommen / und was ſie damahls gefangen / auch wohin ſie es verwendt?

7. So habe er dem Michael Doſer ſeinen Hund nächtlicher Weil zum öfftern entführt / und zum Wildprethetzen gebraucht / wie ihne dann deſſen Bruder Frantz Doſer einsmahls bey ihme im Kühſtall eingeſperrter gefunden / aus was Urſachen er ſolches gethan?

8. Wie ers laugnen kan / habe doch einsmahls den Hund / als ſie ihne auch beym Hetzen gehabt / ein Schwein geſchlagen / daß er nit mehr zu gebrauchen geweſt / worauf er ihne gar erſchlagen / und in einen Graben geworffen?

9. Nit weniger kan er nit widerſprechen / daß er nit einsmahls mit dem Duxner / und dem Würth auch hetzen gangen / damahlen ſie einen Friſchling bey 40. Pfund gefangen / und ſolchen dem Herrn Pfarrer zu N. per 2. fl. 30. kr. verkaufft / was er darvon empfangen?

10. So habe er vor einem Jahr im Sommer / der Klerl / der Würth zu N. und der Duxner auch einen Friſchling gefangen /

und ſolchen dem Burgermeiſter per 3. fl. verkaufft / was er davon empfangen?

11. Ebenfalls habe er / der Klerl / der Würth zu N. und der Duxner verſchinen Herbſt ein Schwein bey einem Centner ſchwer gehetzt / und ſolche dem Würth zu N. verkaufft / was er herwider genoſſen?

12. Was ſie auſſer deſſen noch für Stuck roth und ſchwartzes Wildpret gehetzt oder geſchoſſen / und wohin ſie es verwendt / und was er davon genoſſen / ſolls bekennen / man wird ihme doch nit ausſetzen?

13. Ob er auſſer deſſen niemahlen in Verhafft gelegen / aus was Urſachen / welcher Orthen / und was geſtalten wider erlaſſen worden?

Gůtliche Ausſag /

Welche der Wildpretſchieſſen und Hetzens halb allhie verhaffte Hůter in Beyſeyn Frantzen Lödls / und Wilhelmen Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Thomas Heuß / Hůter zu N. bey 26. Jahren alt / von Lengengrieß Gerichts N. gebürtig / daſelbſt ſein Vatter ein Floßmann geweſt.

2. Ja ſeye verheurath / habe 4. Kinder.

3. Ernähre ſich mit Hůten / ſeye nunmehr im 8ten Jahr zu N.

4. Er kenne den Georg Klerl in die 6. Jahr lang.

5. Der Klerl ſeye zu ihme kommen / und vermeldt / ob er keine Hund habe zum Sau fangen / deme er mit nein geantwort / darauf ihme Klerl bedeut / er ſoll ſehen / wo er einen bekomme / worauf er zwey kleine Hůndl / dann der Würth von N. 2. der Duxner von N. 1. und der Klerl 1. Hund gebracht / mit denen ſie insgeſambt auf die Säu in den Forſt hetzen gangen / und auf dreymal 3. jährige Friſchling bekommen / welche die andere ohne ſein Beyſeyn verkaufft / er habe mehrer nit als 2. fl. davon genoſſen.

6. Wider-

6. Widerſprichts gäntzlich.

7. Der Hund habe ſich ſelbſten in den Stall hinein gearbeitet/ und weilen die Thür von ſich ſelbſten zufallen thut/ als hab er hinnach nit mehr heraus können.

8. Nein habs nit gethan / wer ihne deſſen bezüchtiget / thue ihme unrecht.

9. Nein ſeye nit darbey geweſt/ noch weniger etwas empfangen.

10. Kan wol ſeyn / daß ſie einen Friſchling gefangen/doch müſſe ſelbiger unter den hievor verſtandenen dreyen Friſchling begriffen ſeyn / er habe aber ſeines Theils kein Wiſſenſchafft / wohin er verkaufft iſt worden.

11. Er habe vom Klerl und Sedlmayr / und Würth wol gehört / daß ſie ein Sau gefangen / und dem Würth zu N. verkaufft / der ihnen ſolche noch ſchuldig ſeyn ſolle / er ſeines Theils aber ſeye bey dem Hetzen nit geweſt.

12. Auſſer deſſen habe er nie nichts geſchoſſen oder gefangen / wer ihne deſſen bezüchtige/thue ihme unrecht.

13. Auſſer deſſen niemahlen.

Interrogatoria,

Darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Saliter = Knecht von N. in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit = Tauff und Zunahmen heiſſe / wie alt/ von wannen gebürtig / und wer ſeine Eltern geweſt ?

2. Ob er verheurath / oder ledigen Stands / und wie vil er Kinder habe ?

3. Wie lang er ſich zu N. nunmehr aufhalte/und mit weme er ſich ernähre / auch was er im Vermögen ?

4. Den Georg Klerl und Caſpar Sedlmayr / wie auch den Hüter von N. dann den Pfeiff=Urban / den alten Würth zu N. und den Duxner werde er wol erkennen / wie er mit ihnen in Kundſchafft kommen / und wie lang es ſeye ?

5. Er kan nit widerſprechen / daß ſie nit ſammentlich dem Wildprethetzen und Schieſſen nachgangen/ ſoll umbſtändig bekennen

kennen

kennen / wie lang ſie ſolches treiben / von weme ſie die Hund und Büchſen gehabt / und wie vil ſie Stuck ſchwartz und rothes Wildpret hierdurch bekommen / und wers geſchoſſen / oder gehetzt / wer jedesmahls dabey geweſt / und wohin ſie das Wildpret verwendt / was er davon jedesmahls empfangen ?

6. Er wird ſich noch wol erinnern / daß er anheur im Frühling neben dem Klerl und Mattheuß Robin hetzen gangen / damahlen ſie 5. Hund bey ihnen gehabt / was ſie damit gefangen / und wohin ſie das Wildpret verwendt / was er davon genoſſen?

7. Was er auſſer des Bekennten noch für Wildpret gehetzt / oder geſchoſſen / oder wer ſolches unter ſeinen Conſorten gethan / und wohin ſie das Wildpret verwendt / was er davon genoſſen ?

8. Wer auſſer obigen noch mit ihnen gehalten / wie ſelbige heiſſen / und wo ſie der Zeit anzutreffen ?

9. Ob er auſſer deſſen niemahlen im Verhafft gelegen / aus was Urſachen / und was geſtalten wider erlaſſen worden?

Gütliche Außſag /

Welche der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Saliter-Knecht in Beyſeyn Benedicten Sambs / und Wilhelmen Baumanns beeder Raths-Burger gethan.

1. Haiſſe Andreas Redl von N. gebürtig / ſein Vatter Thomas Redl hauße zu N. daſelbſt er ein Bau-Sölden habe / 25. Jahr alt.

2. Seye verheurath / habe ein Kind.

3. Er ſeye nunmehr in die 11. Jahr zu N. geweſt / hierunter er die erſte zwey Jahr beym Kneißl / das diritte beym Haimerl / und die 8. Jahr beym Saliter gedienet / hierunter er das Saliterwerck gelernet / und derentwegen vom Churfürſtl. Pflegs-Commiſſario zu N. einen Lehren-Brieff habe.

4. Ja diſe benannte Perſonen kenne er ſammentlich / wie er ſie ſehe / was er aber mit ihnen für Gemeinſchafft gehabt / wolle er hernach anzeigen.

5. Ver-

5. Verſchiner Faßnacht ſeye der Klerl zu ihme kommen/und vermeldt/ Herr Pfarrer zu N. wolle ihnen 33. Klaffter Holtz zu hacken andingen / worauf er mit ihme zu negſt dem Forſt entlegnen Feld-und Aecker-Gehöltz hinaus gangen und ſelbiges beſichtigt/ hierunter ihme der Klerl angezeigt / ſie können diſes Holtz wol hacken/ weils auch andere Mittel haben / und offt ein Wochen davon leben können/ welches er anfangs nicht verſtanden/doch habe er ihms hinnach erklärt/daß ſie es mit dem Wildprethetzen haben können/ hinnach habe ihme der Klerl geſagt / ſoll zu ihme gehen / ſo er auch gethan / daſelbſt ſich ſchon der Hüter zu N. allda wie auch ſein Sohn Jacob / den Zunahmen wiſſe er nicht / befunden / damahlen der Hüter drey Hund mit ſich gebracht/und habe der Klerl ſelbſt auch einen Hund gehabt/ den er von N. heraus gebracht/ mit diſen ſie hetzen gangen / aber damahlen nur einen Dax gefangen / die Haut habens dem Würth zu N. per 5. oder 6. Batzen verkaufft/ davon er nur 4. kr. bekommen.

Ungefehr 8. Tag nach obigem ſeye er / der Hüter und ſein Sohn auf beſchehnes citiren widerumben zum Klerl kommen / worauf ſie mit ihren gehabten Hunden abermahlen hetzen gangen/ und im Weyer ein Schwein angetroffen/welches die Hund im Krer gefangen/ und ihr der Klerl mit einem Spieß den Fang geben/ welches Schwein zum jetzigen Miller zu N. hinein getragen / daſelbſt ſie der Klerl mit einem Häckel zertheilt/ und ſelbige bey erſagtem Miller in der Kuchel in ein alte Truchen gethan / daſelbſt er geſehen / daß vor diſem wol mehrer Wildpret in beſagter Truchen geweſt ſeyn muß / weil ſelbige obenher ſowol als unten gantz faiſchig geweſt / die darauf gefolgte Nacht ſeyen ſie vier insgeſambt widerumben zum Miller gangen/und die zertheilte Sau abgetheilt / ſo bey einem Centner gehabt / von dem Miller abgeholt / ſelbige zum Würth zu N. getragen / und dem ſolche per 4. fl. verkaufft/ davon er für ſeinen Theil 1. fl. bekommen.

Unfehr 8. Tag hinnach ſeye er / der Hüter und ſein Sohn / der Caſpar Sedelmayr / und der Chriſtoph Holtzner bey dem

Klerl widerumben zuſammen kommen / und einen Anſchlag gemacht / daß ſie widerumben hetzen gehen wollen / und die Hund zuſammen gebracht/auch darauf in das Forſt-Moß hinaus gangen/daſelbſt ſie wider einen Friſchling bey 40. oder 50. Pfunden gefangen / welchen ſeine Conſorten ihrem Vorgeben nach in einem Fueder Scheiter nacher N. geführt/ und dene dem N. daſelbſt/ wiſſe aber nicht wie theur verkaufft/ doch habe ihme der Klerl 27. kr. darfür geben.

Nicht lang hinnach ſeye er / der Hüter und ſein Sohn / wider beym Klerl zuſammen kommen / und mit den Hunden abermahlen hetzen gangen / und abermahlen ein Sau bey einem Centner ſchwer gefangen/ dern der Klerl den Fang geben / welche Sau ſie zu ihme Klerl hinein gebracht / welche andern Tags des Herrn Pfarrers zu N. Knecht / der ihme weiter nicht bekannt / abgeholt / was nun der Klerl darfür bekommen / wiſſe er nicht / doch habe er für ſeinen Theil mehrers nicht als 30. kr. empfangen.

Am verſchinen heiligen Charfreytag Nachts / haben ſie ſich veranlaſt / widerumben Wildpret zu hetzen / damahlen er / der Klerl/ des Schmids Sohn zu N. der alte Würth/ der Hüter und deſſen Sohn / ober des Dorffs N. zuſammen kommen / damahlen der Würth die Büchs bey ſich / und etliche Hund gehabt/ aber nichts gefangen.

An verſchiner Eyſendult habe der Klerl nach ihme und dem Mattheuß Robin geſchickt / und geſagt/ ſollen mit ihme gehen / ſo ſie auch gethan / der ſie hinnach in den Forſt hinaus geführt/ und ein zerwürgtes Stuck Wild ſo ſchon in Säcken geweſt/ und er bey einem Stock vergraben gehabt / herfür gethan / welches ſie ſambt der Haut hinnach zu des Weßl Küffers Sohn getragen / ſo er ihme hinnach dem Vernehmen nach per 3. fl. verkaufft/ für das Tragerlohn habe er ihme nur 16. kr. geben.

Sonſten müſſe er bekennen / daß der Miller zu N. zweymahl mit ihnen auf das Wildprethetzen gangen / haben aber nie nichts gefangen / alſo er auch nichts bekommen / der Klerl habe ſonſten Pirſch-Stutzen bey ihme Miller gehabt / dene er ihme

ihme einsmahls gezeigt / und geſagt / daß es ein guter Stutz ſeye.

6. Iſt allbereit oben verſtanden.

7. Auſſer was er bereit bekennt / habe er nichts gehetzt oder geſchoſſen.

8. Iſt verſtanden.

9. Diſes Wildprethetzen halb beym Gericht N. in Verhafft gezogen / aber weitere Straff nicht angethan worden / derentwegen man von ſelbigem Gericht allhero Nachricht geben.

Interrogatoria,

Darüber der Wildprethetzens halb allhieverhaffte Tagwercker von N. in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen haiſſe / wie alt?

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands / und wie vil er Kinder habe?

3. Mit wem er ſich ernähre / und was er im Vermögen?

4. Den Georg Klerl werde er wohl erkennen / wie er mit ihme in Kundſchafft kommen / und ob er mit deme nie auf das Wildprethetzen oder ſchieſſen gangen / wie offt / und wer ſonſten noch dabey geweſt / wie ſelbige haiſſen / was ſie jedesmahls gefangen / wohin ſie es verkaufft / und was er darvon empfangen?

5. Woher ſie die Hund gehabt?

6. Ob ſie auſſer deſſen nichts gefangen oder gehetzt?

7. Ob er auſſer deſſen niemahlen in Verhafft gelegen / aus was Urſachen / und was geſtalten wider erlaſſen worden?

Gütliche Bekandtnus /

Welche Jacob Puechreiter Tagwercker von N. in Beyſeyn Benedicten Sambs und Willhelmen Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Haiſſe Jacob Puechreiter / Thomä Puechreiters zu N. Sohn / bey 27. Jahren alt.

2. Seye verheurath/ habe aber kein Kind.

3. Ernähre ſich mit Tagwercken / habe weiters kein Vermögen.

4. Ja er kenne den Georg Klerl/ mit deme ſeye er viermahl aufs Wildprethetzen gangen / dabey ſeye geweſt der Saliter / der Miller von N. ſein Stieff-Vatter der Hüter von N. damahlen ſie drey Friſchling gefangen/hierinn ſie einen dem Pfarrer zu N. in der Pfarr-Kirchen / den andern dem N. und den dritten dem Würth zu N. wiſſe aber nicht wie theur verkaufft/ doch habe er in allem 2. fl. davon bekommen / das vierdtemahl haben ſie nur einen Daxen bekommen / von deme ſie ihme aber nichts geben.

5. Von N. haben ſie zween Hund gebracht/ die andern habe der Klerl gehabt.

6. Haben weiter nichts gehetzt/ daß er dabey geweſt.

7. Auſſer deſſen niemahlen.

Interrogatoria,

Darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Miller von N. in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen haiſſe/wie alt / von wannen gebürtig/ und wer ſeine Eltern geweſt?

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands/und wie vil er Kinder habe?

3. Was er beſitze/und mit weme ſich ernehre?

4. Den Georg Klerl / Caſpar Sedlmayr / den Hüter zu N. und ſeinen Sohn Jacob werde er wol erkennen / wie er mit ihnen in Kundſchafft kommen / und ob er nicht mit ihnen aufs Wildprethetzen oder ſchieſſen gangen / wie offt / und was ſie jedesmahl gefangen / und wohin ſie es verwendt / was er davon genoſſen?

5. Er kan nit laugnen / daß ſie nit öffter auf diſes Wildprethetzen gangen / ſolle alles recht bekennen / und ſich vor Marter hüten/ dann man ihme doch nicht ausſetzen würdet?

6. Ob

6. Ob ihme nit der Georg Klerl ſein Büchſen zu behalten geben / und ob er ſolche nie gebraucht?

7. Wer ſonſten noch mit ihnen gehalten / wie ſelbige haiſſen / und wo ſie der Zeit anzutreffen?

8. Ob er auſſer deſſen nie in Verhafft gelegen / aus was Urſachen / und was geſtalten wider erlaſſen worden?

Gütliche Ausſag /

Welche der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Georg Stadler Miller von N. in Beyſeyn Benedicten Sambs / und Wilhelmen Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Haiſſe Georg Stadler Miller zu Plumbenthal / bey 36. Jahr alt / ſein Vatter Georg Stadler habe zu Pütendorff / der Herrſchafft Haydenburg gewohnt / der ſeye noch bey Leben.

2. Seye verheurath / habe 4. Kinder.

3. Beſitze gar ein ſchlechte Mihl / dabey er ſich ernähre.

4. Ja ſeye mit dem Klerl bekandt / der ſeye einsmahls in der Faßnacht zu ihme kommen / damahlen er eben kein Brod gehabt / der ihme bedeut / ſolle mit ihme gehen / wollen ſchon ein Brod bekommen / wollen nur Wildpret hetzen / worauf er / der Klerl / der Hüter zu N. der Caſpar Sedlmayr / und er Verhaffte ins Holtz gleich hinter ſeiner Mihl hinaus gangen / und daſelbſt einen Friſchling gefangen / welchen ſie zu ihme ins Haus hinein getragen / alldort ausgewaidnet / und daſelbſt / wie ſie vorgeben / dem Herrn Pfarrern verkaufft / wie theur / wiſſe er nit / doch haben ſie ihme einen Gulden davon geben.

5. Das anderemahl ſeye beſagter Klerl / dann der Hüter / ſein Sohn Jacob / der Caſpar Sedlmayr / und er Verhaffter wider hinaus gangen / ſo gantz kurtz nach vorigem geſchehen / und wider mit den Hunden einen Pecker gefangen / dene ſie dem Pfarrer zu N. verkaufft / von deme ſie ihme 1. fl. 30. kr. geben.

6. Ja es habe ihme der Klerl ein Büchſen zu behalten geben / die habe er aber nie gebraucht.

7. Wiſſe weiter keinen anzuzeigen / allein ſeyen ſie einsmals hinaus gangen/und einen Daxen gefangen / davon ſie ihme aber nichts geben.

8. Auſſer deſſen niemahlen.

Interrogatoria,

Darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Schmids Sohn von N. in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen haiſſe / wie alt / von wannen gebürtig ?

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands / und wie vil er Kinder habe ?

3. Wo er ſich von Jugend her aufgehalten / und mit weme ernährt ?

4. Er kan nit laugnen / daß er nit mit dem Georg Klerl auf das Wildprethetzen gangen/ wie lang er ſolches nunmehr treibe / und was ſie jedesmahls gefangen / wer ſich ſonſten noch darbey befunden/wohin ſie das Wildpret verwendt / und was er davon empfangen ?

5. Er iſt auſſer deſſen noch wol öffter mitgangen / ſoll alles umbſtändig anzeigen ?

6. Ob er auſſer deſſen nie in Verhafft gelegen / aus was Urſachen / und was geſtalten wider erlaſſen worden ?

Gütliche Auſſag/

Welche der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Schmids-Sohn von N. in Beyſeyn Benedicten Sambs und Wilhelmen Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Michael Plaimoſer / Adam Plaimoſer Schmids zu N. Sohn / 22. Jahr alt / ſein Vatter ſeye noch bey Leben.

2. Seye ledigen Stands.

3. Von Jugend auf ſeye er bey ſeinem Vatter / bey deme er ſich mit dem Schmid- Handwerck ernähre.

4. Verſchinen H. Charfreytag habe er im Sinn gehabt / na-

nacher N. zu gehen / und ſeye unterdeſſen zum Klerl zu N. kommen / bey deme ſich auch der Saliter von N. und der Hüter von N. befunden / die ihme geſagt / ſie wollen hinaus gehen / und ſehen / daß ſie einen Wild-Friſchling hetzen / worauf er ſich überreden laſſen / in der Meynung nur zu zuſehen / und mit ihnen hinaus gangen / ſie haben zwar etliche Hund / wiſſe aber nit / wie vil bey ſich gehabt / haben aber damahlen nichts angetroffen / alſo auch nichts gefangen / noch weniger habe er das geringſte davon genoſſen.

5. Auſſer deſſen ſeye er nie bey dem Wildprethetzen geweſt.

6. In der Faſten vor einem Jahr habe ihne der Hüter zu N. bezüchtiget / ob hätte er ein Stuck Wild geſchoſſen / derentwegen er beym Gericht N. zu Verhafft gezogen / aber ohne Engelt wider erlaſſen worden.

Remiſs.

Auf das von meinem hochgeehrten Herrn Nachbarn an mich unterm heutigen dato wegen des alldort Wildpretſchieſſens halb gefänglichen Michael Plaimoſers abgelaſſene Schreiben / füge zu verlangter Antwort hinwiderumben ſo vil an / daß auf den unterm 29. Martii erfolgt gnädigſter Befelch ein unterthänigſter Bericht erſtatt / und darüber hin der verhaffte Plaimoſer gegen einem Hand-Streich auf widermahliges Widerſtellen der Gefängnuß entlaſſen worden / aber zu dato einige Beſtraffung / oder andere gnädigſte Reſolution nit erfolgt / dannenhero man es auch dabey verbleiben laſſen. Der Atzungs und andere Unkoſten betreffend ſeynd ſolche in der Gerichts-Rechnung in ſeiner Rubric ordentlich verrechnet / und notificirt / und einiges Bedencken darüber nit movirt worden / und diſes meinem hochgeehrten Herrn zu dero verlangten Ambts-Nothdurfft.

Interrogatoria,

Darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte alſo genannte Duxner in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff und Zunahmen haiſſe / wie alt / von wannen gebürtig / und wer ſeine Eltern geweſt?

2. Ob

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands / und wie vil er Kinder habe?

3. Wie lang er ſich nunmehr zu N. aufhalte / und mit weme er ſich ernähre / auch was er im Vermögen?

4. Den Georg Klerl und Caſpar Sedlmayr / wie auch den Würth zu N. den Saliter-Knecht / den Pfeiff-Urban / und den Hüter von N. werde er wol erkennen / wie er mit ihnen in Kundſchafft kommen?

5. Er kan nit laugnen / daß er nit mit ihnen ſchon lange Jahr auf das Wildprethetzen und Schieſſen gangen / was ſie jedesmahls gefangen / und was er davon genoſſen / und wohin ſie es verkaufft?

6. Diſes iſt nit genug / ſie haben noch wol mehrer gehetzt / ſoll alles umbſtändig bekennen / und ſich vor Marter hüten / dann man ihme nit ausſetzen würdet?

7. Wer ihnen ſonſten noch hetzen helffen / wie ſelbige haiſſen / und wo ſie der Zeit anzutreffen?

8. Ob er auſſer deſſen niemahlen in Verhafft gelegen / aus was Urſachen / und was geſtalten wider erlaſſen worden?

Gůtliche Ausſag /

Welche der Wildprethetzen und Schieſſens halb allhie verhaffte alſo genannte Duxner in Beyſeyn Benedicten Sambs und Wilhelmen Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Haiſſe Chriſtoph Holtzner von N. gebürtig / bey 41. Jahren alt / ſein Vatter Nicolaus Holtzner habe alldort ein Sölden beſeſſen / der ſeye noch bey Leben.

2. Seye verheurath / habe 6. Kinder.

3. Halte ſich nunmehr in die 12. Jahr zu N. auf / ernähre ſich mit Tagwercken / habe weiter nichts / als ein bloſſes Häuſel im Vermögen.

4. Ja er kenne ſie alle / was er aber mit ihnen zu thun gehabt / wolle er hernach anzeigen.

5. Verſchinen Herbſt ſeye der Klerl zu ihme kommen / und ver-

vermeldt / ſolle mit ihme und andern gehen / wollen ſehen / daß ſie an Wildpret etwas bekommen / ſo ſie verkauffen können / worauf ſie veranlaſſnermaſſen einsmahls in der alſo genandten Sommerau Nachtszeit als der Klerl / der Würth von N. und der Hůter von N. und er zuſammen kommen / wie dann die andern die Hund dern in allem 6. geweſt ſeyn werden / mit ſich gebracht/mit denen ſie ein Sau gefangen/welche anfangs den Klerl an einen Fuß ſtarck geſchlagen/welche ſie doch bekommen/und ſie zum Würth nach N. getragen/ der ſelbige ſeinem Vernehmen nach nacher N. dem Pfarrer verhandlet / wie theur wiſſe er nit/ er aber habe ſeines Theils nichts davon empfangen/ oder genoſſen/ wie er dann hinnach bald beym Gericht N. in Verhafft genommen.

Auſſer deſſen můſſe er bekennen / daß ſie vier zuſammen gezehltermaſſen ſibenmahl mit den Hunden auf das Wildhetzen gangen/ und ſechs Sau gefangen / davon ſie dem Würth zu N. drey verkaufft/wiſſe aber nicht wie theur/ wiſſe nicht wie vil er bekommen/ dann haben ſie dem Pfarrer zu N. ein/dem Pfarrer zu Halbkürchen ein/und dem Pfarrer zu Holtzhauſen ein verkaufft/ bey welcher Verkauffung er nicht geweſt / ſondern es ſeye mehrern Theils durch den Klerl und Würth von N. geſchehen/ wiſſe ſo gar nicht/ was er eigentlich davon genoſſen / der Würth zu N. aber habe zweymahl die Büchſen bey ihme gehabt / doch nichts geſchoſſen.

6. Seye verſtanden / was er mit dem Klerl und Hůter dann dem Würth von N. für Wildpret hetzen helffen.

7. Auſſer den benambſten/ wiſſe er keinen.

8. Auſſer deſſen niemahlen.

Interrogatoria,

Darüber der Wildprethetzen und ſchieſſens halb allhie verhaffte alſo genandte Pfeiff-Urban in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff-und Zunahmen haiſſe/ wie alt/ von wannen gebürtig/ und wer ſeine Eltern geweſt?

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands/und wie vil er Kinder habe?

3. Wie lang er zu N. hauſe/ und mit weme ſich ernähre/ auch was er beſitze und im Vermögen habe?

4. Den Georg Klerl und Caſpar Sedlmayr/wie auch den alten Würth / den Duxner und Saliter-Knecht und den Hüter werde er wol erkennen / wie er mit ihnen bekannt worden?

5. Er kan nicht laugnen daß er nicht vor 3. Jahren dem Georg Klerl ein Sau geſchoſſen / von weme er die Büchſen hierzu gehabt/ wohin ſie alsdann die Sau verkaufft/ wie theur/ und was er davon empfangen?

6. So habe er verſchienen Herbſt ein Stuck-Wild geſchoſſen/ welches er und der Klerl in ſein Klerls Haus zerwürgter in Säcken getragen/ davon er beſagten Klerl von 30. in 40. Pfund geben/ wohin er das übrige verwendt und was er darfür empfangen?

7. So kan er nicht laugnen/daß er nicht mit obigen Perſonen auf das Wildprethetzen gangen/ wie lang er ſolches nunmehr treibe/ wie offt ſie gangen/ und was jedesmahls gefangen/wohin ſie es verwendt/ und was er hiervon genoſſen?

8. Nicht weniger habe er verſchinen Frühling ein Rech geſchoſſen/ welches er dem Georg Klerl geben/welcher ihme 30. kr. hierfür bezahlt?

9. Von weme er die Büchſen gehabt/ wie ers bekommen/ und wo er ſolche jetzund habe?

10. Er werde auſſer deſſen noch vil mehr Wildpret geſchoſſen/ und andere darzu gebraucht haben/wie ſolche haiſſen/ und wo ſie der Zeit anzutreffen?

11. Ob er auſſer deſſen nie in Verhafft gelegen / welcher Orthen und was geſtalten er wider erlaſſen worden?

Gütliche Ausſag/

Welche der Wildprethetzen und ſchieſſens halb allhie verhaffte Pfeiff-Urban in Beyſeyn Benedicten Sambs und Wilhelm Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Urban Schmid insgemein der Pfeiff-Urban genandt/ 38. Jahr alt/ ſeye im Krieg negſt Dingelfing gebohren worden/ ſein Mutter habe ihn ledigs Stands erworben/ wiſſe nicht wer ſein Vatter geweſt.

2. Seye verheurath/ habe 5. Kinder.

3. Hauſe nunmehr 16. Jahr zu N. ernähre ſich allda mit Pfeiffen/ beſitze zwar ein Häuſel/ habe aber nichts darbey im Vermögen.

4. Ja diſe Perſonen kenne er alle miteinander/ habe zu N. den Tantz gepfiffen/ mittels deſſen er mit ihnen in Kundſchafft/ weil ſie auch in das Würthshaus kommen.

5. Ja ſeye wahr/ daß er vor 3. Jahren einen Friſchling geſchoſſen/ dene hab der Caſpar Sedlmayr dem Klerl ins Haus getragen/ wohin ſie dene alsdann verkaufft/ wiſſe er nit/ doch haben ſie ihme für ſeinen Theil 1. fl. geben/ und habe ihme der Klerl die Büchſen darzu gelihen.

6. Verſchinen Frühling habe er am Durchgehen ein Stuck-Wild ligend geſehen/ welches er dem Klerl geſagt/ und ihme heimbgeſtellt/ ob er ſolches hohlen wolle/ er ſeines Theils habs nicht haben mögen/ weils gantz mager/ und nicht zu gebrauchen geweſt/ wers nun aber gefällt/ wiſſe er nicht.

7. Umb einiges Wildprethetzen wiſſe er nit/ ſeye niemahls dabey geweſt.

8. So habe er auch nie kein Rech geſchoſſen.

9. Er habe die Zeit ſeines Lebens kein Büchſen gehabt.

10. Auſſer deſſen habe er niemahlen kein Wildpret geſchoſſen/ oder verkaufft/ alſo auch keinen Complicem gehabt.

11. Seye nunmehr im 9ten Jahr/ daß er beym Gericht N. Wildprethetzens halb in Verhafft gelegen/ von denen er nach

N. gelifert/ daſelbſt er 4. Wochen lang zum gemeinen Gebäu condemnirt worden.

Interrogatoria,

Darüber der Wildprethetzen und ſchieſſens halb allhie verhaffte alte Würth von N. examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen haiſſe/ wie alt/ von wannen gebürtig/ und wer ſeine Eltern geweſt?

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands/ und wie vil er Kinder habe?

3. Was er bewohne/ und von weme er ſein Nahrung?

4. Den Georg Klerl/ Caſpar Sedlmayr/ den Pfeiff-Urban/ den Duxner/ den Saliter-Knecht und den Hüter von N. werde er wol erkennen/ wie er mit ihnen in Kundſchafft kommen?

5. Er kan nicht laugnen/ daß er nicht mit ihnen ſchon etlich Jahr auf das Wildprethetzen und ſchieſſen gangen/ was ſie gefangen/ wohin ſie es verkaufft/ und was er darvon genoſſen/ ſoll alles umbſtändig bekennen/ und ſich vor Marter hüten?

6. Er kans darumben nicht laugnen/ weil er ſelbſten Hund gehabt/ die ſie zum Hetzen gebraucht/ wo er ſolche genommen?

7. Zu weme er die Büchſen gebraucht/ welche ihme der Churfürſtl. Wildmaiſter abgenommen/ und von weme er ſolche bekommen.

8. Wie er die 2. Friſchling bekommen/ welche er vor einem Jahr im Herbſt/ dem Georg Klerl geben/ und dabey befohlen/ ſolche dem Herrn Beneficiaten zu N. zu verkauffen/ was er dafür empfangen?

9. Wo er und ſeine vorbenambſte Conſorten jedesmahls das Wildpret genommen/ welches ſie dem Würth zu N. verhandlet/ wie vil ſie ihme Stuck roth- und ſchwartzes Wildpret verhandlet/ was er hievon empfangen?

10. Ob er auſſer deſſen niemahlen in Verhafft gelegen/ aus was Urſachen/ und was geſtalten wider erlaſſen worden?

Güt-

Gütliche Außſag/

Welche der Wildprethetzens und Schieſſens halb allhie verhaffte alte Würth von N. in Beyſeyn Benedicten Sambs und Wilhelmen Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Ulrich Gäßlſperger geweſter Würth zu N. bey 31. Jahren alt/ von Ainöd Gerichts N. gebürtig/ daſelbſt ſein Vatter Michael Gäßlſperger ein halber Baur geweſt/ aber ſchon geſtorben.

2. Seye verheurath/ habe kein Kind.

3. Sein gehabte Würthſchafft habe er ſeinem Stieff-Sohn übergeben/ der ihme ein Häußl erbauen/ und die Herberg/ ſo lang ſein Eheweib lebt/ verſtatten muß/ dabey er drey einſäen Ackers zu bauen/ und dabey ſein Nahrung habe.

4. Diſe Perſonen kenne er zwar/ wie ers geſehen/ habe aber mit ihnen weiters kein Gemeinſchafft gehabt.

5. Er wolle alles bekennen/ und ſeye wahr/ daß er Wildprethetzen gangen/ und werde bald ein Jahr ſeyn/ ſeye der Klerl zu ihme kommen/ und vermeldt/ ſolle oberhalb N. zu ihme kommen/ ſo er auch Nachts-Zeit gethan/ alldort ſich beſagter Klerl/ der Hüter zu N. der Caſpar Sedlmayr/ und der Chriſtoph Holtzner allbereit befunden/ und vier Hund bey ihnen gehabt/ mit denen ſie in Forſt gangen/ und daſelbſt einen Friſchling gehetzt/ er ſeines Theils habe aber keinen Hund dabey gehabt/ wohin der Klerl den Friſchling gethan/ wiſſe er nit/ doch habe er ihme geſagt/ als ob er ſolchen dem Pfarrer und Oberhamer zu N. verkaufft/ er habe aber etlich Kreutzer weniger eines Guldens empfangen.

Das andermahl ſeyen ſie vier über den andern Tag widerumben zuſammen kommen/ und abermahlen hetzen ausgangen/ allda ſie widerumben einen Friſchling gefangen/ weme nun ſelbigen der Klerl verkaufft/ wiſſe er nit/ der Empfang iſt unter obigem berait verſtanden.

Uber den andern Tag haben ſie auf verſtandne Weiß abermahlen

mahlen gehetzt/und einen Friſchling gefangen/welchen der Klerl ſeinem Vorgeben nach abermahlen nacher N. verkaufft/und hab derſelb eintweders dem Oberhamer 2. und dem Pfarrer 1. oder dem Pfarrer 2. und dem Oberhamer 1. Friſchling verkaufft / welches er Klerl zum beſten zu erläutern wiſſen würdet.

6. Er habe nie einen Hund gehabt / noch weniger ſolchen zum hetzen gebraucht.

7. Habe zwar ein Büchſen gehabt / die ihme aber der Churfürſtl. Wildmeiſter abgenommen/ diſe Büchſen habe ihme vor 3. Jahren ein Reiter/als ſelbige von dem Rendez-vous von N. herunter gereiſt/für ein Zech geben/er habe aber ſelbige nie gebraucht.

8. Umb die dem Herrn Beneficiaten zu N. verkauffte zwey Friſchling wiſſe er gantz nichts.

9. So wiſſe er nit/wer dem Würth zu N. an Wildpret etwas verkaufft.

10. Beym Gericht N. ſeye er allbereit viermahl Wildpretſchieſſens halb in Verhafft gelegen / hierunter er einmahl vier Wochenlang in der Schantz-Arbeit zu N. abgeſtrafft worden.

Interrogatoria,

Darüber der allhie verhaffte Würth von Oberhofen in Güte examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen haiſſe / wie alt / von wannen gebürtig / und wer ſeine Eltern geweſt ?

2. Ob er verheurath oder ledigen Stands / und wie vil er Kinder habe ?

3. Wie lang er ſich diſer Orten aufhalte / und mit weme er ſich ernähre ?

4. Er kan nit laugnen / daß er nit mit dem Georg Klerl und dem Würth zu N. nunmehr lange Zeit Wildpret abhandle / ſoll dahero alles umbſtändig bekennen / wie vil Stuck roth und ſchwartzes Wildpret er ihnen / und wie theur abgehandlet / und wohin ers verwendt ?

5. Diß iſt nit genug / er habe ihnen vilmehr abgehandlet / ſolle

ſolle alles umbſtändig anzeigen / und ſich vor Marter hüten?

6. Ob er auſſer deſſen nie in Verhafft gelegen / aus was Urſachen / und was geſtalten wider erlaſſen worden?

Gütliche Ausſag /

Welche der allhie verhaffte Balthaſar Walther Würth zu N. in Beyſeyn Benedicten Sambs / und Wilhelmen Baumanns beeder Raths-Burger allda gethan.

1. Haiſſe Balthaſar Walther von Zell aus dem Ziblerthal gebürtig / ſeiin Vatter habe Hanß Ulrich Walther gehaiſſen / ſo aber berait verſtorben.

2. Seye verheurath / habe acht lebendige Kinder.

3. Habe zu Langquard 6. zu Zell 4. und zu Oberhofen im 2ten Jahr gehaußt / allda er ſich mit der Würthſchafft ernährt.

4. Verſchinen Herbſt zimlich ſpat / habe der Georg Klerl / dann der Würth zu N. und noch einer / dene er nit zu benennen wiſſe / bey ihme ein Zech bey 35. kr. anſtehen laſſen / hinnach der Klerl zu ihme kommen / und vermeldt / er hätte einen Wild-Friſchling / wolle ihme dene an der Zech geben / worauf er den Kauff mit ihme gemacht / und ihme 5. fl. hinaus geben / diſen Wild-Friſchling habe er hinnach einem Einhändler zu N. an den Bömiſchen Gräntzen per 6. fl. verkaufft / der ſolchen nacher Augſpurg geführt / und daſelbſt beſengen laſſen.

5. Auſſer deſſen habe er nit das geringſte mit den Wildpret-Schützen zu thun gehabt.

Gnädigſter Herr.

Auf Euer Churfürſtl. Durchl. unterm 8. Auguſti verwichnen / an mich ausgefertigt gnädigſten Befelch / habe ich nit unterlaſſen / denen Land- und Herrſchaffts-Gerichtern N. N. um Auslieferung der daſelbſt Wildprethetzens halb gravirten Perſonen / als des Würths zu N. des Saliter-Knechts und Duxner zu N. dann des Pfeiff-Urbans zu N. und des Hüters zu N. zuzuſchreiben / und anbey zu begehren / daß ſolche zu Verhütung der Subornation ſeparirter ausgelifert werden ſollen / mit welchem

chem erſagte Gerichter ſo bald als möglich geweſt / mir willfahrt ſeyn / und weilen von dem Herꝛſchaffts-Gericht Aſpach die Ausliferung des Hüters zu N. Thomam Heiß am ehiſten geſchehen / als habe ich dene über beyligende Interrogatoria, welche ich aus der mit dem Klerl gehabten Confrontation verfaßt / in Güte doch ernſtlich examinirt / der hierauf laut ſeiner Ausſag bekennt / daß der Klerl zu ihme kommen / und vermeldt / ob er keine Hund habe zum Sau fangen / deme er mit nein geantwort / darauf ihme Klerl bedeut / er ſolle ſehen / wo er einen bekomme / worauf er 2. kleine Hündel / dann der Würth 2. der Duxner 1. und der Klerl 1. Hund gebracht / mit denen ſie insgeſambt auf die Säu in Forſt hetzen gangen / und auf dreymahl 3. jährige Friſchling bekommen / welche die andere ohne ſein Beyſeyn verkaufft / er habe mehr nit als 2. fl. davon genoſſen. Auf das 11te Fragſtuck hat der verhaffte Heiß ſo vil bekennt / daß ihme der Klerl / Sedlmayr und Würth vertraut / daß ſie ein Sau gefangen / und dem Würth zu N. verkaufft / der ihnen ſolche noch ſchuldig ſeyn ſolle / er ſeines Theils aber ſeye bey dem Hetzen nit geweſt / die übrige Puncten hat der Verhaffte durchgehends widerſprochen / wann nun diſe des Hüters gethane Ausſag / und des Klerls unterm 3. Aug. verwichen eingeſchickte Confrontation und Bekandtnuß gegen einander gehalten und examinirt werden / ſo bezeigt ſich gleichwol wahr / daß der Klerl auch 3. Friſchling in Beyſeyn des Hüters gehetzt zu haben angeben / alleinig ſtehen ſie nur in deme in Contradiction, daß der Hüter ausgeſagt / es habe ihme der Klerl nur vertraut / daß er mit dem Würth zu Aſpach und andern ein Sau gefangen / und ſolche dem Würth zu N. verkaufft / der Klerl aber hat in ſeiner weitern Ausſag ſub dato 31. Julii beym §. verſchinen Herbſt bekennt / daß der verhaffte Hüter bey Hetzung gemeldtem Würth zu N. verkaufften Sau ſelbſten geweſt / alſo ſie in allem 4. Säu gehetzt haben müſſen.

Nit weniger habe ich den gravirten Saliter-Knecht / Andreas Redl über beyligende Interrogatoria examinirt / der hierauf laut ſeiner Ausſag bekennt / daß verſchinene Faßnacht der

Klerl

Klerl zu ihme kommen / und vermeldt / Herꝛ Pfarrer zu N. wolle ihnen 33. Klaffter Holtz zu hacken andingen / worauf er mit ihme zu negſt dem Forſt entlegenen Feld- und Acker-Gehöltz hinaus gangen / und ſelbiges beſichtiget / hierunter ihme der Klerl angezeigt / ſie können diſes Holtz wol hacken / weils auch andere Mittel haben / und offt ein Wochen davon leben können / welches er anfangs nicht verſtanden / doch habe er ihms hinnach erklärt / daß ſie es mit dem Wildprethetzen haben könten / kurtz hinnach habe ihme der Klerl geſagt / ſoll zu ihme gehen / ſo er auch gethan / daſelbſt ſich ſchon der Hüter zu N. wie auch ſein Sohn Jacob / deſſen Zunahmen wiſſe er nit / befunden / damahlen der Hüter 3. Hund mit ſich gebracht / und habe der Klerl ſelbſt auch einen Hund gehabt / den er von N. herauf gebracht / mit denen ſie hetzen gangen / aber damahlen nur einen Daxen gefangen / die Haut habens dem Würth zu N. per 5. oder 6. Batzen verkaufft / davon er nur 4. kr. bekommen.

Ungefehr acht Tag nach obigem ſeye er / der Hüter und ſein Sohn auf beſchehnes citiren widerumben zum Klerl kommen / worauf ſie mit ihren gehabten Hunden abermahlen hetzen gangen / und im Weyer ein Sau angetroffen / welche die Hund im Krer gefangen / und ihr der Klerl mit einem Spieß den Fang geben / welche Sau ſie zum jetzigen Miller zu N. hineingetragen / daſelbſt ſie der Klerl mit einem Häckel zertheilt / und ſelbige bey erſagtem Miller in der Kuchel in ein alte Truchen gethan / alldort er geſehen / daß vor diſem in beſagter Truchen wol mehrer Wildpret geweſt ſeyn muß / weil ſelbige obenher ſowol als unten gantz faiſchig geweſt / die darauf gefolgte Nacht ſeyen ſie vier insgeſambt widerumben zum Miller gangen / und die zertheilte Sau abgetheilt / vom Miller abgeholt / ſelbige zum Würth zu N. getragen / und deme ſolche per 4. fl. verkaufft / darvon er für ſeinen Theil 1. fl. bekommen.

Ungefähr acht Tag hinnach / ſeye er / der Hüter und ſein Sohn / der Caſpar Sedlmayr und Chriſtoph Holtzner von N. bey dem Klerl widerumben zuſammen kommen / und einen Anſchlag gemacht / daß ſie widerumben hetzen gehen wollen /

und die Hund zuſammen gebracht / auch darauf in das Forſt-Moß hinaus gangen/ daſelbſt ſie wider einen Friſchling bey 40. oder 50. Pfund gefangen/ welchen ſeine Conſorten ihrem Vorgeben nach in einem Fueder Scheiter nacher N. geführt/und dene dem N. daſelbſt / weiß aber nicht / wie theur verkaufft / doch habe ihme der Klerl 27. kr. darfür geben.

Nit lang hinnach ſeye er der Hüter von N. und ſein Sohn/ wider beym Klerl zuſamen kommen/ und mit den Hunden abermahlen hetzen gangen / und abermahlen ein Sau bey einem Centner ſchwer gefangen/ dern der Klerl den Fang geben / welche Sau ſie zu ihme Klerl hinein gebracht / welche andern Tags des Herrn Pfarrers zu N. Ober-Hausknecht/ der ihme weiter nicht bekannt/ abgeholt/ was nun der Klerl darfür bekommen/ wiſſe er nicht / doch habe er für ſeinen Theil mehrers nicht als 30. kr. empfangen.

Am verſchinen heiligen Charfreytag Nachts / haben ſie ſich veranlaſt / widerumben Wildpret zu hetzen / damahlen er / der Klerl/ des Schmids Sohn zu N. der alte Würth/ der Hüter und deſſen Sohn / ober des Dorffs N. zuſammen kommen / damahlen der Würth die Büchs bey ſich / und etliche Hund gehabt/ aber nichts gefangen.

An verſchiner Eyſendult habe der Klerl nach ihme/und dem Mattheuß Robin geſchickt / und geſagt/ ſollen mit ihme gehen / ſo ſie auch gethan / der ſie hinnach in den Forſt hinaus geführt/ und ein zerwürgtes Stuck Wild ſo ſchon in Säcken geweſt/ und er bey einem Stock vergraben gehabt / herfür gethan / welches ſie ſambt der Haut hinnach zu des Weßlküffers Sohn getragen / ſo er ihme hinnach dem Vernehmen nach per 3. fl. verkaufft/ für das Tragerlohn habe er ihme nur 16. kr. geben.

Sonſten müſſe er bekennen / daß der Miller zu N. zweymahl mit ihnen auf das Wildprethetzen gangen / haben aber nie nichts gefangen / alſo er auch nichts bekommen / der Klerl habe ſonſten bey ihme Miller ſeinen Pirſch-Stutzen gehabt / dene

dene er ihme einsmahls gezeigt / und geſagt / daß es ein guter Stutz ſeye.

Diſe gegen des Klers gethane Bekandtnus zu halten / befindt ſich gleichwol / daß der Verhaffte von einem gefangnen Daxen / und daß er hievon 4. kr. empfangen / Meldung thut / in des Klers hieoben allegirten Ausſag aber befindt ſich nichts. So thut der Verhaffte auch Meldung / daß er der Klerl / und noch andere mehr 3. Friſchling gefangen / und ſie ſolche verkaufft / in des Klerls gethanen Ausſag aber beym §. ſonſten ꝛc. kommt allein her / daß der Verhaffte zwar mit ihnen hetzen gangen / hätten aber nichts gefangen. So gibt ingleichem der Verhaffte beym §. an verſchiner Dult vor / daß ihme und dem Mattheuß Robin beſagter Klerl ein zerwürgtes Stuck Wild geben / und ſie ſolches nacher N. getragen / daſelbſt es beſagter des Weßlküffers Sohn verkaufft / in ſein Klerls Bekandtnuß aber iſt hievon auch nichts findig / ſondern geſchicht in ſein Klerls Ausſag und Confrontation beym §. Ingleichem hat man ꝛc. allein von einem Rech Meldung. So thut der Verhaffte auch angeben / daß der Hüter zu fünff unterſchidlichmahl beym Wildprethetzen geweſt / in beſagtem Hüters hievor beygelegten Ausſag aber hat der Hüter hievon nichts bekennt / ſondern angeben / daß er zwar bey Hetzung dreyer Friſchling geweſt / von dem Saliterknecht aber einige Meldung gethan / alſo diſe drey Verhaffte hierinnfalls in ſtarcker Contradiction ſtehen.

Auf mein beſchehnes Zuſchreiben / haben wir der Herrſchaffts-Verwalter des Hüters Sohn Jacoben Puechreiter auf antworten denen ich auch allhero in Gefäncknus lifern laſſen / ihne über beyligende Interrogatoria in Güte examinirt / welcher Inhalt ſeiner Ausſag bekennt / daß er mit dem Georg Klerl viermal aufs Wildprethetzen gangen / dabey ſeye geweſt der Saliter / der Müller / ſein Stief-Vatter der Hüter damahlen ſie drey Friſchling gefangen / hierunter ſie einen dem Pfarrer in der Pfarr-Kirchen / den andern dem N. und den dritten dem Würth zu N. wiſſe aber nicht / wie theur verkaufft / doch

habe er in allem 2. fl. davon bekommen / das vierdtemahl haben ſie nur einen Daxen gefangen/ von deme ſie ihme aber nichts geben / dann ſo bekennt er beym fünfften Puncten / daß ſie von N. zwey Hund gebracht/ die andere habe der Klerl gehabt/ mit diſer Ausſag thut der Verhaffte den andern zimblich beyſtimmen / allein der Klerl und Hüter haben ſovil Stuck nicht angeben.

Ebenfalls habe ich durch beyligende Interrogatoria den Müller Georgen Stadler / über die wider ihne vorkommne Puncten in Güte ernſtlich examinirt / der hierauf Inhalt ſeiner Ausſag beym vierdten Puncten bekennt / daß er mit dem Klerl bekandt / der ſeye einsmahls in der Faßnacht zu ihme kommen/ damahlen er eben kein Brod gehabt / der ihme bedeut/ ſolle mit ihme gehen / wollen ſchon ein Brod bekommen / wollen nur Wildprethetzen / worauf er Klerl / der Hüter / der Caſpar Sedelmayr / und er Verhaffte ins Holtz gleich hinter ſeiner Mühl hinaus gangen / und daſelbſt einen Friſchling gefangen / welchen ſie zu ihme ins Haus hinein getragen/alldort ausgewaidnet / und daſelbſt wie ſie vorgeben / dem Herrn Pfarrer verkaufft / wie theur wiſſe er nicht / doch haben ſie ihme ein Gulden davon geben. Beym fünfften Puncten ſagt beſagter Stadler / das andermahl ſeye beſagter Klerl/ dann der Hüter/ ſein Sohn Jacob / der Caſpar Sedlmayr und er Verhaffte wider hinaus gangen / ſo gar kurtz nach vorigem geſchehen / und wider mit den Hunden einen Pecker gefangen/ dene ſie dem Pfarrer zu N. verkaufft / von deme ſie ihme 1. fl. 30. kr. geben/ weiters hat der Verhaffte beym 6ten Puncten bekennt / daß ihme der Klerl ſein Büchſen zu behalten geben/ die habe er aber nie gebraucht/dann ſo hat er beym 7ten Puncten ausgeſagt/ daß er weiter keinen anzuzeigen wiſſe/allein ſeyen ſie einsmahls hinaus gangen/ und einen Daxen gefangen/ davon ſie ihme aber nichts geben. Diſe gegen den vorigen der Verhafften gethanen Ausſagen zu halten/ bezeigt ſich / daß der Klerl und Hüter von einigem Hetzen/ wobey der Verhaffte geweſt / nit bekennt / der Saliterknecht / Andreas Redl aber hat zwar in ſeiner Ausſag beym §. Sonſten N.

her=

herkommen laſſen / daß der Verhaffte zweymal mit ihnen auf das Wildpretheẞen gangen / haben aber nie nichts gefangen / hingegen hat der Verhaffte von einigem Hetzengehen nit bekennt / worbey der Saliter-Knecht geweſt / der Thomas Puechreiter ſtimmete zwar mit dem Verhafften in ſeiner Ausſag übereins / allein ſaget er von 3. erhetzten Friſchling / wobey der Verhaffte geweſt ſeyn ſolle / da doch er Verhaffte nur 2. bekennt. So hat auch der Verhaffte beym 6ten Puncten wie gemeldt / bekennt / daß ihme der Klerl ſein Büchſen zu behalten / da doch hingegen der Klerl in ſeiner unterm 31. Julii gethanen Ausſag bey dem 2ten Puncten herkommen laſſen / ſolche in den Mentlberg verſteckt zu haben.

Gleichfalls habe ich des Schmids zu N. Sohn Michaelen Plaimoſer wegen des wider ihne vorkommnen Hetzens über beyligende Interrogatoria in Güte doch ernſtlich examinirt / der laut ſeiner Ausſag hierauf bekennt / daß er verſchinen H. Charfreytag im Sinn gehabt nacher N. zu gehen / und ſeye unterdeſſen zum Klerl kommen / bey deme ſich auch der Saliter und der Hüter von N. befunden / die ihme geſagt / ſie wollen hinaus gehen / und ſehen / daß ſie ein Wild-Friſchling hetzen / worauf er ſich überreden laſſen / in Meynung nur zu zuſehen / und mit ihnen hinaus gangen / die haben zwar etliche Hund / wiſſe aber nit / wie vil bey ihnen gehabt / haben aber nichts angetroffen / alſo auch nichts gefangen. Mit diſer Ausſag thut zwar der Verhaffte dem Saliter-Knecht Andreas Redl gleich ſtimmen / allein hat derſelbe mehrer Comp. ſo ſich damahlen dabey befunden / benamſet / der Klerl und Hüter aber haben von diſem nichts bekennt / und weilen der Verhaffte beym 6ten Ausſags-Puncten bekennt / daß in der Faſten vor einem Jahr ihne der Hüter zu N. bezüchtiget / ob hätte er ein Stuck-Wild geſchoſſen / derentwegen er beym Gericht N. zu Verhafft gezogen / aber ohne Entgelt erlaſſen worden / als habe ich erſagtem Gericht N. umb das derentwegen daſelbſt ventilirte Actl zu geſchriben / welches mir ſolches auch Innhalt überſchickt / in deme ſich ſo vil bezeigt / daß der Churfürſtl. Wildmeiſter den

Verhafften / wegen einer dem Jacoben Keck / der einer geſchoſſenen Wild-Sau halb / bey gemeldtem Gericht vor einem Jahr in Verhafft geweſt / verkaufften Büchſen im Wildpretſchieſſen verdächtig gehalten / dahero er Verhaffte alldort gefänglich einkerckert worden / dieweilen er aber nichts bekennt / und in den eingeholten Erfahrungen nit gravirt worden / iſt er auf den ergangenen gnädigſten Befelch nach ausgeſtandnen gnädigſten anbefohlnen Examen gegen einem Handſtreich biß auf weiter gnädigſte Reſolution der Verſchaffung begeben worden / und ob zwar darüberhin der Pflegs-Verwalter zu N. ſeinen gnädigſt erforderenden Bericht unterm 9. April erſtatt / ſo iſt doch einige End-Verbſcheydung hierauf nit zu finden / derentwegen ich mehr beſagtem Pfleg-Gericht / und zugleich umb diß zu geſchriben / ob von Jhro Churfürſtl. Durchl. wegen für den verhafften an Atztungs und andern Unkoſten etwas bezahlt worden / worauf mir laut der Beylag zur Antwort erfolgt / daß auf angeregten Bericht zu dato einige Beſtraffung / oder andere gnädigſte Reſolution nit erfolgt / dahero man es auch dabey verbleiben laſſen / die Atztungs und andere Unkoſten betreffend / seynd ſolche in der 12ten Gerichts-Rechnung in ſeiner Rubric ordentlich verrechnet / und ratificirt / und einiges Bedencken darüber nit movirt werden.

Weiters habe ich den vom Churfürſtl. Pfleg-Gericht allhier geliferten alſo genannten Duxner / ſonſten Chriſtoph Holtzner genannt / über beyligende Interrogatoria ernſtlich examinirt / der hierüber vermög ſeiner Ausſag beym 5ten Puncten bekennt / daß verſchinen Herbſt am Kirchtag der Klerl zu ihme kommen / und vermeldt / ſolle mit ihme und andern gehen / wollen ſehen / daß ſie an Wildpret etwas bekommen / ſo ſie verkauffen können / worauf ſie veranlaßter maſſen einsmahls oberhalb N. in der alſo genandten Sommerau Nachts-Zeit als der Klerl / der Würth / der Hüter / und er zuſammen kommen / wie dann die andere die Hund / deren in allem 6. geweſt ſeyn werden / mit ſich gebracht / mit denen ſie ein Sau gefangen / welche Anfangs den Klerl an einem Fuß ſtarck geſchlagen / welche

che ſie doch bekommen / und zum Würth N. getragen / der ſelbige ſeinem Vernemmen nach nacher N. dem Pfarrer verhandlet / wie theuer / wiſſe er nit / er habe ſeines Theils nichts davon empfangen oder genoſſen / wie er dann bald hinnach beym Gericht N. in Verhafft gezogen worden.

Auſſer deſſen müſſe er bekennen / daß ſie vier zuſammen gezehltermaſſen ſibenmal mit den Hunden auf das Wildprethetzen gangen / und sechs Säu gefangen / davon ſie dem Würth zu N. Gerichts N. drey verkaufft / wiſſe aber nit wie theur / wiſſe auch nit / wie vil er bekommen / dann haben ſie dem Pfarrer zu N. 1. dem Pfarrer zu N. 1. und dem Pfarrer zu N. 1. verkaufft / bey welcher Verkauffung er nit geweſt / ſondern es ſeye mehrentheils durch den Klerl und Würth geſchehen / wiſſe ſo gar nit / was er aygentlich davon genoſſen / der Würth aber / habe zweymal die Büchſen bey ihme gehabt / wann die Ausſag gegen des Klerls offt allegirten Confrontation, dann des Hüters Ausſag gehalten würdet / ſo zu erſehen / daß der Klerl zwar bey dem §. ein andersmal N. herkommen laſſen / daß der Sedlmayr / der Hüter / der Duxner / und der Würth ein Friſchling bey 40. Pfunden gefangen / welchen er dem Herrn Pfarrer zu N. 2. fl. 30. kr. verkaufft / der Hüter hat in ſeiner Ausſag herkommen laſſen / daß die andere die erhetzte Sau ohne ſein Beyſeyn verkaufft / dann ſo hat beſagter Klerl in offtbeſagter Confrontation beym §. vor einem Jahr im Sommer N. bekennt / daß ſie ein Friſchling gehetzt / und dem Burgermeiſter Oberhamer per 3. fl. verkaufft / von welchem aber der Verhaffte nichts geſagt. Weiters hat wider gedachter Klerl in ſeiner weitern Ausſag beym 4ten Puncten bekennt / daß ſie ein Sau bey einem Centner ſchwer gehetzt / und dem Würth zu Oberhofen verkaufft / alſo diſe drey Verhaffte in ſtarcker Contradiction ſtehen / weilen er Verhaffte von ſiben gehetzten Friſchling und Schwein bekennt / dabey ſich der Klerl und Hüter befunden haben ſolle / da doch diſe zwey nur drey beſtändig. So haben ſie auch von der zu dem Würth N. getragenen Sau nichts bekennt. Item hat Klerl nur 1. Schwein und nit 3. bekennt / welche dem Würth

zu

zu Oberhoſen verkaufft worden / nit weniger hat derſelbe von den beeden Pfarrern zu N. und Schaffhofen verkaufften 2. Schweinen nichts geſagt.

Widerumben habe ich den vom Gericht Halls allher überbrachten Urban Schmid/insgemein der Pfeiff-Urban genannt/ über jenige Umbſtänd / warumben er gravirt worden / durch nebenligende Interrogatoria in Güte ernſtlich examinirt / welcher laut ſeiner Ausſag durch den 5ten Puncten bekennt / daß er vor 3. Jahren einen Friſchling geſchoſſen / dene hab der Caſpar Sedlmayr dem Klerl ins Haus getragen / wohin ſie dene alsdann verkaufft / wiſſe er nit / doch haben ſie ihme für ſeinen Theil 1. fl. geben / und habe ihme der Klerl ſein Büchſen darzu gelihen. Auf das 6te Fragſtuck hat der Verhaffte laut ſeines 6ten Bekandtnuß Puncten geſagt / daß er verſchinen Frühling am Durchgehen ein Stuck-Wild ligend geſehen / welches er dem Klerl geſagt / und ihme heimgeſtellt / ob er ſolches holen wolle / er ſeines Theils habs nit haben mögen / weils gantz mager und nit zu gebrauchen geweſt / wers nun gefällt / wiſſe er nit. Diſe Ausſag thut zwar des Klerls Confrontation ſo vil die geſchoſſne Wild-Sau anlangt / gleich lauten / weil ſolches der Klerl beym §. weiters bekennt / ebenfalls alſo ausgeſagt / doch allein diſes verſchwigen / daß er dem Verhafften die Büchſen darzu gelihen. So vil aber das Stuck-Wild anlangt / von welchem Klerl beym §. noch weiters Meldung gethan / thut der Verhaffte widerſprechen / daß er ſolches geſchoſſen / doch bekennt / daß ers gefunden. Nit weniger hat er Verhaffte dasjenige widerſprochen / was er durch den Klerl beym §. Inngleichem hat man ꝛc. bezüchtiget worden. Und weilen er Verhaffte beym 11ten und letzten Puncten bekennt / daß es nunmehr im 9ten Jahr ſeye / daß er beym Gericht N. Wildpretſchieſſens halb in Verhafft gelegen / von dannen er nacher N. geliefert / daſelbſt er vier Wochenlang zum gemeinen Gebäu condemnirt worden / dahero ich erſagtem Gericht umb das derenthalb alldort ventilirte Aectl zugeſchriben / welches mir auch Innhalt der Beylag überſchickt worden / indeme ſich bezaigt / daß der Ver-

Verhaffte / umb daß er mit Leonharten Maurer Wildpretſchützen in die Oberau gangen / und deme / das allda geſchoſſne Stuck Wild auflegen helffen / auch davon 45. kr. participirt / vermög des unterm 19. Sept. ergangenen gnädigſten Befelch / auf ein Monat ad opus publicum condemnirt / und ihme dabey betrohet worden / daß wann er ſich in dergleichen Fällen weiters vergreiffen und betretten laſſen wurde / daß er auf die Galeen condemnirt werden ſolle / welche Straff auch derſelbe Innhalt einer unterm 10. Jenner Anno 1678. datirten Atteſtation beym Churfürſtl. Hofbau-Ambt N. ausgeſtanden.

So habe ich nicht weniger den vom Gericht N. allher gebrachten alten Würth / Ulrichen Gäßlſperger über beyligende Interrogatoria examinirt / der hierauf laut ſeiner Ausſag beym 5ten Puncten bekennt / daß er Wildpret-hetzen gangen / und werde bald ein Jahr ſeyn / ſeye der Klerl zu ihme kommen / und vermeldt / ſolle oberhalb N. zu ihme kommen / ſo er auch Nachts-Zeit gethan / alldort ſich beſagter Klerl / der Hüter / der Caſpar Sedlmayr / und der Chriſtoph Holtzner allbereit befunden / und vier Hund bey ihnen gehabt / mit denen ſie in Forſt gangen / und daſelbſt einen Friſchling gehetzt / er ſeines Theils habe aber keinen Hund dabey gehabt / wohin der Klerl den Friſchling gethan / wiſſe er nicht / doch habe er ihme geſagt / als ob er ſolchen dem Pfarrer und Oberhamer zu Lauffenburg verkaufft / er habe aber etlich Kreutzer weniger eines Guldens empfangen.

Das andermahl ſeyen ſie vier über den andern Tag widerum zuſammen kommen / und abermahlen hetzen gangen / allda ſie widerum einen Friſchling gefangen / weme nun ſelbigen der Klerl verkaufft / wiſſe er nit / der Empfang iſt unter obigem berait verſtanden.

Uber den andern Tag haben ſie auf verſtandne Weiß abermahlen gehetzt / und einen Friſchling gefangen / welchen der Klerl ſeinem Vorgeben nach abermahlen nacher N. verkaufft / und derſelbe habe eintweders dem Oberhamer zwey / und dem

Pfarꝛer ein / oder dem Pfarrer zwey und dem Oberhamer ein Friſchling verkaufft. Das ſechſte Fragſtuck hat der Verhaffte laut ſeiner Ausſag beym 6ten Puncten widerſprochen / auf das 7te aber hat derſelbe bekennt / daß er zwar ein Büchſen gehabt / die habe ihme aber der Churfürſtl. Wildmaiſter abgenommen / diſe Büchſen habe ihme vor drey Jahren ein Reiter als ſelbige vor dem Rendez-vous herunter gereiſt / für ein Zech geben / habe aber ſelbige nie gebraucht. Das 8te Fragſtuck hat Verhaffter mit diſem beantwort / um die dem Herrn Beneficiaten verkauffte zwey Friſchling wiſſe er gantz nichts. So hat er auf das 9te Fragſtuck geſagt / ſo wiſſe er nit / wer dem Würth zu N. an Wildpret etwas verkaufft. Wann nun diſe Ausſag gegen des Klers dickerhollten Confrontation und der anderen Verhafften gethanen Ausſagen gehalten wird / bezeigt ſich / daß der Verhaffte nur drey erhetzte Friſchling bekennt / und daß ſolche Hetzung allzeit über den andern Tag geſchehen / da doch unter den ſammentlich Verhafften keiner von diſer Hetzung etwas bekennt / der Klerl läſt zwar in ſeiner Confrontation und weitern Ausſag drey Hetzeter / ſo in Beyſeyn des Verhafften geſchehen / als beym §. ein andersmahl ꝛc. das erſte / und beym §. vor einem Jahr im Sommer ꝛc. das andere / in der Ausſag aber beym 4ten Puncten das dritte herkommen / hierunter der erſte Friſchling dem Herꝛn Pfarrer zu N. der andere dem Burgermeiſter Oberhamer zu Lauffenburg / und der dritte dem Würth zu Oberhofen / und alſo nicht alle drey wie der Verhaffte in ſeiner Ausſag bekennt / dem Pfarrer und Burgermeiſter Oberhamer verkaufft worden / der Hüter hat zwar bekennt / daß er mit dem Würth und andern auf dreymahl drey Friſchling erhetzt / aber dabey nicht geſagt / daß ſolche Hetzung allzeit über den andern Tag geſchehen / der Duxner läſt in ſeiner Ausſag 7. erhetzte Friſchling herkommen / dabey ſich auch der Würth befunden haben ſolle / und haben ſie den erſten Friſchling zu ihme Verhafften nach N. getragen / dann haben ſie drey dem Würth zu Oberhofen / dem Pfarrer zu N. ein / dem Pfarꝛer zu N. ein / und dem Pfarrer zu N. ein verkaufft / und habe bey ſol-

ſolcher Hetzung der Verhaffte die Büchs zweymahl bey ihme gehabt / von welchem er Verhaffte nichts bekennt / dann ſo hat offtberührter Klerl in gemeldt ſeiner Confrontation beym §. ſeye wahr ꝛc. herkommen laſſen / daß der Verhaffte vor einem Jahr im Winter mit N. Hunden zwey Friſchling / deren jeder 30. Pfund gehabt haben möchte / erhetzt / und ihme ſolche dem Herꝛn Beneficiaten zuzutragen geben / welches aber der Verhaffte in ſeiner Ausſag beym 8ten Puncten wie allbereit oben verſtanden widerſprochen. Weiters hat Klerl beym §. des Barthleme Wallner ꝛc. bekennt / daß er Klerl und der Verhaffte ein Friſchling und vier kleine Fäckel / ſo noch gantz geſchecket geweſt / und eines nur bey 5. Pfund gewogen / mit ſein Verhafftens Hund erhetzt / von welchem aber der Verhaffte nichts bekennt / und weilen der Verhaffte auf das 10te Fragſtuck bekennt / daß er bey dem Gericht N. allbereit viermahl Wildpretſchieſſens halb in Verhafft gelegen / hierunter er einmahl 4. Wochen lang in der Schantz-Arbeit abgeſtrafft worden / als habe ich bemeldtem Gericht N. umb das alldort derenthalb ventilirte Aectl zugeſchriben / welches mir auch Innhalt der Nebenlag überſchickt worden / in welchem ſich bezeigt / daß der Verhaffte auf die erſte Wildpretſchieſſens halb beſchehene Verhafftung / wie der unterm 30. Aug. ausgefertigte Befelch zeiget / gegen Bezahlung der Atzungs-Unkoſten / mit ernſtlichem Verweiß abgeſtrafft worden. Auf die andere verſtandner Urſachen halb vorgenommne Verhafftung / iſt er Verhaffter / wie die unterm 8. und 14. Aug. ergangne gnädigſte Befelch weiſen / auf ſeinen Unkoſten ein Monat lang in die Schantz condemnirt worden. Bey der letzten Zuverhafftnehmung ſo in N. geſchehen / iſt einig gnädigſter Befelch / wasgeſtalten der Verhaffte abgeſtrafft und entlaſſen worden / nit allein ein unterthänigſter Bericht de dato 9. Jen. ſambt deſſen Beylagen zu finden.

Weilen dann aus theils Verhafften hievor beygelegter Ausſagen zu ſehen / daß der Würth zu N. Balthaſar Walther / wegen des ihnen aberhandleten Wildprets nicht wenig gravirt worden / als habe ich dem Pfleg-Gericht N. um deſſen

Verhafft und Ausliferung zugeſchriben / welches mir auch damit willfahrt / hierauf ich den Verhafften über beyligende Interrogatoria in Güte doch ernſtlich examinirt / der hat Vermög ſeiner Ausſag beym 4ten Puncten bekennt / daß verſchinen Herbſt zimblich ſpat / der Georg Klerl / dann der Würth zu N. und noch einer dene er nicht zu benennen wiſſe / bey ihme ein Zech bey 35. kr. anſtehen laſſen / hinnach ſeye der Klerl zu ihme kommen / und vermeldt / er hätte ein Wildfriſchling / wolle ihme dene an der Zech geben / worauf er den Kauff mit ihme gemacht / und ihme 5. fl. hinaus geben / diſen Wildfriſchling habe er hinnach einem Zihnhandler zu N. an den Böhmiſchen Gräntzen per 6. fl. verkaufft / der ſolchen nacher N. geführt / und daſelbſt beſengen laſſen. Auſſer deſſen hat ſich der Verhaffte zu nichts bekennt / Da aber deſſen Ausſag gegen der andern Verhafften gethanen Ausſagen gehalten wird / bezeigt ſich / daß der Klerl zwar eine dem Verhafften verkauffte Sau in ſeiner weitern Ausſag beym 4ten Puncten dann der Duxner in deſſen andern beygelegten Ausſag beym §. auſſer deſſen ꝛc. drittens bekennt / alſo der Verhaffte / und obernennter Duxner wegen der letztern 3. Sauen in Contradiction ſtehen.

Und zumahlen auch hierinnfalls der Pfarrer zu N. und der Beneficiat zu N. Item der Burgermeiſter Oberhamer zu N. des Weßl-Küffers Sohn daſelbſt / dann der N. und der Würth zu N. wegen des ihnen Verhafften vilfältig aberhandleten Wildpret ſehr ſtarck graviert / man auch diſe letztere vier / weil ſie genugſamb begütert / und ihr Verbrechen nicht für allerdings maleſitziſch erkennt / biß dato nicht verhafftet. Als habe ich mich derentwegen unterthänigſt anfragen / weſſen ich mich ſowol gegen diſen Gravirten / als auch den ſambentlichen Verhafften zu verhalten gnädigſte Reſolution erwarten: und anbey zu Churfürſtl. Hulden und Gnaden gehorſambſt empfehlen wollen.

Reſo-

Reſolutions - Befelch.

Lieber Getreuer. Was uns du unterm 22. jüngſt verwichnen Monaths Septembris, wegen der verhafften unterſchidlichen Wildpret-Schützen / berichtlich unterthänigſt überſchriben / das haben wir im Rath ableſend mit mehrerm vernommen.

So vil nun erſtlichen anbelangt Georgen Klerl / iſt unſer Befehl / ſelben offentlich auf die Schrägen zu ſtellen / und ihme ſein Unrechtthun zu verleſen / dabeynebens auch auzutrohen / daß / im Fall er ſich künfftig in derley mehr wird betretten laſſen / gegen ihme mit Schaffung aus dem Land / oder aber Condemnirung in Ungarn / oder auf die Galleen verfahren werden ſolle. Nach welchem du ihne auf 4. Monath in das Zuchthaus weiſt überbringen zu laſſen / vor eins.

Vors ander hat es ſo wol ratione der Vorſtellung / als der 4. Monathlichen Zuchthaus-Straff / und dann der angehengten Commination halber eine gantz gleiche Meynung mit Michaelen Plaimoſer Schmids-Sohn von Underſchmätzhauſen / Urban Schmid von Oberdorff / und Ulrichen Gäßlſperger Würth zu Allerſperg / auſſer daß diſer letzter auf 6. Monath condemnirt ſeyn ſolle.

Vors dritte haſt du Chriſtophen Holtzner von Peſſenhaus / umb weilen ſelbiger gleichwol von dem Wildpret vil participirt hat / gleichfalls auf 4. Monath / den Sedlmayr aber / wie auch Thomas Heiſſen Hüter von Ach / Andreas Redl Saliter-Knecht / Jacoben Puechreiter von Unterlaich / und Georgen Stadler Miller von Oberaich / jeden auf 3. Monath in das allhieſig Zuchthaus überbringen zu laſſen.

Vierdtens / iſt Balthaſar Walther Würth zu Oberhofen / ſo ein Sau per 5. fl. an ſich erkaufft / neben Imputirung der ausgeſtandenen Gefängnuß / in ſelber noch 3. Tag mit Waſſer und Brod abzubüſſen / welche Meynung es auch hat mit Mattheuß Robin / ſo einſtens mitgangen / dene du auch zu Verhafft ſetzen zu laſſen / und auf erſt verſtandne Weiß / falls er nit mehrers bekennen wurde / abzubüſſen.

Fünfftens haſt du mit dem Beambten zu Lauffenburg wegen des alldortigen Burgermeiſters Oberhamer zu correſpondiren / und ihme der Nothdurfft nach einen Extract zu communiciren / auch zu begehren / daß ſelber hierüber ernſtlich examinirt werde / deſſen Ausſag alsdann uns du hieher umb weiterer Reſolution willen zu überſchicken. Dann hat beſagter unſer Beambter zu Lauffenburg den Weßl Kieffers Sohn allda / wie nit weniger unſer Gericht den N. allda zu Verhafft ſetzen zu laſſen / auch über das Vorkommene ernſtlich zu examiniren / und ſo ſie das Vorkommene / doch kein mehrers nit bekennen wurden / neben Verweiſung ihres Unrechtthun jeden drey Tag mit Waſſer und Brod in der Gefängnuß abzubüſſen / ſo du mittls Correſpondirung zu verfügen wiſſen wirſt.

Endlichen iſt unſer Befelch an dich / von jedem Verhafften / ſo es im Vermögen die Atzung einzubringen / auch die Bezahlung des gefällt und genoſſenen Wildprets denen jenigen/ſo es vermögen aufzutragen. Thun wir uns verſehen.

Remiſs.

DEr Wildprethetzen und Schieſſens halb allhie vrrhaffte Ulrich Gäßlſperger geweſter Würth zu N. hat in dem gegen ihme vorgenommnen gütlichen Examen unter anderm bekennt / daß er zu Oberſperg diſes Verbrechens halb berait viermal in Verhafft gelegen/und hierunter einmahl in dem Schantz-Gebäu 4. Wochen lang abgeſtrafft worden. Wann ich dann zu Formirung des weitern Proceß / daß derentwegen alldort ventilirte Aectl unumbgänglich vonnöthen / als iſt an Euer Gnaden das Ambts-Erſuchen hiemit / dieſelbe wollen mir erſagtes Aectl alſobalden zuſchicken laſſen/damit ich in Formirung des Proceß nit gehindert werde / und ſolle auch ſolches nach Vollführung deſſen alſobalden remittirt werden / anbey Euer Gnaden mich beſtermaſſen befelche.

Remiſs.

MEines hochgeehrten Herrn Nachbarn Schreiben vom 12. diß ſambt dem beygeſchloſſnen Aectl dem Wildpretſchieſſens

ſens halb allhie verhafften Michaelen Plaimoſer betreffend / habe rechts empfangen / und darinnen vernommen / daß unterm 29. Martii gnädigſt anbefohlen worden / den Verhafften gegen einem Handſtreich biß auf weiter gnädigſte Reſolution der Verhafftung zu begeben / ſo auch geſchehen / darüberhin iſt von demſelben unterm 9. April ejusdem anni ein unterthänigſter Bericht erſtatt worden / es bezeigt ſich aber hierauf einig gnädigſt Reſolution oder End-Verbſchaydung nit / als habe ich derentwegen und zugleich diß anfragen wollen / ob von Ihro Churfürſtl. Durchl. wegen für bemeldten Plaimoſer an Atzungs und anderen Unkoſten etwas bezahlt worden / erwarte hierüber bey gegenwärtig eygnem Bothen fürderliche Antwort / und thue anbey.

Gnädigſter Herr.

VErmög Euer Churfürſtl. Durchl. mir unterm 8. diß zugefertigt gnädigſten Befelch / haben dieſelbe die Wildpretſchieſſen und Hetzens halb allhie verhaffte Chriſtophen Holtzner / den Sedlmayr aber / wie auch Thomas Heiß Hüter auf 4. den Andream Redl / Saliter-Knecht / Jacoben Puechreiter / und Georgen Stadler Millern jeden auf 3. Monath lang ins Zucht-Hauß condemniren laſſen. Zu unterthänigſter Folg deſſen laſſe ich gemeldte 6. Verbrecher durch meinen untergebnen Gerichts-Ambtmann Antonium Keller überlifern / zu deren Ubernahm ohne gehorſambiſte Maßgebung gehörige Verordnung geſchehen kan / und wird ich die übrige Condemnirte, weils auf einmahl nit fortzubringen geweſt / nach deren ausgeſtandner Schrägen-Straff auch negſter Tagen überbringen laſſen / anbey zu Churfürſtl. Gnaden mich gehorſambiſt empfehle.

Patent.

DEmnach vom Churfürſtl. Hochlöbl. Hofrath Chriſtoph Holtzner / Caſpar-Sedlmayr / Thomas Heiß / und Jacob Puechreiter / Andreas Redl / und Georg Stadler wegen verübten Wildprethetzen und Schieſſens ins Zuchthaus gnädigſt condem-

condemnirt worden; als thue ich ſelbige hiemit durch meinen untergebenen Gerichts-Ambtmann Antonium Keller alldahin überliſern laſſen / damit aber ſolcher ungehindert paſſirt werden möge / werden hiemit jeden Orths Obrigkeit erſucht / ihne nit allein unhinderlich paſſiren / ſondern auch / da es vonnöthen wäre / allen genaigten Willen und Hilff erweiſen zu laſſen / welches hinwiderumb auch alſo gehalten werden ſolle / und hat Ambtmann Befelch der recht beſchehnen Liferung halb umb die Unterſchreibung zu bitten.

Offentlicher Verruff.

DEmnach ſich gegenwärtiger Georg Klerl / Michael Plaimoſer Schmids-Sohn von N. Urban Schmid Pfeiffer / und Ulrich Gäßlſperger Würth ſich unterſtanden etliche Stuck ſchwartzes Wildpret zu hetzen / und wie ſie nur könnt und gemögt / anderwärtig zu verkauffen / welch ſtraffbares Anmaſſen man dem Churfürſtl. Hochlöbl. Hofrath unterthänigſt berichtlich überſchriben / von dortaus ſolch gnädigſter Befelch erfolgt / daß dieſelbe offentlich auf die Schrägen geſtellt / und ihnen ihr Unrechtthun verleſen / dann den Klerl / Plaimoſer / Urban Schmid jeden auf 4. und der Ulrich Gäßlſperger auf 6. Monath lang in das Zuchthaus condemnirt ſeyn ſolle. Mit diſer Betrohung / daß im Fall ſich ein oder anderer inskünfftig in derley Verbrechen würdet betretten laſſən / gegen ihnen mit Schaffung aus dem Land / oder aber Condemnirung in Ungarn oder auf die Galleen verfahren werden ſolle / darvor ſie ſich dann zu hüten wiſſen.

Gnädigſter Herr.

ZU ſchuldigſter Vollziehung Euer Churfürſtl. Durchl. unterm 8. diß ausgefertigt gnädigſten Befelchs / habe ich die Wildprethetzen und Schieſſens halb allhie verhaffte Georgen Klerl / Michaelen Plaimoſer Schmids-Sohn / Urban Schmid Pfeiffern / und Ulrichen Gäßlſperger Würth an heut als offentlichen Schrannen-Marckt auf die Schrägen ſtellen / und

ihr

ihr unrechtthun gnädigſt anbefohlner maſſen offentlich verleſen laſſen/ welche ich dann auch hiemit der gnädigſten Condemnation gemeß/ als den Klerl/ Plaimoſer/ Urban Schmid jeden auf 4. den Ulrich Gäßlſperger aber auf 6. Monat ins Zuchthauß durch meinen untergebnen Gerichts-Ambtmann Antoni Kellern überliffern laſſe/ zu deren Ubernamb ohne gehorſambiſte Maßgebung bedürfftige Verordnung geſchehen kan/ anbey zu Churfürſtl. Gnaden mich gehorſambiſt empfehle.

Remiſs.

Krafft der über die allhie verhafft geweſt unterſchidliche Wildpret-Schützen ergangnen gnädigſten Verbſcheidung/ſolle meinem hochgeehrten Herren Nachbaren/ich wegen des alldortig gravirten Burgermaiſter Oberhamers/ und des Weſſels-Küffers-Sohn nothdürfftige Extract communiciren/und dabey begehren/ daß derſelbe die gravirten hierüber ernſtlich examinire und deren Ausſag mir alsdann überſchicken/welche gnädigſtem Anbefehlen ich hiemit ſchuldigiſt nachkommen/ meinem hochgeehrten Herrn Nachbarn die Extract hiebey überſchicken/ und der gravirten Ausſagen nechſtens erwarten wollen.

Remiſs.

Auf deſſelben Ambts-Schreiben ſub dato 19ten diß negſthin/ habe Martin Oberhamer des Innern Raths Cammerer allhie zu Lauffenburg deſſen Haus-Frauen/ und Hanſen Fell Küffern allda/ über die beygeſchloſſne zwey Extract ernſtlich umbſtändig examinirt/ was nun dern Ausſag hat mein Hochgeehrter Herr Nachbar aus den Beylagen ausführlich zu erſehen/ ſo ich begehrter maſſen überſenden/ und annebens Göttlicher Protection alles empfehlen ſollen.

Ausſag/

Welche auf Zuſchreiben des Churfürſtl. Pfleg-Gerichts/ die hernachfolgende zwey Perſonen über beygeſchloſſnen Extract gethan.

Erſte Perſon.

Martin Oberhamer/ des Innern Raths/ und Cammerer zu Lauffenburg/ ſagt über die ſub 28. Julii & 28. Auguſti jüngſthin von dem verhafft geweſten Georgen Klerl/ und Ulrichen Gäßlſperger Wildpret-Schützen gethane Anzeigung/ auf beſchehen ernſtliches Zuſprechen/ der Pfleggerichts-Obrigkeit allda/ daß vor einem Jahr ungefähr im Julio oder noch ehender ſeines Vermeinens/ erſagter Klerl/ in ſeiner Abweſenheit/ in deſſen Preu-Behauſung kommen ſollte ſeyn/ und ſein Haus-Frau/ weilen er die gethane Zech nicht zu bezahlen gehabt/ einen Wild-Friſchling angefeilt/ welchen wie ſelbige geſagt/ auf keine Weiß nicht verlangt/ nichts deſtoweniger ſeynd die ſchlimme Geſellen in der Nacht kommen/ und ſtarck am Stuben-Fenſter angeklopfft/ als er fragt wer darauſſen iſt/ erhollte Klerl vermeldt/ er und noch einer ſeys/ ſie bringen den Friſchling/ welchen er geſtert der Frauen gefailt habe/ er ſoll denen aufmachen/ darauf er zu gemeldt ſeinem Eheweib geredt/ was das ſeye/ ſie ſoll gleichwol mit ihnen reden/ er verlange nichts ſolches/ darnach aber (wie ihme deſſen Ehewürthin wider erzehlt) als ſie ſelbigen aufgethan/ auf ihr der Wildpret-Schützen ſtarckes Bitten/ gedachten Friſchling der von den Hunden aller zerriſſen geweſt/ angenommen/ und auf die Zech der 36. kr. bezahlt/ iſt er an ſeinem Weib gar übel derentwillen zufriden geweſt. Uber ein Zeit hinnach iſt mehr bemeldter Klerl widerumben in ſein Haus kommen/ und ein groß Stuck ſchwartz Wildpret ſo bey drey Finger weiß gehabt/ bey ſich habend/ und zu kauffen geben wollen/ hierüber Oberhamer dene ausgemacht/ mit Vermelden/ er verlange dergleichen nicht/ er ſolle darmit hingehen wo er wolle/ habe negſtmahl ſein Weib alſo ein-

eingeführt / wann er hierumben aygentlich gewuſt hätte / ſoll es gewißlich nicht geſchehen ſeyn / übrigen kan ſein Weib in diſer Sach / welche mit denen als ſie allda gezecht / geredt hat / alles umbſtändig beſſer erläutern / er vor ſein Perſon / habe niemahls mit denen wegen ſolchen/noch andern Friſchlings die Zeit ſeines Lebens nicht geredt. So vil nun die andern durch Ulrich Gäſſelſperger angebne 2. oder 1. Friſchling / welches der Verhaffte ſelbſten in Zweiffel ſtellt / und mit ſeiner Ausſag verirren thut/ betreffend habe er Oberhamer noch die ſeinigen im wenigiſten nicht empfangen/ noch von denen erhandlet / welches ſie / ſo er ihnen Wildpret-Schützen ins Geſicht ſagen wollen / mit keiner Warheit angeben können / geſchehe ihm vor GOtt und der Welt unrecht/ auch die Zeit ſeines Lebens dergleichen niemahlen angenommen / und hinfüro noch zu thun nicht begehrt / iſt ihme layd / daß dißmahl ſein Weib durch diſe loſe Leuth ohne ſein Wiſſen und Willen alſo verführt worden / wordurch er anjetzo unverſchuldter in Ungelegenheit kommt.

Zweyte Perſon.

Anna Oberhamerin / vorigen Oberhamers Eheweib bekennt und erläutert über vor allegirten Excract und Puncten / daß offt beſagter Klerl neben noch einem andern ſo ſie nicht erkennt / und noch zu dato nicht erkennen thäte / auch die Zeit ihres Lebens jemahlen nicht geſehen / vor einem Jahr im Sommer zu ihr in Abweſenheit ihres Hauswürths kommen / alldorten einen gantzen Abend gezecht / und 36. kr. ſchuldig worden / aber nicht zu entrichten gehabt / alſo ſelbigen Abend inſtändig an ihr gepreſt / ſie ſollte ihnen einen Wild-Friſchling abkauffen/ welchen ſie gefunden / an ſonſten könnens die Zech nicht bezahlen / darauf ihnen aber beſagte Oberhamerin zur Antwort geben / ſie verlange ſolchen nicht/ſie wolle denen die Zech lieber borgen / hinnach ſolche beede ſtillſchweigend darvon gangen / und in der Nacht zwiſchen 11. und 12. Uhr wider kommen / am Fenſter ſtarck anklopfft / als ihr Mann geſchryen/ wer drauſſen ſey/ ſie geantwort/ ſie bringen den Friſchling / welchen ſie heut der

Frauen angefailt/ darauf ihr Mann zornig worden / vermeldt/ was ſie angefangen / er will hievon nichts wiſſen / noch haben / ſolls gleichwol ſelbſten wider abfertigen/ und aufſtehen/ darnach ſelbige aufgeſtanden/ und ſolchen nicht annehmen wollen / aber auf ihr der Wildpret-Schützen ſtetiges Anhalten und Bitten endlich angenommen / und ihnen mit Abzug der ſchuldigen 36. kr. Zech in allem 3. fl. hievor bezahlt / über welches nach geſchehener Sach zwar ihr Mann ſtarck unwillig geweſt/ und hinnach als geholter Kerl wider ein Stuck ſchwartz Wildpret ins Haus gebracht / ſo bey drey Finger weiß gehabt / und das Pfund per 4. kr. geben wollen / gedacht ihr Mann ſelbigen ſtarck ausgemacht / mit Vermelden / er verlange nichts ſolches / hätte er nechſtmahlen um das vorbeygangne rechte Wiſſenſchafft gehabt/ ſo ſolte gewiß wohl nichts in ſein Haus kommen ſeyn/darauf Kerl geantwortet / er ſolls ſtehen laſſen / er weiß dannoch ſchon Leuth genug hierzu/die es kauffen/und darüber mit ſolchem wider fortgangen. Was die andern 2. oder 1. Friſchling anlangt/ haben ſie von denen nichts erkaufft / noch vilweniger angenommen/ indeme gemeldt ihr Mann ihr wegen des andern / welcher von den Hunden in Schläglen aller zerriſſen geweſt/mit ihr gar übl verfahrn/ auch die Zeit ihres Lebens mit dergleichen Leuthen kein Gemeinſchafft gehabt / welches alle Benachbarte atteſtiren müſſen/iſt ihr layd/daß ſie obigen Friſchling durch diſe ſchlimme Geſellen/ die ſie niemahlen und noch nicht erkennt/ihr als einem unverſtändigen Weib einpreſſen und einbitten hat laſſen/ weils die Zeit ihres Lebens nit wahr machen thun / bittet derentwillen demüthig umb ein gnädige Straff.

Ausſag/

Welche auf Zuſchreiben des Churfürſtl. Pfleg-Gerichts Hallershofen / die hernachfolgende Manns-Perſonen über beygeſchloſſnen Extract gethan.

Hanß Fell Burger und Kieffer zu Lauffenburg / ſagt und erläutert über die sub dato 28. Julii & 28. Auguſti jüngſthin von dem

dem verhafft geweſten Georgen Klerl und Andreas Redl Wild-pret-Schützen gethane Anzeigen auf beſchehen ernſtliches Zu-ſprechen / der Pfleg-Gerichts-Obrigkeit / daß er die Zeit ſei-nes Lebens weder von diſem noch andern kein Reh nit erkaufft / oder verlangt habe / wuſte mit dergleichen keinen Nutzen zu ſchaffen / noch vil weniger weiters zu verſchleiſſen in keine Weeg ſich nit getrauete.

Auf Andreas Redls Ausſag bekennt Fell / daß wahr / am verſchinen Eyſenmarckt um 3. Uhr früh ſeye jemand bey ihme vor die Hausthür kommen / und aufzumachen begehrt / er wolle Geſchirr kauffen / hinnach als er aufgethan / in Mey-nung es ſeye ſein Vorgeben wahr / ſeyen drey Mann / darvon er keinen erkennt / zwey mit bloſſen Säblen / und einer mit ei-nem Sack / aber alle drey lange Küttl und Stifel angehabt / dar-auſſen geſtanden / und gleich / ſo bald er die Thür aufge-macht / hinein in die Stuben geloffen / mit Vermelden es habe Herr Pfarrer einen Hirſchen an ſie beſtellt / jetzt bringen ſie ih-me ſolchen / ſoll gleich 3. fl. dafür hergeben / auf Schröcken er ihnen auch die 3. fl. aufgezehlet / und ſtillſchweigend zu Herrn Pfarrern geloffen / dene gefragt / ob er den Hirſchen an diſe Leuth beſtellt / Herr Pfarrer gleich geantwort / hab dergleichen ſeines Lebens nit begehrt / kenne auch keinen aus diſen Geſel-len / verlange auf kein Weiß nichts hievon / ſolle geſchwind wider heim gehen / wann ers noch antrifft / ihme das Geld wi-der zuruck geben laſſen / oder auf Verwaigern deſſen zu Herrn Pflegs-Commiſſario gehen / und zu Verhafft nemmen zu laſ-ſen begehren / darbey ihnen ausrichten / ſeyd alle drey des Henckens werth. Da er wider zuruck nacher Haus kommen / ſeynd ſolche noch bey ihme im Haus geweſt / willens ſein Weib entzwiſchen mit Reden aufgehalten / er gegen denen vermeldt / ſeyd recht Schelmen und Dieb / der Herr Pfarrer hat niemal nichts an euch begehrt / kennt euch gar nit / gebt mir mein Geld wider / darauf ſie ihme etwas in die Hand geben / weilen er aber ſolches beſehen / wievil es iſt / ſie entzwiſchen darvon geloffen / er aber mehrers nit dann 1. fl. 15. kr. bekommen / das Wilpret

und Haut haben ſelbige bey ihme ligen laſſen. Als es Tag worden / da ſie es beſchaut/iſts voller revdo. Maden / und die Haut gantz verfault geweſt / daß er mit dem übliſten Geſchmack ſolches in das Waſſer tragen müſſen / ſeythero noch zuvor Zeit ſeines Lebens hab er keinen nie geſehen noch erkennt / hat auch nit gewuſt / biß an jetzt wer ſie geweſen ſeyn / allein habe er ihme ein Zeithero vor denen geforchten / weilen ers alſo ausgemacht / daß er ſo gar nit mehr ins Holtz zu Arbeitung Kieff-Holtz gangen / diſes alles will er ihnen gern ins Angeſicht hinein ſagen / habe auch offt über das mit ihnen genommene Geld der 1. fl. 45. kr. geweint / daß ers ſo hartiglich mit der Handarbeit gewonnen / und ſo ſpöttlich darumb kommen iſt.

Remiſs.

Aus deſſelben unterm dato 19. diß an mich abgelaſſnes Schreiben habe nit ermanglet / den gravirenden N. allhier auf geſtellte ordentlich Interrogatoria ſub lit. A. ernſtlich zu examiniren. Was nun derſelbe vor ein Ausſag gethan/zeigt die beygebogne Beylag ſub lit. P. mit mehrern / ſo meinem vilgeehrten Nachbarn zu ferner Ambts-Nothdurfft überſchreiben / und dabey dem Schutz GOttes uns beederſeyts ergeben wollen.

Interrogatoria,

Worüber Wolffgang Lährer wegen eines erkaufften Wildprets examinirt worden.

1. Wie er mit Tauff- und Zunahmen haiſſe / was Alters ſeye / und mit weme ſich ernähre?

2. Es verlaute / als ob er ſich mit denen Wildpretſchützen ſtarck verdächtig gemacht / und vil Gemeinſchafft mit ihnen gehabt habe / auch zum öfftern ſolches geſtohlnes Wildpret von ihnen erhandlet?

3. Mit wem er ſolche Gemeinſchafft gehabt / auch wie vil er Wildpret / und wie theur von ihnen erhandlet / auch auf was Weiß ſie ihm ein ſolches zugebracht?

4. Ob nit einſtens des Red[?]s Cammeraden in einem Fuder

Schei-

Scheiter einen Friſchling auf 50. Pfund gebracht/ und zu kauffen geben/ ſoll ſagen/ wie theur und wohin er das Wildpret gethan?

5. Wann er nit vorhin mit ihnen öffters dergleichen practicirt/ wurden ſie ihme nit alſo keck gleich ein gantzen Friſchling zu getragen/ und alſo getrauet haben/ ſolle alſo bekennen/ wie vil er mit allem von diſem/ als andern Wildpret-Schützen bekommen/ und ſolch geſtohlnes Wildpret gekaufft?

6. Soll die Warheit bekennen/ und zu andern nit Urſach geben?

Außſag/

So Wolff Lährer eines erkaufften Wildpret halb über geſtellte Interrogatoria gethan.

1. Haiſſe Wolffgang Lährer 45. Jahr alt/ ernähre ſich mit dem Preuweſen.

2. Habe die geringſte Gemeinſchafft mit ihnen nicht gehabt/ auch niemahlen was von ihnen erhandlet/ auſſer daß ihm Chriſtoph Holtzner von N. welcher ihme ſein Holtz hüten thut/ verwichne Faſten einen Friſchling angefailt/ mit dem Vorwand/ als ob er ſolchen in dem Holtz gefunden/ und dahero gebetten/ daß weilen ſein Weib groſſen Leibs/ und mit negſten niderligen werde/ er ihme vor ſolchen ein Bier geben ſolle/ in welches er ſich verwilliget/ und ſelbigem bey etlich zwantzig Maß Bier behändigt/ und darauf ſolchen Friſchling durch ſeinen Knecht/ der ohne dem in das Holtz gefahren/ auf einem Fuder Scheiter offentlich herein bringen laſſen.

3. Auſſer deſſen habe er mit keinem was zu thun gehabt/ auch einiges Wildpret nit erhandlet/ wie alles bey den vorigen Interrogatoriis verſtanden/ und habe ſolches in ſeinem Haus verzehrt.

4. Verſtanden/ und habe der Friſchling/ ſo gantz mager geweſt/ über 30. Pfund nit gehabt.

5. Auſſer deſſen habe er nichts erkaufft/ und wann man ein anders auf ihne werde darbringen können/ woll er ſich nach Un-

Ungnaden ſtraffen laſſen/ und alles doppelt erſetzen/ und wann er auch dißmahl gewuſt hätte/ daß es mit der Sach nit recht hergehen thäte/ wurde er die Sach gewiß unterlaſſen haben/ dann er gleichwol vermeint/ daß es der Holtzner ſeinem Vorgeben nach in dem Holtz gefunden habe.

6. Verſtanden/ und habe in allem die Warheit geſagt.

Specification,

Was auf den Wildprethetzen und Schieſſens halb verhafft geweſten Georgen Klerl/ und ſeine Complices ergangen.

Dem Ambtmann zu N. umb daß er berührten Klerl vom Gericht N. übernommen und gelifert. 1. fl. 4. kr. 2. hl.

Dann daß er ihne allhero gebracht/und zwey Tag die Atztung geraicht. 1. fl. 17. kr. 1. hl.

Dem Verwalter zu N. iſt umb Verſchaffung nothwendiger Erfahrungs-Perſonen zu geſchriben/ und Bottenlohn ausgelegt worden. 30. kr.

Ebenfalls iſt Burgermeiſter und Rath zu N. umb dergleichen zu geſchriben und ausgelegt worden. 30. kr.

Der verhaffte Klerl hat in dem Examen den Saliter-Knecht gravirt/ alſo man den Ambtmann nach N. mit einem Schreiben abgefertigt/ und deme bezahlt. 1. fl.

Dem Ambtmann zu N. ſo den gravirten Caſpar Sedlmayr übernommen/ und nach N. gelifert. 1. fl. 4. kr. 2. hl.

Dann daß er ihne allhero gelifert/ und zweymahl die Atztung geraicht. 1. fl. 17. kr. 1. hl.

Dem Gericht N. iſt umb Erfahrung/dann dem Herꝛſchaffts Gericht N. umb Erfahrung-Perſonen zu geſchriben/ und Bottenlohn ausgelegt worden. 1. fl.

Und weilen in der anbefohlnen Confrontation noch etliche gravirt worden/ als hat man den Ambtmann beſchriben/ und inſtruirt/ wie ers mit allher Lieferung deren machen ſolle/ für ein Tag Reiß Geld aber bezahlt. 30. kr.

Der Chur fürſtl. Wildmeiſter iſt zu dem Examen und Confrontationes citirt/ und Bottenlohn bezahlt worden. 30. kr.

Dem

Dem Ambtmann umb daß er den Thomam Heuß / an dem Gräntz-Ort übernommen / und nach N. gelifert 1. fl. 4. kr. 2. hl.

Umb daß er ihne folglich allhero gebracht / 2. Täg die Atztung verreicht. 1. fl. 17. kr. 1. hl.

Berührten Ambtmann umb daß er den Ulrich Gäßlſperger übernommen und allhero gelifert auch 3. Tag die Atztung ververreicht. 4. fl. 34. kr. 2. hl.

Dann daß er den Andre Redl übernommen / allhero gelifert und 2. Tag die Atztung verreicht. 3. fl. 35. kr. 5. hl.

Auf allher Liferung des Chriſtophen Holtzners daſelbſt iſt ergangen. 3. fl. 25. kr. 5. hl.

Dann auf den Urban Schmid 3. fl. 25. kr. 5. hl.

Auf allher Liferung des Jacoben Puechreiters iſt erloffen. 2. fl. 4. kr. 2. hl.

Der Ambtmann hat den Georg Stadler übernommen / und gelifert / darfür er empfangen 1. fl. 38. kr. 4. hl.

Dann daß er ihne allhero gebracht / und die Atztung 2. Tag verreicht. 1. fl. 17. kr. 1. hl.

So iſt auch der Würth zu N. Gerichts N. auch gravirt worden / als man dem Ambtmann anbefohlen / ſich umb die Auslifelung alldort anzumelden / ſo er auch gethan / es hat ſich aber der Würth ſelbſten allhier einfindig gemacht / alſo dem Ambtmann auf 2. Täg bezahlt worden. 1. fl.

Auf eingelangt gnädigſten Befelch hat der Ambtmann im Obergebiet auf einmal 6. Delinquenten ins Zuchthaus überbracht und denen die Atztung verreicht / darfür er empfangen 4. fl. 42. kr. 6. hl.

Dann das anderemahl 4. fl. 8. kr. 4. hl.

Des Klers Atztung trifft vermög der Rechnung 26. fl. 50. kr. 2. hl.

Dann des Caſpar Sedlmayrs 14. fl. 3. kr. 4. hl.

Des Thomas Heuß Hüters 11. fl. 48. kr. 1. hl.

Des Ulrich Gäßlſperger Würth 12. fl. 25. kr. 6. hl.

Des Andre Redls 9. fl. 41. kr. 2. hl.

Des Chriſtoph Holtzners daſelbſt 9. fl. 30. kr. 5. hl.

Des Urban Schmids 11. fl. 4. kr. 6. hl.
Des Jacob Puechreiters 7. fl. 24. kr. 6. hl.
Des Georg Stadlers 7. fl. 3. kr. 5. hl.
Summa / 150. fl. 40. kr. 3. hl.

Achtes Capitel.

Erſtes Rechtliches Gutachten in puncto inceſtûs in primo gradu.

Aus deſſen unterm vorgeſtrigen Dato an mich erlaſſenen Schreiben habe mit mehrern erſehen / was maſſen der in puncto inceſtûs cum propria filia in primo conſanguinitatis gradu commiſſi gravirte Offner uneracht der mit demſelben vorgenommnen Tortur conſtanter in negativis verbliben ſeye / und weilen ſich nun derſelbe mittls ſolcher Tortur von diſer Inzücht würcklichen purgirt / als iſt er meo judicio, & non obſtante, daß ſein Tochter annoch beſtändig auf ihrer vorigen Ausſag perſiſtirt / und die Blutſchand mit ihme begangen zu haben / ein für allemahl unauskehrlich vorgibt / ab ulteriori obſervatione Judicii zu abſolvirn / und nach beſchehener Anglobung / daß er ſich ſowol wegen des ausgeſtandenen Arreſts / als auch der erlittnen Tortur weder an dem Landgericht noch ſeiner Tochter / oder jemand andern auf einigerley Weiß vindiciren wolle / widerumb nacher Haus zu erlaſſen.

So vil aber jetzt gedacht ſeine Tochter anbelangt / weilen ſelbige verſtandner maſſen die würckliche Blutſchand mit ihme Offner als ihrem eheleiblichen Vattern begangen zu haben / ein für allemahl beſtändig vorgibt / und dannenhero an ſolchem Verbrechen faſt nicht zu zweifflen / beynebens auch nicht unbillich zu beſorgen iſt / daß wann ſie widerum nacher Haus zu ihren Eltern gelaſſen werden ſollte / ſie von dem Vatter villeicht nochmalen verführt / und zum Fall gebracht / oder aber der jetzigen Inzücht halber ex vindicta etwas übel tractirt / und gehalten werden dörffte / als wäre diß wenig / doch unmaßgebigen Erachtens / man möchte ſie des Land-Gerichts (jedoch ohne geſchworne Ur-

Urphet) wo nicht auf ewig / jedoch wenigiſt ſo lang als ihr Vatter der Offner das Leben haben würdet / verweiſen.

Zweytes Rechtliches Gutachten
In puncto iterati Inceſtus.

DEr bey der Hochgräfl. Starenbergiſ. Herꝛſchafft Wildberg Landgerichtlich verhaffte Jacob Hayder in der N. verheurathen Stands / und bey 44. Jahren alt / hat in denen mit ihme vorgenommnen Examinibus gütig bekennt / und ausgeſagt / daß er primò ſich mit ſeiner Stief-Tochter Barbara Baumgartnerin noch vor 9. Jahren ein- und andersmal fleiſchlich verſündiget / derentwegen auch zu N. 3. Sonntag nach einander vor der Kirch-Thür in der Prechel ſtehen; nachgehends aber an dem ſo genandten Auhof 6. Wochen mit / und 6. Wochen ohne Eyſen arbeiten müſſen. Secundò in 6. Jahren hernach ihre leibliche Schweſter mithin ſein andere Stief-Tochter Magdalenam ebnermaſſen zum Fall gebracht / ſelbige 3. gantze Jahr nach einander zum öfftern ſchändlich mißbraucht / ja ſo gar eines Kinds geſchwengert. Wie nicht weniger / und tertiò ſich in diſem Laſter ſo weit vertiefft / daß er die mit der Barbara (wie verſtanden) noch vor 9. Jahren begangene / und allbereit abgeſtraffte Blut-Schand unlängſt de novo ſtraffmäßig widerholt / dieſelbe dreymahl ſupprimirt / mithin ſeinen circa hoc delictum contrahirt böſen habitum, und die daraus erſcheinende Incorrigibilität dardurch genugſamb an den Tag gelegt habe.

Wie man nun dißfalls durch allerſeyts gütige Bekandnuſſen / der auch inhafftirt / und examinirten zwey Hayderiſchen Stief-Töchtern de corpore delicti ſattſamlich verſichert iſt / alſo entſtehet die Frag / quâ pœna mit denen Verhafften insgeſambt zu procediren ſeye?

Nun muß zwar bekennen / daß diſen Caſum ſpecificum weder in der L. G. O. noch denen jenigen Criminaliſten / ſo derentwegen ex profeſſo aufgeſchlagen / exprimirter gefunden / und dannenhero anfangs nicht ein geringer Zweiffel bey mir

entſtanden ſeye / wie / und auf was Weiß mein diß Orts abgefordertes rechtliches Parere einrichten ſolle / allein / und nachdeme die Sach mit gutem Bedacht wol überlegt / und die dabey concurrirende Umbſtänd reifflich erwogen / hab mich keines andern entſchlieſſen können / als den Hayder ad pœnam gladii zu condemniren: Dann ob zwar in obgedachter L. G. O. *p.* 3. *art.* 16. §. 7. auf die jenige / welche ſich im erſten Grad der Schwagerſchafft / als wann nemblichen ein Stieff-Vatter ſeine Stief-Tochter beſchlafft / verſündigen / der bloſſe Ruthen-Streich / neben derjenigen Land-Gerichts-Verweiſung ſtatuirt und vorgeſehen. So iſt doch hingegen zu conſideriren / daß der Verhaffte primò beraits dazumahlen / als er vor 9. Jahren mit ſeiner Stief-Tochter der Barbara die Blut-Schand begangen / durch das von mir eingeholt rechtliche Gutachten ad pœnam fuſtigationis una cum perpetua relegatione condemnirt worden / welches Gutachten man aber (unwiſſend qua de cauſa) nicht exequirt / ſondern in mitiorem pœnam verändert: Gleichwie nun alſo / und pro ſecundò ratione des mit ſeiner andern Stief-Tochter der Magdalena verübten Inceſtus anjetzo nothwendig eine höhere Beſtraffung / ſo keine andere / dann pœna gladii ſeyn kan / vorgenommen werden muß / bevorab weilen er ſich ſo gar hochſündlich unterſtanden / die erſte Blut-Schand verſtandnermaſſen mit der andern Stief-Tochter Barbara zu widerholen / mithin zwey leibliche Schweſtern zu debauchiren / ſo die L. G. O. *loco cit.* §. 9. expreſsè unter die beſchwerende Umbſtänd rechnet. Alſo thut auch tertiò ſein des Arreſtanten Verbrechen nicht wenig aggraviren / indeme mit demſelben ein widerhohlter einfacher Ehebruch concurrirt / die Magdalena auch beſtändig darauf verharret / daß er ſie mehreren Theils per violentiam ſupprimirt / und gleichſam mit Gewalt zur Unzucht genöthiget habe / mit einem Wort / ich überlege das Werck / wie ich immer wolle / ſo finde nicht / quâ conſcientiâ diſer Ehrvergeſſne Böſwicht von der Straff des Tods abſolvirt werden möge; dann gleichwie derjenige / welcher ob commiſſum aliquod delictum fuſtigirt / und

mit

mit Ruthen ausgeſtrichen worden / auf den Fall / da er ſothanes Delictum nochmahlen begehet / ſo wol aller geſunder Vernunfft nach / als auch juxta doctrinam omnium Criminaliſtarum die pœnam mortis unmittelbar verwürcket/alſo hat gantz nichts zu bedeuten / obſchon die von mir antehac eingerathene Straff des offentlichen Ruthenſtreichs an dem Hayder actualiter nit exequirt und vollzogen/ſondern per ſuperius dicta in pœnam mitiorem convertirt worden / zumahlen genug iſt / daß er diſe Straff vermög klaren Innhalts der L. G. O. unwiderſprechlich meritirt / ja wann ich ſchon damahls auf eine ringere / und zwar in ſpecie auf jene Straff (ſo er de facto , und würcklich ausgeſtanden) eingerathen hätte / konte er doch pro nunc intuitu der hieoben angezogenen höchſt beſchwerlichen Umbſtänd ein als andern Weeg tutò , und mit gutem Gewiſſen ad pœnam gladii condemnirt werden / bevorab weilen die ſo offt allegirte L. G. O. faſt alle diſe Umbſtänd unter die circumſtantias aggravantes zehlet / und dadurch genugſam innuirt / daß wo dergleichen beſchwerende Umbſtänd verhanden / der anſonſten auf die Blut-Schand ſtatuirte offentliche Ruthenſtreich / una cum perpetua relegatione neceſſario ſeveriorem pœnam , id eſt pœnam mortis nach ſich ziehen müſſen / allermaſſen circa crimen adulterii *p*. 3. *art*. 18. §. 8. austruckentlich vorgeſehen iſt / vi cujus pragmaticæ der doppelte Ehebruch anfangs mit der Fuſtigation, zum andertenmal aber / und wann die Thäter ſchon einmal gebüſt/mit dem Schwerdt punctirt und abgeſtrafft werden ſolle.

Bin dannenhero his ita ſe habentibus des unfürgreifflichen Erachtens / daß mehr ernannter Hayder zu wol verdienter Straff/ andern ſeines gleichen incorrigiblen Inceſtuanten aber pro terrore & exemplo auf einen dem Land-Gericht beliebigen Tag zur gewöhnlichen Richtſtatt geführt / und allda von dem Scharffrichter durch das Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingerichtet werden ſolle.

Anraichend ſein Stieff-Tochter die Barbaram / hat es zwar prima fronte ſchier das Anſehen/ als ob ſie pari pœna punctirt und abgeſtrafft werden könte / allein / und weilen ſie fürs

erſte dem glaubwürdigen Bericht nach zimlich einfältig / andertens wegen der mit ihrem Stieff-Vattern verübten erſten Blut-Schand bloß einer ſo genannten Kirchen-Buß mit Stellung drey Sonntag nach einander in die Prechl condemnirt worden. Wie nit weniger und drittens / mit dergleichen ſchwach und gebrechlichen Weibs-Bildern circa delicta carnalia allzeit ein mehrere commiſeration, dann mit denen Männeren zu tragen iſt / als vermeinte denen Rechten ein ſattſames Genügen zu geſchehen / wann ſie mit der Lebens-Straff vor dißmal noch verſchont / hingegen aber zu gleichmäßig wol verdienter Straff durch den Scharffrichter mit einem gantzen Schilling offentlich gezüchtiget / und folglich des Herrſchafftl. Wildbergiſ. Landgerichts gegen einer geſchwornen Urphet auf ewig verwiſen wurde.

So vil aber die Magdalenam anbetrifft / hätte ich zwar ſelbige mit dem Ruthenſtreich gern verſchont / und durch diſes mein weniges Sentiment umb ſo vilmehr zu einer ringern Buß condemnirt / weilen ſie ſaltem das erſtemal von ihrem Stieff-Vatter dem Hayder zu der verübten Blut-Schand aliqualiter genöthiget worden / beynebens auch dem Vernemmen nach perſona valdè ſimplex & imbecillis iſt/allein / und in Bedenckung ſelbige wenigſt ex poſt facto in die Unzucht verwilliget / ſolche niemahlens gehöriger Orthen offenbahrt / ja diſes Laſter mit ihrem Stieff-Vatter / uneracht ſie gar wol gewuſt / daß er ſich ſchon vorhero mit der Schweſter Barbara vergriffen / und derentwegen offentlich abgeſtrafft worden / 3. gantzer Jahr lang multis & iteratis vicibus getrieben/als geſchicht ihr ebenfalls kein Unrecht / wann ſie gleich ihrer Schweſter durch den Scharffrichter offentlich / jedoch weilen ſie etwas wenigers gravirt / und würcklich ſchwangern Leibs iſt / nur mit einem halben Schilling gezüchtiget / mithin auch von dem Landgericht in perpetuum relegirt wurde / maſſen dann diſe Straff hiemit würcklich eingerathen / jedoch einem mehr verſtändigen an ſeinem Arbitrio dardurch nichts derogirt haben will.

Drit-

Drittes Rechtliches Gutachten

Ein vorſetzliche begangene Kinds-Hinlegung/und hierdurch würcklich erfolgten Tod betreffend.

Es ligt bey der Hochgräfl. Salburgiſ. Herꝛſchafft Ränä-Riedl/ ein ledige Weibs-Perſon Namens Magdalena Schwartzbäurin bey 36. Jahren alt in Landgerichtlichen Verhafft / welche ſo wol vermög eygner Bekandtnuß / als auch der gehöriger Orthen hierüber eingeholten Erfahrung am Faſchings Sambstag negſt verwichnen Jahrs bey dem ſo genannten Bärtl Leuthner zu Harau Cloſter Schläglischen Unterthan (zu deſſen Haus ſie in Bauren Klaydern angethan / und einen Zäger in der Hand tragend/ungefähr umb 5. Uhr Abends kommen / und umb Nacht-Herberg gebetten/auch ſelbige erhalten) in einer halben Stund hernach Kinds-Mutter worden / und ein vollkommnes lebendiges Knäblein auf die Welt gebohren / ſo noch illa die umb 9. Uhr in der Nacht zu Rohrbach getaufft / von des Leuthners Mutter im Namen ihres Manns des alten Leuthners Ausnemmers allda zu Harau aus dem H. Tauff gehebt / und ihme der Namen Simon beygelegt worden / mit diſem ihrem Kind nun (ſo ſie bey Hanſen Riſner einem Deſerteur von dem löbl. Baron Kriechbaumberiſ. Regiment zu Fuß / und Herꝛn Grafen Kätzianers Compagnie als ihren vorgeſchutzten Mann erzeugt zu haben / fälſchlich angegeben / re ipſa aber von dem Matthiaſen Altenörder Schmid am Weißheuppelhamer Wittibern und Herꝛſchafftl. Falckenſteineriſ. Unterſaſſen überkommen) iſt ſie gleich am Monntag hernach ohne ſich dem üblichen Herkommen nach vor der Kindbeth hervor geſegnen zu laſſen / unter dem prætext, daß ſie nacher Haus zu ihren krancken Kindern gehen müſſe / von dem Leuthner / uneracht man ſie hievon auf alle Weiſe abzuhalten geſucht / wider hinweg gangen / und ſelbiges unterwegs bey 10. Schritt weit von dem Gehſteeg / ſo nacher Rohrbach gehet / in einem Höltzl / wo kein Schnee mehr zu finden ware / nidergelegt / auch nach deme ſie bald

bald auf ein Stund lang dabey ſitzender verbliben / und ſol- ches trincken laſſen / ihren Weeg weiters nacher Haus zum Weißheuppel-Schmid genommen / mithin das Kind an be- meldtem Orth treuloſer Weiß ligen und verderben laſſen / ge- ſtalten es dann auch kurtz hernach / id eſt, den 23. April obge- dachten Jahrs daſelbſt von einem Weib zu Rohrbach / ſo ſich bey dem ſo genannten Joſephen allda in der Herberg aufhal- tet / und in ſeinem Höltzl Holtz zu klauben umbgangen / wie- wohlen von denen Ameiſſen im gantzen Geſichtl / und ſo weit es nit eingewicklet geweſen / völlig zerfreſſen / auch übrigens gäntzlichen verzehrt / und verfaulter gefunden / in einer Mel- ter zum Leuthner / von dannen aber auf Einrathen ſeines Vatters nacher Rohrbach gebracht / und allda zur Erden be- ſtättiget worden / worbey zugleich an dem von der alten Leuth- nerin bey der Geburt hergegebenen Tuch und Windlen gar erkandtlich geweſen / daß es eben dasjenige Kind ſeyn müſſe / ſo die Verhaffte etlich Wochen vorhero in ihrem Haus geboh- ren / und auf die Welt gebracht hat.

Uber diſe facti contingentiam nun entſtehet die Frag / qua pœna die Schwartzbeurin umb diſer ihrer begangnen ſtraffba- ren Ubelthat willen / vermög der Rechten zu belegen ſeye.

Solche Frag kürtzlich zu erörtern / iſt meo Judicio vor al- lem dahin zuſehen / ob man præter confeſſionem der Verhaff- ten de corpore delicti genugſam und ſolchergeſtalten verſichert ſeye/wie es die Jura in derley Fällen / quoad dictandam pœnam ordinariam erfordern / und mit ſich bringen.

Ich meines Theils bin der Meynung quod ſic, dann erſt- lichen iſt in facto richtig / daß ſie bey dem Leuthner zu Harau am obbemeldten Tag würcklich niderkommen / auch ein friſch / geſund und lebendiges Knäblein auf die Welt gebohren / mit ſolchem Knäblein auch am Monntag hernach von ihme Leuth- ner wider hinweck gangen ſeye. Andertens / ſo hat man auch das todte Kind an eben dem jenigen Orth / id eſt, zwiſchen ei- nem Stein und Baum / wohin ſie es noch lebender hingelegt /

zu haben vorgibt / gefunden / worauf manifeſtè erhellet / daß es kein anders / dann diſes bey mehrernandten Leuthner zu N. gebohrne Kind ſeyn könne. Und zwar diſes Drittens umb ſo vil mehr / weilen ein ſolches auf denen von der alten Leuthnerin bey der Niderkunfft hergegebnen Tuch und Windlen ſattſamblich zu erkennen geweſt / welches lauter ſolche Umbſtänd ſeynd / die mir de veritate corporis delicti allen Zweiffel benehmen.

Damit man aber in diſem Paſſu gleichwol deſto behutſam- und ſicherer gehe / als wäre des unmaßgebigen Erachtens / es möchten vor der Exequirung meines hernachfolgenden wenigen Sentiment über ſothane Umbſtänd ſowol der junge Leuthner / als auch deſſen Mutter bey dem Löbl. Stifft und Cloſter N. als ihrer Grund-Obrigkeit / und erſter Inſtanz, wie nicht weniger das jenige Weib / ſo das Kind an mehr erwehnten Ort der beſchehenen Hinwecklegung befunden / gleichfalls gehöriger Orten Jurato vorgenommen werden.

His ita ſuppoſitis nun / und wann anderſt durch die aydliche Ausſag diſer Perſonen nichts widriges heraus kommen ſolle / zu der Haupt-Quæſtion zu ſchreiten / mit was für einer Straff nemblichen die Arreſtantin zu belegen ſeye / iſt vor allem zu wiſſen / daß die Criminaliſten und Rechtsgelehrten hierinfalls nit einerley Meynung ſeyen / dann etliche halten darvor / daß jene Weibs-Perſonen / welche ihre Kinder an ein ſolches abgelegenes einſames Ort vorſetzlicher Weiß / & ea intentione, ac propoſito, ut exinde moriantur von ſich hinweck legen / allwo ſie aus Ermanglung menſchlicher Hülff nothwendig crepiren und verderben müſſen / unmittelbar die Straff des Tods meritiren / andere condemniren ſie ad pœnam fuſtigationis, & perpetuæ relegationis, theils aber laſſen es dem Arbitrio prudentis Judicis über / videatur deſuper Benedic. Carpz. *in prac. crim. p.* 1. *q.* 10. *n.* 4. *cum pluribus ibid. cit.* allein ich bin der Meynung / man ſolle ſich circa hanc opinionum diverſitatem nicht vil aufhalten / aus Urſachen unſerer O. O. L. G. O. *p.* 3. *art.* 10. in terminis terminantibus mit ſich bringt / daß wann ein Kind in ein einſames und von Gemeinſchafft der Leuth entlegenes Ort / zu dem Ende vorſetz-

 lich

lich hingelegt würdet/ daß es daſelbſten vor Hunger/ oder Hilff-loß ſterben und verderben ſolle/ das Kind auch darüber würck-lich ſturbe/ die Thäterin alsdann mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingerichtet werden ſolle/ adde Ordin. Crim. Carol. V. *art.* 132. *ib.* ſtirbt aber das Kind nicht von ſolchem Hin-legen/ ſo ſoll man die Mutter nach Gelegenheit des gefährlichen Hinlegens an Leib oder Leben ſtraffen/ etſi enim ipſimet manu ſua non interficiant liberos, attamen cum cauſam mortis præbeant animo occidendi, utique morte ſubſecutâ gladio plectendi ſunt, cum parùm referat, an quis occidat, an verò cauſam mortis præbeat *l. nihil intereſt.* 15. *ff. ad leg. Cornel. de ſicar.*

Wie nun fürs erſte richtig iſt/ daß die Hinlegung des Kinds von der Arreſtantin an ein ſolches einſam- und abgelegenes Ort beſchehen ſeye/ ſo ab hominum conſpectu allerdings entfernet iſt/ maſſen dann Herr Hofrichter zu N. in ſeinem an den Herrn Pfleger zu N. unterm 15. vorigen Monats Junii abgelaſſenen bey denen Actis ſub n. 4. ligenden Schreiben/ unter andern austrucklich herkommen laſſet/ daß ſo gar/ auf dem etwo 10. biß 12. Schritt davon gelegenen Geheſteig/ Winters-Zeit faſt kein Menſch/ im Sommer aber gar ſelten jemand zu gehen pflege/ alſo gibt auch den böſen Vorſatz/ & animum occidendi der erfolgte widrige Effect genugſam an den Tag/ dann wann ihr Intention und Meynung nicht geweſen wäre/ das Kind durch die beſchehene Hinwecklegung umbzubringen/ ſo hätte ſie ſelbes entweders an ein ſolches Ort/ an welchem die Leuth/ die es villeicht annoch beym Leben hätten erretten können/ immerzu/ und ſtets vorbey zu gehen pflegen/ legen/ oder aber ſelbſt wider zuruck kehren/ und ſolches ab evidentiſſimo periculo mortis ſalviren ſollen/ deren beedes ſie malitioſiſſimè unterlaſſen/ und dannenhero ihr aygne Leibs-Frucht wo nit propriis manibus occidendo, jedoch wenigiſt cauſam proximam mortis præbendo um das Leben gebracht/ zu geſchweigen ſie die Schwartzbäurin in dem mit derſelben vorgenommenen erſten Examine ad Interrogat. 7. ultrò bekennt/ daß ſo bald ſie von dem

Leuth-

Leuthner mit dem Kind vor die Dach-Tropffen hinaus kommen/ ihr gleich diſer ſchlimme Gedancken beygefallen ſeye/ ſie ſolle ſelbiges von ihr in dem negſten Hölzl/ das Harau-Höltzel genandt/ niderlegen/ in welchem Gedancken ſie dann auch fortgangen/ und diſes ihr böſes Vorhaben actu ipſo bewerckſtelliget hat.

Und zumahlen nun his ita ſe habentibus all-und jede requiſita zu Dictirung der in der angezogenen Land-Gerichts-Ordnung ſtatuirten Lebens-Straff vorhanden ſeynd/ als iſt meines unvorgreifflichen Erachtens nicht zu ſehen/ wie die Delinquentin mit rechtlichen Fundament, und ohne Verletzung der Gottliebenden Juſtiz hievon eximirt werden möge/ und zwar diſes umb ſo vil weniger/ weilen ſie zu Entſchuldigung diſer vermeſſnen entſetzlichen That keinen eintzig ſcheinbaren Behelff beybringen kan. Dann ob ſie ſchon Primò über das achte Fragſtuck des erſten Examinis vorgibt/ daß als ſie dem Kinds-Vatter die Schwängerung vertraut/ er ihr die Offenbarung deren bey Todſchieſſen verbotten habe/ ſo würdet doch von denſelben in ſeiner zu Falckenſtein dem 23. elapſi über das eylffte Fragſtuck abgelegten Ausſag nicht allein diſes beſchehene Anvertrauen der Schwängerung/ ſondern auch die beygefügte Minitation und Betrohung des Erſchieſſens auf den Offenbarungs-Fall abſolutè negirt/ maſſen dann auch ſolche Betrohung/ wann ſie ſchon an Seyten des Altenörders bekandtlich ſeyn ſolle/ meines Darfürhaltens kein genugſames Motivum wäre/ ſie Verhaffte von der Lebens-Straff zu befreyen. Secundò pflegen dergleichen Kinder von ihren Müttern gemeiniglich nur zu dem Ende umbgebracht/ oder animo occidendi hinweck gelegt zu werden/ damit die Schwängerung/ u. das darauf beſorglich entſtehende vituperium nicht an den Tag kommen ſolle/ umb willen nun aber die Schwartzbeurin/ das hingelegte Kind nicht heimlich/ ſondern in præſentia ehrlicher Leuth auf die Welt gebohren/ ſolches auch zu N. Chriſt-Catholiſchen Gebrauch nach tauffen laſſen/ als hat ſich diſe Cauſalis von ſelbſten aufgehebt/ einfolglich ſie Verhaffte umb ſo vil we-

niger Urſach gehabt / in diſen gottloſen Gedancken einer ſo ſchändlichen That zu verfallen. Und zumahlen ſie nun auch tertiò je-und allezeit einen zimlich liederlichen Wandel geführt / und bereits vorhero zwey Kinder auſſer der Ehe erzeugt / auch mit dem Riſner eine Zeit lang herum vagirt / und ſich für deſſen Eheweib fälſchlich ausgeben / wie nit weniger dermahl einſtens in puncto furti betretten worden iſt. Als bin bey diſem mit unterlauffenden das principale delictum expoſitionis infantis mercklich aggravirenden Umbſtånden / des unfürgreifflichen Darfürhaltens / es möchte vil ernandte Schwartzbäurin zu wol verdienter Straff andern ihres gleichen vorſetzlichen Kinds-Hinlegerinen / und reſpectivè Mörderinnen aber zum abſchröcklichen Beyſpihl und Exempel ad locum ſupplicii geführt / und allda durch den Scharffrichter mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingerichtet werden / ſalvo meliùs ſentientis Judicio.

Vierdtes Rechtliches Gutachten /

Ratione eines gefundenen und ſtraffmåſſig vorenthaltenen Schatzes / dann in puncto ſuſpecti incendii.

Ich habe nicht ermangelt / die mir aus Befelch Jhro Excellentz / unſers beederſeyts gnädig-und hochgebietenden Herren Grafens communicirt / und hiemit wider zuruck kommende Criminal-Acta, den ſowol wegen eines vor Jahren gefundenen / und ſtraffmäßig vorenthaltenen Schatzes / als auch in puncto ſuſpecti incendii Landgerichtlich verhafften Thoma Waſti Maurer-Geſellen betreffend / mit allbehörigen Fleiß zu durchgehen / worbey ich nun an meinem wenigen Ort ſo vil befunden / daß vornemlich hernach folgende Quæſtiones zu erörtern ſeyen / als

Erſtlichen / ſo vil den gefundenen und vorenthaltenen Schatz anbelangt / was diſes propriè für ein Delictum ſeye?

Andertens / ob ſich daſſelbe / weilen der Arreſtirte vorgibt / daß

daß er das Geld noch vor ungefehr 14. Jahren im Herꝛn Carl Löſchenbrands ſeel. Behauſung gefunden habe / nicht allbereit verjährt.

Drittens / weilen gar nit veriſimile, daß das von ihme Waſti gefundene Geld in keiner mehrern Quantität / als bloß in einem 10. zwey doppelten / und etlich einfachen Ducaten beſtanden seyn ſolle / beynebens auch noch dahin ſtehet / ob ſolches Geld ein vermaurter Schatz / oder nicht vil mehrers ſein Herꝛn Löſchenbrands ſeel. Eygenthum geweſen ſeye / ob er nicht derentwillen / und damit man auf den rechten Grund komme / mit der Tortur / wann anderſt kein Præſcripiton ſtatt haben ſoll / belegt und angegriffen werden könne.

Vierdtens / qua pœna der Verhaffte bey nicht ſtatt habender Tortur und Verjährung zu belegen ſeye?

Fünfftens / weme das gefundene Geld / caſu quo es ein gefundener Schatz geweſt / ſowol was zu Gſchwend ligt / als was der Graſauer Herꝛſchafft Steuriſcher Unterthan ſchuldig worden / und noch ſchuldig iſt / der Thäter auch ſelbſt conſumirt / de Jure zugehörig ſeye.

Sechſtens / wie mit öffters ernanntem Waſti ratione des vermuthlich abgebrennten Haferiſchen Stadls weiters zu verfahren / und ob nicht derentwillen zur peynlichen Frag / wann ſelbige des vorgebend gefundenen Gelds halber nit ſtatt haben ſolle / gezogen werden könne.

Schließlichen und ſibendens / ob Inquiſitus, oder wer die bißhero auferloffene Inquiſition und Atzungs-Unkoſten zu erſtatten ſchuldig ſeye.

So vil nun die erſte Frag anbelangt / bin ich zwar prima fronte wol der Meynung geweſen / daß die beſchehene Vorenthaltung des von ihme Waſti vorgebend gefundenen Schatzes kein formal Diebſtahl / ſondern nur ſpecies furti, mithin Delictum extraordinarium ſeye / nachdeme mich aber in ein und anderm Authore, ſonderlich aber in dem jenigen Tractätl / ſo Herꝛ Johann Chriſtoph Lipold vom Schatzfinden geſchrieben / etwas

was mehrers erſehen / hat ſich unter anderm fol. 11. & 12. ſo vil bezaigt / daß derjenige / welcher auf eines andern Grund und Boden einen Schatz findet / ſelbigen aber nit anzeiget / ſondern für ſich allein behaltet / einen Diebſtahl begehe / ubi allegat Menoch. *lib.* 5. *præſumpt.* 30. *n.* 7. *vers.* at ſi conſideramus, & vers. ſecundus & caſus &c. Und weilen man nun dißfalls / wann anderſt das Suppoſitum des von dem Waſti gefundenen Schatzes richtig iſt / in caſu ſimillimo verſirt / als folgt neceſſario, daß er der Verhaffte durch die beſchehene Vorenthaltung ſothanen Schatzes ebnermaſſen ein unwiderſprechliches Furtum verübt habe: Ob ſich nun aber fürs anderte diſes Delictum, weilen es ſein des Waſti Vorgeben nach bereits 4. Jahr vor dem Türcken Auflauff beſchehen ſeyn ſolle / per lapſum temporis verjährt habe / oder nicht / das iſt eine andere Frag / ſo ich an meinem wenigen Orth von darumben mit ja beantworte / alldieweilen in der L.G.O. *p.* 2. *art.* 36. klar vorgeſehen / daß die gemeine Diebſtähl / worbey kein Einbruch / noch Kirchen oder Straſſenrauberey unterloffen / ſich innerhalb 10. Jahren verjähren / bevorab wann der Thäter / wie ich diß Orts ſupponire / à tempore perpetrati delicti niemahlens flüchtig geweſen / und alſo re palam facta gegen demſelben mit der verdienten Straff allzeit hätte verfahren können / deme gantz nichts hinderlich / obſchon der Löſchenbranderiſ. Tochtermann Herrſchaffts-Würth an der Leuthen vermeint / daß auf diſes Vorgeben der Urſachen halber eintzige Reflexion nit zu machen ſeye / in Bedenckung der Waſti vor dem Türcken-Rummel gantz ſchlecht geſtanden / und gelebt / auch mit ſeinem Weib und Kindern kaum das liebe Brod zu eſſen gehabt / folglich gar veriſimile ſey / daß er erſt den Schatz hernach / mithin ante tempus præſcriptionis gefunden habe. Dann gleichwie mir die dißfalls erſtatte Hoferiſ. Relationes in vil Weeg bedencklich vorkommen / anerwogen dieſelbe mehrentheils nur ab auditu alieno herrühren / er Herr Hofer auch diß Orths umb ſo vil weniger pro teſte omni Exceptione majore gehalten werden kan / weilen ſel-

ſelbiger dem Waſti vermög eygner Bekandtnuß in Verdacht hat / daß er ihme den Stadl abgebrennt / und dahero aus einer gegen demſelben etwa trauenden Paſſion die vermeintlich obhandene Indicia muthmaßlich etwas mehrers exaggerirt/als ſie ſich re ipſa befinden möchten / da hingegen in derley Criminalibus, ubi non de glande legenda, oleo, vel tritico legato, ſed de vita & ſanguine hominis agitur, gar behutſam umbzugehen / und nit ſo gleich einer jeden Relation, oder Ausſag ſine aliis, & quidem ſufficientibus adminiculis Glauben beyzumeſſen iſt / alſo finde auch nit / ex quo motivo der Verhaffte die aygentliche Zeit des gefundenen Schatzes hätte verhalten ſollen / er müſſe nur de qualitate, & effectu præſcriptionis einige Nachricht gehabt / und dannenhero ad evitandam pœnam mit allem Fleiß eine längere Zeit angedeut haben / welches aber von einem ſo gemeinen und in denen Rechten unerfahrnen Menſchen nit zu præſumiren iſt. Ja weilen derſelbe in ſeiner erſten Ausſag ad Interrog. 9. vorgibt / daß er das Geld noch bey Lebszeiten des Herrn Löſchenbrands ſeel. in einer Maur / wohin er einen Ofen ſetzen müſſen / am Ausbrechen gefunden / der Herr Hofer / als jetziger Beſitzer des Würthshaus an der Leuthen aber hingegen in ſeiner untern 17. Junii negſthin erſtatten Relation §. Zehendens ꝛc. ſo vil herkommen laſſen / daß er diſen Ofen beraits vor 8. Jahren widerumb ab- und hinweck brechen laſſen / wie nit weniger der Grauſauer/und ſein Weib und andern ſo vil deponirt und ausgeſagt / daß ihnen der Waſti ſchon vor 10. Jahren / nemblichen im Türcken-Auslauff einiges Geld zu behalten geben/als iſt his ita ſtantibus vernunfftmäßig zu ſupponiren / daß der Arreſtatus die recht und aygentliche Zeit des gefundenen Schatz entdeckt / und ſich per conſequens diſes Delictum, zumahlen darbey kein vorſetzlicher Einbruch / oder einig anderer qualificirter Umbſtand unterloffen/per curſum temporis würcklich verjährt habe / welches mein unfürgreiffliches Concluſum umb ſo vil mehr bekräfftigen wurde / wann gnädiger Herrſchafft unmaßgebig belieben möchte/pro majori cautela unter der Hand zu inquiriren / ob wahr ſeye / daß Herr Carl Löſchenbrand ſeel. ungefehr vier

Jahr

Jahr vor dem Türcken-Auflauff an dem von ihme verhafften angezeigten Orth / ſo die damahlig ſich unzweifflich noch im Leben befindende Löſchenbrandiſche Dienſtbotten am beſten zu erläutern wiſſen werden / einen Ofen ſetzen / und der Waſti ſich hierzu als ein Maurer habe gebrauchen laſſen / zum Fall nun diſe Inquiſition mit ſein des Verhafften Depoſition übereins ſtimmet / wuſte nicht / warumben ſothane Ausſag ferners ſollte difficultirt / einfolglich die præſcriptio delicti mit Fundament in einigen Zweiffel gezogen werden können. Und obwohlen ſich nun zwar his ita præſuppoſitis die dritte und vierdte Frag von ſelbſten auflöſen / und ich dannenhero die Erörterung deren gantz nicht nöthig zu ſeyn erachte / ſo habe doch hierüber in omnem Eventum, und wann anderſt mehr bedeutes Delictum von gnädiger Herrſchafft/oder einem andern mehr verſtändigen pro impræſcriptibili ſollte gehalten werden / mein rechtliche Gemüths-Meynung ein als andern Weeg kürtzlich eröffnen wollen/ und zwar pro adhibenda tortura militiren nachfolgende Rationes und Motiva. Primò weilen gar nicht glaublich / daß der Waſti gefunden zu haben vorgibt / kein mehrers / dann bloß die von ihme Inquiſito angezeigte wenige Goldſtuck ſolle verborgen und hinein gethan haben. Secundò daß er Waſti auch ſonſten hin und wider unterſchidlich gutes Silber-Geld / als Thaler/Cronen/und dergleichen verwexlet. Wie nicht weniger und tertiò ſein geführtes Wolleben ſo lang nicht hätte continuiren / noch auch dem Graſauer und ſeinem Weib ein ſo nahmhafftes vorſtrecken können / wann beſagtes Geld in keiner mehrern Quantität / als obbedeuten Goldſtucken beſtanden ſeyn ſolle / der übrige in denen Actis mitkommenden Umbſtänd Kürtze halber zu geſchweigen: hingegen ſcheinet die Applicir- und Ergreiffung der würcklichen Tortur/und darumen etwas bedencklich zu ſeyn / alldieweilen man ſo wol ratione des verwechsleten Silber-Gelds / als auch ſeines geführten Wollebens halber dato nicht allerdings in claris verſirt / und alſo diſer Punct ante actualem torturam noch gar wol eine weitere Inquiſition, die aber in hoc paſſu ob defectum Jurisdictionis, und weilen man mit

mit der Herꝛſchafft Loſenſtein / worunter ſich die verhandene Zeugen mehrentheils domicilirt befinden thun / diſer Sachen halber in würcklichem Stritt begriffen iſt / der Zeit nicht wohl vorgenommen werden kan / leydete / bevorab weilen mir unter andern auch die Hoferiſchen Informationes per anterius dicta in vilweg verdächtig vorkommen. Der Herꝛ Löſchenbrand auch in ſeinem an meinen hochgeehrten Herꝛn unterm 2. Aug. jüngſthin verlaſſnen Schreiben circa finem austrucklich meldet/daß er umb ſeines Bruders betreffend gehabte wenige Paarſchafft gute Wiſſenſchafft gehabt / ſelbige ſich auch / wie er ſie neben denen Koflleriſchen Erben 14. Tag vor ſeinem Tod auf beſchehenes Begehren überſchoſſen / hernach bey der Inventur wider alles richtig befunden habe / woraus zimlich klar erſcheinet / daß wann auch das von dem Waſti gefundene Geld ein mehrers / als er anzeigt/ geweſen wäre / er doch ein ſolches dem Herꝛn Löſchenbrand ſeel. ſchwerlich entfrembdt/ ſondern probabiliter als einen verborgenen Schatz auch an dem jenigen Ort/wo die übrige ſich befunden / überkommen habe / diſe pro & contra ſtehende Rationes und Motiva nun zu combiniren / referire ich mich abermahlen auf den vorangezogenen Authorem, welcher *loco cit. fol.* 13. austrucklich lehret / daß wann jemands einen heimlichen Schatz gefunden zu haben bekennt / beynebens aber in der Suſpicion iſt/ daß er die recht und aygentliche Quantität ſolches gefundnen Guts nicht angezeigt habe/ man ihme wann er anderſt de reliquo eines guten Leinmuths / und zu ſchwören nicht leichtfertig/ das Juramentum deferiren könne/ falls aber der Schatzfinder eine unbeglaubt liederliche Perſon/ ſo ſolle man ihne durch die ſcharffe Frag in primo gradu, das iſt durch Vorſtellung des Henckers/ und der Tortur-Inſtrumenten / jedoch ohne deren würckliche Applicirung zu verläßlicher Bekandtnuß anhalten. Und zumahlen nun der arreſtirte Waſti ebenfalls eine ſolche Perſon / deme ich ohne augenſcheinliche Gefahr des Meyneyds nicht gern ein Jurament zumuthen wollte / als wäre der unfürgreifflichen Maynung/ daß man pro eruenda veritate, und da man anderſt von der Præſcription abſtrahiren will/

das anderte Mittel ergreiffen / und mehrernandten Waſti die Torturs-Inſtrumenta vorſtellen / auch denſelben bey dern anbetrohend würcklicher Applicirung nachmahlen alles geſchärfften Ernſts befragen könte / wie vil nemblichen das gefundene Geld in allem geweſen / in was für Müntz-Sorten ſelbiges beſtanden / und wohin er es verwendet habe / bekennt er ſich nun über das vorhin deponirte zu einer mehrern Quantität / wol und gut / und kan hernach auf ſolchen Fall die weitere Verfahrung darnach eingerichtet werden / wo nicht / würdet man endlichen bey ſeiner erſten Depoſition und Ausſag acquieſciren / und mit der gebührenden Beſtraffung gegen demſelben verfahren müſſen / welche / wann man de rigore procediren wollte / nach dem klaren Inhalt der L.G.O. *p*.3. *art*.25. in pœna laquei beſtunde. In Bedenckung nun aber bey Vorenthaltung eines caſualiter gefundenen Schatzes meo judicio kein ſo groſſe Malitia, wie bey einem andern Diebſtahl / welcher ex propoſito verübt würdet / mit unterlauffet / das meiſte auch von dem hierinnfalls bekanntlich gefundenen Geld annoch verhanden iſt / und alſo dem jenigen / deme es von rechtswegen gebührt / reſtituirt / und zuruck geſtellt werden kan / als wollte an meinem wenigen Orth nicht gern zu einer ſo rigoroſen und ſcharffen Beſtraffung einrathen / ſondern vermeinte vilmehrers / es geſchehe denen Rechten / und der Juſtiz ein ſattſames Genügen / wann der Delinquent in Anſehung ſeiner unerzogenen kleinen Kindern / und ſo langwürig ausgeſtandenen Arreſts auf 3. oder 4. Wochen lang zu einer offentlichen Arbeit in Eyſen und Banden angehalten / und nachgehends widerumb auf freyen Fuß geſtellt wurde / und zwar diſes alles nur in eum eventum, wann nemlichen verſtandnermaſſen kein Verjährung ſtatt haben ſolle / ſo aber meiner Seyts nicht finden kan.

Zu der fünfften Frag nun zu kommen / beziehe mich auf den klaren Buchſtaben der L.G.O. allwo *p*.1. *art*.4. in terminis vorgeſehen / daß wann jemands auf eines andern Guts ein verborgen Gut oder Schatz findet / alsdann ihme Finder ein Drittl deſſelben gefundenen Schatz oder Guts / das andere Drittl dem / deſſen

deſſen der Grund iſt/ und diß Orts ad tempus inventi theſauri mithin auf Herꝛ Löſchenbrand ſeel. nunmehr aber deſſen nachgelaſſne Erben zu verſtehen iſt/ und ſo das gefundene Gut in der Summa nicht 100. Gulden Reiniſch betrifft/ alsdann der übrige dritte Theil dem Land-Gerichts/ oder Burgfrids-Herrn/ oder andern gefreudten Orts-Obrigkeiten/ worunter es gefunden wird/ zuſtehen/ wo aber ſolch gefunden Gut etwas mehrers als ein hundert Gulden werth wäre/ der dritte Theil allein dem Lands-Fürſten gebühren ſolle/ jedoch mit diſer beygefügten Limitation und Ausnahme/ daß weilen der Waſti hierinfalls den gefundenen Schatz malitioſè verſchwigen/ er ſich ſeines dabey gehabten Antheils nach Lehr mehrermeldten Authoris, ipſo jure verluſtigt gemacht/ ſelbiger aber hingegen meines wenigen Darfürhaltens dem Aygenthumer des Grunds/ wie auch der Burgfrid- oder Landgerichts-Herꝛ/ oder da ſich die Summa über 100. fl. erſtrecket/ dem Lands-Fürſten der Proportion nach accreſcire/ und zuwachſe.

Anreichend die 6te Quæſtion, wie nemblichen mit dem Inquiſito, ratione ſuſpecti incendii der Ordnung nach weiters zu verfahren ſeyn möchte/ bin ich der Maynung/ daß weilen ſelbiger primò eine ſolche Perſon/ zu der man ſich diſes verübten Delicti halber gar wol zu verſehen hat. Secundò auch derentwillen bereits in offentlichen Ruff und Geſchrey ſtehet. Wie nicht weniger und tertiò vermög der Acta unterſchidlich andere/ und ſolche Indicia wider ihne obhanden ſeynd/ aus denen veriſimiliter zu conjecturiren iſt/ daß er Waſti der beſchuldigte Thäter ſeye/ als wurde demſelben gantz kein Unrecht beſchehen/ wann er auf weiters Verfahren im Laugnen mit der Tortur belegt/ und ihme mithin die Schnier wol empfindlich angezogen wurden/ jedoch daß der Flicker Nagelſchmid-Geſell über ſeine vor dem Löbl. Rent-Ambt den 9. hujus gethane Ausſag vorhero ein würckliches Jurament deponir- und ablege. Zum Fall nun vermittls diſer Tortur die Bekandtnuß hieraus kommen ſolle/ werde ich auf Verlangen ferners gutächtlich an die Hand zu geben/ nicht ermanglen/ qua pœna der Arreſtatus zu belegen/ oder wie ſonſten

mit ihme zu verfahren ſeyn möchte; und obwolen zwar ſolche Tortur principaliter nur auf das vermuthlich begangene Incendium angeſehen / ſo kan er doch incidenter auch ratione des gefundenen Schatz ſchon befragt / und zu Anzeigung der rechten Quantität angeſtreckt werden.

Die ſibende und letzte Frag würde ebenfalls durch die L. G. O. *p.* 2. *art.* 47. in terminis decidirt / und aufgelöſt / dahin mich beliebter Kürtze halber referire / und anbey ſub ſalvo meliùs ſentientis judicio dienſtlich empfehle.

Fünfftes Rechtliches Gutachten

In puncto falſificatæ Monetæ.

Es befinden ſich in dem ſogenannten Waſſerthurn allhie zu Lintz zwey Weibs-Perſonen / Nahmens Anna Maria Conradin / und ihr Schweſter Anna Catharina Hohenpichlerin im Landgerichtiſchen Verhafft / deren die erſte / id eſt die Conradin iteratò bekennt / und ausgeſagt / daß ihr Mann Georg Conrad ein abgedanckter Soldat / und Gartgeher / welcher kurtz vor ihrer zu Stadel-Kirchen beſchehenen Arreſtirung mit dem Sohn Bärtlme ins Bayrland verreiſt ſeyn ſolle / von Jahren her unterſchidlich falſches Geld / als nemblichen gantze ausländiſche Gulden / gantze Kayſerliche Reichsthaler und Frantzöſiſche halbe Thaler in mercklicher Quantität gemüntzt habe / worvon ſie die Arreſtantin nicht allein etlich und viertzig Stuck ausgegeben und denen Leuthen da und dort straffmäßig angehenckt / ſondern ſie hat auch zu ſolchem falſchen Geldmüntzen vermög ihrer in dem letzten Examine über die 7te Interrog. gethanen Ausſag dermahl einſtens zu Steyr ein Arſenicum erkaufft / ja ſo gar beſagtes Geld mit Sand und Saltz abbutzen helffen.

Ingleichem ſo hat auch ihr Schweſter die Hohenpichlerin nit widerſprochen / daß ſie und ihr Mann Hanß Hohenpichler / welcher unlängſt in währendem Arreſt an der Hectica geſtorben / und aus Befelch des L. L. G. unter das Hochgericht begra-

graben worden iſt / negſt verwichnen Winter ihr in dem Marckt Zell gehabtes Häußl zu diſem von dem Conrad practicirten falſchen Müntzen viermahl wiſſentlich hergelihen und von denen allda gemüntzten gantzen Kayſerl. und halb Frantzöſ. Thalern jedesmahl bey 4. oder 5. Stuck / ſo die Verhaffte widerumb vorſetzlich ausgeben / participirt / wie nit weniger ſich zu Abbutzung ſolcher Müntz auf die von der Conradin in beſchehenen Confrontationen angezeigte Weis ein und andersmahl haben gebrauchen laſſen.

Nun haben wir nit ermanglet / die uns hierinfalls auf gnädigen Befehl einer Hochlöblichen N. O. Regierung von dem Kayſerl. Landrichter Herr Johann Paul Rotwang von Rotſtein umb unſer rechtliches Sentiment communicirte völlige Acta mit all behörigen Fleiß zu durchgehen / und folgends hierüber mit Gutachten Kayſerl. Land-Rechten umbſtändig zu conferiren / bey welcher Conferenz dann unſer unmaßgebiges Parere nach wol beruffter Uberlegung der Sachen dahin ausgefallen / daß nemblichen beede Arreſtantinen wegen diſer ihrer bekandtlich verübten Miſſethat das Leben von darumben unmittelbar verwürckt haben / weilen primò in der L. G. O. *p.* 3. *art.* 28. austruckentlich ſtatuirt / und vorgeſehen iſt / daß nit allein die jenige / ſo dergleichen falſches Geld müntzen / ſondern welche auch ſolches auswexlen / und wiederumb gefährlich und wiſſentlich ausgeben / mit dem Feur von dem Leben zu dem Tod hingericht / oder nach Beſchaffenheit der Umbſtänd vorhero enthaupt / und verbrennt werden ſollen / deme gantz nichts benimbt / obſchon beede Arreſtantinen das falſche Geld ſelbſt nit gemüntzt / ſondern daſſelbe neben der von der Conradin beſchehenen Erkauffung des Arſenici bloß ein und andersmal mit Sand und Saltz abbutzen helffen / und ſodann hin und wider unter denen Leuthen ausgeben / derentwegen man aber de corpore delicti nicht allerdings / ſondern nur præſumptivè und conjecturaliter verſichert iſt / ſintemahlen die Criminaliſten uno ore dociren / quod non tantum ii, qui propriis manibus monetam ex materia vitioſa cudunt, ſed & qui aliis cudentibus, & falſificantibus

tibus auxilium & opem præſtant, ſtando in excubiis, ignem ſufflando, vel alio NB. modo delictum promovendo Bened. Carpz. *in pract. crim. p.7. q.42. n.66.* quoniam qui ex propoſito & conventione, aut pacto alteri in re illicita, & ſub graviſſima pœna in legibus interdicta opem præſtant, ut delictum perducatur ad effectum, is pœnâ iſtius criminis ordinaria tenetur. Pet. à Placha *l.1. c.17. n.20. p.272. in Epit. delict.* certè qui cum altero cooperatur in delicto, is pari pœna dignus eſt. Farinac. *lib. 5. q.131. n.4 pag.* 440. ſi enim Imperator Conſtantinus *in c. cod. de fals. monet.* tam gravem pœnam in illos, qui ſaltem iſtius delicti conſcii ſunt, illúdque magiſtratui non deferunt, & propalant, ſtatuit, dum eos non aliter, quam principales ipſos puniendos ſancivit, multò magis ipſi auxiliatores pari pœna afficiendi erunt. Carpz. *d. l. n.68.*

Welches alles in propoſito caſu umb ſo vilmehr ſtatt findet / weilen ſecundò nit allein bey der Conradin zu Stadlkirchen beſchehenen gefänglichen Aufhebung ein falſch gemüntzter Kayſerl. Reichs-Thaler gefunden worden / und man alſo dißfalls de corpore delicti genugſam verſichert iſt / ſondern auch beede Delinquentinen von diſem falſch gemüntzten Geld ein merckliches participirt / und ſcienter ausgeben / alſo zwar / daß wann ſie ſchon zu dem falſchen Geldmüntzen ſelbſt keine Hand angelegt / oder das geringſte cooperirt / ſie ihnen doch nichts deſtoweniger die ordinari Straff durch ſolche Expedirung unwiderſprechlich über den Hals geladen hätten / aus Urſachen die L. G. O. an dem vorangezognen Orth / ſo wol die ſelbſt müntzen / als welche das falſche Geld auswexlen / und widerumb gefährund wiſſentlich ausgeben / ad pœnam ignis condemnirt / womit auch die Carolina pœnalis art. 111. allerdings einſtimmet / ubi in terminis diſpoſitum eſt, daß die jenige / welche falſche Müntz machen / zeichnen / oder dieſelbe falſche Müntz auswexlen / oder ſonſt zu ſich bringen / und widerumb gefährlich ausgeben / mit dem Feur vom Leben zum Todt geſtrafft werden ſollen / ita ut ad infligendam pœnam ignis alterutrum, monetam ſcilicet vitioſam reum formaſſe, aut expendiſſe ſufficiat, cujus ratio eſt, quod par ſit crimen falſorum monetariorum, qui falſas, ſive adulterinas formant

mant monetas, & eorum, qui ab illis monetam ejuſmodi capiunt, eámque doloſè expendunt, abſque horum enim opera oleum & operam perdent monetarii falſi. Henric. Bocer. *in tract. de Jure Monet. cap.* 5. *n.* 27.

Und ob man ſchon auch tertiò ratione diſer bekandtlich verübten Außgebung des falſchen Geld de corpore delicti nach Inhalt der Acten ſo aygentlich nit / wie es ſonſten de Jure erfordert werden möchte / ſondern nur aliqualiter und præſumptivè verſichert iſt / ſo würdet doch ſolcher Defect durch die bey der Conradin gefundene / und annoch verhandne zwey Stuck unſers wenigen Erachtens genugſam erſetzt. Zugeſchweigen quartò das falſche Geld-Müntzen eines von denen ſchweriſten Verbrechen / und dannenhero bey jetziger Geld-Confuſion billich der Schärffe nach zu beſtraffen iſt.

Wie deme allem aber / und in Erwegung primò die Straff des lebendigen Verbrennens unſers Wiſſens circa hoc delictum noch niemahlens practicirt worden / die L. G. O. auch loco ſæpius citato in terminis mit ſich bringt / daß dergleichen Delinquenten nach Beſchaffenheit der Umbſtänd vorhero enthaupt / und ſo dann allererſt verbrenntwerden mögen / welche Limitation in propoſito caſu umb ſo vil mehr ſtatt zu haben ſcheinet / weilen die Conradin ſecundò beſtändig darauf verharzet / daß ſie von ihrem Mann zu diſem ſchlimmen Handel wider ihren Willen / und mit Gewalt gleichſam neceſſitirt worden ſeye / die Hohenpichlerin aber zu ihrer Entſchuldigung die unter denen gemeinen Leuthen pro nunc faſt aller Orthen graſſirende Hungers-Noth / und bekandte Armuth anführt / der eines ſo wol als das andere eine nit geringe Wahrſcheinligkeit auf ſich hat. Wie nicht weniger und tertiò beede Delinquentinen zu dem falſchen Geld-Müntzen anderer Geſtalten nit cooperirt / als daß ſie das Geld neben dem von der Conradin erkaufften Arſenico ein und andersmahl mit Sand und Saltz abbutzen helffen / deſſen auch beforderiſt die Hohenpichlerin keine ſonderliche Quantität / wordurch denen Leuthen ein mercklicher Schaden wäre cauſirt und zugefügt worden / ausgegeben / ſo die L. G. O. *d. p.* 3. *art.* 28.

§. 10.

§. 10. austrucklich unter die linderende Umbſtänd rechnet. Zu geſchweigen quartò ſelbige die Schwäre diſes Verbrechens abſtrahendo von der dem weiblichen Geſchlecht angebohrnen natürlichen Imbecillität allem Erſehen nach ſo hoch nit conſiderirt/und ausgewicklet/auch neben deme und quintò bereits einen zimlich langwürigen Arreſt mit ſehr ſchlecht und geringer Atzung ausgeſtanden / welches lauter ſolche Umbſtänd / ſo unſers wenigen Dafürhaltens billich in Conſideration zu ziehen ſeynd.

Als wären wir der unmaßgebigen Meynung / es geſchehe denen Rechten und der L.G.O. ein ſattſames Genügen/wann die Arreſtantinen neben Confiſcirung ihres habenden wenigen Vermögens zu wol verdienter Straff / andern ihres gleichen vorſetzlichen Delinquentinen aber zu einer Warnung ad locum ſupplicii geführt / und allda durch den Scharffrichter mit dem Schwerdt von dem Leben zu dem Tod hingerichtet/und ſo dann allererſt auf einem Scheiterhauffen zu Staub und Aſchen verbrennt wurden.

Da / und zum Fall aber einer Hochlöbl. Regierung bey denen angezognen linderenden Umbſtänden gnädigſt beliebete / beede Arreſtantinen / ſonderlich aber Hohenpichlerin / welche nit allein mit 3. unerzogenen kleinen Kindern behafftet / ſondern auch von ihrem Schwagern dem Conrad zu diſem Verbrechen unter dem Prætext, daß wann ſie ſelbſt kein falſches Geld müntze / dieſelbe ſich bey Offenbahrung ſothanen Delicti keiner Straff zu beſorgen habe / formaliter ſeducirt worden/wie ingleichem des von ihme Conrad empfangenen falſchen Gelds ein merckliches weniger / dann ihr Schweſter die Conradin gefährlich ausgeben / und unter die Leuth gebracht / wo nicht à pœna mortis, jedoch wenigſt von der Straff des Verbrennens nach der Enthauptung zu abſolviren / wollen ihnen Verhafften wir ſolches gar gern vergont / und alſo hochgedachter L. Regierung hierinfalls an unſerm gehorſamen Orth die geringſte Maß nit vorgeſchriben / ſondern uns dero hochvernünfftigen Judicatur,& cujuscunque ſanioris arbitrio ſo willig als ſchuldig unterworffen haben.

Neundtes

Neundtes Capitel.

Erſte Inſtruction,

Von Erſetzung der auf den Inquiſitions-Proceſs aufgewendten Unkoſten.

1. So fern ein Inquiſit, ohne genugſames Anzeigen/ einer That beſchuldiget/ und alsdann vor unſchuldig erkennt worden/ ſo iſt ſelber nicht nur allein gar keine Unkoſten zu erſetzen ſchuldig/ ſondern er hat noch darzu allen gebührenden Regreſs, wider das Gericht/ Denuncianten oder Kläger zu ſuchen.

2. Da aber auch wider einen (nachgehends/ und aus der von ihme beſchehenen grauſamen Ausführung vor unſchuldig befunden) mit genugſamen Anzeigen/ verfahren wird/ ſo iſt er/ oder ſeine Erben/ allerdings die aufgewendte Alimentations Proceſs und Executions-Unkoſten/ nach Richterlicher/ und vermög beygefügten und geſatzgebig/ ausgeſetzten Land-üblichen Inſtructions-Taxa eingerichteter Moderation hinwiderum gut zu machen ſchuldig.

3. Wann aber der Exequirt-oder Verurtheilte/ kein hierzu erkleckliches/ oder wol gar kein Vermögen hat/ ſo ſolle zwar derjenige/ welcher die Execution verlanget hat/ auch die Unkoſten erſetzen/ hat aber die Execution ex officio, ohne jemands Verlangen/ und beſonders in delictis publicis beſchehen müſſen/ ſo iſt es der Lands-Fürſt zu erſtatten ſchuldig.

Zweyte Inſtruction,

Was bey Hinrichtung einer Maleſitz-Perſon/ denen von der Stadt N. und andern Beyweſenden zu verreichen iſt.

1. Herrn Stadt-Ober-Richter.
2. Einem Herrn Burgermeiſter.
3. Herrn Unter-Richter.
4. Herrn Pfender-Meiſter.
5. Einem Euſſern Raths-Freund.
6. Cantzeliſten ſo das Urthl verliſt.
7. Rath-Diener. Jedem ein Pfund Pfenning.

Vier Stadt-Söldner / Herr Ober-Richters Schreiber/ Herrn Burgermeiſters/ und Herrn Pfendmeiſters Diener deren ſiben ſeyn / jeden 20. kr.

Dritte Inſtruction,

Was in Landen zu N. denen Ambt-Leuthen / und Knechten für unterſchidliche Verrichtungen zu Lohn gebühre/ und in Rechnungen zu paſſiren.

1. Wann ein Ambtmann ein Malefitz-Perſon gefänckllich annimmt/ ſollen ihme hiefür / auſſer der Zehrung / darvon hernach Meldung beſchicht/ verreicht werden 4. ſchl.

2. So die Ausliferung und Ubernehmung eines Maleficanten auf der Land-Gräntz beſchicht. 1. Pfund pf.

3. Wofern einem Eyſen-Ambtmann ein Maleficant von andern Ambtleuthen biß für die Thür oder in ſein Haus gebracht wird hat er Eyſen-Ambtmann von ſolcher Ubernahm/auſſer des gewöhnlichen Eyſengelds nihil.

4. Wann der Ambt-Leuth mehr zu Einkehrung einer Malefiz-Perſon vonnöthen/ und gebraucht worden / ſo paſſirt deme / in deſſen Ambt die Ergreiffung geſchicht / 4. ſch. denen übrigen allein die Zehrung/und zwar in ſolchen/ und andern Ambts-Verrichtungen / einem jeden berittnen Ambtmann / wie auch denen jenigen berittnen Knechten / welche einige Gezürck zu verſehen haben / und nicht berittne Knecht ſeynd / für Tag und Nacht 1. fl.

5. Da man aber auf die Nacht widerumb heim kommt / nur halb ſo vil / als 30. kr.

6. Einem berittnen Knecht aber/ſo Speiß und Lohn von dem Ambtmann hat/ paſſirt für Tag und Nacht zu Pferd 40. kr.

Da er aber auf die Nacht wider nach Haus kommt / die Helffte 20. kr.

7. Einem unberittenen Ambtmann der über Nacht ausbleiben muß 40. kr.

Da er aber auf die Nacht wider heim kommt 20. kr.

8. Von Einkehr/ oder weiterer Führung einer gartenden

oder

oder andern dergleichen Perſonen/ deren Verbrechen das Malefiz nit betrifft 1. ſch.

Von denen noch unerwachſenen Kindern nihil.

Und das verſtehet ſich/ wann Ambtmann zu Tiſchzeit wider zu Haus ſeyn kan/ da er aber ein ſolche Perſon oder mehrer auſſer Gericht hinaus führen/ und einen gantzen oder halben Tag zubringen müſſe/ ſoll ihme darzu nach geſtaltſame der Weite des Weegs/ die gantze oder halbe Tags-Zehrung folgen.

9. Zum Atzungs-Geld iſt des Tags auf zwey Tiſchmahl verwilliget/ für ein Perſon 1. ſch.

Für die geringere Atzung nur halb ſo vil/ für die unerwachſene Kinder unter 12. Jahren 6. kr.

Welche aber 12. Jahr alt und darüber ſeynd 1. ſch.

10. Das Panck-Geld/ ſo allein von denen würcklichen Malefitz-Perſonen paſſirlich von S. Georgii biß S. Michaelis zwey/ von Michaeli aber biß wider Georgi des Tags 3. kr.

11. Für ein- und ausſchlieſſen paſſirt auf jeden Gefangenen von der Zeit der Ubernahm/ biß zu ſeiner Entlaſſung/ob er ſchon wehrender Gefäncknus öffters aus- und eingeſchloſſen wird/das ſo genandte Eyſen-Geld nur einmahl 14. kr.

12. Von denen vagirenden/ und auſſer ſondern Verdacht auf dem Bettel betrettenden Perſonen/welche zu ſchlieſſen die Nothdurfft nicht erfordert/ als da ſeynd die unerwachſene Kinder/ ſchwache Weibsbilder/ krum oder ſonſt elend/ und bekandte arme Leuth/ iſt kein Eyſen-Geld zu verreichen.

13. Einen Gefangenen zum güt- oder peynlichen Examen zu führen/ zumahlen die Tortur ſonderbar bezahlt wird/ jedesmahl 1. ſch.

14. Vor die Tortur 4. ſch.

Und da einer unter einem Examen das andermahl torquirt wird/ für ſolche andermahlige Verrichtung 2. ſch.

15. Für die Corda zu ſchlagen/ weilens einen Ambtmann oder Knecht erfordert 1. ſch.

16. Für das Binden oder Häcken einſchlagen/ zu den

Examen ſub proximo metu, wann ſchon die würckliche Tortur nicht erfolgt 1. ſch.

17. Einen condemnirten für das Malefiz, oder zum Pranger zu führen 4. ſch.

18. Ein Perſon auf die Schrägen zu ſtellen/ und ſein Unrecht thun offentlich zu verleſen 4. ſch.

19. Jemand in der Geigen/ Springen/ oder Schellen/ item mit Anhenckung eines ſchwartzen Tafel-Steins/ oder andern auf dem Platz/ oder in der Schellen an die Schand-Saulen zu ſtellen/ oder auch in der Stadt/ oder Marckt herumb zu führen 2. ſch.

20. In die Prechen zu ſchlieſſen/ Ruthen und Kertzen in die Hand zu geben/ auch die Armb zu entblöſſen/ welche Unkoſten ſonſten die Delinquenten abzuſtatten ſchuldig/ auf den Fall kundbarer Armuth bey dem Gericht zu bezahlen 4. ſch.

21. Einen Stadt-Schilling zu geben 2. ſch.

22. Für die Carwätſchung einer Perſon 4. ſch.

23. Die Laiter von und zum Pranger zu bringen/ und anzuleinen/ wo ſolches der Scharffrichter nit ſelbſten/ oder durch die Seinigen zu thun pflegt 2. ſch.

24. Für die Malefiz-Recht/ und zum Pranger zu führen 4. ſch.

25. Und weilen vonnöthen/ daß bey der Schranen biß zu Exequirung des Urthls/ auſſer des Eyſen-Ambtmanns/ noch andere Ambt-Leuth gebraucht/ damit unter dem zulauffenden Volck/ wegen des Geträngs zu der Ausführung Platz gemacht werde/ ſo ſollen dem Eyſen-Ambtmann zwar 4. ſch. den andern Ambtleuthen aber/ welche aus ihren Aembtern ad locum executionis reiſen müſſen/ neben der obbeſtimmten Zehrung indifferenter gebühren 2. ſch.

26. Die Malefitz-Schranen aufzurichten/ wo es herkommen 4. ſch.

27. Von den Stab/ ſo dem Pan-Richter am Tag der Execution zum brechen vorgelegt wird/ dann auch das Gelaith oder Fridbott bey der Richtſtatt auszuruffen 1. ſch.

28. Ent-

28. Endlich denen Procuratorn für Schreibung einer Urphet 2. für die Fertigung aber 4. ſch.

Weitere und vierdte Inſtruction,
Was bey der Stadt N. denen Ambtleuthen und Knechten gebühret.

1. Von einer der Stadt und Burgfrid verwiſnen Perſon in Thurn zu übernehmen / jedem Ambtmann oder Gerichts-Diener 1. ſch.

Zur Rathhaus-Stiegen zu führen jedem 2. ſch.

Dem Cantzeliſten / ſo das Urthl und Lands-Verweiſung verlißt 1. Pfund Pfenning.

Zur Stadt-Hinausführung jedem Ambtmann 2. ſch.

Und vom Stadt-Thor übern Burgfrid hinaus zu führen / jedem 1. ſch.

2. Von einer Maleſitz-Perſon dem Waibel oder Buß-Ambtmann im Thurn zu binden / herfür zu führen / und auf die Rathhaus-Stiegen zu ſtellen 4. ſch.

Für den Urthl-Stab 1. ſch.

Denen Ambtleuthen und Gerichts-Dienern vors aufwarten und Platz machen jedem 2. ſch.

Dem Waibel oder Bußambtmann vors auflöſen / und dem Scharffrichter den armen Sünder zu übergeben 4. ſch.

Wegen des Weins nachzutragen 2. ſch.

Von der Rathhaus-Stiegen das Glait zur Richtſtatt zu geben / jedem 2. ſch.

Vom Fridbot auf der Rathhaus-Stiegen auszuruffen 2. ſch.

Von deſſen Ausruffung auf der Richtſtatt 4. ſch.

Fürs Sammlen zur H. Meß 2. ſch.

Denen Videnten vors Aufwarten und Laiten 1. Pf. Pfen.

Auf den Gottsacker zu beglaiten / und in Verwahr zu ſtehen biß der Cörper begraben wird / gebührt diſen Videnten 4. ſch.

3. Von einer mit dem Schwerd hingerichten Weibs-Perſon dem Todtengräber / und vor das Leichtuch 1. fl. 30. kr.

Laiterlohn dem Meßner 18. kr.

4. Dem Bußambtmann gebührt von einer Perſon in Thurn zum Aufziehen oder Torquiren zu binden/ jedesmahls 4. ſch.

Für das Gewicht anhängen 4. ſch.

Denen zwey Gerichts-Dienern fürs Aufziehen jeden 2. ſch.

Wann Bußambtmann aufwart/ und weiter nichts verricht. 4. ſch. Einem Gerichts-Diener 2. ſch.

5. Wann ein Delinquent aus dem Thurn durch einen Eyſen-Ambtmann auſſer Lands geführt wird/ ſo gebührt deme täglich zum Deputat 1. fl.

Einem Fuhrknecht 30. kr.

Vor ein Pferd mit Einſchluß der Verpflegung 1. fl.

Tägliche Atzung vor den Gefangenen 1. ſch.

Eyſengeld 14. kr.

6. Einem Ambtmann vom Aufwarten Vor-und Nachmittag 1. Pfund pf.

Einem Gerichts-Diener 4. ſch.

7. Vom Daumenſtock nach der Schärffe zu torquiren dem Buß-Ambtmann 1. Pfund pf.

Gedachten Bußambtmann von ſtaplicorda zu machen 4. ſch.

8. Von einem auf die Schrägen zu ſtellen / denen Ambtleuten und Gerichts-Dienern in allem 2. Pfund pf.

Fünffte Inſtruction,

Was denen Perſonen/ ſo hingericht werden/ in denen 3. letztern Tägen zu verraichen. Item da eine Malefitz-Perſon verſtirbt / und ratione der ſchwangern Weibs-Perſonen.

1. Jenen Perſonen ſo hingericht werden/verraicht man neben der ordinari in letztern 3. Tägen jeden 2. Maß Wein/ à 30. kr. dann 6. Maß Bier / und 1. Maß Wein zum Nachtragen.

2. Wann ein Malefitz-Perſon verſtirbt/ gibt man dem Prieſter 20. kr. Meßner 10. kr.

Creutz-und Laterntrager 9. kr.

Todfall 10. kr. Schragen 20. kr. Seelgerad.

Für ein H. Meß 36. kr.

Tra-

Trager 1. fl. Todtentruchen 1. fl. Todtengraber 1. fl. Laiterlohn 10. kr. Seelſchweſter 45. kr.

3. Wann Weibs-Perſonen als Kindbetterin einkommen/ oder in währender Gefangenſchafft dergleichen werden/ auch wann von denen inhafftirten einige erkrancken/ ſo werden ſelbe unter ſolcher Zeit mit beſſern Speiſen verſehen/und gebührt dann die doppelte Atzung mit 24. kr.

Von Uberbringung des höchſten Guts 45. kr.

Einem extra Wächter täglich vor Koſt und Lohn 22. kr.

4. Wann ein ſchwangere Weibs-Perſon in der Gefangenſchafft Kinds-Mutter wird/ ſo gibt man in die Pfarꝛ dem Prieſter wegen des Kinds Tauff-Geld 30. kr.

Meßner 15. kr. Wachter oder Stuben-Geld 10. kr.

Für ein Maß Wein der Kindbetterin 30. kr.

Der Hebammin 1. fl. 30. kr. Der Beyſitzerin 1. fl.

Trunck ꝛc.

5. Von Beſichtigung einer Weibs-Perſon der Schwangerſchafft halber einer Hebamin 1. fl. 30. kr.

Zu Zeiten auch nach Geſtalt der Sachen 45. kr.

Sechſte Inſtruction,

Was dem Scharffrichter bey vornehmender Tortur/ dann an dem Reiß-Deputato, und in andern Weeg gebühren thut.

1. Wann der Scharffrichter über Land reißt/ auf Roß und Mann den Tag 1. fl. 30. kr.

Für ein Lehen-Roß den Tag 30. kr.

2. Wann ein Perſon/ ſo mit dem Rad oder Feur hingericht würdet/ ſo muß der Scharffrichter jedesmahlen zwey Tag zuvor/ umb die Anſtalt zu machen/ verraiſen/ alſo das Reiß-Deputat umb die 2. Tag ſich mehrers heraus wirfft.

Des Nachrichters Knecht den Tag 30. kr.

3. Dem Scharffrichter vor die Bainſchrauffen/ wann er ſolche mitnehmen muß 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Für die Tortur auch 1. fl. 8. kr. 4. hl.

4. Wann

4. Wann ein Perſon aufgezogen/ und gebunden würdet/ auch der Hacken eingeſchlagen 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Mit Schlagung der Corda 34. kr. 2. hl.

5. Wann aber einer Perſon ein halber oder gantzer Centner Gewicht angehenckt würdet 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Dem Knecht als Helffer 34. kr. 2. hl.

6. Wann ein Perſon in den Bock geſpannt würdet 1. fl. 8. kr.

Item vor die Saiten/ und was man ſonſten hierzu vonnöthen 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Dem Knecht als Helffer 34. kr. 2. hl.

7. Alſo auch wann ein Perſon auf die Rollbänck/ oder in den geſpickten Hafen geſpannt würdet/ erſt verſtand obiger Tax.

8. Item wann ein Perſon in den Spanniſchen Seſſel ſitzen muß/ vor den Blaßbalg/ Hafen und Glut 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Nit weniger vor die Tortur abſonderlich 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor die Strick/ Schrauff und anders/ was hierzu vonnöthen 34. kr. 2. hl.

Dem Helffer 34. kr. 2. hl.

9. So ein Perſon auf dem Eſel reiten muß 1. fl. 8. kr. 4. hl.

An ein jede Zehen ein halb Centner Gewicht anzuhängen/ 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor das Einſpannen in die Tortur 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Dem Helffer 34. kr. 2. hl.

10. Wurde aber ein Perſon unter beyden Achslen gebrennet/ iſt jedesmahls vor ein Achsl 1. Pfund pf. zuſammen aber 2. fl. 17. kr. 1. hl.

Vor die weiſſe Wachs-Kertzen 24. kr.

Auf die Laiter zu binden/ und derentwillen fünff Band vonnöthen ſeynd/ vor jedes Band 34. kr. 2. hl.

Dem Knecht als Helffer in allem 34. kr. 2. hl.

11. Nit weniger ſo einer Perſon die Haar am gantzen Leib abgeſchert werden 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor das Binden 34. kr. 2. hl.

Dem Knecht als Helffer 34. kr. 2. hl.

12. Wann ein Perſon im gantzen Leib beſichtiget werde/ ob

ob nit unterſchidliche heilige Sachen an derſelben verhailet/ daß ſie in denen Torturen nichts beſtehen können. 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor das Binden 34. kr. 2. hl. Dem Knecht als Helffer 34. kr. 2. hl.

13. So ein Perſon an dem gantzen Leib mit dem Weyhbrun abgewaſchen würdet. 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor das Binden 34. kr. 2. hl.

Dem Knecht als Helffer 34. kr. 2. hl.

14. Wann ein Perſon in der Tortur mit Spiß-Ruthen gehaut / oder mit dem Ochſenzehm/ wol auch mit Gärten gehauet wird / ab jedem Streich 10. kr.

15. So denen Hexen / und andern Perſonen die verheilte Zeichen ausgeſchnitten werden/ vor jede 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor die H. Hoſti/ und andere verzauberte Sachen/ heraus zu nehmen 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor das Binden 34. kr. 2. hl. Dem Helffer 34. kr. 2. hl.

16. Vor diejenige Perſon ſo mit dem Spaniſchen Fußwaſſer torquirt werde 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor den Kloben und Sayten 1. fl. 8. kr. 4. hl. Item vor die Haar im gantzen Leib abzuſcheren 1. fl. 8. kr. 4. hl. Vor das Binden 34. kr. 2. hl. Dem Helffer 34. kr. 2. hl.

17. Wann ein Perſon mit dem Daumſtock torquirt werde 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor das Binden 34. kr. 2. hl. Dem Helffer 34. kr. 2. hl.

18. Wann ein Scharffrichter/ wie es gar offt geſchicht/ zu der Tortur erfordert wird / und dabey aufwartet/ ſolcher aber hernach nicht vonnöthen iſt/ ſo paſſirt vor ihne Scharffrichter/ und deſſen Knecht 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Sibende Inſtruction,

Was in Chur-Bayrn einem Scharffrichter von allen Malefiz-Urthlen und Straffen/ auch andern darzu benöthigten Perſonen gebühren thut.

1. Von einem ſo ſtrangulirt / hernach deſſen Cörper vom Hochgericht herabzunehmen / folgſamb den Kopff abzuhauen / den Cörper zu viertheilen / item den Kopff aufs Hochge-

richt zu ſtecken/ deſſen Ingeweid einzugraben/ und die vier Viertel an die Hochgerichter der Landſtraſſen aufzuhencken.

Dem Scharffrichter biß zum ſtranguliren/ als nemblichen vor das Binden 1. fl. 8. kr. 4. hl. Vor den Strang und hinrichten 2. fl. Strick und Handſchuh 34. kr. 2. hl. Und vor die Ketten 1. fl. Thut 4. fl. 42. kr. 6. hl.

Vor das Wägel von der Gefäncknus biß zum Rathhaus nachzufahren 1. fl. 30. kr.

Von ſolchem vom Rathhaus biß zum Hochgericht nachzufahren/ und zu führen 1. fl. 30. kr.

Von der Leiter aus- und herein zu führen 1. fl. 30. kr.

Deſſen Körper vom Hochgericht herab zu nehmen 2. fl.

Den Kopff abzuhauen 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Den Cörper zu viertheilen 4. fl. 30. kr.

Denen hierzu gebrauchten zween Knechten jedem 2. thut ſambt zwey tägiger Atzung 4. fl.

Den Kopff aufs Hochgericht zu ſtecken 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vors Blech und dem Mahler / ſo den Nahmen darauf gemahlen 25. kr.

Diſes Blech an das Hochgericht zu naglen 34. kr. 3. hl.

Für die Leiter vor Aufſteckung des Kopffs / und Annaglung des Blechs à parte 2. fl. 4. kr. 3. hl.

Das Ingeweid unter das Hochgericht einzugraben 34. kr. 2. hl.

Vor Pickel und Schauffel 40. kr.

Vor die Bühn / worauf der Cörper geviertelt wird 2. fl.

Vor ſolch Bühn und Schrägenmacherlohn 2. fl. 17. kr. 1. hl.

Vor vier Ketten / vier Hacken / und ein Spitz zu Aufſteckung des Kopffs/und Henckung denen vier Vierteln 5. fl. 15. kr.

Vor Aufhenckung ſolcher vier Viertel an die Hochgerichter der Landſtraſſen Gerichts N. N. ab jedem 1. fl. 8. kr. 4. hl. thut 4. fl. 33. kr. 2. hl.

Zu jedem ein Blech mit dem gemahlnen Namen/ à 25. kr. macht 1. fl. 40. kr.

Und ſolche anzunaglen ab jedem 34. kr. 2. hl. trifft 2. fl. 17. kr. 1. hl.

Zu

Zu Aufhenckung deren an jede Oerter/ hat Scharffrichter 8. Tag zugebracht/ ab jedem Reiß Deputat 1. fl. 20. kr. thut 12. fl.

Vor das Lehen-Pferd 4. fl.

Vor das Pferd und Karn/ wormit die Viertel an die benambſte Oerter geführt ſeyn worden/ täglich 50. kr. thut 6. fl. 40. kr.

Dem Knecht der ſolche geführt hat täglich 30. thut 4. fl.

2. Von Verbrennung eines Ketzeriſchen Buchs dem Scharffrichter vor den Keſſel / Kohlen und Blaßbalg/ dann 2. Zangen/ jedem ein/ thut 4. Pfund pf. Dann vor ſeinen Knecht 34. kr. 2. hl. Item von der Bühne abzubrechen/ und weck zu führen 1. fl. 30. kr. zuſammen 6. fl. 38. kr. 4. hl.

3. Von einer Perſon ſo zum Schwerdt verurtheilet worden 2. fl. Für das Hinausführen 1. fl. 8. kr. 4. hl. Für Strick und Handſchuh 34. kr. 2. hl.

4. Ein Perſon mit dem Rad hinzurichten 3. fl. Für das Hinausführen 1. fl. 8. kr. 4. hl. Für Strick und Handſchuh 34. kr. 2. hl. Für das Stoßrad / und Prechen drey Schilling-Thaler 3. fl. 25. kr. 4. hl. Aufs Rad zu legen 1. fl. 8. kr. 4. hl. Wann die Prechen den Tag zuvor geſchlagen wird/ ſo muß die Nacht hindurch gewacht werden.

5. Vor ein Perſon mit dem Feur hinzurichten/ ohne Pulver/ Holtz/Stroh/ und anders 4. fl. Für das Hinausführen 1. fl. 8. kr. 4. hl. Für Strick und Handſchuh 34. kr. 2. hl.

6. Ein Perſon mit Zangen zu greiffen / für einen jeden Griff ein Schilling-Thaler/ id est 1. fl. 8. kr. 4. hl. Und für ein Zangen ein Schilling-Thaler thut 1. fl. 8. kr. 4. hl. Für den Keſſel und Blasbalg ohne Kohlen und Glut 4. fl. 8. kr. 4. hl.

7. Einer Perſon die Zungen abzuſchneiden / und auf den Pranger zu ſtellen / dem Scharffrichter 2. fl. Für Strick und Handſchuh 34. kr. 2. hl. Die Leiter an den Pranger zu leinen / und widerumb abzuwerffen 34. kr. 2. hl. Vor ein Perſon auf- oder unter den Pranger zu ſtellen 34. kr. 2. hl.

8. Eben alſo von einer Perſon/ welcher die Ohren abgeſchnitten/ oder durch den Backen gebrennt werden/ für alles 2. fl. 34. kr.

9. Ein Perſon mit Ruthen auszuhauen 1. fl. 8. kr. 4. hl.
Das Land zu verweiſen 34. kr. 2. hl.
Für Strick und Handſchuh 34. kr. 2. hl.
10. Einer Perſon die Hand abzuhauen 1. fl. 8. kr. 4. hl.
Für das Verbrennen oder vergraben/ ohne Pulfer / und anders / vermög Decrets An. 1682. an ſtatt der vorhin paſſirlichen 15. anjetzt 8. fl.
11. Von einer Perſon die Finger zu ſtutzen 1. fl. 34. kr.
12. Von einer Perſon / ſo beym Hochgericht auf der Leiter begnadet wird 2. fl.
13. Alſo auch mit denen Perſonen / ſo zum Schwerd verurtheilt/ aber widerumb begnadet worden/ vor das Schwerd hin und wider zu führen 2. fl.
14. Wann ein Perſon von dem Hochgericht herunter gefallen/iſt vor ſolche unter das Hochgericht zu vergraben paſſirt und bezahlt worden ehdeſſen 8. fl. anjetzt aber 3. fl.
Vor Pickel/ Schauffel und Hauen 1. fl. 8. kr. 4. hl.
15. Wann ein Perſon aufs Rad gelegt wird/ iſt das Deputat 1. fl. 8. kr. 4. hl.
Vor die Strick zum auflechten des Cörpers 20. kr.
16. Vor Aufſpiſſung eines Kopffs von einer Perſ. 1. fl. 8. kr.
17. Wann eine Perſon verbrennt und erdroßlet wird/ iſt das Deputat vom Binden auf der Rathhaus-Stiegen 1. fl. 8. kr. 4. h.
Zu erdroßlen 2. fl. Cörper zu verbrennen 4. fl.
Schirhacken 34. kr. 2. hl.
Strick und Handſchuch 34. kr. 2. hl.
Item vor den Roſt aufzurichten 1. fl. 8. kr. 4. hl.
Vor die Saul ein/und den Aſchen hernach zu vergraben/ 1. fl. 8. kr. 4. hl.
Item braucht man zur jeden Perſon ein halb Centner zugerichtes Bech und Cräntz/ jedes Pfund 5. kr. thut 4. fl. 10. kr.
Welches ein Scharffrichter allezeit mit ſich nehmen muß/ weilen man bey Gericht dergleichen nicht haben kan.
Denen vier Wächtern / ſo Tag und Nacht den zugerichten Scheiterhauffen verwachten/ jedem 30. kr. thut 2. fl.

18. Wann

18. Wann einer Perſon der Galgen aufgebrennt würdet/ es ſeye gleich wo es wolle 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor den Keſſel und Blaßbalg/ohne Kohl und Glut/zumahlen es eben ſo vil Müh braucht / als wann ein Perſon mit Zangen gezwickt wird 4. fl. 8. kr. 4. hl.

19. So ſich ein Perſon ſelbſten umb das Leben bringt oder erhenckt / dem Scharffrichter oder Abdecker von der Herabnehmung 8. fl. Dann des Tags zur Zehrung 1. fl. 30. kr.

Und Rit-Geld 30. kr.

20. Von Verbrennung der jenigen Kleyder / ſo die Hexen-Leuth bey ſich gehabt / welche abſonderlich verbrennt werden / Deputat 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Wie dann auch von denen Hexenleuthen / und andern Bößwichten/ die bey ſich gehabt / und heraus geſchnittne H. Hoſti und andere verzauberte Sachen zu verbrennen 1. fl. 8. kr. 4. hl.

21. Von einer Perſon/ſo mit dem Schwerdt hingericht / und nachmahls auf das Rad gelegt würdet.

Auf der Rathhaus-Stiegen zu binden/und zur Richtſtatt zu führen 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Mit dem Schwerd hinzurichten 2. fl.

Vor Strick und Handſchuch 34. kr. 2. hl.

Den todten Cörper auf das Rad zu legen 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor Brauchung der Leuth zu Aufhebung des Rads 1. fl. 40. kr.

Vor Bickel und Schauffel 40. kr.

Dem Abdecker vom Rad/Stock/Stützen und Saulen hinaus zu führen 1. fl. 30. kr.

Dem Wagner vors Rad/ Stock/ Stützen und Saulen 2. fl.

Dem Abdecker mit dem Wägel dem armen Sünder nachzufahren 1. fl. 30. kr.

22. Von einer Perſon mit Ruthen auszuhauen/ den Namen aufzubrennen/ und das Land zu verweiſen.

Auf der Rathhaus-Stiegen zu binden/und hinaus zu führen 1. fl. 8. kr. 4. hl. Auf den Pranger zu ſtellen 34. kr. 2. hl.

Vom Hals-Ring anzulegen 1. fl. 8. kr. 4. hl.

Vor Strick und Handſchuch 34. kr. 2. hl.
Vor Kohlen/ Glut und Blaßbalg 1. fl. 8. kr. 4. hl.
Mit Ruthen auszuhauen 1. fl. 8. kr. 4. hl.
Das Land zu verweiſen 34. kr. 2. hl. Vors Brenneyſen 20. kr.
Dem Knecht zum Beyhelffer 34. kr. 2. hl.

Achte Inſtruction,
Der hingerichten Soldaten. Item Ohrenabſchneider/ und andern.

1. Von einem mit dem Schwerdt hingerichten Soldaten/ dem Scharffrichter in allem 7. fl. 5. kr.

2. Von einem Soldaten / deſſen Degen zerbrochen / unter die Füß zu werffen/ und hernach des Lands zu verweiſen 2. fl. 51. kr. 3. hl.

3. Einem Soldaten die Ohren abzuſcheiden/ in allem 5. fl. 55. kr. 5. hl.

Neundte Inſtruction,
In Beſichtigung eines entleibten Cörpers.

1. Einem Medico für die Anatomie, wo ſolche vonnöthen 3. fl. Reiß- und Zehrungs-Deputat mit Einſchluß des Lehenpferds des Tags 4 fl.

Und für das verfaſſende Gutachten/ nachdem es etwan mehr oder weniger Umbſtänd erfordert.

2. Einem Bader oder Wund-Artzten von einer Anatomia, weiln der Cörper bißweilen übel zu riechen pflegt 1. fl. 8. kr. 4. hl.
Für das Reiß- und Zehrungs-Geld täglich 1. fl.

3. Und für einen Geſellen/ da er einen nöthig haben würdet/ des Tags 30. kr.

Staats-Bibliothek Bamberg

Re-

Regiſter.

Erſtes Capitel.

Von denen Diebſtählen.

Ausführlicher Proceſs unterſchiedlicher Complices, deren zwey ſtrangulirt worden.

Aydliche Erfahrung / welche wegen des zu Gärbenhauſen / in cauſa furti verhafften Melchior Otts dermahlen Hüters zu N. eingeholt worden. pag. 1.

Interrogatoria, worüber der in cauſa furti verhaffte Melchior Ott von N. dermahl Hüter zu Gutach ernſtlich examinirt worden. 7

Gütliche Ausſag / welche der in cauſa furti verhaffte Melchior Ott von N. dermahlen Hüter zu Niderlauterbach gethan. ibid.

Abermahlige *Interrog.* worüber der Diebſtahl halber verhaffte Melchior Ott von N. dermahl Hüter zu N. gütlich examinirt worden. 8

Nochmahlig gütliche Ausſag / welche der Diebſtahl halber verhaffte Melchior Ott von N. dermahl Hüter zu N. gethan. 9

Interrog. worüber der Diebſtahl halber verhaffte Melchior Ott von N. in loco torturæ examinirt worden. 12

Peynliche Ausſag / welche der Diebſtahl halber verhaffte Melchior Ott von N. gethan. 14

Interrog. worüber der Diebſtahls halber verhaffte Michael / und Lorentz die Vormayr von N. gütlich doch ernſtlich beſpracht worden. 18

Gütliche Ausſag / welche der eines begangenen Diebſtahl halber verhaffte Lorentz des flüchtig-gehenden Hanſen Gattmayrs geweſten Hüters zu N. ehelicher Sohn gethan. 19

Gütliche Ausſag / welche der Diebſtahl halber verhaffte Michael Gattmayr von N. gethan. 20

Wei-

Weiters eingeholte aydliche Erfahrung / welche der wegen Diebſtahl halber verhaffte Melchior Ott von N. dann Michael Gattmayrs zu N. & Conſ. eingeholt worden. 21

Aydliche Erfahrung / ſo wegen des in cauſa furti zu N. in Verhafft ligenden Michaelen Gattmayrs von N. & Conſ. eingeholt worden. 24

Aydliche Erfahrung / welche wegen des zu N. Diebſtahl halber verhafften Melchior Otten zum andernmahl eingeholt worden. ibid.

Weitere Erfahrung / ſo wegen deß beym Churfürſtl. Pfleg-Gericht N. Diebſtahl halb verhafften Melchiorn Ott Hüters von N. auf leiblich geſchwornen Ayd / und gethane Erinnerung des Meinayds eingeholt worden. 26

Erfahrung / ſo wegen des Diebſtahls halb in Verhafft kommenen Hanſen Gattmayr Hüters zu N. und ſeiner Complicum auf leiblich geſchwornen Ayd / und gethane Erinnerung des Meinayds eingeholt worden. 35

Gütliche Ausſag / welche der Diebſtahls halb verhaffte Hanß Gattmayr geweſter Hüter zu N. allhie gethan. 39

Erfahrung / ſo wegen des allhie Diebſtahls halb verhafften Hanß Gattmayrs Hüters zu N. auf leiblich geſchwornen Ayd und gethane Erinnerung des Meinayds eingeholt worden. 49

Interrogatoria, darüber die beede verhaffte Hüters Söhn in Güte examinirt worden. 50

Gütliche Ausſag / welche der verhaffte Michael Gattmayr Hüters Sohn allhie gethan. 51

Gütliche Ausſag / welche der verhaffte Lorentz Gattmayr Hüters Sohn allhie gethan. 54

Interrogatoria, darüber die verhaffte Hüters Tochter in Güte examinirt worden. 55

Gütliche Ausſag / welche die verhaffte Apollonia Gattmayrin Hüters Tochter allhie gethan. 56

Interrogatoria, darüber der verhaffte Hüter zu N. und deſſen Eheweib in Güte examinirt worden. 57

Gütliche Ausſag / welche der verdächtige Diebſtahls halb verhaffte Jacob Moſer Hüter zu N. allhie gethan. 58
Gütliche Ausſag / welche die verhaffte Anna Moſerin Hüters zu N. Eheweib allhie gethan. 60
Weitere *Interrogatoria*, darüber der verhaffte Michael Gattmayr Hüters Sohn / in loco torturæ mit würcklichem Binden und Betrohung des Aufziehens examinirt worden. 76
Weitere *Interrogat*. darüber die verhaffte Apollonia Gattmayrin Hüters Tochter in loco torturæ examinirt worden. 77
Weitere *Interrogatoria*, darüber der verhaffte Lorentz Gattmayr Hüters Sohn in loco torturæ examinirt worden. 78
Weitere *Interrogatoria*, darüber der verhaffte Hanß Gattmayr in Güte examinirt worden. 79
Confrontation, ſo zwiſchen Hanſen Reiſner / dann dem verhafften Hanſen Gattmayr geweſten Hütern zu N. vorgangen. 80
Urgicht. Güt- und peinliche Bekandtnuß / welche gegenwärtiger Hanß Gattmayr geweſter Hüter zu N. gethan. 85
Specification, was auf den Diebſtahls halb zu Verhafft gebrachten / und mit dem Strang hingerichten Hanſen Gattmayr geweſten Hütern zu N. deſſen Brudern Michaeln Gattmayr/dann ſein Hanſen Gattmayrs Sohn Lorentz/und Tochter Apollonia. Item Jacoben Moſer Hütern zu N. und deſſen Eheweib Anna ergangen. 89
1. Rechtliches Gutachten in puncto furti & ſacrilegii. 92
2. Rechtliches Gutachten in puncto furti, expilatæ hæreditatis, blasphemiæ, adulterii, & ſuſpecti homicidii. 95
3. Rechtliches Gutachten in puncto furti, und getribener Hurerey mit einer Weibs-Perſon/ſamb es mit jenem verheurath wäre. 101
4. Rechtliches Gutachten in puncto furti & auxilii ad effractionem carceris præſtiti. 111
5. Rechtliches Gutachten in puncto furti, concuſſionis, & ſtellionatus. 126
6. Rechtliches Gutachten in puncto furti, & Concuſſionis. 130

7. Rechtliches Gutachten in puncto Sacrilegii. 141
8. Rechtliches Gutachten in puncto furti, & Abigeatus. 145

Das anderte Capitel.

Rechtliches Gutachten in puncto Homicidii. 151

Das dritte Capitel.

Ausführlicher Proceß in Zauberey-Sachen.

Erfahrung / ſo wegen der verdächtigen Zauberey halb verhafften Barbara Ergutin von N. auf leiblich geſchwornen Ayd und gethane Erinnerung des Mainayds eingeholt worden. 163
Ausſag / welche Chriſtoph Weinmann Abdecker zu N. wegen des Gregorien Ergut zu N. und ſeiner Dienſtmagd Evam, wider die vermeinte Zauberey gegebenen Hülffs-Mittel gethan. 169
Interrog. darüber die verdächtige Zauberey halb in Verhafft ligende Weibs-Perſon von N. in Güte examinirt worden. 170
Gütliche Ausſag / welche die verdächtige Zauberey halb in Verhafft ligende Barbara Ergutin von N. gethan. 172
Interrogat. darüber die verdächtige Zauberey halb verhaffte Manns-Perſon von N. in Güte examinirt worden. 175
Gütliche Ausſag / welche der verdächtige Zauberey halb in Verhafft ligende Georg Ertlmayr von N. gethan. 177
Erfahrung / ſo wegen des zu N. verhafften Georg Ertlmayrs eingeholt worden. 181
Interrogatoria, darüber die angebne Aberglaubens halb verhaffte Manns-Perſon in Güte examinirt worden. ibid.
Gütliche Ausſag / welche Gregori Ergut von N. gethan. 182
Erfahrung / ſo wegen des verdächtigen Zauberey und Aberglaubens in Verhafft ligenden Georgen Ertlmayrs zu N. auf leiblich geſchwornen Ayd / und gethaner Erinnerung des Meinayds eingeholt worden. 183
Weitere *Interrogatoria*, darüber die Zauberey halb in Verhafft ligende Barbara Ergutin von N. in loco torturæ mit angelegtem und etwas zugezognem Daumen-Stock examinirt worden. 200

Peynliche Ausſag / welche die verdächtige Zauberey halb in Verhafft ligende Barbara Ergutin von N. in loco torturæ mit angelegt / und der Nothdurfft nach zugezognem Daumen-Stock gethan. 201
Interrogatoria, darüber der Zauberey halb verhaffte Georg Ertlmayr von N. in loco torturæ mit zweymahlig läerem Aufziehen examinirt worden. 203
Peynliche Bekanntnuß/welche der Zauberey halb im Verhafft ligende Georg Ertlmayr von N. in loco torturæ mit zweymahlig läerem Aufziehen gethan. 204
Interrogatoria, darüber Jacob Weinmann Abdecker zu N. in Güte examinirt worden. 205
Ausſag/ welche Jacob Weinmann Abdecker zu N. gethan. 206
Ausſag / welche Gregori Ergut zu N. wegen mit ſeinem Eheweib Barbara bißhero gethanen ungleichen Hauſens auf Gerichts-Zuſprechen gethan. 207
Fernere *Interrogatoria*, darüber die in cauſa veneficii verhaffte Barbara Ergutin in loco torturæ mit angelegt/aber nit zugeſchraufften Daumen-Stock examinirt worden. 211
Fernere peinliche Bekandtnuß / welche die in cauſa veneficii verhaffte Barbara Ergutin von N. in loco torturæ mit angelegt/ aber nit zugeſchraufften Daumen-Stock gethan. 212
Interrogatoria, darüber die im Land betrettene Barbara Ergutin in Güte examinirt worden. 215
Ausſag / welche die aus dem Land verſchaffte / und wider ohne Begnadigung herein begebene Barbara Ergutin gethan. ibid.

Das vierdte Capitel.

1. Rechtliches Gutachten/in puncto Parricidii & Veneficii. 218
2. Rechtliches Gutachten/in puncto Veneficii & Mariticidii. 223
3. Rechtliches Gutachten/ in puncto Veneficii. 229

Das fünffte Capitel.

1. Rechtliches Gutachten / in puncto Adulterii, & inferendæ Torturæ. 236
2. Rechtliches Gutachten / in puncto violenti ſimplicis Adulterii, & in puncto duplicis Adulterii. 241

3. Rechtliches Gutachten / in puncto ſæpius perpetrati Adulterii, & quidem ſubinde violenti. 243

Das ſechſte Capitel.

1. Rechtl. Gutachten in puncto Sodomiæ, ſeu Beſtialitatis. 247
2. Rechtliches Gutachten / in puncto Beſtialitatis. 251
3. Rechtl. Gutachten / in puncto Sodomiæ, ſeu Beſtialitatis. 255

Das ſibende Capitel.

Ausführlicher Proceß / unterſchiedlicher Wildpret-Schützen / und deren angethanen Beſtraffungen.

Erfahrung / welche des Wildpretſchieſſens halb verhafften Georgen Klerls von N. auf leiblich geſchwornen Ayd und gethane Erinnerung des Meineyds durch N. eingeholt worden. 270
Interrogatoria, darüber der Wildpretſchieſſens und ärgerlichen Gottsläſterens halb allhie verhaffte Tagwercker von N. in Güte examinirt worden. 278
Gütliche Ausſag / welche der Wildpretſchieſſen und Hetzens / auch ärgerlichen Gottsläſterens halb allhie verhaffte Georg Klerl von N. gethan. 280
Interrog. worüber der auf Zuſchreiben des allhie Wildprethetzens halb in die Fronfeſt N. zu Verhafft gebrachte Saliter-Knecht von N. Andreas genannt / gütlichen examinirt worden. 283
Gütliche Ausſag / welche der in allhieſiger Fronfeſt Wildprethetzens halb verhaffte Saliter-Knecht Andreas Redl über geſtellte *Interrogatoria* gethan. 284
Interrogatoria, darüber der Wildprethetzens halb verhaffte Tagwercker von N. in Güte examinirt worden. ibid.
Gütliche Ausſag / welche der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Tagwercker von N. gethan. 285
Specification jeniger Perſonen / welche mit dem Wildpretſchieſſens halb allhie verhafften Georgen Klerl zu confrontiren. 297
Confrontation, ſo zwiſchen Georgen Klerl Tagwerckern zu N. und denen im Wildprethetzen gravirten hernach benamſten Perſonen vorgenommen worden. 298

Confron-

Confrontation zwiſchen denen beeden Wildprethetzens halb verhafften Georgen Sedlmayr / und Georgen Klerl. 302
Weitere gütliche Ausſag / welche des Wildprethetzens halb allhie verhaffte Georg Klerl von N. gethan. 302
Interrogatoria, darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Hüter in Güte examinirt worden. 308
Gütliche Ausſag / welche der Wildpretſchieſſen und Hetzens halb allhie verhaffte Hüter gethan. 310
Interrogatoria, darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Saliter-Knecht von N. in Güte examinirt worden. 311
Gütliche Ausſag / welche der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Saliter-Knecht gethan. 312
Interrogatoria, darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Tagwercker von N. in Güte examinirt worden. 315
Gütliche Bekandtnuß / welche Jacob Puechreiter Tagwercker von N. gethan. ibid.
Interrogatoria, darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Georg Stadler / Miller von N. in Güte examinirt worden. 316
Gütliche Ausſag / welche der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Stadler gethan. 317
Interrogatoria, darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Schmids-Sohn von N. in Güte examinirt worden. 318
Gütliche Ausſag / welche der Wildprethetzens halb allhie verhaffte Schmids-Sohn von N. gethan. ibid.
Interrogatoria, darüber der Wildprethetzens halb allhie verhaffte alſo genannte Durner in Güte examinirt worden. 319
Gütliche Ausſag / welche der Wildprethetzen und Schieſſens halb allhie verhaffte alſo genannte Durner gethan. 320
Interrogatoria, darüber der Wildprethetzen und Schieſſens halb allhie verhaffte alſo genannte Pfeiff-Urban in Güte examinirt worden. 321
Gütliche Ausſag / welche der Wildprethetzen und Schieſſens halb allhie verhaffte Pfeiff-Urban gethan. 323
Interrogatoria, darüber der Wildprethetzen und Schieſſens halb allhie verhaffte alte Würth von N. in Güte examinirt worden. 324
Gütliche Ausſag / welche der Wildprethetzen und Schieſſens halb allhie verhaffte Würth von N. gethan. 325
Interrogatoria, darüber der allhie verhaffte Würth von Oberhofen in Güte examinirt worden. 326
Gütliche Ausſag / welche der allhie verhaffte Balthaſar Walther Würth gethan. 327
Ausſag / welche auf Zuſchreiben des Churfürſtl. Pfleg-Gerichts die hernach folgende zwey Perſonen über beygeſchloſſenen Extract gethan. 346

Ausſag / welches auf Zuſchreiben des Churfürſtl. Pfleg-Gericht Hallershofen / die hernach folgende Manns-Perſonen über beygeſchloſſnen Extract gethan. 348

Interrogatoria, worüber Wolffgang Lähre wegen eines erkaufften Wildprets examinirt worden. 350

Ausſag / ſo Wolffgang Lährer eines erkaufften Wildpret halb über geſtellte *Interrogatoria* gethan. 351

Specification, was auf den Wildprethetzen und Schieſſens halb verhafft geweſten Georgen Klerl / und ſeine *Complices* ergangen. 352

Das achte Capitel.

1. Rechtliches Gutachten in puncto Inceſtus in primo gradu. 354
2. Rechtliches Gutachten in puncto iterati Inceſtus. 355
3. Rechtliches Gutachten / ein vorſetzliche begangene Kinds-Hinlegung / und hierdurch würcklich erfolgten Todt betreffend. 359
4. Rechtliches Gutachten / ratione eines gefundenen / und ſtraffmäßig vorenthaltenen Schatzes / dann in puncto ſuſpecti incendii. 364
5. Rechtliches Gutachten in puncto falſificatæ Monetæ. 372

Das neundte Capitel.

Erſte *Inſtruction*, von Erſetzung der auf den Inquiſitions-Proceſs aufgewendten Unkoſten. 377

Zweyte *Inſtruction*, was bey Hinrichtung einer Malefitz-Perſon / denen von der Statt N. und andern Beywesenden zu verraichen iſt. ibid.

Dritte *Inſtruction*, was in Landen zu N. denen Ambtleuthen und Knechten für unterſchiedliche Verrichtungen zu Lohn gebühre / und in Rechnungen zu paßiren. 378

Weiterere und vierdte *Inſtruction*, was bey der Statt N. denen Ambtleuthen und Knechten gebührt. 381

Fünffte *Inſtruction*, was denen Perſonen / ſo hingericht werden / in denen drey letztern Tägen zu verraichen. Item / da eine Malefitz-Perſon verſtirbt / und ratione der ſchwangern Weibs-Perſonen. 382

Sechſte *Inſtruction*, was dem Scharffrichter bey vornemmender Tortur / dann an dem Reiß-Deputato, und in andern Weeg gebühren thut. 383

Sibende *Inſtruction*, was in Chur-Bayrn einem Scharffrichter von allen Malefitz-Urthlen und Straffen / auch andern darzu benöthigten Perſonen gebühren thut. 385

Achte *Inſtruction*, der hingerichten Soldaten. Item Ohren abſchneiden und andern. 390

Neunte *Inſtruction*, in Beſichtigung eines entleibten Cörpers. ibid.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Guggenberger, Veit,

Processe und vortreffliche Gutachten in criminalibus Darinnen Der gantze Inquisitions-Process, Captur, Examination, Confrontation, Tortur, Bakannuß und Ratification derselben; item, die Abstraffung der Verbecher, auch endliche Hinrichtung der Malefiz-Persohnen, und wie bey jedwedem legaliter und gewissenhafft zu verfahren, enthalten; Neben deme auch mit vielen unterschiedlichen Protocollen, sonderlich bey denen Diebstählen, Zaubereyen, und Wildpret-Schützen, item, Urpheden, Beayndigungen,

Augspurg 1731

Bamberg, Staatsbibliothek -- J.pr.q.6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11707681-0
VD18 14597500